This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 1,019,817

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES·SCIENTIA·VERITAS
1817
LIBRARIES

DEUTSCHE DICHTUNGEN

DES

MITTELALTERS

99204

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

SIEBENTER BAND.

ULRICH'S VON LIECHTENSTEIN FRAUENDIENST.

ZWEITER THEIL.

LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1888.

Liechtenstein, Ulrich von

ULRICH'S VON LIECHTENSTEIN

FRAUENDIENST.

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD BECHSTEIN.

ZWEITER THEIL.

LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.
1888.

838
L705fr
1888
V.2

Inhalt des zweiten Theils.

Seite

ÂVENTIURE VON DEM TURNEY NÂCH DER FART ZE NIWENBURC 1

Strophe 986—1100 (Turnier zu Kornneuburg. Ueble Botschaft. Tröstung. Neue Botschaft.)

XI. DAZ IST EIN SINCWÎSE, UND IST DIU EINLEFT WÎSE . 33

Strophe 1101—1123 (Bestellung. Botschaft. Auf die Reise.) 34

ÂVENTIUR, WIE DER HERRE UOLRÎCH AN ÛSSETZEN STAT ZUO SÎNER VROWEN KOME, UND WIE ER SIE GESACH. 40

Strophe 1124—1336 (Verkleidung als Aussätziger. Aufzug zur Burg. Stelldichein. Entlaßen. Niederfahrt aus der Burg. Verzweiflung. Heimkehr. St. Pölten. Botschaft. Rückkehr des Boten. Geheiß der Kreuzfahrt. Botschaft.)

DAZ IST EIN BÜECHEL (Drittes Büchlein.) 375 V. 96

Strophe 1337 110

XII. EIN TANZWÎSE, DIU SIBEN UND ZWEINZIGEST 110

Strophe 1338—1343 (Freundliche Entlaßung des Boten.) 111

XIII. EIN TANZWÎSE, DIU AHTODE UND ZWEINZIGEST . . 113

Strophe 1344—1347 114

XIV. EIN TANZWÎSE, DIU NIUN UND ZWEINZIGEST 115

Strophe 1348—1351 118

XV. EIN LANC WÎSE, DIU ZEHENDE 119

XVI. DAZ IST EIN ÛZREISE (Marsch.) 121

Strophe 1352—1353 123

XVII. EIN TANZWÎSE, DIU ZEHENDE 124

Strophe 1354—1356 (Ritterschaft zur Sommerzeit.) . . . 125

XVIII. EIN SANCWÎSE, DIU EINLEFTE 126

Seit
Strophe 1357—1358 12
XIX. Ein tanzwîse, diu einlefte 12
Strophe 1359—1362 12
XX. Ein tanzwîse, diu zwelfte 13
Strophe 1363—1365 (Abschied aus dem Dienst.) 13
XXI. Ein tanzwîse, diu drîzehende 13
Strophe 1366—1369 (Abschied aus dem Dienst.) . . . 13
XXII. Ein tanzwîse, diu vierzênde 13
Strophe 1370—1371 13
XXIII. Ein tanzwîse, diu fünfzehende 13
Strophe 1372 13
XXIV. Ein tanzwîse, diu sehzehende 13
XXIII[b]. 14
Strophe 1373 14
XXV. Ditz ist der leich 14
Strophe 1374 14
XXVI. Ein tanzwîse. diu sibenzehende 14
Strophe 1375—1376 14
XXVII. Ein tanzwîse, diu ahzehende 14
XXVIII. Ein tanzwîse, diu niunzehende 15
Strophe 1377—1380 15
XXIX. Ditz ist ein reye 15
Strophe 1381—1382 15
XXX. Ein tanzwîse. diu zweinzigeste 15
Strophe 1383 15
XXXI. Diu ein unde zweinzigest wîse 15
Strophe 1384—1389 (Sehnsucht nach neuem Dienst.) . . 15
Âventiure, wie der herre uolrîch im ein ander vrowen nam 16
Strophe 1390—1394 (Zweiter Frauendienst.) .
XXXII. Ein tanzwîse, diu zwô unde zweinzigeste . . 16
Strophe 1395—1397 (Begegnung.) 16
XXXIII. Ein tanzwîse, diu drî und zweinzigeste wîse 16
Strophe 1398—1399 16
XXXIV. Ein tanzwîse, diu vier unde zweinzigest . . 16
XXXV. Ein tanzwîse, diu fünf unde zweinzigest . . 16
XXXVI. Daz ist ein tagewîse 17
XXXVII. Ein tanzwîse, diu sehs unde zweinzigest. . 17

Seite
Strophe 1400—1424 (Artusfahrt 1240.) 173
XXXVIII. Ein ûzreise, diu ander 181
Strophe 1425—1620 (Artusfahrt 1240: Kapfenberg. Krügelach. Hohenwang. Semering. Gloggnitz. Neunkirchen. Liechtenwerd. Neustadt. — Neue Hoffnung.) 182
XXXIX. 234
Strophe 1621—1632 (Wider die Wächterlieder.) 236
XL. (Zweite Tageweise.) 240
Strophe 1633—1638 (Neue Hoffnung.) 242
XLI. 244
Strophe 1639—1643 (Neue Hoffnung.) 245
XLII. 246
Strophe 1644—1649 (Neue Hoffnung.) 248
XLIII. 249
Strophe 1650—1658 (Minneglück.) 250
XLIV. 253
Strophe 1659—1688 (Schlacht an der Leitha 1246. Herzog Friedrich's Tod. Sieg über die Ungarn. Herzog Friedrich's Bestattung. Betrachtungen.) 254
XLV. 262
Strophe 1689—1695 (Wieder froh. Schönheit der Geliebten.) 263
XLVI. (Frauentanz.) 265
Strophe 1696—1726 (Gefangenschaft 1248.) 266
XLVII 275
Strophe 1727—1737 (Befreiung 1248—1249. Wieder froh.) 276
XLVIII. 279
Strophe 1738—1749 (Betrachtungen. Preis der Herrin.) . 280
XLIX. 283
Strophe 1750—1752 (Klage über die Zeit.) 284
L. 285
Strophe 1753—1766 (Rath für die Frauen.) 286
LI. 289
Strophe 1767—1771 (Rath für die Männer. Gelöbniß.) . 290
LII. 292
Strophe 1772—1778 (Betrachtungen über die Vorzüge der Frauen.) 293
LIII. 295

Seite
Strophe 1779—1793 (Betrachtungen.) 297
LIV. 300
Strophe 1794—1806 (Betrachtungen.) 302
LV. 305
Strophe 1807—1817 (Betrachtung: der Geliebten Mund.) 307
LVI. 309
Strophe 1818 311
LVII. 311
LVIII. 313
Strophe 1819—1850 (Betrachtungen. Wunsch und Bitte des Dichters. Widmung des Frauendienstes.) 314

Wörterbuch 323
Namenverzeichniß 355
Verzeichniß der Lieder, Büchlein und Prosastücke nach ihren Anfängen 363
Berichtigungen und Zusätze 365

ULRICH'S VON LIECHTENSTEIN FRAUENDIENST.

ZWEITER THEIL.

AVENTIURE VON DEM TURNEY NÂCH DER FART ZE NIWENBURC.

986 Nu wârẹn ouch sî ze Wiene komen. (293,1)
ir kunft mir liep was dar vernomen,
wan mir kom daz gesinde mîn:
daz kundẹ mir lieber niht gesîn.
ich hiez mîn herbergẹ machen dô (5)
vil schœn. ich was von hertzen vrô,
daz ich die ritter solde sehen:
dô was vil liebe mir geschehen.
987 Diu pferde ich mir gewinnen bat:
dô wolde ich rîten in die stat. (10)
ich wolde den tuomvogt hân gesehen.
des liez der biderbe niht geschehen:
wan ê daz würden mir bereit
diu pferde, der biderbe höfsche reit
ê in die herberge mîn. (15)
er sprach: «got grüeze iuch, künegîn!»
988 Er sprach: «got wunder hât getân
an iu, daz ir nu sît ein man
und wârt vor vier tagen ein wîp.
daz ir sus wandelt iwern lîp, (20)
daz ist ein wunder endelîch.
ir wârt ein küneginne rîch:

986, 2 *dar* gehört zu *kunft;* steht etwas entfernt; vielleicht: *ir k. dar was m. l. vern.* — *liep* (auch *guot, leit*) mit part. praet., nhd. mit inf. mit *zu*; vgl. Gr. 4, 129.
987, 3 ich hatte den Domvogt sehen wollen.
988, 4 *wandelt* praet. = *wandeltt, wandeldet.*

nu sît ir als ein ander man.
wem habt ir iwer küncrîche lân?»
989 Des lacht ich und manic ritter guot,
als man nâch spæher rede tuot.
die ritter kômen dô alle gar
in mîne herberge, daz ist wâr,
der mich vil maniger gern sach.
manic schimpfwort man zuo mir sprach.
uns was mit rede dâ wol genuoc;
dar zuo man ofte trinken truoc.
990 Den tuomvogt ich dô an der stat
vil heinlîch zühteclîchen bat;
ich sprach: «vil lieber herre mîn,
ich wil ez immer diende sîn,
daz ir des, herre, mir niht versagt,
daz ir zuo disem turney tragt
mînen schilt. daz stêt iu wol,
ouch dien ichz immer, als ich sol.»
991 Dô sprach der hôchgeborne man:
«an swiu ich iu gedienen kan,
des wirt iu nimmer niht verseit:
ich bins iu willeclîch bereit.
dêswâr ich wils iu niht versagen.
iwern schilt den wil ich tragen
ze disem turney, daz ist alsô.»
des dancte ich im und was sîn vrô.
992 Dô mich der edel dâ gewert,
an swelhen ich sîn dâ nâch gert,
der hetz ungerne mir verseit:
si wârens alle mir bereit:
dô bat ichs wan die hœhsten dâ:

990, 6. 7 *den schilt tragen*, das (gleiche) Wappen tragen, führen (zum Zeichen der Gefolgschaft).

991, 1 U. ist freigebig mit dem Epitheton *hôchgeborn*. Der Domvogt ist Freiherr, nicht Fürst. Das Wort ist somit allgemeiner zu nehmen in der Bedeutung: vornehm, und danach bestimmt sich wohl auch die Auffaßung in 537, 4. Zu den *hôhen* (992, 8), ja sogar zu den *hœhsten* (992, 5) rechnet U. ausdrücklich neben den *grâven* und *vrîen* sogar die *dienestman*, wohl weil er selber einer ist.

die gẹwerten mich ouch alle sâ,
grâven, vrîen, dienestman.
der hôhen funfzic dâ ich gẹwan.
993 Daz mirz deheiner het verseit
und mir sîn wâren sô bereit,
des was ich herzenlîchen vrô.
urloup si von mir nâmen dô
und riten in die stat zehant,
dâ herberge ieslîcher vant.
si bẹreiten gegen dem turneię sich:
daz tet ouch ich vil schône mich.
994 Ze Wienen wir vier tage beliben.
die zît mit vreuden wir vertriben.
wir sâhen dâ manịc schœne wîp,
der amblic junget ritters lîp.
swelch man ist ritterlîch gemuot,
ich weiz wol, daz im sanfte tuot,
swâ er ein schœne wîp ersiht,
der man bî schœne güete giht.
995 Dô uns kom der sunnetac,
gemaches man dô nimêr pflac.
in der stat wart über al
von ûzzogen grôzer schal.
wir zogten ûz vil ritterlîch
gein Niwenburc. ein banir rîch
die het ich dâ gebunden an.
ich sage iu, wie diu was getân:
996 Diu was gesniten wol ze flîz
von einem zendâl, der was wîz;
dar durch von zendâl swarz gevar
gesniten spannen breit zwô bâr
schipfes nach dem swertẹ zetal.

(30) (295,1) (5) (10) (15) (20) (25)

995, 4 *ûzzogen* nach Hs., L. *ûz zogen*.

996, 4 *bâr* stf., Terminus der Heraldik: Schrägbalken; ferner in 999, 5. Die Schrägbalken im Liechtensteinischen Wappen sind, wie im Folgenden erklärt wird, sogen. rechte, von oben rechts (d. h. vom Schilde, nicht vom Beschauer aus) nach unten links hinlaufende. Der linke Schrägbalken heißt im Französischen *barre*, wovon das deutsche Wort, das allgemeinerer Bedeutung ist. — 5 *schipfes*, offenbar gen. adv. (wie

dâ vor sô macht man grôzen schal:
mîn busûnær die bliesen dô
mit kunst ein reisenot vil hô.
997 Nâch der banir fuort man sâ
den helm mîn gezimirt dâ. (30)
der helm was als ein swert sô lieht:
des hân ich iu gelogen niht.
dar ûf ein wæle von golde rôt (296,1)

---

twerhes), nur hier und in 1525, 5. Die Bedeutung ergibt sich aus der von *bâr*, schräg, und der von *ze tal*, herab (vgl. zu 506, 5): schräg herab. Ueber die Etymologie sagen die Wörterbücher nichts. Sollte an *schief* zu denken sein? Bech weist auf *schipfen* = *labi* in den Transl. von Niclas von Wyle 223, 15 und *schipfig*, geneigt, das. 186, 18. — 8 *vil hô* wie vorher 486, 7 vom Fiedeln des Marsches gesagt: es geht wohl auf die materiell hohen Töne des Musikstückes, die lauter als die tiefen klingen; vgl. 1373, 6 fg.

997, 5 *wæle* stf. erscheint zweimal: in 997, 8. 998, 5. *wæl* 1524, 5. *wele* hier 997, 5. *wel* 1405, 4. 6. Da *e* für *æ* viel häufiger in Hs. ist als *æ* für *e*, hat L. mit Recht immer *wæle*, *wæl* gesetzt. Erklärung schwierig und manigfach. Die Erklärung in den mhd. Wbb. «Vorrichtung am Helme, durch welche der Helmbusch befestigt wird» ungenau und unzutreffend. San Marte (Wappenk. S. 48) weist auf *velum* hin und erklärt «Schleier». Dagegen äußert sich Schultz (höf. L. 2, 63 fg.) und will die *wæle* für einen Kronreif ansehen, der ausgezackt und mit Laubwerk verziert ist. Tilesius von Tilenau (Der deutsche Herold, Organ des Vereins für Heraldik u. s. w., Jahrg. 10, 1879, S. 99 fg.) leitet das Wort auch von *velum* ab, worin ihm Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe (das. S. 144) beistimmt, und erblickt in der damit bezeichneten Figur ein gesteiftes, in Form der römischen *crista* auf dem Helme befestigtes Leinentuch. Dasselbe war — der Beschreibung nach — fächerartig gefaltet, jede Falte mit Gold- oder Silberblättern behangen und der ausgezackte obere Rand des Fächers bald mit Pfauenfedern, bald mit Kugeln, Quasten oder Schellen verziert. Diese Helmfigur wurde später durch eine mit dem Namen «Schirmbret» bezeichnete verdrängt und verschiedentlich gestaltet.» Es folgen instructive Abbildungen. R. von Rettberg erklärt ohne Weiteres das Wort mit «Fächer oder Schirmbret». Auch Seyler rechnet in seiner Geschichte der Heraldik S. 121 die *wæle* zu dem Schirmbret und nennt sie ein gefaltetes Fächerkleinod. Meine Ansicht geht dahin, daß *wæle* nicht mit *velum* zusammenhängt; das Lautgesetz verlangt für lateinisches *ê* im Deutschen *î*, und so ist auch *wîle* das entsprechende Lehnwort. Doch ist, worauf Bech mit Verweis auf Lexer 3, 8 aufmerksam macht, *velum*

gebunden was, als ich gebôt,
mit snüeren vil guot gar sîdîn.
diu wæle gab dâ vil liehten schîn.
998 Si was geworht meisterlîch:
an ieslîch ort ein caste rîch
von pfânsvedern, der was guot,
gebunden was durch hôhen muot.
diu wæle was gevalden wol:
ieslîch valde bleter vol
was gehangen: ieslîch blat
was lieht von golde, als ich bat.
999 Dâ bî fuort man dô den schilt mîn.
der was vil wîz von härmîn:
dar durch von swarzem zobel gar
wâren gesniten vil wol zwô bâr,
dar ûf ein buckel meisterlîch:

---

auch zu *wæle (vêle, veile)* geworden. Wahrscheinlich ist *wæle* kein anderes Wort als das in der Krone erscheinende *wâle*, der Fächer, doch ist die Etymologie nicht sicher. Sehr fraglich scheint mir die Gleichstellung von *wadel* und *wedel*, die nichts mit *wæjen*, wehen zu thun haben, wie Seyler annimmt. Sachlich stimme ich Tilesius von Tilenau, von Rettberg und Seyler zu. Von solchen Fächerzimieren bietet Schultz, höf. L. nur ein einziges Beispiel Theil 2, S. 130. Bei Seyler eine Reihe Abbildungen (Figur Nr. 96 besonders lehrreich). — *von golde:* von Goldstoff oder von dünnem Goldblech.

998, 1 Senkung fehlt; vielleicht *vil meisterlîch.* — 2 s. zu 505, 8. 506, 1. — *ort* stn., die Spitze (der Fächerstäbe, zwischen denen das Zeug aufgespannt ist). Aehnliche Beschreibungen 1406, 4 fg. 1524, 5 fg. 1534, 6 fg. Die Pfauenfedern spielen als Schmuck in den östlichen Ländern eine große Rolle und sind später eine besondere Auszeichnung des österreichischen Herzogshauses.

999, 5 fg. *buckel* stf. (sonst auch im Mhd. stm. swf.), die in der Mitte des Schildes angebrachte halbrunde Erhöhung — sie war, was U. hier nicht erwähnt, in der Regel mit vier Nägeln hergestellt —, an deren Rückseite die Riemen befestigt sind, an denen der Schild gefaßt und getragen wird. Auf den älteren Bildern, namentlich des 12. Jahrh., sind diese Erhöhungen meist zu sehen, dagegen auf den jüngeren nicht. In Wirklichkeit aber muß die Buckel, wenn sie auch von dem Künstler nicht dargestellt wird, weil sie sonst das Wappenbild unterbrochen hätte, sichtbar gewesen sein (vgl. Seyler, Geschichte der Heraldik S. 83 fg.). Zu beachten hier V. 5 *dar ûf.* —

diu buckel was vil kosterîch.
dâ mit er solt geriemet sîn,
daz wâren barten guot sîdîn. (20)
1000 Mîn orsse ouch dâ verdecket gie:
nu hœret mich! ich sage iu, wie
und mit wiu ez was verdaht:
mir was ein vil guot scharlach brâht;
dar ûz diu decke was gesniten (25)
lanc unde wît nâch meisters siten,
gehowen meisterlîch genuoc,
gezegelt hôch ûf unz an den buoc.
1001 Mit borten gar von golde rîch
was si gegetert meisterlîch. (30)
ie swâ der gater zesamen gie,
von silber rôsen dort unde hie
wâren dar ûf vil wol geslagen, (297,1)

---

7 fg. *geriemet* part. adj., mit Riemen versehen; die Stelle der Riemen (vgl. 656, 6 fg.) vertraten seidene Borten (*barten* österr. Form); diese waren gewirkt und hatten die Festigkeit des Leders.

1000, 3 *wiu:* vgl. zu 811, 5. — 4 *scharlach:* die Farbe ist hier nicht angegeben. — 8 *gezegelt* part. adj., mit *zagel* stm., Schwanz, Schweif, Trotteln versehen; das Wort verbindet sich mit *gehowen:* an den Ausschnitten, Zacken befanden sich die Trotteln; vgl. ähnlichen Ausputz an einem Wappenrock 1402, 5.

1001, 2. 3 *gegetert* part. adj., mit *gater* stm. versehen. Im mhd. Wb. wird *gater* fragend erklärt: «Saum an einer Decke»; im mhd. Hdwb. «gitterartiger, karrierter Besatz oder Stickerei». Das letztere trifft das Richtige. *gater* ist Carrée, *gegetert,* carriert, also ein ähnlicher Ausdruck wie *geschœchet* 924, 7. An unserer Stelle kann es sich nicht um einen Saum handeln. Die Decke war vermittelst aufgesetzter Borten in Carées eingetheilt; wo die Borten zusammentrafen, war immer eine Silberrose aufgenietet *(geslagen);* vgl. zu 1402, 7. Abbildung einer carrierten Decke s. Schultz, höf. L., 2. Th., Titelbild. — 4 *von silber rôsen:* Rosen auf der Pferdedecke finden sich auch abgebildet im Siegel König Ottokar's von Böhmen; s. Schultz, höf. L. 2, 88. — Die Rosen auf U.'s Decke haben wohl eine besondere Bedeutung. Einmal ist die Rose Symbol für den Frauenritter, sodann führte U. auch ein Rosensiegel: eine Rose mit den gewöhnlichen fünf Blättern, in der Mitte der Rose ebenfalls eine kleine Rose. In den einzelnen Blättern je ein Liechtensteinisches Wappenschild. Eine herumgehende Inschrift: S.*(igillum)* VLRICI DЄ LIЄHTЄN-STЄINЄ. (Fürst Hohenlohe, sphr. Aphor. Taf. 45. Seyler, Gesch. d. Heraldik S. 160). —

sô daz ez muoste wol behagen.
der rôsen was diu decke vol,
mit gel zendâl gefurrirt wol.
1002 Des tuomvogtes ros man dar nâch zôch,
den aller slaht untugende vlôch.
des decke was von zendâl rôt,
gehowen wol, als ich gebôt,
der schilde mîn vil darûf gestreut.
daz hertze mîn sich sêre freut,
daz er solde tragen mînen schilt,
den hôher koste nie bevilt.
1003 Sîn helm was ouch gezimirt wol;
dâ von ich hie niht sagen sol:
wan ich hân iuz ê geseit,
wie er gezimirt gegen mir reit,
dâ er vil schône mit mir stach.
als ich den helm sîn dâ sach,
alsô sach man in hie tragen:
waz solt ich dâ von mêre sagen?
1004 Alle, die den schilt mîn dâ
truogen, der orsse zôch man sâ
vil schône nâch der banir mîn.
man sach sie wol verdecket sîn,
als ich iu hân dâ vor geseit,
wie des tuomvogtes rosse kleit
was gesniten und getân:
disiu verdact man sam sach gân.
1005 Ob ich iu nant gar sunderbâr
daz zimir ûf ir helme gar,
die dâ truogen den schilt mîn,

---

8 *zendâl* stn. kommt in allen Farben vor; 696, 2 war von blauem Z. die Rede, hier ist er gelb. Man erwartet *von gelwen z.*, statt dessen steht wie in wirklicher Zusammensetzung *gel* ohne Flexion. *gelzendâl* ist möglich, wenn auch diese Zusammensetzungen mit Farben nicht gerade häufig sind; vgl. Gelbschnabel, Gelbsucht, Gelbwurz. — *furriren* swv., hier in seiner ursprünglichen Bedeutung: füttern, wovon das franz. Etymon *fourrer* stammt. Hier die Betonung *gefúrrirt* (sonst *gefurriret*).

1003, 2 fg. geht auf die Beschreibung in Str. 853. — 5. 6 beidemal *dâ;* das erste wird beßer durch *dô* ersetzt.

sô müest daz mærę ze lanc gar sîn.
si truogen ir helm sunderlîch; (298,1)
ir wâpenkleit was gar gelîch:
ir schilte, ir decke, ir wâpenroc.
ich het ein ritterlîch gezoc.
1006 Gegen Niwenburc wir dô (5)
zogten unde wâren vrô.
mit zühten wâr wir hôchgemuot.
zuht ist bî hôhem muote guot.
swer hôhen muot mit zühten hât,
des muot nâch hôhen êren stât. (10)
gein êren wart nie niht sô guot
sô manlîch zuht und hôher muot.
1007 Dô ich ze Niwenburc zuo reit,
ich was vil ritterlîch gekleit.
die Küenringære mîn dâ biten: (15)
mit rittern vil si gegen mir riten;
si gruozten mich vil minneclîch.
ir antphanc was vil zühte rîch.
vil ritter mit in riten dâ:
die gruozten mich vil schône sâ. (20)
1008 Ir gruozes ich dâ dancte wol,
alsô man gruozes danken sol,
der sunder valsch mit zuht geschiht.
swâ vriunt den vriunt gerne siht,
daz wirt wol an dem gruoze schîn. (25)
mich sâhen dâ die vriunde mîn
vil gern: alsô tet ich sie.
manic ritter mich dâ wol enpfie.
1009 Dâ mit wir zogten in die stat.
manic ritter dô den andern bat (30)
ze hûse, derz im doch verseit.
in mînę herberge ich dô reit:
ze herbergę allę die ritter riten. (299,1)
dâ wart mit zühteclîchen siten

1005, 5 *sunderlîch* adv., specifisch, steht im Gegensatz zum Folgenden; sie trugen den Helm im Gegensatz zur uniformen Gestalt des Anzugs, der Schilde, der Pferdedecke, jeder in seiner Weise. Im Zimier bewahrte jeder seine Selbständigkeit.

des nahtes guotes vil vertân.
dâ was manic hôchgemuoter man.
1010 Des wart dâ guotes vil verswant
und ouch wahses vil verbrant:
man sach dâ vil manic grôze lieht.
als oftę durch hôhen muot geschiht,
si giengen hin, si giengen her,
mit liehten in der stat entwer.
swelch man niht selbę dâ liehtes truoc,
der gęsach iedoch dâ wol genuoc.
1011 Manic rittęr in mîn herberge gie
die naht: mîn lîp daz ouch niht lie,
ich sæhę die wol gemuoten gar
in ir herbergen, daz ist wâr.
die naht wir sus wol halp vertriben,
dêswâr daz wærę niht wol beliben,
wan manic man dâ ze friunt gewan
des nahtes manigen biderben man.
1012 Die andern halben naht gemach
wir heten. dô der tac ûf brach,
ze kirchen fuor wir an der stat,
dâ got vil tiwer maniger bat,
daz er im lieze gelingen wol.
got umbe heil man biten sol,
wan âne in niemen sælde hât.
an sînen gnâden ez allez stât.
1013 Dô wir die messe vernâmen dâ,
den turney hiez man teilen sâ.
der wart geteilet ritterlîch,
und fuor wir rehte gar gelîch.
drithalp hundert ritter guot
dar wâren komen durch hôhen muot
und durch diu reinen süezen wîp:
die wolden urbern dâ den lîp.
1014 Dô der turnei dâ enzwei
wart geteilt, manic grogir schrei:
«nu wâpent iuch, ir ritter guot,

1012, 2 vgl. 255, 1 fg. — 6 fg. hier kommt die äußerlich kirchliche Gesinnung U.'s zu Tage.

wâpent iuch, sît hôch gemuot
und zogt mit freuden ûf daz velt!
dâ lît der minne gernden gelt:
dâ sol man ritters ellen sehen
und dâ der vrowen ritter spehen.»
1015 Dô wâpent sich manic biderbe man:
mîn lîp sich wâpen ouch began.
ich legt an mich ein spaldenir
und ouch zwô îsenhosen schir:
die kunden liehter niht gesîn.
dô kom zehant der bote mîn,
den ich von hertzen gerne sach,
swie wê mir dâ von im geschach.
1016 Dô ich in sach dâ vor mir stên,
die leute bat ich alle gên
von mir ûz. dô daz geschach,
zuo mînem boten ich dô sprach:
«vil hertzenlieber bote mîn,
du solt mir willekomen sîn!
sage an, waz bringestu mære mir?
waz ist enboten mir bî dir?»
1017 Er seufte von hertzen unde sweic:
daz houbet im sêre nider seic.
ich sprach: «wie nû? waz sol daz sîn?
sage an, waz hât diu vrowe mîn
mir enboten? wie tuostu sô?
ich gesach dich nie mêr als unvrô.

1015, 3 *spaldenir* Fremdw., bei U. stn., sonst auch stm., noch nicht genügend erklärt. Das Wort entsprechend dem ital. *spaliera,* afr. *espalière,* mittellat. *spaleria* vom lat. *spatula,* Schulter, spaltet sich im Deutschen in *spaldenier* und *spalier,* die beide manchmal in der Bedeutung zusammenzustimmen scheinen, manchmal aber auch auseinander gehen. *spaldenier,* bei U. noch einmal in einer wichtigen Stelle 1669, 5 vorkommend (s. die Bemerk.), wird hier wegen V. 5 ein äußerlich sichtbares Rüstungsstück, ein Schulterstück bedeuten, nicht, wie Schultz, höf. L. 2, 33 will, ein unter dem Panzer getragenes, gefüttertes, aus Seidenzeng angefertigtes Kleidungsstück zur Deckung der Schultern. Allerdings laßen die Abbildungen die Form dieses besonderen Schutzmittels nicht erkennen.

ich bin an vreuden gar verzagt:
dîn swîgen mir niht wol behagt.»
1018 Er sprach: «herre, ich muoz iu sagen
alsölhe rede, möht ichs verdagen,
daz ich sîn wærę von hercen vrô.
iu ist bî mir enboten sô,
daz ich daz weiz wol für wâr,
und sült ir leben tûsent jâr,
daz ir sîn immer sît in clage,
swannę ich die botschaft iu gesage.
1019 Iu hât iwęr vrowe enboten daz,
si welle iu immer tragen haz
und werde iu für wâr nimmer holt:
daz habt ir wol gein ir versolt
mit maniger hande unstæticheit.
si giht, si füege iu hertzenleit
in kurzen zîten endelîch.
daz hiez iu sagen diu tugendrîch.
1020 Sie hiez iu dannoch mêre sagen,
si wolde ir vingerl immer klagen,
daz sî iu het bî mir gesant:
daz ir ez trüeget an iwer hant,
daz wære ir endelîchen zorn.
mich bat diu reine hôchgeborn,
daz ich ez bræhtę hin wider ir:
daz ęnpfalch si vlîziclîchen mir.
1021 Mir hât diu guote gesaget daz,
war umbe sî iu sî gehaz.
si giht, ir sî für wâr geseit,
daz ir ze dienest sît bereit
einer andern vrowen gar:
daz sî gesaget ir für wâr;
si wizze ez für wâr endelîch.
sus sagt mir diu tugentrîch.
1022 Ez ist diu reine, süeze, guot
für wâr an iuch sô ungemuot,

1019, 5 wichtig: *maniger hande*, mancherlei; s. Einleitung.
1021, 5 s. ebenfalls Einleitung.
1022, 2 hier *an* bei *ungemuot* = *gegen* wie in 120, 4.

daz ichz an vrowen nie gesach.
swaz sî von iu dâ gegen mir sprach,
daz tet diu guote in dem unsit,
ê daz ich mêr dar wider rit,
ich wolde ê rûmen iu daz lant:
des sî vor gote mîn sælde pfant.»

1023 Ich sprach: «owê der grôzen klage,
die ich nu immer mêre trage
in mînem herzen endelôs.
die ich ze vrowen mir erkôs
mit reines stætes herzen gir,
daz diu sô übel tuot an mir,
daz ist ein jæmerlîchiu nôt.
daz wolde got, und wære ich tôt!

1024 Oder daz ich wære nie geborn!
wie hân ich mînen dienst verlorn
umbe lûterlîche stæticheit,
der ich hân vil an sî geleit!
ich pin ein vil unsælic man!
got weiz wol, daz ich nie gewan
gein ir deheinen valschen muot,
swie übel an mir diu süeze tuot.

1025 Und wære ich schuldic iht gein ir,
daz wolt ich rechen sô an mir,
daz ich dâ von müest ligen tôt.
owê, owê der grôzen nôt!
wie hât unsælde mir vergeben! (303,1)

1022, 5 *unsit, unsite* stm., üble Sitte, Leidenschaftlichkeit, beleidigender Zorn. *dem* demonstr. zu faßen: in solchem Zorn; darauf sollte in V. 9 *daz* folgen; der Nebensatz wird aber vorausgenommen und der folgende Satz wird zum Hauptsatz.

1023, 3 *endelôs* kann adj. sein (so auch im mhd. Hdwb. 1, 551 angenommen) mit Beziehung auf *klage*, wie U. auch den *wân* als *endelôs* bezeichnet V, 25. Sollte, wenn auch die Bildungen mit *-lôs* in der Regel als Adj. erscheinen, hier nicht auch das Adv. möglich sein? — 4 fg. Inversion.

1024, 3 L. corrigiert *und* für *umbe*. Dies aber ist viel poetischer: das ist der Lohn für meine Treue, daß ich den Dienst verliere, sie aufgeben muß.

zwiu sol mir guot? zwiu sol mir leben?
zwiu sol mir muot? zwiu sol mir lîp,
sît mir ist vîent daz reine wîp?
1026 Waz ich vil armer man nu tuo,
dâ bedörft ich râtes zuo.
sît ich muoz sunder vreude leben,
ich wil mich von dem lande heben
ze füezen als ein armman,
der guot noch freude nie gewan,
dâ niemen wizze, wer ich sî.
der wille ist mînem herzen bî.»
1027 Ich saz hie weinende als ein kint:
ich was vor weinen vil gar blint.
die hende mîn ich sêre want:
daz hertze mîn der klage enpfant,
wan im dâ was niht sanfte mit.
vor jâmer krachten mir diu lit,
als dâ man brichet spachen vil.
diu klage was niht ein kindes spil.
1028 Do ich saz in dirre klage hie,
der tuomvogt dâ ze der tür in gie;
er sprach: «wie nû? waz sol daz sîn?»
und sprach ouch zuo dem boten mîn:
«geselle mîn, nu gê hin für!»
dô tet er nâch im zuo die tür:
dô sprach der hôchgemuote man:
«sagt an, wer hât iu *iht* getân?
1029 Daz ich iuch sihe in solher klage,
dar umbe ich ungemüete trage.
swaz iu werre, daz sult ir
durch mînen willen sagen mir.

1025, 6 fg. *zwiu* instrumentalis bei *ze*, zu was, wozu; vgl. 811, 5. 1000, 3.

1026, 5 *arm man* (vorher *armer man*) wie die Zusammensetzung *armman, arman*, der Hülfsbedürftige, der Bettler, vom Dichter wohl absichtlich gewählt, wenn dadurch auch der Vers weniger glatt wird; dieselbe Wendung 1092, 6.

1028, 8 man vermißt einen Acc.; nach 1033, 8 sollte hier auch *iht* stehen, auch 1029, 5 führt darauf (oder *wê*? Bech).

swer iu iht leides hât getân, (304,1)
der muoz iu ze buoze stân,
(von rehter wârheit wizzet daz)
oder ich trage im immer haz.»
1030 Dô er mir zuo sô güetlîch sprach, (5)
der jâmer mich zehant dô brach,
daz ich sâ weinde reht als ê.
ich sprach: «owê mir immer mê.
ich muoz von hertzen immer klagen,
daz ich mîn leit sol niemen sagen. (10)
mîn leit ist alsô getân,
daz ichz geklage nimmer man.»
1031 Dô der getriwe man *ge*sach
und ouch gehôrt mîn ungemach,
dô was er sâ mit mir in klage. (15)
bî mînen triwen ichz iu sage:
er weint mit mir mîn klagende nôt,
reht als im wære sîn vater tôt.
war umbe er weinte, des west er niht:
daz was ein wunderlîch geschiht. (20)
1032 Dô ich in weinen sach aldâ,
der jâmer mînem hertzen sâ
tet sô herzenlîchen wê,
daz ich vor jâmer lûte erschrê.
ich ruofte: «owê des, daz ich lebe! (25)
got mir den tôt vil schire gebe!
des wære mîn lîp zewâre wert.»
des tôdes ich von hertzen gert.
1033 Wir sâzen bêde hie jâmerlîch.
dô gie ze der tür in her Heinrîch: (30)
von Wazzerberc was er genant,
von ritters tugenden wîte erkant.
er het ze konen die swester mîn. (305,1)
er sprach: «seht hie, waz sol daz sîn?»

1033. 2 fg. der Schwager U.'s, Heinrich von Waßerberg (von Waßerberg, nicht von Waßerburg genannt: s. zu 1318, 2), spielt von hier an eine Rolle im Gedicht; s. Meiller 168. 87. — 5 *kone* swf., denn hier wie in 40, 4 deutet *konn* und *chonn* der Hs. auf *konen*, nicht auf *kon*. Sonst begegnet das Wort auch als stf.

sprach zornlîch der biderbe man:
«wer hât iu beiden iht getân?»
1034 Er sprach: «zewâr man muoz mirz sagen.
ditz ist ein swachez ritter klagen:
ir weinet reht alsam diu kint,
die dürftigen unde weisen sint,
und als diu kranken, blœden wîp.
sol alsus weinen ritters lîp?
nein, ez krenket ritters namen:
ir mügt es iuch bêde immer schamen.»
1035 Dô sprach der tuomvogt: «her Heinrîch,
her Uolrîch klaget sô klägelîch,
daz ich ez nie mêr hân gesehen.
ich weiz niht, waz im ist geschehen:
jâ wil er leider mirz niht sagen.
ich hœre in alsô sêre klagen,
daz ich mit im bin vreuden vrî.
mich wundert sêre, waz im sî.»
1036 Von Wazzerberc der biderbe man
sprach sâ: «her tuomvogt, ir sült gân
von uns ûz, daz ist mîn rât.
swaz er sô hertzenleides hât,
daz sol er mir zewâre wol sagen:
wan ich wil immer mit im tragen,
swaz sô im leides widervert,
dâ mit ist vreude mir erwert.»
1037 Der tuomvogt gie zehant hin für.
her Heinrîch der spart zuo die tür
und gie in zorne zuo mir stân.
er sprach: «wie nû, ir bœser man?
pfæch, herre, pfæch, wie tuot ir sô? (306,1)

1034, 4 *dürftigen* nicht flect. Plural von *dürftic* adj., sondern pl. von *der dürftige* swm., Armer, Bettler. — *weise* swm., Waise stf. — 7 *name* swm., zur Umschreibung gebraucht; in der Gramm. 4 nicht berücksichtigt.

1036, 8 *erwert* swv., verwehren, hindern, benehmen; die Wendung scheint Wolframisch.

1037, 3 *stân gân*, verstärktes *gân*, auf einen zutreten. — 4 zu bemerken, daß Heinrich von Waßerberg hier zuerst seinen Schwager ihrzt; nachher, nachdem er aufgeklärt und versöhnt ist (1045, 3 fg.) duzt er ihn. — 5 *pfæch* (Hs. *pfech*) interj.,

nu solt wir alle wesen vrô
von reht der hôhen werdicheit,
der iwer lîp hât vil bejeit.
1038 Nu sagt mir, ir vil bœser man,
wer mac sô leide iu hân getân,
darumbe ir habt alsölhe klage?
bî mîner wârheit ich iu sage:
gefreischent ez von iu diu wîp,
si hazzent immer iwern lîp
umbe disen gar swachlîchen muot.
seht, daz irs nimmer mêr getuot.»
1039 Ich sach in an und sprach alsô:
«jane wirde ich nimmer mêre vrô:
daz wizzet endelîch für wâr.
und solde ich leben tûsent jâr,
mîn lîp wirt nimmer wol gemuot.
ez dunke iuch bœse oder guot,
ich lîde, swaz mir dâ von geschiht.
war umbe daz sî, des sag ich niht.»
1040 «Daz ir sô hertzenlîchen klaget
und ir daz mir noch niemen saget,
sô weiz ich ez doch für wâr,
wâ von ir sît sô vreuden bar.
ob ichz râte, welt ir mirz sagen,
iwer hertzenlîchez klagen
und iwer seuftenbæren leit,
diu iwer hertz verholne treit?»
1041 Ich sweic. dô sprach der biderbe man:
«ich weiz wol, waz iu ist getân.
nu merket rehte, waz ich sage:
diu vrowe, der ir iwer tage

---

unserm: pfui entsprechend; in der Gramm. 3 nicht mit aufgezählt. œ findet sich in österr. Hss., darum die Correctur L.'s angemeßen. Von U. auch im Frauenbuch angewandt 618, 32.

1040, 8 L. bewahrte *die* der Hs., wonach *leit* = *leite* pl. von *leide* stf. wäre; ebenso beließ er *die* 1042, 3, trotzdem vorher steht *diu seuftenbæren leit;* dieses *diu* gab mir Anlaß zu doppelter Correctur des Schreibers, der, wenn auch zumeist an dem alten *diu* festhaltend, doch eben öfters die Strenge außer Acht läßt und gleichmacherisch modernisiert.

habt gedienet sunder wanc (307,1)
ûf mînneclîchen habedanc,
und als man vrowen dienen sol,
diu hât enboten iu ê wol
1042 Und hât ir hulde iu nû verseit. (5)
daz sint diu seuftenbæren leit,
diu man dâ hœret iuch hie klagen.
ich hânz errâten: welt ir ez sagen?»
zehant, als er die rede gesprach,
daz bluot mir ûz dem munde brach (10)
für wâr und ûz der nasen mîn,
daz man mich vaste sach bluotic sîn.
1043 Dô er mich alsus bluoten sach,
der höfsche man höfschlîchen sprach:
«vil süezer got, des lob ich dich, (15)
daz dû vor mînem tôde mich
hâst lâzen noch den man gesehen,
dem ich von wârheit mac gejehen,
daz er ein wîp minne âne kranc
und gar âne aller slahte wanc.» (20)
1044 Ûf sîniu knie er kniete dô,
sîn hende beide ract er hô;
daz wort er gar von hertzen sprach:
«wol mich, daz ich ez ie gesach!
wol mich, daz ich ez wizzen sol! (25)
daz tuot mir hertzenlîchen wol
und wil sîn immer wesen vrô,
die wîle ich lebe: daz ist alsô.»
1045 Er stuont ûf; sâ er zuo mir gie,
mit armen er mich umbevie; (30)
er sprach: «du solt dich wol gehaben.
ich wil dîn reinez hertze laben.
bî mînen triwen wil ich dir sagen: (308,1)
dich legt in vil kürzlîchen tagen

1042, 8 dieser gewaltige Ausbruch des Schmerzes sieht wie Uebertreibung aus und geht wohl auch auf die in den romantischen und heimischen Heldendichtungen geschilderten Aeußerungen der Leidenschaft zurück.

1043, 3 fg. diese Rede erinnert an die Israel's 1. Mose 46, 30 und die Simeon's Lucas 2, 29 fg.

an ir arm diu vrowe dîn.
des sî pfant al diu sælde mîn.
1046 Mir sint der vrowen site kunt (5)
baz danne dir wol tûsentstunt.
vil lieber vriunt, nu hœre mich!
si wil dâ mit versuochen dich,
ob dîn lîp stæte künne sîn.
nu hüete als der ougen dîn, (10)
daz sî von dir iht des ervar,
dar an dîn stæte *missevar*.
1047 *Und ob dîn stæte* sich bewar
(du solt gelauben mir für wâr),
daz dû mit stæte ir wenkest niht, (15)
sô weiz ich wol, daz dir geschiht
in kurzen zîten liep von ir.
des sî mîn sælde pfant gein dir.
wis vrô und lâ dîn trûren sîn!
daz frumt dir gegen der vrowen dîn. (20)
1048 Nu wis mit zühten hôch gemuot!
gein vrowen lôn ist niht sô guot,
sô daz man hôhes muotes sî.
in ist selbe hôchgemüete bî:
swer hôhen muot mit zühten hât, (25)
des dienest in ze hertzen gât.
trûren ist gein in enwiht:
si habent sîn für dienest niht.
1049 Ez wære für wâr ein missetât,
ein wîp, diu schœne und güete hât, (30)
ob sich diu næm für dienest an,
swâ trûric wære ir dienestman.
du solt für wâr gelauben mir, (309,1)
daz hôher muot baz hilfet dir
danne trûren unde swacher muot.
hin ze wîben was ie freude guot.

1045, 8 für *des* hat Hs. *die*.

1046, 2 mhd. Wortstellung: *tûsentstunt* gehört vor *baz*. — 6 *hüeten* mit gen , hüte wie deine Augen.

1049, 2 fg. Inversion, die von jetzt an häufiger erscheint.

1050 Er ist ein ungemuoter man,
swer in daz wil ertrûren an,
daz sî in minnen: dêst alsô.
man sol in ze dienste wesen vrô,
wan rehtiu freude in wol behaget.
dir sî für wâr von mir gesaget,
daz hôchgemuotes ritters lîp
vil wol erwirbet werdez wîp.
1051 Nu wâpen dich, daz ist mîn rât.
ez ist ein grôziu missetât,
daz dîn sô manic biderbe man
hie warten sol (dêst missetân),
die durch dich doch sint her bekomen.
ich enweiz, ob du habest vernomen:
si habent vor der herberge dîn.
nu wâpen dich, dêst der rât mîn.»
1052 Daz weinen mich ôt aber brach.
mîn munt vil jâmerlîchen sprach:
«ich mac geturniren niht:
wan ich hân hôhes muotes niht.
swer ritterschaft mit trûren tuot,
ich weiz wol, daz wirt selten guot.
ritterschaft und hôher muot
die sint in vrowen dienest guot.
1053 Ich wil mîn turniren lân,
wan ich niht hôhes muotes hân.
zwiu sol mir lîp, zwiu sol mir guot,
sît daz ich hân niht hôhen muot?
ich muoz in trûren immer leben:
daz hât unsælde mir gegeben.
ich muoz in trûren immer sîn;
doch weizgot âne die schulde mîn.
1054 Der êre gernde, biderbe man
der rede mîn lachen dô began.

1050, 3 *minnen* conj.: lieben sollen.

1052, 1 *brechen* stv., hier unserm: knicken entsprechend, einen schwach werden laßen. (Tieck sehr frei: Da brach mein Weinen abermals hervor.)

1053, 3 *lîp* stm., Leben; sollte nicht *liep* stn., Freude gemeint sein?

er sprach: «ich hân mich des bewegen,
du muost dîn harnasch an dich legen.
ez sî dir liep, ez sî dir leit,
du muost in dîniu wâpenkleit.»
zehant mich wâpen dô began
sunder danc der biderbe man.
1055 Er bant mir ûf den helm mîn
vil vaste mit den handen sîn
und fuorte mich von dann zehant,
dâ ich mîn orsse verdecket vant;
dar ûf ich trûric saz aldâ.
den schilt mîn den gab er mir sâ.
sus kom ich trûric ûz geriten,
dâ mîn die hôchgemuoten biten.
1056 Si hielten vor der herberge mîn.
ir zimir gab vil liehten schîn
und ouch ir wâpenlîchiu kleit.
mit in ich sâ ze velde reit.
dâ hielt vil schône mit sîner schar
von Küenringe her Hadmâr,
und ouch sîn bruoder her Heinrîch
hielt ouch geschart dâ ritterlîch.
1057 Dô schart ouch wir uns sâzehant:
manic ritter helm ze houbet bant.
dô nam ouch ich nâch mîner ger
in mîne hant ein starkez sper.
man sach mich schône dâ für komen.
mîn orsse mit sporn wart genomen:
den puneiz treip ich vaste dar
gegen des Hademâres schar.

1056, 3 *wâpenlîch:* was zum Wappen gehört; solche Adjectiva dienen, technisch brauchbar, zum Ersatz der Substantivcomposition *wâpenlîchiu kleit* = *wâpenkleit;* vgl. *ôsterlîcher tac* = *ôstertac* u. ähnliche; Gr. 4, 258 fg. — 8 *geschart* part. adj., zunächst: von einer Schaar, einer bestimmt zugetheilten Anzahl zugehöriger Waffengefährten umgeben, dann aber auch wie hier: einer bestimmten Schaar zugetheilt, was sich aus 1060, 2 fg. ergibt.

1057, 1 *scharen* swv. refl., sich schaaren, ebenfalls mit der terminologischen Bedeutung des Sammelns der gleichartigen Truppe; vgl. *rotieren.* — 8 *gegen des Hademâres* kann nicht

1058 Dô ich kom ûf die schar gerant,
mîn sper ich ritterlîch verswant,
wan ez dâ wol verstochen wart:
mit mîner ritterlîchen vart
reit ich sper unde schilt enzwei.
her Hademâr durch sîn zuht dô schrei:
«in sol hie niemen grîffen an:
ir sült in von uns rîten lân!»
1059 Durch sîn gebot man mich dan lie
rîten, daz mich niemen vie.
mich wolt der êre gernde man
durch zuht dâ niemen vâhen lân.
durch sîne bet wart ez vermiten:
dô kom ich schône dan geriten.
ein ander sper gab man mir dâ:
dâ mit sach man mich sprengen sâ.
1060 Mîn buneiz der wart ritterlîch
ûf die schar, dâ her Heinrîch
von Küenringen under hielt,
des lîp vil selten tumpheit wielt.
er was ein wîse junger man
und het mit güete vil getân
bî sîner zît, daz êre birt:
er was für wâr ein vil guot wirt.
1061 Dô ich ûf sîner schar verstach
mîn sper, der junge wîse sprach:
«lat rîten disen ritter guot!
swelch der mîn im hie iht tuot,
daz ist gar âne den willen mîn. (312,1)
lât dienen in der vrowen sîn:
ob wir daz tuon, dêst ritterlîch.»
sus sprach der biderbe, muotes rîch.

---

richtig sein; vgl. zu der Ueberschrift von Str. 115; beßer mit Haupt *der H. schar*.

1060, 2 fg. *dâ* und *under* gehören zusammen. — 6 *mit güete* (nach Hs. *gûte*) gibt auch einen Sinn, beßer wäre allerdings *mit guote*, wie L. schreibt. — 8 *wirt* stm. hat hier wohl die allgemeine Bedeutung: Herr, doch könnte wegen des vorhergehenden Lobes auch der gastfreundliche Mann verstanden sein.

1062 Dô reit ich danne sâzehant
hin, dâ ich mîn schar haldent vant.
ich sprach: «wir süln den turnei heben.
ich wæne, si vride mir hânt gegeben.
versteche ich ûf in drîzic sper,
ez ist zwâre deheines ger,
daz sî mich iender rüeren an.
ich wæn, siz haben durch zuht getân.»
1063 Dô nam ich aber zehant ein sper.
dô stapft ouch gegen uns schône her
her Hademâr mit sîner schar.
dô hiez ich gegen in kêren dar.
er stapft ouch gegen uns ritterlîch:
wan er was hôhes muotes rîch.
wir habten ouch uns zesamen wol,
reht als man gegen den vînden sol.
1064 Dô wir zesamen kômen nâ,
mîn orsse nam ich mit sporn sâ:
mit willen treip ichz vaste dar
biz ûf hern Hademâres schar,
dâ ich mîn sper wol ûf verstach.
die schar ich in mit hurt durchbrach:
die mînen nâch mir schône in riten
mit hurt nâch ritterlîchen siten.
1065 Dô wir durchriten sâ die schar,
von Küenringen mîn her Hademâr
het sich erholt manlîch des schir.
an dem umbeswanc er mir
vie dâ abe drî ritter guot.
er was vil ritterlîch gemuot,
er was an ritterschaft volkomen:
von im ofte guot rât wart vernomen.
1066 Doch umberite wir in dâ.
dô sprancte vil manlîche sâ

1064, 7 *in:* ebenso 1066, 5. 1067, 2 adv.: ein, hinein, sc. *in die schar;* vgl. *in gerant* 273, 7.

1065, 4 *umbeswanc* stm., die Umkehr; vgl. zu 267, 2. — — 8 für *guot rât* schlägt L. *guottât* vor.

1066, 1 *umberîten* swv. mit acc. wie 268, 7 fg., mit Reiten zum Weichen bringen.

sîn bruoder, mîn her Heinrîch:
er kom ze helfe im ritterlîch.
er und die sînen schône in riten.
von in wart hurten niht vermiten,
man hôrt von in dâ speres krach.
wætlîch man uns dô wîchen sach.

1067 Dô wir von vînden nôt hie liten,
dô kom ze helf uns in geriten
vil schôn von Gors her Wolfkêr:
er und die sînen fuorten sper.
der hôchgemuote sich des vleiz,
daz dâ würde schœn sîn buneiz:
den turney er mit hurte durchbrach.
daz was hern Hademâr ungemach.

1068 Der turney was zesamen gar
komen. iedwederhalp zwô schar
wâren und deheine mêr.
die minnegernden muotes hêr
tâten ez des tages sô,
dâ von ir lop muoz stîgen hô.
ir lîp erwarp dâ werdecheit
dêswâr mit grôzer arebeit.

1069 Nu habt ez ûf die triwe mîn:
swelches mannes lîp wil müezic sîn,
daz der êren niht bejagt.
iu sî *daz* für wâr gesagt,
daz hôhez lop und müezic leben (314,1)
got hât zesamen niemen geben.
swer hôhez lop erwerben wil,
der muoz unmuoze haben vil.

1070 Des tages dâ vil manic biderbe man
mit arbeit hôhez lop gewan:
die bœsen wurben drumbe niht,
als noch an maniger stat geschiht.
den biderben ist nâch êren wê;

1068, 3 *und deheine mêr* mhd. Wendung, zur Ausfüllung des Verses dienend, die Ausschließlichkeit bezeichnend; vgl. zu Gottfr. Tristan 21, 50. — 6 für *muoz* praes. beßer *muos* = *muose* praet.

die bœsen muotent ouch niht mê,
wan daz si haben gemach unde guot:
sus ungelîche stât ir muot.

1071 Hurtâ! wie man dâ rîten sach
des tages den vogt von Lengenbach!
von Gors der höfsche Wolfkêr
verstach des tages dâ vil manic sper:
er reit den turney her und dar.
von Liehtenstein her Dietmâr
der tet ez dâ dêswâr vil guot:
er was vil ritterlîch gemuot.

1072 Von Wazzerberc der höfsch Heinrîch
der tet ez dâ vil ritterlîch.
von Kyowe der vil starke man
des tages mit arbeit lop gewan.
von Steutz her Uolrîch tet ez sô,
dâ von sîn lop muost stîgen hô.
des biderben lîp von Ottenstein
des tages wol bî den vînden schein.

1073 Von Küngesbrunne her Engelschalch
sîn êre gelücke dâ ofte enpfalch:
ûf die wâge erz vaste leit.
sîn lîp sô hurteclîchen reit,
daz man im brîses muoste jehen.
man muost den Rebestoc ouch sehen
umbe lop dâ werben al den tac:
umbe êre in arbeit ringe wac.

1073, 1 *Engelschalch* = *Engelschalc: enpfalch* wichtiger Reim, im Dialecte begründet; s. Weinhold, bair. Gr. §. 185. — 2 eine etwas gezwungene Wendung (er empfahl, übergab, überließ oft seine Ehre dem Glück), die im folgenden Bilde weiter ausgeführt und näher erläutert wird. — 3 *erz* nach Hs., allgemein auf den ganzen vorhergehenden Gedanken bezogen; L. ändert *ers*, um grammatische Correctheit zu erzielen; *s, sî* = *êre*. — 6 es gibt zwei *Rebestoc*, Berthold und Siegfried; hier ist wohl der erstere, schon vorher (924, 5) Genannte gemeint. — 7. 8 *lop* und *êre* stehen nicht im Gegensatze, sondern sind wie auch sonst synonym: in Betreff der Ehre galt ihm Arbeit wenig, für die Ehre scheute er keine Mühe.

1074 Ob ich iu nant die ritter gar,
die ez dâ tâten sunderbâr
umbe êre des tages dâ ritterlîch,
und welhe dâ wâren muotes rîch,
und wie der durch den hûffen brach
und jener hie sîn sper verstach,
wie der und der nâch êren ranc,
sô deuht daz mære iuch lîht ze lanc.

1075 Ir habt von turniren vil
vernomen; dâ von ich iu niht wil
sagen von disem turney mêr,
wan daz ich dâ verstach niun sper.
kurzlîchen ichz iu sagen sol:
ez tâten dâ die biderben wol,
si ruorten manlîch dâ ir lit:
dâ wurben sî nâch êren mit.

1076 Der turney der muost ende hân:
abe dem velde wir zogten dan
manneclîch in die herberge sîn:
ich zogt ouch in die herberge mîn.
swaz ritter was gevangen dâ,
die wurden alle ledic sâ
durch zuht und durch den willen mîn:
des muost von rehte ich dankent sîn.

1077 Die naht belibe wir alle dâ.
des andern morgens fruo zogt sâ
in hôhem muote heim manneclîch.
ich reit ouch dannen trûriclîch.
dô mich mîn bote sus trûren sach,
der kluoge, höfsch, getriwe sprach:
«ez tuot vil wê dem hertzen mîn,
daz ich iuch sihe sus trûric sîn.»

1078 Ich sprach: «vil lieber friunt, nu sprich,
wes sol mîn hertz vreuen sich,
oder wes sol ich wesen vrô?
mir hât mîn vrowe bî dir alsô

1074, 2 L. schreibt *tæten* und notiert in den Lesarten *teten*. Letzteres mußte er setzen im Einklang mit den folgenden Indicativen; die Hs. aber bietet *taten*.

enboten, daz ich nimmer mê
wirdę hôhes muotes wider als ê.
mîn hôher muot ist gar gelegen:
jâ muoz ich immer trûrens pflegen.»

1079 Dô sprach der bote: »herre mîn,
ir sült iwęr trûren lâzen sîn
und sült an vreuden niht verzagen.
ich kan für wâr iu niht gesagen,
wie iwer vrowe sî gemuot,
ob sî ir zürnen gegen iu tuot
dar umbę, daz sî versuochen wil
iuch: die vrowen künnen vil.

1080 Ich wil iu râten einen rât,
der mir iedoch vil nâhen gât:
ir sült mich lân versuochen baz,
ob iu ir hertze sî gehaz
odęr ob ez ein versuochen sî.
ê daz ich iuch sehe vreuden vrî,
ich wilz ê wâgen aber als ê.
got gebe, daz ez mir wol ergê!»

1081 «Bot, du tuost mir alsô wol,
daz ich ez immer dienen sol.
bî mîner wârheit sag ich dir:
daz du hâst gerâten mir,
des gętorst ich niht gebiten dich. (317,1)
sît daz du aber *dich* über mich
erbarmet hâst, des lôn dir got,
vil lieber friunt, getriwer bot!

1082 Du solt der guoten sagen daz,
ob mir ir hertze sî gehaz,
daz daz gar âne schulde sî.
ich bin gein ir gar valsches vrî:
des sî pfant al mîn sælicheit.
swer ir von mir iht hât geseit,

1079, 6 *ir zürnen* subst. inf. = *ir zorn* (vgl. zu 102, 7). *tuon* mit acc. eines Subst. vertritt ein Verbum. *zürnen t.* = *zürnen;* vielleicht aber liegt hier bereits in *tuon* der Begriff der Verstellung: *ir zürnen tuon*, zornig thun.

es sî wîp oder ez sî man,
der hât mir gar unreht getân.
1083 Ich kan dir niht enpfelhen vil,
wan eines ich dich piten wil:
berede mich gegen der vrowen mîn (15)
und sage ir ûf die triwe dîn
gein ir gar rehte mînen muot,
er sî übel, er sî guot:
den soltu ir gar rehte sagen,
des willen mîn gar niht verdagen. (20)
1084 Vil liber friunt, geviel ez dir,
sô wolt ich aber ein liet von ir
singen, ob ez mir wære guot,
von den dingẹn, als mir der muot
gein der vil reinen, süezen stât, (25)
und als si mir enboten hât
bî dir, dô dîn lîp von ir schiet:
dâ von sô wolt ich singen liet.»
1085 «Herre, ez muoz mich dunken guot,
mit swiu ir iwern stæten muot (30)
ir mügt erzeigen: dêst mîn rât.
sît iwer heil gar an ir stât
und ir habt iwern lîp geselt (318,1)
und ûz ir dienst niht enwelt,

1083, 3 *bereden* swv. mit acc., herausreden, vertheidigen, sich für einen fürsprechend verwenden.

1084, 2 U. braucht sonst immer für den Begriff: Lied den Plural *diu liet* (s. zu 67, 8), deshalb hält L. *ein* für ungehörigen Zusatz, zumal in Hinblick auf den einfachen Plural *liet* ohne Artikel 159, 4. 1099, 1, streicht es aber vorsichtigerweise nicht, sondern schließt es nur in Klammer ein. Metrisch ist *ein* nicht maßgebend.

1085, 5 *sît* aus dem vorigen Verse gehört auch hierher. — *geselt* praet. von *selen, seln,* auch *sellen* (weshalb das Part. auch in der Form *gesalt* vorkommt), übergeben, aufgeben, opfern. Im mhd. Wb. wird *ir* als Dat. genommen und stillschweigende Ergänzung *sît ir (vos)* angenommen. Ich halte *ir* für das Anredepronomen, das weniger fehlen kann als der aus dem vorhergehenden *an ir* und aus dem folgenden *ir* leichter zu ergänzende Dat. *ir*.

sô tuot, swaz ir gevalle wol:
mit triwen ich daz râten sol.»
1086 Alzehant dô huob ich an,
von hertzen tihten ich began
liet sâ von der vrowen mîn,
daz ich ir wolte stæte sîn
und nimmer wolde von ir komen,
und daz si mir wærę unbenomen
bî mînen zîten immer mê,
si tæt mîr wol, si tæt mir wê.
1087 Dô ich getiht aldâ diu liet,
mîn bot zehant sâ von mir schiet
und fuort diu liet geschriben hin,
dar mîn lîp dient, hertzę unde sin,
mit rehten triwen sunder wanc
ûf minneclîchen habedanc
und ûf den reinen, süezen solt,
den man von guoten wîben holt.
1088 Sus schiet der bot von mir aldâ.
dô reit ich von im trûric sâ
an eine stat, dâ ich gemach
vant, des mir dâ vil geschach,
zuo der vil lieben konen mîn.
diu kündę mir lieber niht gesîn,
swie ich doch het übęr mînen lîp
ze vrowen dô ein ander wîp.
1089 Ich het gemach dâ zehen tage.
nu merket reht, waz ich iu sage:
ich het verbiten des boten mîn:
dô wolde ich dâ niht langer sîn.
gein Liehtenstein mîn lîp dô reit. (319,1)
ich het von senedem kumber leit,
ich was vor senen ungemuot,
als noch der minnegernde tuot.
1090 Nu hœręt, wie mîn bot dort *gevar:*
im ist des nôt, daz in bewar

1088, 5 der frühere Besuch bei der Ehefrau Str. 707. 708. Charakteristisch die Wiederholung des Verses *diu kunde mir lieber niht gesîn.*

gelücke und ouch diu sælde sîn.
dô er kom zuo der vrowen mîn,
diu gruozt in wol und lacht in an;
zehant si frâgen in began:
«sage an, wâ ist der herre dîn?
und giht er noch ze vrowen mîn?»
1091 «Jâ, frowe mîn, swie ir im tuot,
er hât gein iu sô stæten muot,
daz ir im sît für elliu wîp
und lieber danne sîn selbes lîp
und lieber, danne iht dinges sî.
er ist gein iu gar valsches vrî;
daz ich wol nim ûf mînen eit
und gar ûf al mîn sælicheit.
1092 Dô ich im iwern zorn *ge*sagt,
sô herzenlîchen sêre er klagt,
daz ich ez niemêr hân gesehen.
ich hôrt den biderben man des jehen,
daz er wolde von dem lande gân
ze füezen als ein arm man
und wolde ouch nimmer werden frô.
die rede sprach er mit weinen sô.
1093 Ich sage iu, vrowe, waz im geschach:
daz bluot von sînem munde brach
und ûz der nasen von sîner klage.
bî mîner wârheit ich iu sage:
ich wæne niht, daz er wære genesen, (320,1)
und wær her Heinrîch niht gewesen
von Wazzerberc der biderbe man,
daz in der trœsten dâ began,
1094 Er wær benamen anders tôt
von sîner klagelîchen nôt.»
«bot, du maht mir niht gesagen
sîn senen- und sîn grôzez klagen.
ûf mîne triwe wil ich dirs jehen:
ez hât mîn bote gar an gesehen.
swaz er dâ tet und swaz er sprach,
mîn bote ez hôrte unde sach.

1094, 3 für *maht* mit L. beßer *darft*.

1095 Den het verholn ich dar gesant:
der stuont allẹz ûzen bî der want,
durch eine luken er ez sach,
swaz man dâ redet unde sprach.
des tuomvogtẹs weinen und sîn klagen
kan ich dir allez wol gesagen,
und swaz dâ tet der höfschẹ Heinrîch,
daz weiz ich allẹz bescheidenlîch.»

1096 «Sît ir ez wizzet, vrowe, gar,
sô wil ich daz hân wol für wâr,
daz er wol iwer hulde hât,
wan im sîn muot gein iu sô stât,
daz nie dẹhein minnegernder man
dẹhein vrowen alsô liep gewan,
als er iuch hât, guot vrowe mîn,
mit triwen in dem hertzen sîn.»

1097 Si sprach: «er hât mîn hulde wol:
für wâr ich dir daz sagen sol.
ich bin für wâr im niht gehaz.
dû solt aber mir gẹlauben daz,
des er von mir ze lône gert,
des ist er immer ungewert.
des sol er niht für übel hân,
wan ichs gewern wil nimmer man.»

1098 «Vil liebiu vrowe, ich weiz daz wol,
swâ mit ein ritter immer sol
verdienen von iu minnen solt,
daz er den willeclîchen holt
mit ritterlîcher arẹbeit.
sîn dienst ist an iuch geleit
mit triwen sunder wenken gar:
daz weiz ich endelîch für wâr.'

1099 Er hât iu liet bî mir gesant,
diu iu ein teil tuont wol bekant
des meiniclîchen willen sîn.

1096, 2 L. *lân*, in den Lesarten nicht bemerkt, darum wohl nach fehlerhafter Abschrift. Das hsl. *hân* ganz richtig.

1097, 8 *man* acc. bei *geweren* mit gen. der Sache.

1099, 3 *meiniclîchen* (nach Hs.; Aenderung in *minneclîchen*

er bat mich des, vrowe mîn,
daz ichs iu gæbe daz was sîn bet.
vil tugendrîchiu vrowe, sêt.
ir sült si lesen: sî sint guot;
ez vreut in sêre, ob ir ez tuot.» (20)
1100 Si nam den brief sâ in die hant,
dar an si wol geschriben vant
(si las in hie, si las in dort)
mit guoter schrift wîse unde wort.
in las diu reine tugende rîch (25)
mit spilnden ougen minneclîch:
si smielt und was mit zühten vrô.
nu hœrt diu liet! diu sprechent sô:

XI.

DAZ IST EIN SINCWÎSE, UND IST DIU EINLEFT WÎSE.

Vil sælic Minne, hab ich nu getân (322,1)
den dienest, den dîn gewalt mir gebôt,
Des sol dîn helfe geniezen mich lân:
hilf, ob du künnest iht für sende nôt,
Daz diu vil süeze noch getrœste mînen muot, (5)
die mích trûren tuot.
nû freut mich beid: ir sît doch beide guot.
Ir edeln vrouwen, ir vil reinen wîp,
ich hân geworben mîn und iuwer dinc.
Daz niemen meine mit valsch iuwern lîp, (10)
des wünsch ich iu. dâ bî sô ist mîn gerinc,

---

unnôthig): das Adj. *meiniclîch* verhält sich zum synonymen *minneclîch* wie *meinen* zu *minnen* (1. Büchl. 266 von L. belaßen).

1100, 4 hieraus kann geschloßen werden, wenn nicht *wîse unde wort* lediglich formelhaft für den Inhalt steht, daß das Lied auch mit Neumen versehen war.

XI Die dritte Singweise. Gemischter Rhythmus, vorwiegend dactylisch; die erste Zeile des Abgesangs, Zeile 5, jambisch; der Dactylus der Zeile 6 hat Auftact; s. Knorr 45, Weißenfels 105. Herstellung leicht bis auf V. 16. L.'s Vorschlag für *sunder* zu lesen *âne* würde, wie Weißenfels richtig bemerkt, den Vers um eine Silbe verkürzen und an Stelle des letzten Dactylus einen Trochäus erzielen. Da *sunder* in beiden Hss. überliefert

Daz der vil guoten, der vil werden, werde schîn
al díu stæte mîn.
dáz wil ich immer besorgende sîn.
Ich wünsch iu vrouwen, daz ir schône lebt (15)
bî sender liebe sundèr swæren muot
Und mir ze lône den wunsch wider gebt,
daz mîn gedinge noch werde sô guot,
Daz sie, vil liebe, die ich in dem herzen trage,
nâch léitlîcher klage (20)
mir füegen müeze vil vrœlîche tage.
Der werlde werd ich unwerd als ein man,
der nie nâch êren noch freuden geranc,
Ob ich ir immer gewenke dar an,
ichn sî ir stæt unde sleht âne wanc. (25)
Mîn trôst, mîn wunne, mîner sælden keiserîn
sol síe eine sîn.
des gert mîn stæt und al daz herze mîn.
Mich lât niht scheiden ir wert süezer lîp (323,1)
von mîner stæte noch daz herze mîn.
Mich kan unstæte dehein ander wîp
ir niht gemachen. des muoz sie mir sîn
Vor allen wîben: wan ir güete ist sô guot (5)
daz ich hôhen muot
hân von ir güete, swie sô sie mir tuot.

1101 Dô sî diu liet gelas dô gar,
diu reine, süeze, wol gevar
sprach alzehant: «geselle mîn, (10)
dîn lîp und ouch der herre dîn,
ir künnet beide lôsens vil.

---

ist, so bleibt, wenn nicht eine radicale Aenderung glückt, nichts weiter übrig als verkehrte Betonung in *sundèr* anzunehmen. — 17 *wider gebt*, zurückgebt, mir dagegen wünscht. — 22 *werd* conj. praes., würde, erschiene. — 24 *ir* dat. geht auf *sie* in V. 19. — 25 *sleht* adj. hat hier eine ähnliche Bedeutung wie öfter *stæte:* aufrichtig, ehrlich. — 31 ähnlich eine Stelle bei Rugge; vgl. Q. u. F. 4, 114.

1101, 5 *lôsen* subst. inf. stn. (von *lôsen* swv.), öfter von U. gebraucht: zweimal noch in Liedern, XXXIX, 23. XLV, 15 und einmal im Frauenbuch 623, 3; die Bedeutung schwankt

für wâr ich dir doch sagen wil:
diu liet diu sint ze wâre guot:
ich wils behaltẹn, daz ist mîn muot. (15)
1102 Nu rîtẹ hin zuo dem herren dîn
und sage im daz, und müge ez sîn,
daz ich in welle gerne sehen.
und ob ez mac alsô geschehen,
daz er sich unde mich bewar, (20)
alsô her und von hinne var,
daz er vermeldet werde niht,
des bin ich vrô, ob daz geschiht.
1103 Du solt im sagen mînen rât:
ir sült her an ûzsetzen stat (25)
komen des sunnẹtagẹs morgens fruo,
und gêt mit den ûzsetzen zuo,
tuot mir iwẹr kunft mit klopfen kunt:
sô sende ich iu sâ an der stunt
mînen boten endelîch; (30)
swaz iu der sage, daz tuot heinlîch.
1104 Du solt im dannoch sagen mêr: (324,1)
er sül dar ûf niht komen her,

---

zwischen: Liebenswürdigkeit, und: schalkhafte Verschlagenheit; im Frauenbuch auch *lôsheit* 630, 27 und *lôslîch* 630, 22.

1003, 2 *ûzsetze* swm., der Aussätzige, *leprosus*, zunächst aber und eigentlich der Hinausgesetzte, der Außensitzer, nicht etwa der den Aussatz (Ausschlag) hat; dieser Gedanke findet im Adj.: aussätzig, *leprosus*, seinen Ausdruck. Vom Subst. *ûzsetze* ist erst *ûzsatz* gebildet, das erst im 14. Jahrh. vorkommt zur Bezeichnung der *lepra;* vgl. den sehr wichtigen Artikel im D. Wb. 1, 943 fg. Der Aussatz (*miselsuht*, s. zu 1152, 8), eine parasitische, in hohem Grade ansteckende Krankheit, darum nicht wahrscheinlich, daß U. einer solchen Zumuthuug Folge geleistet habe und daß ein Mann, der in solcher Umgebung geweilt, von einer Dame empfangen worden sei. Die Wahrheit wird sein, daß sich U. unter die vor der Burg lungernden Bettler gemischt hat. Um das romantische Abenteuer interessanter zu machen, benutzte der Dichter ein Motiv aus der Tristansage, die Erzählung nämlich, wie Tristan in Gestalt eines Aussätzigen mit einer Klapper vor der Königin erscheint (in Eilhard's Tristan 7026 fg., im Volksbuch ed. Pfaff. S. 151, im Buch der Liebe ed. Büsching und von der Hagen Cap. 43, S. 105). — *ûzsetzen* gen. sing. = *eines ûzs.;* vgl. 1115, 2.

daz ich in zuo mir welle legen:
des sol er sich vil gar bewegen.
daz in mîn ouge hie gern siht,
des sol er dâ für haben niht,
daz ich hie welle minnen in:
des sol er haben deheinen sin.
1105 Ich wil in dar umbe lâzen her
komen, daz dû des gihst, daz er
mir habe gedienet sîne tage.
nu merke reht, waz ich dir sage:
ich wil in hie mit senften siten
des zewâr güetlîchen biten,
daz er mich lâze gar dienstes vrî,
als liebe ich im ze vriunde sî.»
1106 «Vrowe, ich sage im iwern muot.
ich weiz ouch wol, daz er ez tuot:
er kumt zuo iu her endelîch.
er wirt der botschaft vreuden rîch.
er ist ouch sô gefüege wol,
daz er her kumt reht, als er sol,
in vil armer ûzsetzen wât,
als im iwer munt enboten hât.»
1107 Dâ mit sô schiet der bote von dan
und reit hin, dâ er mich hete lân,
dâ er mîn leider niht envant.
dô streich er nâch mir alzehant.
er streich vil vaste naht unde tac:
sîn lîp vil selten ruowe pflac:
sîne tugende niht wâren klein.
er vant mich dâ ze Liehtenstein.
1108 Des vrîtagen âbendes mîn lîp reit (325,1)
ein orsse ze velde. mir was leit,
daz mir mîn bote niht was komen:

1104, 6 L. will für *des* lieber *daz* setzen.

1105, 8 *als* = *alsô*, *sô*. — in der Regel würde *liep* statt *liebe* stehen. *ze vriunde*, zur Freundin, als Freundin; im Mhd. dient auch das Masculinum, das einen Stand, ein Verhältniß bezeichnet, zur Bezeichnung des Femininums; in der Gr. 4, 281 wird dies nur vom schwachen substantivisch gebrauchten Adj. masc. nachgewiesen; vgl. Paul, mhd. Gr. [2], §. 236.

des was vil freuden mir benomen.
ich dâht: «jâ herre, waz ist im geschehen?
soldę ich in nimmer mêre gesehen,
sô würde ich trûric immer mêr.»
do ich des gedâht, dô reit er her.
1109 Dô ich in zuo mir rîten sach,
mîn munt ûz grôzen vreuden sprach:
«wol mich, hie kumt der bote mîn!
nu wil ich hôhes muotes sîn.
er mac mir deuten vil wol guot,
daz mir sîn kunft sô sanfte tuot.
er sagt vil lîht mir eteswaz,
dâ von mir senenden wirdet baz.»
1110 Mîn lîp sâ dâ niht lenger beit:
gein mînem boten ich dô reit.
ich sprach: «vil lieber bote mîn,
du solt mir willekomen sîn!
ich muoz dir des von wârheit jehen,
ich hân sô gernę dich nie gesehen:
ich gętrou ez gote wol unde dir,
du bringest liebiu mære mir.»
1111 Der bote mich smielendę sâ an sach;
der höfsche, kluogę höfschlîchen sprach:
«ich nim hie iweres gruozes niht,
biz man iuch ûf der erde siht
für mich knien ûf diu knie.
ich hân die botschaft bî mir hie,
diu iwerm herzen sanfte tuot,
und der ir wert vil hôchgemuot.»
4112 Do ęrbeizt ich von dem rosse sâ (326,1)
und kniet vil willeclîchen dâ
für in nider ûf diu knie.

1108, 6. 7 in Hs. umgekehrt: erst *immer*, dann *nimmer* (und vorher *sone*), was L. merkwürdigerweise bewahrt hat.

1109, 5 *diuten* swv., hier: vorbedeuten, eine Vorbedeutung sein; darum stünde beßer mit L. *ez* statt des hsl. *er*, aber dieses gibt doch auch einen Sinn.

1111, 1 fg. vgl. die ganz ähnliche Scene Str. 780 fg. — 5 *knien* wie im Nhd. zweisilbig = *knieen* zu nehmen. — 8 *der* gen. des Grundes: über die ihr sehr erfreut werdet.

der höfschę mich dâ niht lange lie;
er sprach: «stêt ûf, herre mîn!
ir mügt wol hôhes muotes sîn:
got iwere sælden hât gedâht:
ich hân iu guotiu mære brâht.»
1113 Der rede waś mîn hertze vrô;
dô saz ich ûf mîn orsse aldô.
ich sprach: «vil lieber bote mîn,
sag an, waz süln diu mære sîn?
ist mir mîn vrowe noch gehaz?
odęr hât si sich bedâht iht baz
und wil si mîn genâde hân?
sô wirde ich noch ein sælic man.»
1114 «Iu hiez diu tugende rîche sagen,
daz sî iuch in vil kurzen tagen
verholne gerne wolde sehen.
an dem sunnętage sol daz geschehen
des morgens fruo vor ezzenzît.
ein steinhûffę vor ir bürge lît;
dar sült ir komen verholne gar:
sus hiez iu sagen diu süeze clâr.
1115 Ir sült dar komen in swacher wât
an eines bœsęn ûzsetzen stat.
swie iu ir bote dâ saget, sô vart
und seht, daz ir daz wol bewart,
daz ir dâ werdęt vermeldet iht.
diu reine, süeze, guote giht:
helt ir iuch wol, daz sî iu guot:
si sî alzan vil vaste behuot.
1116 Ich sage iu, wes si mêre giht. (327,1)
ir sult dar ûf dar komen niht,

1114, 5 *ezzenzît* stf., nicht die Zeit des Mittageßens, sondern die Zeit des Morgenimbißes, der nach der Frühmesse, gegen 9 Uhr Vormittag gehalten wurde; s. Schultz, höf. L. 1, 280 fg. — 8 *clâr* kann *süeze* coordiniert = *clâre* sein, aber auch nachgesetztes unflectiertes Adj. zu *süeze* als subst. Adj., darum die Interpunction unterlaßen.

1115, 2 *bœse* adj., nicht innerlich zu faßen, sondern: übel, gering, armselig. — *stat* stf., hier deutlicher als vorher 1003, 2; *an st.* mit zwischenstehendem Genitiv, anstatt, an Stelle, weiterhin: in der Gestalt eines, einen vorstellend, in der Rolle.

daz ir des habt deheinen wân,
daz sî iuch welle bî ir lân
ligen: des müge niht geschehen.
sî wil iuch sus wan gern sehen
und mit iu reden minneclîch.
des jach diu reine, tugende rîch.»

1117 «Sol ich dar komen an dem sunnętage
fruo, nu merkę, waz ich dir sage:
ich wænę niht, daz ez müg geschehen.
wan ich hœre des von wârheit jehen,
dar sî für wâr wol vierzic mîl.
des wæne ich wol, swie sêre ich îl,
daz ich müge nimmer komen dar.
dâ von sô râtę mir, wie ich var.»

1118 «Herrę, ir habt vaste missetân,
daz ich iuch dâ niht funden hân,
dâ ich iuch lie. nu wizet daz,
ich wænę, si werde iu aber gehaz.
die frowen sint vil wunderlîch.
si wellent, daz man stæteclîch
ir willen tuo; swer des niht tuot,
gein dem sint sî niht wol gemuot.

1119 Ir mugtz ouch nû ergâhen niht.
ich wæn vil wol, dâ von geschiht,
daz sî des hât vil stæten wân,
daz irz durch trâcheit habt verlân:
dâ von wirt sî vil ungemuot.
got weiz wol, ichn weiz, waz ir tuot.
iwęr dinc vil kumberlîchen stât:
got müeze iu füegen wîsen rât!»

1120 «Ich wil mich ûf die reise heben. (328,1)
got müeze mir gelücke geben!
ich wil versuochęn, ob ich dar mac

1116, 6 *sus* adv., hier in der Bedeutung: sonst, im Uebrigen.

1117, 5. 6 Hs. *mîle*: *île*, was L. belaßen hat; die Form der Strophe erfordert unbedingt Streichung des ausl. *e*, ebenso 1125, 3; solche apocopierte Formen bietet das Gedicht eine Fülle.

1119, 4 *trâcheit* stf. deckt sich nicht völlig mit unserm: Trägheit; gemeint ist: Rücksichtslosigkeit, Unpünktlichkeit.

komen. ez ist nu lanc der tac:
man rîtet eines tages nu yil;
dâ von ich ez versuochen wil,
ob ich müge immer dar bekomen.
mîn wille ist mir vil unbenomen.

1121 Wir süln zuo uns wan einen kneht
nemen, der zuo der vart sî reht,
sô daz er gar verswigen sî:
sô werdent unser niht wan drî.
wir suln füeren sehs pferde guot:
ez ist für wâr alsô mîn muot,
daz ichs ze tôde rîte elliu gar,
oder ich kume des suntages dar.»

1122 «Friunt, geselle, herre mîn,
ir mügt ez wol versuochende sîn;
ich hân sîn aber deheinen wân,
daz ez immer müg ergân,
daz wir dar komen an dem suntage
fruo. nu merket, waz ich iu sage:
uns welle got danne wol bewarn,
wir mugen dâ wol missevarn.»

1123 «Ez kom ze schaden oder ze frumen,
mîn lîp muoz zewâre dar kumen,
sît daz si mirz enboten hât.
ez wære ein grôziu missetât,
versuoht ich niht die sælde mîn.
ez muoz für wâr mîn ende sîn,
oder ich gesihe daz werde wîp
und ir vil minneclîcheit lîp.»

AVENTIUR WIE DER *HERRE* UOLRÎCH AN ÛZSETZEN STAT ZUO SÎNER VROWEN KOME, UND WIE ER SI GESACH.

1124 Die vrîtagen naht beleip ich dâ. (329,1)
des samztages fruo huob ich mich sâ
selbe dritte balde ûf mîne vart.

1120, 4 es ist im Juni.
1122, 7 *welle* hier wieder = *enwelle;* vgl. 379, 1.
Ueberschrift *kome* praet. mit unorganischem *e* = *kom, quam.*
1124, 2 *samztages,* 1125, 2 *samztage,* daneben komen sonst

ez wart von mir vil wol bewart,
daz iemen weste, wa ich wolde hin.
ich kêrt dar an gar mînen sin,
daz mîn vart würde wol verholn,
vor allen liuten gar verstoln.

1125 Bî mîner höfscheit ich iu sage:
ich reit für wâr an dem samtztage
reht sehs unde drîzic mîl.
von mîner grôzen tagweide îl
wart ich müede: des gie mir nôt.
mir lâgen ûf der strâze tôt
zwei mîner pferde: daz ist alsô:
diu huoben mich zewâr unhô.

1126 Die naht was ich in einer stat,
dar inne ich mir bereiten bat
ûzsetzen nepfe und swachiu kleit.
diu wurden fruo dâ an geleit
von mir und von dem boten mîn.
si kunden swacher niht gesîn.
wir nâmen zuo uns mezzer lanc,
als uns des lîbes vorht betwanc.

---

noch verschiedene andere Formen vor; die älteste Form ist *sambaztac*, Sabbatstag [in Süddeutschland *Samstag* erhalten, in Norddeutschland gebräuchlicher: Sonnabend].

1125, 4 *tagweide* stf., Tagereise, steht im Genitiv neben *île* wie in uneigentlicher Zusammensetzung: Reiseeile, in Folge meiner eiligen Tagereise.

1126, 1 von hier — 1179, 8 in Wackernagel's Lesebuch (1839) nach der Hs., aber mit Längenbezeichnungen und Einführung des ȝ, sonst aber urkundlich. In der 5. Aufl. (1883) normalisierter Text, meist im Anschluß an Lachmann. Hier sind die beiden vorhergehenden Strophen mit hinzugenommen. — 3 *ûssetzen* wird hier als Plural aufzufaßen sein. — *nepfe*, nicht blos einen Napf (zur Aufnahme der erbettelten und gespendeten Nahrung), sondern wenigstens zwei Näpfe; denn der Bote tritt mit in der Verkleidung auf. Der Napf als Trinkgefäß ist rundlich, ohne Deckel, hochfüßig, pokalähnlich. Diese Näpfe, wie sie die Bettler gebrauchten, sind wohl ohne Fuß gewesen wie die heutigen. U. erzählt uns nicht direct, ob die Näpfe aus Metall oder aus Holz gefertigt waren; wir schließen aber aus 1134, 2, daß der seinige von Metall war. Sonst werden die Näpfe meist der Billigkeit wegen aus Holz bestanden haben.

1127 Des suntagen morgens fruo ich reit (25)
von dannę zwô mîlę, swachlîch gekleit.
diu pferdę liez ich verholne stân.
ich und mîn bote wir giengen dan
zwô mîlę für ein burc wunneclîch: (330,1)
dar ûf sô was diu tugenderîch,
mîn vrowe, der ich nie vergaz.
diu guotę mit hûsę dar ûffe saz.
1128 Dô gie ich für die burc zehant, (5)
dâ ich vil armer leute vant:
der saz dâ âne mâzen vil.
für wâr ich iu daz sagen wil:
wol drîzic ûzsetzen oder mê
dâ sâzen, den ir siechtuom wê (10)
tet. ir suht si sêre twanc:
mit grôzem siechtuom maniger ranc.
1129 Dô muost ich zuo in sitzen gân
(daz het ich doch vil gern lân:
dar wîstę mich der geselle mîn), (15)
sam ich unkreftic solde sîn.
dâ gruozten uns der siechen schar
mit grôzem snûden, daz ist wâr.
vil ungesunt ir maniger was.
dâ saz ich zuo in daz gras. (20)
1130 Dô wir gesâzen zuo in dâ,
si vrâgten alle gemeine sâ,
von wannę wir wæren dar bekomen.
diu vrâgę mir leide was vernomen.
ich sprach: «wir sîn zwên geste hie: (25)
wir kômen bêde her noch nie.

1127, 8 *hûs* stn., hier: Haushaltung; die ganze Wendung: *mit hûse sitzen*, seine Wohnung haben.

1129, 6 *snûden* mit Wackernagel[2] (Hs. *snŏden*, d. i. *snouden* österr. = *snûden*; L. unrichtig *snōuden*, was gar nicht existiert) subst. inf. von *snûden* stv. (wenn auch die starken Formen nicht nachweisbar sind), schnaufen, schnarchen. — 8 L. ergänzend: *zuo in in daz gras*. Die Ueberlieferung reicht aber aus: dazu (d. h. zu ihnen) setzte ich mich in das Gras.

1130, 4 s. zu 986, 2. — 5 *geste*, hier in der Bedeutung: Fremdlinge.

uns riet her unser armuot,
ob uns hie iemen tæte guot.»
1131 *Si* sprâchen: «ir sît reht her komen.
wir enwizzen, ob irz habt vernomen:
diu hûsfrowe iezuo siech hie lît;
dâ von man uns vil ofte hie gît
pfenninge unde spîse genuoc.
ein juncfrowe iezuo vor iu truoc
uns her brôt und dar zuo wîn.
daz si immer sælic müeze sîn!
1132 Weste man iuch hie, geloubet daz,
man gæbe iu her für eteswaz.
ir mügt wol klopfen unde biten
nâch unser armer liute siten.
mân gît iu her für wîn und brôt,
dâ mit ir büezet des hungers nôt.
und gît man iu hiut pfenninge niht,
für wâr ez morgen doch geschiht.»
1133 Dô gieng ich von den siechen dan
gein einer line hin nâher stân.
dâ für sô was ein tepich guot
gehangen, als man ofte tuot
für line, dâ man wil windes niht
noch lieht: für diu ez geschiht.
vor der line der tepich hie,
dar in vil kleine iht windes gie.
1134 Dô nam ich her für den napf mîn:
der kunde heller niht gesîn.

1131, 3 fg. wegen der Krankheit der Schloßherrin erhalten die Bettler besonders reichlich ihre Gaben. Hier liegt offenbar der Gedanke zu Grunde, daß durch gute Werke die Krankheit abgewendet werde und zugleich, daß die Bettler für die Erkrankte beten sollen.

1133, 2 solche Veranden oder Balcone (s. zu 551, 2) auch in Schlößern; Schultz, höf. L. 1, 85 meint, daß sie sich nur in solchen vorfänden, die einer Loggia *(loube, liewe)* entbehrten. Die Schilderung U.'s ist baugeschichtlich wichtig. — 6 L. ergänzte nach *diu* (sc. *wint* und *lieht*) *zwei*, ist aber nicht unbedingt nöthig; W.[2] nur *diu*.

1134, 2 *heller* geht schwerlich auf die Farbe, in diesem Falle würde das Wort auch auf einen glänzenden Metallnapf

dô klopft ich, daz ez lûte erschal
und in die kemenâten hal.
nâch dem klopfen an der stat (25)
ich vil jæmerlîchen bat,
daz man mir gæbe her für daz brôt:
mich twunge grôziu hungers nôt.
1135 Sâ dô ich die bet gesprach,
ein juncfrowe ûz der lin her sach. (30)
dô sî uns sach dô sunder stên
und unser wâren niwan zwên,
dô tet si wider zuo die lin (332,1)
und gie sâ zuo ir vrowen hin.
der sagte sî, wir wæren dâ.
diu reine sante si zuo uns sâ.
1136 Diu juncfrowe ûz dem tor her gie (5)
an einem orte si ane vie:
si gabe den siechen allen dâ
ieslîchem einen pfenninc sâ.
dô sî kom hin, dâ sî uns sach,
diu süezze ûz rôtem munde sprach: (10)
«sagt an, wenne sît ir komen her?
ich gesach iuch hie niht mêr.»
1137 Mit verkêrter stimme ich sprach:
«von kumber lit wir ungemach,
von sichtuom und von armuot. (15)
swer uns durch got iht guotes tuot,

---

gehen; wahrscheinlich ist *hel* hier: helltönend, was die folgenden Verse ausdrücklich sagen. — 4 *kemenâte* swf. (seltener stf.) ist ein besonderer Theil der Burg, das neben dem Palas liegende Frauenhaus (daneben bedeutet das Wort: heizbares Gemach). Aus der hier geschilderten Situation geht hervor, daß diese Kemenate an der Außenseite der Burg stand, daß die *line*, der Balcon, in's Freie schaute.

1135, 2 *juncfrowe*, die Bezeichnung für die Hoffräulein; daß die hier eine Rolle spielende von Adel war oder für adlig gehalten wurde, zeigt die Anrede *frowe* in 1139, 2.

1136, 8 *niht mêr* kann hier nur bedeuten: noch nicht [wie jetzt noch süddeutsch *mehr* in *nur mehr* = nur noch].

1137, 2 für *kumber* der Hs. setzt Wackernagel [2] *hunger*. — *lit wir* nach Hs. (L. und W. [2] *lîd wir*, W. *lît wir*) = *liten wir* praet., nachher V. 8 wird das Praes. gesetzt.

daz mag an sælden in gefrumen.
wir sîn durch grôzze armuot her kumen
und sîn vil nâch vor hunger tôt:
vor armuot lîdẹ wir grôzze nôt.»

1138 Si gie zuo uns sâ nâher stân;
si sprach: «ir sült mich wizzen lân,
wer ir sît: daz tuot mir kunt
vil endelîch hie an der stunt!
ich sol bî iu niht langer sîn.
sît ir durch die frowen mîn
komen, daz sult ir mir sagen,
die rehten wârheit niht verdagen.»

1139 Dô sprach ich zuo der schœnen magt:
«frowe, iu sî für wâr gesagt:
mich hiez iwẹr frowe komen her.
unde wizzẹt daz: ich binz der,
des freude an ir genâden stât (333,1)
und der ir ie gedienet hât
und der ir immer dienen wil
mit triuwen an sîn endes zil.»

1140 Dô sprach diu maget zehant alsô:
«stât iu der muot durch frowen hô,
sô sol iwẹr manlîch werder lîp
umbevâhen werdez wîp.
habt ir mit tyost iht sper verswant
ûf frowenlôn mit iwer hant,
gefuor iwẹr lîp ie ritterlîch:
dem sitzẹt ir hie vil ungelîch.

1141 Ich wil zuo mîner frowen gân
und wil si von iu wizzen lân,
daz ir durch sî sît her bekomen.
iwẹr kunft vil lieb ir ist vernomen.
ich kum zuo iu her wider schir
und sage iu endelîch von ir,

1139, 4 Interpunction nach Wackernagel. L. setzt gar keine Interpunction, wahrscheinlich faßte er *daz* als Conjunction abh. von *wizzet* im Anschluß an 1142, 2 fg.

1140, 3 Wackernagel streicht *sô* der Hs.: mit Unrecht.

wie iwer lîp sol varen hie.»
dâ mit diu maget von mir gie
1142 Hin, dâ si die vil guoten vant.
si saget der reinen alzehant
von rehter wârheit, ich wær dâ.
dô sprach diu reine, süezze sâ:
«dêswâr des bin ich harte vrô.
du solt im von mir sagen sô,
daz er mir sî willekomen.
sîn kunft ich gern hân vernomen.
1143 Du solt hin wider zuo im gên,
so daz sích sîn iemen müge verstên,
und trage im hin für eteswaz
und sage dem hôchgemuoten daz,
daz er schir ab dem perge var
und sich vor melden wol bewar
und ouch wol hüete der êren mîn,
als lieb im sî daz leben sîn.
1144 Bit in hin zę âbęnt her wider gân
her ûf: sô wil ich ịn wizzen lân,
wes ich mit im hie hân gedâht
und umbe wiu ich ịn hân her brâht.
daz heizze ich im dannę allez sagen.
du solt im spîse hin für tragen:
hüenèr, dâ zuo brôt unde wîn,
und bit in got willękomen sîn.»
1145 Diu maget gie dô alzehant
hin, dâ si mich noch wartent vant.
si und ein ander juncfrowę truoc
mir spîse und wînes ouch genuoc.
dô ich si sach selbę ander gân,
den napf mîn satzt ich verrę hin dan

1143, 2 *sô* fällt beßer weg. — 3 Wackernagel ² *tragt* nach Hs.
1144, 7 *hüener:* hier wird deutlich die Art des Fleisches genannt, während 1150,6 allgemein *vleisch* gesagt wird. Hühner, gesottene und gebratene, häufig in der Litteratur erwähnt, häufiger als Gänse und Tauben.
1145, 6 *verre hin dan*, weit hinweg: U. spielt den Aussätzigen und kommt deshalb nicht selbst in die Nähe der Damen.

und sprach: «vrowe, dâ legt ez in,
wan ich leider vil siech bin.»
1146 Diu einę juncfrowe stuont stille sâ,
diu ander gie zuo mir vil nâ.
diu sprach alsô: «swaz mir geschiht,
ich scheuh iuch durch den siechtuom niht.
iuch hât diu werde vrowe mîn
got willekomen heizen sîn
und giht, si welle iuch gern sehen,
swannę ez mit fuoge müge geschehen.
1147 Si hât enboten iu bî mir
(des mügt gerne volgen ir),
daz ir schir ab dem berge vart
und iuch vor melden wol bewart
und hüetęt iuch wol: des gât iuch nôt. (335,1)
tuot ir des niht, sô sît ir tôt.
teilęt mit iu selben iwern sin:
daz rât ich wol, swie tump ich bin.
1148 Ir sült hin zę âbent her wider gân
her ûf: sô sol ich iuch lân
gar wizen mîner vrowen muot:
ich wænę wol, der sî gegen iu guot.
ir sult für wâr gelouben daz:
iu ist diu reine niht gehaz;
si wart sô holt noch ritter nie.»
dâ mit diu juncvrowę von mir gie.
1149 Sâ dô diu juncvrowę von mir quam,
spîsę unde trinken ich sâ nam,
zuo den ûzsetzen ich ez truoc.
ich sprach: «uns hât mîn vrowe genuoc
spîsę unde trinken hiute gegeben.
got lâzę si langę mit sælden leben!

1147, 2 L. ergänzt *ir* nach *mügt:* unnöthig. — 7 diese Wendung, die 1185 wiederkehrt, wird durch Wackernagel's Erklärung: «*teilen mit*, jemanden Theil woran nehmen laßen» noch nicht ganz getroffen (in den mhd. Wbb. gar keine Erklärung); es kann nur heißen: nehmt eure Sinne, euern Verstand zusammen, seid vorsichtig. — 8 *swie tump ich bin*, eine der Bescheidenheitsphrasen: trotz meiner Unerfahrenheit rathe ich das.

almuosen sô grôz ich nie enpfie:
daz wil ich mit iu teilen hie.
1150 Swaz ich sîn hie enpfangen hân,
daz sül wir gar gemeine hân
dar umbe, swanne man iu spîse guot
gebe, daz ir daz selbe tuot
uns.» si sprâchen: «daz sol sîn.
man gît uns ofte vleisch, brôt und wîn:
daz teile wir mit iu gar gelîch;
wir leben mit iu geselleclîch.»
1151 Ze ringe sâze wir alle sâ
und satzten in die mitte aldâ
die spîse guot und ouch den wîn.
ich sach dâ manges hende sîn,
alsô daz ichs niht getar gesagen:
jâ muoz ichs vil durch zuht verdagen.
bî mîner höfscheit, ez ist wâr,
vor unvlât gie ze berge mîn hâr.
1152 Mir wart dâ grôz unvlât bekant.
die vinger manegem ûz der hant
wârèn alsô gefûlet abe
als einem, der tôt in dem grabe
gelegen ist wol hundert tage.
bî mîner wârheit ichz iu sage:
ir âtem als ein hunt dâ stanc,
als sî ir miselsuht betwanc.
1153 Mit in muost ich dâ ezen pflegen.
ich het des lîbes mich ê bewegen,
ê daz ich mit in het dâ gâz:
dô twanc mich zuo dem ezzen, daz

(20) (25) (30) (336,1) (5) (10) (15)

1152, 1 fg. eine genauere Schilderung der Krankheit in Konrad's von Würzburg Engelhard 5144—67, auf die Schultz, höf. 1, 408 verweist. — 8 *miselsuht* stf., der deutsche Ausdruck des Mittelalters für den Aussatz, die *lepra; misel* vom lat. *misellus.*

1153, 1 beßer *ezens pflegen.* — 3 *gâz* ist nicht, wie man vermuthen könnte, eine Zusammensetzung von *ge-* und *âz* stn., Speise, sondern, wie aus dem offenbaren Adj. *ungâz* hervorgeht, ein Adj. im Sinne eines Part. perf., in der Regel mit *haben* verbunden. — 4 nach *daz* Enjambement, Ergänzung L.'s: *daz* in V. 5 nicht nöthig. —

ich der werden vrowen mîn
ir êre müeste hüetendę sîn.
het ich mit in niht gâz aldâ,
ich wær für wâr vermeldet sâ. (20)
1154 Nu weiz ich wol, daz maniger giht,
ich kundę mit disen siechen niht
deheine wîle haben gâz,
si heten wol erfunden daz,
daz ich wærę miselsühte vrî. (25)
swer des giht, dem wæne iht sî
gar kunt, waz man mit wurzen tuot:
si sint ze manigen dingen guot.
1155 Mir ist noch hiut diu wurze kunt,
swelch man genæms reht in den munt, (30)
daz er dâ von geswülle gar,
und daz er wurde als missevar,
daz er wærę immer unbekant, (337,1)
durchfüer sîn lîp gar elliu lant,
daz niemen möhte erkennen in.
die kunst kan ich, swie tump ich bin.
1156 Die selben wurze het ich dâ. (5)
ich het mîn hâr gevärbet grâ;
des, wæn, ich nû bedorfte niht,

---

6 *müeste* nach Hs., conj. abh. von *daz*.

1154, 7 *wurze* (daneben auch *würze*, wie auch L. gegen Hs. schreibt) stf. swf., Pflanze, Kraut.

1155, 1 auch hier wird wieder ein Motiv aus der Tristansage verwerthet, und zwar der Gottfried'schen Tradition. Auch Tristan hatte in Karliun, an der Stätte des bevorstehenden Gottesgerichtes als verkleideter Pilgrim sein Antlitz *missevärwet* (geschminkt) und *geswellet* (geschwollen gemacht), sein Aeußeres und seine Kleidung *verstellet* (unkenntlich gemacht). Ein ähnlicher Zug, worauf von der Hagen 4, 359 Anmerk. 1 aufmerksam macht, im Gedicht von Morolf. Welches Kraut ist wohl gemeint? Vielleicht *Daphne mezereum*, Kellerhals oder Seidelbast? — 4 *missevar* adj., welches beinahe wie eine unmittelbare Reminiscenz an *missevärwet* jener Stelle bei Gottfried (15567) aussieht, heißt zunächst: von übler Farbe, in der Farbe entstellt, dann gewöhnlich: entfärbt, blaß. Das würde hier paßen, da U. einen Kranken spielen will. Hier ist diese Wirkung als von der *wurze* herrührend gedacht, während Gottfried eine besondere Procedur anzunehmen scheint.

wan man mich vil nâch halben siht
grâ wan von den sorgen mîn
(vor alter solt sîn noch niht sîn):
sus hât diu minne und ander leit
mîn houbet ze dem andern mâl gekleit.
1157 Diu minne und ungetriwer rât
mîn houbet grâ gevärbet hât.
swelch man der minne dienet vil
und im diu minnę niht lônen wil,
der muoz vil ungemüetes tragen;
wan er sîn leit sol niemen klagen,
wan aleine der vrowen sîn:
des muoz er ofte trûric sîn.
1158 Swâ sô mir ungetriwer rât
schaden und leit gefüeget hât,
daz wil ich iezuo gar verdagen
und wil daz mære iu fürbaz sagen:
dô wir siechen gâzen hie,
vil palde ich ab dem berge gie
in daz geu an siechen stat,
dâ ich des almuosens pat.
1159 Man gab mir dâ vil stuckelîn:
diu nam ich durch die vrowen mîn.
man gab mir allerslaht genuoc:
vil güetlîch ich daz danne truoc.
in einem zîle leit ich ez nider. (338,1)

1156, 4 *halben* flect. Adj., auf *mich* bezogen, nhd. halb, d. h. zum Theil, noch nicht vollständig; schwerlich ist *halben* dat. pl. adv., auf den Seiten. — 5 *grâwen* unnöthige Verbeßerung von L. für das hsl. *gra wan,* wohl veranlaßt durch das flectierte *halben.* — 6 U. war, als er den Frauendienst vollendete, 57 Jahre alt. Als er dies hier schrieb, vorausgesetzt daß er der Reihe nach gearbeitet hat, muß er doch wenigstens im Anfang der Fünfziger gestanden haben. In diesem Alter werden allerdings in Süddeutschland die Männer in der Regel noch nicht grau. Die Norddeutschen beginnen gemeinlich zeitiger zu ergrauen, manchmal schon zu Anfang der Vierziger.

1158, 7 *geu* (*gōu, gou,* Gau stm.) stn., hier in allgemeiner Bedeutung: Land, im Gegensatz zur Burg, insofern: Ebene.

1159, 1 *stuckelîn* stn., Brocken, sc. Brot, vielleicht auch Fleischstückchen. — 5 *zîl* stm. stn., Busch, Dorn; L. verweist

ich kom dar nâch für wâr nie sider:
ich weiz niht reht, wer ez dâ nam:
ich weiz wol, daz ez mir niht zam.
1160 Durch kürzwîle ich sus petelent gie,
biz sich diu sunne nider lie
gegen dem berge mit ir schîn,
und daz ez woldę schir âbent sîn.
dô gieng ich für die burc sâ wider
und saz an mîne stat dâ nider,
dâ ich die siechen aber vant:
die ęnpfiengen mich dâ sâ zehant.
1161 Dô ich hie bî den siechen saz,
ich vrâgtę *si*, ob man hete gâz.
si sprâchen allę: «man izzęt alzan.
ir sît ze rehter zît her gegân.
daz almuosęn man des âbendes gît
uns armen in sô rehter zît,
daz unser ieslîcher gât
wol dannoch, dâ ęr herberge hât.
1162 Dô ich gesaz guot wîle alhie,
diu magt ôt aber her zuo uns gie.
mit der schœnen man uns truoc
spîsę unde wînes aber genuoc.
si sprach zuo mir: «ir sült ab gân
und sült für wâr des niht enlân,
ir komt her fruo abęr zę ezzenzît.
sehęt, daz ir hînt gewärlîch sît.»

---

auf Erec 6941 (= 6942). Barlaam 255, 13. Geo. 1397. Das mhd. Wb. bringt dazu nur unsere Stelle und einen Verweis auf Schmeller 4, 251. Dagegen in Haupt's Erec [2] noch eine Stelle aus Wernher's Maria, drei Stellen aus dem Titurel und eine Stelle aus der Martina für *zîl, gezîl* und das Part. *gezîlet*.

1160, 1 L. *petent*, wohl nach fehlerhafter Abschrift, da Lesart *petelent* fehlt.

1161, 5 L. *dez* (= *daz*) *almuosen*, in den Lesarten *Des a.* nach fehlerhafter Abschrift; sonst wäre *des almuosen* (= *almuosens*, s. Weinhold, mhd. Gr. 2 [2] 5. 454. S. 487) auch möglich.

1162, 5 hier deutlich das Adverbium *ab* einsilbig (vgl. auch 1184, 1) in der Senkung.

1163 Ich sprach: «waz frumt di vrowen mîn
alsô mîn wunderlîch hie sîn,
daz ich si heinlîch niht sol sehen?»
diu maget sprach: «des mac niht geschehen
biz morgen, daz ez wirdet naht.
si hât ze sehen iuch gedâht
für wâr, ê daz ir hinnen vart.
sehet, daz ir meldens iuch bewart.»
1164 Dô diu juncfrowe kom von dan,
ezen man mich sach *hin* gân
zuo den siechen aber als ê.
mir tet ir geselleschaft vil wê;
des mich von schulden wol betwanc
ir unvlât und ir âtemstanc.
ir sült für wâr gelauben daz,
daz ich mit in ungern az.
1165 Dô wir die spîse verzerten dâ,
die siechen mich dô alle sâ
bâten ze hûse widerstrît.
dô jach ich: »mîner gesellen lît
einer siech: dar wil ich gân.
ich hân in vil unkreftic lân.
bî dem sô wil ich hînte sîn
durch got und durch die triwe mîn.»
1166 Dô gie ich von der burc zehant
in ein velt verre, dâ ich vant
ein korn dick gewahsen hôch,

1163, 2 *hie sîn* eigentlich éin Begriff und könnte darum in einem Worte stehen: *hiesîn*, Hiersein. Der subst. Inf. *sîn* in den Wbb. ganz übergangen.

1165, 3 *ze hûse*, heim, d. h. hier: zurück zu kehren.

1166, 2 *verre* nachgesetztes Adj., fern, abgelegen. — 3 *ein korn*, nicht etwa: ein Kornfeld, sondern der unbestimmte Artikel *ein* steht in mhd. Weise, wo wir in der Regel entweder den bestimmten Artikel oder gar keinen (wie hier in diesem Falle) und die Franzosen den Gen. partitivus setzen; vgl. Gr. 4, 411 [volksthümlich dieses *ein* noch erhalten: es fiel ein Reif; bairisch: ein Bier, nicht elliptisch ein Glas Bier, sondern = Bier]; s. auch zu 1176, 1. — schwierig zu entscheiden, ob *dicke*, dicht, nachgesetztes Adj. zu *korn* oder Adv. zu *gewahsen* ist. Wenn

dar în ich vor den leuten vlôch,
ich und ouch der geselle mîn.
daz korn muost unser herbergę sîn.
ir sult für wâr daz ûf mir hân:
ein vil bœse naht ich dâ gewan.
1167 Sâ dô der tac ein ende nam
und daz diu vinster naht bequam,
dô huob sich sâ ein wint vil grôz,
mit regenes ungefüege aȧn gôz.
dô muost ich lîden ungemach.
für den regen was mîn dach
ein rock und ouch ein mäntelîn:
diu kunden bœser niht gesîn.
1168 Ich was vil nâch vor vrôste tôt.
dannoch sô leit ich dâ ein nôt,
wolt ich an dem mære iht verdagen,
daz ich iu nimmer solte gesagen:
die ungenanten würme mich
pizen sô die naht, daz ich
an dem lîbę vil gar ûz brast.
mich peiz die naht vil manic gast

letzteres der Fall, dann ist *hôch* Adj., im ersten Falle aber Adv. Dieser Unsicherheit wegen keine Interpunction gesetzt.

1167, 4 L. corrigierte aus hsl. *ungefůge angoz: ungefüegem gôz*, mit des Regens heftigem Guß, mit unmittelbarer Anknüpfung an den vorhergehenden Vers. Meine Verbeßerung sucht engeren Anschluß an die Ueberlieferung. *ungefüege* stf. = *ungefuoge*, Gewalt, Heftigkeit. — *angôz* sonst nicht nachgewiesen; es ergibt sich leicht *aȧn* = *ein* (daher der Fehler *an*). Bech will lesen *mit regen ez ungefuoge an gôz* mit Verweis auf Lambrecht ed. Kinzel 110 V. und Germ. 30, 271.

1168, 4 beßer mit L. *ichs*. — 5 *die ungenanten würme*, die Würmer (Insecten), die man nicht zu nennen pflegt oder zu nennen sich scheut (vgl. die Krankheit *ungenante*), das Ungeziefer, zunächst im Allgemeinen; gemeint sind wohl die Flöhe; es können aber auch wegen des Folgenden die Wanzen (oder die Läuse?) zugleich mit verstanden sein. — 8 *gast* muß ein Euphemismus für den *ungenanten wurm* sein. Der Zwischengedanke vielleicht: ungebetener, unwillkommener Gast, oder: Wesen, das die Gastfreundschaft des menschlichen Leibes in Anspruch nimmt, Parasit? [vgl. ein Floh ist mir ein saubrer Gast, Goethe's Faust 1857].

1169 Und ouch für wâr manic gestîn.
dô ich ersach des tages schîn,
des wart ich hertzenlîchen vrô.
alzehant mîn lîp lief dô
úmbe sô vil, daz mir wart warm.
dô Êreck an Enîten arm
lac, dô was im verre baz
danne mir die naht, gelaubet daz.
1170 Sô bœse naht ich nie gewan.
und wære ich niht ûf lieben wân
die selben naht aldâ gewesen,
jâ, wæne, ich nimmer wær genesen.
guot gedinge der ist vil guot,
lieber wân noch sanfter tuot.
swer lieben wân bî kumber hât,
des mac mit vreuden werden rât.
1171 Dô was ouch nû diu sunne ûf hô.
mîn lîp der gie zehant aldô
für die burc an mîne stat,
dâ ich mit klopfen tiwer bat,
daz man mir gæbe aber eteswaz.
swaz ich an hete, daz was gar naz:
daz tet mir hertzenlîchen wê.
dô kom diu juncfrowe aber als ê.
1172 Mit ir truoc man aber spîse vil.
ich gedâht: «ich wæn, mîn vrowe wil

1169, 1 *gestîn* **stf.**, der weibliche Gast: auf den ersten Blick scheint U. den Scherz zu machen, daß er von männlichen und weiblichen, von großen und kleinen Flöhen gebißen worden sei, doch könnte auch in beiden Wörtern verschiedene Bedeutung stecken. Berthold Wiese machte mich freundlich darauf aufmerksam, daß das Volk in Florenz den Floh (*pulce* m.) im Scherz *ragazzo* (Junge, Bursche) und die Wanze (*cimice* f.) *ragazza* (Mädchen) nenne. Ebenso könnte *gast* = Floh, *gestîn* = Wanze sein. — 6 Anspielung auf den Erec-Roman, insbesondere auf das zärtliche Verhältniß zwischen Erec und seinem Weibe Enite und auf ihr Liebeleben (9. Abschnitt, 2923—2952).

1170, 4 in L.'s Ausgabe keine Interpunction; *ich* gehört zu *wær*, *wæne* ist eingeschoben: glaub' ich, nach meiner Ansicht. — 5. 6 *gedinge* swm., Hoffnung, wird hier dem Synonym *wân* stm., ebenfalls: Hoffnung, verglichen und untergeordnet; in *wân* ist wohl die Bedeutung der süßen Ungewißheit und der Liebeshoffnung enthalten.

mich gern machen siech alhie.»
dâ mit diu maget zuo mir gie:
si sprach: «wâ sît ir hînte gewesen?
wie sît vor weter ir genesen?
ir habt geliten ungemach,
sît ir gewesen sunder dach.»

1173 Ich sprach: «ich hân erliten nôt.
mir was der lîp hînt vil nâch tôt
vor vroste und ouch vor mêr geschiht,
der ich iu gętar gesagen niht;
daz ich doch güetlîch allez dol:
wan ich wird sîn ergetzet wol,
ob mîn diu guote genâde hât,
an der genâden mîn lîp stât.»

1174 Si sprach: «nu ezzet und vart wider
abe dem berge balde nider
und komt hînt zę âbent wider her.
bî mînen triwen ich iuch wer,
daz diu vil werde vrowe mîn
iuch sô niht lân hie wil mêr sîn.
si wil iuch vil kurtzlîchen sehen:
bî dirre naht sol daz geschehen.»

1175 Dâ mit sô schiet si von mir dô:
ir rede tet mich von hertzen vrô.
zuo den siechen ich dô gie:
mit den muost ich abęr ezzen hie,
daz ich doch vil ungerne tet.
dô ich gaz, sâ an der stet
gie ich von danne in einen walt:
dâ sungen vogel manicvalt.

1176 An eine sunnę mîn lîp dô saz:
des vrostes mîn ich gar vergaz.

1172, 8 Conditionalsatz: wenn, im Falle ihr gewesen seid.

1176, 1 hier wieder wie 1166, 2 der unbestimmte Artikel; Grimm übersetzt nicht zutreffend die Stelle a. a. O.: ich setzte mich dahin, wo ein wenig Sonne schien. *eine sunne* ist vielmehr ganz bestimmt: die Sonne, der Sonnenschein. Vgl. über dieses *ein* als Demonstrativpronomen auch Braune in den Beiträgen 11, 518 fg., wo aber auf die Stelle in Grimm's Syntax gar nicht hingewiesen ist. —

dâ sach ich den gesellen mîn
mit klûben vil unmüezic sîn.
er klûbte dort, er klûbte hie:
der tac im gar dâ mit zergie.
mit solher kunst ein wälhisch man
niht bezzers möhtę dô hân getân.
1177 Mir wart für wâr nie tac sô lanc.
der minnen gir mîn hertze twanc:
mich twanc diu minne ûf hôhen muot.
diu minne ist werden leuten guot;
dâ von diu hertze werdent vrô.
swelch hertze gerne minnet hô,
daz schamt sich aller missetât.
diu minne ist reines hertzen rât.
1178 Nu wizzet, daz ein werder man
für wâr gar nimmer werden kan,
er minnę mit triwen guotiu wîp.
zwiu sol eins jungen ritters lîp,
der niht wil werben umbe den solt,
den man von werden wîben holt?
der solt kan hôchgemüete geben,
mit êren ritterlîchez leben.
1179 Sus saz ich in dem walde alhie,
biz daz der âbent aber an gie.
dô stuont ich ûf und gie von dan
in hôhem muotę reht als ein man,
des hertze hât hôhe minne ger
und des wænt, daz man in wer. (343,1)

---

4 *klûben* swv., klauben, spalten, pflücken, ablesen, bezieht Müller im mhd. Wb. 1, 846 [a], 2 auf das Ablesen des Ungeziefers; ebenso Bech. Vom Ungeziefer ist aber lange vorher die Rede (Str. 1168. 69), auch ist nicht recht denkbar, daß der Geselle einen ganzen Tag mit solcher Beschäftigung zugebracht habe. V. 5 würde sich darauf beziehen, daß der Geselle bald an U., bald an sich selbst gesucht habe. Sollte das Wort sich auf das Beeren- oder Trüffelnlesen oder auf das Holzspalten beziehen? — 7 bei der Dunkelheit von *klûben* ist auch diese Bezeichnung nicht deutlich, nur das ist klar, daß den Italienern *(wälhisch man)* eine größere Fertigkeit im Klauben zugestanden wird.

1177, 8 Reminiscenz an Walther (Pf. 37, 48. L. 93, 18), die öfters wiederkehrt, z. B. 1377, 6.

des muot muoz hôhę von schulden stân.
in disem wânę gie mîn lîp dan.
1180 Für die burc ich aber saz.
ir sült für wâr gelouben daz:
ich was dar komen alsô fruo,
daz dannóch die leute niht giengen zuo,
als man doch gern gein âbent tuot.
hie saz ich und was hôchgemuot.
ich gędâht: «wol mich, sol ęz hînte sîn,
daz ich sol sehen die vrowen mîn!»
1181 Mîn muot stuont hôch ûf lieben wân.
dô sach ich aber zuo mir gân
die maget reine, gar zühte rîch.
si sprach: «ir habt vil witzeclîch
getân, daz ir sô fruo sît komen.
ích ęnweiz, ob irz habt vernomen:
der siechen einer vaste giht,
ir sît für wâr ein ûzsetzę niht.
1182 Er giht, ir habt an iuch geleit
sô rehte guot lînînîu kleit,
daz si für wâr ein edel man
mit grôzen êren trüegę wol an.
ich weiz niht, wâ erz hât gesehen:
er hât sîn wider mich gejehen.
nu fürht ich, daz erz anderswâ sage;
dar umbe ich vil grôzę sorge trage.»
1183 Ich sprach: «sol ich vermeldet sîn,
diu schult ist wan der vrowen mîn.

1180, 4 Hs. *lâte*, L. *line;* er versteht den Satz wohl vom Schließen der Balcone durch Teppiche. Nach der Ueberlieferung bezieht er sich vielleicht auf die Heimkehr der auswärts arbeitenden Burgbewohner; oder auf das abendliche Herankommen der Bettler?

1182, 2 zu beachten die Betonung *lînînîu*. — auch hier spielt wohl ein Motiv aus der Tristansage nach der Eilhartischen Tradition hinein. Auch Tristan wird erkannt, weil nach einem Sprunge über einen Graben sein grauer Pilgeranzug zerrißen war und Scharlach durchscheinen ließ, worauf Knorr S. 30 und Liechtenstein Eilhart Einl. S. 101 schon aufmerksam gemacht haben. — für U.'s Zeit ist characteristisch, daß gute Leinwand als eine vornehme Kleidung galt, die ein Bettler sich nicht leisten konnte.

waz woldę si mînes sitzens hie?
und daz ich alle tage her gie,
wie kundę daz immer sîn geschehen, (344,1)
man het etęswaz an mir ersehen,
dâ von ich wær vermeldet gar?
nu râtet, vrowe, wie ich nu var!»

1184 Si sprach: «ir sült vil balde abę gân,
fürnames hie niht langer stân.
sich hât mîn vrowe wol bedâht.
nu merkęt! sô sich tag unde naht
scheide, sô komt vil balde wider;
bergt iuch dort in dem graben nider!
helt ir iuch wol, daz ist iu guot:
iu ist nôt, ob ir wîslîch tuot.

1185 Teilt mit iu selben iwern sin!
seht ir dort jene hôhe lin?
sô man dar ûz her habt ein lieht,
sô sûmęt fürnames iuch dâ niht:
ir gâht dar under snelleclîch.
dâ vindęt ir hangendę endelîch
lîlachen zęsamen gebunden wol,
dâ mit man iuch ûf ziehen sol.»

1186 Dô tet ich, als diu maget riet.
vil snellîch ich dâ von ir schiet
und huob mich aber in den walt.
mîn muot ze freuden was gestalt.
ich gędâht: «nu wol mich, immer wol,

1183, 3 *wellen* hier mit gen. der Sache, mit etwas beabsichtigen; scheint selten zu sein: in Gr. 4, 656 nur ein Beispiel mit gen. der Person, der Gen. der Sache von *niht* oder *waz* abhängig; in den mhd. Wbb. auch nur Beispiele vom Gen. der Person.

1184, 8 *ob* nach der Wendung *mir ist nôt* ungewöhnlich; man erwartet *daz*.

1185, 1 vgl. zu 1147, 7. — 7 L. corrigierte *lîlach* öfters im Folgenden des Metrums wegen und konnte sich auf *deckelach*: *gesach* stützen; daß aber *lîlachen* auch dem Dichter gerecht war, beweisen 1266, 3 und 1267, 2, wo die Ueberlieferung dem Verse entspricht und nicht geändert zu werden brauchte.

1186, 4 *gestalt* part. von *stellen* im Sinne von: richten, wenden.

daz ich noch hînte sehen sol
die hertzenlieben vrowen mîn!
des wil ich hôhes muotes sîn.»
1187 Ûz dem walde ich dâ niht quam,
biz daz der tac gar ende nam (30)
und in vertreip diu vinster naht
mit ir vil vinsterlîchen maht.
dô gâht ich in den graben sâ (345,1)
und vermûret mich *al*dâ
mit steinen, daz mich niemen sach.
in kurtzen zîten daz geschach.
1188 Als tet ouch der geselle mîn: (5)
wir muosten dâ vil stille sîn.
dô wir verholne lâgen hie,
der hûsschaffær selbe sibent gie
umbe die burc her unde dar:
er nam vil vlîziclîchen war, (10)
ob iemen dar wær verholne komen:
des wart von im wol war genomen.
1189 Dô er ez hie unde dort gesach,
nu hœret, waz mir dort geschach:
ez gie der ungemuote man (15)
von sînen gesellen zuo mir stân
und tet sîn unzuht dâ ûf mich,
sô daz dâ von gar naz wart ich.
des getorst ich im geweren niht:
daz was ein wunderlîch geschiht. (20)

1187, 6 *vermûren* swv., vermauern, hier in etwas erweiterter Bedeutung, trotz des folgenden *mit steinen*, etwa: verschanzen.

1188, 4 *hûsschaffær* stm., Schloßverwalter (Haushofmeister); vgl. zu 674, 1.

1189, 5 *unzuht* stf.; *ûf einen sîn unz. tuon* unserer Stelle wird im mhd. Hdwb. 2, 1996 übersetzt mit: «sein Waßer abschlagen»; das ist schließlich der Sinn, aber es ist die Frage, ob diese euphemistische Wendung allgemein war, jedenfalls gehörte dann die Praep. *ûf* mit acc. an sich nicht dazu und könnte nur wie hier für eine bestimmte Situation stehen. Deshalb ist Müller's Anführung im mhd. Wb. 3, 940[b] *tet sîn unz. dô ûf mich* (schlug sein Waßer auf mich ab) richtiger.

1190 Dâ mit er in die burc sâ gie.
dô saz ich alsô nazzer hie:
daz was mir leit und ungemach.
ûz der lin daz lieht ich sach
leuhten: dô stuont ich zehant
ûf und zôch abe mîn gewant,
daz bœsę, daz ich durch helen truoc:
daz barg ich snellîch genuoc.
1191 Under die lin sleich ich zehant,
dâ ich diu lîlachęn hangent vant:
dar in sô trat ich willeclîch.
der gęselle mîn was fuoge rîch,
der schoup vil willecliche nâch.
mir was hin ûf von hertzen gâch:
ez zugen lindiu händelîn
enbor ein teil ûf den lîp mîn.
1192 Dô si gezugen mich dâ sô
reht in der mâzę ze berge hô,
daz mir niht mêr moht helfent sîn
der vil getriwe geselle mîn,
von rehter wârheit wizzet daz:
dô mohten sî mich niht fürbaz
bringen. daz was mir vil leit:
in was ouch leit dâ von bereit.
1193 Dô liezen sî mich balde nider
unde zugen mich aber wider
ûf an die stat, dâ ich was ê;
si mohten fürbaz mich niht mê
ûf geziehen umbe ein hâr.
bî mîner höfscheit, ez ist wâr,
daz was mir und in ungemach.
die naht mir daz drîstunt geschach.
1194 Dô ich kom dô ze dęm driten mâl
ûf die erde alsô zetal,
vor ungemüet ich an der stat

1190, 2 *nazzer* adj. stark flectiert.

1191, 5 *schop* der Hs. war nach *schûb* 1195, 2 mit L. in *schoup* zu ändern. — 7 *lindiu* annehmbare Verbeßerung von L. für das hsl. *beidiu*.

balde ûz dem lîlachen trat.
ich sprach: «vil guot geselle mîn,
du maht wol ringer danne ich sîn:
trit balde in, daz si ziehen dich
hin ûf, geselle: daz rât ich.»
1195 Alsô trat er in. dô daz geschach,
dô schoub ich willeclîchen nâch.
si zugen in vil snellîch
hin ûf: des wart ich freuden rîch.
dô er kom in die kemenât,
mit kusse er dâ enpfangen wart.
mîn niftelîn kust in für mich:
des schamt si sît vil ofte sich.
1196 Sâ dô der fremde kus ergie,
diu lîlachen mîn geselle lie
zuo mir vil snellîchen her.
daz was gar mînes hertzen ger.
in diu lîlachen ich dô trat
mit guotem willen an der stat:
hin ûf stuont vil gar al mîn sin.
hin zugen sî mich an die lin.
1197 Dar in sô steig ich an der stunt.
mîn niftel mit ir rôten munt
twanc an den mînen minneclîch.
diu vil schœne, tugende rîch
wîst mich in einen winkel dan.
ein suckenîe gab sî mir an,

1195, 3 hier stünde beßer *snelleclîch*. — 5 *kemenât: wart* unreiner Reim; vgl. zu 217, 1. — *kemenât* = *kemenâte* hier stf. wie in 1203, 3; sonst innerhalb des Verses swf. z. B. 1134, 4.

1197, 2 fg. L. ändert ganz unnöthig *mîn niftelîn ir r. m.*, aber *mit* ist beizubehalten, *twingen* ist hier intransitiv: pressen, drücken. — 5 *winkel* ist wohl kaum ein Winkel, eine Ecke des Balcons, sondern ein abgelegener Raum, in dem U. seine Toilette macht. — 6 *suckenîe* stf. (sonst auch swf.), ein ursprünglich slawisches, von Männern und Frauen getragenes Kleid (Weinhold, d. Fr. 447, 2. Ausg. 2, 288), bezeichnet gewöhnlich wie hier einen Oberrock, in 1199, 5 ein unmittelbar über dem Hemde getragenes Kleid. Es ist ähnlich wie der Waffenrock ohne Aermel. Abbildungen s. Schultz, höf. L. 1, 196. 198.

diu was von einem paltekîn:
die legt mir an diu niftel mîn. (20)
1198 Dâ mit sô gie ich sâzehant
hin, dâ ich mîne vrowen vant.
diu saz ûf einem bette guot.
diu reine, süeze, wol gemuot
mich vil zuhteclîch enpfie, (25)
dô mîn lîp dar zuo ir gie.
si hiez mich willekomen sîn.
ich sprach: «genâde, vrowe mîn!»
1199 Ich sage iu, wie si was gekleit:
ez het diu guote an sich geleit (30)
ein hemde wîz: daz was vil klein.
diu hôchgemuote, schœne, rein
einę suckenîe het dar obe (348,1)
von scharlach, diu ze hôhem lobe
was gefurrirt wîz härmîn:
diu veder niht bezzer kunde sîn.
1200 Ir mandel grüene als ein gras: (5)
ein vêhiu kürsen drunder was.

1198, 3 unter *bette* haben wir uns hier wohl nicht in unserm Sinne ein Federbette für die Nachtruhe zu denken, sondern eine Art Sopha, doch hat es, wie aus 1202, 5 hervorzugehen scheint, ein Oben und ein Unten; die nähere, aber doch nicht genaue Beschreibung in Str. 1201.

1199, 8 *veder* stf., das flaumige Pelzwerk, geht auf *wîz härmîn*, das weiße Hermelinfutter.

1200, 2 *ein vêhiu kürsen*, ein bunter, schwarzer und weißer, Pelz. Ob hier *kürsen* [davon Kürschner] einen Pelzrock bezeichnet, scheint mir fraglich; ein solcher hätte ja die *suckenîe* ganz verdeckt; ich glaube vielmehr, daß sich *kürsen* — doppelsinnig wie unser: Pelz — hier auf das Pelzfutter *(drunder)* des grünen Mantels bezieht. Dagegen scheint freilich der folgende Vers 3 zu sprechen, sobald man *überval* stm. als Ueberfall, Umschlag, umgeschlagener Kragen wörtlich auf *kürsen* als eines selbständigen Kleidungsstückes bezieht. Wir würden den *überval* zum Mantel, nicht speciell zum Futter rechnen. Früher pflegte aber überhaupt der kostbarere Stoff zum Futter genommen zu werden, deshalb hatte die Innenseite auch höhere Bedeutung und mußte als etwas Selbständiges angesehen werden. V. 3 besagt also, daß der Mantel mit einem angemeßenen Umschlag-

diu kürsen het ein überval,
ze mâzen breit, ze mâzen smal.
ir het diu reine, wol gemuot
gebunden in ein rîsen guot.
sus saz vor mir diu wandels vrî:
ir stuonden dâ aht vrowen bî.
1201 Die wâren ouch vil wol gekleit.
über daz bette dâ was geleit,
dar ûf diu reine, süeze saz,
von samît ein guot materaz;
dar ob zwei lîlachen sîdîn:
diu kunden bezzer niht gesîn.
dar ûffe sô lag ein deckelach,
daz ritter bezzerz nie gesach.
1202 Dâ lage ein bolster kosterîch
und ouch zwei küsse wunneclîch.

---

kragen versehen war. — 5 *ir* dat. refl. — 6 *in* ist adv. — *in binden*, einbinden (in das Antlitz), umbinden, als *gebende* anlegen. — 8 wenn auch im Mittelalter die Dienerschaft und das Gefolge zahlreicher war als heute, so deutet doch die Zahl *aht* auf die vornehme Stellung der Dame hin oder soll wenigstens hindeuten.

1201, 4 *materaz* Geschlecht hier unbestimmt, sonst stm. u. stn. aus mittellat. *matratium*, franz. *materas* masc., wohl arabischen Ursprungs: Matratze stf., gefüllte Sitzdecke. — 5 *lîlachen sîdîn:* zu U.'s Zeit kein Widerspruch, da in *lîlach*, *lîlachen* stn. die ursprüngliche Bedeutung *lînlach*, Laken, Tuch von Leinen, schon verdunkelt war, und das Wort allgemein: Tuch, insbesondere Betttuch bezeichnete, wie das heutige Leilach; ein *lîlachen* konnte also auch *sîdîn*, seiden sein. Ob die zwei Tücher übereinander oder nebeneinander lagen, ist aus unserer Stelle nicht zuersehen. — 7 *deckelach* stn., Tuch zum Zudecken, aber gewiß keine Federzudecke. Der Dichter beschreibt das Bette, aber nicht die Situation genauer. Die Dame sitzt; wir können nicht annehmen, daß sie sich in vollem Putze zugedeckt habe, da hätte U. sie auch nicht völlig sehen können.

1202, 1. 2 *bolster* stm. (535, 4), nhd. stn.: auch das sagt der Dichter nicht, wo das Polster seinen Sitz hatte. — 2 *küsse* stn., seltenere Form = *küssen*, *küssîn* aus franz. *coussin;* im Frauendienst noch zweimal begegnend in *wangeküsse* 1275, 3. 1276, 2. Die Kissen sind im Gegensatz zu dem härteren Polster weiche Kissen, gewöhnlich Federkissen *(plûmît)*. —

daz vletz man niender blecken sach:
vil manic guot tepich was sîn dach.
ze dęn füezen für daz bettę zetal (25)
zwei grôziu lieht ûf zwei kertzstal
wâren gestôzęn (ich liuge niht)
und an die wendę wol hundert lieht.
1203 Die aht vrowen die wâren clâr
und dêswâr minneclîch gevar, (30)
die ich sach in der kemenât:
si heten an kostlîche wât.
für wâr ich iu daz sagen wil: (349,1)
mich dûht der vrowen dâ ze vil;
mir was ir wesen dâ ungemach:
von hertzen ichs ungerne sach.
1204 Hie saz diu werde vrowe mîn (5)
vor mir, daz schœner niht gesîn
kunde ir tugentrîcher lîp.
dô kniet ich für daz werde wîp
und sprach: «vrowe, durch iwer tugent,
durch iwer hôchgelobte jugent, (10)
durch ewern reinen, süezen muot
sît mir genædic unde guot!
1205 Vrowe ob al den freuden mîn,
mir sol iwęr lîp genædic sîn!
gedenket iwer güet an mir, (15)
bedenket mînes hertzen gir,
die ich gein iwer minne hân!
bedenket, daz ich nie gewan

---

3 *vletz (vletze)* stn., Fußboden in Kirche, Haus, Stube und Halle, gewöhnlich getennt oder mit Steinplatten (auch Thonfließen) belegt. Mit Holz gedielte Fußböden zu U.'s Zeit noch nicht allgemein in Gebrauch, deshalb waren in den Wohnzimmern Teppiche doppelt nöthig. — 6 *kerzstal,* wie der Vers verlangt, volle Form *kerzestal* (*kerzenstal* jünger) stn., Kerzengestell, Leuchter, damals, wie heute noch in den Kirchen, von beträchtlicher Größe; s. Schultz, höf. L. 74 fg., wo auch einzelne ältere reichen romanischen Stils abgebildet sind. — 5 *zetal,* hier nicht die Richtung (hinab), sondern gemäß der doppelten Function von *ze,* den Stand bezeichnend: unten. — *zetal* ist mit *ze den füezen* zu verbinden.

sô liebes niht sô iwern lîp:
ir sît mir liep für elliu wîp.

1206 Ir sît mir lieber, danne iht sî.
sol ich iu hie geligen bî,
sô bin ich alles des gewert,
des mîn lîp ie ze vreuden gert.
iwer gewern mac mir hie geben
hôhen muot und werdez leben
immer mêr gar al mîn zît:
ir sît, an der mîn freude lît.»

1207 Dô sprach diu reine, süeze, guot:
«ir sult des hân deheinen muot,
daz ich iuch zuo mir lege hie iht:
des sült ir an mich muoten niht.
ir sult der bet vil gar gedagen.
ich wil iu ûf mîn triwe sagen,
daz ir sîn sît nu ungewert
ze dirre zît, swie ir sîn gert.

1208 Ich wil iuchz rehte wizzen lân,
umb welhe rede ichz hân getân,
daz ich iuch ze disen zîten her
habe lâzen komen: daz ich iuch wer,
des ir dâ gert, des mac niht sîn:
iuch habent hie diu ougen mîn
in mîner heinlîche gern gesehen:
daz ist wan ze êren iu geschehen.

1209 Ez hât gevarn sô iwer lîp,
daz iuch von reht ein ieslîch wîp
dar umbe wol immer êren sol;
und künde ich iuch geêren wol,
daz tæt ich. ir sult ez hân
für êre, daz ich iuch hân lân
in mîne heimlîche komen her:
daz widerfuor nie ritter mêr.

1206, 2 *bî geligen*, hier wörtlich zu nehmen, wie aus dem Folgenden, insbesondere aus 1207, 3 hervorgeht.

1209, 8 *ritter* dat. (vgl. 90, 2), einem Ritter.

1210 Mîn man und ouch der herre mîn
der wil des gar ânę angest sîn,
daz ich gemînnęn mügę immer man.
ob ichz durch got niht wolde lân
und durch mîn êrę, sô wolde er mich (25)
doch wol behüetęn. und wolt ôt ich,
sîn huote wær hie gar enwiht,
und liez ichz durch mîn êre niht.
1211 In frumt hie baz mîn reiner muot,
dannę swaz er hüetens mîn getuot. (30)
daz ich sus wâgę die êre mîn
und mich bewige der hulde sîn,
daz ist wan zę êren iu getân. (351,1)
und würde iwer hie inne ie man,
dâ von sô würdę mîn êre kranc.
der wâgę sult ir mir wizzen danc.»
1212 «Ich wil, vil liebiu vrowe mîn, (5)
von hertzęn iu immer dankent sîn
des, unde swaz ir mir getuot.
ich weiz daz wol: ir sît sô guot,
daz ir vil reine, sælic wîp
von trûren schaidet mînen lîp, (10)
sô daz mir lieb von iu geschiht
hînt hie: des hân ich zwîvel niht.»
1213 Si sprach: «die rede sült ir lân,
ob ir mîn hulde wellent hân,
daz ir iht gert der êren mîn. (15)
und wizet, daz des niht mac sîn

1210, 1 hier gibt sich die *vrowe* als Verheirathete zu erkennen. — *man*, im heutigen Sinne: Ehemann, *herre*, Eheherr. — 3 *man* ist singular: einen Mann. — 4—8 diese Auslaßung sehr charakteristisch. V. 7 betont ausdrücklich die Nutzlosigkeit der *huote*.

1211, 2 *mîn* gen. abh. von *hüetens*, in welchem trotz des substantivischen Charakters die alte Verbalkraft noch wirksam ist.

1213, 2 *wellent:* diese Form der 2. Person plur. auf *-ent* sonst für den alemannischen Dialect charakteristisch, begegnet vereinzelt auch bei den Baiern und Oesterreichern; s. Weinhold, bair. Gr. §. 284. In der Hs. des Frauendienstes noch einmal 1820,3. Auch im Frauenbuch zweimal in nicht beweisendem Reime 597, 5 (Weinhold citiert unrichtig *lânt: hant* statt *hânt*). 612, 1.

ze disen zîten, daz ist wâr.
gert irs iht mêr, ir vlieset gar
die hulde mîn: daz ist alsô.»
ich erschrac und stuond ûf von der drô (20)
1214 Und gie sâ zuo der niftel mîn.
zuo der sprach ich: «waz sol ditz sîn?
sol ich umbe sus sîn her bekomen,
sô ist mir hôher muot benomen.
des wil ich ir güete getrûwen niht. (25)
ez wær ein michel ungeschiht
und wær ein grôziu missetât:
mîn vrowe diu solts wol haben rât.
1215 Niftel mîn, swaz mir geschiht,
ich kum für wâr von hinne niht, (30)
mir geschehe liep von der vrowen mîn.
ich wil des gar âne angest sîn,
daz sî hie lâze verderben mich. (352,1)
si solde wol baz bedenken sich.
ez ist niht ein guot wîplîch muot,
daz sî an mir als übel tuot.»
1216 Dô sprach mîn niftel an der stunt: (5)
«neve, mir ist für wâr daz kunt,
daz sî dich her umb anders niht
hât heizen komen, wan als si giht.
für wâr ich dir daz sagen wil:
si hât únser drumme hinne sô vil, (10)
daz du ír hie sô iht ringest mit
nâch sumelîcher manne sit.

1215, 6 L. *bedenken mich* gegen Hs. ohne Angabe der Lesart; wohl Druckfehler. (Der rührende Reim wäre aueh höchst unkünstlerisch).

1216, 6 *drumme* adv. ferner 1284, 8 = *drumbe, dar umbe,* frühzeitiges Zeugniß der Assimilation im bairisch-österreichischen Gebiete; s. Weinhold, bair. Gr. 138: «in der Verbindung *mp* vermeidet der Dialect gewöhnlich die Angleichung». — 7 *mit* (adv.) *ringen* mit dat. der Person (dagegen 1218, 6 *ringen* mit praep. *mit* c. dat.), seltene Wendung; statt der gewöhnlichen wohl nur des Reimes wegen, wenn auch zwischen beiden ein leiser Unterschied der Bedeutung stattfindet (vgl. mit einem spielen und einem mitspielen u. a. m.).

1217 Ich weiz daz endelîch für wâr,
und rüerẹst dus an als umb ein hâr
wider ir willen, daz si dir
wirt nimmer holt (gelaube mir!),
und möht dîn willẹ doch niht ergân.
einèz ich von ir gẹhœret hân:
und wenkẹstu an ir dienste niht,
daz dir noch liep von ir geschiht.»
1218 Ich sprach: «ich ẹngrîffe sî niht an
wider ir willẹn. daz wirt verlân
dar umbe: ich weiz vil wol, daz ir
sîn leider niht gestatet mir.
und wær iwẹr hinne niht sô vil,
ich rüngẹ hie mit ir an daz zil,
daz sî mir siges müeste jehen:
daz müest für wâr alsô geschehen.»
1219 «Neve, nu volgẹ mir: dêst dir guot.
mir ist kunt gein dir vil gar ir muot.
nu tuo gar, swaz ir wille sî:
sô mahtu ir geligen bî
in kurzen zîten endelîch.
diu guote ist alsô tugende rîch
und alsô reht wîplîchen guọt,
daz sî dir schire genâde tuot.
1220 Nu ginc vil baldẹ zuo ir hin wider
und knie für die werden nider,
bit sî, daz sî genâde dir.
neve, des soltu volgen mir!
ir ist dîn lœslîch rede niht leit.
swâ ritters munt güetlîchen reit,
dêst im gein werden wîben guot;
wir vrowen sîn güetlîch gemuot.»
1221 Dô gie ich zuo der vrowen mîn;
ich sprach: «ir sült genædic sîn

1217, 5 *wille ergân*, die typische Wendung für die Erreichung des Liebesziels.

1220, 1 *ginc* imper. von *gân*, *gên* neben der regelmäßigen *ganc* und der ebenfalls dialectischen *genc;* s. Weinhold, bair. Gr. §. 274, S. 285. — 6 *reit* = *redet;* s. Weinhold, bair. Gr. s. 77; vgl. zu 1238, 8.

mir, vrowe, durch iwer werdecheit;
der got hât vil an iuch geleit.
lât mich von iu sus scheiden niht!
sît man reht iu güete giht,
die erzeiget hie an mir alsô,
daz mich iwer minne mache vrô!

1222 Erzeiget iwer güet an mir!
ir sült bedenken iuch, daz ir
mich hiezet durch genâde her komen.
sol mich mîn kunft her niht gefromen,
sô daz ich iu gelige bî,
sô bin ich immer vreuden vrî
und wirde ouch nimmer mêre vrô,
und scheide ich hie von iu alsô.

1223 Und sold ich alsus von iu komen,
swaz dâ von iemen wurde vernomen,
daz krenket iwer werdicheit:
daz ist mîn ander hertzenleit.
wan sol ich immer iht vernemen,
daz iwern êren mac niht gezemen,
daz wær ein nôt ob aller nôt:
mîn lîp der wær noch sanfter tôt.

1224 Vrowe ob al den freuden mîn,
vrowe, mîner vreuden schîn,
vrowe über hertze und über muot,
frowe über lîp und über guot,
frowe über allez, daz ich hân
oder immer mêr gewinnen kan,
frowe, mîner sælden gebe,
ir sît, der ich ze dienest lebe.

1225 Ir sît, an der mîn vreude stât,
ir sît, diu mînen dienest hât
mit triwen sunder wenken gar.
und solt ich leben tûsent jâr,
mîn dienest würde an iuch geleit
mit lûterlîcher stæticheit.

1221, 6 *reht* adv. = *rehte;* L. corrigierte unnöthig *von rehte;* vgl. 1238, 4.
1224, 8 s. Q. u. F. 4, 89.

des sult ir lân geniezen mich
durch iwer güete: des bit ich.
1226 Lât mich geniezen, daz ir sît
gar mîner vreuden hôchgezît,
und daz mîn lîp nie niht gewan
sô liebes noch gewinnen kan
als iuren reinen, süezen lîp.
vil tugende rîche, reine wîp,
tuot mir, swie iwer genâde sî:
iu ist mîn dienest immer bî.
1227 Wie stüende daz iwerm werden namen
(sich möhts iwer werdicheit wol schamen),
ob ich von hinne füer alsô,
daz ich müest immer sîn unvrô
von iwern schulden, vrowe mîn!
durch iwer güete, des sol niht sîn:
mir sol hie iwer minne geben
vil hôhen muot und werdez leben.»
1228 Dô sprach diu reine, hôchgemuot:
«iu ist diu bet ze nihte guot.
wold ich hie minnen iwern lîp,
ich bin wol alsô witzic wîp,
daz ich iuch het enpfangen baz.
bî mînen triwen, wizzet daz:
ob ir die bet iht langer tuot,
ich wirde gein iu vil ungemuot.»
1229 Von dem bette trat ich dô.
ir rôter munt sprach zuo mir sô:
«wol dan, ir sult mit mir gân:
ich wil iuch mêr gezimbers lân
schowen.» alsô sprach ir munt.
dô gie diu reine dô an der stunt
in ein muoshûs wünneclîch:
dô saz aber nider diu tugentrîch.

1228, 3 vorausgenommen; gehört nach dem Satz mit *daz* oder als Zwischensatz nach *daz*.

1229, 4 *gezimber* (Hs. *gezimers*) stn., Wohnung, Wohnraum in collectivem Sinne, Gemächer. — 7 *muoshûs* stn., Speisehaus, Speisesaal. Wir dürfen annehmen, daß dieser Raum nicht all-

1230 Si sprach: «ir sult mir des verjehen:
ist iu iht liep hie an geschehen,
daz ir alsô ze dirre zît
her zuo mir heimlîch komen sît?
mîn êre ich sêre gewâget hân
durch iwern willẹn, welt irz verstân.
ir mügt wol wesen hôchgemuot,
daz iu mîn lîp sölhẹ êre tuot.»
1231 «Vrowe, swâ mit ir êret mich,
daz ist mîn reht vil wol, daz ich
daz immer dienẹ, die wîle ich lebe.
ir sît gar mîner vreuden gebe
und aller mîner êren wer.
iwẹrr minne ich gar mit triwen ger.
ir sît, an der mîn vreude lît,
gar mînes herzen meien zît.
1232 Swaz ir mir êren habt getân
dâ mit, daz ir mich, vrowe, lân
habet alsô zuo iu komen,
dâ mit wirt vreude mir benomen,
wunne und aller hôher muot,
ob ir mir niht genâde tuot,
sô daz ich iu hie lige bî:
sô bin ich immer vreuden vrî.
1233 Vrowe, ir sult mich wizen lân,
ob ich iht habe gein iu getân,
dâ von ich iwerr minne enbir
alhie: daz sult ir sagen mir.
und ist ez von den schulden mîn,
sô wil ich immer mêre sîn
(von rehter wârheit wizzet daz)
mir selben umb die schulde gehaz.
1234 Und hât getân hie iht mîn lîp,
dâ mit ich iuch, vil werdez wîp,

---

zuweit von dem ersten Gemach entfernt lag, daß er sich in demselben Gebäude der Burg befand.

1232, 3 *habt alsô zu iu lâzen komen* L. nach Hs., dann steht aber *lâzen* überflüßig, weil *lân* vorhergeht; die Aenderung und Beßerung des offenbaren Schreibfehlers ergibt sich leicht.

hân beswârt, daz ist mir leit.
ich was iu ie ze dienst bereit
und wil iu dienen, swie ez ergê,
mit rehten triwen immer mê.
der dienst sol sîn âne wanc:
daz ist mîn muot und mîn gedanc.
1235 Ich weiz vil wol: ir sît sô guot
und alsô reht wîplîch gemuot
und alsô vrowenlîch getriu,
dô ir mich hiezet komen zuo iu,
dô het ir muot des endelîch, (357,1)
daz ir mich hie gewisselîch
minnen woldet: wie hân ich
daz hie verworht? des wundert mich.»
1236 Diu guote sprach: «nu wizzet daz:
iu wart mîn lîp noch nie gehaz;
ir mügt ez aber gedienen wol
alhie, ob ichz iu sagen sol,
daz ir verliesęt die hulde mîn,
lât ir die tumben bet niht sîn,
die ir sô vrevelîchen tuot:
ich trage iu drumbę häzlîchen muot.
1237 Ich hânz iu hînt wol zwir geseit,
daz iu mîn minne ist unbereit
ze disen zîten endelîch.
und wært ir guoter sinne rîch
und wær iu liep diu hulde mîn,
ir liezet solhe bete sîn,
diu iuch gein mir niht kan gefrumen
und iu mac wol ze schaden kumen.
1238 Welt ir, daz ichz iu rehte sage,
die ganzen wârheit niht verdage,
sô lât mich gar der bete vrî,
als liep iu reht mîn hulde sî.
ir sült für wâr daz ûf mir hân,
und welt ir mich ir niht erlân,

1236, 3 *ez* geht nicht auf V. 2, sondern ist Object zu *gedienen* und bezieht sich auf V. 5. — 6 *tumben bet* acc. sing., nicht plur.; vgl. 1237, 6 fg. 1238, 3 und vorher 1228, 2.

daz ich iu niht antwürten wil,
ob ir redet lützel oder vil.»
1239 Dô stuont ich ûf und was unvrô.
zuo mîner niftel ich aber dô (30)
gie unde sprach alsô gein ir:
«niftel, dû solt râten mir
durch dîne triwe: des ist mir nôt. (358,1)
und wizze, ich wær noch sanfter tôt,
danne hie diu werde vrowe mîn
sol vrî von mîner minne sîn.»
1240 »Neve, ich râte vil gern dir: (5)
dû solt ouch gern volgen mir!
var, als dîn vrowe dich heizze varn:
du maht dich gern gein ir bewarn.
si ist dir holt, daz weiz ich wol,
und lônet dir ouch, als si sol, (10)
gein ir des stæten muotes dîn.
neve, daz habe ûf die triwe mîn.»
1241 «Niftel, nû gelaube mir!
bî mînen triwen sage ich dir:
ich enkum für wâr von hinne niht; (15)
ob mir niht liep von ir geschiht,
sô wil ich hie geligen tôt.
von hinnen bringet mich nimmer nôt:
ez muoz alhie mîn ende sîn:
daz habe ûf die triwe mîn. (20)
1242 Solde ich alsô von hinne varn,
sô möhte ich nimmer daz bewarn,
mîn lîp müest trûren immer mê.
sô wil ich hie sterben ê.
sold ich niht wesen hôch gemuot, (25)
zwiu wær mîn leben danne guot?
trûriclîchem ritters leben
wirt selten hôhez lop gegeben.
1243 Ich weiz wol, ob ich hie bestân
biz morgen, daz ich verloren hân (30)

1238, 8 L. *reit* gegen Hs. nach 1220, 6.
1240, 7 *gein ir* vorausgenommen, abh. von *muotes*, und dies gen. des Grundes, abh. von *lônet*.

vil endelîchen mînen lîp:
sô hat ouch daz vil werde wîp
ir güete, ir êre mit mir verlorn: (359,1)
sô wær ich bezzer niht geborn.
daz sol mîn vrowe bedenken gar,
wan ich niht sus von hinne var.»
1244 Dô sprach mîn niftel an der stunt: (5)
«ich wil ez mîner vrowen kunt
tuon, daz dû wil hinnen niht:
swaz leides dir dâ von geschiht,
des habestu dich vil gar bewegen:
und welle diu guote ir êren pflegen, (10)
des sî ir endelîchen nôt:
du wellest alhie geligen tôt.»
1245 Dô gie mîn niftel alzehant
hin, dâ sî mîn vrowen vant.
si sprach: «seht, vrowe, waz ir tuot. (15)
mîn neve Uolrîch ist sô gemuot,
daz er für wâr wil hinnen niht,
ob ihm niht liep von iu geschiht.
nû seht, vrowe, wie ir gevart,
sô daz ir, vrowe, iwer *êre* bewart.» (20)
1246 Dô sprach diu guote, tugende rîch:
«daz wær uns beiden schedelîch,
mir und im: daz ist alsô.
hüebe in umbe sînen lîp unhô,
sô solde er doch wol hüetent sîn (25)
durch sîne zuht der êren mîn.
durch sîne triwe sol er bewarn
mîn êre, güetlîch von hinnen varn.
1247 Du solt hin wider zuo im gân
und bite *in* solh gemüete lân (30)
und heiz in wesen hôchgemuot.
ob er hie mînen willen tuot,
sô habe daz ûf die triwe mîn, (360,1)

1245, 8 Ergänzung empfiehlt sich nach 1246, 8.
1247, 2 *gemüete* stn., hier: Verlangen, Ansinnen. (Das Wort in dieser Bedeutung stellt sich zu *gemuoten*, *muoten* swv., begehren, verlangen.)

daz ich ouch tuon den willen sîn.
ob er mich mîner bet gewert,
sô tuon ich gern ouch, swes er gert.
1248 Nu sage im ûf die triwe dîn:
het er hîntstunt den willen mîn
mit guotem muote gar getân,
ich ẹnhet für wâr des ouch niht lân,
ich het getân den willen sîn.
und wil er mir die minne mîn
an erkriegen sunder danc,
daz ist ein gar tumplîch gedanc.
1249 Tæt er güetlîchẹ, swaz ich in hiez,
vil ungern ich in hinnen liez
für wâr wan mit dem willen sîn.
daz ist für wâr der muot mîn:
(daz soltu wizen endelîch)
ich wolde in grüezen minneclîch
als ein guot wîp ir lieben man:
des hân ich noch niht hiẹ getân.»
1250 Mîn niftel gie dô alzehant
hin, dâ si mich vil senenden vant.
si sprach: «du solt dich wol gehaben.
wil dû, dîn trûren wirt begraben.
du sûmest dich gar âne nôt.
nie vrowe ez ritter baz erbôt,
dennẹ dirz hie biutẹt diu vrowe dîn,
wil dû ir güetlîch volgendẹ sîn.
1251 Diu reine, tugende rîche giht,
du mügest ir an erkriegen niht
ir minne: sî sî sô gemuot,
daz sî für wâr des niht entuot,

1248, 2 *hîntstunt, hîntstunde* 1252, 3 adv., diese Nachtzeit; seltene Zusammensetzung.

1249, 1. 2 Hs. *hieze*: *lieze*, was L. wieder unrichtig beibehielt; s. zu 1125, 3 fg. — 4 *muot* stn., hier wohl im Sinne von: Absicht. — 6 *grüezen* swv., nicht grüßen im heutigen Sinne, sondern: freundlich begegnen, freundlich behandeln.

1250, 5 *sûmen* swv. refl. (säumen), hier: sich beunruhigen; vgl. zu 1835, 5.

daz dû ir hie geligest bî; (361,1)
die wîlę dîn lîp des willen sî,
daz dûz ir wellęst erkriegen an,
sô müg ez für wâr niht ergân.
1252 Mir hât diu guote des verjehen, (5)
daz für wâr wære geschehen
hîntstunde an ir der wille dîn,
woldęstû ir güetlîch volgendę sîn.
daz sî dich niht enpfangen hât
hînt lieplîch, dar umbe lât (10)
diu guot *dich* bî ir hie niht ligen:
durch anders niht bistû verzigen.
1253 Du solt, vil lieber neve mîn,
gein ir für wâr niht kriegendę sîn.
ob dû niht hier ir willen tuost, (15)
sô wizze für wâr, daz du muost
gar immer mêre ir hulde enbern.
wil dû güetlîch ir minne gern,
dir mac hie liep von ir geschehen:
des hât diu guote mir verjehen.» (20)
1254 Dô sî mit mir geredet sus hie,
in der zît mîn vrowe gie
zuo uns dar. diu guote sprach:
«got weiz wol, daz ich nie gesach
deheinen man sô sinnelôs. (25)
ir wært nóch billîcher umbę mich lôs,
dannę daz ir mir die minne mîn
welt hie sus an erkriegent sîn.
1255 Nu sagt an, wes habt ir gedâht?
belîbt ir hie, biz daz diu naht (30)
zergât, sô flieset ir daz leben.
ir möht iuch gern hinnen heben,

1252, 2 Senkung fehlt: *wær wære;* vielleicht *ze wâre?*
1254, 1 *geredet* = *geredete.* — 6 fg. rührender Reim. — 7 *lôs* adj, muß hier die Bedeutung: freundlich, rücksichtsvoll haben: ihr solltet eher, lieber (*billîcher* comp.) rücksichtsvoll gegen mich sein.
1255, 4 *möht* = *möhtet*, was dem Verse angemeßen wäre. *gern* adv. (L. *gerne* unnöthig, der Vers kann auch trochäisch sein), hier: leicht, leichtlich. —

und füert, als ich iuch hieze varn. (362,1)
welt ir niht zuht gein mir bewarn,
sô gert ir mîn ze friunde niht,
und ist iwer triwe gein mir enwiht.
1256 Mir ist des vil von iu geseit, (5)
daz ir ze dienst mir sît bereit.
die sager habent mich betrogen
und von iu leider vil gelogen.
daz sihe ich wol an solchem sit:
swes ich iuch hîntę hie selbe bit, (10)
des verzîhęt ir mich alsô,
daz iu*ch* mîn huldę hebt gar unhô.»
1257 Dô sprach ich: «liebiu vrowe mîn,
ich wil iu immer diende sîn
mit triwen unz an mînen tôt; (15)
dâ von mich bringet nimmer nôt.
ir sît mir liep für elliu wîp
und lieber dannę mîn selbes lîp
und lieber, danne iht dinges sî:
von iu ich liebę wirdę nimmer vrî. (20)
1258 Vrowe ob al den vreuden mîn,
nu lât in iwern hulden sîn,
daz ich iu hie gelige bî,
als lieb iu wîplîch güete sî.
und scheide ich alsô von iu hie, (25)
sô gętet für wâr ein vrowe nie
an ritter wirs dennę ir an mir:
daz sült für wâr gelauben ir.
1259 Und welt ir, reine, sælic wîp,
alsus verderben mînen lîp, (30)
wie hân ich daz gein iu versolt?
ich was iu ie mit triwen holt.
ob ich alsô von hinne var, (363,1)

---

5 *füert* 2. pers. pl. praet. von *varen*, könntet fahren, gehen, weggehen.

1256, 3 *sager, sagære* stm. [nhd. nur noch in Zusammensetzungen], der etwas sagt, Erzähler, hier: Angeber, ähnlich wie *merker*.

1257, 8 mhd. Wortstellung; *von iu* gehört zu *liebe*.

sô wirde ich endelîch für wâr
nimmer mêre rehte vrô:
daz gẹloubet mir für wâr alsô!»
1260 Dô sprach diu reine, tugende rîch: (5)
«het ich gegrüezẹt iuch minneclîch,
sô solde ich daz vil wol bewarn,
daz ich iuch liezẹ sus hinne varn.
nu volget mir (daz ist iu guot),
swes ich iuch bite, daz ir daz tuot. (10)
tret in daz lîlachen wider,
sô lâze ich iuch ein wênic nider
1261 Und ziuhe iuch baldẹ wider her
und grüeze iuch wol nâch mîner ger.
als ich iuch danne enpfangen hân, (15)
sô bin ich iu gar undertân,
swes ir mit mir beginnen welt.
ich hân ze friunde mir erwelt
für alle ritter iwern lîp.»
sus sprach daz reine, schœne wîp. (20)
1262 «Vrowe, west ich daz für wâr,
sô tæt ich iwern willen gar.
nu fürht ich abe der schulde mîn,
daz ich der müeze engeltent sîn,
alsô daz ir mich lâzet nider (25)
und mich niht ziehet zuo iu wider.
sô wær mîn hôher muot verlorn,
und wær unsæliclîch geborn.»
1263 Si sprach: «des setze ich iu ein pfant:
ir sult mich haben bî der hant (30)
vil vaste: daz erloube ich iu.
ir mügt wol sîn niht gar getriu,
sît ir mir niht getrûwen welt, (364,1)
und iuch mîn lîp doch hât erwelt
ze friundẹ für alle ritter gar:
bî mîner wîpheit, daz ist wâr.»
1264 «Ich wil, vil liebiu vrowe mîn, (5)
mich iu enpfolhen lâzen sîn

1262, 3 *abe* praep., hier: von wegen. — 8 Pronominalellipse: *ich* aus *mîn* des vorherg. Verses zu ergänzen.

ûf iwer genâdę reht, als ich sol.
ir mügt mir übel oder wol,
diu beidiu, tuon reht, swie ir welt.
sît ir des jeht, ir habt erwelt (10)
mich ze friundę für alle man,
sô wil ich mich gern an iuch lân.»
1265 Si sprach: «daz sol iu werden guot:
ob ir hie mînen willen tuot,
sô habt daz ûf den triwen mîn: (15)
ir sult sîn gar âne angest sîn,
ich tuo, swaz iwer wille sî.
ir sult mir hie geligen bî
nâch ewerm willen endelîch.»
sus sprach diu schœne, tugend rîch. (20)
1266 Mich nam diu guote bî der hant;
si wîste mich hin, dâ si vant
diu lîlachen zuo der lin:
dâ hiez si mich sâ treten in.
si sprach: «ir sült gar âne angęst sîn! (25)
habt ez gar ûf den triwen mîn,
ich lâze iuch von mir sus niht komen:
ich hân ze friunde iuch mir genomen.»
1267 Mit sorgen ich dô an der stat
in diu lîlachen trat. (30)
dô liez man mich sô verre nider,
daz man mich solde ziehen wider.
diu guot mit listen zuo mir sprach: (365,1)
«got weiz wol, daz ich nie gesach
sô lieben ritter noch erkant,
sô der mich hât bî mîner hant.»
1268 Si sprach: «nu wis mir willekomen! (5)
von mir dir trûren wirt benomen:
du solt got willekomen sîn!»
si vie mich bî dem kinne mîn;

1265, 3 *ûf den triwen*, ebenso 1266, 6, im Ganzen selten, gewöhnlich *ûf die triwe*.

1267, 2 Senkung fehlt: *lîlâchen*, wahrscheinlich beabsichtigte Malerei. — 7 *noch erkant* = *erkante*, kennen lernte, schließt sich an *gesach* an.

sî sprach: «friunt, nu küsse mich!»
von dem wort sô vrô wart ich,
daz ich ir lie sâ die hant;
dâ von wart kumber mir bekant.
1269 Sâ dô der gruoz aldâ ergie
und daz ich ir die hant gelie,
dô wart sô snel mîn nidervart,
und het mich got dâ niht bewart,
ich möht mich wol ervallen hân,
und het ez got niht understân.
dô ich kom zuo der erde nider,
diu lîlachẹn zucten sî sâ wider.
1270 Dô saz ich nider trûriclîch.
mîn herzẹ was hôher sorgen rîch,
vor leide ich dâ den sin verlôs:
ich wart sô rehte sinnelôs,
daz ich vor leide lûte erschrê:
«owê, owê mir, immer wê!
owê, daz ich ie wart geborn!
wie hân ich lîp und êre verlorn!»
1271 Nâch dem schrîen ich ûf spranc:
vil sinnelôs wart mîn gedanc;
ein stechel rise zetal ich lief
gein einem wazzer, daz was tief:
dar innẹ wolt ich ertrenket hân
mich. daz was doch missetân.
wær mîn gesellẹ niht schiere komen,
ich het den ende aldâ genomen.
1272 Den liez man nâch mir snelleclîch.
dô der vil höfsche, triuwen rîch
erhôrte, daz ich alsô schrê,
daz tet dem triwerîchen wê.

1269, 6 *und* nicht Conjunction eines Bedingungssatzes, sondern an V. 4 angeschloßen; hier ist *und* Conditionalpartikel eines Zwischensatzes. Vorher freie Construction: *daz* nach *sô* V. 3 wird in V. 5 gespart: daß ich mich wohl zu Tode hätte fallen können.

1270, 6 Ergänzung vorgenommen nach 1299, 6.

1271, 8 *den ende*, ebenso 1274, 2.

1272, 1 *lâzen*, hier im Sinne von: herablaßen.

nâch mir die rise er lief zetal:
dô ich alzan den tôdes val (10)
in daz wázzer wolde hân getân,
do begreif mich der getriwe man.
1273 Er sprach: «owê, waz sol ditze sîn,
lieber friunt und herre mîn?
ditz ist ein jæmerlîchiu nôt: (15)
welt ir iu selbe tuon den tôt?
sô het ir lîp und sêle verlorn,
sô wært ir bezzer ungeborn.
nu sît ir doch ein manlîch man,
und wolt ir solhe untât begân! (20)
1274 Ich sprach: ez muoz benamen sîn
für wâr alhie der ende mîn.
mîn leben muoz alhie zergân,
sît ich verlorn von bôsheit hân
daz reine, werde, süeze wîp. (25)
daz sol mir gân hie an den lîp:
ich wil nâch swachem tôde streben
und wil für wâr niht langer leben.»
1275 Dô sprach er: «ir mügt gerne leben.
mich hât mîn vrowe iu heizen geben (30)
ir wangekússe, dâ si manige naht
ist ûffe gelegen. si hât gedâht,
daz ir hinz naht ir bî geliget (367,1)
und ir mit trûten an gesiget:
si wil iwer hertze machen vrô:
wie tuot ir biderman alsô?»

1275, 3 *wangeküsse* stn., Wangenkissen, kleines Kopfkissen (Ohrkissen, franz. *oreiller*). Möglich, daß hier wieder ein Motiv aus der Tristansage der Eilhartischen Tradition hineinspielt: die Uebergabe des Zauberkissens Isoldens an Gymele (Kameline) für den begehrlichen Kehenis (Kaedin), Eilhart ed. Lichtenstein 6745 fg. Diese Kissen sind wahrscheinlich mit allerlei stark duftenden Kräutern gefüllt gewesen, die den Schlaf befördern sollten. — 6 L. folgt der Hs.: *und mit ir trûren an gesiget*, woraus ich nichts machen kan; aber *trûren* sieht in Hs. wie *truten* aus; ich vermuthe und wage deshalb: *und ir mit trûten an gesiget*, und sie mit der Liebe besiegt. — 8 *bidermann* nach Hs. in einem Worte wie 199, 4; L. hat an unserer Stelle nach

1276 Sâ dô er die rede gesprach
und ich daz wangeküsse ersach,
ich kom ein teil ze witzen wider.
in grôzem trûren saz ich nider:
ich sach den vil getriwen man
mit zäherenden ougen an;
ich sprach: «owê, ich muoz wol jehen,
daz mir vil übel ist geschehen.
1277 Wie hât betrogen mînen lîp
daz reine, süeze, werde wîp!
si hiez mich ûf ir triwe hân,
si wolde mich her abe niht lân.
des satzt si mir ein werdez pfant:
ir vil linde wîzen hant.
die gewan si mir mit listen an:
daz was iedoch niht wol getân.»
1278 Dô sprach der geselle mîn:
«herre, ir sült mit vreuden sîn.
ich sage iu daz vil wol für wâr:
si wil iuch hînte ergetzen gar;
iuch wil diu reine, tugende rîch
hînt grüezen alsô minneclîch,
daz ir gewalticlîchen tuot
mit ir, swaz iuch dunket guot.
1279 Ir sult niht langer hie bestên:
wir süln vil balde hinnen gên.
der tac gêt ûf, ez wirt schier lieht:
des sul wir hie erbeiten niht.
ir sült besorgen (daz ist reht)
iwern tumben jungen kneht,
ob der noch sî den rossen bî
oder ob er dâ vermeldet sî.

---

der Abschrift getrennt (in Hs. zwischen *bid* und *man* das Abkürzungszeichen für *er*).

1277, 5 man vermuthet *linden* wegen *wîzen*.

1278, 7 *gewalticlîchen* adv., hier wieder ähnlich wie 814, 6: mit voller Berechtigung, nach Gutdünken.

1279, 5 *besorgen* swv. mit acc., früher auch von Personen gesagt: sich um einen bemühen, bekümmern.

1280 Ez ist für wâr diu sorge mîn, (5)
daz wir ze lange von im sîn.
und wirt sîn iemen dâ gewar,
der wil ouch wizen daz vil gar,
wes diu pferdę sîn, der er pflege.
nu seht, ob daz geschaden mege. (10)
und werdęnt diu pferd aldâ bekant,
wir sîn vermeldet alzehant.
1281 Wir sîn ze lange von in gar:
ich weiz daz endelîch für wâr.
er weiz niht, war wir sîn bekomen; (15)
er wænet lîhte, uns sî benomen
daz leben, und ist er von dan.
dar umbe ich grôze sorge hân.
ern weiz niht, wie ez umb uns stât;
nu gên wir zuo im: dêst mîn rât.» (20)
1282 Ich sprach: «du solt gelauben mir,
daz ich vil gern volge dir:
ez dunkęt mich selben wol getân.
wir suln dar vil snelle gân.
ob uns diu pferd niht sîn benomen, (25)
sô sul wir paldę her wider komen
versuochen, ob diu vrowe mîn
mir welle noch genædic sîn.»
1283 Dô gienge wir snellîchen dan
dar, *dâ* wir diu pferd heten lân. (30)
die funde wir verholen reht.
mich sach vil gern dâ der kneht:
er sprach: «vil lieber herre mîn, (369,1)
ir sult mir willekomen sîn!
ich hân von klage erliten nôt:
ich vorht zewâr, ir wæret tôt.»

1281, 1 L. corrigierte *im*, auf den *kneht* sich beziehend und im Einklang mit 1280, 2; der Plural ist aber ganz gerechtfertigt, die Pferde sind mit eingeschloßen. — 5 *und ist er* mhd. Wortstellung, nhd.: und er ist.

1282, 7 *versuochen* inf., nicht abhängig von *sul wir* und Asyndeton zu *komen*, sondern abhängig von diesem letzteren; vgl. Gr. 4, 8. 97 fg. (nhd. kommen zu, um zu...).

1284 Ich sprach: «des müez got lônen dir!
du hetest zwâre vil an mir
schaden genomen, wær ich verlorn.
ich hân ze friundę dich mir erkorn;
ich bin dir holt: des hân ich reht.
mîn heinlîch weiz dehein mîn kneht
niwan dû: daz ist dir guot,
ich trage dir drummę friuntlîchen muot.»
1285 Sâ sprach der geselle mîn:
«herre, ir sult bî witzen sîn.
ich ęntar iuch lenger niht verdagen:
ich muoz iu endelîchen sagen,
waz iu iwęr vrowe enboten hât.
verlopt mir solhe missetât,
als hiut enmorgęn ir hetet muot.
ich sage iu, daz iu sanfte tuot.
1286 Ich sage iu endelîch für wâr:
würdę man sîn inne als umb ein hâr,
sô het ir iwer werdecheit
gar verlorn: daz wær mir leit.
seht, daz irz immer mêr getuot.
ez was ein gar unmanlîch muot:
sô grôze untât nie mann geschach:
ich freu mich, daz ez niemen sach.»
1287 Dô sprach ich: «friunt, du solt mir sagen,
die rehten wârheit niht verdagen:
waz ist, daz dû mir sagen wil?
durch got mich langer niht des hil;
nu sage mirz durch die triwe dîn!
du solt des gar ânę angest sîn,
daz ich die tât iht mêr begê,
der ich vor leidę het willen ê.»
1288 «Si hât enboten iu bî mir,
daz ir für wâr sült komen ir
von hiutę reht über zweinzic tage.
nu merket reht, waz ich iu sage:

1286, 7 *mann* = *manne* dat. — die Wendung ist etwas activer als in der neuen Sprache: so große Unthat hat nie ein Mann (in der Leidenschaft) begangen.

sô wil si iuch enpfâhen sô,
des ir sült immer wesen vrô:
ez wil daz reine, werde wîp
ergetzen vil wol iwern lîp
1289 Des, swaz si iu nu hât getân.
sî hât iuch vil ungern lân
alsus dannę: daz sagt si mir.
ez was ein vrowe dâ bî ir
. . . . . .
ir sült für wâr gelauben daz,
und het siz durch die niht getân,
si het iuch alsus dan niht lân.
1290 Diu vert nu dannę, daz ist alsô:
des ist si hertzenlîchen vrô.
sô sult ir zuo ir wider komen.
ich hân von ir daz wol vernomen:
si wil iuch dâ hân zehen tage
(bî mîner wârheit ichz iu sage)
und wilz iu bieten alsô wol,
als ein guot wîp ir vriunde sol.»
1291 «Nu wolde got, und hetestu wâr!
nu rât, geselle, wie ich var,
wâ ich die wîle enthalte mich.»
er sprach: «herre, daz râtę ich.
ir sült vil balde rîten hein (371,1)
den rehten wec gein Liehtenstein.
dâ ęnweiz niemen, war ir sît
komen: dâ von ist rîtens zît.»
1292 Dô reit ich snellîchen dan (5)
gein Liehtenstein, dâ ich het lân
mîn gesindę. die gruozten mich
vil willeclîch: des danct ouch ich.
si sprâchęn: «wir müezen iu des jehen,

1288, 6 *des* relative Attraction, correcter wäre *daz ir des;* vgl. zu 1315, 6.

1289, 5 der Inhalt des ausgefallenen Verses ist aus 1303, 6 wenigstens einigermaßen zu entnehmen.

1291, 7. 8 L. streicht *komen,* ich streiche *dar* vor *rîtens* und benutze es zur Veränderung des *wâ,* welches allerdings bei *komen* nicht paßt, im Anschluß an 1292, 7.

daz wir iuch gerne hân gesehen.
wir ẹnwesten, war ir wârt bekomen:
iwẹr kunft vil liebe uns ist vernomen.»
1293 Des danct ich in mit willen sâ.
durch mîn gemach beleip ich dâ
reht drîe tage und reit zehant
gein Œsterrîch sâ in daz lant.
hinz sant Pölten was genomen
ein turnei: dar wold ich komen.
selbẹ sehst gesellẹn wold ich dâ sîn:
mit mir reit dar der bote mîn.
1294 Dô ich dar ûf der strâze reit,
mich twanc ôt aber mîn senede leit.
dô sprach ich zuo dem boten mîn:
«möht ez in dînen hulden sîn,
sô wær mir liep, daz dû hin ritest,
und bî mir hie niht langer bitest,
zuo mîner vrowen. des bit ich,
vil lieber friunt, von hertzen dich.
1295 Ervar mir an ir (dêst mir guot)
vil endelîch gar al ir muot,
ob sî mir vîẹnt odẹr holt noch sî,
odẹr welhe wille ir sî noch bî.
wie ich verholne zuo ir var
und mich dar unde dan bewar,
daz soltu allẹz ervaren mir:
vil lieber friunt, des danc ich dir.»
1296 «Durch iwern willẹn ich aber dar var.
got iwer gelücke an mir bewar,
daz ich si vinde wol gemuot!
ob si güetlîch gegen iu tuot,
die botschaft wil ich gern sagen.

1293, 5 *nemen* stv., hier: festsetzen, anberaumen; in 1306, 5 *hin nemen*.

1295, 4 *welhe* (L. *welh*) = *welher*.

1296, 1 L. schreibt *abe*, was hier jedoch gegen *aber* metrisch keinen Unterschied macht, dagegen steht 1302, 5 *aber* in der Senkung (dann hätte er aber beßer *ab* setzen müßen); verstand er hier *abe var*, abfahre, mich hinweg hebe? *aber* ist gegründet, s. 1305, 2.

ich kum iu wider in kurzen tagen.
nu sît ze dẹm turnei hôchgemuot:
si ẹrvert ez gar, swaz ir dâ tuot.»
1297 Von mir sô reit er alzehant
hin, dâ er die vil werden vant.
dô sî in sach, si sprach alsô:
«friunt, ich bin dîner künfte vrô:
du solt mir ûf dîn triwe sagen,
die rehten wârheit niht verdagen,
wie sich gehabe der herre dîn;
des soltu mich niht helende sîn.»
1298 Dô sprach der bote: «vrowe mîn,
und welt ir im genædic sîn,
sô wirt er noch hôch gemuot.
got weiz wol, daz ir übel tuot
an im, gẹtar ichs gein iu gejehen;
wan ich nie ritter hân gesehen,
der ie dẹhein vrowen meinde baz,
dannẹ er iuch tuot, gelaubet daz.
1299 Ich sage iu, waz im hie geschach,
wie im sîn leit die witzė brach:
dô er geschiet von iu alhie
und daz man mich hin nâch im lie,
dô hôrt ich, daz er lûte schrê
daz übel wort: owê, owê!
dô lief ich nider baldẹ nâch im:
dô het verkêret sich sîn sin.
1300 Daz was ein jâmerlîchiu nôt.
er wolde im selben hân den tôt
in dem wazzer hie getân.
het ichz mit witzẹn niht understân,
er het alhie ertrenket sich:
daz understuont mit witzen ich.
ich sagt im von iu guot botschaft:
daz gab im wider sîne kraft.
1301 Ich sagt im von iu, vrowe, daz er
des nahtẹs solt zuo iu komen her:

1299, 7. 8 *im: sin* unreiner Reim, s. Knorr 27. 51, ebenso gleich im Folgenden 1304, 7 fg.

sô woldet ir hie minnen in.
dâ von kom wider im der sin.
iwer wangeküsse gab ich im in die hant:
sâ dô daz wart von im bekant,
dô wânde er, ez wær allez wâr,
daz ich im het gesaget gar.

1302 Ich riet im, daz er hinnen gie
hin, dâ er sîniu pferde dâ lie.
diu funde wir verholen gar.
do wir kômen zuo dem knehte dar,
dô sagt ich im aber an der stunt,
ich tet im, vrowe, von iu kunt,
er sold iuch sehen über zweinzic tage:
daz was von iu gein im mîn sage.

1303 Ich sagt im dannoch von iu mê,
daz iu von hertzen tæte wê,
daz ir in hetet hinnen lân:
daz wær umb anders niht getân,
ez wære ein vrowe hie bî iu,
diu wære den vollen niht getriu:
vor der sô müest ir iuch bewarn;
diu wold nu schiere hinnen varn.

1304 Sus hân ich im von iu gelogen
und doch umb anders niht betrogen,
wan daz ich vorhte, der biderbe man
het an im selben daz getân,
dâ von er immer wær enwiht.
mîn munt von wârheit iu des giht:
tuot ir niht schir genâde an im,
daz er verwandelt gar den sin.

1305 Sîn triwe ist immer gegen iu niu.
er hât gesant mich aber zuo iu
ûf den vil minneclîchen wân
von mîner sage, daz ir begân
an im sult wîplîch güete alsô,

1301, 5 der Vers verlangt ungewöhnlich viel Kürzungen; die Form *wangküss* durchaus dem Dialect U.'s angemeßen.

1304, 2 Pronominalellipse: *in* zu ergänzen aus dem vorgehenden *im*.

des er sî immer mêre vrô.
lât in geniezen, vrowe mîn,
daz er iu kan sô stæte sîn.
1306 Ich sol im komen in kurzen tagen
und sol im iwern willen sagen.
ze sande Pölten vinde ich in:
dâ het er iu ze dienen sin;
dâ ist ein turnei hin genommen,
dar ist er iu ze dienste komen,
dâ wil er urborn aber den lîp
in iwerm dienste, reine wîp.»
1307 Diu guot sprach zehant alsô:
«er möht noch gerner wesen vrô
dannę trûric, het er guoten sin.
ich weiz daz wol, swie tump ich bin,
daz trûriges ritters lîp
erwirbet nimmer werdez wîp.
swelch wîp ir læt ertrûren an
ir minnę», dêst vaste missetân.
1308 Ich sage dir, friunt, waz hie geschach:
dô er alsô sîn zuht zebrach,
daz er sô jæmerlîch erschrê
und alsô lûte: owê, owê,
dô daz vernam der wahter hie,
von der zinne er balde gie
und sagt sô in die burc zehant,
er het gehœret den vâlant.
1309 Dô vrâgt man in wie unde wâ.
er sprach: «seht, bî der mûre dâ
hôrt ich in schrîen lûte: ‚owê,

1306, 3 *vinde* Conjectur L.'s (Hs. *vrowe*).

1308, 5. 6 *wahter* (in Hs. einmal *wehter*) stm., der Wächter der Burg, der seinen Stand auf der Zinne des Thurmes und seine Wohnung in der obersten Etage desselben hatte; s. Schultz, höf. L. 1, 40 fg. Vgl. zu 1622, 2. — *zinne* stf. (sonst auch swf.) bedeutet die einzelne Zinne und die Zinne collectiv, die Mauerkrönung; s. Schultz, höf. L. 1, 19 fg. Aus unserer Stelle scheint hervorzugehen, daß der Wartthurm ein flaches Dach hatte, doch könnte auch ein Zinnenkranz um das steile Dach herum laufen mit einem schmalen Zwischengang.

owê mir hiut und immer mê!'
die rise fuor er zetal alsô,
daz ich dâ von wart vil unvrô,
wan ich von im erkom vil gar,
do ich sînes gevertes wart gewar.» (20)
1310 Sus sagt der wahter über al:
«er fuor die rise alsô zetal,
daz im die stein vast walgten nâch.
ich enweiz niht, war im ist sô gâch.
ich bat mich sêre got bewarn (25)
und hiez in der sunne haz hin varn.
vil vaste ich mich gesegnen pflac:
sô rehte sêre ich nie erschrac.»
1311 Wie behagt dir daz, geselle mîn,
daz alsô vert der herre dîn? (30)
swâ ritters lîp sô missetuot,
der ist niht gar manlîch gemuot.
wie stât daz werdes ritters lîp, (376,1)
daz er klagt als ein krankez wîp?
und würd man sîn von im gewar,
er het sîn êre verloren gar.»
1312 Dô sprach der bote: «ich muoz des jehen, (5)
daz im ist übel dran geschehen.
er het den sin verkêret sô,
daz in sîn leben huop gar unhô.
er wær alhie gelegen tôt,
het ich in von der klagenden nôt (10)
mit süezen mæren niht genomen,
sone wær er nimmer hinnen komen.
1313 Im ist sô hertzenlîchen wê
nâch iwerr minne, daz ichs nie mê
an deheinem ritter hân gesehen: (15)
des muoz ich von der wârheit jehen.

1310, 4 man erwartet in der Erzählung *was* für *ist;* das Praesens lebendig im Selbstgespräche. — 6 vgl. zu 348, 8. — 7 *gesegenen* swv. refl., sich segnen, bekreuzigen, im Ganzen häufiger als das einfache *segenen.* — *pflegen* stv. (mit bloßem Infinitiv) steht hier lediglich auxiliar, allerdings mit der Function des häufigen Thuns.

ich weiz daz wol, er ist sô gemuot,
ob ir im niht genâde tuot
in kurzen ziten, daz sîn leben
wirt ê der zît dem tôde gegeben.» (20)

1314 «Bote, nu sage dem herren dîn:
wil er verdienen die minne mîn,
sô muoz er varn durch mich ein vart
über mer. ob in bewart
got, daz er kumpt wider her, (25)
bî mînen triwen ich dich wer:
ich lône im alsô minneclîch,
daz er ist immer freuden rîch.

1315 Du weist vil wol, geselle mîn,
daz ich noch nie den dienest sîn (30)
wolt für wâr mich an genemen.
vert er die vart, diu mac mir gezemen
ze dienste: der lôn ich im sô, (377,1)
des er muoz immer wesen vrô
und in dem hertzen vil gemeit.
ich swende im al sîn senedez leit.

1316 Ich gibe ze lône im mînen lîp: (5)
ich lône im sô, daz nie dehein wîp
gelônet für wâr nie ritter baz.
nu sage im ûf mîn triwe daz,
ob er die vart durch mich bestât,
daz er dâ mit verdienet hât (10)
mich und allez, daz ich hân.
die vart er gerne mac bestân.»

1317 «Ich sage im, vrowe, gar iwern muot:
ich weiz ouch wol, daz er ez tuot.
er hât des ie gein mir gejehen, (15)
daz im niht liebers kan geschehen,
danne swâ ir dienstes von im gert:
des wert ir volleclîch gewert.
er dienet iu mit triwen gar
gar sunder wenken sîniu jâr.» (20)

1315, 5 *der* gen. (sc. *vart*) von *lôn* abhängig, nhd. *lohnen* mit acc. der Sache; s. Gr. 4, 670; vgl. 1325, 4. — 6 *des er* Attraction = *daz er des, ers* wie 1288, 6.

1318 Der bot schiet von ir sâ zehant.
Der höfsche ze Wazzerberc mich vant:
dar was ich von dem turney
hin geriten. manic sper enzwei
was dâ verstochen durch diu wîp.
von der edelen ritter lîp
was dâ geturniret ritterlîch.
dâ wart vil maniger êren rîch.

1319 Sâ dô der bote dar zuo mir quam,
von den leuten ich in nam
vil verre in ein heinlîche dan.
ich sprach: «du solt mich wizzen lân,
waz mir mîn vrawe hât bî dir
enboten: daz soltu sagen mir.
ob mir diu guote genâde tuot,
sô wirt mîn lîp noch hôchgemuot.»

1320 Dô sprach der bote: «ich sagez iu gar:
si hât enboten iu für wâr,
daz ir *ir* hôhen minnen solt
mit dienst noch niht habt geholt;
ir müezet durch sî noch varn ein vart.
ist daz iuch got an der bewart,
sô daz ir komt her wider ir,
si lônet iu sâ nâch iwer gir.

1321 Diu vart sol wesen über mer.
bî mînen triwen ich iu swer:
si giht, ob ir die vart getuot,
si sî iu gegen ir lône guot.
jâ wil daz tugendrîche wîp
ze lône iu geben ir werden lîp;

1318, 2 *Wazzerberc*, s. K. 676: «heute Waßerburg, im Viertel ob dem Wienerwald, am rechten Ufer der Traisen nächst Pottenbrunn». Dagegen denkt Schönbach, Zeitschr. 26, 313 für den Sitz der Familie von Waßerberg (s. 1033, 2 fg.) «an das auch heute so genannte, romantische, vielfenstrige Waßerberg in der Gaal, von Knittelfeld einwärts gelegen».

1320, 3 L. ergänzte mit Recht vor *hôhen m. solt* das Possessivpronomen *ir* nach 1322, 5.

1321, 4 *si* (die Fahrt) sei euch gut, von Vortheil *gegen*, für ihren Lohn, sie verschaffe euch ihren Lohn.

und allez, daz si ie gewan,
daz mache sî iu undertân.»
1322 Ich sprach: «si wirt der vart gewert
von mir und alles, des si gert.
des kan erwenden mich niht nôt:
ich wil durch sî geligen tôt,
oder ez wirt ir minnen solt
sô ritterlîch von mir geholt,
daz sî mîn muoz genâde hân
und wîplîch güete an mir begân.
1323 Ich diene ir allez, daz si wil,
es sî lützel oder vil.
wol mich, daz ich ir dienen sol!
daz tuot mir hertzenlîchen wol.
eznę wart nie vart sô starc, sô lanc, (379,1)
dâ mit ich mac ir habedanc
verdienen, ich sî sîn bereit:
daz sî dir, friunt, für wâr geseit.»
1324 Er sprach: «diu vart gevellęt mir niht.
nu wizęt für wâr, daz iu geschiht
vil ofte hertzenlîchen wê;
und welt ir varen über sê,
ir mügt dâ wol geligen tôt:
so ist daz diu aller grœste nôt,
daz iu diu sêle ist immer vlorn:
sô sît unsælic ir geborn.
1325 Die vart gefuor für wâr nie man
durch dehein wîp sô getân,
die man wan durch *got* varen sol:
der mag ir ouch gelônen wol.
swelch man si füerę wan durch ein wîp,
füręr er ûf der vart sînen lîp,

1323, 2 *es* (Hs. *ez*) nach L., wenn auch U. *ez* gesagt haben kann, doch ist *ez* eher dem Schreiber zuzutrauen. Die Wendung *es sî lützel oder vil* öfters im Frauendienst.

1325, 3. 4 *der* rel. in V. 4 setzt ein Subst. des vorherg. Satzes voraus, das nur *got* sein kann (s. 1326, 1); ich habe daher kein Bedenken getragen statt des in Hs. verderbten Verses *daz man durch wan varn sol* L.'s Verbeßerungsvorschlag anzunehmen und in den Text zu setzen; die Betonung *dúrch got* hindert nicht. — 4 *ir* (sc. *vart*) gen. zu *gelônen,* s. zu 1315, 5.

des sêle müestę gar missevarn.
daz sült ir, herre mîn, bewarn.»
1326 Dô sprach ich: «friunt, got ist sô guot
und als erbarmeclîch gemuot
und alsô hôher tugende rîch,
swer einem wîbe hertzenlîch
dienèt, daz im daz ist niht leit.
man sol den vrowen sîn bereit
ze dienęn: daz ist der wille sîn.
daz wizzę für wâr, geselle mîn.
1327 Got müezę mir sêle und lîbes pflegen!
ich hân der vart mich gar bewegen.
swaz wunders mir dâ von geschiht,
ich lâze der vart für namens niht.
sît mirz mîn vrowe enboten hât,
ez wær vil swaches hertzen rât
und wær an êren gar verzeit,
und wær mîn lîp ir niht bereit.
1328 Ich wils halt immer wesen vrô,
daz sî mir hât enboten sô,
daz ich die vart ze dienst ir var.
ich hân ir elliu mîniu jâr
gedienet vil gar âne ir danc:
tæt ich nu an dem dienste wanc,
den sî gebiutęt, diu vrowe mîn,
sô müest ich gar verzaget sîn.»
1329 «Sît ir der vart niht welt abę stân
(daz ich iu, herre, gerâten hân),
so ęnbietęz ir baldę. si ist sîn vrô:
daz weiz ich endelîch alsô.
die botschaft ich gern werben sol:
ich wirdę von ir enpfangen wol.
ich weiz wol, sî ist sô gemuot,
daz ir diu botschaft sanfte tuot.»
1330 «Sît dû des trœstest, gęselle, mich,
daz sîz gern hœrę, sô wil ouch ich
tihten aber ein boteschaft ir.
ob dûz, geselle, râtest mir,

1330, 3 *boteschaft*, s. zu 159, 4.

sô wil ich aber der vrowen mîn
senden ein klein büechelîn,
daz ir sagę mînen willen gar,
daz ich die vart gern durch si var.»
1331 Dô sprach er: «herre, ich râte ez wol.
gein vrowen man suoze sprechen sol.
swer in von hertzen guotes gan
und güetlîch gegen in sprechen kan,
der mac ir hulde wol bejagen. (381,1)
sus hôrt ich ie die wîsen sagen:
güetlîchiu wort mit triwen wâr
sint guot gein werden wîben gar.»
1332 Dâ mit ich von dem boten schiet
und tiht zehant guot niuwiu liet
und ouch ein kleinez büechelîn,
dar an ich ęnbôt der vrowen mîn
den willen mîn gar umbę die vart.
nie buoch sô meineclîchen wart
getihtet sô daz büechelîn,
daz ich dô tiht der vrowen mîn.
1333 Diu liet und büechel wart bereit.
alzehant mîn bote reit
zuo der lieben vrowen mîn.
diu hiez in willekomen sîn.
si sprach: «geselle, du solt mir sagen,
wil dîn herrę mîn lôn bejagen
von mir mit der vil werden vart,
diu im von mir enboten wart?»
1334 «Er hât mich zuo iu, vrowe, her
gesant. ez ist sînęs hertzen ger,
an swiu er iu gedienen kan,

1331, 2 *suoze* (Hs. *sûze*), L. *süeze*, wohl nach 58, 7.

1332, 6 L.'s Aenderung *minneclîchen* nicht geboten; vgl. 1. Büchl. 266.

1333, 1 *wart* sing. statt *wurden;* vgl. zu 35, 4. — 2 fg. der Bote muß nicht weit zu der Herrin gehabt haben, wie auch aus der folgenden Erzählung hervorgeht; vgl. Schönbach a. a. O. S. 315. — 8 L.'s Aenderung *geboten* nicht unbedingt nöthig, ja *enboten* ist noch ausdrucksvoller, weil es zugleich die Ausrichtung des Gebotes in sich schließt.

daz wirt vil willeclîch getân.
er ist der vart vil bereit:
des sî pfant al mîn sælicheit.
er ist der vart von hertzen vrô:
in hebt arbeit durch iuch unhô.
1335 Er hât iu, liebiu vrowe mîn,
bî mir gesant ein büechelîn
und ouch vil guotiu niuwiu liet.
er bat mich des, do ich von im schiet,
daz ichz iu gæbe in iwer hant.
iu tuot daz büechelîn bekant,
daz er der vart iu ist bereit
mit lûterlîcher stæticheit.»
1336 Liet unde büechel sî dô nam
vil willeclîch, als ir daz zam.
von dem boten sî dô gie:
diu reine, guote des niht lie,
si læse daz büechelîn zehant,
dar an si wol geschriben vant,
daz ich ir was ze dienen vrô.
nu hœrt! daz büechel spricht alsô:

(25) (30) (382,1) (5) (10)

DAZ IST EIN BÜECHEL.

Wol her, friunt, an mînen rât,
an den mîn rât besunder stât:

1334, 8 *arbeit* gen. bei *mich hebt unhô*.

3. Büchlein. Nach der Ueberschrift des zweiten Büchleins sollte man hier den Zusatz *daz dritte* erwarten. — Auch im dritten Büchlein Dreireim in den Absätzen mit klingendem Ausgange, am Schluße stehen sogar vier gleichartige Reime, wie überhaupt noch mehrfach Quatrains vorkommen. Charakteristisch für dieses Büchlein ist, daß der letzte Vers des Dreireims daktylischen Rhythmus hat, am Schluße gehen sogar die vier Verse allesamt in daktylischen Rhythmus über (s. unten zu 373 fg.). Auch hier wieder und zwar öfters vier Hebungen bei klingendem Ausgang (7 fg. 45. 90. 93 fg. 95 fg. 111 fg. 117. 172. 230. 237), umgekehrt auch einigemal drei Hebungen bei stumpfem Ausgang (142. 245 [?]. 356 fg.). (Andere Einzelnheiten und fragliche Fälle an der betreffenden Stelle zu erwähnen). — Der Dichter theilt diesem Büchlein, welches mir dichterisch das bedeutendste zu sein scheint, nicht die Rolle eines Boten zu; im Anfang sucht er

gebt mir lêre und gebt mir rât (15)
dar nâch, als ez mir *nu* stât.
Friunte râtes, lêre
bedorft ich nie sô sêre:
nâch hertzenliebe, für herzensêre
suoche ich friunde rât unde lêre. (20)
Nu râtet unde lêret wol,
als friunt friunte râten sol.
ich meine *iu*ch beide, hertze unde sin:
in iwerm geleite ich gern bin.
nû lât kiesen mich dâ bî (25)
iwer geleite, wie guot ez sî.
nemt alle mîn gedanke gar
an iwer rede. ich sende ouch dar
mînen sêre seneden muot: (383,1)
ich weiz vil wol, der ist iu guot.
dâ bî diu wernde stæte mîn
sol ouch an disem râte sîn
und ir gespil, mîn triuwe (5)
sleht und immer niuwe.
Nu râtet alle sunder kranc
(sô hilfet iu got âne argen wanc),
wie ich tumber, ich sinnes kranc
. . . . . .

---

eine Einkleidung, indem er seine Freunde, Herz und Sinn, um Rath bittet, dann aber wendet er sich direct an die Geliebte, dankt ihr für ihre Gunst, betrauert aber auch, daß er nicht völlig an's Ziel gekommen sei, und gelobt ir eine Kreuzfahrt, für die er auf Belohnung hofft. 1—4 im Anfang vier gleichartige Reime hintereinander, ebenso 5—8 und zwar sind je zwei gleiche resp. rührende Reime dieser Quatrains höchst wahrscheinlich dem Eingang von Gottfried's Tristan nachgeahmt. — 1 *friunt* ist plural; diese flectierte Form allgemein mhd., dem österreichischen Idiom besonders angemeßen. — 5 *friunte* = *friunde* (V. 8) gen. plur.; vgl. zu 58, 7. — 7 *herzen sêre* in Hs., beßer in einem Worte wegen *herzenliebe; herzensêre* stf., Herzeleid. — *nâch herzenliebe,* in Herzensfreude; vgl. zu 1, 3. — 13 *kiesen* stv., hier: sehen, erkennen. — 16 Hs. *iuch dar,* vielleicht *iu dar?* — 25 nach diesem Verse muß, worauf Rödiger mit Recht Zeitschr. 22, 381 hinweist, eine Zeile mit dem Reim auf *wanc* ausgefallen sein. (Ich habe es im Text angedeutet, aber doch

gedanke der lieben werden vrowen mîn (10)
(daz ir lop und sî vil sælic müeze sîn!)
der wirde und der werdicheit,
der si wunder hât geleit
und gekêrt an mînen lîp,
aller sælden ein sælic wîp, (15)
aller mîner vreuden vrowe.
diu vil vreudenrîche schowe,
die sî ze vreuden mînem leben
hât gefüeget und gegeben,
wæn *ich* des, daz ich sô tüge, (20)
daz ich ir gedanken müge
der vil werden angesiht,
als ich solde? nein ich, niht:
ichn hân es willen noch gedanc:
wan dem danken wær ze kranc (25)
Salomôn der wîse.
wan gelîchet dem paradîse
iht dinges ûf der erde,

---

nicht gewagt, den fehlenden Vers mitzuzählen). — 26 fg. fünfhebige Verse, die aber leicht zu reducieren sind: es ist zu streichen *werden* und *ir lop und*. — 26 *gedanke* conj. praes. von *gedanken*, danken solle, mit folg. Gen. in V. 28. — 28 es ist nicht nöthig, den Schreibfehler *wierde*, der wohl nur durch das folgende Wort veranlaßt ist, zu respectieren, während der Schreiber sonst *i* statt *ie* vor *r* zu setzen pflegt (*tyostiren, schir* u. ö.). — 31 Reminiscenz an Reinmar MFr. 176, 5; s. Q. u. F. 4, 118. — 33 Inversion: das vorausgenommene Subject wird durch *ir* (dat.) in V. 37 wieder aufgenommen. — 38 gen. abh. von *gedanken*, danken. — 41 *dem danken* subst. inf. = *dem danke*, für den Dank wäre zu schwach, nicht gewachsen. (Kummer hat Herrand S. 49 *dem danken* = *dem gedanken* gefaßt und danach L.'s Verfahren im 1. Büchl. 217 *ge* in *gedanc* zu streichen, gebilligt; abgesehen davon, daß hier «Gedanke» nicht paßt, würde der Dat. von *gedanc* sc. *danc* doch *danke*, nicht *danken* heißen; *danke* swm., nur mitteld. und niederd.) — 42 *Salomôn* hat das ständige Beiwort *der wîse*, wird überaus häufig in der mhd. Poesie verwendet. — 43—48 freie Construction: es gehen dem Nachsatz mit *sô* 48 erst drei conditionale Vordersätze voraus; die beiden ersten könnten auch mit *und* (vor V. 46) verbunden sein (V. 45 gehört zu V. 46), der dritte würde als eingeschobener Satz, prosaisch gefaßt, nach *sô helfe mir got* zu stehen kommen.

in glîcher wunne, in glîcher werde
hât daz iemens ouge gesehen, (30)
sol ich bî got der wârheit jehen,
sô helfe mir got, sô muoz ich jehen,
daz ich hân an ir gesehen. (384,1)
ich meine, daz ich si reinen, valsches vrî,
mir sô rehte nâhen bî
in ir heimlîche tougen
niht mit gastes ougen (5)
mit ir vil guotem willen sach.
des gihe ich noch, als ich dô jach,
mit hertzen und mit munde,
daz mir diu liebe stunde
und diu schowe tet sô wol, (10)
daz ich die vreude von rehte sol,
beidiu muoz und immer wil
für aller ander vreuden zil
prîsen unde krœnen
und wünsche der vil schœnen, (15)
daz ir lîp, ir lôp, ir êre
sî sælic immer mêre,
si liebe, si reine, si hêre.
Swaz sælden ich von kinde her
al nâch mînes hertzen ger (20)
hân gehœret und gesehen,
des mag ich niht für sælde jehen
bî der vil hôhen sælicheit,
diu mir was aldâ bereit,
vil sældenrîchiu vrowe mîn, (25)
daz ich den wunneclîchen schîn

— 45 es heißt beßer *in glîchem werde; glîcher* wohl verschrieben wegen des vorausg. *glîcher* vor *wunne*. Denn *werde* stf. = *wirde* ist nicht hochdeutsch, sondern mitteldeutsch. — 46—49 wieder Quatrain, aber in anderer Ordnung der Reime; diese Reime nicht sonderlich künstlerisch. — 46 *daz* = *iht dinges* (44), irgend etwas. — 50 wenigstens 5 Hebungen. — 60 fg. diese Erweiterung des vorausg. Verbums *sol* nur zur Gewinnung eines Reims angebracht. — 64 vier Hebungen, wenn nicht mit Scherer zweisilbiger Auftact. — 65 mit L. *für sælic* vor *si hêre* gestrichen; vgl. auch nur drei Epitheta in V. 133. 212. 291.

und die vréude bernden sumerzît,
diu an îwerr werden schœne lît,
sô rehte sæliclîchen sach;
dar an sô liebe mir geschach, (30)
daz ich der freuden immer wil
mich freun unz an mîn endes zil:
und al mîn wünschen, daz ich hân (385,1)
her vil manige zît getân,
daz was vil nâch ergangen gar.
sich het mîn willę, mîn wunsch aldar
in schœner gelegenheit (5)
beide gefüeget und geleit,
als ich in legen wolte.
ob ich wünschen solte,
waz soltę mir fürbaz mêre
bezer vreude, grœzer êre, (10)
grœzer sælde, bezer trôst?
wie wurde ich immer baz erlôst
von hertzensêrę, von hertzenleide,
dannę von solher ougen weide
unde sô wol wunder schowe? (15)
mîn vil hertzenliebiu vrowe,
ich was ze wunsche gar gewert,
des mîn wunsch ie het gegert,
daz mir des wunsches niht gebrast;
wan daz ich eines was ein gast, (20)
daz dâ heizet krône
ob aller vreuden lône.
ûz mîner sælden vingerlîn
was mîner vreuden rubîn

---

83 *was ergangen,* nicht: war vor sich gegangen, sondern: mein Wunsch war beinahe in Erfüllung gegangen. — 85 *gelegenheit* stf. nähert sich hier einigermaßen der modernen Bedeutung des Wortes: günstige Lage. — 95 *schowe* ist wie das vorherg. *weide* subst. stf., Anblick; der Schreiber faßte es als praes. des Verbums *schowen* und schrieb das ihm paßende *wunder* dazu, was das echte nicht sein kann. L. schlägt vor: *wol wunnender* mit Verweis auf Anmerk. zu Nibel. 1179, 3 oder: *wol tuonder.* — 100 *gast* stm. (*eines*, in einem Dinge), ein Fremder, bildlich: nicht zugelaßen, ausgeschloßen. — 104 *rubîn:* hier deutlich der hohe Werth des Rubins ausgedrückt. —

reht enmitten ûz genomen. (25)
dô ich ze lande solde komen
als der kiel ûf wildem sê,
dô verret ich dem lande ie mê.
sus sô het ich beide
hertzenliebe und hertzenleide, (30)
hellewîzze und himelrîche,
dem marterære vil gelîche,
den man dâ nennet Tantalus: (386,1)
des nôt ist ouch gestalt alsus.
er swebet ûf einem breiten sê
und ist im doch vor durste wê.
ouch hât er vil grôze quâle (5)
von hunger ze allem mâle,
swie nâhen sînem munde sî
der wunsch von edelem obze bî:
waz danne? ez fliuhet ie von dan,
sâ swanne er wil reichen dran. (10)
sus sô kumt im ze aller stunt
spîse unde trinken an den munt
und aber sâ von danne.
gelîch dem armen manne

---

108 *verren* swv. intrans. mit dat., einem ferne kommen, sich von etwas entfernen [abgekommene Bildung wie: nahen; *fernen* nur selten noch als Reflexivum gebraucht, seltener noch als Transitivum und ganz vereinzelt kommt vor: *fernen* intrans. in der Bedeutung: in der Ferne wirken, Eindruck machen]. — 112 *marterære* swm., Märtyrer, zunächst der Blutzeuge der christlichen Kirche, dann auch auf andere Dulder übertragen. — 113 *Tantalus:* Behaghel meint in der Einl. zu seiner Ausgabe der Eneit Heinrich's von Veldeke (S. 277), U. habe die Kenntniß der Tantalus-Geschichte eher aus der Eneit als aus Albrecht's von Halberstadt Uebersetzung der Metamorphosen Ovid's genommen; «oder sollte Hygin's Fabel 82 oder ein Glossator zu Ovid in Betracht kommen können?» Ferner verweist B. auf eine Schilderung der Tantalusqualen in MsH. 3, 468 ee (bei Bartsch, Liederd. 98, 298). — 115 *sweben* swv., auch von der Bewegung des Waßers gesagt: schwimmen. — 120 *wunsch* stm., hier: das Vollkommenste, das Ideal; *der w. von edelem obze,* das alleredelste Obst. — 123 *sus sô* keine Tautologie, sondern *sus* und *sô,* sonst Synonyma, hier in etwas verschiedener Function: in solcher Weise alsdann. — 126 der arme Mann ist Tantalus,

het ich freude und dâ bî nôt,
hie daz leben, dâ den tôt.
sît der stunde und von der zît
sône geliez ich nimmer sît
durch den ban der huote
daz wort ûz mînem muote:
si liebe, si reine, si guote.
Möht ich, als mîn wille stât,
und als mir gît mîn hertze rât,
iu gesagen hôhen danc,
daz tæt ich weizgot sunder wanc,
vil sælic vrowe hêre.
ir habt mir alsô sêre
gehœhet mînen senenden sin
und alle mîne sinne hin
von mir gefüeret sô
beidiu verre und sô hô,
als ich in dem himel sî
oder aber vil nâhen dâ bî. (387,1)
Alexander *der* mære,
der edel wunderære,
dem geschach nie vreuden halp sô vil,
dô er über der sterne zil
von grîffen klâ gefüeret wart.
wol mich mîner sæliclîchen vart,
dâ ich gewan sô hôhen gewin,
des ich sô hôhe getiuret bin!
ob ich iu des alles wol
gedanke, als ich ze rehte sol
(daz doch nimmer kan geschehen,
wil ich rehter dinge jehen),

---

dem demonstr., oder sollte der arme Mann auf Lazarus gehen (im 16. Cap. des Lucas)? — 132 L. setzte nach *muote* Komma. — 143 *sô* beßer mit L. zu streichen. — 147 *wunderære* stm., der Wunderthäter; mit diesem zunächst Gott und Christus zukommenden Epitheton werden verschiedene Helden ausgezeichnet, namentlich Erec, Tristan. — 149 fg. Anspielung auf die bekannte Erzählung in der Alexandersage (z. B. in der Basler Bearbeitung ed. Werner 4281 fg.; bereits auch im Annolied erwähnt 214). — 150 vielleicht *klân*? —

sô muoz ich ein anderz grîffen an,
des ich, ob mirs mîn sælde gan, (15)
iu bî allen mînen tagen
muoz danc und ouch genâde sagen,
daz ir, vil sælic vrowe mîn,
mich heizet iwern ritter sîn
und mîn nemt sô grôze war, (20)
daz ir geruochet, daz ich var
für iuch die hêren gotes vart.
ich wære weiz got vil unbewart
êren unde sælicheit,
solde ich des niht sîn bereit, (25)
dâ mit ich iwer hulde bejagen mac
und dâ bî den vil hôhen bejac
gotes lônes und gotes minne
erwirbe und gewinne.
ob ich mich an die reise (30)
und die sæliclîchen vreise
iht mit gerndem willen hebe?
jâ, gerner weizgot, danne ich lebe. (388,1)
nû hât aber mîn *herze* sît
wider mich ze maniger zit
getân vil tumbe vrâge
und doch âne alle lâge: (5)
«waz meinet sî, diu guote,
mit alsô vremdem muote,
mit sô wunderlîchen siten,
daz si vrowe geruochet biten,
daz dîn lîp ein vart bestê (10)
durch irn willen über sê?

---

158 Reminiscenz an Reinmar; s. Q. u. F. 4, 118. — 167 Betonung *weiz gót;* dagegen *wéizgot* (nach Hs. in einem Worte) V. 177. — *unbewart* part. adj. mit gen., unbehütet in einer Sache, geschädigt an etwas. — 170 durch die Lesung *mit'ch* wird zweisilbiger Auftact in dem sonst fünfhebigen Verse vermieden; ebenso vorher 158. — 178 L. ergänzte *sin;* meine Ergänzung, beßeren Vers bietend, gegründet auf V. 194. — 181 *lâge* stf., hier wohl nicht: Hinterhalt, Nebenabsicht, sondern: Absicht, Zweck. — 183 *vremde* adj., hier synonym mit *wunderlîch.* — 185 *vrowe,* als Herrin, Gebieterin. —

solt dû für sî vil süezen
deheine ir schulde büezen,
diu vor áller missewende gar
ist beidiu lûter unde bar? (15)
des wundert mich vil sêre.»
geswîc der rede mêre,
vil sinnelôsez hertze mîn:
sô tumbez wænen daz lâ sîn!
mîn sælic vrowe hât sunder wân (20)
ir grôze sælde an mir getân.
als mîn wille ie hât begert,
des hât si mich hie mit gewert.
ez ist mîn wille und ouch mîn ger
gein ir gewesen allez her, (25)
daz ich erfündę diu mære,
waz an mir ir wille wære:
nu sihe ich wol, ir wille, ir muot
sint beidiu süeze und beidiu guot:
si wil für wâr ânę allen spot, (30)
swâ ich gein ir und wider got
an dienste mich versûmet habe,
daz ich kom der sünden abe (389,1)
und sî in beiden büeze.
des nîge ich ûf ir füeze,
si liebe, si reine, si süeze.
Mîn hendę valdę ich iu, vrowę mîn, (5)
ich iwer armer pilgerîn,
und bite und man iuch sêre
durch wîbes güete und êre
und durch iuch selben ouch, daz ir

---

190 fg. *vor* bei *lûter* adj., nhd. lauter, rein, frei von. — 191 *bar* adj., bloß, entblößt, hat gewöhnlich den Genetiv bei sich, aber *vor* ist auch gebräuchlich. — 203 vielleicht zweisilbiger Auftact? 205 *beidiu* zweimal, trotzdem *wille* und *muot* desselben Geschlechtes sind; wie 810, 8 auch *div* in Hs. steht bei *zoum* und *satel;* an unserer Stelle nicht zu ändern, denn es ist die Frage, ob nicht *beidiu* auf *süeze* und *guot* geht und demgemäß das zweite *beidiu* zu streichen ist und zu schreiben *unde?* — 210 *büezen* mit acc. *(si = sünde)* und dat. *in* (pl. ihnen) *beiden (ir* und *got),* einem für etwas Buße leisten, einem etwas vergüten.

iwer selber gnâde an mir (10)
genædiclîchen bedenket,
und mir des niht erwenket,
irn lât mich iwern pilgerîn
ûf diser gotes verte sîn.
und reht als sælic ir sît, (15)
sô bescheidet mir die zît,
wennę ir gebietet, daz ich var!
daz ich mich dar an bewar,
daz ich müge gekêren
mîn vart nâch iwern êren (20)
ze rehte unde alsô wol,
als iwer getriwer ritter sol.
bescheidet mir die mâze,
waz ich tuo odęr waz ich lâze
(daz sol niht langer sîn gespart), (25)
wie ir welt, daz ich mîn vart
sül schicken unde stellen,
mit waz gezoges, mit waz gesellen,
in welher mâze, in welher wîse:
nâch ritterlîchem prîse (30)
oder nâch götlîcher ahte.
swaz dar an in iwerr trahte
und iwern gnâden wesen müge, (390,1)
dar nâch als ez iu, vrowe, tüge,
daz wizet, vrowe, sunder wân,
dés ęnwirt nimmer niht verlân
alsô grôz als umbe ein hâr, (5)
sô ich immer wol gevar.

---

220 *erwenken* swv. (im Ganzen selten), zu wanken beginnen, wanken *(erwenket* vielleicht *enwenken?), nicht erwenken* mit dat. und gen., einem in einer Sache Beharrlichkeit zeigen. — 221 hier ausnahmsweise die Negation nach einer passivischen Wendung; vgl. zu 52, 6. — 232 vielleicht zweisilbiger Auftact? — 235 L. *süle,* um mit dem folgenden Vers vier Hebungen zu bekommen. — *schicken* annehmbare Conjectur L.'s, die auch Laßberg anmerkte, aus dem hsl. *schlichen* (versehentlich in's mhd. Hdwb. übergegangen unter *schicken*). *die vart sch.,* die Reise in's Werk setzen. — *stellen* swv., einrichten. — 238. 39 in Rittercostüm oder in geistlicher Weise, in Pilgertracht. — 245 von Scherer a. a. O. 1, 252 als dreihebig angesetzt; meine Ergänzung nach 909, 8. —

sus wil ich, vil liebiu vrowe mîn,
mit triwen iwer waller sîn
und bevilhe ûf disem langen wege
al mîn heil in iwer pflege, (10)
daz ich von kumber sî bewart.
und wizet bî got, daz ich die vart
sunderlîch al eine
iu ze dienste meine
und niwan durch iwer êre (15)
ûf dise reise kêre
und durch deheinen andern muot.
sine ist sô senfte noch sô guot,
daz ich sî deheine wîs,
durch hôhen muot, durch hôhen prîs (20)
bestên noch leisten wolde,
ob ich iu niht ensolde
getriwen dienst erzeigen mit.
jane bin ich niht sô lôser sit:
ouch bin ich des vil unbetrogen, (25)
mir enhaben die wîsen gelogen,
daz got, unser herre Krist,
des eigen al diu werlt ist,
wil haben die vart aleine
und mit niemen gemeine. (30)
wolde ich ir danne im einen jehen,
sô müest ich, vrowe, iuch übersehen:
ern geruochet ouch halber verte niht. (391,1)
sus weiz *ich* wol, waz mir geschiht:
beide ich muoz und ich sol
mit gerndem muot, mit gernder dol
iu dienen unde dienstes jehen. (5)
mag aber mîn vart alsô geschehen,
daz irz geruochet für dienst ze nemen,

---

247 für diesen Vers wie für 249 nimmt Scherer unnöthig fünf Hebungen an. — 260 *muot* (Hs. *guot*) Verbeßerung von L. — 271 *ir* gen. = *vart* abh. von *jehen*, geloben, zugleich mit dat. *im einen*, ihm (Christus) allein. L. schreibt ohne Angabe der Lesart *eine*, wie auch alle Abschriften bieten, die Hs. hat aber *einē;* vgl. XIV, 47. — 279 *irz* (L. *irs*): *ez* gehört zu *nemen; si* ist allerdings stillschweigend zu ergänzen. — 280 *got* dat.

und got dâ bî mac ouch gezemen,
sô wol mich danne immer mê!
daz ẹnweiz ich anders, wie ergê, (10)
wan daz ich alle stunde
spreche von hertzen grunde:
«süezer got, vil rîcher got,
durch dîne huldẹ, durch dîn gebot
diene ich dînem namen hie (15)
und bẹvilhe dînen tugenden die,
diu mit dir aleine
hât minen dienst gemeine,
si liebe, si gnote, si reine.»
Ich bit iuch, hêriu vrowe guot, (20)
aber durch iwern süezen muot
und durch iwẹr sælicliche sit,
den niht wan sælde volget mit,
und durch vil manige iwer tugent:
bedenket mîne tumbe jugent! (25)
die trœstet mir mit einem sit,
als ich iuch meine und als ich bit,
daz ir ûf dise gotes vart
mich sæliget und alsô bewart
in ditze verre ellende, (30)
daz ich von iwerr hende
daz hêre zeichen müeze nemen.
des mag iuch, vrowe, wol gezemen. (392,1)
sît ich durch iuch varen sol,
sô füeget sich diu fuoge wol,
daz ich ouch iwer kriutze trage.
gelaubet, vrowe, daz ich iu sage: (5)
ich næm ez niht von sîner hant
sô gern, der dâ bâbẹst ist genant,

---

nom. ist *vart;* es kann aber auch impersonelle Wendung sein, und *got* ist acc. — 282 *wie ergê* Pronominalellipse = *wie ez ergê* (*ez* aus *daz* zu ergänzen).

302 *in* acc., weil in *bewart* der Gedanke steckt: schützend begleitet; Bech schließt dagegen den Vers an *vart* 300 an. — 304 *daz hêre zeichen,* das heilige Zeichen, das Kreuzeszeichen, das Kreuz, wie nachher auch gesagt ist 308. Das Kreuz wurde in der Regel den Kreuzfahrern und Pilgern auf die (linke)

als von íu, vil sælic vrowe mîn.
ich wolde ê sunder kriuze sîn
und ouch âne kreutze varn: (10)
315 daz sült ir, vrowe mîn, bewarn.
ouch gętrûwe ich iwern tugenden wol,
sô der tac nu wesen sol,
daz sich mîn vart sol enden,
daz ir von iwern henden (15)
320 mich vil gern enpfâhen lât
ze gęreite, daz dar zuo gestât:
ich meine taschen unde stap.
ich ęntrûwe nimmer gotes grap
anders beschowen noch gesehen, (20)
325 mir ęnmüeze ditz heil von iu geschehen.
ouch ger ich an der stunde,
daz ich von iwerm munde
müeze enpfâhen iwern segen,
der mîn dort und under wegen, (25)
330 ûf mîner strâze, ûf mînem wege
schône hüete und schône pflege.
mir ęnkan ouch nimmer missegân,
swenne ich iwern segen hân.
waz segens ich nu meine? (30)
335 vil sælic vrowe reine,
sol ich iuch daz wizen lân,
sô wizet, vrowe, sunder wân: (393,1)
ez ist ein tugentlîcher gruoz,
der mit spilnden blicken muǒz
340 vil schône sîn gesüezet.
waz der an mir gebüezet (5)
leides von hertzen grunde!
und an der selben stunde
sol iwer rôsenrôter munt
345 mir vil schiere machen kunt
iwer küssen einez (10)

Schulter geheftet; s. Schultz, höf. L. 2, 272. — 318 *enden* swv. refl., hier nicht: sich enden, zu Ende gehen, sondern: in Erfüllung gehen, zu Stande kommen. — 320 also Pilgertracht (239); vgl. zu 471, 5. — 321 *daz* relat. Obj. zu *enpfâhen* (nhd. was), nicht relat. abh. von *gereite*. — 346 *küssen* stn. subst. inf.

und ouch anders deheinez
wan daz beste, daz er hât.
wol mich danne, ob daz ergât!
got gebe, daz dâ niemen bî
durch spehen noch durch melden sî (15)
wan aleinę wir beide!
sô lieber ougen weide,
ob mir diu von iu geschiht,
der ęngunde ich mînem bruoder niht
ze wizen noch ze sehen, (20)
sol ich der wârheit jehen,
als ich zewârę von rehte muoz,
umbę daz küssęn und umb den gruoz.
gęwinnę ich diu beide in mîne pflege,
swie starc si sîn, die donerslege, (25)
swie grôz und ouch swie swinde
sîn ünde und ouch die winde,
ich ęnbędarf niht mêr deheiner wer
für die winde und für daz mer
und wil doch bî den beiden wesen (30)
und trûwe vor in wol genesen
und dar zuo vor den heiden.
in allen mînen leiden (394,1)
trûwe ichz dar zuo bringen,
daz mir helfen singen
friundę unde vîndę offenbâre:
«Trôst mîner jâre, (5)
daz ist ir schouwe, si frouwe, zewâre:
mich sol ir lachen vrô machen, si schœne, si clâre.»

= *kus;* s. zu 102, 4. — 362 Enjambement. — 363 *sîn* praes. conj., sein mögen; vielleicht nur aus V. 361 wiederholt und *die* vor *ünde* ausgelaßen. — 373—75 der Schluß des Büchleins entspricht in der Form dem Abgesang des folgenden Liedes und im Wortlaut dem Schluße desselben. Der Dichter will offenbar dadurch den Zusammenhang der beiden Dichtungen zum Ausdruck bringen. Er erreicht dies auch im Einzelnen dadurch, daß die Reime in den Absätzen des Büchleins den Schlußreimen der einzelnen Strophen entsprechen. Man darf vielleicht hieraus schließen, daß das Lied zuerst gedichtet wurde und für das Büchlein ein Vorbild abgab. Das würde auch dem eigenen Bekenntnisse des

1337 Dô diu vil reine, guote gelas,
swaz an daz kleine büechel was
geschriben, daz geviel ir wol.
dâ von ich iu nu sagen sol,
daz diu vil werde vrowe mîn
las mit ir liehten ougen schîn
in hôhem muote sâzehant
den brief, dâ sî diu liet an vant:

XII.

EIN TANZWÎSE, DIU SIBEN UND ZWEINZIGEST.

Wol mich der sinne, die mir ie gerieten die lêre,
daz ich sie minne von herzen ie langer ie mêre,
Daz ich ir êre,
reht als ein wunder, sô sunder, sô sêre
minn unde meine, sie reine, sie sælic, sie hêre!
Sælden ich wære vil rîch und an freuden der fruote,
wolde mîn swære bedenken wol diu hôchgemuote,
Diu wol behuote
vor valschen dingen. mit singen ich muote,
daz sie mîn hüete mit güete, sie liebe, sie guote.

Dichters 1332, 2 fg. entsprechen, der zuerst das Lied, dann das Büchlein nennt.

1337, 4 bei L. fehlt *iu* nach falscher Abschrift. — 8 *brief:* hier deutlich ausgesprochen, daß das Lied in Briefform geschrieben ist, d. h. auf einer einzigen, zusammengefalteten oder gerollten Blattseite.

XII Ueberschrift: Bis zur 11. Weise wird richtig gezählt von hier an stimmen die Angaben meist nicht mehr (s. die folgenden Vorbemerkungen). Die vermeintliche 27. Tanzweise ist die 8., und die wirkliche 27. Tanzweise ist Nr. XXXVII. Beide Lieder haben nur das Gemeinsame, daß sie mit *Wol mich* beginnen, daher vielleicht der Irrthum. — Charakteristisch für dieses Lied ist 1. die Zweitheiligkeit, 2. der durchgehende (klingende) Reim in der Strophe, 3. der durchaus dactylische Rhythmus. Im Einzelnen erfordert der Rhythmus unlogische Betonung: artikel *diu* 6. 7 (würde auch so in der modernen Poesie sein). personalpr. *ich* 21. possessivpr. 11. 16. praep. *vor* 9. 21. *in* 20. Das Lied in der Heidelberger Hs. unter Niune, in der Pariser Hs. und in der Nagler'schen Hs. unter Heinrich von Veldig.

6 *der fruote:* der bestimmte Artikel beim prädicativen Adjectivum namentlich von Wolfram gerne angewandt, s. Gr. 4, 580.* — *fruot,* mit *vreuden* schöne Allitteration gewährend, hier:

Mîn hend ich valde mit triuwen algernd ûf ir füeze,
dazs als Ysalde Tristramen getrœsten mich müeze
Und alsô grüeze, (395,1)
daz ir gebære mîn swære mir büeze,
daz sie mich scheide von leide, sie liebe, sie süeze.
Mîn sendez denken, dâ bî mîne sinn algemeine
gar âne wenken besorgent besunder daz eine, (5)
Wiech ir bescheine,
daz ich nu lange mit sange sie meine
in stætem muote, sie guote, sie liebe, sie reine.
Ich wünsch, ich dinge des einen, daz vor grâwem hâre
mir dâ gelinge baz, dann ir genâde gebâre. (10)
Trôst mîner jâre,
daz ist ir schouwe, sie vrouwe, zewâre:
mich sol ir lachen vrô machen, sie schœne, sie klâre.

1338 Dô sî diu liet gelas aldâ,
diu reinę gie zuo dem boten sâ; (15)

---

froh, munter. — 11 *algernde* part., sehr sehnsuchtsvoll: die Verstärkung mit *al* adv. namentlich bei Wolfram beliebt (vgl. Gr. 2, 673), dem es jüngere Dichter nachmachen; vgl. zu Heinrich von Freiberg 344. *algernde* insbesondere in W.'s Titurel 119, 2 (116, 2 L.). — 12 *Ysalde*, die alte, hier im Reim gesicherte und brauchbare, durch Eilhart eingeführte und lange Zeit populäre Form, die durch Gottfried's *Isolt* und *Isôt* nicht verdrängt worden ist. — Dasselbe gilt von *Tristram* und *Tristrant* neben *Tristan* (ohne *r*); s. auch zu 1543, 8. Die Münchener Hs. bietet hier die alte Form, die Liederhandschriften *Tristanden* und *Tristanten*. Dieser vergleichende Hinweis auf die Tristanerzählung kann zunächst allgemein gedacht sein, weil Isalde den Tristram überhaupt getröstet hat, doch könnte U. auch eine bestimmte Scene im Auge gehabt haben. Aber unzutreffend scheint mir von der Hagen's Bemerkung (4, 362 Anmerk.): «Eben nach der unglücklichen Verkleidung als Aussätziger», denn da hat Isalde den von ihr beleidigten und mit Recht erzürnten Tristan nicht getröstet. Erst lange danach erfolgt die Versöhnung. Eher mag die Scene gemeint sein, wo die Königin den als Narren verkleideten Tristan, der sein Nachtlager unter der Stiege angewiesen bekommt, bei sich im Bette aufnimmt (s. Eilhart 8922 fg. Volksbuch ed. Pfaff S. 188). — 14 *gebære*, hier nicht ersichtlich, ob stf. oder stn., Gebahren, Begegnen; *ir gebære*, sie in ihrem Verhalten. — 21 *vor grâwem hâre*, vor dem Ergrauen, vor dem Alter, d. h. in nicht zu ferner Zeit.

si sprach: «ich wil dem herren dîn
von rehte des immer dankendę sîn,
daz er gein mir ist sô gemuot,
daz er sô rehtę gütelîchen tuot,
swes ich in bite. daz kumt im wol:
ich lôns im wol rehtę, als ich sol.
1339 Bitę in, daz er bereite sich
schônę gegen der vart. vriunt, des bit ich.
swannę ich enbiete im, daz er var,
daz er sich habe bereitet gar.
ich wil aber in selbe sehen,
swannę ez mit fuoge mac geschehen.
des sol er gar ânę angest sîn:
heiz inz habęn ûf die wîpheit mîn.
1340 Er sol ouch dich sô vil niht mêr
in botschaft senden zuo mir her.
ich fürhte des, man merke ez mir, (396,1)
daz ich sô vil gerede mit dir.
dâ von sol ers wol haben rât:
ez ist im guot, ob er ez lât.
sô des wirt zît, daz ich in sol
mit fuoge sehen, ich enbiut imz wol.»
1341 Sus schiet der bote von ir dan.
er vant mich niht, dâ er mich lân
hete: er vant ze Wienen mich:
dar was durch kürtzęwîlę komen ich.
ich sach dâ vil manc schœne wîp
und maniger schœnen vrowen lîp,
die gern ein ritter sehen sol:
ez tuot in hertzen grunde wol.
1342 Dô ich gesach den boten mîn,
ich hiez in willekomen sîn.
dô sagt er mir sâ an der stat,
waz mîn vrówe gebôt und wes si bat.
des was ich alles ir bereit
mit lûtterlîcher stæticheit.

1340, 3 *merken* mit dat. der Person, acc. der Sache, nicht wie jetzt: einem etwas gedenken, sondern: einem etwas verdenken, einem etwas als Unrecht anrechnen; ähnlich in 328, 3.

ich freut mich, daz daz solde geschehen,
daz ich si noch zeimâl solt gesehen.
1343 Der botschaft was ich vil gemeit.
von Wienen ich mit freuden reit
gar frowen sehen in diu lant,
der ich vil manic schœne vant:
der was ich an ze sehen vrô.
der sumer kom ôt aber dô,
der winder ûz den landen schiet;
dô sange ich disiu niwe liet:

XIII.

EIN TANZWÎSE, DIU AHTODE UND ZWEINZIGEST.

Hiest des meien hôchgezît, (397,1)
rîch an freuden, rîch an aller sælikeit,
Diu den freudelôsen gît
trôst für trûren, trôst und rât für senediu leit.
Herzenliebiu vrouwe, sprich! (5)
dû aleine bist mîn meie: sage, wie wilt du trœsten mich?
Schouwe, sælic vrouwe mîn,
wie der meie sîn gesinde trœsten kan.
Sol ich dâ bî trûric sîn?

1343, 3 *vrowen sehen* öfters im Frauendienst, im mhd. Wb. dafür keine besondere Erklärung. Unsere Stelle besonders geeignet zum Verständniß. *vrowen sehen*, Damenbesuche abstatten, ist an sich klar. Es steht im Gegensatz zu den ritterlichen Beschäftigungen und findet, wie auch aus 89, 1 fg. und 334, 2 fg. hervorgeht, zur Winterszeit statt. An letzter Stelle heißt es auch *in daz lant* wie hier *in diu lant*. Gerade weil hier Wien, die größere Stadt erwähnt ist, müßen wir annehmen, daß diese Besuche auf dem Lande, auf den Schlößern und Burgen des Adels stattfanden. Der Winter war da die Zeit für die intime Geselligkeit, den Familienverkehr; die eigentliche Gesellschaftssaison der Sommer. *vrowen sehen* gewinnt nun den Charakter eines terminologischen Ausdrucks.

XIII Ueberschrift: der Schreiber zählt in Anknüpfung an den früheren Fehler nun richtig weiter eine Zeit lang. — *ahtode* (L. *ahtôde*) alterthümliche Form für das gewöhnliche *ahte*, Zwischenform *ahtede*, ahd. *ahtodo*, goth. *ahtuda*. — Der Rhythmus einheitlich trochäisch.

neinâ, frouwe, vreu mich vreudesiechen man!
Tuo mir, sô der meie tuot:
der gît trôstes vil den sînen, dâ bî vreuderîchen muot.

Sælic vrouwe, sælic wîp,
freude und wunnen trôst und sælde mîner tage,
Dînes trôstes hât mîn lîp
lange her gebiten mit maneger senenden klage.
Wanne kumt mir freuden schîn?
wanne wilt du, sælic frouwe, freun daz sende herze mîn?

Ob ich niht geniezen kan
dîner güete und der langen stæte mîn,
Sô lâ mich vil senden man
der geniezen, den ich durch den willen dîn
Sol und muoz gedienen vil:
daz sint elliu guotiu wîp, der lîp ich immer êren wil.
Guoter wîbe sælikeit (398,1)
und ir güete, diu genâden wunder tuot,
Sî ze bilde für geleit
dînem muote, daz er mir noch werde guot.
Wîbes güete erzeige an mir, (5)
daz ir aller güete, ir aller wünschen, müeze danken dir!

1344 Diu liet vernam mîn vrowe wol.
von rehte ich iu nu sagen sol,
wie ich den sumer dâ vertreip:
vil selten ich drî tage beleip (10)
an einer stat den sumer ie.
man sach mich dort, man sach mich hie;
man sach mich allenthalben varn,
dâ man den lîp niht darfte sparn.

---

10 *vreudesiech* adj., an Freude krank, freudlos; derselbe Ausdruck im zweiten Büchlein Hartmann's 40 und in Wolfram's Willehalm 155, 5; er klingt Wolframisch.

1344, 1 Die Herrin hat das Lied kennen gelernt, trotzdem es ihr aus Vorsicht nicht gesandt worden ist. Andererseits erfährt U. nicht, welches Urtheil die Herrin gefällt hat.

1345 Geturniret wart den sumer vil. (15)
von wârheit ich iu sagen wil,
daz ich den helm ze houbet bant
des sumers oftę mit mîner hant.
mit tyostę dient ich der vrowen mîn
vil willeclîch, swâ daz moht sîn, (20)
biz daz der winder aber quam,
daz turnirẹn ein ende nam.
1346 Do gedâht ich: «herrę, wann sol daz sîn,
daz mir diu werde vrowe mîn
enbiete guotes eteswaz? (25)
wie möhtę mîn lîp ervaren daz,
wie sî noch gegen mir sî gemuot?
daz beiten mir vil leide tuot,
daz sî ir botschaft tuo zuo mir.
daz wolde got, kœmę mir diu schir! (30)
1347 Daz ich nu niht den boten mîn (399,1)
gętar ir gesendẹn, des muoz ich sîn
trûric und vil ungemuot.
swie wê sô mir daz senen tuot,
sô wil ich doch vil gern ir (5)
lop singen: seht, daz rætet mir
daz hertze mîn und ouch gedanc.»
zehant ich von ir diu liet sanc:

XIV.

EINE TANZWÎSE, DIU NIUN UND ZWEINZIGEST.

Ouwê daz ich bî den wol gemuoten alsô lange
muoz belîben ungemuot
und ich doch der grôzen swære bin ze kranc. (10)

1347, 5 *ir*: fraglich, ob *ir* dat. zu *lop singen* = *lopsingen*, *lobesingen* oder gen. (possessivum) zu *lop* (in letzterem Falle Enjambement). — 7 *ouch gedanc* seltsam; vielleicht *und mîn gedanc* oder *und ouch mîn gędanc* oder im Anschluß an V. 4 des folgenden Liedes: *daz herze und aller mîn gedanc.*

XIV Ueberschrift: ebenfalls richtig weiter gezählt. — Rhythmus vorwiegend trochäisch, die vorletzte Zeile jambisch und beziehungsweise die 5. ebenfalls. In dieser 5. sogenannte Pausen.

2 *kranc* adj., schwach, steht in Verbindung mit dem Genetiv (gl. 3. Büchl. 25), doch scheint mir *der grôzen swære* der

Sol abr ich sie minnen, diu mich hazzet? sol mir lieben, diu mir alsô leide tuot?
jâ, sô wil daz herze und aller mîn gedanc.
Sî nimt mir vreude, diu mich sorgen solde machen vrî.
nû lâts alsô rouben: sie mac vreuden mich vil wol behern:
abr einez kan sie niht erwern, (15)
mir ensî noch freuden hoffenunge bî.
Sie vil ungenædic wîp, diu mich sô roubet sinne, sælde und al der vreuden mîn,
waz mac ir gewalt mir liebes mêr benemen?
Ich wil einer vreuden immer, al die wîle ich lebe, von ir unberoubet sîn,
diu mir âne ir danc muoz rehte wol gezemen. (20)
Sô rîcher freuden wünsch ich, daz mich tuot daz wünschen vrô.
hei waz lieber dinge bringent mir von ir die wünsche mîn! (400,1)
sol iemen vrô von wunsche sîn,
sô stât ouch von wunsche mîn gemüete hô.
Ouwê sold ich ir vil lieben, ir vil guoten, hôchgemuoten alsô nâhen sîn,
daz ich ir von mînem wunsche müeste sagen, (5)
Wes ich mir von ir ze guote, wes ich ir von mir ze dienste in dem herzen mîn
hân gewünschet her in mînen seneden tagen!
Waz obe sie daz wünschen lieze lîhte sunder haz?

Dativ zu sein: dem großen Leid nicht gewachsen. — 3 der Gedanke klingt an Walther's Ausspruch an: *Wie solt ich den geminnen, der mir übele tuot?* (Pf. 137, 8, L. 26, 10). — 5 zu beachten die Nebenform *sî* (sicher belegt durch *vrî*), während sonst U. *sie* im Reim gebraucht (s. Einleitung). — 6 *rouben* swv. intrans., verstärkter Ausdruck für *nemen* im vorherg. Verse. — *behern* swv. mit gen. (eigentlich mit Heeresmacht überziehen, verwüsten), berauben. — 11 *vreuden* muß wegen *einer* gen. sing. sein, also swf.; U. gebraucht sonst *vreude* als stf.; da *vreuden* in beiden Hss. und *vreude immer* Hiatus machen würde, ist an *vreuden* festzuhalten. — 21 *daz wünschen* = *den*, diesen, *wunsch*. — *lieze*, zuließe, gestattete, erhörte. —

zürnte abr sie, diu guote, daz versuonte ein küssen an ir munt.
er wünschet dar wol tûsent stunt,
nâher unde nâher baz und aber baz.
Von ir liehten ougen spilende blicke, von ir munde ein minneclîcher friundes gruoz,
suoze in triuwen wol geliutert als ein golt,
ob ich des niht inneclîchen wünsche? jâ, sô mir der sorgen nimmer werde buoz:
ich hân nâch in beiden jâmers vil gedolt.
Vil dicke ich eines dâ bî wünsche, des ich niemen hil,
daz sie liebe, guote mitten in mîn herze möhte sehen,
dar inne mîn gemüete spehen,
wes ich mit gedanken gegen ir hulde spil.
Guotiu wîp, ir helfet wünschen, daz ich werde der vil lieben, werden alsô wert,
daz sie mîn ze herzen friunde müeze jehen!
Wurde ich immer von ir mînes wunsches sô ze wunsche und alsô wunneclîch gewert,
seht, sô möhte man mich hôchgemuoten sehen.
Wan man sô freude rîchen al diu werelt nie gewan,
als ich denne wære, swanne ich ir vil minneclîchez jâ
vernæme von ir munde sâ:
sô begunde ich freude, der ich nie began.

---

23 *er wünschet* in beiden Hss. in zwei Worten, danach bezieht sich *er* nicht direct auf ein vorherg. Subject, es steht im Gegensatz zu *sie;* gemeint ist der Wünschende, dem die V. 22 genannte Gunst zu Theil wird. Bech schlägt vor *erwünschet* und Komma nach *munt.* — 26 *suoze* nach der Frauendienstandschrift, L. *süeze.* — 27 *niht* nach beiden Hss., L. *iht.* — 28 *nâch in beiden,* abh. von *jâmer,* schmerzliche Sehnsucht nach ihnen beiden (sc. *blicke* und *gruoz*). — 32 *spiln* swv. mit gen. (*wes,* was, wie) hier: Verlangen tragen. — 33 *ir helfet:* wiederum imper. mit dem Personalpronomen; vgl. zu VII, 21. — 35 L. *wünneclîche gewert,* zweisilbige Senkung zugelaßen. — 37 *wérlt nie* L.; in der Lyrik zu U.'s Zeit unerlaubt. Für die Senkung ausfüllende Form *werelt* vielleicht *werlde* (s. zu IV, 34)? oder *werlt noch nie?*

Sie vil minneclîchiu guote, guot von rehter güete, guot für elliu guoten wîp,
wâ hât mir ir güete vor verborgen sich?
Ich hân bî ir güete senede swære, ein senede herze und âne trôst vil seneden lîp:
dâ vor solde ir güete wol behüeten mich!
Jâ herre, funde ich iender trôst für trûren anderswâ,
ê daz ich verdurbe mîner freuden, mîner besten zît!
der trôst ôt an ir einer lît:
jâ dâ sol er sîn und ist ân ende dâ.

1348 Dô diu vil reine diu liet vernam,
ein güete sâ in ir hertze quam.
si gedâht: «zewâr ich muoz in sehen,
swanne ez mit fuoge mac geschehen.
er sol alsô niht langer leben:
ich wil im hôchgemüete geben.
er hât gedienet mir sô vil,
daz ich im gern lônen wil.»
1349 Nâch mînem boten alzehant
diu reine, süeze, guote sant.
den sant si zuo mir an der stunt:
der tet mir al ir willen kunt.
der mære hân ich gesaget genuoc:
wan ich ir nie sô vil gewuoc,
ich wil ouch hie niht mêr sagen,
ich wil durch zuht ir vil verdagen.
1350 Nu hœret, wie ez dar nâch ergie: (402,1)
diu guote mich der vart erlie

1349, 6 *gewuoc* praet. von *gewahen* stv. mit gen., erwähnen (dies von der Bildung *gewehenen*), sagen, erzählen; das Wort, zwar bei den Oberdeutschen nicht ganz fehlend, ist vorzugsweise in mitteld. Quellen anzutreffen; vgl. zu Heinrich von Freiberg 2205. Muß in diesem Verse für *nie* nicht *ie* stehen? — 8 *ir* sc. *mære*. Dies Bekenntniß wichtig. Es ist wohl möglich, daß ihm wirkliche Gunstbezeugungen zu Theil geworden sind, was auch die im Folgenden geschilderte frohe Stimmung errathen läßt, aber wenn er, wie er hier discret und doch sehr indiscret andeutet, zum letzen Ziele gelangt wäre, so würde ein Bruch des Verhältnisses nicht so rasch erfolgt sein; vgl. auch zu XV, 18.

in ir hertzen willeclîch:
diu reine, süeze, tugentrîch
sach in dem lande gerne mich;
dâ von vil hôchgemuot was ich:
mîn senlîch trûren ende nam.
zehant der sumer aber quam.
1351 Vil hôhe stuont dô mîn gedanc.
zwô wîse ich gegen dem sumer sanc,
ein lange wîse und ein ûzreis.
ich was vor trûren gar ein weis.
vreudę in dem hertzen sanfte tuot:
des wart ich innę; mir stuont der muot
verholn ze allen zîten hô.
nu hœrę̊t die wîsę! di sprechent sô:

XV.

EIN LANC WÎSE, DIU ZEHENDE.

Der werlde trôst und al ir werdikeit,
ir guoten, reinen wîp,
ich suoche ôt aber an iuch helf unde vriundes rât.
Ich hân geklaget sô sêre mîniu leit,
daz manic tumber lîp
die langen klage mir ze guot niht gar vervât.
Dâ von zwivaldet sich mîn senediu nôt.
mîn frouwe tuot
an freuden mir den tôt:
vil ungemuot,

XV Ueberschrift: *diu zehende* unzutreffend, wenn es auf *wîse*, und unzutreffend, wenn es auf *langiu wîse* geht. Es ist vielmehr die zweite lange Weise; s. zu III Vorbemerkung. — Der Rhythmus ist einheitlich jambisch. Das Lied ist trotz einzelner freudiger Gedanken doch nicht der Stimmung eines beglückten Liebhabers angemeßen.

3 *aber* adv., wiederum: bezieht sich auf die vorletzte Strophe des vorherg. Liedes XIV. — 6 *vervât* = *vervâhet* von *vervân* (13) = *vervâhen* (s. Weinhold, bair. Gr. §. 194) mit dat. der Person, acc. der Sache, beurtheilen, anrechnen. — 7 *zwivalden* swv. refl., sich verzweifachen, verdoppeln; im Ganzen seltenes Wort. —

dâ bî vil schamerôt
tuont mich, die jehent, ich sî nu niht als ê sô fruot.
Ob mich mîn klage niht anders kan vervân (403,1)
unz an mîn endes zil,
wan daz ich immer mich ir trôstes vinde blôz,
Die ich ze trôste ûz al der werlde hân
und immer haben wil, (5)
sô muoz ich suochen durch nôt mir ein ander lôz.
Mîn lîp sî vrô: den lât in vreuden varn!
der freuden schîn
sol spottes mich bewarn.
daz herze mîn (10)
kan senen niht gesparn.
ûf ir genâde sol daz nû mîn leben sîn.
Ir guoten wîp, ob iu der rât behage,
den ich mir selben hân
für klagendiu leit und ouch für senede nôt gegeben, (15)
Sît iu mîn lop ist alle mîne tage
mit triuwen undertân,
sô missebrîset an mir niht daz selbe leben:
Ich meine dort, aldâ ich trôstes ger
und hân gegert (20)
mit triuwen lange her.
wurd ich gewert,
ich wurde ez lîhte der,
der al der werlte diuhte sich vor freuden wert.

---

12 hier verräth der Dichter, daß er auch äußerlich nicht so froh erscheint, als er sich einredet (1350, 6 fg. 1351, 4 fg.). — 13 *vervân* hier mit acc., nützen, frommen. — 18 *durch nôt*: unlogische Betonung, vielleicht *muoz durch nôt ich suochen* oder *suochen mir durch nôt*. — hier eine unzweideutige Andeutung, daß sich U. schon mit dem Gedanken der Trennung und an eine andere Geliebte vertraut gemacht habe. — 23 *gesparn* verst. *sparn* (bei *kan*) swv. mit acc., hier: unterlaßen, sich einer Sache entschlagen; in dieser Bedeutung von Wolfram häufig gebraucht. — 30 *missebrîsen* swv., wörtlich: in übler Weise (preisen) beurtheilen, tadeln; im Ganzen selten gebraucht. Unter den Dichtern der guten Zeit liebt Gottfried am meisten die Bildungen mit *-misse;* vielleicht ist ihm U. hier stilistisch gefolgt, wenn Gottfried auch das Wort selbst nicht aufweist. — 35 *ez* hier wieder pleonastisch.

XVI.

DAZ IST EIN ÛZREISE.

Wil iemen nâch êren die zît wol vertrîben, (25)
ze sælden sich kêren, bî freuden belîben,
Der diene ze flîze mit triuwen vil schône
nâch dér minne lône: der ist süeze, reine, (404,1)
vil guot und aleine den guoten gemeine.
Swer volget dem schilde, der sol ez enblanden
dem lîbe, dem guote, dem herzen, den handen. (5)
Des lônet vil hôhe mit hôhem gewinne
diu vil werde minne. diu gît freud und êre.
wol ir süezen lêre! sie kan trœsten sêre. (10)
Der schilt wil mit zühten vil baltlîchez ellen:
er hazzet, er schiuhet schand und ir gesellen.
Got *des* niht enwelle, daz man bî im vinde

XVI Ueberschrift: *ûzreise* übersetzen wir am besten mit: Marsch. Das Wort, schon vorher 1351, 3 als besondere Liedgattung angekündigt, hat dieselbe Bedeutung wie *reisenote*, doch setzt es einen Text voraus, ist nicht wie dieses bloßes Instrumentalstück. U. erzählt gleich im Folgenden 1352, 1 fg. von der praktischen Anwendung seiner *ûzreise*. Hier der erste Fall, daß im Titel die Zählung unterbleibt; XXXVIII *diu ander ûzreise*. — Der Rhythmus ist einheitlich dactylisch, aber mit Auftact, doch fügt sich die Ueberlieferung nicht immer dem Schema und macht Aenderungen und Ergänzungen nöthig. Der Rhythmus bedingt öfters unlogische Betonung: 4 *(der. ist)*. 9 *(vil)*. 10 *(ir)*. 12 *(und)*. 24 *(in)*. 25 *(vor)*. 28 *(für)*. 35 *(ir)*. — Die Verseintheilung nach Bartsch, deutsche Liederdichter XXXIII, 98; L. und Wackernagel im Lesebuch haben die beiden letzten Zeilen in vier getheilt. — Wie L. nimmt auch Bartsch Eintheiligkeit an, Wackernagel Dreitheiligkeit, ich glaube, daß die *ûzreise* ebenso wie Lied XII zweitheilig ist.

6 *enblanden* stv. red. mit dat. und *ez*, mühselig werden laßen; das Wort, bei U. noch einmal im Infinitiv in der zweiten *ûzreise* 16 und noch einmal im Praet. 1559, 1, vorzugsweise oberdeutsch und häufig angewandt, stirbt bald aus. — 9 ich habe mich nicht entschließen können, mit Bartsch *minne* personificiert zu denken und *Minne* zu schreiben, dann müßte auch mit Bartsch *Schand* 12 geschrieben werden, aber auch *Unfuoge* und *Unfuore*, die er nicht groß schreibt. Daß der Dichter *schand* nicht personificiert, ergiebt die starke Form des Acc., es müßte sonst *Schanden* heißen. — 13 zur Gewinnung des Auftacts Er-

sô swachlîch gesinde. er wil, daz die sînen (15)
ûf êre sich pînen, in tugenden erschînen.
Erg unde unfuog und unfuore diu wilde
gezimt niht dem helme und touc niht dem schilde.
Der schilt ist ein dach, daz niht schande kan decken. (20)
sîn blic læt enblecken an êren die weichen,
von vorhten erbleichen: diu varw ist ir zeichen.
Ir hôchgmuote*n* frouwen, ir sült wol gedenken: (25)
getriuwen gesellen vil stæt âne wenken
Den minnet, den meinet mit herzen, mit muote,
daz in iuwer huote behalte, behüete
mit liebe, mit güete vrî vor ungemüete. (30)

---

gänzung nach Bartsch, die ich nicht mit Weißenfels S. 154 zu willkürlich finden kann. — 16 L. *Erge und unfuoge:* diese Schreibung verwischt den Auftact, *Erg unde unfuoge* bringt allerdings, wie Weißenfels mit Recht bemerkt, unbequemen Hiatus, der aber doch U. zuzutrauen ist (*helme und* 17 auch Hiatus). — 18 *daz* nom., *schande* acc. — 19 das Verbum bei *enblecken* verschieden überliefert; *lert* der Pariser Hs. von v. d. Hagen in den Text gesetzt, was Müller im mhd. Wb. gutheißt, indem er *tæt* als falsch bezeichnet (*lert* fehlt bei Bartsch in den Lesarten). Die Münchener Hs. hat *læt*, nicht *tæt*, wie L. und W. schreiben auf Grund unrichtiger Abschrift; nach L. auch Bartsch *tæt*. Das Auxiliar *tuon* braucht U. nicht, auch würde hier der Conj., wo nur Praesentia stehen, ganz ungehörig sein; es könnte nur *tuot* heißen. — *enblecken* swv. ist ausschließlich transitiv: sichtbar machen, offenbaren, weshalb Bech *kan* statt *læt* setzen möchte; hier muß es wie das einfache *blecken* intransitiv gefaßt werden: sichtbar sein, sich offenbaren. — *an êren die weichen,* die Ehrlosen, im Stile Wolfram's; sonst gebraucht U. *weich* mit dem Genetiv: *die muotes weichen,* die Charakterlosen, 2. Büchl. 207 (wiederholt im Frauenbuch 634, 22). — 20 nämlich die bleiche Farbe der Furcht. — 21 *Hochgemuote* (Bartsch nach beiden Hss.) würde die Betonung *hôchgèmuote* nöthig machen, was einmal im Trochäus hingehen kann (s. VII, 32 Vorbemerkung), aber nicht im Dactylus; *hôchgmuote* (L.) zerstört den Auftact, meine Ergänzung mit der Verwandlung der starken Flexion in die schwache nach XV, 25 und XX, 1. — 22 *vil stæt âne wenken,* durchaus treu ohne Wank, tritt verstärkend zu *getriuwen; stæte* unflectiertes nachgesetztes Adj. Vielleicht hieß es ursprünglich in Inversion: *getriuwer geselle.* — 24 an *behalte*, bewahre, schließt sich *vrî* an, deshalb nach *güete* kein Komma. —

Sie ist âne schulde mir hazlîch erbolgen, (405,1)
der ich ze dienste dem schilde wil volgen.
Nu hân ich für zürnen noch für herzen sêre
niht ander schilt mêre wan den trôst aleine, (5)
daz ich sie baz meine dann ie wîp deheine.
Gein ir langen kriege setz ich mîn gedulde:
sô stê gein ir hazze ze wer mîn unschulde.
Mîn wer gein den valschen daz sol sîn mîn triuwe (10)
vil süez âne riuwe: mîn kamflîch gewæte
für ir nîdetæte daz sol sîn mîn stæte.

1352 Mit der ûzreise hôchgemuot (15)
fuor den sumer manic ritter guot.
turniren was dô ritter sit:
dâ dienten sî den vrowen mit.
für wâr ich iu daz sagen wil:
geturniret wart des sumers vil (20)
in den landen dort unde hie,
der ich versaz zewâr einen nie.
1353 Ich was ôt frô und hôchgemuot,
vor allem trûren gar behuot.
den sumer und den winder gar (25)
fuor ich her, fuor ich dar.
ich was ze allen zîten vrô,
mîn muot der stuont von schulden hô:
freude sich nie von mir geschiet.
dô sange ich aber disiu liet:

---

27 fehlt Auftact, Bartschens Vorschlag: *der ich wil ze dienste dem schilde gevolgen* scheint mir der annehmbarste. — 32 *unschulde:* das deutet auf eine Beschuldigung wahrscheinlich der Untreue Seitens der Herrin. — 33 *den valschen:* gemeint sind wohl die, die ihn angeschwärzt haben. — 35 *ir* sc. *der valschen.* — *nîdetæte* pl. von *nîdetât* stf., seltenes Wort, That aus Haß (gebildet wie: Rachethat).

1352, 6 s. 1345, 1.

1353, 2 *allem* mit L., Hs. *allen:* kaum dat. pl. von *trûre* stf. anzunehmen; U. gebraucht sonst *daz trûren* 1865, 7. 1686, 6.

XVII.

EIN TANZWÎSE, DIU ZEHENDE.

Freut iuch, minne gernde man, (406,1)
der vil wunnebernden sumerzît!
Freut iuch: daz ist wol getân.
wizzet, daz iu freude wirde gît.
Hôchgemuotes mannes jugent (5)
minnet werdes wîbes tugent.
Wîp sint reine, wîp sint guot,
wîp sint lieber, danne iht dinges sî;
Wîp sint schœne und wol gemuot,
wîp sint aller missewende vrî; (10)
Wîp sint guot für senediu leit,
wîp diu füegent werdikeît.
Immer müeze sælic sîn
ir vil êren rîcher, werder lîp:
Jâ mein ich die frowen mîn, (15)
sie vil reine, süeze, sælic wîp.
Siest noch bezzer danne guot,
schœne, dâ bî wol gemuot.
Wol mich, daz ichs ie gesach!
wol mich des, daz ich ir dienen sol! (20)
Wol mich, daz ich nie gebrach
mîne stæte an ir! daz tuot mir wol.
Mir tuot wol ir werdikeit,
die man von ir güete seit.
Got sî mir, als ich ir sî! (25)
got der müeze ir manege freude geben!
Got der tuo sie leides vrî!
got der lâze mich die zît geleben,

XVII Ueberschrift: *diu zehende* unrichtig. Der Zusatz kann nur auf *tanzwîse* gehen, die zehnte war aber schon da, in Lied XIV. — Der Rhythmus einheitlich trochäisch. Ueberlieferung gut, nur einmal V. 22 kleine Ergänzung nöthig.

7. 9. 11. 12 schon in Strophe 5; ohne Zweifel hat U. diese Liedstrophe zu jener im Eingang der Erzählung stehenden benutzt. — 14 in *ir* Doppelsinn, deshalb, um es nicht auf *wîp* beziehen zu laßen, die folgende Erläuterung. — 25 nämlich: gnädig, hold.

Daz mir alsô wol geschehe, (407,1)
daz sie mîn ze friunde jehe!

1354 Diu liet sanc ich ze dęr sumerzît,
sô vogel singent widerstrît,
und daz *der* safrîche walt
von grüener varwe ist wol gestalt,
und daz diu heidę hât an geleit
von liehter varbe ir sumerkleit
von schœnen bluomen sundervar,
und daz die naz sint towes gar.

1355 Der sumer aber alsô zergie,
daz man dô sach dort unde hie
ritterschaft und ritters spil.
gęturniręt wart ôt aber vil
durch diu vil reinen, süezen wîp.
ez was ouch müezic niht mîn lîp:
der muost den sumer ouch dienęnde sîn
mit ritterschaft der vrowen mîn.

1356 Gegen dem winder sange ich dô
ein sincwîse vil süeze hô.
dar innę sprach ich ir werdecheit,
durch die mîn lîp was vil gemeit
und diu mir freude hât gegeben
und ein vil wunneclîchez leben.
von rehte ich ir vil güete jach.
nu hœret, wie diu wîse sprach:

1354, 3 *daz* in der Bedeutung von *sô;* im Folgenden noch häufig mit *daz* fortgefahren, wo vorher *dô* steht. — *safrîche* adj. = *saftrîche*, aber *saf* stn. ursprünglicher als *saft;* s. LIV, 31. — 7 *sundervar* adj., von besonderer Farbe, etwa: bunt (L.'s *sunder vâr* verstehe ich nicht). — 7 *die* sc. die *bluomen.*

1356, 2 *hô* adv. zu *sang* im vorigen Verse. — 3 *sprechen* trans. mit acc. der Sache, besprechen, zum Ausdruck bringen [besingen]. — 8 *sprechen* intrans., hier: lauten; *wîse* also nicht speciell die Melodie, sondern das Gedicht.

XVIII.

EIN SANCWÎSE, DIU EINLEFTE.

Er tôre vil tumber, des lîp sî gehaz
den merkæren durch ir kargez spehen.
Ir merken, ir hüeten daz trœset noch baz (408,1)
dann an den tumben daz toub übersehen.
Swer guoten wîben ir güetlîchen muot
wol kan gemerken, des merken ist guot.
swer des niht merket, derst toub und unfruot. (5)
Unvalschlîchez merken, seht, daz ist ein brîs
mannen und wîben, der vil hôhe stât.
Von güetlîchem merken wirt man êren wîs.
unwerdez merken, daz in nîd ergât,
Und huot in nîde, den zwein trag ich haz, (10)
von rehtem hüeten wil ich sprechen daz,
daz al der werlde zimt niht dinges baz.
Diu huot an den wîben diu tuot mich sô frô,
daz ich in wünsche, dazs ôt sîn behuot,
Mit huote beslozzen vil sêr und alsô, (15)
daz in diu huote behüete den muot
Mit rehter güete vor valschlîchem sit,

XVIII Ueberschrift: *sancwîse*, sonst *sincwîse*. — *diu einlefte* vom Schreiber unrichtig weitergezählt, nach der vorhergehenden *tanzwîse*. Es ist in Wahrheit erst die vierte Singweise, die dritte Lied XI. Formal unterscheiden sich Singweisen und Tanzweisen nicht; Bartsch bemerkt vielleicht deshalb (Liederdichter XVII), auch *sincwîse* sei wohl ein Tanzlied. Der Unterschied ist wohl im Inhalt begründet und wäre noch zu untersuchen. — Der Rhythmus gemischt dactylisch. Auch hier, was aber nun nicht mehr im Einzelnen anzuführen ist, verschiedene unlogische Betonungen nöthig. Die Ueberlieferung im Ganzen gut, nur an wenigen Stellen Anstände. — Unter allen Liedern U.'s ist dies das am wenigsten frische; der Dichter spielt in klügelnder Weise mit *merken* und *huote, hüeten*.

1 fg. Der einfältige Thor, der, wenn, falls er gram ist (darum *sî* conj.) den Merkern, Aufpaßern. — 2 *dén merkæren:* Trochäus statt des Dactylus; auf die Silbe *mer-* kommen zwei Noten. — 8 *unvalschlîch* adj., nicht treulos, redlich, aufrichtig; seltene Bildung. — *merken* gewinnt hier den Begriff: Interesse, während vorher die Aufpaßerei und das Bemerken gemeint sind. — 12 auch *huot* doppelsinnig; eben-

dazs iender wenken von güet einen trit.
der huot in allen ich wünsch unde bit.
Mîn vrouwe kan hüeten ir êren sô wol,
dazs in ir huote sô werlîchen stât,
Sie wert sich unprîses ze reht, als si sol;
niuwan des einen, dess an mir begât.
Sien wil niht merken, daz ich von ir trage
leitlîche swære nu vil mange tage
und daz ich ringe mit werender klage.
Und kunde sie merken, sie müeste mir jehen,
daz ir mîn dienest ist stæt âne wanc.
Nu mac sie des tougen in mîn herze sehen,
wie gein ir hulden spilt al mîn gedanc.
Sie mac dâ schouwen, ob siez merken wil,
süezen gedingen, dâ bî jâmers vil.
der zweier schanz ich gein ir hulden spil.

1357 Diu liet diu muosten dunken guot (409,1)
alle, die vrœlîch gemuot
wâren durch die vrowen dô.
frowen lobes man sol sîn vrô:
ir lop daz tuot von rehte wol.
ein ieslîch ritter gerne sol
loben diu vil werden wîp;
und ist im tugenthaft der lîp,

falls die Aufaßerei und die Vorsicht und Fürsorge. — 24 *unprîses* nach C. (L. *unprise*, gemischte Lesart: *von prise* M.) gen. von *unprîs* stm., Schande, Tadel, abh. von *wern* refl., sich vor etwas schützen (der Dativ bei *wern* nur bei Personen, *unprîse* aber gen. pl. wäre durchaus ungewöhnlich). — 28 *mit werender klage* (nach M. *werunder*), mit dauerndem Schmerze; die Lesart *wê tuonder kl.*, die L. aus C. aufnimmt, ist geradezu unpoetisch. Der Dichter spielt offenbar mit *wern*, währen, und *wert sich* 24 und *werlîchen* 23. — 31 *sie des* nach C, L. *si*, wodurch der Auftact verloren geht oder im ersten Fuß der Dactylus (L. klammert aber *des* nicht ein, wie Weißenfels S. 156 angibt). *des*, welches Weißenfels nach seinem Bekenntnisse nicht versteht, faße ich als: deshalb, darum, um zu prüfen, wie es mit meinem Herzen steht. — 35 *schanz*, *schanze* stf., franz. *chance*, Fall, Glücksfall, ein Lieblingswort Wolfram's; hier *der zweier schanze*, die beiden Fälle, nämlich Hoffnung und Jammer, spiele ich aus (im Gegensatz zu *spilt* 32 = sich freut) für ihre Huld.

sô lobt ers, als er beste kan,
und ist ir stæter dienestman. (10)
1358 Wie ich den winder diente dô
mîner vrowen und wie ich vrô
was durch sî bî trüeben tagen,
und solde ich iu daz allez sagen,
sô deuht der rede iuch lîht ze vil; (15)
dâ von ichz vil verswîgen wil:
wan dô der winder gar verswant,
dô sang ich disiu liet zehant:

XIX.

EIN TANZWÎSE, DIU EINLEFTE.

Bî sô grôzem ungelingen,
daz diu werlt ist als unfrô, (20)
Wil ich lachen unde singen.
mîn gemüete stât alsô:
Daz sie heizent klagende nôt,
solde ich dâ mit immer ringen,
sô wær ich noch sanfter tôt. (25)
Ich weiz wol, daz wîbes güete
freuden wunsch wol kan gegeben,
Dâ bî trôst für ungemüete.
des gedingen wil ich leben, (410,1)
Daz sie, diu mîn herze hât,
vor unfreuden mich behüete,
die wîl ez als übel stât.
Wil diu minneclîche, guote (5)
minneclîchen hüeten mîn
Vor unfreuden, vor unmuote
sô muoz ich vil sælic sîn.
Hüeten ist den senenden leit:

1358, 1 fg. hier wieder eine versteckte Andeutung von erhaltener intimer Gunstbezeugung.

XIX *diu einlefte*, zunächst richtig weitergezählt; es ist aber die zwölfte. — Rhythmus einheitlich trochäisch. Ueberlieferung gut, Aenderung wenig geboten.

19 *hüeten* swv. wie im vorigen Liede doppelsinnig; *hüeten* = *diu huote* in gewöhnlichem Sinne ist sonst den Liebenden

alsô wunneclîchiu huote (10)
wære mir ein sælikeit.
Wil sie guote, wil sie reine,
wil sie süeze, minneclîch
Hüeten mîn vor sorgen eine,
sô bin ich vil freuden rîch. (15)
Swaz mir leides kan geschehen,
dar ûf aht ich harte kleine,
wil sie mîn ze friunde jehen.
Ob ich mich ir werden minne
von ir schulden muoz bewegen, (20)
Sô bring ich die werlt wol inne,
daz ich freuden wil verpflegen.
Wâ von sold ich wesen vrô,
swenne von ir mîne sinne
noch mîn muot niht stüende hô? (25)

1359 Diu wîse wart getantzet vil.
swelch man bî frowen tanzen wil,
der sol tanzen blîdiclîch
und in dem tanze sîn muotes rîch.
ein hôchgemuoter, biderber man, (30)
der wol bî frowen tanzen kan,
der mac ir gruoz vil wol bejagen, (411,1)
wil er in holdez hertze tragen.
1360 Der sumer wart aber vil sümerlîch
und sümerlîcher freuden rîch:
ér gewan sümerlîche kraft. (5)
der wart ôt aber mit ritterschaft
vertriben durch diu werden wîp.
von der vil edelen ritter lîp

---

leid, dagegen die hier gemeinte u. s. w. — 23 *minneclîch* faße ich im Stile des Liedes (vgl. 15, 17, 22) asyndetisch = *minnecliche* fem., nicht adv.; letzteres würde nur eine Wiederholung von 16 sein; der Dichter bringt denselben Ausdruck, aber in Variation des Sinnes; vgl. zu 74, 2.

1359, 1 fg. unter *wîse* haben wir nicht bloß die *wîse*, die Melodie, nach der getanzt wurde, zu verstehen, sondern das ganze gesungene Lied mit seinem Text; genauer die Zusammengehörigkeit von Sang und Tanz erwähnt XLVI, 1. Strophe.

wart mit tyost vil gar verswant
diu sper, diu iemen veile vant.
1361 Des sumers tet mir diu vrowe mîn
ein dinc, woldę got, solt daz sîn,
daz ichz vor zuht iu solde sagen,
sô hülfen mirz die biderben klagen,
daz ie dehein alsô werdez wîp
beswært alsô ir friundes lîp.
si tet mir ein sô swachez leit,
daz von mir ist noch unverkleit.
1362 Dô uns dô aber mit riffen kalt
der herbęst verdarbt den grüenen walt,
und daz diu heide verlôs ir kleit,
daz ir der meię het an geleit
von maniger bluomen wol getân,
und daz der sumer was zergân
und alsô flühteclîch von uns schiet:
dô sang ich disiu klageliet:

XX.

EIN TANZWÎSE, DIU ZWELFTE.

Ir edelen vrouwen, ir vil reinen, minneclîchen wîp,
ich klage iu allen über mîner hêren frouwen lîp.
Diu hât mich sô beroubet freuden her in mînen tagen, (412,1)
daz ich von ir schulden muoz immer mêre klagen.
Ich klage iu, daz sie mînen dienęst noch niht wizzen wil,
und ir doch hân mit triuwen her gedienet vil.

1361, 3 *vor zuht,* ohne die Zucht zu verletzen.

1362, 7 *flühteclîch* adv. nach Hs., flüchtig, eilig; L. des Metrums wegen *flühtlîch*, im mhd. Wb. nicht nachgewiesen, im mhd. Hdwb. nur noch ein Beispiel aus der Reichscorrespondenz vom Jahre 1444, für das Adj. eine Stelle aus der Krone.

XX Trotz des Klageliedes eine Tanzweise; daraus geht hervor, daß *tanzwîse* nicht immer auch ein wirkliches *tanzliet* ist. — *diu zwelfte,* eigentlich die dreizehnte. — Der Rhythmus des zweitheiligen Liedes gemischt, die drei ersten Verse jambisch, die letzte trochäisch. V. 4 stumpfe Cäsur.

6 *ich,* welches M bietet, aber metrisch unzulässig ist, im Sinne zu ergänzen. —

Daz ir lîp alsô hôhen lop von manegen zungen hât,
dâ was ie mîn dienest bî, swie siez niht verstât.
Schâch unde roup, diu beidiu klage ich von der vouwen mîn.
ez ist ein schâch und ist ein roup (waz möhte ez anders sîn?) (10)
Daz sie mich hôhes muotes âne widersagen behert
und dâ bî dem herzen mîn alle freude wert.
Sie rouberinne, sie hât mir sô hôhen roup genomen,
der mir unsanfte ganzer immer kunde wider komen. (15)
Gilt sie mir mîne freude, die sie wol vergelten mac,
doch hân ich dâ bî verlorn manegen schœnen tac.
Noch lîde ich von ir leides mêre, dan ich iemen sage,
vil mangen senenden smerzen, den ich tougenlîchen trage. (20)
Owê des, sol sie mir niht wan ze schaden sîn geborn,
die ich doch für elliu wîp hân ze liebe erkorn!
Wan daz ich noch durch zuht wil swîgen und ûf lieben wân,
ir sült für wâr gelouben, sie hât mir alsô getân,
Ob ich iu klagete von ir mînes senenden herzen nôt, (413,1)
daz vil lîhte ir varwe lieht wurde drumbe rôt.
Und wil ez ieman noch mit minnen scheiden, des heng ich,
ê daz deheiner slahte zorn gein ir beswære mich, (5)

---

7 fg. klingt einigermaßen an die zweite Strophe von Walther's Lied *Lange swîgen des hât ich gedâht* an (Pf. 31. L. 72, 31). — 9 *diu beidiu* trotz desselben Geschlechtes von *schâch* und *roup*, weil sie Abstracta sind: das beides. — 12 *âne widersagen*, ohne Fehde anzukündigen; im Bilde: wie die wegelagernden Räuber. — 14 *unsanfte* adv., nicht leicht, schwerlich. — *ganzer* stark flect., vollständig. — *wider komen*, zurückkommen, ersetzt werden. — 16 fg. ähnliche Klage Walther's: *mîne zît alleine, habe ich die verlorn, daz ist mir leit* (Pf. 49, 14 fg. L. 53, 7 fg.). — 25 *scheiden* stv. red., hier: schlichten, versöhnend ausgleichen. — *hengen* swv. mit gen., zugeben, gestatten; *henge* ist wohl conj.: würde ich zugeben, würde mir lieb sein.

Alsô daz man mich ir vil lîhte ungüete hœret jehen.
swaz sie danne mir getuot, sô istz doch geschehen.

1363 Do mîn vrowe disiu liet vernam,
dannoch si des niht abe quam,
si tætę, daz ich muoz immer klagen
und daz ich doch wil niemen sagen
und daz mir hiut und immer mê
tuot in des herzen grunde wê
und daz von mir ist unverkleit,
die wîlę mîn lîp die sêle treit.
1364 Owê, daz ez ir ie geschach,
und owê, daz ich ie gesprach
in mînem zorn iht gegen ir,
daz doch her nâch verwîzet mir
an disem buochę vil manic munt,
dem doch niht leider reht ist kunt,
mit wie getâner missetât
si ez gein mir gedienet hât.
1365 Dô sî ir untât niht erwant,
dô schiet ich ûz ir dienst zehant
von ir schulden mînen muot.
swer dienest dar die lenge tuot,
dâ man im niht gelônen kan,
der ist ein gar unwîser man.

1363, 1 L. streicht *Dô,* wohl im Anschluß an 1344, 1. In der Regel wird aber nach einem Büchlein, Brief oder Lied mit *dô* fortgefahren, z. B. 605, 1. 1337, 1. 1338, 1. 1348, 1. — 2 *abe komen* mit gen., von etwas loskommen, abgehen, in etwas nachgeben. — 3 *daz* relat.

1364, 1 der Ausdruck *mir geschiht,* besonders häufig bei Hartmann, ist, wie zu 1216, 7 bemerkt, activer als in der neuen Sprache, doch deuten einzelne Stellen wie hier auf eine willenlose, leidenschaftliche Handlung hin. — 3 *zorn:* auch U. klagt sich der Leidenschaft an; damit stimmt vielleicht auch der gleiche Ausdruck *mir geschach* 1366, 7.

1365, 1 *erwinden* stv. mit gen. *(untât),* von etwas ablaßen, *nicht erwinden,* bei etwas beharren; oder sollte *untât* der Accusativ sein und *erwinden* = überwinden? — 2 *scheiden* stv. red., hier transitiv mit acc. (*mînen muot,* mein Herz), entfernen, hinwegnehmen. — 3 fg. Reminiscenz an Spervogel oder an Reinmar, s. Q. u. F. 4, 81.

sus wart mîn dienst an ir verlorn: (414,1)
dô sang ich disiu liet vor zorn:

XXI.

EIN TANZWÎSE, DIU DRÎZEHENDE.

Ouwê des, ich hân verlorn,
daz von mir ist unverkorn
immer mê! (5)
Freude und mîne besten tage,
die sint hin mit senender klage.
ach owê,
Sol mîn leben
klagenden sorgen sîn gegeben: (10)
sölhiu nôt
ist der tôt.
Dar mîn dienest was bereit
mit vil reiner stætikeit
mîne tage, (15)
Dâ ist leider lônes niht
noch ist lônes zuoversiht.
wê der klage
Und owê!
het ich doch noch wân als ê, (20)
sô möht ich
freuwen mich.
Dôs ir güete an mir begie,
daz sie mich ir dienen lie
mîne zît, (25)
Dô muost ich von schulden jehen,
daz mir wære wol geschehen
âne strît.
Sô ist sô kranc (415,1)
ir lôn und ir habedanc,
daz ez mir
schadet und ir.

XXI *diu drîzehende* eigentlich die vierzehnte. — Der Rhythmus ist einheitlich trochäisch. Herstellung ohne Schwierigkeit. Dies Lied trägt den Charakter eines Reien (s. zu XXIX).

27 L. gegen die Hss. *nu; so* in M (*vn̄* in C) paßt ganz gut

Mich müet, daz ich mîniu jâr
hân vertumbet alsô gar
durch ein wîp,
Diu mir nimmer einen tac
volleclîch vergelten mac,
sît ir lîp
Und ir muot
ist nu niht als ê sô guot,
dô sie mich
brâht an sich.
Sie was endelîchen guot,
bî der schœne wol gemuot,
dô ich mir
Nam ze trôst ir werden lîp.
dem dient ich für elliu wîp
mit der gir,
Des ir nam
was gehœhet âne scham.
nû ist ir danc
al ze kranc.

1366 Mit disen lieden tet ich kunt,
daz ich für die selben stunt
ir wolde gedienen nimmer mê.
owê des und immer wê,
daz sî die untât ie begie,
dar umbe ichs dienstes ledic lie, (416,1)
und daz diu unzuht mir geschach,
daz ich ir als übel sprach!
1367 Nu sprechet, ob daz herze mîn
dâ von müeste iht trûric sîn,
an der mîn dienest manigen tac
mit triwen sunder wenken lac,
daz ich der muost untugende jehen.
mir wær noch senfter dran geschehen,

in der Bedeutung: dagegen. — 32 *vertumben* stv., in thörichter Weise hinbringen; in dieser trans. Bedeutung sonst nicht nachgewiesen. — 47 *des*, wodurch = *daz es*, daß dadurch. — Es folgen in M allein noch zwei überschüßige Verse: *daz ist mîn klage alle tage.*

und wær ich rehtes tôdes tôt:
sô wê tet mir diu klagende nôt.
1368 Ich weiz wol, daz dehein guot wîp
dar umbe niht hazze mînen lîp,
daz ich hie von der vrowen mîn
wandel sage. und möht ez sîn,
daz ich ez möhte verswîgen wol,
ich tæt ez. niemen mir ez sol
wîzen: si hât ez versolt,
gein mir mit untât wol geholt.
1369 Ir untât tet mir alsô wê,
daz ich si niht moht verswîgen mê.
man hôrt mich singen unde sagen,
alsô daz ichz muoz immer klagen.
vor zorn wart ich vil ungemuot:
mir wart der sin zewâre unguot;
mîn zornic herze mir dô riet
ze singen disiu swinden liet:

XXII.

EIN TANZWÎSE, DIU VIERZÊNDE.

Wol her, danket allen guoten wîben,
daz ir güete ist alsô rehte guot,
Daz zer werlde nieman kan belîben (417,1)
sælic, frô noch rehte wol gemuot
Âne ir trôst, derz allez kan:
vreude bringen und unfreude scheiden dan.
des freut iuch, ir freuden gernden man. (5)
Swer nâch guotes wîbes hulden ringet,
dem kan selten immer missegân.
Hei waz im sîn dienest sælden bringet!
wie frœlîchen endet sich sîn wân!

1368, 4 *wandel sagen*, Wandelbarkeit, Makel, Tadel aussprechen. — 8 das von U. mit Vorliebe in lobendem Sinne angewandte *holn* swv., (holen), erwerben, verdienen, hier von einer tadelnswerthen Handlung gesagt.

1369, 8 *swinde, swint* adj. (geschwind), stark, ungestüm, hier im Sinne von: erbittert, grimmig, scharf, polemisch.

XXII Eigentlich die 15. Tanzweise. — Der Rhythmus einheitlich trochäisch.

Ougen wunne, herzen spil,
swes ein herze erdenken und erwünschen wil,
des hât guoter wîbe güete vil.
Daz lop ist der guoten wîbe al eine:
dâ ist der valschen kleine mit gedâht.
Den sol sîn mîn lop vil ungemeine:
dar zuo hât mich ein vil valschiu brâht.
Diu ist wîbes êren gram:
mich muoz an ir immer riuwen wîbes nam,
sît sie von ir scheidet wîbes scham.
Ich het mich unsælden underwunden,
dô ich mich der valschen underwant.
Ich was ir mit triuwen vil gebunden:
dâ bî was sie ledic âne bant.
Ir unstæte hât die kraft
und an ir behabt dâ her die meisterschaft,
daz sie nie gebant der triuwen haft.
Als abrillen weter vert ir wille,
daz nie windes brût als swinde enwart,
Under wîlen süez in senfter stille,
schiere wider an ir irrevart:
Dar nâch schînet meien schîn:
sâ zehant sô wil ez aber winder sîn.
alsô witert mir diu vrouwe mîn.

---

15 *daz* demonstrativisch. — auf *guoten* liegt der Nachdruck. *der guoten wîbe* gen. (nicht *den guoten wîben*) beim Verbum subst., ist für die guten Weiber bestimmt; vgl. Gr. 4, 653 fg. und zu V, 31. Ebenso in der Schlußstrophe des Frauendienstes. — 16 *mit* gehört zu *dâ*, damit, dabei. — *kleine* adv., wenig, Negation vertretend; vgl. 1133, 8. — 18 erinnert an Walther's *dar zuo hânt mich guote liute brâht* (Pf. 31, 3. L. 72, 33). — 22—25 grammatische Reime: später LII in ausgedehntester Weise angewandt. — 26 *hât* praes. schwerlich = *hâte*, da das Praet. *het* lautet. *hât die kraft*, hat Kraft, Gewalt, herrscht. — 27 *an ir* gehört auch zum vorherg. Verse. — 29 *abrillen, aberillen* (Hs.) gen. von *aberille* swm., in der Regel *aberelle*, April, der unbeständige Monat. — 32 *irrevart* stf., zunächst die Irrfahrt, das Umherirren (gl. 1763, 7), hier in Bezug auf den unbestimmten, von allen Seiten einstürmenden Aprilwind. — 35 *witern* swv., hier intrans. mit dat., sich einem wie das Wetter zeigen, wetterwendisch sein; in anderer Bedeutung XXIX, 13. 1644, 5 J. Grimm vermuthete *wintert*. Mit diesem Gedanken findet das

Ich wil guotiu wîp von bœsen scheiden, (418,1)
al die wîle ich von in singen wil.
Swer gelîche sprichet wol in beiden,
der hât gegen den guoten valsches vil.
Guotiu wîp, geloubet daz, (5)
swer iuch mit den valschen lobet, der treit iu haz.
sunderlop iuch êret verre baz.
Guoter wîbe güete gar unêret
wîp, der herze valsch gemüete treit.
Dâ bî valscher wîbe fuore mêret (10)
guoten wîben hôhe werdekeit.
Swâ diu valsche missetuot,
dâ wirt schiere bî bekant der reinen muot:
dâ von ist ir valsch den guoten guot.

1370 Diu liet gesungen wurden vil. (15)
für *wâr* ich iu daz sagen wil:
dô sî diu wandelbære vernam,
ir hôchgemüete daz wart lam:
si zurnt und wart vil gar unfrô;
daz ich von ir gesungen sô (20)
het, daz was ir ungemach.
waz danne? dar nâch sîn mêr geschach.
1371 Gegen dem winder ich dô sanc
ein tanzwîse ze mâzen lanc
und kurz ze rehter mâze gar. (25)
diu wort dar inne wâren wâr:
ich sprach drinne von der stæticheit,

Lied seinen besten, wohl zugespitzten Schluß. Die beiden folgenden Strophen, in der Hs. M allein überliefert, machen den Eindruck, als seien sie von U. später hinzugedichtet. — Die folgenden Strophen bringen einen ähnlichen Gedanken wie die letzte Strophe von Walther's Lied *Zwô fuoge hân ich doch, swie ungefüege ich sî* (Pf. 68, L. 47, 36). Ferner weist Knorr auf Walther's Ausspruch hin *wan daz ich scheide die guoten von den bœsen* u. s. w. (Pf. 59, 15 fg. L. 58, 35 fg.). — *sunderlop* stn. (L. *sunder lop*) faße ich als Zusammensetzung: Einzellop (Speciallop). — 44 *wîp* plural.

1370, 1 die Tanzweise wurde gesungen, nicht getanzt, dazu war sie wohl auch zu subjectiv. — 4 *lam* adj., lahm, im Stile Wolfram's. — 8 *sîn*, davon, von dieser Art.

1371, 2 fg. geht wohl auf die Zahl der Zeilen in der Strophe. —

swer die in sînem herzen treit,
daz sî von dem lop nie geschiet.
nu hœret mich! ich kan diu liet:

XXIII.

EIN TANZWÎSE, DIU FÜNFZEHENDE.

Triuwe ist al der werlt ein êre: (419,1)
wol im, der sie rehte treit!
Siest ûf alle tugende ein lêre,
slôz ob aller werdekeit.
Swâ ir stæte bî gestât, (5)
waz bedarf der tugende mêre,
swer die tugende beide hât?
Daz ieman die tugende scheide,
des wil rehtiu minne niht.
Minne wil sie halten beide, (10)
sie hât mit in stæte pfliht:
Ez sî frum odr ungewin,
ez sî liep odr ez sî leide,
des enkumt sie niht von in.
Minne niender sich enthaldet (15)
âne triuwe und stæten muot.
Swer diu niht zesamen valdet,
als ôt vil manc valscher tuot,
Dân ist minne niender bî.
er unfuoget und gewaldet, (20)
swer giht, daz dâ minne sî.

---

6 fg. Relativsatz als Correlativsatz vorausgenommen: daß sie (die Beständigkeit) von dem, der sie im Herzen trägt, niemals Lob trennte, ausschloß, daß sie den mit Lobe krönte; der Ausdruck gezwungen und wegen des Reims auf *liet* gesucht.

XXIII Eigentlich die 16. Tanzweise. Rhythmus einheitlich trochäisch.

1 *triuwe* und *stæte* (5), sonst Synonyma, sind hier nicht als gleiche Tugenden gefaßt. Unser: Treue entspricht der alten *stæte; triuwe* ist innerlicher, auf sittlichem Gefühl und auf der herzlichen Zuneigung beruhend. — 3 *ûf* praep. in der Bedeutung: für. — 4 *slôz* stn., gern gebrauchtes Bild, der Schlußstein eines Gewölbes (etwa: die Krone). — 13 L. *leit* zerstört den Reim; *leide* stf., Leid.

Dâ bî kius ich, daz diu hêre,
der ich her gedienet hân
Und gediene abr nimmer mêre,
triuwe an mir niht kan begân. (25)
Hæt sie triuwe erzeiget mir,
daz wær wunder immer mêre,
sît niht triuwen lît an ir.
Minne het mich ir gebunden (420,1)
unde lie sie bande vrî.
Des hân ich mit schaden enpfunden.
swer als ich in banden sî,
Der rîd ûz den banden sich. (5)
ich hân mich dem stricke entwunden
al ze spâte: daz klag ich.

1372 Diu liet von rehte dûhten guot,
swie sî doch machten ungemuot,
die ich die vrowen mîn ê hiez. (10)
durch ir unmuot ich niht liez,
ich sünge ze dem winder aber liet
von ir, als mir mîn hertze riet.
der werlt ich drinne unfreuden jach:
nu sult ir hœren, wie daz sprach: (15)

XXIV.

EIN TANZWÎSE, DIU SEHZEHENDE.

Ouwê, der sô sælic wære,
der uns kunde geben rât

---

30 *sie* acc. — 33 *rîd* (= *rîde* M) conj. von *rîden* stv., drehen, wenden; vgl. zu 266, 8. — 35 *spâte* gegen L. und Hs. *(spæte);* 1383, 4 auch in Hs. *spate.*

1372, 3. 4 *hiez: liez* (Hs. *hieze: lieze*).

XXIV Eigentlich die 17. Tanzweise. Rhythmus einheitlich trochäisch. Anfang der sechsten und Schluß der siebenten Zeile Pausen. — Die beiden letzten Strophen, allein in M überliefert, und zwar zwischen der vierten und fünften Strophe, gehören weder dem Inhalte noch der Form nach zu diesem Liede, sie gehören vielmehr zu XXIII. L. hat sie an der ursprünglichen Stelle gelaßen, aber mit Recht eingeklammert. Ich habe sie, weil sie den Gedankengang störend unterbrechen, lieber an das Ende gestellt und sie mit XXIII^{b} bezeichnet.

Für die manicvalden swære,
dâ diu werlt mit umbe gât!
Ouwê sô gemeiner sorgen! (20)
wâ hât freude sich verborgen?
die envinde ich hie noch dâ.
Möht ich iender freude vinden,
dâ fund ich ouch êre bî.
Durch daz sol ich niht erwinden, (25)
ich envinde, wâ sie sî.
Und erwirbe ich freude und êre,
waz bedarf ich sælden mêre? (421,1)
wie kan mir gelingen baz?
Rehter freuden, swer der waldet,
der hât immer niuwe jugent:
Sô tuot sorge, daz man aldet, (5)
und verderbet mange tugent.
Freude ist süeze, sorge ist sûre.
ich was sorgen nâchgebûre:
diu hât mir erleidet sich.
Durch daz sol ouch ich sie leiden (10)
guoten liuten, swâ ich kan.
Mag ich, ich wil von ir scheiden,
von ir sîn ein vrîer man.
Got vor sorgen mich behüete:
dar zuo bit ich wîbes güete, (15)
daz ir huote mich bewar.
Guotiu wîp süez unde reine,
derst noch wunder, swâ sie sîn.
Hei fund ich der guoten eine! (422,1)
der gæb ich daz herze mîn.
Ich wold ir ze hulden singen,
ir lop alsô hôhe bringen,
daz sies müeste danken mir. (5)

---

5 *gemeine* adj., allgemeine. — 11 hier vom Dichter die alte negative Wendung angewandt, während in den Erzählungsstrophen die Negation (vom Schreiber wenigstens) weggeblieben ist; vgl. 3. Büchl. 221 und zu 52, 6. — 20 *sorgen* (nach beiden Hss.) gen. sing., wie aus den Versen vor- und nachher ersichtlich, also *sorge* swf. — 21 *erleiden* swv., verleiden, selten wie hier reflexiv.

Got geb, daz ich sie noch vinde,
der gemüete sî sô guot,
Daz sie sich mîn underwinde,
mir ze hœhen mînen muot.
Vinde ich die, sô vinde ich êre. (10)
sô getrûre ich nimmer mêre:
nimmer wirde ich mêr unfrô.

XXIII[b].

[Wolden wîp in stætem muote (421,17)
stæten friunden stæte sîn,
Daz kœm in alsô ze guote,
daz in triuwe wurde schîn, (20)
Ders an friunden irre varnt,
sô sie sich mit triuwen huote
gegen ir friunde niht bewarnt.
Wolden ouch die vil unstæten
sich gesellen, daz lobt ich, (25)
Daz sie mit ir valschen ræten
beide ein ander pfanden sich.
Lieben wân und leiden wanc,
swaz sie des ein ander tæten,
des het ir unstæte danc.]

1373 Nâch disen lieden sang ich dô (422,13)
einen leich mit noten hô
und ouch mit snellen noten gar. (15)
ir sült gelauben mir für wâr,

XXIII[b] Finden wir in diesen Strophen auch denselben Ton wie in XXIII und handeln sie von der *stæte*, beziehungsweise von der *unstæte*, so laßen sie sich doch nicht in jenes Lied einfügen, wie L. früher zu Walther 116, 33 wollte und zwar zwischen Strophe 3 und 4; und als Zusatz gedacht, würden sie den Eindruck der Schlußwendung beeinträchtigen.

5 *ders* = *der* gen., *der triuwe, s* = *si, wîp.* — *irre varn* mit gen., von einer Sache abkommen, etwas einbüßen. — 10 *pfanden* = *pfanten* praet. conj. von *pfenden* swv., pfänden, berauben, schädigen.

1373, 2 *hô* adj. nachgesetzt. — 3 *mit snellen noten* kann sich auf das rasche Tempo der Melodie beziehen, doch hängt dies von der Ausführung, nicht von der Composition ab. Ich

daz ich des leiches tœne sanc
gar niu. manic fidelær mir danc
sagt, daz ich die not sô hô
machet. nu hœret! der leich sprach sô: (20)

XXV.

DITZ IST DER LEICH.

Got füege mirz ze guote:
ich bin noch in dem muote,
daz ich wil guoten wîben
mit dienest âne valschen muot immer bî beliben. (25)
Dâ von rât ich einen rât,
der allen wol gemuoten mannen tugentlîchen stât:

---

glaube vielmehr, daß sich der Ausdruck auf die schnell aufeinanderfolgenden Noten, also auf die figurierte Composition bezieht. — 5 hier deutlich, daß der *leich* wissenschaftlich nicht als Ton bezeichnet werden kann, wie L. annahm (s. auch die Einleitung); wenn ältere Dichter den Leich einmal *dôn* nennen, so bezeichnen sie damit die Dichtung als Ganzes, nicht den Bau der Strophen und der Verse. Der Leich besteht vielmehr aus *tœnen, dœnen*, aus verschiedenen Versmaßen, wie das ja auch bekannt ist. — 6 *gar niu:* trotz der Freiheit der Dichter beim Bau der Leiche und trotz der thatsächlichen Vielgestaltigkeit sehen sich die Leiche doch untereinander auch recht ähnlich, so daß die Dichter sich zu hüten hatten, in ausgefahrene Geleise zu gerathen. U. hebt hier seine Selbständigkeit und Erfindungskraft hervor. — *fidelær:* die Leiche waren auch ohne Gesang als Instrumentalstücke im Gebrauch. Zugleich belehrt uns die Stelle über den Verkehr adliger Dichter mit den Spielleuten.

XXV Nur in der Frauendiensthandschrift. Ueber die Entstehung und die Form des Leichs ist schon sehr viel gesagt worden, daß hier, um Wiederholungen zu vermeiden, nur verwiesen werden soll auf die ältere Abhandlung L.'s über die Leiche der deutschen Dichter des 12. und 13. Jahrhunderts im rhein. Museum vom Jahre 1829, 3. Bd. (auch in den kleineren Schriften 1, 325 fg., 1876) und auf die Vorbemerkung Franz Pfeiffer's zum Leich Walthers von der Vogelweide in seiner Walther-Ausgabe. Der vorliegende Leich U.'s ist dadurch interessant, daß in ihm die sonst gemeinhin für die religiöse Poesie benutzte, heute noch in der Cantate fortlebende Form zu weltlichem Zwecke, zur Minnepoesie verwendet wird. Der Bau des Leichs wird von L. in der genannten Schrift besprochen.

Ich rât iu, êre gerende man, (423,1)
mit triuwen, als ich beste kan.
Ob ir welt werende freude hân,
sô sît den wîben undertân
Mit triuwen âne valschen muot. (5)
ir güete ist alsô rehte guot,
swer in mit triuwen dienest tuot,
den kunnen sie wol machen frô.
Der werlde heil gar an in lît:
ir güete ist freuden hôchgezît, (10)
ir schœne sô vil freuden gît,
dâ von diu herze stîgent hô.
Werdekeit
sunder leit
kunnen sie wol friunden geben. (15)
Swem sô sî
witze bî,
der sol nâch ir hulden streben
unde zinsen in sîn leben:

In seiner Ausgabe wie auch in Wackernagel's Lesebuch und in Bartschens Liederdichtern finden wir die entsprechende Textherstellung, der ich mich im Allgemeinen anschließe. Im Einzelnen weiche ich einigemal ab, namentlich scheint es mir durchaus unmusikalisch gedacht, Stollen von nur einer Zeile anzunehmen (25. 60. 86). Diese Zeilen gehören nach meiner Auffaßung vielmehr zu den vorigen Systemen und wiederholen die Melodie des vorhergehenden Verses (doch bedarf es dazu allerdings an einer Stelle einer Aenderung). U. hat den Leich wie ein Lied gebaut, dem eine Introduction (V. 1—6) vorausgeht. Mit V. 7 beginnt der erste Stollen und reicht in sechs Systemen bis V. 41, umfaßt also 35 Zeilen. Von V. 42—76 geht der zweite Stollen, dann folgt mit Anklängen an die vorhergehenden Systeme der Abgesang. Auf die nothwendige Einheitlichkeit des Rhythmus in den entsprechenden Systemen, die U. offenbar beabsichtigte, haben die Kritiker bis jetzt nicht bis ins Einzelne hinein geachtet. Ich versuche der Ueberlieferung aufzuhelfen, wo es leicht ist und wo es sich um Ergänzungen handelt, die durch den Druck kenntlich zu machen sind; wo dagegen gestrichen werden muß, kommt die Aenderung als Vorschlag in die Anmerkung.

12 fg. wieder freie Construction ohne folgendes *daz;* Wackernagel setzt deshalb nach *guot* Kolon; das ist nicht nöthig und nicht richtig. — 17 desgleichen. — 25 *zinsen* swv. mit acc. und

Daz râte ich uf die triuwe mîn. (20)
swer êren sælic welle sîn
und rîche an hôhem muote,
Der sol mit triuwen guotiu wîp
reht minnen als sîn selbes lîp.
vil guot vor allem guote (25)
Ist der wîbe güete und ir schœne schœne ob aller schœne.
ir schœne, ir güete, ir werdekeit ich immer gerne krœne.
An ir schœne und an ir güete stât mîn heil und ouch mîn wunne.
wær guoter wîbe schœne niht, wie selten ich gewunne
Deheinen êren gernden muot. (424,1)
wol mich, daz sie sint alsô guot,
daz man hât von ir güete
Sô hôhen trôst für senediu leit!
ir schœne, ir güete, ir werdekeit (5)
gît mir vil hôch gemüete.
Mîn muot von wîben hôhe stât.
waz danne, ob mir ir einiu hât
Erzeiget hôhe missetât?
dêswâr des mac wol werden rât, (10)
Swaz sie gein mir ê hât getân.
daz wil ich gerne wizzen lân
mit zühten, als ich beste kan,
ûf *ir* genâde guotiu wîp:
Ich hân ir driu und zehen jâr (15)
gedienet sunder wenken gar.

---

dat., etwas einem als Zins darbringen, opfern; ähnliche Wendung *leben zinsen* in Hartmann's erstem Kreuzlied (Bech 8 I, 13, MsFr. 209, 17). — 45. 46 Wackernagel und danach Bartsch schreiben gegen die Hs. *Waz* und setzen nach *rât* Punct. Die Ueberlieferung harmoniert beßer mit 10. 11; der Uebergang von einem System in das andere gehört überhaupt zum Stil der Leiche und insbesondere dieses Leichs von U., wenn diese Ueberleitungen des Sinnes auch nicht völlig systematisch durchgeführt sind. — 50 wieder eine Zeitbestimmung. Geliebt hat U. länger, aber erst als *kneht*, also im 17. Jahre, faßte er den

bî mînen triuwen, daz ist wâr,
daz in der zît mîn seneder lîp
Nie gewan
sölhen wân,
des mîn stæte wurde kranc.
Al mîn gir
was gein ir
sleht mit triuwen âne wanc.
nu vert entwer ir habedanc
Reht als ein rat, daz umbe gât,
und als ein marder, den man hât
in eine lin gebunden.
Kund ich als sie unstæte sîn,
sô het ich nâch dem willen mîn
ân sie ein frouwen funden.
Ê daz ich mîn ritterlîche stæte bræch an guoten wîben, (425,1)
ich wolde ê immer valscher wîbe hulde vrî belîben.
Ich muoz in der stæten wîbe dienest sunder lôn verderben,
oder ich muoz ir stæten herzen liebe alsus erwerben,
Daz ich gewenke nimmer wanc
von in. ir hôhen habedanc,
und mag ich den erringen,
Sô hân ich allez, daz ich wil,
süez ougen wunne, herzen spil,
vil wunne an allen dingen.
Nu waz bedarf mîn seneder lîp
genâden mêr, ob ich ein wîp

Entschluß, seiner Herrin ritterlich zu dienen, demnach hätte er bis ins 30. Jahr ausgeharrt. Der Leich wird also 1231—32 gedichtet sein, wie auch L. ausgerechnet hat. — 60 der Vers verlangt nach 25 und im Anschluß an die vorhergehenden trochäischen Rhythmus; vielleicht: *nû vert twer, twerhe* oder *twerch ir habedanc.* — 62 *marder* stm.: wie jetzt noch Eichhörnchen zum Vergnügen gehalten werden, so damals auch Marder, und zwar war das ein lebendiges Spielzeug nicht für die Knaben, sondern für die Damen; s. Schultz, höf. L., 347. — 63 die *lin,* der halb im Freien liegende Balcon war der beste Aufenthalt für solch ein Thierchen. — 70 nach 35 muß dieser Vers jambisch sein; vielleicht *oder ich muoz in ir stæten herzen?* —

Ze frouwen vinde alsô gemuot,
diu sich vor wandel hât behuot
und niht *ni*wan daz beste tuot? (15)
der sol mîn dienest sîn bereit
Immer mê,
swiez ergê,
Sunder valsch mit stætekeit.
dâ von gwinne ich werdekeit (20)
Und alsô freude rîchen sin,
des ich getiuret immer bin
An aller hande dingen.
vind ich sie, ich sol sô ritterlîchen nâch ir hulden ringen,
daz mir von ir stætekeit muoz hô an ir gelingen. (25)
Sie muoz abr ûf die triuwe mîn
gar vrî von allem wandel sîn,
Diech mêr *mich* lâze twingen
und ouch in kumber bringen. (426,1)
ja gehœret man mich nimmer mê deheines valschen wîbes lop gesprechen noch gesingen.

1374 Der leich vil guot ze singen was:
manic schœniu vrouwe in gern las, (5)
wan er sprach von ir werdecheit,
der got hât vil an sî geleit.
mit dem leiche sanc ich dô
ein tanzwîse vil süeze hô,
dar inne ich wîben güete jach. (10)
nu sült ir hœren, wie daz sprach:

---

96 die letzte Zeile, von beträchtlichem Umfange im Stil der alten Sequenzen, hat Cäsur nach der vierten Hebung.

1374, 2 *las:* bezieht sich, da die Damenwelt sich mehr als die Männer auf das Lesen verstand, auf das stumme Lesen, doch könnte *las* auch zugleich auf das Vorlesen, auf das Sprechen im Gegensatz zum Singen gehen. — 6 *tanzwîs* L. wie 1371, 2 gegen Hs., *tanzwîse* dreisilbiges Wort metrisch ganz angemeßen; s. zu 179, 1. Dagegen hat L. *wânwîsen* 1376, 8 nicht geändert. — 8 *daz* allgemein, man erwartet *diu*.

XXVI.

EIN TANZWÎSE, EIU SIBENZEHENDE.

Alle, die in hôhem muote wellen sîn,
den wil ich daz râten bî den triuwen mîn,
Daz sie minnen guotiu wîp
sunder valsch mit triuwen als ir selber lîp. (15)
Guotiu wîp sint guot für aller hande leit:
von ir güete hât man manege werdekeit.
In der werlde niemen mac
âne ir helfe vrô belîben einen tac.
Zuht und êre, triuwe, milde, hôher muot (20)
kumt von wîben, dar zuo maneger hande guot.
Ir lîp engels schœne hât:
al der werlde heil an ir genâden stât.
Ich wil immer hôhen muot von wîben hân,
swie ein wîp unwîplîch habe an mir getân. (25)
Swaz ich dâ von leides dol,
des mac mich ein guot wîp noch ergetzen wol.
Vinde ich die, diu dienest kan für dienest nemen, (427,1)
ich tuon ir den dienest, der ir muoz gezemen
Und der mich gemachet wert.
sölhes wîbes hân ich ie ze froun gegert.
Sie muoz tugende, güete bî der schœne hân, (5)
der mîn lîp mit dienste mêr wirt undertân,

XXVI Eigentlich die 18. Tanzweise. Schon R. von Liliencron hat in seinem Aufsatze über Neidhard's höfische Dorfpoesie (Zeitschr. 6, 69 fg., 1848) auf Grund von L.'s kurzem Hinweis in den Lesarten auf MS 1, 72[b]. 169[a] bemerkt, daß ein Ton Rubin's sich auch in diesem Liede U.'s wiederfinde. Zupitza erkennt in seiner Rubin-Ausgabe in Rubin's Ton das Vorbild für U. Kummer will in seiner Herrand-Ausgabe (S. 74, Anmerkung) nicht zu entscheiden wagen, ob Entlehnung oder zufälliges Zusammentreffen zu constatieren sei. Ich glaube aus Gründen letzteres annehmen zu dürfen (s. Einleitung). — Die Strophe ist zweitheilig, der Rhythmus einheitlich trochäisch.

4 *selber* plur. gen. (im Singular *sîn selbes lîp*). — 17 fg. vgl. im Leich (XXV) 90 fg. — 21 *tugende güete* faße ich asyndetisch; L. systemgemäß ohne Interpunction; von der Hagen schließt *güete* in Kommata ein, demnach *güete* erklärende Apposition

Dar zuo wîplîch sîn gemuot,
êren rîch, vor allem wandel gar behuot.
Ich wil gerne sîn ein vrouwen vrîer man,
al die wîle ich niht ein guote vinden kan.
Ê daz ich den dienest mîn
mê verlür, ich wolde ê âne frouwen sîn.

1375 Nâch den lieden ich gesach
ein wîp, der man vil tugende jach.
diu selbe bat des mînen lîp,
daz ich durch elliu guoten wîp
mîn zürnen lieze gegen ir sîn,
die ich ê hiez die vrowen mîn.
si jach, ez stüende mir übel an:
dô muost ichz durch die guoten lân.
1376 Ichn geschalt si nimmer mê,
ichn dient aber ir niht mê als ê.
si het an mir alsô getân,
daz ich ein vrowen vrîer man
was vil gar in dem herzen mîn.
dar an sô wânde ich stæte sîn.
von wîbes lop ich doch niht schiet,
in wânwîsen sang ich in liet.

---

zu *tugende*, was gegen U.'s Art ist. — 28 *verliesen* stv., hier: erfolglos betreiben.

1375, 3 *des*, wohl gen. abh. von *bat*, darum; doch könnte auch *des* abs. gen. sein, deshalb, zur Erläuterung von V. 2.

1376, 7 wegen *in* schreibt L. *wîbe lop*, correct, aber doch unnöthig; vgl. 1383, 6. — 8 *wânwîse* stf.: «Melodie, Lied, das nicht auf einen wirklichen, sondern einen eingebildeten Gegenstand geht.» Müller im mhd. Wb.; ähnlich Lexer im mhd. Hdwb. mit Verweis auf Anmerk. zu Neidhart S. 186. Dort spricht auch Haupt zu unserer Stelle von der der Wirklichkeit entgegengesetzten Einbildung. Diese Auffaßungen scheinen mir unzutreffend; *wân* kann Einbildung sein, bedeutet aber in der Regel Hoffnung und geht in den Begriff: Freude über. Einbildungsweisen oder Einbildungsklänge sind aber für die Poesie ein völlig unfaßbarer Gegenstand. Der Ausdruck *wânwîse* ist vielmehr den Klageliedern (1362, 8) und den polemischen *(swinden)* Liedern (1369, 8) entgegengesetzt. U. ist froh, er fühlt sich gleichsam erlöst, daß er die unfruchtbare Minne überwunden

XXVII.

EIN TANZWÎSE, DIU AHZEHENDE.

Nu freut iuch, minne gernde man: (428,1)
wizzet, daz iuch rehte freude machet wert,
Und daz nieman *ge*werden kan
êren rîch, wan der mit freuden êren gert.
mit zühten vrô, daz ist ein leben, (5)
dem got vil êren hât gegeben.
Swer werder wîbe minne wil
unde ir gruoz verdienen, der sî hôchgemuot.
Swie selten ich ir minne stil,
doch weiz ich wol, daz guoten wîben sanfte tuot, (10)
Der durch sie zuht bî freuden hât:
des dienest in ze herzen gât.
Wie sol ein ungemuoter man
erwerben hôchgemuotes wîbes habedanc?
Wil er ir daz ertrûren an, (15)
dazs in minne, sô ist sîn tumber wân vil kranc.

---

hat; die folgenden Lieder sind an keine bestimmte, auch an keine eingebildete Dame gerichtet, sondern sind allgemein gehalten, preisen den Frohsinn und die Beständigkeit, und nur an einer Stelle (XXVII, 26 fg.) gedenkt U. seines früheren Verhältnisses. Die Lieder athmen eine frohe Stimmung, wir können deshalb *wânwîse* getrost mit: Freudenklänge wiedergeben.

XXVII Eigentlich die 19. Tanzweise. Rhythmus gemischt, vorwiegend jambisch, V. 2 und 4 trochäisch. Die Ueberlieferung läßt öfters im Stich, doch ergeben sich die Beßerungen leicht. Einzelne Zusätze sind angedeutet, anderes ist in den Anmerkungen zu erwähnen. Das Lied erinnert in der Forderung der frohen Stimmung Seitens der Männer den Frauen gegenüber an Walther's Wechselgesang *Ich hœre iu sô vil tugende jehen*, insbesondere an die Stelle *kan er ze rehte ouch wesen frô* (Pf. 16. L. 43, 9).

9 *stil* praes. von *steln* stv., (stehlen), verheimlichen wie in 717, 6. — *selten* vertritt Negation. Der Sinn ist wohl: obgleich ich (jetzt) in keinem heimlichen Minneverhältnisse stehe, so weiß ich doch u. s. w.; vgl. 1380, 1. — 10 eine Silbe zu viel: *wol* ist zu streichen, ebenso V. 28. — 11 *der* = *swer*, wenn einer. — 14 *erwerben* bietet eine Silbe zu viel im trochäischen Rhythmus, es wird *werben* heißen müßen, welches auch: gewinnen bedeutet. — 15 *an ertrûren* wie *an erkriegen* (1248, 7), durch Trauer ertrotzen. —

Ir hôchgemuotes herzen rât
sîn trûren hât für missetât.
Mit sorgen niemen kan bejagen
werdes wîbes minne und ouch ir friundes gruoz. (20)
Trûren mac wol missehagen
guoten wîben: wan dâ von wirt êren buoz.
Ich râte iu mannen hôhen muot,
sît wîben freude sanfte tuot.
Ich wil vil hôhes muotes sîn (25)
und durch guotiu wîp gein ir mîn zürnen lân,
Die ich ê hiez die vrouwen mîn.
sie weiz wol selbe, wie sie hât an mir getân:
daz sî verkorn durch guotiu wîp, (429,1)
den immer dienen muoz mîn lîp.
Swâ ich mich her versûmet hân
an rehten freuden, daz sol man mir wol vergeben.
Wan ich wil nû êrst heben an (5)
Mit hôhem muote und ouch mit ritterlîchem leben.
Swer von mir hôhes muotes gert,
der wirt des volleclîch gewert.

XXVIII.

EIN TANZWÎSE, DIU NIUNZEHENDE.

In dem luftesüezem meien,
sô der walt gekleidet stât,
Sô siht man sich schône zweien
allez, daz iht liebes hât,
Unde ist mit ein ander vrô. (15)
daz ist reht, diu zît wil sô.

---

21 es fehlt eine Silbe: *daz tr.*, oder *sîn tr.* — 32. 34 jambisch statt trochäisch; vielleicht *rehter freuden* gen.; *Hôhen muotes und mit r. l.* — 36 es folgen allein in Hs. M zwei überschüßige Verse: *Mîn muot von wîben hôhe stât: ir güet mich zürnen niht enlât.*

XXVIII Eigentlich die 20. Tanzweise. Rhythmus einheitlich trochäisch. Der Aufgesang ist dem des IV. Liedes gleich. — U. spielt in dem Liede mit den Wörtern *liep, liebe* und *stæte* adj. und subst.

1 *luftesüeze* wie L. in einem Wort (Bartsch trennt), ferner XXXI, 9: durch Luft lieblich. —

Swâ sich liep ze liebe zweiet,
hôhen muot diu liebe gît.
In der beider herzen meiet
ez mit vreuden alle zît. (20)
Trûrens wil diu liebe niht,
swâ man liep bî liebe siht.
Swâ zwei liep ein ander meinent
herzenlîchen âne wanc
Und sich beidiu sô vereinent, (25)
daz ir liebe ist âne kranc,
Diu hât got zesamne geben
ûf ein wunneclîchez leben.
Stætiu liebe heizet minne. (430,1)
liebe, minne ist al ein:
Die kan ich in mînem sinne
niht gemachen wol zuo zwein.
Liebe muoz mir minne sîn (5)
immer in dem herzen mîn.
Swâ ein stætez herze vindet
stæte liebe, stæten muot,
Dâ von al sîn trûren swindet.
stætiu liebe ist alsô guot, (10)
Daz sie stæte freude gît
stætem herzen alle zît.
Möhte ich stæte liebe vinden,
der wold ich sô stæte sîn,
Daz ich dâ mit überwinden (15)
wolde gar die sorge mîn.
Stæter liebe wil ich gern
unde unstæte gar verbern.

1377 Mîn lîp, der was gar senens vrî:
des was mir vrî gemüete bî. (20)

---

20 *liebe* stf., ursprünglich Freude, und *minne* stf., ursprünglich Gedenken, sind zu U.'s Zeit längst schon Synonyma geworden. Zu ihnen gesellt sich namentlich bei Gottfried *sene* (s. zu G. Tr. 127); s. die folgenden Bemerkungen.

1377 der Dichter setzt in dieser und den beiden folgenden Strophen die Spielerei mit verschiedenen Wörtern und mit Hinzunahme von Alliterationen fort. — 1 *senen* stn. subst. inf., hier und 5 in der Bedeutung: lieben. —

nâch werdem wîbe senender muot
der tuot vil wê und ist doch guot.
swelch hertze hôhe senen hât,
daz schamt sich aller missetât.
dâ von sô sol ein ritter wenen, (25)
sîn hertze ûf hôhe minne senen.

1378 Daz ich mich in der jugent went
ûf minne sen, des hât gesent
mîn herze sich unmâzen vil.
swer werdez wîp erwerben wil, (30)
der bedarf gelückes wol.
ob er ir dient reht, als er sol,
sô muoz er doch gelücke hân, (431,1)
sol sî genâde an im begân.

1379 Daz wolde got, möht daz geschehen,
daz wîp in mannes hertze sehen
möhten, und in sam die man! (5)
sô müeste man unstæte lân.
swer denne stæte wær gemuot,
der het ez gegen dem stæten guot:
sô müesten diu unstæten wîp
minnen valscher manne lîp. (10)

1380 Swie kleine mich diu minne twanc,
ze dienest ich den frowen sanc
einen reien minneclîch,

---

5 *hôhe* = *hôhez*, oder *hôhe* vielleicht adv. wegen der Verbalkraft in *senen* subst. inf.? — 8 *senen* swv., hier: verlangend richten; bloßer Inf. (nhd. mit *zu*), abh. von *wenen*, sich gewöhnen.

1378, 2 *sen* ist wohl nicht *senn, senen*, sondern = *sene* stf., davon abhängig *minne* gen., Liebesverlangen; beide Wörter bilden dann den verstärkten Begriff: innige Liebe. — *senen* swv., hier refl. wie nhd.: sich sehnen in der Bedeutung: lieben.

1379, 8 L. bemerkt zu *minnen:* ohne Zweifel *mîden;* so zweifellos scheint mir diese Aenderung nicht. Soll *minnen* nicht ein Scherz sein? Zur Strafe müßen sich die Unstäten und Falschen zusammenfinden.

1380, 3 *reie, reye (reige)* swm., eine Art des Tanzes und zugleich dem Tanze in engerem Sinne entgegengesetzt. Der Reie, wohl aus der alten Frühlingsfeier stammend, ist der eigentliche Sommertanz: er wird im Freien, nicht im geschloßenen Raume ausgeführt, bewegt sich von einem Ort zum andern, er wird gesprungen, während der Tanz gewöhnlich getreten wird.

mit süezen worten dœnerîch.
den sanc ich gegen der sumerzît,
sô perg und tal gezieret lît,
und daz der walt hât grüene dach.
nu sült ir hœren, wie der sprach:

XXIX.

DITZ IST EIN REYE.

Sumervar
ist nu gar
heide, velt, anger walt,
Hie und dâ,
wîz, rôt, blâ,
gel, brûn, grüen, wol gestalt.
Wunneclîch,
vreuden rîch
ist gar, swaz diu erde treit. (432,1)
sælic man,
swer sô kan
dienen, daz sîn arebeit
im liebe leit. (5)

Ueber den Reien handelt der zu XXVI Vorbemerkung genannte Aufsatz von von Liliencron ausführlich. — 4 *dœnerîch* adj. ist nicht ohne Weiteres klar. Der Reie als Liedform hat nur einen Ton, also ist er nicht, wie es der Leich sein kann, als *dœnerîch* zu bezeichnen. Wenn *dôn* an sich auch terminologisch die Strophe bezeichnen kann, so wird der vorliegende nicht als reich gelten dürfen, weil er nur fünf Strophen enthält. Deshalb scheint mir *dœnerîch* eher zu *mit süezen worten* zu gehören als nachgesetztes unflect. Adj., und dies beziehe ich auf die figurierte Composition. — 7 *grüene dach* singular = *grüenez dach*, schwerlich plural.

XXIX Der *reye*, obwohl auch eine Tanzweise, ist hier nicht mitgezählt. — Charakteristisch für die Form des Reien sind die überwiegenden oder eingestreuten kurzen Verszeilen wie auch die Bevorzugung des trochäischen Rhythmus. Der vorliegende hat in der dritten Zeile der Stollen stumpfe Cäsur nach der zweiten Hebung. Der Rhythmus ebenfalls trochäisch mit Ausnahme des letzten Verses in jeder Strophe, der jambisch ist. In der letzten Strophe ist noch ein Vers dem letzten jambischen in gleicher Gestalt hinzugefügt. Der Ueberlieferung ist öfters nachzuhelfen.

13 schwierige Stelle. Beide Hss. *in*, danach, da *in* nicht

Swem got gît,
daz er lît
liebe, der mac wol sîn
Sunder leit. (10)
im ist bereit
aller zît meien schîn.
Im ist wol,
swanne er sol (15)
spiln der minne freuden spil.
freuden leben
kan wol geben
werdiu minne, swem sie wil:
sie hât sîn vil. (20)
Swem ein wîp
sînen lîp
minneclîch umbevât,
Ob der niht (25)
sælden giht,
daz ist grôz missetât.
Im ist gschehen,
wil ers jehen, (30)
dâ von im wirt trûren kranc.
sunder meil
ist sîn heil, (433,1)
swem von linden armen blanc
wirt umbevanc.
Sælden hort
ist ein wort, (5)
daz ein kus in gegît,
Sô ir spil
minne wil
spiln und liep liebe lît. (10)

---

praep. sein kann, der Acc.; V. 15 läßt Erklärung finden: daß er liegt *liebe* adv., angenehm, danach *leit* = *legt:* daß seine Mühsal ihn angenehm legt, bettet. Beßer L.'s Correctur *im* dat.; dann *liebe* conj. von *lieben* mit dat., angenehm mache, versüße, und *leit,* das Leid. — 18 L. *imst bereit,* ebenso 33. — 35 *kranc* wieder Wolframisch. — 36 *meil* stn., Fleck, Wundenmal, eigentlich gebraucht 923, 4, hier übertragen und formelhaft: makellos, vollkommen. —

Ob dâ iht
ougen lieht
lieplîch sehen ein ander an?
jâ für wâr, (15)
dâ wirt gar
minneclîchen wol getân,
52 swaz ieman kan.
Minnen solt
wirt geholt (20)
55 volleclîch, dâ ein man
Und ein wîp
umbe ir lîp
lâzent vier arme gân. (25)
Decke blôz
60 freude grôz
wirt dâ beidenthalben kunt.
ob dâ niht (30)
mêr geschiht?
kleinvelhitzerôter munt
65 wirt minnen wunt, (434,1)
Dar nâch gesunt.

1381 Dô der reie wol für quam,
und daz der sumer ende nam,
dô kom mîn hôchgemuoter lîp (5)
aber hin, dâ ich daz werde wîp
in zühten und in vreuden vant,
der ich dâ lobt ê in ir hant,
daz ich die alten vrowen mîn
niht mêre solde scheltent sîn. (10)

---

59 *decke blôz:* hier ist *decke* nicht wie bei Walther (Pf. 17, 45. L. 54, 21) = decke die Blöße, sondern *decke* stf., die Decke, Bekleidung, gen. abh. von *blôz* adj., bloß, entblößt, unbedeckt, *decke blôz* etwa: hüllenlos. — 61 *beidenthalben*, beiderseitig = *in beiden*. — 63 L. nach *geschiht* Komma; viel poetischer steht Fragezeichen; so hat es auch Tieck gefaßt. — 64 *kleinvelhitzerôt* adj.: diese gesuchte Zusammensetzung mit *kleinvel* stn., zarte Haut, von nun an öfters, *hitzerôt* adj., etwa: heißrot, wie auch 1733, 5 *kleinvelheizrôt* gesetzt ist (vielleicht verschrieben?); ferner XLI, 30. *kleinvelrôt* adj. XXX, 6. 1646, 7. XLV, 17. XLVII, 38 u. ö. *kleinvelwîz* adj. XLIII, 31. *kleinvelsüeze* adj. 1806, 3.

1382 Sich fuogte von ir güete daz,
daz ich in zühten zuo ir saz.
des was ich hertzenlîchen vrô.
ich reit mit ir sus unde sô:
des antwurt mir diu tugend rîch (15)
mit süezen worten minneclîch.
mit spæher rede ich von ir schiet:
dâ von sô sang ich disiu liet:

XXX.

EIN TANZWÎSE, DIU ZWEINZIGESTE.

Vrouwe schœne, frouwe reine,
frouwe sælic, frouwe guot, (20)
Ich wæn: iuch die minne kleine
müet: der sît ir hôch gemuot.
Wirt iu minne twingen kunt,
iuwer kleinvelrôter munt
lernet siuften an der stunt. (25)
«Herre, saget mir, waz ist minne?
ist ez wîp odr ist ez man?

1382, 4 Hs. *tet,* was zunächst *ret* ergibt = *redet, redete,* wie in 1397, 3. 1398, 8; ich habe mit L. nach 1220, 6 *reit* geschrieben.

XXX Eigentlich die 21. Tanzweise. Dieses Lied mit einheitlich trochäischem Rhythmus ist wieder ein sogenannter Wechsel, ein Zwiegespräch oder ein Duett zwischen Dame und Herrn. Es ist besonders deshalb interessant, weil es denselben Ton aufweist wie Walther's zweites Kreuzlied, worauf L. bereits zu Walther 16, 35 hingewiesen hat, danach auch Wilmanns, Leben Walther's S. 294 und Ausgabe ², S. 133. Dieselbe Strophenform auch in einem Liede des Markgrafen Otto von Brandenburg und mit geringer Aenderung in einem Liede des Hesso von Rinach. Daß U.'s Tanzweise mit Walther's Kreuzlied dieselbe Melodie gehabt habe, ist gar nicht anzunehmen. Eher geht dieses auf ein altes volksthümliches Tanzlied zurück. Die Form ist so wenig künstlich, daß ein Dichter leicht auf sie geführt werden konnte. U. zumal dichtet jetzt fast ausschließlich in trochäischem Rhythmus und meist in einfachem Strophenbau.

4 *der* ist wohl dat.; der Genetiv würde den Sinn ergeben: über die (Minne) seid ihr erfreut; es soll aber heißen: über die seid ihr, fühlt ihr euch erhaben. — 9 die von Dichtern öfters auf-

Des enwart ich noch nie inne. (435,1)
saget an, wie ist ez getân?
Daz sult ir mir künden gar,
waz ez sî und wie ez var;
daz ich mich vor im bewar.» (5)
Vrouwe, minne ist sô gewaltic,
daz ir dienent elliu lant:
Ir gewalt ist manicvaltic.
ich tuon iu ir site bekant:
Sie ist übel, sie ist guot, (10)
wol und wê sie beidiu tuot:
seht, alsô ist sie gemuot.
«Herre, kan diu minne swenden
trûren und ouch senediu leit,
Hôchgemüete in herze senden, (15)
füegen zuht und werdekeit;
Hât sie alles des gewalt,
als ich iu hân vor gezalt,
sô ist ir sælde manicvalt.»
Vrouwe, ich wil iu von ir mêre (20)
sagen. ir lôn ist wunneclîch:
Sie gît freude, sie gît êre,
sie tuot hôher tugende rîch.
Ougen wunne, herzen spil
gibt sie, swem sie lônen wil, (25)
dar zuo hôher sælden vil.
«Herre, wie sol ich verschulden
ir lôn und ir habedanc?
Sol ich kumber dâ von dulden,
dâ ist mîn lîp zuo gar ze kranc. (30)
Leides mag ich niht getragen.
wie sol ich ir lôn bejagen? (436,1)
herre, daz sult ir mir sagen.»
Vrouwe, dâ soltû mich meinen
herzenlîchen als ich dich,

---

geworfene Frage, die der Dichter aber nicht beantwortet; vgl. Wilmanns' Walther-Ausgabe² 81, 31. — 11 *ez* geht auf *waz, ez, des* vorher; lebendiger wäre *sie*. — 43 *dâ:* das *dâ* der Antwort. — zu beachten, daß der Dichter jetzt in das trauliche du

unser zweien sô vereinen, (5)
daz wir beidiu sîn ein ich.
wis du mîn, sô bin ich dîn!
«herre, des mac niht gesîn.
sît ir iuwer, ich bin mîn.»

1383 Diu liet diu wâren sinne rîch: (10)
si dûhten manigen gämellîch.
dô seig ôt aber der sumer zuo:
man hôrte spâte, man hôrte fruo
singen kleiniu vogelîn.
wîbes güete daz hertze mîn (15)
ze singen aber sêre twanc:
diu liet ze dienst ich in dô sanc:

XXXI.

DIU EIN UNDE ZWEINZIGEST WÎSE.

Wol dir, sumer, dîner süezen,
wunneclîchen, schœnen zît!
Dû kanst trûren wol gebüezen: (20)
dîn kunft hôchgemüete gît.
Dû bist süeze:
dâ von ich dich suoze grüeze.
Heide, velt, walt, anger, ouwe
sach ich nie gekleidet baz. (25)
von dem luftesüezem touwe
sint die bluomen alle naz.
Vogelîne (437,1)
singent lob des meien schîne.

übergeht. — 45 *zweien* swv., hier dem früher gebrauchten = paaren XXVIII, 3. 17 entgegengesetzt, steht hier als subst. inf., das Zweisein, die Entzweiung.

1383, 2 *gämellîch*, *gemellîch* adv., heiter, ausgelaßen. So besonders heiter ist das Lied doch nicht, nur die letzte Strophe in ihrem etwas schroffen Uebergang macht einen humoristischen Eindruck.

XXXI In der Ueberschrift ist *tanzwîse* ausgelaßen. Es ist eigentlich die 22. Rhythmus einheitlich trochäisch.

11 *vogelîne:* hier im Reim die modernere flectierte Form des neutralen starken Substantivums; vgl. 494, 2. —

Sô sing ich von guoten wîben,
als ich aller beste kan.
Mit ir lobe wil ich vertrîben,
swaz ich ungemüetes hân.
Wîbes güete
gibt mir freuden rîch gemüete.
Wîbes schœne, wîbes êre,
wîbes güete, wîbes zuht
Ist für wâr ein êren lêre,
minne gerndes herzen suht.
Sô ist hulde
alles guotes übergulde.
Swâ ein werdez wîp an lachet
einen minne gernden man,
Und ir munt ze küssen machet,
des muot muoz gelîche stân
Hôch der sunne:
sîn wunn ist ob aller wunne.

1384 Nach den lieden mir geschach
ein dinc, des ich für sælde jach
und des ich hiut und immer mêr
bin in dem hertzen muotes hêr
und des mîn muot muoz hôhe stân,
die wîle ich lîp und leben hân,
und des ich immer mêr bin vrô:
daz ist mîn reht: nu sî alsô!
1385 Waz daz sî, daz mich als hô
dô freut und wes ich immer vrô
bin bî allen mînen tagen,

---

22 *suht* stf., gesuchter Ausdruck, wohl durch den Reim veranlaßt, muß im Sinne von: Sehnsucht genommen werden. — 27 *machen* swv., hier: bewirken, veranlaßen; Bech vermuthet: und ihren Mund zum Küssen formt, alsdann fiele das Komma vorher weg.

1384, 1 *Nach den lieden:* bereits das drittemal dieser unlebendige, formelhafte Uebergang zur Fortführung der Erzählung (s. 1373, 1. 1375, 1), der dann später noch öfters begegnet (s. 1639, 1. 1650, 1. 1659, 1. 1689, 1. 1696, 1. 1750, 1). — 4 *muotes hêr* adj., sonst als Epitheton gebraucht, z. B. 654, 2. 678, 1, zeigt hier deutlich die Bedeutung *muotes hôch, hôchgemuot.*

daz wil ich iu vil gern sagen: (438,1)
ich gedâht: «wie lange sol daz sîn,
daz âne vrowen daz hertze mîn
sî? daz ist mir wæn niht guot:
ich wirde dâ von vil ungemuot.» (5)

1386 Ich gedâht: «ich weiz daz wol für wâr,
swer alsô swendet sîniu jâr,
daz er niht minnet guotiu wîp
mit triuwen als sîn selbes lîp,
dem wirt von rehte werdecheit (10)
in allen landen gar verseit.
swer diu wîp niht hertzenlîch
minnet, der wirt schanden rîch.

1387 Bî mir selben ich ez weiz:
ich weiz wol, dô ich mich ê vleiz (15)
ze dienen schôn der frowen mîn,
dô sach man mich bî freuden sîn
und ouch vil ritterlîch gemuot.
dâ von was mir dienest guot.
mîn muot stuont in ir dienste hô: (20)
ich wart durch sî vil offte vrô.

1388 Mîn zît mit freuden hine gie.
nu diene ich weder dort noch hie:
daz ist niht ritterlîcher muot.
sît frouwen dienest sanfte tuot, (25)
sô solde ich wol ein frowen hân,
der ich mit dienst wær undertân
vil ritterlîch*en* gar mîn leben.
die müez mir got vil schire geben!

1389 Ich hân frowen vil gesehen, (30)
den man von wârheit muoz des jehen,
daz sî sîn schœne und dar zuo guot
und für wâr wîplîch gemuot: (439,1)
der wil ich eine ze frowen nemen,
der ritters dienest mac gezemen,
und wil ir wesen undertân
mit dienst, als ich beste kan.» (5)

1388, 8 *müez* conj. mit L. gegen Hs. *mûz* (fehlt in den Lesarten).
1389, 6 L. *dienst* gegen sein sonstiges System.

ÂVENTIURE, WIE DER *HERRE* UOLRÎCH IM EIN ANDER VROWEN NAM.

1390 Dô ich für wâr mich des bewac,
ze denken ich dô sêre pflac,
wer diu frowe möhte sîn,
an die ich den dienest mîn
mit triwen legt gar mîne tage.
bî mîner wârheit ich iu sage:
ich erdâht si gar über elliu lant,
swaz mir dô frowen was bekant.

1391 Mir was ir einer tugent kunt,
daz mir für wâr bî mîner stunt
nie wart sô wîplîch wîp erkant.
an ir man schœne und güete vant:
guot gebærde und senfte site,
dâ krœnte sî ir schœne mite.
sî was keusche, ze mâzen balt:
diu reine lieplîch was gestalt.

1392 Ich gedâhte dort, ich gedâhte hie,
ich gedâht an dise, ich gedâht an die:
swaz mir dô frowen was bekant,
an der decheiner ich niht vant
tugende mêre dann an ir.
ir sült für wâr gelauben mir:
si was gar alles wandels frî,
ir was guot wîplîch güete bî.

1393 Dô daz erdâht gar al mîn lîp,
dô nam ich daz vil werde wîp
ze frowen in daz hertze mîn.

1390, 7 *erdenken* swv., ersinnen, in Gedanken ausfindig machen.

1391, 1 *ir* gen. pl. = *frowen*, abh. von *einer* gen. abh. von *tugent*. — 7 L. *alt*, ohne Angabe der Lesart, also wohl nach fehlerhafter Abschrift. *balt*, auch im folgenden Liede XXXII, 34, zunächst: kühn, schnell, entschloßen, wird etwa unserem: resolut oder auch originell entsprechen, was der *senften* Sitte, Art nicht entgegen sein würde, zumal die Dame es *ze mâzen, in rehter mâze* ist.

dô ích gedâht dar an stæte sîn,
dô reit ich balde sâ zehant,
dâ ich die wolgemuoten vant.
der tet ich mînen willen kunt
mit worten an der selben stunt.
1394 Swaz sî dô sprach, des sag ich niht;
wan daz mîn munt iu des wol giht,
daz ich kom von ir. hôch gemuot.
si het des reht, was sî mir guot,
wan sî mir was für elliu wîp.
in freuden reit von ir mîn lîp;
in hôhem muot ich von ir schiet
und sanc ze dienst ir disiu liet:

XXXII.

EIN TANZWÎSE, DIU ZWÔ UNDE ZWEINZIGESTE.

Hôher muot, nu wis enpfangen
in mîn herze tûsent stunt!
Lâ dich bî mir niht belangen:
dû bist mir ein hôher funt.
Al mîn vreude was zergangen:
die het trûren mir benomen:
diust mir mit dir her wider komen.
Hôher muot, dâ ich dich funden
hân, dar nîge ich immer mê.
Mit dir hân ich überwunden
trûren, daz mir tet ie wê: (441,1)
Dêst mir gar von dir verswunden.
wol mich, wol mich, daz dich ie
mîn minne gernde herze enpfie!

XXXII Eigentlich die 23. Tanzweise. Gemischter Rhythmus, vorwiegend trochäisch, nur der letzte Vers der Strophe jambisch. Charakteristisch für dieses Lied, was dann auch 1395, 1 fg. mit besonderer Genugthuung von U. hervorgehoben wird, ist die Anaphora von *Hôher muot* in jeder Strophe.

3 *belangen* swv. unpers. mit acc., langweilig sein oder dünken: laß es dir bei mir gefallen, entferne dich nicht von mir. — 9 *dar nîge ich,* dahin verneige ich mich, dafür bedanke ich mich. —

Hôher muot, dich hât gesendet (5)
mir ein wîp, diu êre hât.
An die hân ich gar gewendet
mich: daz ist der minne rât.
Under schilden sper verswendet
wirt durch sie von mîner hant, (10)
diu dich ze mir her hât gesant.
Hôher muot, dû und diu minne
sult mir helfen dienen ir
Sunder valsch mit slehtem sinne:
sô mac wol gelingen mir. (15)
Wirt sie mîner triuwen inne,
sô tuot mir vil freuden kunt
ir kleinvelhitzerôter munt.
Hôher muot, nâch dîner lêre
wil ich werben umbe ir lîp. (20)
Sie hât schœne, sie hât êre,
siest ein reine, süeze wîp,
Hôch geborn, gar senfte und hêre,
guot, in rehter mâze balt:
ir lîp wîplîchen ist gestalt. (25)
Hôher muot, du solt niht eine
vogt in mînem herzen sîn:
Mit dir hât dâ stat gemeine
diu vil liebe vrouwe mîn.
Sie vil guote, süeze, reine (30)
hât die minne mit ir brâht:
sie habent ze hûse dâ gedâht.
Hôher muot, mîn herze grôzet (442,1)
und ist worden vreuden junc,
An die brust ez sêre stôzet,
hôhe ez springet manegen sprunc.
Werdiu liebe drinne bôzet, (5)

---

26 *triuwen* gen. pl. ohne Veränderung der Bedeutung wie beim Dat. pl. *bî mînen triuwen* u. ä. — 42 *sie*, die *vrowe* und die *minne*, haben da, im Herzen, ihre Heimath erwählt. — 45 *stôzet* in beweisendem Reime mit *grôzet* (swv.) statt der sonst regelmäßig umgelauteten Form *stœzet*; s. Paul, mhd. Gr. [2], §. 156 Anmerk. — 47 *bôzet* 3. p. praes. von *bôzen*, schlagen, stv. redupl. und zugleich swv.; im ersteren Falle stünde *bôzet* auch für

diu mich selten ruowen lât,
swie hôch doch mîn gemüete stât.

1395 Diu liet von rehte si dûhten guot.
daz ieslîch liet sprach Hôher muot,
dâ ez sich huop: des smielte sie,
wan sîz gehôrt het dâ vor nie.
si sprach: «diu liet sint minneclîch,
getihtet dêswâr meisterlîch:
si sint für wâr ze tanzen guot,
si gebent den hertzen hôhen muot.»
1396 Swaz ich ir mêr gedienet hân,
und waz si güet an mir begân
hât, des wil ich vil verdagen:
wan einez daz wil ich iu sagen:
ich sang ir lop in aller zît:
ir lop mir hôchgemüete gît,
ir lop mir offte sanfte tuot,
ir lop gibt mir hôhen muot.
1397 Sich fuogt aber von ir tugenden daz,
daz ich ir nâhen bî gesaz
und redet mit ir sus unde sô.
ich was si an ze sehen vrô:
von hertzen ich si gerne sach.
swaz ich des tages gegen ir sprach,
zehant dô ich dâ von ir schiet,
ich sanc von ir sâ disiu liet:

---

bœzet, im anderen wäre *bôzet* mit *grôzet* ein weiterer beweisender Reim für *stôzet.* An diese Stelle wird erinnert 1469 fg.

1395, 2 hier ein weiterer bestimmter Beweis von der Bedeutung von *liet* = Strophe.

1397, 6 fg. hier ist deutlicher noch als 1382, 4 fg. ausgesprochen, daß die Unterhaltung («Salongespräch.» Scherer, deutsche Studien 1, 55 [377] Anmerk.) zu einem Liede den unmittelbaren Anlaß bot.

XXXIII.

EIN TANZWÎSE, DIU DRÎ UND ZWEINZIGESTE WÎSE.

Wizzet, frouwe wol getân, (443,1)
daz ich ûf genâde hân
herze und liep an iuch verlân.
daz riet mir ein lieber wân:
durch des rât hân ichz getân (5)
und wil es niht abe gestân:
daz lât mir ze guot ergân!
«Sît ir dienstes mir bereit,
tuot ir daz ûf lônes reht,
sô lât mich erkennen daz, (10)
wie der dienest sî gestalt,
den ich mich sol nemen an,
wie der lôn geheizen sî,
der iu von mir sol geschehen.»

XXXIII Eigentlich die 24. Tanzweise. Dieses Lied in mehrfacher Hinsicht formal wichtig und interessant. Die Strophe ist, was sonst in den Tanzweisen nicht der Fall zu sein pflegt, ungegliedert. Die erste (und dritte) Strophe mit der Durchführung desselben Reimes erinnert an Walther's Vocalspiel, mit dem sie auch die Zahl der sieben Verszeilen gemein hat. Der Unterschied besteht darin, daß Walther den Rhythmus abwechseln läßt, während U. einheitlich trochäischen Rhythmus aufweist, wodurch sich, wenn ja Walther's Lied sein Vorbild gewesen wäre, der modernere Charakter der jüngeren Dichtung ebenso ausspricht wie in den Parodien Ulrich's von Singenberg und Rudolf's des Schreibers, die beide einheitlich jambischen Rhythmus wählen. Ulrich's Lied ist ein Wechsel. Der Dichter charakterisiert die Männer- und Frauenstrophen zunächst dadurch, daß er in den ersteren (Str. 1 und 3) den gleichen Reim durchführt, die letzteren aber (Str. 2 und 4) gleichsam als Stollen behandelt, die sieben verschiedene Reime in gleicher Aufeinanderfolge gemein haben, oder, anders gewendet, die einzelnen Reime wie Körner erscheinen läßt. Die letzte gemeinsame, nun zweitheilig gestaltete Strophe, welche im Aufgesang dem Manne, im Abgesang der Frau zugehört, vereint beide Formen, indem im vierzeiligen Aufgesang wiederum ein Reim gilt, im Abgesang die drei letzten Reime der beiden vorhergehenden Frauenstrophen in der früheren Ordnung erscheinen. So ist bei einfachem Bau der Strophe die Form des Liedes doch künstlich, die Reime in der That *meisterlîch*.

Vrouwe, ich wil in mînen tagen (15)
sô nâch iuwern hulden jagen,
daz ez iu muoz wol behagen,
den muot durch iuch hôhe tragen
und an freuden niht verzagen,
iuwer lop der werlde sagen (20)
und des lônes noch gedagen.
«Sît ir vrô; dar zuo gemeit
mir ze dienest, als ir jeht,
ez gefrumt iuch selben baz
danne mich wol tûsentvalt. (25)
tuot daz schamelop hin dan!
mirst der spiegel swære bî,
dar inn ich mîn leit sol sehen.»
Iuwer lop die wirde hât, (144,1)
daz ez wol ze hove gât,
baz dann aller künege wât
âne scham aldâ bestât.
«lieber herre, sælic man, (5)
ir sît spotes alze vrî.
dêst unprîs, tar ichs gejehen.»

1398 Diu liet vil maniger niht verstuont,
als noch die tumben ofte tuont;
swer aber was sô rehte wîs, (10)
der sî verstuont, der gabe in prîs.
si wâren getihtet wunderlîch,
die rîme gesetzet meisterlîch:
diu wîse kunde bezzer niht gesîn:
ich redet drinne mit der vrowen mîn. (15)
1399 Dar nâch ze rehter zît ich sanc
vier wîse, als mich mîn wille twanc,
ze dienest aber der vrowen mîn.
diu wîse kunde niht gesîn

---

28 *mîn leit:* weil das unverdiente, beschämende Lob auf Unaufrichtigkeit schließen läßt und darum weniger Freude als Leid bereitet.

1398, 6 *rîm* stm., in früher Sprache sowohl Reim in unserm Sinne, als auch Reimzeile, hier deutlich: Reim, Endreim.

1399, 4 *diu wîse kunde* nach Hs.; gemeint ist die Weise jedes

bezzer noch für wâr diu wort: (20)
die giengen ûz der sinne hort,
si lobten die vil guoten hô:
nu hœrt! die wîse sprachen alsô:

XXXIV.

EIN TANZWÎSE, DIU VIER UNDE ZWEINZIGEST.

Wîchet umbe balde, sorge und angest, von der strâze,
lât die wunne bernde freude für! (25)
Ez enzimt iu beiden ûf mîn triuwe niht ze mâze,
swâ ir mit ir dringet an der tür. (445,1)
Strîchet von dem lande sam der winder von uns hin:
lât die freude mit dem sumer in!
Hôher muot ist her gewesen von uns lange ellende:
wol uns des, er ist nu wider komen! (5)
Nû sol unser swachez trûren haben gar ein ende,
sît uns sorge und angest ist benomen.
Swer nu trûret, derst verzagt an guoten dingen gar:
wünschet, daz er nimmer wol gevar!
Niemen kan mit trûren sîner nôt niht überwinden: (10)
dâ von wil ich hôhes muotes sîn.
Man muoz mich in hôhem muote und ouch bî freuden vinden:
alsô wil daz spilnde herze mîn.
Mirn gestuont der muot sô hôhe nie bî mîner zît.
wol ir, diu mir hôchgemüete gît! (15)

---

einzelnen der vier Lieder. L.'s Aenderung *die wîse kunden* trifft vielleicht das Ursprüngliche, ist aber nicht unbedingt nöthig.

XXXIV Eigentlich die 25. Tanzweise. Rhythmus ebenfalls einheitlich trochäisch, das Lied hat aber in seinen breiteren Versen einen ganz anderen Charakter als die vorhergehenden, einen beinahe feierlichen. Ueberlieferung gut.

3 *ze mâze,* ziemlich, hier fast Negation vertretend: durchaus nicht. — 13 *sîner nôt* gen. abh. von *überwinden,* welches zwar meist den Acc., bisweilen aber auch den Gen. bei sich hat; doch kann *sîner nôt* auch gen. von *niht* abh. sein. —

Dêst ein wîp, diu wol ir wîpheit kan mit tugenden krœnen:
ir wîplîcher muot ist wandels frî.
Ichn gesach nie wîbes lîp sô guoten noch sô schœnen:
ir ist reines wîbes fuore bî.
Siest ein frouwe von geburt: sô ist ir süezer lîp (20)
von ir tugenden ein vil wîplîch wîp.
Swer ir reinen, süezen lîp mit mînen ougen sæhe,
den liez ich sô lieplîch schœne sehen,
Daz er ir vor allen wîben hôher êren jæhe.
kund er als ich wîbes tugende spehen, (25)
Sô müest er von wârheit sprechen: «seht, daz ist ein wîp,
der von rehte dienet ritters lîp.»

XXXV.

EIN TANZWÎSE, DIU FÜNF UNDE ZWEINZIGEST.

Warnet iuch gar, junge und alde, (446,1)
gegen dem winder, des ist zît!
Niemen blôzer vor im halde:
er sleht tiefe wunden wît.
Lât die schilde (5)
stille ligen,
sît iu selben kleider milde:
sô mügt ir im an gesigen.

---

23 fg. wichtige Stelle: sie gibt uns nicht allein im Speciellen Aufschluß über die Standesverhältnisse von U.'s zweiter Geliebten (s. auch die Einleitung), sondern belehrt uns auch zweifellos über die Bedeutung von *frouwe* und *wîp* (Dame und Frau); ähnlich wiederholt in Lied XLVII, 41 fg. Vgl. Wilmanns zu Walther [2], 49, 8, und zu XXXV, 36 fg.

XXXV Eigentlich die 26. Tanzweise, die einigermaßen den Charakter des Reien hat wie Lied XXI. Rhythmus einheitlich trochäisch.

3 *blôzer* gen. pl. abh. von *niemen* (vgl. Gr. 4, 739), doch könnte auch *blôzer* starke Flexion des Nominativs sein: niemand bloß, unbekleidet. — *vor im halde:* aus der Turniersprache: stelle sich ihm entgegen. — 7 *milde* mit dat. der Person,

Ich wil iuch des besten wîsen:
welt ir vor im sîn behuot, (10)
Sô sult ir diu hiuser spîsen:
gegen im ist iu niht sô guot.
Swer mit witzen
nû niht vert,
sît er wil diu hûs besitzen, (15)
der ist von im unernert.
Für sîn stürmen, für sîn slîchen,
für sîn ungefüge drô,
Sul wir in die stuben wîchen,
dâ mit wîben wesen vrô. (20)
Wîbes güete
dêst ein dach,
daz man nie für ungemüete
alsô guotes niht gesach.
Aller guoten wîbe güete (25)
müeze immer freuden pflegen.
Vor ir zürnen mich behüte,
got: daz ist mîn morgensegen.
Guotes wîbes (447,1)
werdekeit
ist für wâr gar mînes lîbes
hœhster trôst für senendiu leit.
Mînes herzen freuden lêre (5)
ist ein süezer wîbes lîp.
Diust mîn trôst für herzen sêre.
siest für wâr ein wîplîch wîp
Unde ein frouwe
maneger tugent. (10)
swanne ich in ir ougen schouwe
mich, sô blüet mir freuden jugent.

gen. der Sache, freigebig mit etwas gegen einen; seht euch mit Kleidern vor. — 11 *spîsen* swv., speisen, mit Proviant versehen, dann hier wohl allgemeiner: sich (häuslich) einrichten. — 19 *stube* swf., darum vielleicht *stuben* acc. sing., doch eher plur. wegen *diu hûs, hiuser* vorher. — 36 fg. *wîplîch wîp* wie XXXIV, 24, wo ausdrücklich wie auch in XLVII, 41 fg. die Vorzüge der Weiblichkeit hervorgehoben werden; dagegen setzt hier U. die *tugende* zu *frouwe;* das ist aber kein Widerspruch, es heißt nur: und eine sehr vorzügliche vornehme Dame.

XXXVI.

DAZ IST EIN TAGEWÎSE.

«Got willekomen, herre,
mîn friunt, geselle, lieber man!
Mîn trûren daz ist verre,
sît ich dich umbevangen hân.
Dû bist mir vor allen dingen süeze;
dâ von ich dich herzenlîchen grüeze.
nu küsse tûsent stunde mich!
sô küsse ich zwir als ofte dich.»
«Dîn wîplîch friundes grüezen,
dîn küssen und dîn umbevanc
Kan sich sô lieplîch süezen,
daz mir diu wîle nimmer lanc
Bî dir wirt, vil herzenliebiu frouwe.
al mîn freude ich an dir einer schouwe.
dîn lieber man, mîn liebez wîp:
daz sîn wir beidiu und ein lîp.»
Nâch disem friundes gruoze (448,1)
mit triuten wart geküsset vil.

XXXVI *tagewîse:* s. die Vorbemerkung Pfeiffer's zu Walther's Tagelied. Die eingehendste Betrachtung dieser Liedergattung, die zunächst in der Wirklichkeit gewurzelt hat, dann aber eine typische Bedeutung gewann, von Karl Bartsch, «Die romanischen und deutschen Tagelieder» im Album des literarischen Vereins in Nürnberg (1863), auch in den Gesammelten Vorträgen und Aufsätzen (Freiburg u. Tübingen 1863), S. 250—317. — U. läßt in seiner Tageweise eine *maget* den Wächter spielen. In seiner zweiten Tageweise (XL) ist diese Rolle insofern noch eine viel bedeutendere, als die *maget* mit ihrer Mahnung gleich das Lied beginnt. U. nahm vorher auch Gelegenheit, gegen den Gebrauch seiner Meister, einen Wächter die Liebenden wecken zu laßen, des Breiteren zu polemisieren; s. Str. 1622 fg. — Der Rhythmus ist im Gegensatz zu den vorhergehenden Liedern, die ausschließlich oder vorwiegend einheitlich trochäisch sind, gemischt: vorwiegend jambisch, in V. 5 und 6 trochäisch. Der Dichter suchte hier eine traditionell alterthümliche Form. Die Ueberlieferung fügt sich nicht immer dem Schema, an einer Stelle, V. 45 fg., hat offenbar der Dichter selbst die sonst gesuchte Abwechselung unbeachtet gelaßen, wohl weil er sie nicht mehr recht gewohnt war.

Diu selbe süeze unmuoze
in beiden riet ein minnespil.
In dem spil ir beider herze jâhen,
dô sie in den ougen reht ersâhen
ir lieplîch minnevarwen schîn,
daz er wær ir und sie wær sîn.
Nâch disem spil sie lâgen
geslozzen wol nâch friundes site.
Ir beider munde pflâgen,
dâ sich diu liebe erzeiget mite.
Ir vil lûter liebe slôz diu minne
mit der triuwe vaste zeinem sinne
innerhalp ir herzen tür:
dâ rigelt sich diu stæte für.
In minnen paradîse
ir beider lîp mit vreuden lac.
Dar sleich ein maget lîse,
diu sprach: «nu wol ûf, ez ist tac!»
Von dem worte ir ougen über wielen,
daz die trehen in ûf diu wangen vielen.
dô wart geküsset tûsent stunt
ir ougen, kinne, wengel, munt.
Sus wold der tac sie scheiden:
daz tet in herzenlîchen wê.
Dô riet diu minne in beiden,
ein süezez spil verenden ê.
Ein ander siez niht baz erbieten mohten:
mit armen und mit beinen lac geflohten
ir beider lîp. dô sprach diu maget:
«iu beiden ez ze leide taget.»
Mit linden wîzen armen (449,1)
beslozzen lac des ritters lîp.

---

27 *munde* pl. von *munt* stm., in der höheren Sprache der Neuzeit ganz abgekommen, im Mhd. ziemlich häufig; in Gr. 4, 285 nur ein Beispiel aus W.'s Parzival, mehr Beispiele in den mhd. Wbb. — 32 *rigeln* swv. refl., sich als Riegel schieben. — 33 *minnen*, vielleicht personificiert *Minnen*? — 40 *ir* geht wohl nicht auf beide, sondern auf die *vrouwe*. — 45. 46 jambische Verse statt trochäischer, aber Aenderung unmöglich; so ist der Rhythmus dieser Strophe wieder ganz einheitlich. —

sie sprach: «lâ dich erbarmen,
guot vriunt, mich vreuden armez wîp:
füere mich in dînem herzen binnen.» (5)
«frouwe, ich minne dich mit friundes sinnen.
du bist vogt in dem herzen mîn:
sam bin ich in dem herzen dîn.»

XXXVII.

EIN TANZWÎSE, DIU SEHS UNDE ZWEINZIGEST.

Wol mich immer! mîn gemüete
hât ein guot wîp mit ir güete
hôh in spilnde freude brâht.
Diust mîn wunne, diust mîn frouwe:
al mîn freude ich an ir schouwe. (15)
got der hât mich wol bedâht
Mit sô reinem, süezen wîbe.
ich vertrîbe
trûren mit ir mînem lîbe:
hôhen muot ich dâ zir hol. (20)
Wol mich, wol mich iemer mêre
des, daz sie hât tugent und êre,
güete, schœne vollecîch:
Des leb ich in hôhem muote.

---

56 es folgen in Hs. M noch zwei überschüßige Verse: *Got müeze dîner êren pflegen: dîn wîplîch güete sî mîn segen.*

XXXVII Eigentlich die 27. Tanzweise. In der Frauendiensthandschrift nur die Ueberschrift und die erste Zeile überliefert. Dann folgt eine Lücke bis 1400, 5, die nach Docen die beiden mittleren Blätter des Quaterns, somit, das fehlende Lied abgerechnet, nach L. etwa neun Seiten Erzählung umfaßt. Diese Rechnung ist nicht richtig. Die beiden fehlenden Blätter = vier Seiten = acht Spalten; von der Erzählung fehlen also, da das Lied nicht ganz eine Spalte ausmachen würde, etwas über sieben Spalten (s. Weiteres zu 1400). — Das Lied, das uns glücklicherweise die Pariser Hs. vollständig bietet, in einheitlich trochäischem Rhythmus abgefaßt, hat in der ersten und letzten (10.) Verszeile Pausen, die zugleich, weil sie sich in den folgenden Strophen am Schluße wiederholen, sogenannte Körner bilden. Diese letzten Zeilen bilden somit eine Art Refrain. Zu beachten ist ferner im Abgesang zwischen der ersten und zweiten Zeile die Reimbrechung in allen Strophen.

got der füege mirz ze guote! (25)
nie man wart sô freuden rîch,
Als ich bin von der vil süezen.
trûren büezen
kan sie mit ir zühten süezen: (450,1)
ir gruoz tuot mich freuden vol.
Wol, wol, wol mich, daz die wîsen
müezen sie von rehte prîsen,
daz sie daz gedienet hât! (5)
Dâ von kumt mir ofte tougen
freuden tou ûz dâ zen ougen,
daz ûz herzen grunde gât.
Ir lîp ist mîn freuden lêre.
swar ich kêre, (10)
ich bin vrô des, daz ir êre
hât behuot sich, als sie sol.

* * *

1400 . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
die wârn lieht, vor rost behuot:
dar über zwên hurtenir von horn.

---

21 *die wîsen*, die Verständigen, die Kenner. — 23 *daz*, nämlich der Preis, das Lob.

1400 Diese Strophe versetzt uns mitten in die von U. zu Ehre seiner zweiten Herrin unternommenen Fahrt als König Artus, ein Seitenstück zu der früheren Venusfahrt. In dem leider fehlenden Stücke mit Abrechnung des nur bruchstücksweise überlieferten Liedes — nach unserer Berechnung also etwas über sieben Spalten — wird vermuthlich nicht blos Erzählung enthalten sein. Wahrscheinlich fehlt noch ein Lied (s. Einleitung), sodann dürfen wir annehmen, daß U. auch zu dieser Fahrt in einem besonderen Schreiben eingeladen haben mag. — 4 geht wahrscheinlich auf die vorher beschriebene Beinrüstung, *isenhosen* (s. zu 280, 8). — 5 aus dem folgenden Verse geht hervor, daß die *hurtenir*, in den mhd. Wbb. allzu unbestimmt als Stück der Rüstung erklärt, besonders zum Schutze der Füße dienten, wie auch San Marte, Waffenkunde S. 47 vermuthet, wenn er das Wort auch mit *schinnelier*, Knieschiene, zusammen-

man strictę mir dar umb ouch zwên sporn,
der varbe lieht von golde schein.
sus wâren gewâpent mir diu bein.
1401 Dô leit *ich* einen halsperc an
vesten, starc, lieht, wol getân,
dar über eine blaten guot.
ûf ritterschaft stuont al mîn muot.
mîn wâpenroc was scharlachrôt,
gefurrirt wol, als ich gebôt,
mit einem zendâl gel gevar,
gehouwen meisterlîche gar.
1402 Er was vil volleclîchen lanc: (451,1)
sîn lenge unz ûf die erden swanc.
zwelf gêren wâren drin gesniten
durch sîne wîtę nâch meisters siten.
er was gezegelt über diu knie,
mit borten beidiu dort und hie
gegetert für wâr meisterlîch:
die borten wâren kosterîch.
1403 Über den wâpenroc zehant
gurt ich ein gürtęl breit als ein hant.
des porte was grüen als ein gras:
mit golde er wol beslagen was.
man sach ouch an dem buosem mîn

---

stellt. Auch Schultz, höf. L. 2, 31 meint, daß *hurtenir* wohl mit dieser Art von Beinrüstung identisch sein möchte. Ich denke mir unter *hurtenir* einen Schuh, der über die Eisenhose, den Eisenstrumpf gezogen wurde, entsprechend den *kolzen*. Sie mögen in der Regel von Leder gewesen sein, von Horn nur ausnahmsweise. Bech weist auf *hurtleder* im jüng. Tit. 3737, 4 hin. — 7 goldene Sporen Zeichen nicht blos des Ritterthums, sondern auch der Vornehmheit.

1401, 1 hier deutlich die Bedeutung von *halsperc* stm., Brustrüstung. *hals* nicht blos Hals in unserem Sinne, sondern unter Umständen auch Hals und Kopf, Hals und Brust. — 2 vielleicht *veste?* — 3 *blate* swf., s. zu 865, 4. — 5 *scharlachrôt:* ebenso die Pferdecke 1404, 3 und der Schild 1407, 4; diese Farbe einem Könige angemeßen. Als Königin Venus war er weiß, s. zu 474, 1.

1402, 2 vgl. zu 476, 5. — 3 *gêre* swm., nhd. die Gehre, keilförmiges Stück Zeug; hier handelt es sich wohl um bestimmt abgepaßte Stücke. — 5 *gezegelt* wie 1000, 8 an der Pferdedecke. —

von golde ein kostlîch heftelîn,
vil wol geworht, ęnvollen breit.
mîn hertzę was frô, der lîp gemeit.
1404 Dô zôch man dar daz orsse mîn:
daz muost ouch wol verdecket sîn
mit scharlach rôt, reht als ich schuof.
diu decke reicht unz ûf den huof:
si was dem wâpenroc gelîch
gefurrirt unde porten rîch,
gegetert und gehouwen sô,
daz ich sîn was ze sehen frô.
1405 Ûf daz örss saz ich zehant.
den helm ich ze houbet bant:
der was gezimirt wunneclîch
mit einer wæl von golde rîch:
die sach man vil wol gęortert sîn:
diu wæl stuont ûf dem helme mîn:
dar umb ein kranz von scharlach gie,
zerhouwen vil wol dort und hie.
1406 Die zegel wârẹn ze rehte lanc: (452,1)
ir lenge unz ûf diu venster swąnc,
diu wol mit valden was behuot.
an ieslîch ort ein koste guot

---

7 vgl. 1001, 2. 3.

1404, 3 auf den Bildern nicht immer so lang. Daß U. die Länge besonders erwähnt, deutet auf etwas Bestimmtes hin. Möglich, daß sich die Länge nach dem Stand richtete; als König wird U. eine möglichst stattliche Decke sich geleistet haben; auch die Decke auf dem Reitersiegel König Ottokar's von Böhmen (Schultz, höf. L. 2, 88) lang bis auf den Huf.

1405, 5 *geortert* part. von *ortern* swv., spitzen, mit *ort*, Spitze versehen; ferner 1524, 5, wo die Erklärung gleich im Folgenden zu finden ist; vgl. auch zu 998, 2. — 7 hier finden wir einen ersten Anfang zur später erst in die Mode kommenden Helmdecke. Der wie ein Kranz um die Wäle, d. h. um den Fuß der Wäle laufende *scharlach*, feinwollenes Tuch — wahrscheinlich auch roth — ist *zerhouwen*, ausgezackt.

1406, 1 *die zegel*, pl. von *zagel* stm. (Schwanz), die Zacken gingen bis auf die Augenlöcher herab. — 3 *diu* sc. *lenge*, war mit Falten *behuot*, eingeschränkt, d. h. das ausgezackte Tuch wäre noch weiter herabgefallen, wenn es nicht durch Falten kürzer gemacht wäre.

von pfânsvedern gebunden was:
der helm was lieht alsam ein glas,
dâ man vil schônę sich inne ersiht:
der helm was dem gelîche lieht.
1407 Den schilt ze halse nam ich dô:
ich was gar sîner veste vrô.
er was dem wâpenroc gelîch:
von scharlach rôt, mit porten rîch
was er gegetert und vil wol
gehouwen, er was schellen vol
gehangen, der klanc lûte erklanc,
swannę ich in gegen der tyoste swanc.
1408 Dar nâch gab man mir ein sper
ze mâzen grôz. dô kom ouch her
gein mir von Stretwich her Kuonrât.
des lîp begie nie ritters tât.
ez stuont für wâr alsô sîn muot:
er warp in aller zît umb guot,
swie er mohtę, sus unde sô:
in huop umb frowen lop unhô.
1409 Doch wart sîn tyost dâ guot genuoc.
sîn orss in mir sô nâhen truoc,
daz er mir mit der tyoste sîn
stach an daz kinne den helm mîn,
sô daz diu tyost vil lûte erhal.
von beiden speren drumzen val

1407, 1 terminologischer Ausdruck: vermittelst des Tragriemens. — 5 *gegetert* wird sich 1402, 7 auf den carrierten Besatz des Waffenrocks beziehen laßen, hier aber sind die durch Borten hergestellten Carrés wie bei der Str. 1000 fg. geschilderten Decke auf den ganzen Schildraum bezogen, sie bilden das Wappen; es ist aber nicht gesagt, ob der Schild *geschœchet* oder schräg carriert, gerautet war. — 6 aus *gehouwen* scheint hervorzugehen, daß am Schildrand sich Auszackungen befanden, an denen die Schellen angebracht waren.

1408, 3 *von Stretwich Kuonrât;* s. K. 676; er begegnet nur hier. — 5 Wackernagel schlägt vor: *ez stüend*; alsdann vorher aber Komma: er beging nie eine Ritterthat, wenn er nicht beabsichtigte ... Es war ihm nur um Gut, nicht um das Lob der Frauen zu thun. — 8 L. *im* mit Hs.; der Dativ aber sonst niemals im Frauendienst, deshalb *im* als Schreibfehler anzusehen.

1409, 6 wiederholt 1432, 6.

sach man und hôrte helme klanc.
mînes speres ort dâ hôhe spranc.
1410 Sâ dô diu schœne tyost geschach, (453,1)
vil schône ich gegen mir komen sach
für wâr einen rehte biderben man:
der fuort alsölîch gezimir an,
daz Fêravîz Antschevîn . (5)
gezimirt moht niht schôner sîn
noch Aroffel von Persyâ,
danne er gezimirt was aldâ.
1411 Ich wil mêr von dem biderben sagen:
er was für wâr bî sînen tagen (10)
ze mâzen tump, ze mâzen karc,
ze mâzen milt, ze mâzen arc,
ze mâzen trûric unde frô:
des stuont sîn lop von schulden hô.
er het von rehte ritters prîs. (15)
er kom gein mir in engels wîs.
1412 Er het vil biderbes hertzen rât.
er hiez von Sûrouwe Kuonrât.

1410, 4 *gezimir*, ferner 1825, 8, wohl stn., seltene, technisch verwendbare oder geschaffene Nebenbildung zu *zimir*, von den mhd. Wbb. nicht verzeichnet; nur *gezimierde* stf. im mhd. Hdwb. aus dem j. Titurel unter den Nachträgen (Bech weist noch eine Reihe Stellen nach). — 5 *Fêraviz Antschevîn*, Parzival's Halbbruder, Gestalt aus Wolfram's Parzival, zuerst I, 1702 (L. 57, 22), und Willehalm, zuerst 45, 15. Die gewöhnliche Form ist *Fairefîz* (= *vaire fiz*, der bunte Sohn, weil er schwarz und weiß gefleckt ist), daneben *Feirafîz* s. Bartsch zu XV, 748 (L. 758, 5, im Text *Feirefiz*, als Lesart von G, der Münchener Hs. angegeben). *Ferefiz*, *Ferafiz* auch manchmal in G und in g, jüngere Münchener Hs. und Bruchstücke, z. B. 519, 3. 589, 10. *Antschevîn* = *Anschevîn*, einer aus *Anschouwe*, Anjou. Sein *zimier*, sein prächtiger Waffenschmuck ist geschildert Willehalm 54, 30 fg. — 7 *Aroffel von Persyâ*, König, ebenfalls Gestalt aus Wolfram's Willehalm; U. meint wohl die Stelle, wo Wolfram sich nicht im Stande fühlt, die Zimierde der beiden Heidenkönige Tenebruns und Arofel zu schildern, und sich auf seinen Meister von Veldek bezieht, der es beßer verstehe (76, 12 fg.).

1411, 3 *tump* adj., hier im Gegensatz zu *karc* adj., schlau, etwa weltgewandt: einfach, natürlich. — 8 *in engels wîs*, nach Engelart, glänzend; s. Bech zu Iwein 2554.

1412, 1. 2 rührender Reim künstlerischer Art. — 2 *von Sûrowe* (Saurau) *Kuonrât*; s. K. 677; er begegnet nur hier.

er fuort ein schône geverbtez sper.
dô ich in sach sô snelle her
und ouch sô ritterlîchen komen,
mîn orss mit sporn wart genomen.
mit willen wir zesamen triben:
diu sper verstochen aldâ beliben.
1413 Diu tyost wart ritterlîch geriten
sunder vælen und versniten
an beiden helmen diu kollir.
ir sult für wâr gelouben mir,
daz ich nie schœner tyost gesach,
danne von uns beiden dâ geschach.
diu sper unz ûf die hende sich kluben,
dâ von die spritzelen hôhe stuben.
1414 Diu tyost dâ ritterlîch ergie.
nû sult ir gern hœren, wie
gein mir dô kom der junge man,
von Priks mîn her Cristân.
der kom sô snelle gegen mir her,
daz mir vil kûme wart daz sper
gegen der tyost dâ in die hant:
sô snelle kom er mich an gerant.
1415 Von sîner gæhe er vælte mîn.
dô stach ich im durch den schilt sîn
daz sper, daz ez vil lût erhal,
sô daz von der tyost dâ zetal
die drumzen vielen ûf daz gras.
sâ dô diu tyost ergangen was,
dô bant ich abe den helm mîn
und wolt ouch dâ niht lenger sîn.
1416 Ich reit von danne sâ zehant
gein Eppensteine, dâ ich vant

1413, 2 Verbalellipse: *wurden* aus *wart* zu ergänzen. — 8 *spritzelen* nach Hs.; vgl. zu 626, 4.

1414, 6 *werden* stv. mit dat., hier: zu Theil werden (keine Ellipse des Part. passivi). — 8 in jüngerer Sprache nicht mehr möglich *komen* mit part. praet. eines mit adv. verbundenen Verbums der Bewegung, welches einen Casus regiert; nur beim Auxiliar *haben;* vgl. 526, 2.

1415, 8 *lenger* adv., sonst regelmäßig *langer*.

1416, 2 fg. aus der Venusfahrt bekannt; s. zu 503, 5. —

hern Liutfrit halten ûf dem plân,
gezimirt als einen rîchen man.
ich het in Kalocrîant genant.
der rîche sprach dô sâ zehant:
«hie kumt der werde künic Artûs
und wil mich heimsuochen ze hûs.
1417 Sîn suochen ist her al mîn ger.
nu reiche mir her ein starkez sper!
ich sol enpfâhen in alsô,
dâ von die zprîzeln vliegen hô.
er wil an mir der frowen sîn
dienen; nu ist der wille mîn,
daz unser tyost hie werde guot:
daz ist mîn wille und ouch mîn muot.»
1418 Ein sper nam er sâ in die hant. (455,1)
dô ich in sô bereiten vant,
des freut ich mich und sprach alsô:
«dêswâr ich bin des harte frô,
daz her Liutfrit hie tyoste gert:
er ist ein edel ritter wert.»
dô freut ich mich ze gesellen sîn;
dô bant ich ûf den helm mîn.
1419 Wir wâren bêde hôchgemuot:
des wart diu tyost für wâr dâ guot.
zwei sper dâ wurden wol verswant;
dar nâch wir schieden dan zehant.
mit freuden wir von dannè riten,
gekleidet wol nâch ritters siten,

---

5 hier die erste Stelle, aus der wir ersehen, daß U. als König Artus Namen von Rittern der Tafelrunde an seine Freunde vergibt. — *Kalocrîant*, Gestalt aus Hartmann's Iwein, Neffe Iwein's. L. schreibt hier *Kalocrîant*, im Iwein (zuerst 92) *Kâlogrêant;* ebenso Bech; für *î* spricht nur die Lesart *Kalocreiant* der Florentiner Hs.; in jüngeren Hss. des Iwein auch *Kalogriant, Kologriant.* — 7 *Artûs:* dieselbe Betonung auch öfters im inneren Vers, daneben auch *Artûs* z. B. 1472, 6. 1566, 5. — 8 L. *heim suochen*, was metrisch nicht recht angeht; entweder Umstellung *suochen heim*, oder beßer, was ich im Anschluß an die Hs. gewählt, in einem (dreisilbigen) Wort *heimsuochen*.

1417, 2 lebendig: es ist der angeredete Knappe nicht genannt.

ze Krâbat ûf den anger breit,
dâ mir diu herberge was bereit.
1420 Mir wâren geslagen zwei gezelt
und vier hütte ûf pluomen velt,
ûf einen anger wunneclîch.
di naht wâr wir dâ freuden rîch.
sâ dô der ander tac her gie,
dô zogten zuo uns dort unde hie
gezimirt ritter mit den spern:
di hôrt man alle tyoste gern.
1421 Ein messe hete wir vernomen,
ê daz die ritter wâren komen.
zehant ich wâppen mich began:
ich wart gezimirt als ein man,
der von einer vrowen guot
ist ritterlîchen hôchgemuot;
alsô was ouch dâ mîn lîp
vil hôchgemuot durch ein wîp.
1422 Der reinen wolt ich dienen dâ: (456,1)
dô bant ich ûf den helm sâ,
ein sper nam ich in die hant,
ich reit, dâ ich tyostiren vant.
dâ wart getjostiret ritterlîch:
für wâr manic puneiz muotesrîch
wart dâ mit ritters kunst geriten,
mit speres ort kollir versniten.
1423 Ich hân an disem buoche vil
von tyost gesagt: dâ von ich wil
ez *iu* kürzen, swâ ich kan,
und wil si ungenennet lân,
die schône ir frowen dienten dâ

1419, 7 L. schreibt gegen sein sonstiges System *Chrabac;* in Hs. erscheint das schließende *c* in der That wie *t*, so daß L. auch *Krabat* oder *Krâbat* hätte schreiben dürfen. Der Name heute «Kraubath, fünf Stunden nordöstlich von Eppenstein im herrlichen Muhrthale», K. 677.

1420, 2 s. zu 1. Büchl. 294.

1421, 8 vielleicht *vil hôhes muotes.*

1423, 3 Ergänzung des Dativs *iu* bei *kürzen* nach den anderen ähnlichen Stellen 1437, 5. 1447, 4 und nach der gleichen 1565, 3.

und sît vil offte anderswâ.
si wâren ritterlîch gemuot:
des wart dâ vil manic puneiz guot.
1424 Ich sage iu, wie ez dâ geschach:
ê daz ich siben sper verstach,
dô wâren driuzehen sper ûf mir
verstochen, daz geloubet ir!
dar nâch dô reit ich sâ von dan.
zehant ich tihten dô began,
dô ich alsô von danne schiet,
disiu ritterlîchen liet:

XXXVIII.

EIN ÛZREISE, DIU ANDER.

Èren gernde ritter, lât iuch schouwen
under helme dienen werden vrouwen.
Welt ir die zît vertrîben
ritterlîch, êrenrîch (457,1)
wert ir von guoten wîben.
Ir sult hôchgemuot sîn under schilde,
wol gezogen, küene, blîde, milde!
Tuot ritterschaft mit sinnen
und sît vrô, minnet hô:
sô mügt ir lop gewinnen.
Denket an der werden wîbe grüezen,
wie sich daz kan guoten vriunden süezen.
Swen vrouwen munt wol grüezet,
derst gewert, swes er gert:
sîn freude ist im gesüezet.
Swer mit schilt sich decken wil vor schanden,
der sol ez dem lîbe wol enblanden.
Des schiltes ampt gît êre.
im ist bereit werdekeit:
sie muoz abr kosten sêre.

1424, 4 imper. wieder mit personalpr., s. zu VII, 21.

XXXVIII Die erste *ûzreise* XVI. Diese zweite hat gemischten Rhythmus, vorwiegend trochäisch, in V. 3 und 5 jambisch. Ueberlieferung gut.

17 dieselbe Wendung in XVI, 6 fg. — 19 L. *imst:* diese

Manlîch herze vindet man bî schilde:
zeglîch muot muoz sîn dem schilde wilde.
Gein wîben valsch der blecket,
swer in hât, an der stat, (25)
dâ man mit schilden decket.
Tuo her schilt! man sol mich hiute schouwen
dienen mîner herzenlieben frouwen.
Ich muoz ir minne erwerben
unde ir gruoz oder ich muoz (30)
gar in ir dienst verderben.
Ich wil sie mit dienste bringen inne, (458,1)
daz ich sie baz dan mich selben minne.
Ûf mir muoz sper erkrachen.
nû tuo her sperâ sper! (5)
des twinget mich ir lachen.

1425 Diu liet gesungen wurden vil.
für wâr ich iu daz sagen wil:
bî den lieden wart geriten (10)
manic tyost nâch ritters siten.
diu liet man vil gerne sanc,
dâ fiwer ûz tyost von helm spranc:
si dûhten manigen ritter guot,
si rieten ritterlîchen muot. (15)
1426 Gegen Pruckę wir zogten dô:
wir sungen unde wâren frô.
mit mir reit manic ritter guot:
si wâren ritterlîch gemuot.
die naht zė Prucke wir beliben. (20)

Kürzung, theoretisch der von *derst* gleich, schwerlich in einer Handschrift, deshalb *im ist bereit;* vielleicht *gereit, greit?* — 22 *zeglîch* adj., zaghaft, feige, in der älteren Hs. M, aber dem Dialecte U.'s angemeßener *zaglich* der Hs. C. — *wilde* adj. mit dat., fremd, unbekannt. — 23 *blecken* swv. (in XVI, 19 die Zusammensetzung *enblecken*), hier trans. mit Verschweigung des Acc., der durch *swer* aufgenommen wird: sichtbar machen, verrathen.

1425, 3 fg. wie XVI auf der Fahrt gesungen wurde, so diese *ûzreise* beim Ritterspiel.

1426, 1 *Prucke*, Bruck an der Leitha.

dô diu naht dô wart vertriben
von des liehten tages schîn,
dô wâppent ich aber den lîp mîn.
1427 Gezimirt kom ich dô geriten,
dâ mîn vil schône het gebiten
von Krotendorf mîn her Herman
mich rant dâ ritterlîchen an.
als tet von Mûre her Dietmâr:
der kom ouch schône gein mir dar.
die bêde verstâchen dâ vier sper
ûf mir und ich wan eines mêr.
1428 Dannoch wâren ir ähte dâ, (459,1)
die mich vil schône bestuonden sâ:
von der tyost wart drumzen val;
maniges tyost dâ lût erhal
und ouch ûf helmen lût erclanc.
ir lîp dâ wol nâch êren ranc;
si wâren hôhes muotes vol:
dâ von geriet ir tiost dâ wol.
1429 Noch schiet ich âne gesellen dan,
daz ir deheiner dâ gewan
von reht ze der tavelrunde stat.
als iu mîn munt gesagt ê hât:
swer sunder vælen wol driu sper
mit mir verstach, seht, daz was der,
den man het verre deste baz:
von reht ze der tavelrunde er saz.
1430 Von danne reit gewâpent ich
gein Capfenberc, dâ schône sich
gezimirt het durch vrowen bet
von Spiegelberc her Lantzilet;
her Heinrîch was sîn rehter nam.

1427, 5 *von Mûre* (von der Mauer) *Dietmâr;* s. K. 677.

1428, 1 *ähte* (Hs. *æhte*) umgelautete Form aus *ahti;* die Form *ahte* entspricht eher dem bairisch-österr. Idiom.

1429, 3 fg. aus dieser Stelle erfahren wir, was *ê,* vorher in der fehlenden Partie erzählt ist, die Bedingung, unter welcher ein mit U. stechender Ritter unter seine Tafelrunde aufgenommen werden sollte.

1430, 5 *Lantzilet:* dieselbe Form wie in Ulrich's von Zazikhofen Epos, dagegen bei Wolfram *Lanzelôt;* s. auch Knorr S. 28.

er het vil reines ritters scham,
er schamt sich aller missetât:
dâ von er lop erwarben hât.
1431 Er hielt mit ûf gerihtem sper:
ein schœne tyost was al sîn ger.
durch vrowen er dâ tyoste gert:
der wart er von mir wol gewert.
er het vil ritterlîche gir
ûf ritterschaft dô gegen mir.
den helm mîn ich dô ûf bant,
ich nam ein sper sâ in die hant.
1432 Diu orss mit sporn wir nâmen dô.
diu tyost wart dâ geriten sô,
daz fiur ûz beiden helmen spranc.
der spere krach, der helme klanc
dâ lût nâch tyost sit erhal.
von starken speren drumzen val
vielen ûf die erden nider.
zwei andriu sper gab man uns wider.
1433 Dâ mit wart ritterlîch geriten
und vælen bêdenthalp vermiten.
dar nâch diu drite dyost geschach,
sô daz ich ritterlîch verstach
ein sper dâ an dem helm sîn;
sîn dritiu tyost dâ vælte mîn:
daz was dem hôchgemuoten leit,
in zorne ez wart von im gekleit.
1434 Dô bant er abe den helm sîn.
daz vierde sper in die hant mîn
nam ich. dô kom gegen mir her
Ortolf wol nâch tyoste ger:
von Kapfenberc was er genant.
er fuort ein sper in sîner hant,
daz er dâ ritterlîch verstach;
daz mîn diu tyost ouch zebrach.

1432, 5 *lât* (Hs. *lât*, nicht *tât*, *tuot*, wie L. in den Lesarten angibt; dies nach falscher Abschrift). — 7 *vielen* pl. nach dem Sinne; s. zu 273, 3. — 8 *sider* schreibt L. für *wider*, welches auch einen Sinn gibt.

1435 Diu ander tyost sô wart geriten,
daz von uns beiden wart vermiten
helme klanc und speres krach:
diu sper man beidiu ganz dâ sach.
den helm band ich abe dô sâ,
ich wart entwâpent snelle dâ,
dar nâch vil ritterlîch gekleit.
mit freuden ich von dannen reit
1436 In hôhem muot ze Krüegelach. (461,1)
die naht het ich guot gemach.
des andern morgens harte fruo
ein pfaffe bereite sich dar zuo,
daz er ein schœne messe sanc.
dar nâch vil schire was unlanc
enpeiz ich unde reit von dan,
dâ mich bestuont mîn her Ywân.
1437 Sîn rehter nam was Erchengêr,
sîn hûs genant was Landesêr.
ze Hôhenwanc er gegen mir reit,
gezimirt wol in wâpenkleit.
ich wilz iuch kurzlîch wizen lân:
sehs sper ich dâ und her Ywân
verstâchen sunder vælen gar:
bî mîner höfscheit, daz ist wâr.
1438 Dô vant ich tyost dâ niht mêr.
mit mir reit danne her Erchengêr
und ander vil manic ritter guot:
wir wâren ritterlîch gemuot.
über den Semernic wir dô
zogten unde wâren frô:
ze Glogentz wir die naht beliben.
dô von dem tage diu wart vertriben,

1436, 7 nicht correct, es sollte heißen: *daz ich enpeiz und reit;* Bech möchte dagegen *was unlanc* parenthesisch faßen. — 8 *Ywân*, auch *Ybân* 1520, 2: so die Namensform bei Wolfram, bei Hartmann *Iwein;* s. auch Knorr S. 28; vgl. zu 1520, 1.

1437, 2 *hûs* stn., hier [wie auch noch: Haus]: Geschlecht; zunächst allerdings örtlich vom Stammsitz, Stammschloß gesagt. — 2 *Landesêr:* volle Form *Landesère* im inneren Vers 1520, 2. 1529, 1.

1439 Des andern morgens harte fruo
her Segremors der zogte zuo:
her Alber was sîn rehter nam,
von Arnsteine. ritters scham
het er unde ouch ritters zuht:
diu schande het ouch von im fluht.
er was vor wârem schelten vrî:
der wîsen lop im wonte bî.

1440 Er wart von mir enpfangen wol, (462,1)
als man friunt enpfâhen sol.
dô sprach er: «herre künic Artûs,
ich bin zuo iu dâ her von hûs
gevaren und wil an iuch gern,
daz ir mich grüezet mit den spern.
ich wil gein iu hie schône driu sper
verstechen, herre, daz ist mîn ger.»

1441 Ich sprach: «des sît von mir gewert
und alles, des ir von mir gert.»
zehant ich wâppen mich began:
als tet ouch sich der biderbe man.
wir wurden kurzlîch wol bereit
in wunneclîchiu wâppenkleit.
ûf daz velt wir zogten dô:
uns stuont der muot zwâre hô.

1442 Wir nâmen zwei wol starkiu sper;
ein schœn tyost was unser ger:
diu örss mit sporn wir vaste triben.
diu sper ouch dâ niht ganz beliben;
von den beiden wart dâ krach,
die drumzen man ûf vliegen sach.
wir ruoften beide: «sperâ sper!
diu sint dâ hin: zwei andriu her!»

1443 Diu wurden uns dâ schier gegeben.
ein ander tyost sach man uns heben:

1439, 2 *Segremors*, auch *Segramurs* 1546, 7. 1549, 1, bei Wolfram *Segramors* (Lesarten auch *Segremors, Saigrimors*, letztere dem franz. Original sich anschließend), bei Hartmann in beiden Epen *Segremors* (Lesart auch *Sigremors*). — 3 *Alber:* dieser jetzt völlig abgekommene Vorname = *Adelber, Athalbero* Förstemann 1, 139. — 4 *von Arnsteine;* s. K. 677.

diu wart mit kunst dâ wol geriten
und beidiu collir wert versniten.
an beiden hälsen wart dâ mâl.
nâch spere krach diu tyost erhal:
di drumzen vielen ûf den klê,
diu tyost tet dâ uns beiden wê.

1444 Diu dritte tyost sich alsô reit,
daz sich der hurt dâ kûme vermeit.
er kom sô nâhen mir geriten,
daz kûme der hurt wart dâ vermiten.
von beiden speren wart dâ krach:
ein schœn tyost aldâ geschach.
sus verstâchę wir, daz ist wâr,
sehs sper wol sunder vælen gar.

1445 Sus het der hôchgemuote man
sehs sper wol ritterlîch vertân
sunder vælen unde alsô,
daz ich sîn was ze gęsellen frô.
er het mit ritterlîcher tât
ze tavelrunde gewunnen stat:
dâ von sô wuohs in allen wîs
sîn lop, sîn êre und ouch sîn prîs.

1446 Dâ kom von Buseke her Heinrîch,
gezimirt dêswâr ritterlîch.
der was mit zühten hôchgemuot,
vor ritters wandel wol behuot.
den bestuont nâch mîner bet
von Spiegelberc her Lanzilet.
die bêde verstâchen dâ driu sper
wol sunder vælen und niht mêr.

1447 Dâ wart gętjostiret dannoch mêr
und wol verstochęn vil manic sper.
der tyost ich wil hie verdagen
und wil daz mære iu fürbaz sagen:
wir zogten dannen sâ zehant
gein Niuwenkirchen, dâ ich vant

1443, 4 *wert* kann nur nachges. Adj., werth, kostbar, sein. Ist es Zusatz des Schreibers? vgl. 1413, 2. 3.

1447, 3 L. ergänzt vor *verdagen* unnöthig *vil.*

vil manigen ritter tyoste gern,
den sus, den sô, mit starken spern.
1448 Von den wurde wir enpfangen dâ (464,1)
dêswâr vil ritterlîchen sâ.
sich huop dâ ein schœne ritterspil:
dâ wart getjostiret aber vil.
dâ wart von speres bresten krach, (5)
die drumzen man ûf vliegen sach,
ûf dem velde über al
hôrt man von speres krachen schal.
1449 Daz tjostiren wert, daz ist wâr,
vil schône unz an den âbent gar, (10)
daz niemen anders niht dâ pflac.
vil drumezen ûf der erde lac.
man hôrt von speren krachâ krach.
die biderben man unmüezic sach:
die bœsen müeten sich dâ niht, (15)
als noch an maniger stat geschiht.
1450 Inner des der âbent quam,
der liehte tac ein ende nam;
die ritter rûmten sâ daz velt.
dô fuor ouch ich in mîn gezelt, (20)
dâ ich die naht het guot gemach.
sâ dô der ander tac ûf prach,
eine messe vernam ich *duo*:
daz was des sunnetagen morgen fruo.
1451 Dar nâch enbize wir alzehant. (25)
drî niuwe banir ich an bant,
gevar reht nâch dem schilde mîn.
ich wolde dâ niht lenger sîn.
der banir fuort man eine dan,
dâr nâch man ziehen sâ began (30)
unser soumer über al.
sich huop von sumberslagen schal.

1449, 4 *drumezen*, hier ausnahmsweise zerdehnte Form (L. ohne Angabe der Lesart *drumzen*, wohl nach der Abschrift), die sich hier deutlich als volksetymologisch an *drum* angeschloßen erweist.

1451, 8 *sumberslagen* entweder inf. = *sumberslahen* als

1452 Man hôrt dâ floyten holer dôn. (465,1)
dar nâch sô fuort man aber schôn
der banir eine: dâ zoch man nâch
diu orss vil gar. uns was niht gâch.
vil knehte nâch den örssen riten, (5)
gekleidet wol nâch knehte siten:
si fuorten starker schefte vil,
di gehôrten zuo dem ritterspil.
1453 Nâch den knehten fuort man dô
di dritten banir. ich was vrô, (10)
daz dar nâch sô manic ritter reit:
des was mîn herze vil gemeit.
mêr danne hundert ir dâ riten,
alle in cappen wol gesniten.
si fuorten manigen pfâben huot: (15)
ir pfärde, ir sätel wâren guot.
1454 Von ir zeumen was dâ klanc.
deheiner dâ den andern dranc:
ir zwên und zwên ie riten dan.
dar nâch ich rîten ouch began. (20)
bî mir reit dô her Nycolâ
dêswâr in hôhem muote dâ,
von Lebenberc der wol bekant:
den het ich her Tristram genant.
1455 Vil fidelære dâ bî uns riten, (25)
der vinger grôz unmuozze liten:

Analogieform nach dem Participium, oder dat. pl. = *sumberslegen*, bairisch-österr. Form ohne Umlaut. Für ersteres spricht 255, 8.

1452, 1 *floyten holer* = *floytenholer* (L. nach Hs. *floyten holr*) wird mhd. Hdwb. 3, 411 erklärt: = *holrfloite*. Das ist nicht nöthig. *holer* (s. zu 255, 7) kann auch in der (uneigentlichen) Zusammensetzung das Hauptwort sein: etwa: Flötenpfeife; hier plural: Flötenpfeifen. Bech zieht Asyndeton vor: *floiten, holer dôn;* insofern nicht unwahrscheinlich, als die Worte in Hs. getrennt stehen und U. das Asyndeton liebt. Vielleicht stand hier wie 255, 7 *holer floyten*.

1454, 1 bezieht sich wohl nicht auf den Klang des Metalls an den Zäumen, sondern auf die an ihnen angebrachten Schellen; s. Schultz, höf. L. 1, 390. — 5 *Nycolâ:* unter den vielen deutschen Namen fällt dieser fremde auf. — 8 *her* titular, nicht *hern;* vgl. zu 237, 8.

ir seiten wâren gezogen hô,
ir süeze dœn uns tâten frô.
vil müezeclîch ich rîten bat.
sus zogt wir gegen der Niuwenstat
über daz Steinvelt alzehant.
dâ kom ein bot gein mir gerant.
1456 Der sprach: «vil lieber herre mîn, (466,1)
iuch heizet got willekomen sîn
der werde fürst ûz Œsterrîch
und enbiutet iu daz endelîch,
daz er sî iwerr künfte vrô.
er hât enboten iu alsô,
daz er durch iwer werdicheit
iu immer dienstes sî bereit.
1457 Er danket iu in allen wîs
des, daz ir ûz dem paradîs
gevarèn sît in sîniu lant.
dar umb hât er den muot gewant
iu ze dienest sunder kranc;
er ist iu holt gar âne wanc,
er treit iu dienesthaften muot:
sîn wille ist iu ze dienen guot.
1458 Er hiez iu, herre, sagen, daz
er wolde gerne âne haz
mit iu verstechen hie driu sper:
daz ist des werden fürsten ger.
ez ist gar sînes herzen rât,
daz er ze tavelrunde stat
erwerbe und iwer gesinde sî:
der wille ist mînem herren bî.»

1455, 3 *gezôgen hô*, hoch gezogen, wohl: straff gespannt; oder sollte hier eine Andeutung vorliegen, daß die Fideln mit Steg versehen waren, über den die Saiten liefen, während in der früheren Zeit Stege nicht vorzukommen pflegten?

1457, 2 vom Fortleben des Königs Artus unter der Erde und von seiner dereinstigen Wiederkehr handelt bekanntlich die Sage in verschiedenen Versionen, daß er aber aus dem Paradiese komme, habe ich nicht ausfindig machen können.

1458, 1 L. *sâgen daz, er:* es ist vielmehr Enjambement anzunehmen.

1459 Ich sprach: «nu sage dem herren dîn:
und wil er mîn gesinde sîn,
swes er mit gâbe von mir gert,
des wirt er alles wol gewert.
ich lîhe, ich gibe im, swaz er wil,
es sî lützel oder vil,
bürge, leute und dar zuo lant:
daz sol im lîhen gar mîn hant.

1460 Ich wil im lîhen unde geben, (467,1)
al die wîle in got lât leben;
ich wil im nimmer niht versagen
für wâr bî allen mînen tagen.
ich hân ze geben alsô vil,
(bescheidenlîch ich sprechen wil),
swaz er von mîner hant enpfât,
mîn lîp niht deste minre hât.»

1461 Der rede wart vil gelach*et* dâ.
der bot reit von danne sâ
gein Liehtenwerde sâ zehant,
dâ er den werden fürsten vant,
der in vil vlîziclîch enphie.
für daz tor er gegen im gie;
er sprach: «du solt mir rehte jehen:
hâstû den künic Artûs gesehen?»

1462 «Herre, ich sach in hôchgemuot.
er enbiutet iu ze lîhen guot
und ouch ze geben willeclîch.
er giht, er sî sô guotes rîch,
swaz ir enpfâhet sîner habe,
daz er niht deste minner habe.

1460, 1 *lîhen unde geben*, auch *geben unde lîhen* mit dat. der Person, formelhafte Wendung, ohne Acc. der Sache. — 5 fg. wieder die bekannte freie Construction; correct dagegen im Folgenden 1462, 4 fg. — 6 ist als Parenthese zu faßen. *bescheidenlîch* adv., bestimmt, deutlich, oder: gebührlich, geziemend? oder sollte das Wort, um den renommistischen Scherz zu erhöhen, nicht schon etwas von der heutigen Bedeutung: bescheiden in sich tragen?

1461, 3 «*Liehtenwerd* östlich von Neustadt in geringer Entfernung»; K. 677.

1462, 2 *enbieten* stv., hier: bieten, sich erbieten.

er zogt vil ritterlîchen her:
man füert im mit wol tûsent sper.
1463 Er ist mit zühten vil gemeit.
er und die sîne sint gekleit
vil kostlîchen unde alsô,
daz ich sîn was ze sehen vrô.
er giht, vil lieber herre mîn,
und welt ir sîn gesinde sîn,
er mache iuch für wâr guotes rîch:
des jach er gegen mir offenlîch.»
1464 Dô sprach der fürste Friderîch: (468,1)
«wir mugen wol bêde werden rîch,
swie arm ich gegen dem künege bin,
teilt er mit mir und ich mit im.
wir mügen guotes vil bejagen,
welle wir uns ritterlîch betragen.
ez füege danne grôz ungeschiht,
wir verderben an dem guote niht.»
1465 Sâ dô diu rede alhie geschach,
die wîle man uns schœn zogen sach
mit freuden gegen der Niuwenstat.
di mînen ich mit zühten bat
alle wesen hôch gemuot.
ich sprach: «ez ist gar ze êren guot,
swâ êren gerndes ritters lîp
ist hôch gemuot durch guotiu wîp.»
1466 Sus zogt wir mit freuden dar.
uns widerreit manic ritterschar:
die riten gegen uns ritterlîch.
ir was vil maniger muotes rîch.
mit zühten sî dâ gegen uns riten,

1464, 1 *Friderîch: rîch:* rührender Reim künstlerischer Gattung. — 3 fg. *bin: im:* unreiner Reim; s. Knorr S. 28. — 6 *betragen* fraglich, ob stv. oder swv. refl., sich begnügen. Der Fürst geht auf den Scherz ein, will sich aber doch auch nichts vergeben. Er steht höher als der Dienstmann U., dieser aber in der Maskerade als König über ihm; aber gleich sind sie als Ritter; darum der Zusatz *ritterlîch.*

1465, 2 *schœn* nach Hs., L. *schôn,* naheliegend, aber nicht unbedingt geboten.

si gruozten uns nâch friundes siten.
vil maniger uns dâ gern sach,
als uns ir güetlîch gruoz verjach.
1467 Von Habechspach schenk Heinrîch
dâ gegen mir reit vil ritterlîch.
mit vierzec rittern oder mêr
reit dâ gein mir der muotes hêr.
mit im reit dâ der bruoder sîn:
der kunde tiurre niht gesîn:
her Uolrîch sô was er genant,
von sînen tugenden wît bekant.
1468 Dô mich der schenk alrêrst ersach, (469,1)
ûz hôhem muote der biderbe sprach:
«got willekomen, künec Artûs!
ich sihe wol, daz diu minne hûs
für wâr in iwerm hertzen hât,
wan sî iuch selten ruowen lât.
si rætet iu unmuoze vil:
des müezt ir sîn tyoste zil.
1469 Dô ich nu jungest von iu schiet,
dô sunget ir guot niuwiu liet.
der selben liet sprach einez sô,
daz iwer herze sprünge hô
und wie ez stiez an iwer prust:
daz was der ritterschaft gelust;
daz ich nu wol verstanden hân.»
der rede man lachen dô began.
1470 Gein mir dô zwêne ritter guot
riten, die man hôchgemuot
dâ unde sît vil ofte sach.
von rehte man ir lop wîten sprach;
si wâren hôher êren rîch:
her Wernhart und her Heinrîch
(die Breuzel wâren sî genant):
ir muot ûf êre was gewant.

1467, 1 *Habechspach:* K. 677 «Habespach» = Hauspach.
1469, 3 *liet:* vgl. zu 1395, 2. — 4 fg. bezieht sich auf Lied XXXII, 45 fg.
1470, 7 die Gebrüder Breuzel *(Brâzel, Prâzel, Bruzel, Pruzel;*

1471 Ir lop verdienet was vil breit. (25)
durch ir vil hôhe manheit
het sî gemachet guotes rîch
der werde fürste Friderîch
von Œsterrîche, der herre mîn.
des müez sîn sêle sælic sîn, (30)
daz er die biderben wol beriet
und sî gar von ir kumber schiet!
1472 Der antvanc dâ mit triwen wart. (470,1)
her Heinrîch und her Wernhart
di gruozten uns dâ ritterlîch:
ir grüezen daz was zühte rîch.
si sprâchen beidę: «got weiz daz wol, (5)
künic Artûs, wir sîn freuden vol
dâ von, daz iuch in ditz lant
got uns ze freuden hât gesant.
1473 Des ist gar trûren uns benomen.»
mit in was dar gein uns bekomen (10)
wol zweinzic ritter oder baz.
ir sült für wâr gelouben daz,
daz uns ieslîcher gern sach,
als uns ir güetlîch gruoz verjach.
si gruozten uns sus unde sô, (15)
si wâren unser künfte vrô.
1474 Dô der gruoz dâ ein ende nam,
vil schône dâ gein uns bequam
von Liehtenstein her Heinrîch:

L. *Briuzel)*, die immer zusammen genannt werden, manchmal auch ohne Vornamen (Karajan nennt sie Prüzel), spielen von nun an eine hervorragende Rolle im Frauendienst; unter ihrem Banner kämpft ihr Herr, Herzog Friedrich von Oesterreich im Turnier; s. 1577, 1 fg. Sie sind als Rottenanführer die Gegner U.'s; s. 1583, 1 fg. Diese beiden Herren *(die Priuzen)* werden auch von Meister Sigeher in einem Spruch gefeiert (MsH. 2, 362). Sie begegnen auch als *Preuzel, Preuzlein* in Enenkel's Fürstenbuch; s. von der Hagen Ms. 4, 370 Anmerk.

1471, 1 *breit*, wohl adv. = *breite*, ausgedehnt, überall, durchaus [weit und breit]: ihr Lob war überall anerkannt; oder wenn adj., dann *verdienet* nachgesetztes Adj.: ihr wohlerworbenes Lob war groß; sonst steht *breit* immer in solchen Wendungen, die Wolfram's Einfluß verrathen, adjectivisch; z. B. 1475, 6.

der hiez von reht der manlîch.
er was des lîbes gar ein degen,
er het aber milte sich bewegen:
von miltę wolt er niht lobes hân,
er was für wâr ein arger man.
1475 Selbę zwelft er schône gegen uns reit.
di einlef dar durch sîn manheit
wâren schône dar bekomen.
het er sich milt iht an genomen,
sô wær sîn hôhiu werdicheit
in allen landen warden breit:
daz sûmt er mit der ärge sîn.
daz muoz mîn munt noch klagende sîn.
1476 Ez ist ein wunderlîcher muot, (471,1)
swelch ritter mit dem lîbe tuot
daz bestę, daz er immer kan,
daz der wil sîn ein arger man.
der müet für wâr umbę sus den lîp:
jâ spottet sîn man unde wîp,
swaz kuonheit im der lîp getuot,
swannę er vor êren spart daz guot.
1477 Swelch ritter sölher sinne pfliget,
daz er des lîbes sich bewiget
durch êre und dâ bî haldet guot
vor êren, der ist niht wol gemuot.
dem ist daz guot liep für den lîp,
dem sint von reht vînt guotiu wîp,
der ist des guotes, und ez niht sîn:
des muoz er sunder êre sîn.
1478 Der rede hân ich genuoc geseit.
nu hœret, wie dô gegen uns reit
von Missouwę der vil biderbe man:
der hete daz vil ungern lân,
er wærę dâ schônę gein uns bekomen.

1476, 7 *kuonheit* gen. abh. von *swaz:* wieviel der kühnen Thaten. — *im* refl., sich, für sich. — 8 *vor êren,* mehr als Ehre; ebenso 1497, 4.

1477, 3 *haldet* vorzugsweise österr. Form statt *heldet, helt; halden* stv. red., hier im Sinne von: behalten, zurückhalten.

1478, 3 es ist Otto von M.; s. 1521, 5 und zu 299, 1.

der biderbe het sich an genomen,
daz er nâch werden êren ranc.
des habe sîn manlîch hertze danc!
1479 Ez fuort gein uns der hôchgemuot (25)
dâ vier und zweinzic ritter guot:
mit zühten sî dâ gegen uns riten.
ir kleider *wâren* wol gesniten
und ouch von hôher koste rîch.
si gruozten uns vil ritterlîch: (30)
ir gruoz und unser habedanc
mit triuwen was gar âne wanc.
1480 Nâch dem gruoz reit gein uns her (472,1)
ein schar vil gar gelîche hêr,
gelîche edel, gelîche rîch:
der werde fürste ûz Œsterrîch
het sich di biderben an genomen (5)
ze gesinde, die man dâ sach komen.
in was der rîche fürste holt:
daz heten sî mit dienst geholt.
1481 Daz eine was mîn her Trôstelîn:
der kunde tiuwere niht gesîn. (10)
daz ander was der tugentrîch
von Hutensdorf mîn her Uolrîch.
der dritte mîn her Ebrân,
der übermüete, zornic man.
daz vierde was der von Swarzensê: (15)
dem was nâch guote, nâch êren wê.
1482 Von Sahssendorf der höfsch Uolrîch
uns alle dâ gruozte ritterlîch.
als tet ouch, daz geloubet mir,

1480, 1. 2 *her: hêr* unreiner und zugleich rührender Reim künstlerischer Gattung.

1481, 1 *Trôstelin* (L. *Trœstelîn*); s. K. 678, wo ein Meinhart genannt Trostel nachgewiesen wird. — 4 *von Hutensdorf* (L. *Hütensdorf*) *her Uolrîch;* s. K. 677: «‚Hutensdorf', unser heutiges Hüttelsdorf nächst Wien an der Linzer Poststraße. Dieser Ulrich war Kämmerer Friedrich's des Streitbaren.» — 5 *Ebrân*, nicht nachweisbar; s. K. 678. — 7 *Swarzensê* in der Nähe des Schneeberges bei heil. Kreutz in Unterösterreich; s. K. 678. — 8 vielleicht *vor êren?*

von Lahssendorf der werde Stier. (20)
dar nâch gruozt uns dâ minneclîch
von Toblîch der vil küene Prunrîch,
der selten ie erschrecket wart.
uns gruozt von Spitze her Wîchart.
1483 Her Ekkehart Posche uns gruozte dô (25)
mit zühten wol: sîn muot stuont hô.
von Dobrach der schenke Dietrîch,
von Witeginsdorf her Friderîch,
di gruozten uns nâch zühte sit.
her Liupolt und ouch her Sîfrit (30)
(von Medelic wâren sî genant)
di gruozten schône sâ zehant.
1484 Her Drusliep und ouch her Liupolt (473,1)
von Heimenburc, den was vil holt
der werde fürst ûz Œsterrîch:
die gruozten uns dâ minneclîch.
von Valkenstein her Zlâwat, (5)
der pfaffe von der Vrîenstat,

1482, 4 *Lahssendorf;* s. K. 678: «das heutige Lachsenburg, drei Stunden südlich von Wien, seit der 1391 erfolgten Erbauung der herzogl. Burg so genannt.» — *Stier* (Nebenform *Stuhr*) noch als Familienname erhalten. Der Name, schwerlich mit Stier, *taurus*, zusammenhängend, geht auf *Stiuri* zurück (Förstemann 1, 1124) und bedeutet: stark, groß; im Mhd. noch das Adj. *stiure* (verwandt Steuer, steuern). — 6 *Prunrîch* (L. *Prûnrîch*) *der Tobelîch* von K. 678 urkundlich nachgewiesen. *Prunrîch* = *Brunrîch*, seltener Name; s. Förstemann 1, 286.

1483, 1 *Posche;* s. K. 673. — 3 *Dobrach*, Dobra; s. K. 679. — 4 *Witeginsdorf;* s. K. 679. — 7 *Medelic* (Hs. *Medelich*, L. *Medelick* gegen das sonstige System), das heutige Mödling.

1484, 1 *Drusliep:* die Etymologie dieses Namens habe ich nicht ergründen können; bei Förstemann 1, 848 unter den Zusammensetzungen mit *liub, lieb* nicht mit aufgeführt. — 5 *von Valkenstein her Zlâwat;* K. 679: «*Zlawata*, offenbar von der böhmischen Linie dieses weit verbreiteten Geschlechtes». — 6 über diesen Pfaffen von der *Vrîenstat* bringt K. leider nichts bei. Daß ein Pfaffe sich an diesem Sport betheiligt haben sollte, ist nicht recht denkbar; vielleicht ist ein Ritter gemeint, der im Besitz einer Dompfründe war. Bech: *pfaffe* genannt, vielleicht weil er eine Platte hatte? —

ein höfsch ritter hiez der Spân:
des gruoz uns danken an gewan.
1485 Her Sifrit Rebestoc uns sâ
mit zühten gruozte schône dâ.
von Schœnenkirchen her Dietmâr
kom ouch durch grüezen gein uns dar,
und ouch von Tobel her Liutolt
von uns mit grüezen danken holt.
von Potschâ mîn her Potschman
uns danken an mit gruoz gewan.
1486 Dar nâch grüezen uns began
ein ungefüege, manlîcher man,
von Sahssen mîn her Leidegast.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
er hiez von rehte Leidegast,
dô im der züht sô gar gebrast.
1487 Swelch ritter manlîch hertze hât
und zuht gar under wegen lât,

7 *Span*, jetzt *Spaun;* s. K. 679, darum steht beßer *Spân* (L. schreibt *Span* wohl wegen des Reims mit *gewan*). Neues *au* für *â* ist sonst als Characteristicum des alemannischen Dialectes bekannt (s. Weinhold, alem. Gr. §. 52), begegnet aber auch bei den Oesterreichern (s. Weinhold, bair. Gr. §. 71). — 8 *des* nach Hs., beßer mit L. *der* gen. pl. als auf die drei vorhergenannten bezüglich; *des* vielleicht aber doch das echte wegen *höfsch* in V. 7.

1485, 1 hier der Familienname *Rebestoc* ohne Artikel *der*, der nicht in den Vers paßte; vgl. *der R.* mit dem Vornamen 924, 5, ohne solchen 1073, 6. — 7 *Potschâ;* s. K. 679.

1486, 1 Hs. *uns grüezen;* Knorr S. 65 will entweder den Diphthongen in *grüezen* zweisilbig lesen (wie in *knien* 1111, 5) oder ohne Auftact *grüezén;* am leichtesten hilft unsere Umstellung, wie auch *uns* in der Regel bei *gruozten* nachsteht 1466, 6. 1472, 3 u. ö. — 2 *ungefüege* = *ungefüeger*. — 3 wie kommt U. zu diesem *von Sahsen mîn her Leidegast*? Ist das nicht eine Reminiscenz an die Nibelungen und eine Verwechselung mit *Liudegêr*? denn *Liudegast* war nicht *von Sahsen*. — 7 diese Etymologisierung, nach der *Leide* = *leide*, leidig gefaßt wird, durch die österr. Zwischenform *Leudegast* hervorgerufen und möglich; ein Alemanne wäre schwerlich darauf verfallen. Eine andere unrichtige, aber poetische Namendeutung von *Reinmunt* bei Heinrich von Freiberg 77 fg.

swaz der slüege lewen unde bern,
ich wolt in doch niht êren wern.
und slüege er eine tûsent man,
er müeste doch sunder êren stân.
het er âne zuht manlîchen muot,
sîn lop würde für wâr nimmer guot.
1488 Die ritter, die ich hie hân genant, (474,1)
die het der fürst ûz Ôsterlant,
der hôchgemuote Friderîch,
ich meine den von Œsterrîch,
ze gesinde alle an sich genomen.
des sach man sî dar schône komen,
gekleidet und georsset wol,
als fürsten gesinde von rehte sol.
1489 Nu wîchet! lât in gein uns komen,
von dem nie bôsheit wart vernomen
und der von reht het hôhen prîs,
wan er drumbe warp in allen wîs,
von Haslowe den biderben man,
hern Otten, des lîp nie gewan
deheinen sus getânen site,
dâ er sîn lop verswande mite.
1490 Selbe ahte er gein uns kom geriten
und gruozt uns mit sô höfschen siten,
daz der vil êregernde man
friunde vil dâ von gewan.
sô süeziu wort er gegen uns sprach,
daz man wol hôrte, daz er sach
uns gern. daz ist für wâr alsô:
sîn muot der stuont mit zühten hô.
1491 Dô kom gein uns mîn her Râpot
von Valkenberc, der offte got
an den armen übersach.

1487, 5 *eine*, allein; die Ergänzung auch metrisch von Vortheil. — 6 L. *êre* gegen Hs.; *sunder* regiert aber auch den Gen., was L. nicht bedacht zu haben scheint; auch in Gr. 3, 158 nur mit Accusativen.

1491, 1 fg. *her Râpot von Valkenberc*; s. K. 679. Der Name *Râpot* aus *Râtpot*, *Râtbot* kommt ohne *t* schon früher vor; s. Förstemann 1, 997 unter *Radobod*.

von im man selten güete sprach.
er was ein übel, zornic man,
er het mit rouben vil getân:
daz was in Œsterrîch wol schîn.
er was unholt dem herren sîn.

1492 Swaz daz lant herren ie gewan, (475,1)
den wart er selten undertân:
er truog in niht getriuwen muot.
des was sîn leben selten guot:
er muost oftę lîden ungemach:
sîn bürgę man dikke nider brach.
dar umbę tet er den armen wê;
sîn akker offte truogen klê.

1493 Dô uns dâ gruozte der übel man,
vil maniger lachen des began,
daz dâ ersmielte nie sîn munt.
dâ mit ţet uns sîn hertze kunt,
daz er hętę unbescheiden site.
doch riten *dâ* dem übeln mite
niwn ritter ritterlîch gemuot:
die dienten im dâ umb sîn guot.

1494 Swelch edel man ist sô gemuot,
daz er den armen leide tuot,
der ist unsæliclîch geborn:
sîn êrę, sîn sêle ist verlorn.
der edele sol erbarmen sich
übęr di armen, daz râtę ich:
so ęrbarmet sich got über iņ.
swer alsô tuot, dêst rehter sin.

1495 Dar nâch mit zühten gruozt uns wol
von Vrônhoven mîn her Kol:
der was ein hôchgemuoter man.
sînęm herren het er verdienet an,

1492, 2 *undertân* part. adj., hier: unterthänig, gehorsam, ergeben. — 8 *klê* stm. im Mhd. nicht unser: Klee, *trifolium pratense*, sondern das Grüne im Gegensatz zu Blume, das Gras, hier insbesondere: das Unkraut, weil die Aecker unbestellt liegen blieben.

1493, 5 *unbescheiden* adj., hier: unerzogen, roh.

1495, 2 s. zu 968, 5. — 4 *einem an* (adv.) *verdienen*, an, um einen verdienen, von einem durch Dienst sich erwerben.

dem werden fürsten Friderîch,
daz er in het gemachet rîch.
des fuort gein uns der hôchgemuot
dâ sehs und zweinzic ritter guot.
1496 Nu swîget unde hœret mich (476,1)
und wizet wol für wâr, daz ich
iu nennen wil hie einen man,
des lîp untugende nie gewan:
er was mit zühten hôchgemuot,
vor allen schanden gar behuot;
er was küene, milt genuoc,
mit zühten er hôchgemüete truoc.
1497 Jâ muoz er ûf die triuwe mîn
der besten immer einer sîn,
den ich hân hie und dort gesehen;
des muoz ich von der wârheit jehen:
im het got sælden vil gegeben;
er kund wol ritterlîchen leben,
er was in ritters zühten balt:
des wart er wol mit êren alt.
1498 Er het vil maniger hande tugent:
des wart er wert in sîner jugent
und wart mit hôhen êren alt.
er moht wol heizen Swendenwalt:
ez wart von sîner zeswen hant
des waldes harte vil verswant.
er was guot ritter sus unde sô:
des stuont sîn lop von schulden hô.
1499 Er was den vînden gar ein hagel,
der êrst zuo in, von in der zagel:
er was ein were den friunden sîn.
er het ouch ûf di triuwe mîn
diu reinen, werden, süezen wîp
rehte liep als sîn selbes lîp:
er was in holt, er sprach in wol,
alsô von rehte ein ritter sol.

1496 zu beachten diese rhetorische Apostrophe an die Leser, die lebendig als Hörer gedacht werden.
1498, 4 s. zu 656, 2.

1500 Im wâren di biderben alle holt. (477,1)
er hiez der biderbe Weise Kadolt.
selbe sehzehende er dâ gein uns reit:
die wâren alle wol gekleit.
iu sî für wâr von mir gesaget: (5)
ez reit mit im ein schœniu maget:
die het frow Êre dar gesant
ze boten in daz Stîrelant.
1501 Diu maget ein hôhe botschaft warb,
dar an ir werben niht verdarb. (10)
wir wurden alle ir botschefte vrô.
uns saget diu schœne maget alsô,
si het frow Êre dar gesant:
ein ritterschaft in Bêheim lant
wær ze Krumbenowe genomen: (15)
dâ bat si uns hin alle komen.
1502 «Swer durch mîn vrowen dár kúmt,
an êren ez im immer frumt.
dâ wil durch mîne vrowen hân
ein ritterschaft ir dienestman, (20)
der ofte umb êre kumber dolt.
daz ist alhie der Weise Kadolt:
der wil aldâ der vrowen sîn
dienen und der vrowen mîn.»
1503 Diu maget sprach: «merket, waz ich sage! (25)
von hiute an dem vierzehenden tage
sol dâ sîn ein guot turney.
dâ muoz vil manic sper enzwei
gestochen werden, daz ist alsô:
dâ müezen drumzen vliegen hô (30)
von der edelen ritter hant.
dar umbe bin ich zuo iu gesant.

1500, 2 *Weise* Familienname, deshalb auch der Artikel; deutlicher als hier in 1502, 6. 1508, 1 *der Weise;* aber auch ohne Artikel *her Sifrit Weise* 920, 1. — 8 L. corrigiert *Österlant,* wohl mit Recht.

1501, 7 K. 679: «*Krumbenowe,* jetzt Krumau an der mährischen Grenze.» — *nemen,* hier: in Aussicht nehmen, festsetzen.

1502, 1 *mîn vrowen* geht auf *vrou Êre,* wie auch 1505, 2 erläutert wird.

1504 Sich hât her Cadolt des bewegen: (478,1)
er wil sich in ein foreys legen.
durch mîne frowen daz geschiht:
des hân ich iu gelogen niht.
iu sî für wâr von mir gesaget: (5)
swelch ritter dâ den prîs bejaget,
dem wil mîn vrowe ze lône geben
sich selben: der mac gerne leben.
1505 Mîn vrowe den biderben ist bekant:
diu werde Êre si ist genant. (10)
swer mîn vrowen erwerben wil,
jâ muoz er haben tugende vil.
er muoz sîn mîlt und hôchgemuot,
vor allen schanden gar behuot;
er muoz durch diu vil werden wîp (15)
offte wâgen guot und ouch den lîp.
1506 Iu sî für wâr von mir gesaget:
mîn vrowe ist ein vil reiniu maget
und hât doch gelônet mannen vil.
swer gern ir hulde haben wil, (20)
der sol gein ir sîn wenken lân.
si wil niwan die stæten hân.
swer ir minne ze rehte gert,
der wirt vil schire von ir gewert.
1507 Mîn vrowe ist reiniclîch gemuot: (25)
swelch ritter gern ir willen tuot,
den tuot si hôher sælden rîch.
si ist sô rehte minneclîch,
daz man ir gerne dienen sol;
si kan und mac gelônen wol. (30)
swelch ritter ir lœne rehte holt,
dem gibt si hôher minne solt.
1508 Der Weise mir der rede gestât, (479,1)
her Kadolt, dem si offte hât
vil werdeclîchen gruoz gegeben:

1506, 2 in *reiniu* der Doppelsinn: edel und rein, keusch.
1507, 1 in *reiniclîch* dagegen überwiegt der Begriff des Edelsinns.
1508, 1 *gestân* mit dat. der Person, gen. der Sache, einem in einer Sache beipflichten; *der rede*, in der Sache, darin.

er kan ze dienst ir schône leben.
von hertzen er ir wol behaget:
er hât vil offte prîs bejaget
in ir dienste ritterlîch:
des ist er von ir lobes rîch.»

1509 Der Weise Kadolt der sprach alsô:
«vrowe, ir lobt mich alze hô
(ir lobt mich wæn in spotes wîs),
und het ich alsô hôhen prîs,
als ir von mir hie habt gesaget.
lât iwern spot, vil schœniu maget!
iwer übric lop mich machet rôt:
des gât mir wol von schulden nôt.»

1510 Der rede manic ritter lachte dâ.
dô sprach diu maget aber sâ:
«ich hêt vil gerne daz vernomen,
wer hintze der ritterschaft woldę komen
ze Krumbenowe. und west ich daz,
mir wære verre deste baz.
mir enhâts dehein ritter noch verjehen:
dar an ist leide mir geschehen.»

1511 Der schenk von Habechspach sprach zehant:
«juncfrowe, ich tuon iu daz bekant:
ich var dâ hin, gan mir sîn got.
sît daz ir sît der Êren bot,
wie möht ich iu versagen daz,
ich füere dâ hin? mir solden haz
von rehte di biderben alle tragen,
solde ich iu ein sölhe vart versagen.»

1512 Dar nâch wart dâ ein michel schal.
die ritter sprâchen alle über al:
«juncvrowe, wir wellen alle dar.»
des danct diu maget wol gevar.
si sprach: «sô sol diu vrowe mîn

1509, 7 *übric* adj., (übrig), übertrieben.

1511, L. nach Hs. *Habesperc*, aber in den Lesarten die Correctur angegeben. — 4 *der Êren;* der Artikel jünger, ein älterer Dichter würde auch hier *vroun Êren* gesagt haben. — 8 *ein* beßer zu streichen.

iu allen hôhe dankent sîn:
si sol ze lôn iu machen breit
iwer hôhe werdicheit.»
1513 Sâ dô diu rede alhie geschach,
vil schône man uns dô rîten sach
mit freuden durch die Niuwenstat
gein Kezenlînsdorf, reht als ich bat.
dâ wârn geslagen mir ûf daz velt
ahte hütte und dar zuo vier gezelt,
ûf einen anger wunneclîch.
dâ hin riten wir vil muotes rîch.
1514 Ez was der tavelrunde gezelt
geslagen her für ûf daz velt.
dâ für vil schône nach mîner gir
gestôzen wâren vier banir,
sô daz dehein di andern dranc.
si wâren wol rosselouffes lanc
und wol als wît gestôzen dâ.
di wurden vil geschowet sâ.
1515 Di banir wâren gestôzen sô,
daz ich sîn was ze sehen vrô.
der umbe gezogen was aldâ
ein snuor vil schône gel unde blâ,
geflohten dêswâr meisterlîch.
von sîden was si kosterîch,
den wîten rinc si gar umbvie.
dar nâch gestôzen dort unde hie

1513, 4 *Chezenlinsdorf* Hs., L. *Kezlinsdorf*, K. 679: «*Chetzelinsdorf*, jetzt Katzelsdorf, eine Stunde südlich von Neustadt.»

1514, 4 *gestôzen*, gesteckt (in den Boden). — *vier banir:* unter diesen vier Banieren haben wir uns große Fahnen zu denken; sie bildeten die Endpunkte des mit der Schnur gezogenen Umkreises und bezeichneten die *tor*, die Eingänge. — 6 *rosselouf* stm., ein Längenmaß, zunächst die Strecke, die ein Roß in einem Zuge laufen kann (wie 265, 3). Benecke zu Iwein 6987 gibt zwei Erklärungen: 16 Roßläufe eine französische Meile; *stadium* ein Rosslauf, *continet* 125 *passus*.

1515, 3 Hs. *gegozen* verschrieben statt *gezogen* (L.). Ein Seidenfaden ist auch um Chriemhilt's und um Laurin's Rosengärten gespannt. — 4 zu beachten die Zweifarbigkeit der Schnur.

1516 Wâren schône nâch mîner ger (481,1)
gestôzen reht zwei hundert sper,
an ieslîch sper ein vänelîn
gevar reht nâch dem schilde mîn.
in den rinc man niemen lie (5)
für wâr weder dort noch hie:
si muosten alle wesen hie vor;
wan dâ gemachet wâren tor.
1517 Zwei tor dâ giengen in den rinc.
daz was iedoch ein höfschlîch dinc, (10)
daz in den rinc dâ niemen reit,
wan der ze tyost was wol bereit:
dar in sô reit ôt niemen mê.
daz het ich allez bedâht wol ê,
daz die tyostiwer dâ niemen dranc: (15)
des sagt sît vil maniger danc.
1518 Da erbeizt wir nider ûf daz velt
für der tavelrunde gezelt,
dar in man vil durch schowen gie;
doch anders niemen niwan die, (20)
die ritters namen heten sô,
daz offte ir drumzen vlugen hô.
dar in sô liez man niemen mê:
daz tet den swach gemuoten wê.
1519 Die ritter urloubes gerten dâ. (25)
ûz hôhem muote sprach ich sâ:
«nu vart von mir in gotes segen!
swer ritterschaft welle hiute pflegen,
der kom uns schiere: daz ist mîn rât;

1516, 2 *gestôzen* unnöthig wiederholt. — 3 *vänelîn* stn., hier ausschließlich das Fahnentuch bezeichnend. — 4 also scharlachroth; s. 1407, 1 fg. — 8 s. 1514, 3.

1517, 7 *die* (L. *diu*) *tyostiwer* = *tyostiure* stf., in der Bedeutung = *tyoste*, (so nach L. angenommen auch von Lexer 3, 1452) ist hier acc., *niemen* nom.; das ist doch der Zweck der Absperrung, daß das Turnier von den zudrängenden Zuschauern nicht gestört werde. L.'s Correctur läßt U.'s Rücksichtnahme auf das Publikum hervortreten; das ist nicht mittelalterlich und nicht aristokratisch gedacht. (Sollte *tyostiwer* verschrieben sein aus *tyostirer* wie 964, 6? oder ist es = *tyostiwre* pl. von *tyostiur* stm., franz. *jousteur*?)

wan uns der âbent nâhen gât.
wir süln ouch hiutę durch guotiu wîp
mit tyostiren müen den lîp:
daz ist mîn rât und ouch mîn bet.» (482,1)
von mir si riten an der stet.

1520 Ich sprach: «von Liehtenstein Gâwân,
von Landesêre her Ybân,
von Spiegelperc her Lantzelet,
ez ist mîn wille und ouch mîn bet,
daz ir iuch wâpent snelleclîch
und den rinc hiutę wert ritterlîch
gein allen den, die zuo iu komen!
daz mac an êren iuch gefromen.»

1521 Die drî des urloubes wurden vrô:
wan ir muot stuont ûf êre hô.
si wurden kürzlîch wol bereit
in ritterlîch*iu* wâpenkleit.
dô kom her Ottę von Mîssouwę her:
dem fuort man mit wol drîzic sper.
er was vil ritterlîch gemuot:
mit im reit dâ manic ritter guot.

1522 Von Mîssowe der biderbe man
fuort alsölich zimirde an,
daz sîn dem keiser wær genuoc.
ûf sînem helme der biderbe truoc
einen krantz von gansvedern grôz und wîz
sîn helme geworht *was* wol mit flîz:
sîn schilt was gar von golde rôt,
als im sîn hôher muot gebôt.

1523 Dar ûf ein einhürnę zobelvar.
sîn wâpenroc, sîn decke gar,

1520, 1 das ist *Dietmâr von L.* — *Gâwân* ebenso wie *Ywân* die Namensform bei Wolfram, während Hartmann *Gâwein* hat; s. zu 1436, 8. Unter den Rittern der Tafelrunde ist *Gâwân* der nächste Verwandte des Königs Artus als dessen Schwestersohn, darum hat wohl U. seinem Bruder gerade diesen Namen gegeben.

1521, 1 *urloup* stm., hier zum Gedanken erweitert: beim Abschied ertheilter gnädiger Auftrag.

1522, 6 *helme* der Hs. hier von L. belaßen. — 5 *grôz und* beßer mit L. zu streichen, oder *gans*?

1523, 1 *einhürne* swm., Einhorn stn., eine Idealisierung des

wâren vil guot paltekîn.
dar ûf sach man gestreut ouch sîn (30)
einhürne vil nâch zobel var.
sîn banir was gevar vür wâr
rehte dem schilde gelîch getân. (483,1)
sus kom dort her der biderbe man.

1524 Dô kom gein im dâ her Gâwân
von Liehtenstein. der fuort ouch an
gezimir, daz gab liehten schîn. (5)
der fuort ûf dem helme sîn
ein wæl von golde geortert wol.
ieslîch ort pfânsvedern vol
bewunden was in koste wîs.
der werde het vil hôhen prîs. (10)

1525 Der biderbe was der pruoder mîn:
des fuort er für wâr den schilt sîn
dem mînen reht gelîch gevar.
der schilt was wîz, zwô swarze bâr
schipfes nâch dem swert zetal; (15)
dar ûf ein puckel von golde wal
was gemachet meisterlîch:
sus fuort den schilt der muotes rîch.

1526 Sîn wâpenroc, sîn decke was
von samît grüen alsam ein gras, (20)
dar ûf der schilde vil gestreut.
der hôchgemuot sich vaste freut
eins starken speres, daz er fuort.

Rhinoceros, schon im alten Physiologus ein Symbol der Jungfräulichkeit, wird öfters als Wappenthier genommen. — *zobelvar* und *nâch zobel var* V. 7 = schwarz; Terminus der Heraldik. Auf dem Schild mag das Einhorn in Zobel ausgeschnitten gewesen sein. — 3 *paltekîn* stm. steht hier nahezu adjectivisch.

1524, 5 fg. s. die ähnliche Schilderung Str. 998. — *ortern*; s. zu 1405, 5; gemeint sind natürlich die in Spitzen auslaufenden Stäbe des Fächers.

1525, 2 fg. er führte eben das gleiche Familienwappen; vgl. die vorhergehende, wörtlich zum Theil ganz gleiche Beschreibung in Str. 996. — 6 *wal* = *wol*, ferner 1540, 6 (hier Hs. *wol*). 1560, 4; s. Weinhold, bair. Gr. §. 6. Sonst gebraucht U. nach allgemeinem Gebrauch *wol* (: *sol*) sehr häufig.

daz orsse mit sporn er vaste ruort:
sîn puneiz wart envollen lanc:
nâch vrowen lône der biderbe ranc.
1527 Dô kom ouch ritterlîchen her
her Ottę von Mîssowę. beidiu sper
wurden dâ enzwei geriten
mit kunst nâch ritterlîchen siten.
an beiden helsen daz geschach.
die drumzen man ûf vliegen sach.
diu tyost muost dâ dunken guot (484,1)
vil manigen ritter hôch gemuot.
1528 Dar nâch kom in den rinc gerant
gezimirt schône sâ zehant
ahtzehen ritter ritterlîch.
«wîchâ, herre, wîchâ wîch!
wîchet, lât tyostirens pflegen!»
dâ het ouch sich der tyost bewegen
in hôhem muote an der stet
von Spiegelberc her Lanzilet.
1529 Von Landesêre her Ywân,
her Lanzilet und her Gâwân
die tâten ez des âbendes sô,
dâ von ir lop muost stîgen hô.
si werten den rinc, daz ist wâr,
den âbent al den rittern gar.
dâ wart manic schœne tyost geriten,
sus unde sô, nâch ritters siten.
1530 Daz triben sî, biz daz diu naht
den tac vertreip dâ mit ir maht:
dô muost wir rûmen dâ daz velt.
wir fuoren sâ in diu gezelt:
di andern fuoren in die stat.

1527, 5 *hals* hat hier wohl nicht die Bezeichnung nur des Körpertheils, sondern zugleich auch des Bekleidungs- und Rüstungsstücks, des Colliers; ebenso vorher 633, 8 [vgl. Kragen]. Bech fragend: könnte *hals* nicht einen Theil des Speeres bedeuten, etwa die Gegend zwischen *sperîsen* und *sperschaft*?

1528, 1 *kom* wieder sing. statt plur.; s. zu 35, 4.

1529, 5 sie vertheidigten den Kampfplatz, sie behaupteten das Feld.

ûz hôhem muote ich sî dô bat,
daz sî des morgens kœmen fruo:
daz lobten sî mit willen duo.
1531 Her Kadolt Weise der sprach dô
vil gar verholne zuo mir sô:
«künic Artûs, ir sult mich wern,
des ich durch dienst wil an iuch gern,
daz ir mit mir iwer êrstez sper
morgen hie verstechet: daz ist mîn ger.
ir sült mich des geniezen lân,
daz iu mîn dienst ist undertân.»
1532 Ich sprach: «her Weise, ir sît sô wert,
swes ir mit bet hie an mich gert,
des solde ich iuch vil gerne biten.
ir habt sô vil durch êre erliten,
daz ich iuch morgen mit den spern
des êrsten wil bestân vil gern.
nu komt ôt fruo: daz ist mîn bet.»
sus schiet er von mir an der stet.
1533 Diu naht gemachlîch ende nam.
sâ dô der ander tac bequam,
ein schœne messe man dô sanc
ze êren gote. dar nâch unlanc
sach man den Weisen zogen her:
man fuort im mit manic starkez sper.
gezimirt was der biderbe man,
als ich iu wol gesagen kan:
1534 Sîn helm was lieht alsam ein glas,
dar umb von drîzehen vedern was
gestôzen ein vil wîter kranz.
mit silberpletern *kile* glanz
was gemachet dar an vil.

(25) (30) (485,1) (5) (10) (15) (20)

1531, 8 *undertân* können wir mit *dienst* nicht mehr verbinden; die Wendung ist zu faßen: ich mit meinem Dienst, ich als *dienst*, Diener, bin euch unterthan.

1533, 1 *gemachlîch* adv. = *gemechlîch*, *gemechlîchen*, langsam, allmählich.

1534, 1 fg. s. die ähnliche Schilderung Str. 505. 506. — 2 warum gerade dreizehn? vielleicht *drîzic*? — 3 hier genauer *gestôzen*, gesteckt.

gebunden was an ieslîch kil
von pfânsvedern ein koste grôz.
sus fuort den helm der schanden blôz.
1535 Sîn schilt was swarz nâch zobel var,
dar ûf ein leu von silber gar
was geslagen meisterlîch.
des krône was von golde rîch:
diu lac gar edeler steine vol.
ein samît swartz alsam ein kol
was sîn wâpenroc für wâr, (486,1)
gehouwen meisterlîchen gar.
1536 Leuwen von silber was drûf vil
gestreut. für wâr ich iu daz wil
sagen: diu decke was sam gevar
und ouch vil wol gehouwen gar.
der biderbe fuort ein starkez sper,
dar an ein banir, gein mir her:
diu was alsam sîn schilt getân:
sus kom gein mir der biderbe man.
1537 Ich sage iu, daz dâ mit ím reit
der Êren bot, diu schœne meit.
si het im in die hant gegeben
die banir guot. er dient sîn leben
den frowen umbe ir habedanc.
wart im niht süezer umbevanc,
daz was von vrowen missetân,
wan er nie valsch gein in gewan.
1538 Ir sült für wâr gelouben daz:
wol sibenzic ritter oder baz
riten gezimirt mit im her:
den fuort man mit manic starkez sper.
dô was ouch ich in den rinc bekomen:
ein starkez sper ich het genomen:
ich was aldâ gezimirt sô,
daz man mîn was ze sehen vrô.
1539 Nu het ouch sich vaste für genomen
her Kadolt Weise. man sach uns komen
mit der tyost zesamen sô,
daz dâ die drumzen flugen hô.
ich stach im von dem halse sîn

daz kollir, daz der helm mîn
von sîner tyost vil lûte erklanc. (487,1)
der tyost muost man mir wizzen danc.
1540 Diu tyost sô nâhen wart geriten,
daz niemen wânde, daz vermiten
wær dâ diu hurt. der schilde stôz (5)
wart von uns beiden dâ sô grôz,
daz ez über al daz velt erhal.
diu tyost was dâ geriten wal.
man hôrt für wâr di biderben jehen,
daz schœner tyost nie wart gesehen. (10)
1541 Dô nam ich sâ ein ander sper.
dô reit gein mir vil balde her
der Êren bot, diu schœne maget.
si sprach zuo mir: «iu sî gesaget,
der Weise mac niht gestechen mê. (15)
im tuot diu zeswiu hant vil wê:
sîn dûme ist im ûz dem lide sîn.
daz habt für wâr, künic, herre mîn.»
1542 Ich sprach: «nu wizzet, schœniu meit:
ez ist mir hertzenlîchen leit.» (20)
dâ mit reit ich fürbaz
vast in den rinc, geloubet daz,
dâ mich bestuont manic biderbe man:
von den wart ez dâ wol getân.
vil drumzen man ûf vliegen sach, (25)
mit tyost man starkiu sper zebrach.
1543 Ob ichs iu nant gar sunderlîch,
di mit mir dâ vil ritterlîch
stâchen, der deuht iuch ze vil;
dâ von ich ez verswîgen wil: (30)
ich tet ôt, swaz ich mohte dâ.
dô riten zuo mir balde sâ
her Parcifâl und her Gâwân, (488,1)
her Ybân und ouch her Tristram.

1543, 7 *Parcifâl*: es ist (Heinrich) *von Lüentz* 1553, 1. — 8 *Tristram*: es ist *Nicolâ von Lebenberc* s. 1454, 8. *Tristram* nach Hs. mit L. beibehalten, trotz des Reimes mit *Gâwân;* in 1603, 7 schreibt die Hs. *Tristran*, was auch beizubehalten

1544 Ieslîcher sprach dô: «herre mîn,
wie nu, wie? waz sol daz sîn?
sol niemen stechen hie wan ir,
sô sagt uns reht, war umbe wir
sîn mit iu bekomen her!
welt ir verstechen gar diu sper
al eine, daz ist missetân:
ir sült uns ouch stechen lân.»
1545 Si brâchen mir dô sâ zehant
den schilt in zorn von der hant
und bunden mir den helm abe
mit zorneclîcher ungehabe
und sprâchen: «künic, iu sî geseit,
ez sî iu liep oder ez sî iu leit,
jâ verstechet ir tâlanc mêr
mit iwer hant für wâr kein sper!»
1546 Ich sprach: «ich wil ez gern lân.
sô bindet helm ûf, her Tristram,
her Parcifâl und her Îther!
ich weiz wol, ir bestüent ein her:
doch nemt zuo iu hern Lanzilet
und hern Ereck: daz ist mîn bet,
daz Segramurs ouch mit iu var.
ich wil, daz iuch sehse got bewar.»
1547 Des urloubes wârens hôchgemuot:
wan ir muot was ûf êre guot.
die helm bunden si ûf zehant.
hei, waz man schœner tyoste vant!

---

ist. Da U. Reime auf *-m: -n* sonst noch hat (s. Knorr 51), so war an *Tristram* festzuhalten, was auch Knorr's Meinung ist (28).

1544, 2 vielleicht *wie nû, wie nû?*

1546, 3 *Îther* (hier Hs. fehlerhaft *Ruther*), noch nicht genannt; es ist der von *Lindeniz* 1552, 1 (ohne Vornamen). *Îther* (L. *Ither;* in 1552, 7 hat die Hs. *eyther*, 1552, 1 *Eyther* nicht ganz deutlich, sieht auch wie *Cyther* aus), Gestalt aus Wolfram's Parcival, von Gaheviez, König von Kukumerland, führt den Beinamen: der rothe Ritter. Da er des Königs Artus Basensohn ist (III, 871, L. 145, 11), kann vielleicht geschloßen werden, daß der von Lindeniz ein Verwandter U.'s war. — 6 *Ereck;* gleich im Folgenden 1548, 1 *von Tulbinge*, ebenfalls ohne Vornamen.

man hôrt dâ niht wan krachâ krach.
manic ritterlîch tyost geschach
ûf dem velde dort unde hie. (489,1)
hurtâ, hurtâ, wie ez dâ gie!
1548 Von Tulbinge mîn her Erec
was für wâr dâ des tages quec:
er tet ez mit dem lîbe alsô, (5)
dâ von sîn lop muost stîgen hô.
er verstach fünfzehen sper
des tages dâ und für wâr mêr.
des tages der êrengernde man
von reht der biderben lop gewan. (10)
1549 Her Segramurs von Arnstein
verstach dâ sper vil gar unklein:
si wâren volleclîchen grôz;
des er an maniger tyost genôz,
wan man dâ von im gern reit: (15)
vil willeclîchen man in meit.
für wâr ich iu daz sagen wil,
daz er doch swante waldes vil.
1550 Her Lanzilet von Spiegelberc
der tet dâ ritterlîchiu werc. (20)
er was ein ritter hôch gemuot:
des wart manic tyost dâ von im guot.
er was der vrowen dienestman:
des het erz ofte wol getân.
des tages unmüezic man in sach: (25)
sîn hant vil starker sper verstach.
1551 Von Lebenberc mîn her Tristram
des tages mit arbeit lop gewan.
ir sult für wâr gelauben daz:
ez tet des tages dâ niemen baz. (30)
er scheuhte weder jenen noch disen:
und wærn ez alle gewesen risen,

1548, 2 *quec* adj., lebendig, frisch, muthig; derselbe Reim mit *Erec* bei Wolfram III, 541 (L. 134, 5), während Hartmann den Namen nur mit *wec* bindet.

1551, 5 L. *schiuhte; scheuhte* kommt dem Original *(schôvhte)* näher, wie auch 1146, 4 in Hs. *scheuch* steht. (Im Liede XVI, 12 mußte aber systemgemäß *schiuhet* geschrieben werden).

er hets alleine wol bestân: (490,1)
dem tet gelîche der biderbe man.
1552 Von Lindeniz der vil werde Îther
het ein hant, diu hiez sperverzer:
des tages der sper si vil verzert, (5)
wan er den rinc mit tyoste wert.
ein ritter der hiez her Reimbot
von Metters, der muost lîden spot:
in stach dâ nider her Îther
mit einer tyost gar sunder wer. (10)
1553 Von Lüentz mîn her Parcifâl
dâ swande sper vil âne zal.
dem biderben was nâch êren wê:
er ein verstach dâ sper noch mê,
danne ie dehein ritter dâ verstach: (15)
des muost er lîden ungemach.
sîn ungemach im êre holt:
im wâren di biderben alle holt.
1554 Ez stach der biderbe, êrenrîch
ein ritter dâ nider, der hiez Dietrîch: (20)
von Smidâ sô was er genant.
den stach dâ nider sîn zeswiu hant,
daz er gar sinnelôs gelac
biz an den âbent al den tac.
daz was doch sînen vriunden leit: (25)
von den wart ez vil schiere verkleit.

1552, 1 *sperverzer* = *sperverzere* swm. (auch gültig für das Fem.), Speerverzehrer; kaum als imperativisches Wort wie *Swendenwalt* (656, 2. 1498, 4) anzusehen; höchst wahrscheinlich der Bildung *waltswende* (s. zu 656, 2) nachgebildet; das Wort fehlt in den mhd. Wbb. — 7 L. *Reinbot*, was natürlich das Ursprüngliche ist.

1553, 1 es ist Heinrich *von Lüentz*, den wir schon vom Friesacher Turnier (286, 2) und von der Venusfahrt (586, 5) her kennen. Bartsch sieht (Liederdichter Einl. zu 35) in diesem Heinrich von Lüenz den Burggrafen von L. (in Kärnten), unter dessen Namen einige Lieder in der Pariser Hs. überliefert sind, was vorher schon von der Hagen bemerkt hatte. Dem stimmt Kummer in der Einleitung S. 72 fg. der Herrand-Ausgabe nicht bei und glaubt in Heinrich's Sohne Konrad den Dichter gefunden zu haben.

1554, 2 *ein* = *einn, einen*. — 8 *verkleit* part. von *verklagen*

1555 Die sehsę, di ich hie hân genant,
di wurden oftę dâ an gerant.
dâ was vil manic biderbe man:
des wurden ofte sî bestân. (30)
des werten sich di biderben sô,
daz dâ ir lop muost stîgen hô.
dâ wart manic schœne tyost geriten (491,1)
und vil manic harnaschrinc versniten.
1556 Diu ritterschaft wert al den tac.
manic helm und collir dâ gelac
ûf der erde herrenlôs. (5)
den schilt vil maniger dâ verlôs,
daz man im in stach verrę von der hant
zebrosten nider ûf daz lant.
dâ lac vil schîben unde sper
dâ ûf dem veldę hin unde her. (10)

---

swv., verschmerzen, vergeßen: wohl, weil Dietrich von Smida sich bald wieder erholte.

1555, 1 *Die sehse:* die vorher genannten Tafelrunder; es sind nicht dabei die übrigen drei: *Gâwân, Iwân, Kalocrîant;* die beiden ersten der Genannten werden nachher gleich (1558, 5 fg.) beordert, mit in den Kampf einzutreten; vom letzten ist nicht mehr die Rede. — 4 *bestân* part. praet. = *bestanden;* s. Weinhold, bair. Gr. §. 270, L. 282.

1556, 7 *schîbe* swf. in dieser Wendung mit *sper* führt zunächst auf die Bedeutung: Speerscheibe, d. i. die Scheibe am unteren Theil des Schaftes, welche die Hand wie das Stichblatt am Schwert schützen sollte. Diese Speerscheiben kommen aber, wie die Bilder zeigen, zu U.'s Zeit noch nicht vor, dagegen finden wir sie auf den Bildern der Pariser Hs. (14. Jahrh.). Hier sind sie noch ziemlich klein. An den Turnierlanzen der Renaissance sind sie aber von beträchtlichem Umfange. Die älteste sichere Literaturstelle findet sich in Heinrich's Tristan 6229. Deshalb wird wohl an unserer Stelle *schîbe* anders gefaßt werden müßen. Mir scheint hier die Scheibe umgekehrt an der Spitze des Speeres angebracht zu sein: es ist eine kleine, die scharfe Spitze vertretende Eisenscheibe, die ursprüngliche Gestalt des jüngeren sogenannten Krönleins (s. Schultz, höf. L. 2, 22). Wenn wir sie auf Bildern nicht sehen, so scheint mir die Ursache darin zu liegen, daß sie weniger malerisch war als eine Spitze. Außer dieser Bedeutung bieten sich in der Literatur noch und zwar in Konrad's Trojanerkrieg: Scheibe als Rüstungsstück zum Schutz des Knie's und Scheiben als Schmuck des Waffenkleides, aus-

1557 Ir sült für wâr gelauben daz:
wol sibenzic ritter oder baz
stâchen mit den sehsen dâ.
ouch hânt sît selten anderswâ
(für wâr ich iu daz sagen wil)
sehs ritter starker sper sô vil
verstochen, als von in geschach:
ir hant wol hundert sper verstach.

1558 Dô sach ich, daz gedranc an gie
die sehssę mit tyost dort unde hie:
des moht ich langer niht vertragen.
dô hiez ich snellîchen sagen
von Liehtenstein hern Gâwân,
von Landesêre hern Ywân,
daz sî dar kœmen ûf den rinc:
daz gębot was in ein liebe dinc.

1559 Si ęnblienden ez ir handen dâ
dêswâr vil ritterlîchen sâ.
ir beider muot nâch êren ranc:
man hôrt von in dâ helm klanc
und manigen schœnen schildes stôz.
der spere krachen wart dâ grôz.
von tyost die schilde *dâ* sich kluben,
daz sprîzel ofte hôhe stuben.

1560 Daz spere krachen was dâ grôz.
holerfloyten, sumberdôz,
pusûnen und schalmyen schal
moht niemen dâ gehœren wal.

---

geschnittene und aufgenähte Kreise; beide gelten sicher nicht an unserer Stelle.

1558, 1 *gedranc* stn. (s. 541, 4), Gedränge, Drangsal. — *an gân*, hier mit acc., einen angreifen, bedrängen.

1560, 3 *schalmye* swv., Schalmei, Rohrpfeife, aus franz. *chalemie, chalumeau* vom lat. *calamus*. Dies Instrument, jetzt nur noch bei den Hirten gebräuchlich, als vornehmes Orchesterinstrument in die Oboe, die Clarinette und das Fagot gespalten und weitergebildet, andererseits im Dudelsack fortlebend, wird in der mhd. Dichtung verhältnißmäßig selten, bei den Classikern gar nicht erwähnt; bei U. nur hier. — 4 *wal*, hier wieder = *wol*. —

der tyost man dâ gar wal vant.
swelch ritter dâ den helm abe bant,
des beitet man niht mit tyoste dâ,
als man tuot oft doch anderswâ.
1561 Dâ randen zwên oftę einen an:
der dem di tyost dort an gewan;
ze driviers der sîn sper verstach;
sô was dem ûf di tyost sô gâch,
daz er zer winster dâ sîn sper
verstach; ḍem was dâ alze ger;
dô kom man dort den an gerant,
ê ie kœm sper dâ in sîn hant.
1562 Mit disen freuden ende nam
der tac: diu vinster naht bequam,
di maniger niht ungern sach.
dô fuoren sî an ir gemach,
die dâ von müede liten nôt.
von tyost dâ arm wâren rôt,
geswollen, swarz und dar zuo blâ.
dem war daz dort, dem war daz dâ.

---

5 *wal* (L. *wale* unnöthig) ist wahrscheinlich nicht = *wol*, was der Schreiber sonst im inneren Vers geschrieben haben würde, sondern *wal* stf., Wahl; der Dichter sucht mit diesem Worte und der für ihn erlaubten Nebenform ein Wortspiel; der Ausdruck ist freilich gezwungen: man fand da durchaus, ausschließlich *(gar)* auf die Tjost prüfende Aufmerksamkeit gerichtet. — 7 *beitet* (L. *beit*) praet. = *beitete, beite* von *beiten* swv., warten; vgl. *teilet* = *teilte* 1579, 7. *wîset* = *wîste* 1605, 2. *verendet* = *verendete, verante* 1579, 3. 1609, 7. *sorget* = *sorgte* 1626, 2. — L. hat *dar* (wohl Druckfehler), die Hs. *dâ* wie der Reim und der Sinn verlangen. Solche Reime wie *dar: wâ* kommen sonst nicht vor; s. Knorr S. 51.

1561, 2 *der dem*, der eine dem andern. — *an gewinnen* mit acc. der Sache, dat. der Person, gegen einen etwas gewinnen, einem etwas abgewinnen, ihn in einer Sache besiegen. — 5 *winster* (Hs. *twinster;* der Schreiber dachte wohl wegen des vorhergehenden *driviers* 3 an *twerh* oder *twirhes*, verschrieb sich dadurch) adj., link; *zer winster*, zur linken (Hand), auf der linken Seite; das war eigentlich verpönt; der Anprall geschah regelrecht *ze driviers*, von der rechten Seite; s. Niedner, Turnier 45. 47. — 7 *man* im Sinne von *einer; kom an gerant* mit acc., vgl. zu 1414, 8. — 8 *sîn* geht auf *den*, nicht auf *man*.

1563 Des andern morgens harte fruo
di biderben zogten aber zuo,
gezimirt dêswâr wunneclîch.
ir was vil maniger muotes rîch:
daz wart volleclîchen schîn.
vil maniger dient der vrowen sîn,
daz er den puneiz alsô reit
daz ez dem andern wart vil leit.

1564 Ez wart des tages aber guot getân
von manigem minnegernden man.
ûf dem veldę hie unde dort
wart loch mit sper durch schilt gebort.
di von der tavelrunde sich
wol werten dâ: des freut ich mich.
ez was ouch müezic niht mîn hant:
von mir wart ouch dâ sper verswant.

1565 An disem buoch ist niht sô vil
sô von tyostiren: dâ von wil
ichz iu kürzen, swâ ich mac.
ditz wert unz an den fünften tac,
daz wir *ie* des morgens fruo
griffen mit tyostiren zuo
und triben daz unz an dęn âbent gâr:
bî mîner höfscheit, daz ist wâr.

1566 Nu merket reht, waz ich iu sage!
des âbentęs an dem fünften tage
kom ein bote zuo mir geriten:
der gruozte mich mit höfschen siten
und sprach: «künic Artûs, möht ez sîn,
ich solt iuch von dem herren mîn
gesprechen für wâr gar heimlîch.»
sô sprach der bote zühte rîch.

1567 Ich sprach: «des bin ich iu bereit.»
mit im ich von den leuten reit.
dô sprach er: «werder künic rîch,
iu hât der fürste Friderîch
bî mir enboten alsô her,
daz er vil schône wil driu sper
gein iu verstechen hie enzwei.
daz sol geschehen vor dem turney.

1568 Er giht, ez sî hie alsô vil
getyostiret, daz er iuch des wil
biten, daz irz durch in lât,
wan er vil grôze unmuoze hât.
ir sült den turney teilen lân,
dâ mit daz tyostiren understân:
des bitet iuch der herre mîn
immer durch den dienest sîn.»

1569 Ich sprach: «ich tuon reht, swaz er wil.
es sî lützel oder vil,
des bin ich alles im bereit
dürch sîn vil hôhe werdicheit.
du solt sîn alle dî ritter biten
von im mit zühteclîchen siten,
daz sî die zuht gein im begân
daz sî daz tjostiren durch in lân.»

1570 Der bot reit dô alzehant
wider in den rinc, dâ er vant
der ritter halden harte vil.
er sprach zuo in: «vil gern ich wil
iu allen hie sagende sîn
ein botschaft von dem herren mîn,
dem werden fürsten Friderîch:
er heizet iuch grüezen minneclîch

1571 Iuch bitet der werde herre mîn
daz ir daz tyostiren lât sîn.
daz ir turniret, daz ist sîn rât,
wan er vil grôze unmuoze hât.
er muoz von hinnen, daz ist wâr:
sô verdurbe der turney gar.
daz wære im leit, solt daz geschehen;
wan er in gern wolde sehen.»

1572 Dô sprach der schenke von Habechspach:
«iwerm herren ist ze dem turney gâch.
wil aber selbe er wâpen hie tragen
(vil werder bot, daz sült ir sagen),

1570, 5 Senkung fehlt (s. Knorr 66), was durch Umstellung *allen iu hie s.* vermieden wird.

1572, 3 sein eigenes Wappen führen, nicht unter einem

sô teile wir den turney
ûf in und ûf den künic enzwei.
und kœmen si beide in eine schar,
sô heten die andern verloren gar.»
1573 Der bot sprach: «des enweiz ich niht;
ich weiz für wâr, daz er siht
den turney. des hôrt ich in gehen,
er wolde in endelîche sehen.
ist daz ich iu dran dienen sol,
sô ervar ich iu daz wol,
ob er welle hie wâpen tragen,
und wil ich iu daz hînt wider sagen.»
1574 Die ritter sprâchen alle duo:
«wir süln ze kirchen komen fruo
und teilen dâ den turnei
. . . . . .
geschiht daz fruo, daz ist uns guot:
hie ist manic ritter hôchgemuot;
daz den des zerinne niht,
als offte an maneger stat geschiht.»
1575 Mit freuden schiede wir uns dâ.
manneclîch reit schône sâ,
dâ er die naht vant guot gemach.
sâ dô der ander tac ûf brach,
dô reit zuo mir vil snelleclîch
des fürsten bot ûz Œsterrîch.

---

andern Führer kämpfen, unter dessen Wappen. — 5 fg. wichtige Stelle; die Theilung geschah nach der Tüchtigkeit, und möglichste Gleichheit der beiderseitigen Kräfte wurde erstrebt; s. Niedner, Turnier 82 und vgl. zu 245, 6.

1573, 2 *siht* in der Function des Futurums; *sehen* hier und in V. 4, besuchen (als Zuschauer). — 7 wenn er ein bestimmtes (seines oder ein anderes) Wappen führte, d. h. wenn er sich am Turnier selbst als Kämpfer betheiligen will.

1574, 2 vor der Vornahme der Theilung ging man erst in die Kirche, zur Messe; s. 1579, 1 fg. — 3 *dâ*, vielleicht *dô*, alsdann, darauf, oder ist *dâ* in der nächsten Nähe der Kirche zu verstehen? denn in der Kirche ist das Geschäft doch nicht vorgenommen worden, wie aus Str. 1579 erhellt. — 7 *zerinnen, zerrinnen* stv. mit dat. der Person und gen. der Sache, hier: einem etwas fehlschlagen.

der gruozt mich von dem herren sîn: (496,1)
des danct mit zühten im der munt mîn.
1576 Er sprach: «iu hât der herre mîn
enboten ôt aber den dienest sîn
und hiez iu daz verholne sagen,
er woldę hie selbe wâpen tragen
und woldę mit iu hie endelîch
driu sper verstechen ritterlîch.
er wil durch diu vil reinen wîp
urbaren hie ritterlîch den lîp.
1577 Ez wil der werde herre mîn
hie underˊ der Briuzel banir sîn:
mit den wil er iuch bestân.
ir müezet vil guot helfe hân,
oder er tuot iuch alumbe hie.
ich gesach in hôchgemuoter nie.
er ist gemeit und dar zuo vrô:
sîn muot der stât von vrowen hô.»
1578 Ich sprach: «ich mac vor im genesen,
und wil mir got genædic wesen.
ê daz er umbe tuo mich hie,
nôt müezen lîden ritters knie
von maniger hurteclîchen vart.
er vindet an uns gegenhart.
swie hôhes muotes sîn lîp vert,
im wirt daz velt alhie gewert.»
1579 Diu rede geschach des morgens fruo:
ze kirchen fuor wir alle duo.
dô sich diu messe verendet dâ,

1577, 2 hier *Briuzel* (Hs. *Bruzel*). — hier ein Beweis, daß auch Fürsten sich im Turnier unterordneten und unter einem nur ritterlichen Rottmeister kämpften. — 5 *umbe, alumbe tuon* mit acc., seltener Ausdruck (wie umbringen), einen überwinden; so Müller im mhd. Wb. 3, 141ª, 36; dagegen Bech: zur Umkehr bringen, zurück oder in die Flucht schlagen. — 8 *von vrowen* nach Hs., L. *von vreuden*.

1578, 1 L. *von* nach falscher Abschrift.— 6 *gegenhart* entweder = *gegenharte* von *gegenhart* stm., starker Gegner, oder = *gegenharte* stf. = *gegenherte*, Gegnerschaft.

dô fuor wir alle schône sâ (30)
in einen garten wunneclîch:
dar kom manic ritter muotes rîch.
den turney teilet man alzehant. (497,1)
wie, daz tuon ich iu wol bekant:
1580 Ich was selbe zehent komen dar:
dô het gemêret sich mîn schar
von den, die tavelrunde stat (5)
wurben dâ mit ritters tât:
der wâren zehen und dar zuo drî.
der hertze was vor schanden vrî:
si wâren ritterlîch gemuot,
vor ritters wandel wol behuot. (10)
1581 Zuo mîner schar man teilen sach
den schenken sâ von Habechsbach,
der ie mit arbeit êre holt.
zuo mir geviel ouch her Kadolt:
der biderbe Weise was er genant, (15)
von zuht, von tugenden wît erkant.
er was vor wandel gar behuot:
ich gesach nie ritter baz gemuot.
1582 Zuo mir geviel ouch her Heinrîch
von Liehtenstein, der muotes rîch. (20)
von Haselowe der biderbe man
geviel ouch zuo mir, der nie gewan
deheinen muot, der êre entrant:
her Otte sô was er genant.
sîn lîp was *alles* wandels vrî, (25)
im was vil hôhiu tugende bî.
1583 Gein mir ze were geschaffet wart
her Heinrîch und her Wernhart:

1580, 1 richtig gerechnet; es sind neun mit den Namen von Tafelrundern geschmückte Ritter, die U. auserwählte. — 4 *wurben* hier soviel wie *erwurben*. — 5 es kommen, wie gleich im Folgenden erzählt wird, noch vier hinzu, macht dreizehn.

1582, 5 *entrant* = *entrante* praet. von *entrennen*, auftrennen, lösen, verletzen: der (die) Ehre herabsetzte, der wider die Ehre war.

1583, 1 *ze were geschaffet*, zur Wehr, Gegenwehr, zum Gegner bestimmt; vgl. zu 882, 2. — 2 das sind die Gebrüder

die lebten bêdę vil ritterlîch.
des fürsten gęsinde ûz Œsterrîch (30)
viel mit sîner schar zuo in.
ez waś ir muot und ouch ir sin,
daz sî des tages gewunnen guot (498,1)
und êren vil: sus stuont ir muot.

1584 Von Mîssowę mîn her Otte sâ
geviel in ouch ze helfe dâ.
von Vrônehoven mîn her Kol (5)
geviel zuo in: der tet ez wol
offte, daz rede ich âne spot.
von Valkenberc mîn her Râpot
geviel zuo in, der zornic man,
der offte vlüeche vil gewan. (10)

1585 Der turney was geteilet sô:
des wâręn die hôchgemuoten vrô.
wir zogten ûf daz velt zehant,
die helm man snellîch ûf bant,
und scharten uns dort unde hie. (15)
nu hœret mich! ich sage iu, wie:
vier schar dâ wurden und niht mê.
den biderben was nâch êren wê.

1586 Des fürsten gęsinde ûz Œsterrîch
die scharten sich dô ritterlîch. (20)
zuo den sich scharn dâ began
von Mîssowę der vil biderbe man.
diu schar, diu den turney soldę heben,
si stapften bî einander eben

Breuzel; s. 1470, 6 fg. — 4 unter *gesinde* ist hier und 1586, 1 wie vorher 1488, 5 das ritterliche Gefolge zu verstehen, das aus acht Personen bestanden haben muß außer den in Str. 1584 genannten drei Herren, wenn es auf dieser Seite auch vierzehn Personen sein sollten. Vorher ist *daz gesinde* des Herzogs weit zahlreicher; s. auch zu 1591, 1 fg.

1584, 6 es trifft sich seltsam, daß Rapot von Falkenberg mit dem Fürsten, dessen Gunst er nicht besaß, auf einer Seite im Turniere stand; vielleicht dies der Grund, weshalb der Fürst das Turnier abbrechen ließ. — 8 kann nur heißen: der oft viel Flüche bekam, der oft und viel verflucht wurde; vgl. das strenge Urtheil U.'s über diesen Mann Str. 1491—94.

und habten sich zesamne wol,
als man ze rehte gein vîenden sol.

1587 Dâ reit ein schar vil schône nâch
geschart vil eben: ir was niht gâch.
in der schar reit mîn her Kol
von Vrônhoven gezimirt wol.
die Priuzel in der schar ouch riten,
gezimirt wol nâch ritters siten.
her Râpot in der schar ouch reit (499,1)
von Valkenperc, der ungemeit.

1588 Zuo mîner schar sich schône schart
ein ritter, der sich het bewart
vor allem dem, daz missestât:
sîn lîp begie manic ritters tât
mit sîner ellenthaften hant:
her Kadolt Weisę was er genant.
er was der vrowen dienestman:
dâ von er hôhen lop gewan.

1589 Nâch mîner schar man stapfen sach
geschart wol die von Habechspach.
bî den geschart reit ritterlîch
von Liehtenstein mîn her Heinrîch.
von Haselowe der biderbe man,
her Ottę, reit dâ, der nie gewan
deheinęn unritterlîchen muot:
er was vor schanden gar behuot.

1590 Mit disen scharn wir schône hie
zesamne stapftęn. nu hœret, wie
her Kadolt Weisę zwei ros gewan
für wâr reht als ein biderbe man:
in die malîe rant er für:
wer dâ diu ros gein im verlür,
die nenne ich iu hie zehant:
si wârẹn dâ beide wol bekant.

1590, 5 hier die Betonung *malîe;* s. 260, 1. — 6 *verlür* conj. abh. von *wer* in der indirecten Frage; könnte die Frage nicht vielleicht auch direct sein? eine vom Dichter aufgeworfene Zwischenfrage, wenn solche auch bei U. selten sind? vgl. 1620, 2.

1591 Von Capellen her Pilgerîn,
her Reimbot von Newalîn,
sus wâren genant die zwêne man,
den her Kadolt an gewan (30)
diu orsse dâ dêswâr ritterlîch.
des fürsten bot ûz Œsterrîch
kom dâ gerant vil snelle zuo: (500,1)
ez was dannoch des morgens fruo.
1592 Er reit vil snellîchen dar,
dâ die Priuzel under ir schar
in hôhem muote schône riten, (5)
gezimirt wol nâch ritters siten.
dô er die bruoder beide ersach,
der bot vil blœdeclîchen sprach:
«ir sült iwer turnirn lâzen sîn!
daz gebiutet iu der herre mîn. (10)
1593 Er mage iu niht gehelfen hie;
ich gesach in ungemuoter nie,
er ist in ungemüete komen:
im ist sîn vreude gar benomen.
ich hôrt in ûz der mâze klagen: (15)
war umbe, daz getar ich niemen sagen:
ez ist ein sô gar swach geschiht,
daz ichs iu getar gesagen niht.»
1594 Die Preuzel sprâchen: «daz ist uns leit.
habt irz den rittern ouch geseit, (20)
die vor uns rîtent in der schar?»
«niht.» «nu rîtet zuo in dar:

1591, 1 fg. diese beiden Herren, die nur hier erscheinen, müßen zum *gesinde* des Herzogs gehört haben.

1592, 2 warum *blœdeclîchen*, zaghaft? der Bote eines Fürsten, zumal ein adeliger, braucht sich doch vor Dienstmannen nicht zu genieren; ich vermuthe *blîdeclîchen*, sittsam, artig (nicht barsch, wie ein übereifriger Bote es auch hätte thun können), um so mehr als U. das Wort XLVI, 6 gebraucht. Bech dagegen meint, der Bote sei durch den Zorn, mit dem sein Herr ihm den Auftrag ertheilte, *blœde* geworden.

1593, 2 Hs. *vngemûter* nach meiner Collation, die Abschriften *vngemûter*, danach L. *ungemüeter*.

1594, 4 *niht*, falls es die Antwort des Knappen ist, gewinnt hier die Bedeutung von: nicht so, nein (bei *nein* würde

sagt in, waz uns enboten habe
unser herre, und heizęt si abe
die helm bindęn: daz ist uns guot,
sît unser herre ist ungemuot.»
1595 Der bot reit dô alzehant,
da ęr sînes herren gęsinde vant.
den seit ęr, als er hęt jenen geseit,
(daz was in hertzenlîchen leit)
von sînes herren ungehabe:
er hiez si binden helme abe.
. . . . . (501,1)
vil maniger helmę dô abe bant.
1596 Dô ichs die helme abę binden sach,
ze mînen gęverten ich dô sprach:
«si bindent abe dort helme gar,
die gein uns habent in der schar.
mich wundert, waz in sî geschehen.
und ist ęz iu liep, ich heiz besehen.»
si sprâchen: «ez ist unser rât,
daz irz iu balde ervaren lât.»
1597 Von mir ein kneht sâ wart gesant,
dâ er si sunder helme vant,
dô sprach der wol gezogne knabe:
«sagt an, war umbe habt ir abe
die helme gebunden? daz sult ir
der schar enbieten hin bî mir,
die gegen iu schône stapfent her.
gein iu ist ritterschaft ir ger'»
1598 Dô sprach ir einer zorniclîch:
«uns hât mîn herre ûz Œsterrîch
enboten bî den triuwen mîn,

noch·*ich* gesetzt sein); vgl. 3. Büchl. 39. Oder ist *niht* vielleicht eine Zwischenfrage des vorher Sprechenden auf das Kopfschütteln des Boten? dann fielen die Anführungszeichen weg, und es müßte Fragezeichen nach *niht* stehen. Dieses *niht* scheint mir aber zu modern.

1596, 6 *besehen* stv., hier: besichtigen, untersuchen, erforschen.

1597, 1. 3 *der kneht, der wol gezogne knabe* ist also ein junger Herr von Adel, darum wird er geihrzt und mit *juncherre* tituliert (1598, 6).

daz wir hie turnirẹn lâzen sîn:
daz ist uns hertzenlîchen leit.
juncherre, daz sî iu geseit:
wir müezen im sîn undertân,
durch in beidiu tuon und lân.»

1599 Der bote reit zuọ uns zehant
und tet uns disiu mære bekant,
daz wir daz turnirẹn müezen lân.
des wart dâ trûric vil manic man.
si zogten von uns in die stat.
swaz mans geflêhet und gebat;
swes mans hœnlîch an geschrê,
si beliben ûf dem veldẹ niht mê.

1600 Der turney alsus endet sich:
des sach für wâr man trûren mich.
in die stat wir riten dô:
ich was von hertzen gar unfrô.
die naht belibe wir alle dâ.
des andern morgens fuor wir sâ,
der sô hin und der ander her.
gein Krumbenouwe was mîn ger.

1601 Des morgens ich gein Wiene reit.
ein edel knappe wol gekleit,
des kleider wâren wol gesniten,
er kom die strâzzẹ gein mir geriten.
er sprach: «iu hât der herre mîn
enboten bî mir den dienest sîn,
der rîche fürst ûz Œsterrîch,
der hôch geborne Friderîch.

1602 Er hiez iuch des mit senften siten
mich vil zühteclîchen biten,
daz ir ze Hintperc zuo im ritet
und gegen Wienẹ die reise mitet:

1599, 2 *müezen* nach Hs.: lebendig, beßer ist aber doch mit L. das Praet. conj. *müesen* = *müesten* wegen *tet* praet. — 7 *swes*, mit was immer. — *hœnlîch* adv., höhnisch, spöttisch, weil ihr Zurücktreten als Feigheit gedeutet werden konnte.

1602, 3 *Hintperc* (1604, 1 *Hinperc*), s. K. 679: «heute Himberg, nächst Lachsenburg am kalten Gange gelegen.» — 4 hier erscheint *Wiene* zum letztenmal im Gedicht. Hier mag beson-

daz sult ir lân durch in geschehen.
er wil iuch für wâr gern sehen:
iwer reise zuo im rehte stât,
sît daz er iuz enboten hât.»
1603 Ich sprach: «ich rîte mit iu dâ hin.
ich trage im diensthaften sin:
dâ von tuon ich rehte, swaz er wil,
es sî lützel oder vil.»
zehant ich gegen Hintberc reit:
ich was vil ritterlîch gekleit.
mit mir reit dar mîn her Tristran,
von Lebenperc der biderbe man.
1604 Ze Hintperc man mich wol enpfie.
manic edel ritter gegen mir gie:
mich gruozt ouch für wâr minneclîch
der werde fürst ûz Œsterrîch.
er sprach: «vil werder künic Artûs,
sît willekomen her in mîn hûs.
ich muoz iu des von wârheit jehen,
daz ich vil gern iuch hân gesehen.»
1605 Er nam mich güetlîch bî der hant
und wîset mich von dan zehant.
in ein lin er sitzen gie:
der biderbe fürst mich es niht erlie,
ich müeste zuo im sitzen dâ.
der hôchgeborne der sprach sâ:

---

ders noch darauf hingewiesen werden, daß der Name im Dativ auch öfters, ja sogar recht oft in der Form *Wienen* erscheint, was nach L.'s Vorgange im Texte beibehalten wurde. *Wienen* wohl nur Schreiberwerk; doch findet sich bei Seifried Helbling XV, 87 der Reim *Wienen: dienen* (Hs. *Wien: dien*), der eher = *Wien: dienn* anzunehmen sein wird. Der Name schon damals gewiß im Volke nur einsilbig *Wien* gesprochen; die ältere und literarische Form, die auch im Verse mehrfach zur Geltung kommen mußte, *Wiene* war zweisilbig; eine Vermischung der Zweisilbigkeit und der Endung auf *-n* führte auf *Wienen* und zudem die Analogie mit den auf *-n* ausgehenden dativischen Namensformen von Städten und Ländern.

1603, 7 hier stellt der Schreiber reinen Reim her: *Tristran* statt *Tristram; s.* 1454, 8 und zu 1543, 8.

«sagt an, habt ir ze Bêheim muot
ze varn? daz dunket mich niht guot.
1606 Ir sült für wâr gelauben daz:
mir treit der künc von Bêheim haz.
und woldet ir dannę zuo im varn,
sô kundet ir daz niht bewarn,
er vienge iuch dâ ze haze mir.
dâ von sult hie belîben ir:
ich gębiut iu bî den hulden mîn,
daz ir iwęr vart dar lâzet sîn.»
1607 «Herre, ich bin iu undertân.
ich sol durch iuch tuon unde lân,
swaz ir welt: daz ist mîn reht.
vil hertzenlieber herre, seht,
ob ich ze dęm turney niht envar,
wie ich mîn êre danne bewar.
dar an sult ir bedenken mich
durch iwer tugent: des bit ich.»
1608 Er sprach: «dar an wil ich bewarn
iuch. ich lâzzę dar niemen varn
von mînem lande: daz sült ir
für wârheit wol gelouben mir.
swer dar vert, daz ist wider mich.
ich wil niht, daz der künc dâ sich
vergâhę gein mir mit pfande dâ:
dâ von sô turnirẹt anderswâ!»
1609 Sus schiet ich von dem herren mîn
und muost daz turnirẹn lâzen sîn
ze Krumbenouwę: daz ist alsô.
des was ich hertzenlîch unvrô.

1606, 2 das ist König Wenzel I., mit dessen Sohn Wladislaus Herzog Friedrich seine Nichte Gertrud zu vermählen gedachte, um den Frieden wieder zu gewinnen. Ihre Feindschaft war damals (1240) schon eine langjährige.

1607, 7 *bedenken* mit acc. der Person, für einen sorgen, einen berücksichtigen.

1608, 5 *daz ist*, vielleicht *der ist, derst?* — 8 *vergâhen* swv. refl., sich übereilen, sich hinreißen laßen; vorher 438, 4 allein stehend, hier mit zwei Präpositionen: *gein mir*, gegen mich, aus Feindseligkeit, *mit pfande*, mit Pfändung (indem er euch gefangen nimmt und als Geiseln zurückbehält).

doch wart diu ritterschaft dâ guot:
her Kadolt Weise der hôch gemuot
der verendet sî nâch êren wol.
des wart manic lant sîns lobes vol.
1610 Der sumer frœlîch ende nam:
der kalte winder aber quam:
des sach man trûren manigen man.
da geschiht iedoch ein wunder an:
swer trûret von des winders zît
und swem der sumer freude gît,
der lebt alsam diu vogelîn,
die sich freunt von des meyen schîn.
1611 Alsô der sumer ende hât,
swem dannę sîn hôher muot zergât,
der heizet wetersorger wol:
von reht man in sus nennen sol.
sît im der sumer freude gît
und al sîn wunnę gar an im lît,
sô muoz er sîn ouch ungemuot, (505,1)
swennè daz weter übel tuot.
1612 Mîn munt von wârheit iu des giht:
der bin ich für wâr einer niht.
mîn freude an einem wîbe lît:
diu ist mîner freuden meyenzît.
ir lîp vil manige tugende hât:
diu sælde mîn gar an ir stât.
si ist mir für al mîn trûren guot:
diu guot gibt mir hôhen muot.
1613 Si gibt mir hôher freuden vil:
dâ von wil ich, swaz si wil.

1611, 6 *Alsô*, wenn, leitet den vorausgenommenen Satz ein; L. setzt nach *hât* Punct: mir unverständlich. — 3 *wetersorger* stm., der um das Wetter besorgte, vom Wetter abhängige, etwa: der Wetterwendische; anders im Erec 8168; s. Haupt's Bemerkungen in der 2. Ausgabe. Ortner geht (Germ. 32, 123) zu weit, wenn er von den hier entwickelten Ansichten U.'s sagt, er ziehe hier die alte tiefe Grundlage des höfischen Minnesangs, die Uebereinstimmung der Natur mit dem fühlenden Herzen des Menschen in das Gebiet seines grübelnden und meisternden Rationalismus und damit weg von der wahren Poesie zur Parodie hinüber.

ich wil ir dienen mîne tage,
sô mit freuden, sô mit klage.
swaz liebes leides mir geschiht,
sô kum ich ûz ir dienest niht.
ich diene ir immer, als ich sol.
diu guot mac mir gelônen wol.
1614 Si hât mir hôhen muot gegeben,
si hât *ge*geben mir freuden leben.
mich hât ir güet gemachet frô:
von ir stât mir daz hertze hô,
von ir bin ich gar trûrens vrî.
des wünsch ich, daz si sælic sî.
ich bin ir immer undertân
mit dienst, swaz ich gedienen kan.
1615 Si ist mir lieber, danne iht sî;
ich bin gein ir gar wankes vrî,
ich diene ir sus, ich diene ir sô,
ich bin von ir vrô, vrô, vrô.
swie ez witer ze aller zît,
ir güete mir die freude gît,
die mir daz weter swendet niht:
ich bin doch frô, swaz mir geschiht.
1616 Ich weiz wol, daz ein ieslîch man
nimmer trûric werden kan,
der mit triwen hât ein wîp
liep alsô sîn selbes lîp.
und ist daz ir lîp tugende hât,
von ir sîn trûren gar zergât.
ez sî winder, sumerzît,
ir güete im doch freude gît.

1615, 4. 5 kehrt wieder in Lied XXXIX, 13 und mit anderem, weniger rhetorischem Ausdruck 1644, 5 fg. Die dreifache Wiederholung auch in Lied XLIII, 12 *wol wol wol*. — 5 *witern* swv. hier und im Lied XXXIX unpersönlich: wittern [häufiger jetzt *gewittern*], Wetter sein oder werden, dagegen im Lied XXII, 35 persönlich intrans. mit dat., Wetter machen oder wechselnde Witterung zeigen.

1616, 4 L. *alsam* (Hs. *als*), die Ergänzung *alsô* näher liegend.

1617 Ein wîp, diu schœne und güete hât
und sich schamt aller missetât,
diu ist wol von ir schœne guot:
sô tuot ir schœne ir güetlîch muot.
swer der dienet sunder wanc
umbe ir vil süezen habedanc,
und ob dem liep von ir geschiht,
der sol getrûren nimmer niht.
1618 Ir güetlîch süeze redenter munt
tuot sînem hertzen freude kunt.
und ist er sô gemuot ein man,
daz er ir êren hüeten kan
mit rehten triwen, als er sol,
sô hât er freude und ist im wol.
der beider lîp hât got gegeben
ein freudenbernde, süezze leben.
1619 Mîn frowe ir lîp vil schône hât
behuot vor unvrowenlîcher tât.
des hân ich liep für elliu wîp
ir prûn, rôt, wizzen, süezen lîp.
wol mich, daz ich si ie gesach,
und wol mich, daz ich nie gebrach
mîn ritterlîche stæte an ir!
daz mac ze sælden komen mir.
1620 Liep ichs vor allen dingen hân.
wie diu vil guote sî getân?
si ist prûn, rôt, lieplîchen wîz:

1617, 3 fg. vgl. Lied XXXIX, 17 fg. — 4 *ir schœne* ist acc., *ir güetlîch muot* nom., entsprechend V. 17 des Liedes.

1618, 3 mhd. Wortstellung.

1619, 2 und die folgende Auslaßung wiederholt in Lied XXXIX, Str. 5 und 6. — *unvrowenlîch* kommt dem Begriffe von *unwîplîch* (Lied XXVI, 14. Lied LIII, 21), dem Weibe nicht geziemend, nahe, doch liegt vielleicht der Gedanke noch darin: was gegen den Anstand, gegen die feine Art der vornehmen Dame verstößt. — 4 *prûn, rôt, wîz*, wie von nun an öfters U. seine Geliebte schildert, bezieht sich auf Haar (Brauen), Wangen (Mund) und Teint; was besonders 1694, 2 fg. und Lied XLVI, 19 fg. lehren. Alle Stellen sammelt Schönbach, Zeitschr. 26, 318 Anmerkung.

got hât mit wunsche sînen vlîz
an ir vil werden lîp geleit.
si ist vor allem valsche meit:
ir hertze ir ie wan tugende riet.
ich sanc ze dienst ir disiu liet: (10)

XXXIX.

Er ist komen wider mit gewalde,
den der meie het vertriben.
Summerwunne ist im entrunnen balde:
der ist vor im niht beliben.
Den sul wir ze mâzen klagen, (15)
sît diu sunne
uns des meien wunne
wider gît in kurzen tagen.
Swem der winder hôchgemüete swendet,
der muoz ofte trûric sîn. (20)
Mir hât hôhen muot ein wîp gesendet:
dâ von ist daz herze mîn,
Swie ez witeret, vrô, vrô, vrô!
von ir güete
stiget mîn gemüete (25)
für die liehten sunnen hô.
Schœne von ir güete ist mîn vrouwe,
sie ist von ir schœne guot.
Swanne ich in ir spilnden ougen schouwe
mich, sô blüet mîn hôher muot, (508,1)
Reht als in des meien zît
tuont die rôsen.

1620, 4 erinnert einigermaßen an Walthers *got hâte ir wengel hôhen flîz* Pf. 17, 21. L. 53, 35. — 6 *meit, maget* stf., hier: unberührt, rein, wie 1692, 2.

XXXIX Von hier an fehlen in der Hs. des Frauendienstes die Ueberschriften. — Trochäischer Rhythmus. Ueberlieferung gut bis auf den Anfang der letzten Strophe. Vom Abgesange der fünften Strophe bis zum Schluße in C fehlend.

4 *der* gen. fem., abh. von *niht*. — 13 *witeret* praes. ind. nach beiden Hss., beßer wäre nach 1615, 5 der Conj. *witere*. —

ir güetlîchez lôsen
mir vil hôhe freude gît. (5)
Ir vil lieplîch, güetlîch, lœslîch grüezen
tuot mir hôhe freude kunt.
Süeziu wort diu kunnen süezlîch süezen
ir vil süezen rôten munt.
Swaz ich munde hân gesehen (10)
mîne stunde,
sô muoz ich ir munde
für sie alle rœte jehen.
Sie hât ir wîpheit vil wol behüetet
vor unvrouwenlîcher tât. (15)
Wol ir, daz sie mir sô güetlîch güetet,
dâ von mîn muot hôhe stât!
Siest mir süezer, danne iht sî,
in dem muote
liep vor allem guote: (20)
sus ist ir mîn herze bî.
Wie sie sî gevar, diu wol gemuote,
daz wil ich iuch wizzen lân:
Prûn, rôt, wîz ist diu vil reine, guote,
von den varwen sô getân, (25)
Daz nie engel schœner wart
an ze schouwen.
man muozs eine vrouwen
nennen von ir hôhen art.
Lieplîch priune, rôte rôsen rœte, (30)
snêwes wîze hât ir lîp.
Ir gebærde ist mînes trûrens tœte:
siest von tugenden ein guot wîp. (509,1)

---

25 *lœslîch* adj., anmuthig (von U. auch im Frauenbuch 630, 22 gebraucht). — 27 Spielerei in Gottfried's Stile; ferner V. 35. *süezen* swv., angenehm machen, braucht U. in der letzten Partie des Gedichtes in den Liedern mit Vorliebe, z. B. XXXVIII, 12. XLV, 24. — 29 s. zu XXXVI, 27. — 32 *für sie alle*, mehr als ihnen allen. — *rœte* ist gen. — 35 *güeten* swv., in gütiger Weise zuwenden; das Wort steht hier nicht intransitiv, das Object vertritt der folgende Relativsatz; intransitiv in der Bedeutung: sich gütig erweisen Lied XLIII, 3. LIII, 23. — 51 *tœte* mit L. gegen Hs. *tôt;* vorher in V. 49 *rœte rôsen rôt,*

Ir lîp ist des herzen mîn
hœhstiu wunne.
mîner freuden sunne
ist ir rôt, wîz, prûner schîn. (5)

1621 Gesungen wurden disiu liet
vil. mîn hertze mir dô riet
singen aber niuwen sin.
ich gedâhte her, ich gedâhte hin:
ich gedâht an der minnære klage, (10)
daz si klagent von dem tage,
wie si der von hertzenliebe ie schiet.
dâ von sang ich niuwiu liet.
1622 Ich gedâht: «mîn meister habent ê
gesungen, daz die wahter wê (15)
in mit wecken haben getân;
des ich doch niht gelouben kan.
ein hôchgeboren witzic wîp
soldę ungern eines gebûren lîp

---

was leicht herzustellen ist wegen *priune* und *wîze*, danach bestimmt sich das sonst für das Mhd. in den Wbb. nicht nachgewiesene *tœte*, was als stf. in der Bedeutung Tödtung, dann Tod anzunehmen ist und U. zugetraut werden kann, zumal es eine ganz richtige Bildung ist, die schon bei Otfried vorkommt, und zwar öfters in den beiden Bedeutungen.

1621, 3 *niuwen sin:* der Dichter will einen neuen Inhalt bringen, nicht blos Lobpreisungen der Geliebten. — 6 *von dem tage*, über den Tag.

1622, 1 fg. diese hier folgende lang ausgesponnene Polemik gegen die *meister*, seine Vorbilder, also hier im speciellen Falle gegen die Dichter, welche in ihren Wächterliedern den Wächter nicht blos den Morgen von der Zinne verkünden laßen, sondern redend einführen wie vor allen Wolfram, zeigt uns U. wieder als Realisten und zugleich als vollendeten Aristokraten; er will das, was in der Wirklichkeit nicht wurzelt, was, wie Wackernagel, Litter.-Gesch. 1 [2], 302 sich ausdrückt, «Dichtererfindung» ist, auch in der Poesie nicht gelten laßen. Darum will er, wie er bereits praktisch in seiner ersten Tageweise gethan, eine Dienerin an Stelle des Wächters setzen und rechtfertigt im Folgenden dies mit Gründen. — 5 L. *witzlîch* ohne Angabe der Lesart (darum auch in das mhd. Hdwb. übergegangen), nach falscher Abschrift, Hs. *witzich* d. i. *witzic* adj., verständig. — 6 *solde*, würde; ebenso *sol* 1623, 6 = wird. *ungern* adv.,

dekein ir heimlîch wizen lân:
und tæt siz, ez wære missetân.
1623 Man hât edeler wahter niht:
dâ von sô wær ez gar enwiht,
der einem wahter iht des sagt,
daz im wær liep gar verdagt.
gebûren art kan niht verdagen:
des sol man in ungern sagen.
edeliu art kan swîgen wol;
dâ von si heimlîch wizen sol.
1624 Ob mir von vrowen liep geschiht,
des liez ich ungern wizzen iht
für wâr ein gebeurischen lîp, (510,1)
ez wær man oder wîp.
nu habt ez ûf die triwe mîn:
und müest ez iemen wizzend sîn,
der müest reineclîch geborn
sîn: des hât mîn lîp gesworn.
1625 Man muoz von wârheit mir gestân,
daz deheinen wahter nieman lân
sol lâzen wizzen heinlîch niht.
swer sô ez tuot, ez ist enwiht,
sît ez muoz ein gebûre sîn.
sô habt daz ûf die triwe mîn,
daz einer werden vrowen maget
ir heinlîch verre baz verdaget.

---

hier: nicht leicht. — *eines gebûren lîp = einen gebûren; gebûre* ist nicht blos der Bauer auf dem Lande oder der vom Lande stammende, sondern auch der der untersten Classe der Bevölkerung angehörende, der ungebildete rohe, Mensch.

1623, 4 *verdagt* part. bei *liep*. — 8 *heimlîch* wie vorher 1622, 7 und nachher 1625, 3. 8 = *heimlîche* stf., s. 1626, 7.

1624, 3 *ein = einn, einen*. — zu lesen: *gebeurischen*.

1625, 2. 3 wieder einmal in Hs. ungefeilte Verse: der Infinitiv bei *sol* steht doppelt: *lân* und *lâzen*, was L. nicht ändert und ich auch beibehalte, da Beßerung nicht ohne Gewaltsamkeit möglich. Ich vermuthe: *wizzen sol sîn heinlîch niht* oder *sîn heinlîch sol wizzen niht*. — 7 *maget*, allgemein: die Dienerin, aber doch mit dem Nebengedanken: eine feine Zofe, nicht eine gewöhnliche Magd bäurischer Art.

1626 Ez müest ein armiu frowe sîn, (15)
diu sorget ûf des morgens schîn,
diu niht gewinnen möht ein maget,
diu daz bewart, daz iht betaget
ir vriunt bî ir, wær ez ir leit.
ez würde ouch verre baz verdeit (20)
von ir diu heinlîch, dêst mir kunt,
danne ob ez sünge des wahters munt.
1627 Man muoz ouch mir von wârheit jehen,
daz ez hie vor ist ouch geschehen,
daz eteswâ ein edel wîp (25)
betaget ist bî friundes lîp
unde doch verholn vil gar.
und wær man warden sîn gewar,
er het vil übel lîht gevarn:
daz muost er und ouch sî bebarn. (30)
1628 Swâ liep bî herzenliebe lît
verholn biz an des morgens zît,
dâ sî beschînet hôhe der tac, (511,1)
und er niht dannen komen mac,
er müeze durch nôt aldâ bestân,
und sî in bî ir verhelen kan,

1626, 2 *sorgen* swv. hier mit praep. *ûf*, etwas befürchten; s. Gr. 4, 839. — 4 *bewaren* swv., hier nicht: (als Geheimniß) bewahren, verheimlichen, sondern: verhindern. — *betagen* swv., kann doppelte Bedeutung haben, erstens, wie im mhd. Hdwb. angegeben: den Tag über bleiben, die Zeit hinbringen, sodann: den Tag erwarten, bis zum Tage verweilen (vgl. zu Tristan 12630), insofern soviel wie: übernachten über die Zeit hinaus, bis in den Tag hinein. Aus der weiter ausgesponnenen Erörterung und aus dem folgenden Tageliede sehen wir, daß U. das Wort in erster Bedeutung nimmt.

1627, 4 *betaget sîn*, bis in den Tag verweilt haben oder während des Tages. — 7 beßer *übel vil lîht:* es wäre im wahrscheinlich (nicht: vielleicht), sicher übel ergangen. — 8 *bebarn* (L. stillschweigend verbeßert in *bewarn*), *b* für *w* hier im Anlaut: österreichische Schreibung, im Dialect begründet; in Weinhold's bair. Gr. §. 124 reiche Beispiele; im Inlaut *b* für Spirans *w* wie in *varbe* häufiger, auch in *Yban* 1520, 2.

1628, 5 *er müeze* entweder Consecutivsatz für *daz er muoz* oder = *er enmüeze* in beschränkendem Satze. — 6 L. ändert

und er den tac belîbet dâ:
und ist dem wol? ich wænę wol: jâ.
1629 Sît ich die wârheit sprechen sol,
sonę tet nie niht sô rehte wol,
alsô dâ liep bî liebe lît.
ez ist ein vreuden hôchgezît
und aller wunne ein himelrîch.
den vreuden wart nie niht gelîch,
die liep bî hertzenliebe hât,
dâ liep mit liebe schône umbę gât.
1630 Ez ist für wâr niht wan ein lîp,
dâ ein man und ouch ein wîp
vor liebe werdent des enein,
daz sich ir arme und ir bein
von hertzenliebe zęsamne wept
und sich ietweders hertze hept
ze springen in des andern lîp:
dâ wol dir, man! dâ wol dir, wîp!
1631 Dâ kunde in nimmer werden baz.
sô sult ir ouch gelouben daz:
ir scheidęn tuot in von hertzen wê,
vil wê, ie langer sô ie mê.
daz wê vert wider an die stat,
dâ man die freude lâzęn hât;
sô liep zuo liebe kumt hin wider,
dâ muoz daz wê sich legen nider.
1632 Swer liep und leit versuochet hât,
ich weiz wol, daz mich der niht lât
liegen, disem sî alsô:
leit tuot trûric, liep tuot vrô.
von disen dingęn sang ich ê liet,

---

verholn hân mit Angabe der Lesart *verheln han;* ich vermuthe *verheln chan* d. i. *kan.* — 8 L. fragt: muß es *nu* (für *und*) heißen? *und* ist aber ganz richtig; vgl. 1755, 4.

1630, 5 *wept* wieder sing. für plural. — 7 andere Stellen vom springenden Herzen s. bei Knorr S. 92.

1631, 3 L. streicht *in.*

1632, 5 L. streicht *ê;* die Erzählung ist doch später als die Abfaßung der Tageweise, deshalb ist *ê* zu bewahrên, zumal sie nicht unmittelbar mit der Erzählung zusammenhängt.

als mir mîn senedez hertze riet,
in einer süezen tagewîse hô:
diu wort dar inne sprâchen sô:

XL.

Ein schœniu maget
sprach: «vil liebiu vrouwe mîn,
Wol ûf! ez taget.
schouwet gegen dem vensterlîn,
Wie der tac ûf gât. der wahter von der zinnen
ist gegangen. iuwer vriunt sol hinnen:
ich fürht, er sî ze lange hie.»
Diu frouwe guot
siuft und kust ir lieben man.
Der hôchgemuot
sprach: «guot vrouwe wol getân,
Der tac ist hôch ûf: ich kan niht komen hinne.

XL Die zweite Tageweise. Dem in der Vorbemerkung zur ersten (XXXVI) und zu Str. 1622 Gesagten ist hinzuzufügen, daß über unsere Lieder im Besonderen handelt der genannte Aufsatz von Bartsch S. 284 fg. Dort wird mit Recht bemerkt, daß die Einführung einer Dienerin anstatt eines Wächters nicht minder auf dichterischer Erfindung beruhe. U.'s Betrachtungen machen einen sehr prosaischen Eindruck. Aehnlich urtheilt auch Burdach, Reinmar der Alte, S. 74. U. hat übrigens mit seiner Neuerung kein Glück gehabt, keine Nachahmungen gefunden. Daß Steinmar mit seiner Polemik gegen die Wächterlieder auf Liechtenstein parodistisch hinziele, hat Ortner, Germ. 32, 122 fg., keineswegs klar gemacht und erwiesen. Steinmar's Aenderung, an die Stelle des Wächters einen erprobten Freund zu nehmen, scheint eher auf provenzalischen Einfluß zurückzugehen (s. Bartsch a. a. O. 283). — Der Rhythmus auch dieses Tageliedes ist gemischt. Im Aufgesang V. 1 und 3 jambisch, V. 2 und 4 trochäisch, im Abgesang die beiden ersten Verse trochäisch, der dritte jambisch. Im Abgesang in der ersten und dritten Zeile Pausen. Vielleicht ist es nicht blos Zufall, daß sich die Reime des zweiten und vierten Verses im Aufgesang der ersten und dritten Strophe und die Pausen der ersten und fünften und der zweiten und siebenten Strophe wiederholen. Ueberlieferung gut, nur an einer Stelle (46) Nachhülfe nöthig.

10 auch hier und in V. 30 ausnahmsweise in einem Liede die dialectische Apocope im Reime. — 12 *hinne* adv. = *hinnen*,

maht du mich verbergen iender hinne?
daz ist mîn rât und ouch mîn ger.» (20)
«Und möht ich dich
bergen in den ougen mîn,
Friunt, daz tæt ich.
des kan leider niht gesîn.
Wil du hie in dirre kemenâte beliben, (25)
disen tac mit freuden wol vertrîben,
dar inne ich dich wol verhil.»
«Nu birge mich,
swie du wil, vil schœne wîp!
Doch sô, daz ich (513,1)
sunder wer iht vliese den lîp.
Wirt mîn iemen inne, sô solt dû mich warnen.
kum ich ze wer, ez muos sîn lîp erarnen,
der mich mit strîte niht verbirt.» (5)
Sus wart verspart
der vil manlich, hochgemuot
Und wol bewart
von der reinen, süezen guot.
Wie pflac sîn den tac diu süeze, minneclîche? (10)
sô, daz er wart hôhes muotes rîche.
sô kurzen tac gewan er nie.
Diu naht quam dô.
sâ huop sich der minne spil:
Sus unde sô (15)
wart von in getriutet vil.
Ich wæn, ie wîp wurde baz mit liebem manne,
danne ir was. owê dô muost er danne:
dâ von huop grôzer jâmer sich.

---

von hinnen und *hinne* = *hie inne*, hier innen, rührender Reim künstlerischer Gattung. — 21 *inne ich*, Hiatus, der leicht durch die Nebenform *innen* zu vermeiden wäre. — 22 *birge:* hier unzweifelhaft das Zusatz-*e* im st. Imperativ dem Dichter angehörend. — 25 *vliese den*, zweisilbige Senkung (danach auch V. 19 *kemenate* geschrieben), in der Lyrik selten. — 26 *warnen* swv., hier nicht: warnen im heutigen Sinne, sondern: ausrüsten, mit Wehr versehen. — 29 *verspart*, hier zweifellos part. von *versperren* swv., einschließen, verbergen. —

Urloup genomen
wart mit küssen an der stunt.
Schier wider komen
bat in ir süezer, rôter munt.
Er sprâch: «ich tuon: dû bist mîner freuden wunne,
mînes herzen spilndiu meien sunne,
mîn freuden gebe, mîn sælden wer.»

1633 Diu tageliet maniger gern sanc:
ze mâzzen kurz, ze mâzen lanc
was diu wîse, daz ist alsô,
ze rehte nider unde hô.
die sang ich bî des winders zît,
sô val walt und owe lît, (514,1)
und diu kleinen vogelîn
ir singen müezen lâzen sîn.
1634 Der winder kurtzlîch dâ verswant:
ein sumer kom uns alzehant,
als er uns ie ze komen pflac:
der brâht vil manigen schœnen tac.
do gedâht ich an die frowen mîn,
der ich wil immer diende sîn
mit rehten triwen sunder wanc
umbe ir vil süezen habedanc.
1635 Ich gedâht sus von der frowen mîn,
ob ich gesinde solde sîn
in ir vil reines hertzen grunt,

---

46 Bartsch zur Gewinnung des trochäischen Rhythmus *baten* gegen L.'s *bat in;* vielleicht *süez rôter munt?* vgl. XLIV, 13. — 47 *ich tuon:* die alte Sprache kann bei dem Ersatzverbum *tuon,* — denn das ist es hier — das Pronomen weglaßen, zumal wenn wie hier ein Intransitivum vorausgeht; die neue Sprache faßt *thun* selbständiger und braucht immer dazu *es:* ich thu's (in der Grammatik IV nicht berührt).

1633, 2 fg. hier stimmt die Weise mit dem Ton zusammen; die Bemerkung bezieht sich wohl nicht auf die bald kurzen, mindestens zweihebigen, und die längeren, höchstens sechshebigen Verse, sondern auf die Zahl der Zeilen wie 1371; 2 fg. — 4 beziehe ich auf die bequem liegende und darum leicht sangbare Melodie.

1635, 2 *gesinde* swm. (752, 6), hier: Hausgenoße. —

daz mir dâ würdę diu freude kunt (15)
und alsô hôhiu werdicheit,
des ich mües immer sîn gemeit
und immer mêr vil hôchgemuot:
der gędanc was mir an freuden guot.

1636 Ich gędâhtę, daz ich in dem paradîs (20)
niht wolde sîn deheinen wîs
für ir hertze, dâ dâ lît
der tugende hórt álle zît.
ob ich dâ solt gesinde sîn,
als sî ist in dem hertzen mîn, (25)
sô wære ich immer mêre vrô:
daz wolde got, und wær daz sô!

1637 Si ist in mînem hertzen gar
gewaltic frowe, swar ich var:
dar inne sî gekrœnet gât. (30)
mîn stætę si her ûz niht enlât:
jâ muoz si immer drinne sîn
für wâr gewaltic keiserîn. (515,1)
ich hân mit ir dâ freuden spil
mit gedanken, swie ich wil.

1638 Mîn minnegernder hôher muot
ir unde mir dâ sanfte tuot. (5)
er spilt mit uns dâ freuden spil,
sus unde sô, reht swie ich wil.
er tuot mir dâ vil ofte wol;
des ich im gerne danken sol.
er machet mir die wîle unlanc: (10)
diu liet ich wîlent dâ von sanc:

---

6 das hsl. *mûz* beßer in *mües* als mit L. in *müest* zu corrigieren, während er 1640, 4 richtiger *müese* schreibt.

1636, 1 L. corrigiert unnöthig *pardîs* (wie im 3. Büchl. 43), während er *deich* hätte setzen sollen; die volle Form *paradîs* in XXXVI, 33 und XLI, 6 erwiesen. — 3 *für ir hertze,* anstatt ihres Herzens; kurzer Ausdruck für: anstatt in ihrem Herzen. — 4 Senkung fehlt: *hórt álle;* vielleicht *der hort der tugende alle zît.*

XLI.

Guot wîp, mîner freuden lêre,
tugende rîche vrouwe mîn,
Wizze, daz mich jâmert sêre
in daz reine herze dîn. (15)
Dâ solt dû mich hûsen in:
in dem süezen paradîse ich gerne bin.
Dâ hât inne guot gemüete
mit der wîpheit freuden vil:
Dîn vil hôch gelobte güete (20)
spilt dâ êrenbernde spil
Mit den tugenden alle zît.
wol mich, wol, ob mir dîn güete hûs dâ gît!
Tuo ûf! ich klopf an mit worten.
lâ mich in: sô bistu guot. (25)
Sliuz ûf schiere mir die porten!
bî mir hie ist hôher muot,
Der ouch gerne dienet dir:
erst dir holt mit triuwen, daz geloube mir.
Er hât sîn vil wol genozzen, (516,1)
daz er dir ist alsô holt:
Ich hân in zuo dir geslozzen
in mîn herze, dâ er dolt
Wunnebernder freuden vil. (5)
er tuot dir dâ, liebiu frouwe, swaz er wil.
Hôher muot gewan mit wîbe
nie sô manege freude grôz.

XLI Trochäischer Rhythmus. Ueberlieferung im Ganzen gut. Nur eine Ergänzung (30) nöthig.

3 *jâmern* unpers. mit acc. der Person hier mit praep. *in* wie in Pass. K. 291, 83, sich schmerzlich sehnen, um in etwas zu gelangen, sehnsüchtig begehren in etwas; seltene Wendung, gewöhnlich steht praep. *nâch*. — 10 L. will lieber lesen *êren bernder spil*, wohl weil in älterer Sprache bei *spiln* gewöhnlich der Gen. *spils* steht. — 13 fg. Wilmanns, Walther-Ausgabe [2] 55, 34 sieht in diesen Versen eine Ausführung eines Gedankens von Walther. — 15 *porten* acc. sing.; *porte, phorte, pforte* in der Regel swf. — 22 für *dolt*, welches, trotz der Ueberlieferung in zwei Hss., doch nicht recht paßen will, schlägt L. *holt*, erwirbt, erlangt (*d* und *h* werden allerdings öfters verwechselt) vor; alsdann rührender Reim künstlerischer Gattung. — 24 L. *swaz du wil?*

Ich hân in bî dînem lîbe
ofte funden decke blôz.
Dâ kust er wol tûsent stunt
dîn*en* kleinvelhitzerôten, süezen munt.
Güetlîch triuten, küssen suoze,
drucken brust an brüstelîn,
Dise liebe, süeze unmuoze
trîbet in dem herzen mîn
Mit dir, reiniu frouwe guot,
dîn guot vriunt, mîn minnegernder hôher muot.
Als er im ein freude tihtet
in dem herzen mîn mit dir,
Arme und bein er danne flihtet,
im und dir, dir unde mir,
Hin und her, sus unde sô:
daz tuot herzenlîchen wol und machet vrô.

1639 Nâch disen lieden gedâht mîn lîp
an daz vil reine, süeze wîp,
der ich mit triwen nie vergaz,
wan mir nie wîp geviele baz.
ich meine die lieben frowen mîn,
der ritter ich sol immer sîn
und ir getriwer dienestman,
die wîle ich leben und guot hân.
1640 Nie naht ich sô wol gelac,
mir geschein noch nie sô lieber tac;
ich wunschte der lieben frowen mîn,
daz si immer sælic müeze sîn!
si hât mich in die stæte brâht,
ez sî tac oder ez sî naht,
daz ich ir vergizze niht:
mîn hertze ir wan ze frowen giht.

---

37 *tihtet:* hier also deutlich ausgesprochen, daß diese Schilderung ein Phantasiegebilde ist.

1639, 4 Ergänzung, welche die fehlende Senkung vermeidet, möglich, weil nach *wan* der Conj. stehen kann; er ist überdies poetischer. — 8 vielleicht *guot und leben?*

1640, 4 L. gegen Hs. *müze* in Rücksicht auf das vorhergehende Praet. *müese.* — 8 beßer *wan ir.*

1641 Mir ist für wâr ir süezer lîp
von hertzen liep für elliu wîp
und lieber, danne iht dinges sî.
ich bin gein ir gar wankes vrî.
sô hât ouch daz vil reine wîp
von hertzen liep ir süezen lîp.
der selbe lîp ist vil liep mir:
ich weiz ouch wol, er ist liep ir.

1642 Ir lîp der ist uns beiden gar
von hertzen liep: daz ist gar wâr.
sô liebes ich nie niht gewan
noch nimmer mêr gewinnen kan
alsô ir lîp. des setz ich pfant
gein got mîn sældę hie alzehant,
sô daz ich nimmer wol gevar:
si ist mir liep von hertzen gar.

1643 Daz mîn lîp ir herze treit,
des wil ich immer sîn gemeit;
und daz daz hertze gît ir rât,
dâ von si manige tugende hât,
des muoz ir hertze unde ir lîp
von wârheit sîn niht wan ein wîp,
der ir hertze ie tugende riet:
dâ von sang ich disiu liet:

XLII.

Vrouwe mîn, got gebe dir guoten morgen, (518,1)
guoten tac, vil freude rîche naht!
Got behüete dich vor al den sorgen,
dâ von dîn lîp werde in trûren brâht!
Bistu vrô, sô bin ich hôhes muotes. (5)
mirst ze hôhem muote niht sô guotes,
sô daz dû sîst herzenlîchen vrô.

1643, 3 ihr (solchen) Rath gibt, sie zu dem anleitet.

XLII Trochäischer Rhythmus. Die letzte Zeile der Strophe ist ein Waise, jedoch mit Pause. — Das Gedicht, das formal eines gewissen Schwunges nicht entbehrt, ist inhaltlich wegen seiner spitzfindigen Klügelei nicht besonders anziehend.

Dû hâst ein liep liep vor allen dingen:
daz ist mir als herzenliep sô dir:
Nâch des hulden wil ich immer ringen. (10)
nie niht wart sô rehte liebes mir
Sô dîn lîp: des bringe ich dich wol inne.
vrouwe, mînes herzen küneginne,
tuot mir dîn lîp wol, sô bistu guot.
Liebiu vrouwe, liebest aller wîbe, (15)
dîn lîp ist mir in dem herzen mîn:
sô ist dîn reinez herze in sînem lîbe:
welhem sol ez denne nâher sîn?
des kan ich vor liebe niht bescheiden.
ez ist uns sô rehte nâhen beiden, (20)
daz sîn unser twederz nie vergaz.
Lieb vor allem liebe sô ist dir, vrouwe,
dîn vil süezer, minneclîcher lîp.
an dem selben lîbe ich mîn liep schouwe:
daz bist dû, vil reine, sælic wîp. (25)
mîn lîp treit dîn herze, daz er lêret
tugende vil: des sît ir beidiu gêret.
wol mich des, daz ich iu dienen sol!
Guot wîp, ich wil dienen ritterlîche
dir ûf den vil herzenlieben wân, (30)
daz ich kome noch in daz himelrîche, (519,1)
dâ nie mannes lîp wart in verlân.
dêst dîn herze, dâ dîn tugende, vrouwe,
wahsent inne ûz der güete touwe.
lâ mich dar: ich tuon dir sanfte dâ. (5)

---

8 *ein liep,* ein Liebes, etwas Liebes. In einem modernen Gedichte würde dies auf die Eigenliebe bezogen werden, ebenso 22 fg. und vorher 1641, 5 fg. Hier steckt der Gedanke dahinter, daß die Geliebte in ihrem Leibe auch ihr Herz trägt und daß, da dieses für U. eine Zuneigung gefaßt hat, folgerichtig die Geliebte ihren eigenen Leib lieb haben muß. — 17 *in sînem lîbe,* in ihm, geht auf *in dem herzen mîn.* — 18 nämlich: mir oder dir? — 19 *bescheiden* stv., hier: entscheiden; *des* gen. nicht abh. vom Verbum, sondern von *niht.* — 21 *twederz* = *dewederez,* keins von beiden. — 26 *daz,* so daß. — *lêren* muß hier = *lernen* sein, kennen lernen. — 27 *ir,* du und dein Leib. — 32 *in verlân,* eingelaßen, zugelaßen. — Am Ende folgen in der Frauen-

1644 Diu liet die wîsen dûhten guot:
diu riet ze singen hôher muot
mir von der lieben vrowen mîn.
diu lât mich selten trûric sîn:
ez witer sus, ez witer sô,
si tuot mich ze allen zîten vrô.
sî ist schœne, sî ist guot:
ir güete gibt mir hôhen muot.
1645 Ich bin vrô in des hertzen grunt,
sô mich an lachet ir rôter munt.
ir sult für wâr gelouben daz:
mîniu ougen touwes naz
werdent an der selben stunt,
sô mich an lachet ir rôter munt.
sô ist mir in dem hertzen sô,
sam ez welle in die lüfte hô.
1646 Ir kuslîch munt sô lachen kan,
swenne er mich güetlîch lachet an,
daz sâ ûf stiget mir der muot,
rehte als diu liehte sunne tuot,
sô si ûf den bergen gât.
mîn lîp vil hôhe freude hât,
sô mir ir kleinvelrôter munt
sîn güetlîch lachen machet kunt.
1647 Ir ougen habent einen sit, (520,1)
daz sî ir munde lachent mit.
ir lachen in sô schône stât,
swelhe man iht ungemüetes hât,
ob den ir ougen lachent an,
daz al sîn trûren muoz cergân,
und muoz ouch immer wesen vrô:
ir ougen künnen lachen sô.
1648 Mîner freuden spiegel gar
ist ir lîp der vil wol gevar.
soldę ich den spiegel ofte sehen,

---

diensthandschrift noch zwei zugesetzte Verse: *Dar wil ich und niender anders war. kum ich dar, ez ist uns beiden frum.*

1645, 8. **1646**, 3 fg. vgl. die schöne Stelle in Gottfried's Tristan 12205—20, die U. vielleicht vorgeschwebt hat.

1647, 7 Pronominalellipse: *er* aus *sîn* zu ergänzen.

sonę kundę mir nimmer baz geschehen.
sô mir ir ougen unde ir munt
ir süezzez lachen machent kunt,
sô wird ich alles trûrens vrî,
und ist mir hôhiu freude bî.
1649 Ir sult für wâr daz ûf mir hân:
ích gęsach nie niht sô gern an
als ir vil minneclîchen lîp.
si reine, süezze, sælic wîp,
si frowe ob al den freuden mîn,
ich wil ir immer dienęnde sîn
mit rehten triuwen sunder wanc.
diu liet ich ir ze dienest sanc:

XLIII.

Wunneclîchen hôhe mîn gemüete
stât. des habe mîn frouwe danc,
Diu mir mit ir manicvalten güete
mînen muot ie hôhe twanc.
Diu vil reine, süeze tuot mir sô,
daz ich bin in aller zît von herzen vrô.
Diu vil guote zweier hande lachen (521,1)
lachet, diu ich nennen wil:
Diu kann sie sô minneclîchen machen,
daz sie sint mîn herzen spil.
Sô ich ir süeze lachen einez sol (5)
sehen, sô ist mir in dem herzen wol, wol, wol!

XLIII Trochäischer Rhythmus. Herstellung leicht bis auf V. 11.

11 L. hat wohl den Plural angenommen, denn er corrigiert *ir süezer lachen* (M *süeze* = *süezez*, C *süezes*). Das Wort *lache* stf. (eine Lache aufschlagen) ist für das Mhd. nicht nachgewiesen, *lach* stm. würde, wenn der Gen. plur. abh. von *einez* gemeint sein sollte, *lache* verlangen, somit wird L. den Gen. plur. von *lachen* stn. subst. inf. gemeint haben, weil er *lachen* in V. 7 wegen des folgenden *diu* als plur. angesehen haben wird, während mir *diu* nur nach dem Sinne wegen *zweier hande* gesetzt und *lachen* trotz dieses *diu* als sing. erscheint. *ir süezen lachens* wäre auch wider die Ueberlieferung, darum ist das einfachste *einez* als erklärende Apposition zu faßen: nämlich das eine (mit dem Munde). — 12 s. zu XXXIX, 13.

Einez sie mit rôsenvarwem munde
kan: daz ist sô minneclîch,
Daz ein man dar inne freude funde,
der ê nie wart freuden rîch.
Siest der minnegernden meienzît:
in ir lachen freuden hort der süeze lît.
Lachen kan mîn tugentrîchiu frouwe
mit ir spilnden ougen sô,
Swanne ich mich dar inne rehte schouwe,
daz ich bin von herzen frô.
Swen ir ougen güetlîch lachent an,
der muoz immer sîn ein vreudenrîcher man.
Mit ir spilnden ougen lachen schône
kan diu reine, süeze wol.
Des trag ich der hôhen freuden krône,
als ir ougen touwes vol
Werdent ûz ir reines herzen grunt
von ir lachen: sâ sô wirde ich minnewunt.
Ir vil kleinvelwîzer hals, ir kinne,
munt, brâ, wängel, ougen lieht
Ist der minnen spiegel, dâ man inne
manger hande wunne siht.
Solde ich in den süezen spiegel sehen
alle zît, mir kunde nimmer baz geschehen.
Wolde got, sold ich ir hals, ir ougen,
brüstel, kinne, wängel, munt
Mit ir guotem willen küssen tougen
hundert tûsent, tûsent stunt!
Maneger giht, des wær mir alze vil,
der mit wîben niht kan spiln der minne spil.

1650 Nâch disen lieden wart ich vrô:
mîn muot begunde stîgen hô.
ich gedâht: «ez mac ein edel wîp
erwerben biderbes ritters lîp:
des hôrt ich ie die wîsen jehen.
daz selbe möht ouch mir geschehen,

17 *sie*, diese Freude. — 18 *der süeze*, der Süßigkeit, der Wonne. — 27 L. *trage:* zerstört den trochäischen Rhythmus. — 33 *ist* sing. statt plural.

daz ich erwurbe die vrowen mîn:
des müest ich hôhes muotes sîn
1651 Und immer mêre von hertzen vrô.
daz wolde got, und kœmez sô,
daz ich ir gelæge bî!
sô wære ich immer trûrens vrî
und wære mir baz danne wol.
dar nâch ich immer dienen sol
mit rehten triwen mîne tage,
daz ich ir hertzen gunst bejage.
1652 Ich weiz wol, daz ein werder man,
der ritterlîchen dienen kan,
daz dem ouch mag gelingen wol,
ob er ir dienet, als er sol,
mit rehten triuwen sunder wanc
umb ir vil süezen habedanc.
er mac ir minne wol bejagen,
wil er gegen ir triwe tragen.»
1653 Ein lieplîch liep mir dô geschach,
daz ich mîner frowen sach
in ir ougen ze einer stunt.
dô sprach ir rôsenvarber munt (523,1)
wider mich ein süezez wort:
daz ist gar mîner sælden hort
immer, al die wîle ich lebe,
ez ist gar mîner sælden gebe.
1654 Daz selbe wort tet mir sô wol,
daz ich sîn noch bin freuden vol
und in dem hertzen hôch gemuot:
ez ist mir noch für trûren guot.
mîn munt von wârheit iu des giht:
mich lât daz wort noch trûren niht;
ich wil michs immer freunde sîn
für wâr gar in dem hertzen mîn.

1652, 3 *daz* aus V. 1 wiederholt, um die Construction in's rechte Geleis zu bringen.

1653, 5 wahrscheinlich eine freundliche Anrede wie *lieber friunt, geselle mîn* oder etwas ähnliches.

1655 Dô sî daz wort von munde lie,
zehant ez süezlîchen gie
zetal in mînes hertzen grunt.
dô tet ez mir die freude kunt,
diu mir verswindet nimmer mê.
ez vertreip mir dâ vil gar mîn wê
und hiez mich hôhes muotes sîn:
ditz gebôt ez von der vrowen mîn.

1656 Ez sprach: «du maht wol wesen vrô.
sît mich mîn vrowe zuo dir sô
ûz ir munde hât gesant,
sô tuon ich dir die freude bekant,
der dû bist immer hôchgemuot.
ich wil dir sîn für trûren guot
immer in dem hertzen dîn:
daz schuof mit mir diu vrowe mîn.»

1657 Ich sprach: «nu wis mir willekomen!
sô gern ich nie niht hân vernomen
als dich, vil minneclîchez wort.
du bist gar mîner sælden hort
und bist gar mîner freuden trôst.
du hâst von trûren mich erlôst
und hâst mir hôhen muot gegeben.
von dir muoz ich mit freuden leben.

1658 Du bist ein wort sô süeze gar,
swar ich kêre und swar ich var,
sô mag ich dîn vergezen niht:
vil liebes mir von dir geschiht.
des muostu in dem hertzen mîn
immer mêr verslozzen sîn.
diu liebe mînem hertzen riet
von dir ze singen disiu liet:»

1656, 1 *Ez sprach*, nicht: es lautete, sondern das Wort spricht in der Zwiesprache zwischen ihm und dem Dichter. — 4 *die* fehlt bei L.; wohl Druckfehler. — 5 *der* gen. rel. abh. von *hôchgemuot*.

XLIV.

Ich bin hôhes muotes:
hôher muot mir sanfte tuot.
Nie niht wart sô guotes
sô mit zühten hôher muot.
Hôch geboren schœne wîp
mac vil wol erwerben hôchgemuotes ritters lîp.
Ein wîp mich behüetet
hât vor trûren mîne zît.
Güetlîch sie mir güetet:
an ir al mîn freude lît.
Ich bin durch sie hôchgemuot.
sô ist diu vil schœne von ir hôhen tugenden guot.
Mit rôtsüezem munde
sprach diu guote wider mich
Ein wort zeiner stunde,
des muoz mîn lîp freuwen sich.
Smielend ir munt daz wort sprach, (525,1)
dô ich in ir liehten, spilenden, süezen ougen sach.
Ir guot wîplîch güete
nam ez ûz ir herzen grunt.
Vreuden hôchgemüete (5)
blüet mir an der selben stunt,
Dô sie sprach daz süeze wort,
daz ich immer hân für mîner hôhen freuden hort.
Mit ir worten süezen
machet sie mich hôchgemuot. (10)
Ir urloup, ir grüezen
mir von schulden sanfte tuot.
Ich bin alles des gewert
mit der tugende rîchen, des mîn lîp ze freuden gert.
Ich hân von ir êre, (15)
ich hân von ir hôhen muot.
Dannoch hân ich mêre
von ir, daz mir sanfte tuot:

XLIV Trochäischer Rhythmus.
8 *güeten* swv. mit dat., hier intransitiv; s. zu XXXIX, 35.

Vreude, wunne, ritters leben,
daz hât sie ze lône mir umb mînen dienst gegeben. (20)
Ich hân von der guoten
lîp, guot, êre gernden sin.
Der vil wol gemuoten
ritter ich mit triuwen bin.
Swaz sie wil, daz wil ouch ich: (25)
siest gewaltic küneginne immer über mich,

1659 Nâch disen lieden kom ein tac,
den ich wol immer hazzen mac
und der mir oftę noch trûren gît.
uns kom ein swindiu sumerzît, (30)
dar inne der fürste Friderîch, (526,1)
der hôch geborn von Œsterrîch,
vil jæmerlîchen wart erslagen:
den muoz mîn lîp wol immer klagen
1660 Und sîn ouch immer jâmęric sîn. (5)
er was der rehte herre mîn,
und ich sîn rehter dienestman.
verklagen ich in nimmer kan.
an im vil hôher tugende lac:
der biderben er vil schône pflac (10)
und teilt in mit oft sîn guot:
er was vil fürstenlîch gemuot.
1661 Owê des, ich muoz iu sagen,
wie jæmerlîch er wart erslagen,
den ich von hertzen immer klage: (15)
ez gęschach reht an sant Vîtes tage.
der fürste lac mit schœnem her
dem lande sîn vil schônę ze wer
gegen dem künigę von Ungerlant:
der het ouch wîten sich besant. (20)

1659, 4 *swinde* adj., hier: gefährlich, schlimm.

1660, 2 fg. Herzog Friedrich von Oesterreich war auch Herzog der Steiermark.

1661, 4 *an sant Vîtes tage:* am 15. Juni; war im Jahre 1246 ein Freitag. — 7 das ist König Bela. — 8 *besenden* swv. refl., sich (durch *besenden*, Entbieten der Vasallen) zum Kriege rüsten, Terminus des Heerwesens.

1662 An sante Vîtes tage vruo
der künic mit scharen zogte zuo.
er zogt zuo uns ûf einen strît:
des gerouwe in und di sînen sît.
er zogt zuo uns an die Leittâ.
dô schart ouch sich vil schône sâ
der hôch gemuote Friderîch,
der fürste wert ûz Œsterrîch.
1663 Den strît tihte ich iu gern gar,
wie dâ bestuont diu schar di schar,
und wie man kom über die Leittâ,
und wie ez di biderben tâten dâ,
und wie der und der wart erslagen;
wan daz ichz dar umbe wil verdagen:
ez ist getihtet ê vor mir,
dâ von ich der niwe wol enbir,
1664 Und wilz iu gar kurzlîchen sagen,
wie dâ der fürst wart erslagen:
der Reuzzen schar huop dâ den strît.

1662, 4 weil er besiegt wurde. — *des* nach Hs., L. corrigierte *der* nach dem allgemeinen Gebrauche, daß *riuwen, geriuwen* nicht unpersönlich steht, sondern ein Subject bei sich hat (vgl. Gr. 4, 233); hier ein Beweis vom unpersönlichen *mich riuwet* mit gen. (wie *mich jâmert* u. ä.). — 5 *Leittâ* (so zweimal mit doppeltem *t* in Hs.); L. im Text ebenso, im Verzeichniß *Littâ*.

1663, 1 *tihte* sieht in Hs. beinahe wie *rihte* aus, wie auch L. in den Lesarten angibt. — 7 auf welche Darstellung von der Schlacht an der Leitha sich U. hier bezieht, ist unbekannt; vielleicht war's ein Lied, das allgemein bekannt war. Wackernagel hat Litteraturgesch. 221, 2 die Vermuthung ausgesprochen, U. selbst habe die Schlacht besungen, es beßere sich unsere Stelle gleichsam selbst in *von mir*. Behaghel pflichtet Germ. 21, 436 Wackernagel's Conjectur bei, doch scheinen mir seine Gründe, auf die hier nicht eingegangen werden kann, nicht zwingend; Knorr äußert sich S. 17 nicht bestimmt. Ich glaube, daß *vor* zu stehen hat, denn U. sagt: *ich der niuwe enbir;* wäre er selbst der Verfaßer, so hätte er sagen müßen: *ir der niuwe enbert*. — 8 *niwe, niuwe* stf., Neuheit, im Ganzen nicht häufig gegenüber andern aus Adjectiven gebildeten Femininen; bei den Classikern nur je einmal bei Walther und Wolfram; in der Neuzeit abgekommen.

1664, 3 *der Reuzzen schar:* die Reußen, *Riuzen, Rûzen,*

gein den kom schône an der zît
mit einer schar mîn her Heinrîch
von Liehtenstein, der muotes rîch:
er fuort den vanen in sîner hant.
zwischen die zwô schar kom gerant
1665 Der werde fürste Friderîch:
er mant di sînen ritterlîch;
er sprach: «nu strîtet hiute wol!
drumbę ich iuch alle rîchen sol.
ich wil iu nimmer niht versagėn
für wâr bî allen mînen tagen.
swes iwer deheiner an mich gert,
des sol er alles sîn gewert.»
1666 Owê des, daz dâ geschach!
der fürste leider übersach,
daz dar gesprangte der Reuzzen schar
(daz übersach er leider gar),
die wîle er hie di sînen mant.
der Reuzzen schar dô kom gerant
hinden ûf den fürsten rîch:
dâ von gelac er jæmerlîch.
1667 Der strît zesamne schôn kom sâ.
dô weste ouch niemen, daz lac dâ
des strîtes herre zę einer sît.
ûf dem stuont vast enstet der strît:
owê, owê der grôzen nôt!
dâ gelac der fürste tôt.
den vant sît ligende jæmerlich
sîn schrîber, der hiez her Heinrîch.

Rußen, aber auch Ruthenen, sind hier sicher die letzteren, von denen ein Theil unter ungarischer Herrschaft stand.

1667, 2 fg. eigentlich seltsam, daß die Begleiter des Herzogs seinen Fall nicht bemerkten und daß sie ihn unbeachtet auf dem Felde liegen ließen. — 4 *enstet* = *in stete*, auf der Stätte, Stelle, sogleich; die Wendung *der strît, der turnei stât enstet*, kommt sogleich in Gang, häufig vorkommend; bei U. vorher 281, 5. — *ûf dem*, über dem, über dem Gefallenen, am Boden Liegenden. — 8 *her:* wohl nicht weil er vom Adel war, gebührte ihm dieser Titel, sondern weil er dem geistlichen Stande angehört haben mag. Von der Hagen weist Minnes. 4, 379

1668 Der strît ûf im vast gienc entwer,
iezuo hin und iezuo her.
den sic iedoch aldâ gewan
von Liehtenstein der biderbe man.
der gębârt dâ ungęlîch einem zagen.
bî im vil leute wart erslagen.
die Reuzzen muosten wîchen dâ:
si huoben sich ze flühte sâ.

1669 Der schrîber Heinrîch alzehant
den rîchen fürsten ligende vant.
er vant in ligent jæmerlîch:
ez het der edele fürste rîch
an im niht wan ein spaldenier
und einen schuoch, geloubet mir,
und niht wan sîn lînîn kleit.
daz müezę got immer sîn gekleit,

1670 Daz man in alsô ligent vant,
der herrę was über manic lant!
er het niht wunden niwan ein
in sîn wange, und daz sîn bein
erswarzet was von einem trit.

Anmerk. einen *Henricus scriba Styriae* in einer steir. Urkunde Herzog Friedrich's von 1241 nach.

1669, 5 s. zu 1015, 3; aus unserer Stelle scheint doch geschloßen werden zu müßen, daß das *spaldenier* ein zusammenhängendes, kragenähnliches, beide Schultern bedeckendes Kleidungsstück gewesen ist, zugleich aber, daß dasselbe nicht so leicht vom Körper zu entfernen war wie der Panzer, der dem Fürsten räuberisch ausgezogen worden ist; darum ist es auch möglich, daß das *spaldenier* Friedrich's nicht über, sondern unter dem Panzer sich befand. U.'s Schilderung klingt übrigens sehr unwahrscheinlich und scheint auf die Erregung des Mitleids berechnet zu sein.

1670, 3 fg. dieser Bericht weicht von der historischen Erzählung einigermaßen ab, nach welcher der Herzog, nachdem er mit dem durch einen Pfeilschuß getroffenen Pferde gestürzt war, von einem Frangipani einen Stich in's Auge erhalten haben soll. Eine dritte Version bringt die wenig glaubliche Nachricht, daß aus Friedrich's Heere selbst einer von Pottendorf aus persönlicher Rache den Fürsten getödtet habe. S. von der Hagen a. a. O. Falke 284 fg. — 5 *erswarzet* part., geschwärzt, dunkel gefärbt (mit Blut unterlaufen). — *trit* stm., hier jedenfalls

dâ muost sîn ungelücke mit,
daz dâ von ie den tôt gewan
ein alsô gar volkomen man.
1671 Der schrîber in sus ligende vant.
der legt in ûf ein pfert zehant, (30)
dar ûffe er jæmerlîchen lac,
twerhes drüber als ein sac.
einẹn mandel warf er über in. (529,1)
sus fuort ern in die stat hin:
dâ bekant wedẹr man noch wîp
des hôchgebornen fürsten lîp.
1672 In einẹs burgæres hûs geleit (5)
wart der fürst swachlîch gekleit.
verholn man in ze kirchen truoc:
dâ lac er ouch swachlîch genuoc.
dô er sus armer hie gelac,
ûf dem veldẹ vil manic slac (10)
wart ze dienest im geslagen:
daz müezen noch die Unger klagen.
1673 Der strît wart ritterlîch gestriten,
der Unger nider vil geriten.
die muosten vliehen sunder danc: (15)
manịc biderbe ritter sî des twanc.
ûf der jagat wart geseit
daz bœse, swinde, swerende leit,

Pferdetritt. — 6 *dâ* und *mit* gehören zusammen: dabei mußte Unglück sein: der Herzog war nach dem Empfang der Wunde vom Pferde gestürzt, er wird aber nicht von dem Tritt sein Leben eingebüßt haben, sondern wird in der Rüstung, unter dem geschloßenen Helm erstickt sein, falls er sich nicht durch die erhaltene Wunde verblutete, die auch bei geschloßenem Helm von einem Pfeilschuß herrühren konnte.

1671, 6 *in die stat*, d. i. *in die Niuwenstat*, Wiener-Neustadt.

1672, 5 *armer* stark flectiert: armselig. — 8 *die Unger*, nhd. schwache Flection: Ungern, Ungarn [vgl. Ungerland, nicht Ungernland].

1673, 3 *sunder danc* heißt gewöhnlich: unfreiwillig; das wäre bei *fliehen* eine müßige Bemerkung, deshalb wird die Formel hier die erste Bedeutung von *danc*, Gedanke, in sich schließen: unvermuthet, wider Erwarten. — 5 *jagat* (Hs.; L. *jagât* für diese junge Zeit bedenklich) stf. = *jaget* mit erhaltenem vollen Vocal (goth. *-ôth*), Jagd, die Verfolgung. — 6 schöne Allittera-

daz der fürste wære erslagen:
dâ huop sich weinen unde klagen.
1674 Swem dâ daz mære wart geseit,
des lîp dâ fürbaz niht enreit.
des kom der Unger maniger hin:
ze fliehen stuont gar al ir sin.
dâ wære gelegen maniger tôt,
wan durch di swinde, klagende nôt.
di klagenden jagten dâ niht mê:
in tet ir herren sterben wê.
1675 Ir sült für wâr gelouben daz:
dâ wart manic ritters ouge naz.
dâ man den fürsten tôten sach,
daz hâr dâ maniger vast ûz brach.
der klagte sus, der klagte sô:
wir wâren alle von rehte unvrô,
wan uns ez ein werndez leit gebôt:
uns lac ein biderber herre tôt.
1676 Er wart von schulden vil gekleit.
ze dem heiligen Kreutze wart er geleit,
bestatet wol nâch fürsten sit.
nu bit ich des, daz man in bit,
der elliu dinc beschaffen hât,
daz im der sêle werde rât,
und daz er im genædic sî
durch di sînen namen drî.
1677 Got müeze sîn pflegen: er ist nu tôt.
sich huop nâch im vil grôziu nôt
ze Stîre und ouch ze Œsterrîch.
da wart mániger arm, der ê was rîch.

---

tion. *swinde* wohl adj. neben *bœse*, nicht adv. zu *swerende*, schmerzende, schmerzliche, *leit*.

1674, 3 *hin komen*, wegkommen, durchkommen (auf der Flucht), gerettet werden (in den mhd. Wbb. nicht berücksichtigt).

1675, 3 *tôten* flectiert, nhd. immer flectionslos.

1676, 2 in die Kirche des Klosters zum heil. Kreuz bei Wien. Der Grabstein findet sich in verwittertem Zustande noch da, abgebildet in Heider's und Eitelberger's Mittelalterl. Kunstdenkmalen 1, 54. — 3 *bestatet* mit L. gegen Hs. *bestaten* (Fehler, schwerlich *be, bî staten* dat. pl. von *stat*).

für wâr ich iu daz sagen wil:
nâch im geschach unbildes vil:
man raubt diu lant naht unde tac;
dâ von vil dörffer wüeste lac. (20)

1678 Die rîchen wurden sô gemuot,
daz sî den armen nâmen ir guot.
daz was iedoch ein swachez leben:
den got het guotes vil gegeben,
daz die den armen tâten leit, (25)
dâ mit si swanden werdicheit.
swen sô die armen erbarment niht,
daz ist hie und ouch dort enwiht.

1679 Swâ sô der edel rîche man
sich nimt sô grôze untugende an, (30)
daz sîn lîp ze einem rouber wirt,
ich weiz wol, daz in gar verbirt
gotes hulde und vrowen gunst. (531,1)
ez ist ein bœsiu herren kunst,
der sich an nimt sô swache sit,
dâ man die galgen dienet mit.

1680 Swâ sô der edel daz begât, (5)
des ein unedeler laster hât,
dâ ist diu edele gar verlorn:
der wære bezzer ungeborn.
swâ sich diu hôchgeborniu art
vor houptschanden niht bewart, (10)
dâ sol man den unedelen man
mit tugenden ferre für in hân.

1678, 4 vorausgenommener Relativsatz, abh. von *die* in V. 5. — 5 *daz* abh. von *leben* in V. 3; deshalb Punct nach *leben* bei L. falsch. — 8 *hie und dort,* auf der Welt und im Jenseit; vgl. 1684, 7 fg.

1679, 1—1695, 8 nur Betrachtung und Schilderung. Die guten Lehren, die U. hier gibt, erinnern an einzelne Strophen in König Tyrol; s. Knorr 21.

1680, 2 *des* abh. von *laster;* das (sogar) einem Unedlen zur Schmach gereicht; *hât* steht hier für den Conj.: haben würde. — 6 *houptschande* stf., große Schande, berührt sich mit *houptsünde.* — 8 *mit tugenden* vertritt ein Adjectivum zu *unedelen man.* — *ferre für in,* weit über ihn; *in* nach dem Sinne auf

1681 Der edel sol sîn hôchgemuot,
durch got, durch êre swenden guot.
rouben ist ein bœser list.
ich weiz wol, der der bœste ist
in einer wîten, rîchen stat,
daz man den diu rinder lât
trîben ûz und wider in:
dâ von ist roup niht edeler sin.

1682 Swelhem edelen got gibt lîp und guot,
der als übel wirt gemuot,
daz sîn lîp ze einem rouber wirt,
gar elliu tugent in verbirt.
die armen hœrt man über in klagen.
des muoz er gar wol missehagen
guoten wîben: daz ist alsô.
von im wirt selten iemen vrô.

1683 Der edel rîche der sol geben
den armen: daz ist rehtez leben.
swer zweinzigen nimt und einem gît,
diu gâbe brüefet alle zît
schelten, sünde: daz ist alsô.
ob sîner gâbe wirt einer frô,
sô werdent ir tûsent trûric gar:
die schelten in alle sîniu jâr!

1684 Die rouber die sint selten vrô.
ir künftec leit daz tœtet sô,
daz sî dort immer sint verlorn:
si wæren bezzer ungeborn.
diu helle ze lône in ist bereit:
si trûrent ir künftigez leit.
swen hie die armen erbarment niht,
daz selbe âne ende im dort geschiht.

---

edel in V. 1 bezogen, wenn auch zunächst *diu hôchgeborniu art* vorausgeht.

1681, 4 *der* (das erste) = *swer*, abh. von *den* in V. 6.

1683, 5 *schelten* stn., Schelten, Tadel (1439, 7), hier objectiv und abstract: Schmach, Fluch. — 8 L. gegen Hs. *scheltent;* ist der Optativ nicht poetischer?

1685 Der edel junge sol wesen vrô
und sol mit zühten tragen hô,
und freu sich edele, guotes, jugent.
tuot er des niht, er ist âne tugent.
swer trûret âne hertzen leit,
dem muoz sîn hôhez lop verseit.
trûren daz ist niemen guot:
dâ von sol man sîn hôchgemuot.

1686 Ez sol des edelen jungen lîp
sîn hôchgemuot durch ein guot wîp.
und ist er niht von wîben vrô,
sô muoz er immer leben sô,
daz er an freuden ist verirt.
sîn trûren im unsælde birt:
schelten, spotten alle zît
im sîn swachez trûren gît.

1687 Swâ sô ein schœniu vrowe guot,
diu reiniclîchen ist gemuot,
von hertzen treutet einen man
und im ir süezen lîbes gan
ze treuten wol sus unde sô,
und ist der niht von hertzen vrô,
der ist an freuden gar verzagt:
von reht er niemen wol behagt.

1688 Mich hât ein reiniu vrowe guot
vor trûren alsô her behuot,
daz ich bin vrô in aller zît.
ir güete mir hôchgemüete gît:
ich bin ir stæter dienestman,
mit triwen dienstes undertân
vil stæteclîchen sunder wanc.
diu liet ze dienest ich ir sanc:

XLV.

Wâfen über die gar unguoten,
die dâ selten werdent frô.
Die heiz ich die ungemuoten:

1685, 2 *tragen hô*: offenbar zu ergänzen *sîn gemüete*.
XLV Trochäischer Rhythmus. Ueberlieferung im Ganzen gut.

dêst ir nam von reht alsô.
Wâfen über sie immer mêre:
sie verliesent mit ir trûren sælde und êre.
Swâ ein wîp niht vrô gemachen
kan ir herzenlieben man
Mit ir triuten, mit ir lachen,
dem ist freude gar zergân.
Freut in niht ir süezez lôsen,
in gemachent nimmer vrô des meien rôsen.
Ich bin vrô von einer rôsen:
diu kan sprechen süeziu wort.
Ir vil lieplîch, güetlîch lôsen
gît mir hôher freuden hort.
mit ir kleinvelrôtem munde (534,1)
ziuhet sie mir trûren gar ûz herzen grunde.
Schouwet, wie diu pîe ir süeze
ûz den bluomen ziehen kan.
Alsô ziehent mir ir grüeze
trûren von dem herzen dan.
Ir urloup und ouch ir grüezen
kan sie mir mit süezen worten suoze süezen.
Sie hât hôhes muotes krône
mit ir güete mir gegeben.
Die hân ich von ir ze lône:
des muoz mîn muot hôhe sweben.
Wol ir, daz sie mich sô krœnet
unde ir wîpheit mit vil hôhen tugenden schœnet!

1689 Nâch disen lieden gedâht ich dô,
swer hertzenlîchen wære unvrô
durch anders iht *ni*wan durch got,
der wære von rehte der werlde spot.
sô habt daz ûf die triwe mîn:
swer trûret umbe die sünde sîn,
des trûren wirt ze freuden gar.
daz gelaubet mir: wan ez ist wâr.
1690 Trûren daz ist niemen guot
wan dem, der ez umb sünde tuot.
swer anders trûret, daz ist enwiht.
trûren daz birt êren niht.

swelch edel júnc rîcher man
in dirre werlt wil êre hân,
der sî mit zühten hôchgemuot:
daz ist für wâr ze êren guot. (30)
1691 Ich bin frô durch die vrowen mîn (535,1)
und wil daz immer gerne sîn.
diu guot mir vil freuden gît:
si ist mînes hertzen meyenzît.
diu süeze mich niht trûren lât: (5)
mîn muot von ir vil hôhe stât.
der guoten ich vil guotes gan:
nu hœret, wie si sî getân:
1692 Ich nim daz wol ûf mînen eit:
si ist von valschen dingen meit (10)
und ein vrowe maneger tugent.
si hât ir lîp her von ir jugent
bewart vor aller missetât.
diu guote manige tugende hât.
sî ist prûn, wîz unde rôt. (15)
diu sældę ze dienęn mir ir gebôt.
1693 Ir preun ist schœne, ir wîze ist clâr,
ir rœt ist lieplîch: daz ist wâr.
ich gihe, als mir daz hertze ie jach,
daz ich sô schœnęs nie niht gesach (20)
als ir prûn, rôt, wîzen lîp.
si reine, süezze, sælic wîp,
si vrowe ob al den vreuden mîn:
ich wil ir immer dienęnde sîn.
1694 Ir lîp ist schœnę hie unde dâ. (25)
ir prûnez hâr, ir prûne brâ,
ir wîzzer lîp, ir rôter munt

1692, 2 fg. ebenso wie 1620, 6, hier im Bedeutungsspiel mit *vrowe*, Herrin, Herrscherin, Besitzerin. — 3 *tugent* wohl plural: Vorzüge; vgl. V. 6. — 8 beßer umzustellen *ir mir*.

1693, 5 wenn U. auch öfters das erste asyndetisch stehende Adj. ohne Flexion setzt, so wird hier wie vorher XXXIX, 43 vielleicht die Zusammensetzung *prûnrôtwîz* vorzuziehen sein.

1694, 3 die rothen Wangen im folgenden Liede XLVI, 20 erwähnt. —

tuot mich vrô in des hertzen grunt.
ir sult für wâr daz ûf mir hân:
ich sæhe si immer gerner an (30)
dannę einen engęl: daz ist alsô.
mich tuot ir anplic ofte vrô.
1695 Ich bin gein ir gar valsches vrî. (536,1)
si ist mir lieber, danne iht sî,
si ist mir liep für elliu wîp
und lieber dannę mîn selbes lîp
und liep für allez, daz ich hân (5)
und immer mêr gewinnen kan.
. . . . . .
diu liet ich ir ze dienest sanc:

XLVI.

Disiu liet diu heizent vrouwentanz:
diu sol niemen singen, ern sî vrô. (10)
Swer mit zühten treit der freuden kranz,
und dem sîn muot stât von wîben hô,
Dem erloube ich sie ze singen wol:
blîdeclîchen man sie tanzen sol.
Trûren ist zewâre niemen guot (15)
wan dem einen, der sîn sünde klaget.
Hôhen lop erwirbet hôher muot.
guoten wîben hôchmuot wol behaget:
Dâ von wil ich immer mêre sîn
hôchgemuot durch dich, guot vrouwe mîn. (20)

---

6 fg. vgl. Walther s *sô sæhe ichs iemer gerner an dan himel oder himelwagen* (Pf. 17, 26 fg. L. 54, 2 fg.).

XLVI. Trochäischer Rhythmus. Die Ueberlieferung im Ganzen gut, einigemal Aenderung nöthig. — Die erste Strophe bringt einen neuen Terminus: Frauentanz. (Ich habe unbedenklich Zusammensetzung angenommen.) Die Weise soll sowohl gesungen wie getanzt werden (vgl. 1359, 1). Die erste Strophe bildet eine Art Einleitung, das eigentliche Lied beginnt mit der zweiten Strophe.

10 *hôchmuot* des Metrums wegen; in M *hôher muot*, C weicht aus, die volle adjectivische Form *(hôher)* und die Congruenz mit der vorigen Zeile und mit V. 14 bleibt, wenn *wol* gestrichen wird. —

Vreude gibt mir dîn wol redender munt,
hôhen muot dîn reine, senfte sit:
Vreuden tou mir ûz des herzen grunt
kumt von dir in elliu mîniu lit.
Got hât sînen vlîz an dich geleit, (25)
dâ von dîn lîp êren krône treit.
Liehtiu ǫugen, dâ bî brûne brâ
hâstu und zwei rôtiu wängelîn.
Schœne bistu hie und schœne dâ.
brûn, rôt, wîz: der drîer varwe schîn (537,1)
Treit dîn hôch geborner, schœner lîp.
tugende hâstu vil, guot wîplîch wîp.
Daz du alsô manege tugende hâst,
dâ von bin ich alles trûrens vrî. (5)
Sô du alsô schœne von mir gâst,
sô ist mir, als ich in dem himel sî:
Got sô schœnen engel nie gewan,
den ich für dich wolde sehen an.

1696 Nâch disen lieden mir geschach (10)
ein vil unpillîch ungemach:
ich wart gevangen schedelîch
und in für wâr gar lästerlîch,
die mich dâ viengen. die wil ich
iu nennen hie: nu hœret mich: (15)
der eine hiez der Pilgerîn
von Karsse: der müezze unsælic sîn!

---

14 *sit* Conjectur L.'s gegen das hsl. *git* in beiden Hss.

1696, 3 *schedelîch* adv., schädlich, zum Schaden, zum Unheil. — 4 *in* dat. pl., ihnen, für sie. — *lästerlîch* adv., schmählich, zur Schmach. — 7 L. corrigiert *her Pilgerîn*, mit Unrecht: *Pilgerîn* ist ein an ein Nomen geknüpfter Familienname wie *der Weise; her* steht auch manchmal in Hs., weil P. ohne Zweifel von Adel war. Ueber diesen P. von *Karsse* (L. *Kars;* Hs. deutlich *Charsse*, nicht, wie Schönbach a. a. O. 310 angibt, *Charste*) äußert sich K. nicht. Von der Hagen wies Minnes. 4, 380 Anmerk. auf die Burg *Catse*, jetzt Kötsch oberhalb Murau hin und auf einige von ihr genannte adlige Herren. Falke S. 96 widerspricht dem nicht, auch Schönbach stimmt bei und fügt über die Burg *Katsch* hinzu: «gelegen wo der Katschbach in die Mur einfließt, nächst Murau und Frojach; die Burg ist

1697 Ich het im leides niht getân.
er was für wâr mîn erepman,
er was mir heinlîch, ich im holt.
mit dienst het er daz versolt,
daz ich gein im was valsches vrî.
er was mir zę allen zîten bî,
er dient mir sus, er dient mir sô:
ich was sîn ofte bî mir vrô.

1698 Der ander was genant Weinolt:
dem was ich ouch von hertzen holt.
er was ein übergrôzzer man:
mit im ich schimpfes vil began.
sîn lîp der was vil ungestalt,
sîn munt mit spæhen worten balt
was, sîn hertze verholne truoc (538,1)
dêswâr untriwe ouch genuoc.

1699 Weinolt und ouch her Pilgerîn,
die bêde unsælic müezzen sîn!
von rehte ich in des wünschendę bin.
war kom ir kristenlîcher sin,
daz sî ir êre an mir verlurn
und für die triwe untriwe erkurn?
ir herze in grôze untriwe riet:
der rât si gar von êren schiet.

1700 Nu hœret rehtę, waz ich iu sage:
nâch sant Bartholomêus tage

---

unter denen, welche Wülfing von Stubenberg 1268 an König Ottokar ausliefern muß.»

1697, 2 *erepman* stm. = *erpman, erbman, erbeman,* erblicher Dienstmann (etwa Erbpächter); diese Einfügung eines *e* durch die silbenbildende Kraft einer Liquida findet sich sonst nicht in der Frauendienst-handschrift; s. Weinhold, bair. Gr. §. 17. Jac. Grimm fragend: *erest?* (meint wohl *êrest:* mein erster, höchster Dienstmann).

1698, 1 *Weinolt,* «welcher an dem schlechten Streich gegen U. sich betheiligte, ist natürlich nicht in Urkunden zu finden, schon nach des Dichters Art ihn zu nennen, war es ein Knecht.» Schönbach a. a. O. Falke nennt ihn gegen U.'s Text, der ihn nur einfach mit dem Namen anführt, Herr Weinolt. — 3 *übergrôzer* adj., hervorragend groß [neuerdings abgekommen, im 18. Jahrh. noch gebräuchlich].

1700, 2 fg. *sant Bartholomêus:* am 24. August, war, falls

des dritten tages daz geschach,
daz ich nâch bade het guot gemach.
in mîner kemenâten ich lac:
ditzę was reht umb mitten tac.
disę zwênę ze Frowenburc zuo riten
mit swinden, ungetriuwen siten.
1701 Si kômen bêde an mîn tor:
dâ lie man sî niht lange vor.
si hiez got willekommen sîn
allez daz gesinde mîn.
des dancten sî *dô* minneclîch:
ir gebærde was güetlîch.
ez sprach zehant her Pilgerîn:
«sagt an, waz tuot der herre mîn?»
1702 Die mînen sprachen alzehant:
«wir tuon iu daz für wâr bekant:
mîn herrę sich slâfen hât geleit.»
er sprach: «daz ist ein grôzzę trâcheit.
ir sult durch mînen willen gên
zuo im und bitet in ûf stên,
daz er vil balde gespreche mich
durch mînen willen: des bit ich.»
1703 Mîn kameræręe gie alzehant
zuo mir und tet mir daz bekant.
er sprach: «vil lieber herre mîn,
Weinolt und ouch her Pilgerîn
sint komen und wolden gern iuch sehen.»
ich sprach: «zwâr daz sol geschehen.»

1248 angenommen werden darf, ein Montag; am dritten Tage danach also Mittwoch den 26. August. Dies Ereigniß ist von Schönbach bezweifelt worden. Doch scheinen mir die Gründe nicht stichhaltig (s. Einleitung). — 7 *ze Frowenburc*, nicht *ze der Frowenburc*, wie man erwarten sollte; ebenso in den beiden noch vorkommenden Stellen. Das Schloß, schon im 12. Jahrhundert dem Hause Liechtenstein gehörig, heute noch als Ruine bekannt, liegt an der Mur zwischen Murau und Liechtenstein.

1701, 8 *der herre mîn* ist, wie vielleicht aus der Antwort 1702, 3 hervorgeht, Höflichkeitsausdruck: *monsieur*, sonst würde *iuwer herre* stehen; allerdings konnte Pilgerin auch von U. als seinem Herrn sprechen.

ich stuont ûf willeclîch und gie,
dâ ich sie inneclîch enpfie.
1704 Ich het an mînen lîp geleit
zwô hosen und dar zuo lînîn kleit:
kürsen und mantel ich an truoc.
mîn gruoz was gein in guot genuoc:
vil willeclîch ich gein in gie,
mit armen ich si beide umbvie.
ich sprach: «vil liebe vriunde mîn,
got müezzęt ir willekomen sîn!»
1705 Ir danken was gein mir güetlîch.
ich was gein in gar triwenrîch:
ich nam ietwedern bî der hant,
ich wîst si mit mir, dâ ich vant
under ein*er* lin ein schœne banc.
in liep ze tuon was mîn gedanc:
ich was in holt mit triwen gar:
ich hiez sâ trinken bringen dar.
1706 Ich sprach: «und welt ir ezzen iht?»
«swer vrâget, der wil geben niht,»
alsô sprach her Pilgerîn.
man brâht uns spîsę, met unde wîn:
ich bôtz in wol, sus unde sô:
wir âzzen unde wâren vrô.
dô wir gâzzen schône dâ,
dô sprach her Pilgęrîn aber sâ:
1707 «Herre, welt ir hînt paizzen iht?»
«nein ich, ich wil paizzen niht.
ich wil ez durch mîn bat hînt lân.»
dô sprach der ungetriwe man:
«nu paizzet durch den willen mîn:
daz wil ich gern dienęnde sîn.
wir haben zwên spärber mit uns brâht
und haben ze paizzen hie gedâht.»

1703, 8 beßer mit L. *minneclîch*.

1704, 3 *kürsen und mantel* ohne Zweifel ἐν διὰ δυοῖν: Pelzmantel, ferner 1711, 1; vgl. Faust, Z. f. d. A. 24, 18 fg.

1705, 4 *paizzen, beizen, beizen* swv., (beizen) auf die Vogeljagd gehen, hauptsächlich mit Falken oder anderen abgerichteten Raubvögeln. — 7 *spärber, sperwer, sparwœre* stm., Sperber,

1708 Dô sprach ich: «friunt, her Pilgerîn,
mac iu mîn paizzen dienst gesîn,
sô rît ich mit iu an der stunt.»
dô hiez ich tuon den mînen kunt,
daz sî ze velde bræhten vil
vogelhunde und vederspil.
der mînen wênic bî mir beleip:
mit botschaft ichs von mir vertreip.
1709 Swaz sô der mînen dâ was beliben,
die het er schier gar danne vertriben:
er sant den her, er sant den hin.
ûf grôzze untriwe stuont al sîn sin.
ir sult für wâr gelouben daz:
dô ich al einę bî in gesaz,
dô winct er sînen knappen sâ:
der stuonden zwên bereitęt aldâ.
1710 Si trâten für den túrn mín.
Weinolt und ouch der Pilgerîn
die wischten bêde ûf alzehant.
si zucten mezzer bêdę: zesant
vielen bêde ûf mich zestunt.
mit mezzern drîer wunden wunt
wart ich von in dâ, daz ist wâr: (541,1)
got weiz wol, ungedienet gar.
1711 Kürsen und mantel mir dô want
her Pilgrîn umb den hals zehant
und dent mich gegen dem turn mîn.
mir kunde leider niht gesîn.

---

falco Nisus, eine niedere Art der Jagdvögel; s. Schultz, höf. L. 1, 369.

1708, 2 *dienst gesîn*, ein Dienst sein; ungewöhnlich, vielleicht fehlt *ze?* — 6 *vogelhunde*, zur Vogeljagd abgerichtete Hunde (wie jetzt Hühner- und Wachtelhunde); s. Schultz, höf. L. 1, 375 (die beigegebene Abbildung aus der Pariser Hs. zeigt nicht Windhunde, sondern gefleckte Wachtelhunde).

1710, 3 *ûf wischen* im mhd. Wb. 3, 754[a] 28 fg. gleich *enpor wischen* gesetzt und mit: auffahren erklärt. — 4 *zesant* (Hs. *zehant*) Conjectur L.'s, die den unkünstlerischen rührenden Reim vermeidet, = *zesamt, zesament* adv., zusammen, dem Dialect entsprechend; s. Weinhold, bair. Gr. §. 169[a].

vil jæmerlîche lûte ich schrê:
«ouwê, ouwê, ouwê, ouwê!
ouwê, waz hân ich iu getân?
ir sült durch got mich leben lân!»
1712 Ez heten dise zwêne man
ir knehtę bî mînem tore lân:
di underwunden sichs zehant,
swaz man dâ in dem hûse vant.
der mînen baldę man dô ûz treip,
daz ir decheiner dâ beleip.
dô lief zuo mir diu kone mîn:
diu schrê: «ouwê, waz sol ditz sîn?»
1713 Die zwên vil ungetriwe man
sprâchen: «welt ir êre hân,
vrowę, sô gêt balde für daz tor:
dâ vindet ir die iwern vor;
ir sult vil balde von uns gân!
wir wellen in und allęz daz hân,
daz er gewinnen immer mac,
odęr ez muoz sîn sîn endes tac.»
1714 Diu guote sach mich weinendę an.
ich sprach: «ir sult vil balde ûz gân!
als liep iu iwer êre sî,
sô sît mir hie niht langer bî!»
mit mînen kinden sî dô gie
gegen dem tor. «vrowę, lât uns hie

1712, 3 *underwinden* stv. refl. ohne den sonst üblichen nominellen Gen. (z. B. 814, 3), hier mit pronominellem *es* mit folgendem Correlativ *swaz*, sich bemächtigen. — 5 L. will *die mînen* lesen; möglich, daß der Schreiber in Erinnerung an 1708, 7. 1709, 1 sich verschrieben, der Gen. kann aber auch eine Art Attraction zu *ir deheiner* sein. Bech dagegen, dieser Gen. sehe aus, als wäre er zunächst von dem vorhergehenden *swaz* abhängig, nachher aber (wie eine Art ἀπὸ κοινοῦ) auch zu dem folgenden Satze verwandt.

1713, 1 *ungetriuwe* starke Flexion statt der gewöhnlichen schwachen. — 2 *êre* (wiederholt 1714, 3), hier: Berücksichtigung, Freiheit, Sicherheit.

1714, 2 U. ihrzt in Gegenwart der Fremden seine Gemahlin. — 5 *mit mînen kinden:* hier sind wohl nicht nur die Töchter gemeint, sondern auch einer der Söhne, wie aus dem Folgenden hervorgeht, der als Geisel behalten werden soll. —

iwern sun! daz muoz ouch sîn,» (542,1)
sus sprach zuo ir her Pilgerîn.
1715 Daz kint nam er ir abe der hant,
und swaz der ungemuote vant
bî den vrowen kleider dâ, (5)
diu nam er in gar elliu sâ:
ir kleinôt er in allez nam.
daz was iedoch niht ritter zam.
dâ mit er sî für daz tor treip.
mîn sun aldâ bî mir beleip. (10)
1716 Mîn wîp und daz gesinde mîn
schieden dan: daz muoste sîn.
si fuoren jæmerlîchen hein
den rehten wec gein Liehtenstein.
daz mære dô snellîch erschal (15)
in der gegent über al.
daz mære was mînen friunten leit:
der wart vil kürtzlîch bereit
1717 Wol drithalphundert oder mê:
den tet mîn vancnüsse wê. (20)
von Judenburc die friunde mîn
sach man vil snellîch ûf sîn:
ze Frowenburc si kômen schier.
ir sült für wâr gelouben mir:
von hertzen ichs ungerne sach: (25)
ir kunft tet mir grôz ungemach.
1718 Ich sach si ungern: des gie mir nôt,
wan ich von in was nâhen tôt.
do si kômen für die burc gerant,
her Pilgerîn nam mich zehant, (30)
er fuort mich gein einer lin;
er sprach: «habt ir ze leben sin,
welt ir den lîp iht lenger sparn, (543,1)
sô heizzet sî von hinnen varn.»

---

7 *sun*, L. *suon* wohl nach Hs. *sůn*, der Ring aber nur Zeichen der vocalischen Natur des Buchstabens neben dem gleichgearteten *n*.

1715, 6 *zam* adj., hier: geziemend; *ritter* dat.

1716, 6 *gegent* stf. aus dem älteren *gegenôte*, Gegend, sonst auch *gegene*.

1719 Ein seil er umb den hals mîn bant;
er sprach: «ich hôhe iuch hie zehant
über die lin dâ hin gein in,
habent sî ze stürmen dęcheinen sin,
und fürht si doch allę niht umb ein ey.»
vil jæmerlîchen lûte ich schrei
zuo den kunden: «waz welt ir?
ir habt vil tumbes hertzen gir.

1720 Welt ir mich tœten, wie hân ich
gedienet daz? des wundert mich.
ir mügt mich sus erlœsen niht
von dirre grôzen ungeschiht.
ez ist ein jæmerlîchiu nôt:
kumt ir iht fürbaz, ich bin tôt.
ich muoz in tôdes bluote baden,
und mügt ir in doch niht geschaden.»

1721 Iezuo ich dreut, iezuo ich bat.
daz treib ich mit in an die stat,
daz sî von danne fuoren sâ
und liezen mich gevangen dâ.
die naht leit ich vil michel nôt.
man dreut mir ofte, ich müeste tôt
geligen, swanne ez würde tac;
dâ von ich niht gemaches pflac.

1722 Sâ dô der ander tac erschein,
dô wart ich kürtzlîch des enein,
sît daz ich müeste ligen tôt,
daz ich versuoht, ob iender brôt
lægè, dâ ich gevangen lac:
vil sêre ich daz ze suochen pflac.

1719, 2 *hôhe* schwerlich von *hôhen, hœhen* swv., erhöhen, erheben, sondern = *hâhe,* wie auch L. corrigiert, mit verdumpftem Laut, wie er sich damals schon im bair.-österr. Dialecte öfters, sogar im Reime, zeigt; s. Weinhold, bair. Gr. §. 56. — 7 *kunden,* wohl nicht dat. pl. von *kunt* adj. subst., sondern von *kunde* swm., der Bekannte, Freund.

1720, 8 *in,* ihnen, nach dem Sinne: die mich gefangen halten, wenn auch kein entsprechendes Subst. vorausgegangen ist.

ein brôsem ich dâ ligende vant: (544,1)
die huob ich weinendę ûf zehant.
1723 Dâ mit sô kniet ich ûf diu knie
und klaget die mînen sünde hie
dem, den verheln mac niemen niht (5)
und der in elliu hertze siht.
sînęn lîchnam ich dô weinend nam
mit triwen, als mir daz *ge*zam:
do ęnpfalhe ich im die sêle mîn
vil vaste ûf ál die tugende sîn. (10)
1724 Dô gie her Pilgrîn zuo mir in:
ze tœten mich was al sîn sin.
er sprach: «und welt ir lenger leben,
sô sagt, waz ir uns wellet geben.»
«ich gib iu allez, daz ich hân (15)
und immer mêre gewinnen kan.
jâ wirt iu guotes vil gegeben
dar umbę, daz ir mich lâzet leben.»
1725 Swie vînt mir der ungętriwe was,
diu miet half doch, daz ich genas. (20)
er gędâht alsô: «er gît mir guot,
und küele ich dannoch mînen muot
an im zewârę reht, swie ich wil.
er muoz mir guotes geben vil,
und lâze ich in doch niht genesen: (25)
daz sol für wâr reht alsô wesen.»
1726 Er hiez viel sêre besmiden mich
in einen boyen: daz müet mich.

1722, 7 *brosem, broseme* stf. oder swf., Brosame, Brotkrume.

1723, 5 ob U. in der Noth dieses Brotstück als eine Hostie angesehen hat, wie es im Mittelalter öfters geschah (selbst Erde verrichtet in der Noth diesen Dienst), oder ob er ein Crucifix ergreift, ist nicht deutlich zu ersehen; letzteres wäre wohl bestimmt erwähnt worden. Alsdann *nam* nicht: nahm in die Hand, faßte, ergriff, sondern: nahm in den Mund, nahm ein, verzehrte.

1725, 2 *miet, miete* stf., Lohn, gewinnt hier die Bedeutung: Versprechung.

1726, 1 vgl. zu 349, 8. — 2 *boye, poye* swm. aus lat. *boja*, altfranz. *buie*, Feßel, Kette. Der Zusatz in V. 3 deutet auf die schwere und darum lästige Kette, in die U. eingeschmiedet war. Vielleicht war die Kette auch an der Wand angeschmiedet.

der poye was unmâzen grôz.
des mich vor grôzer nôt bedrôz. (30)
für wâr ich daz wol sprechen mac,
darinnę wart mir lanc vil manic tac.
in dirre nôt mîn hertze riet (545,1)
mir ze singen disiu liet:

XLVII.

Nû hilf, wîbes güete!
mir ist nôt der helfe dîn:
Mir wil hôchgemüete (5)
sterben in dem herzen mîn.
Wîbes güete, dû bist guot:
hilf, daz iht verderbe jæmerlîch mîn hôher muot!
Swâ man saget mære, (10)
daz mîn lîp gevangen lît,
Dêst den vrouwen swære:
wan den diene ich mîne zît.
Swelhiu wîplîch güete hât,
ich weiz wol, mîn kumber ir ze herzen nâhen gât. (15)
Von swem mich verliesent
guotiu wîp, der habe für wâr:
Die schult sie verkiesent
nimmer endelîchen gar. (20)
Daz ist reht: ez ist alsô;
sît ich bin ir leides trûric unde ir êren vrô.
Mîner vrouwen güete
unde ir lieplîch schœner lîp
Nert mir hôchgemüete: (25)
durch sie êre ich elliu wîp.
Daz hat sie verschuldet wol,
daz ich durch ir êre allen vrouwen dienen sol. (546,1)
Dem vil werden wîbe
muoz man hôher tugende jehen.
An ir süezem lîbe (5)

XLVII Trochäischer Rhythmus. In der sechsten Zeile klingende Cäsur. Nur an einer Stelle (35) Ergänzung nöthig.
13 *Von swem,* durch wen. — *verliesent:* U. fürchtete seinen Tod. — 21 *nern* swv., hier: lebendig erhalten. — 23 *verschulden* swv., hier: verursachen, veranlaßen. —

wart unwîpheit nie gesehen.
Sie ist schœne, sie ist guot,
kiusche, blîde, stæte, zühterîch, wîplîch gemuot.
Rœter denne ein rôse (10)
ist ir munt, süez unde heiz.
Siest mit zühten lôse
(schœner wîp ich niender weiz),
Brûn ir brâwe, wîz ir lîp.
von gepurt ein vrouwe ist sie und von tugenden wîp. (15)
Kiuschlîch smielen, lachen
kan ir kleinvelrôter munt.
Sie kan süeze machen
ir gebærde zaller stunt. (20)
Ir munt unde ir ougen lieht,
sô mich diu an lachent, hôhes muotes man mich siht.

1727 Diu liet diu wâren minneclîch.
ez dûhte vil manige wunderlîch, (25)
dô ich mit solhen nœten ranc,
daz ich bî der zît niuwez sanc.
dô moht ich vergezen niht,
der mîn lîp noch ze frowen giht
und der ich immer dienen wil (30)
mit triuwen an mîn endes zil.
1728 Ich lac gevangen, daz ist wâr, (547,1)
drî wochen unde ein gantzez jâr.
dar innę leidę ich vil manige nôt:
mir was vil ofte nâhen der tôt.
ich wilz iu ûf mîn triuwe sagen: (5)
ich was vil offte nâch erslagen:
mit mezzern und mit swerten an
lief mich vil ofte der swinde man.

---

36 vorher 1692, 3 stand in anderem Gegensatz *ein vrowe maneger tugent.*

1727, 2 L. corrigierte *manegen;* warum der Singular? — 4 *niuwez,* etwas Neues. — 6 *der* ersetzt zugleich den Gen. bei *vergezzen.*

1728, 4 *nâ* L.: wohl nicht blos der Metrik wegen, sondern auch um das Adv. zu vermeiden, das aber ebenso gut ist. — 6 *nâch* adv., beinahe.

1729 Mîn munt von wârheit eu des swert:
wan daz mich got von himel nert,
ich wære von in vil ofte tôt:
der half mir von der starken nôt.
ich sage iu, wie ich ledic wart.
ez wart von Görtze grâvę Meinhart
von dem keiser uns gesant
ze herren in daz Stîrelant.

1730 Dô dem vil êregernden man
mîn vancnusse wart kunt getan:
daz was im hertzenlîchen leit.
der biderbe, hôchgemuote reit
ze Vrowenburc mit herren vil,
der ich iu hie niht nennen wil.
der biderbe macht mich ledic sâ:
ich muost ze pfande abęr lâzen dâ

1731 Mîn süne bêde und ouch zwei kint.
mîn burc die macht ich ledic sint:
wie, daz wil ich iuch verdagen
und wil fürbaz von frowen sagen.
dô ich der nœt aldâ genas,
dô wart ichz reht, derz ê dâ was.
ich het verloren starkez guot:
waz danne? ich het abęr hôhen muot.

1732 Nû mügt ir gern hœren daz, (548,1)
wâ von ich mîner nœt vergaz
und wâ von ich wart hôchgemuot:

1729, 3 L. *im*, correcter nach 1728, 8; es ist aber anzunehmen, daß der Knecht dabei war. — 7 fg. Friedrich II.; s. Knorr S. 4. — Graf Meinhart von Görz, im Frauendienst schon häufig als Theilnehmer an Turnieren und als Gönner U.'s genannt, von 1222 an urkundlich nachgewiesen, starb 1258. Sein Schwiegervater war der auch von U. mit ihm zusammen genannte Graf Albrecht von Tirol (188, 6), nach dessen Tode (1253) er einen Theil der Grafschaft Tirol erbte. Er führte seitdem auch den Titel eines Grafen von Tirol; Huber in der A. D. Biogr. 21, 288 fg.

1731, 1 *kint*, hier zweifellos die beiden Töchter. — 4 *von frowen* bedenklich, weil nicht steht *von mîner frowen;* die Correctur L.'s *von freuden*, zwar etwas kühn, wird doch wohl das Richtige treffen; vgl. 1732, 8. 1733, 6. XLVIII, 1 u. s. w.

ich sach, daz mir noch sanfte tuot,
die vrowen mîn mich lachen an,
dâ von ich hôhen muot gewan.
ir lachen tet mir alsô wol,
daz ich dâ von wart freuden vol.

1733 Ir munt sô süezlîch lachen kan,
swanne er mich güetlîch lachet an,
daz mir der muot muoz hôhe stân
und al mîn trûren gar zergân.
ir kleinvelheizrôter munt
tuot mir mit lachen freude kunt:
enmitten in des hertzen grunt
tuot mich sîn lachen minnewunt.

1734 In dem stæten hertzen mîn
muoz sî versigelt immer sîn
mit triuwen, al die wîle ich lebe.
si ist mîner hôhen freuden gebe:
si ist mir liep für elliu wîp
und lieber danne mîn selbes lîp
und lieber, danne iht dinges sî.
ich bin gein ir gar valsches vrî.

1735 In daz hertze mîn geleit
hât sî mîn wernde stæticheit.
got gebe, daz ez mir wol ergê:
dar ûz sô kumt si nimmer mê.
ez sî tac oder ez sî naht,
si hât dar inne sô grôze maht,
daz sî gebiutet dâ, swaz si wil,
es sî lützel oder vil.

1736 Swanne ich durch slâf aleine lige, (549,1)
gemaches an dem bette pflige,
sô muoz daz senede hertze mîn
mit ir für wâr unmüezic sîn.
mit ir ez vil unmuoze hât:
mit spilenden freuden umbe gât
ez mit ir sus unde sô:
si sint dâ mit einander vrô.

1736, 4 *unmüezic* L. (Hs. *wunnechlîch*).

1737 Diu selbe süeze unmuoze gît
mir hôher freuden hôchgezît.
sît ich die wârheit sprechen sol,
so gętet mir nie niht alsô wol
sô daz, swanne ich gedenke an sie:
dâ von mich trûren ie verlie.
mîn hertzę sich nie von ir geschiet:
dâ von sange ich disiu liet:

XLVIII.

Vrouwe, mîner freuden frouwe,
vrouwe mîn übr allez, daz ich hân,
Swanne ich iuwer schœne schouwe
und mich iuwer ougen lachent an,
Sô wird ich als herzenlîchen vrô,
daz mîn muot stât für die sunnen hô.
Wîplîch wîp, von iuwer güete
bin ich ofte worden hôchgemuot.
Nû ist mîn lîp in ungemüete
komen, dâ für sult ir mir wesen guot.
Lachet mich mit spilnden ougen an:
sô muoz al mîn trûren gar zergân.
Lachen iuwerm rôten munde
schône stât und iuwern ougen lieht:
Dâ von freut ez mich von grunde,
sô daz man ûz mînen ougen siht
Vreuden tou vor herzenliebe gân,
sô mich munt und ougen lachent an.
In dem herzen mîn versigelet
hân ich iuwern reinen, süezen lîp,
Mit der stæte alsô verrigelet,
daz dar ûz in nimmer maget noch wîp
Mac verdringen weder naht noch tac.
ir sît diu, an der mîn freude ie lac.
Mich freut diu vil süeze unmuoze,
daz ich iu sol immer diende sîn.

1737, 5 *daz* demonstr. subst.
XLVIII Trochäischer Rhythmus.

iuwer munt der kan sô suoze (15)
sprechen, daz er freut daz herze mîn.
iuwer minneclîchen, süezen wort
sint gar mîner hôhen freuden hort.

1738 Diu liet gesungen wurden dô,
dô maneger wart von roube unvrô (20)
ze Stîre und ouch in Œsterrîch.
do betwanc mich des diu minneclîch,
diu hertzenliebe frowe mîn,
daz man mich sach bî freuden sîn.
swie ez doch in den landen gie, (25)
ich kom von mînen vreuden nie.

1739 Ich gedâht in hôhem muot alsô:
«er mac wol immer wesen vrô,
der einem werden wîbe sol
mit willen dienen: dem ist wol. (30)
er muoz hân reines hertzen rât (551,1)
und vrî sîn gar vor missetât
und haben hôher tugende vil,
ob er ir minne verdienen wil.

1740 Ein wîp, diu schœne und witze hât (5)
und sich schamt aller missetât,
swelch man der lîp erwerben sol,
der bedarf gelückes wol.
jâ muoz sîn hôhiu werdecheit
in allen landen werden breit, (10)
ê daz si lâzze sich an in;
des ich für wâr wol bürge bin.

1741 Swelch man erwerben mac ein wîp,
diu tugende hât und schœnen lîp,
der mac des wol für sælde jehen. (15)
wie kunde im immer baz geschehen,
swenne er si treutet sus unde sô,
und sî des ist von hertzen vrô

1739 von hier wieder bis zu Str. 1747 Betrachtungen allgemeiner Art.

1740, 3 *der* gen. auf *wîp* bezüglich.

und sî im willeclîchen gan,
swes er mit ir beginnen kan.
1742 Ich weiz wol, daz ein tumber man
nimmer wol erwerben kan
ein wîp, diu schœne und witze hât.
swaz sô sîn lîp tumpheit begât,
dâ hüetet sî ir êren vor.
sîn lîp muoz in der Êren tor
mit hôhem lobe ê komen sîn,
ê sî in lâzze in ir hertzen schrîn.
1743 Si ist ein sinnelôsez wîp,
diu ungezognes mannes lîp
lât komen in ir hertzen schrîn.
ich nim daz ûf die triwe mîn,
daz er dar inne unlange vrist (552,1)
von ir beider schulden ist.
sîn unfuor, ir gæher muot,
ist in ze scheiden beiden guot.
1744 Ich weiz wol, gæhes mannes lîp
erwirbet gâhes gæhez wîp.
sîn gæher site, ir gæher muot,
ist in ze gæher liebe guot.
si gâhet zuo im und er zuo ir:
ir gæhiu liebe hât ende schir;
si lernet alle tage ie mê
daz übel wort ouwê, ouwê.

1742, 5 *dâ* und *vor* gehören zusammen. — *êren* gen. pl. abh. von *hüeten*. — 6 L. *êren;* es wird hier doch Personification anzunehmen sein. Dadurch wird auch der erweiterte Reim künstlerischer.

1743, 1 *sinnelôs* adj., der Sinne nicht mächtig (1270, 4), unverständig. — 2 *ungezogen* adj. part. ist dem heutigen Worte nicht immer ganz gleich, hier ist die Bedeutung stärker, nicht blos: ungebildet, roh, sondern: zuchtlos. — 7 *gæhe* (= *gâch*) adj., jäh, ungestüm, leidenschaftlich. Der Dichter spielt in der folgenden Strophe mit diesem Worte und den dazu gehörigen Bildungen; vgl. zu 21, 8 und 1746, 1 fg. — 8 *guot* mit dat., nützlich, wirksam für einen, *guot wesen* bewirken; der Gedanke entspricht XLIX, 12—14.

1745 Wær ich ein wîp, und solt ich mich
ze eigen geben, sô wolt ich
mich geben dem, der wære mîn:
des wolt ouch ich mit triwen sîn.
ez müest an mich sîn stæticheit
gar sunder wenken sîn bereit:
sô wold ich im sîn undertân
als ein guot wîp ir lieben man.

1746 Swâ stæter man ein stætez wîp
erwirbet, wol ir beider lîp!
in hât für wâr got bêden geben
ein wunnebernde, süezze leben.
sîn stæticheit, ir stæter muot
ist in ze stæten freuden guot.
si enwenkent an einander niht;
dâ von in ofte wol geschiht.

1747 Ich wil der lieben vrowen mîn
mit dienst alsô stæte sîn,
daz ich ir diene, di wîle ich lebe.
si ist mîner hôhen freuden gebe.
ez wirt mîn stætiu stæticheit
mit dienst gar an sî geleit.
und dient ich ir mit stæte niht,
sô wære mîn dienst gar enwiht.

1748 Si gevellet mir sô rehte wol,
daz ich mit stæte ir dienen sol.
und ob ich wünschen solde ein wîp,
ir güete, ir schœne, ir süezen lîp,
dâ müest si ûf die triwe mîn
gelîch gar mîner vrowen sîn.
swer sî mit mînen ougen siht,
dér gesach nie sô schœnes niht.

1749 Sî ist schœne, sî ist guot,
sî ist reiniclîch gemuot,
si ist gar alles wandels vrî:
ir wont vil hôher tugende bî:
si ist gar nâch dem wunsche mîn.

1745, 1 fg. in dieser und der folgenden Strophe Spielerei mit *stæte* adj., *stæte* stf. und *stæticheit*.

des wil ir vil stæte sîn
mîn hertze, daz sich nie von ir geschiet.»
ich sanc ze dienst ir disiu liet: (20)

XLIX.

Ein man bedarf wol sinne,
der eines werden wîbes hulde wil
Verdienen und ir minne:
jâ muoz er haben tugende und fuoge vil.
Ungefüeges mannes werben (25)
muoz für wâr gar verderben,
sô dem gefüegen wirt gelônet hô.
Swâ sô von tumbem wîbe
gar ungefüegem manne liep geschiht,
Daz birt ir beider lîbe (554,1)
iedoch die lenge herzen wunne niht.
Sîn unfuore muoz ir leiden.
sô gât ez an ein scheiden:
ir beider liebe hât ein ende schier. (5)
Und sol ich niht erwerben
mit dienste die vil lieben vrouwen mîn,
Sô muoz mîn lîp verderben
gar sunder wanc: sô stæte wil ich sîn.
Jâ kan nimmer liep von wîbe (10)
geschehen mînem lîbe,
wan von der guoten, diech ze frouwen hân.
Diu mac mich vrô gemachen.
siest mînes herzen vreuden lêre alsô,
Daz ir vil süezez lachen (15)
mir ofte brâht hât mîn gemüete hô.
Ir gebærde, ir schœne, ir güete,
ir wîplîch guot gemüete
hât tugende vil ân alle missetât.
Und ob ich wünschen solde (20)
ein wîp mir selben nâch dem willen mîn,

XLIX Rhythmus ausnahmsweise wieder gemischt: vorwiegend jambisch, erster Vers des Abgesangs trochäisch. Letzte Zeile Waise, doch mit Pause.

Wie ich sie haben wolde,
diu müeste gelîch gar mîner vrouwen sîn
An dem lîbe, an dem muote.
diu reine, süeze, guote
tuot mir alsô, daz ich bin hôch gemuot.

1750 Disiu liet ich niuwe sanc,
dô rehtiu freude was gar kranc
in Stîr und ouch in Œsterrîch.
si lebten alle trûriclîch.
die rîchen wâren gar unguot, (555,1)
si wâren übellîch gemuot,
si tâten an einander leit.
dâ swanten si mit ir werdecheit.

1751 Man sach si niht wan roubes pflegen:
der vrowen dienest was gelegen.
die jungen wâren ungemuot:
si swanten lästerlîch ir guot.
rouben was ir stæter sit:
dâ swanten sî ir jugent mit.
si heten gar unguoten sin:
ir leben gie mit übel hin.

1752 Swaz si tâten, ich was vrô:
mîn muot stuont von der guoten hô:
der was mîn hôher muot niht leit.
man sach mich ofte sîn gemeit.
swaz iemen tet, swaz iemen sprach,
vil hôhes muotes man mich sach;
ze freuden stuont gar mîn gedanc:
dâ von ich disiu liet ouch sanc:

1750, 1 *niuwe* pl. stark flectiert, nicht adv. — 8 *swenden* hier in etwas anderer Bedeutung als 1751, 4 (verschwenden) und 1751, 6 (verbringen): vernichten.

L.

Waz dar umbe, ist verswunden
uns der sumer? des mac werden rât.
Sîn zît wird wol wider funden.
ich klag, daz diu werlt sô übel stât,
Daz nu trûret maneges lîp, (25)
der vrô solde sîn durch guotiu wîp.
Vreude und zuht hât vil nâch ende:
junge und alde sint niht wol gemuot.
Got den grôzen kumber wende,
sô daz noch die rîchen werden guot. (556,1)
Die siht man ungüetlîch leben:
trûren hât in ir grôz übel geben.
Mich nimt wunder, daz die jungen
und die rîchen trûrent bî ir zît. (5)
Waz hât sie dar zuo betwungen,
daz in wîp noch jugent freude gît?
Nû sîn trûric unde unfrô!
mir stât durch ein guot wîp mîn muot hô.
Diu hât sich vil wol behüetet (10)
und bewart vor aller missetât.
Ir lîp mir sô güetlîch güetet,
daz mîn muot von schulden hôhe stât.
Siest sô reht güetlîchen guot,
daz ir güete mir gît hôhen muot. (15)
Durch die reinen, süezen, guoten,
herzenlieben, werden vrouwen mîn
Wil ich mit den wol gemuoten
immer gerne hôhes muotes sîn.
Ir ist liep, daz ich bin frô: (20)
dâ von stât mir mîn gemüete hô.

L Trochäischer Rhythmus. — Die Reime in der zweiten und vierten Zeile des Aufgesanges in der ersten Strophe wiederholen sich in der vierten, die Reime des Abgesanges der dritten in der fünften.

1 Der Eingang *waz dar umbe* Reminiscenz an Reinmar 169, 11; s. Q. u. F. 4, 118. — 13 fg. vielleicht Reminiscenz an Walther's *wan den rîchen wîze ichz und den jungen;* s. Wilmanns [2] zu 42, 36. Knorr 44.

1753 Nâch disen lieden gedâht ich dô:
«sît daz diu werlt ist als unfrô,
wie süln die vrowen danne leben?
möht ich in wîsen rât gegeben,
daz tæt ich ûf die triuwe mîn.
ich wil in immer diende sîn
und immer wesen undertân
und râten, als ich beste kan.»
1754 Dô riet ich in mit triwen sô,
daz sî mit zühten wæren vrô.
ich sprach: «swelch vrowe ist hôchgemuot (557,1)
mit zühten und ist dar zuo guot,
diu muoz der êren krône tragen
von grôzem reht bî iren tagen.
swelch wîp bî schœne güete hât,
der lop von schulden hôhe stât.
1755 Swelch frowe hôchgemüete treit,
dâ bî güete, daz ist ein kleit,
daz vrowe noch pezzer nie getruoc.
und ist ez guot? jâ, guot genuoc:
sô guot, daz man mir des muoz jehen,
daz pezzer kleit wart nie gesehen.
swelch vrowen manz siht oft an tragen,
diu hât vil hôhe lop bî ir tagen.
1756 Und hât ein vrowe niht schœne vil,
diu gern güete an tragen wil,
ir varbe doch man schœne giht,
sô mans die güete an tragen siht.
ir sult für wâr gelouben daz:
niht kleider stât den vrowen baz,
danne die si von der güete treit:
daz sint êrenberndiu kleit.

1754, 2 Reminiscenz an Walther's *kumt iu mit zühten sîn gemeit* und *kan er ze rehte ouch wesen frô* (Pf. 16, 19. 29. L. 43, 31. 44, 5). — 5 vielleicht *Êren*?

1755, 4 Gottfriedisch: s. Tr. 173.

1756, 6 *den vrowen* im Sinne = *einer vrowen*, deshalb der folgende Singular.

1757 Diu güete vrowen schône an stât
für allez, daz diu werlt hât.
diu schœne kleidet vrowen wol:
ob ich die wârheit sprechen sol,
sô kleidẹt si güete verre baz.
ir sult für wâr gelouben daz:
swelch vrowe schœne âne güete hât,
der ist der lîp vol missetât.
1758 Ez wart nie wîp sô wol getân,
ist ir der lîp gar güete ân,
daz iemen wîser lobe ir lîp.
dâ man durch güetẹ lobt guotiu wîp,
dâ muoz si sunder êre sîn,
swie minneclîch *doch* sî ir schîn.
und ist *ir* schœnẹ niht güete bî,
si muoz sîn immer lobes vrî.
1759 Güete zieret vrowen schîn,
reht als daz golt tuot den rubîn,
und als die sunne tuot den tac.
für wâr ich daz wol sprechen mac:
swelch frowe schœnẹ bî güete hât
und ir der munt kuslîchen stât,
der kuslîch, süeze, rôter munt
tuot mannes hertze seuften kunt.
1760 Nu wolde got, daz guotiu wîp
in mannes hertze durch den lîp
bescheidenlîchen möhten sehen
und dar innẹ möhten wol gespehen
valschen muot und stæticheit!
sô wære ir manigiu niht bereit
ir süezen minne valschen man:
des ich niht guoten wîben gan.

1757, 2 *für allez,* mehr als alles.

1758, 2 *güete ân* Hiatus starker Art. *güete* gen. vor *âne.* — 3 *wîser* gen. pl. abh. von *iemen* (s. Gr. 4, 739); vgl. zu XXXV, 3.

1759, 3 fg. weitere Vergleiche dieser Art s. bei Knorr 80. 84. — 8 *herze* dat. Nebenform des sonst regelmäßig schwachen Dativs *herzen;* s. Gr. 1, 685.

1760, 6 fg. *bereit* adj. mit dat. und gen. *(ir süezen minne),* willfährig einem in etwas. — L. *valschem* wohl wegen *mannes*

1761 Valscher manne der ist nu vil:
dâ von ich den wîben wil
râten, daz si wizzen, wem
si minne geben, daz in wol zem,
dâ ir êre sî behuot.
der manne ist vil gar ungemuot:
dâ von sô sol ein ieslîch wîp
ze snelle niht geben hin ir lîp.
1762 Swelch wîp sich einem biderben man
gît, der sich bedenken kan,
diu mac wol wesen hôchgemuot: (559,1)
ir êre ist immer wol behuot.
tuot sî güetlîch den willen sîn,
sô hab daz ûf die triwe mîn:
ir êre er besorget wol,
als er von grôzzem rehte sol.
1763 Swelch wîp ir êre lât den pflegen,
der selbe sîn êre lât under wegen,
der êre mac wol twerhes varn,
swenne er sîn êre niht kan bewarn.
wil sî ir êre gar an den lân,
des lîp selbe êre nie gewan,
sô vert ir êre die irrevart,
swanne er sîn êre niht hât bewart.
1764 Ein wîp ir êre sol an den lân,
der lop und êre bedenken kan.
ir êre ist immer wol behuot:
wan er mit triwen alz daz tuot,
dâ sich ir êre mêret mit.
ez ist für wâr guot wîbes sit,
daz sî *ir* êre lât an den man,
der lop und êre bedenken kan.
1765 Ist daz mîn dinc als wol ergât,
daz sich mîn *vrowe* ihts an mich lât,
des sol ich ir mit triwen pflegen

---

in V. 2; der Plural aber auch denkbar, zumal 1761, 1 *valscher manne* steht.

1761, 4 *daz* (L. *da z*) ist relat., was, nicht = *dâ ez;* vgl. LI, 20.

1763, 7 s. zu XXII, 32.

1764, 2. 8 Gottfriedisch: s. Tr. 18.

und solz niht lâzen under wegen.
ich wils ir pflegen naht unde tac
mit triwen, als ich beste mac.
den tôt ich willeclîch ê kür,
ê sî ir êre von mir verlür. (30)
1766 Ich wil ir êren und der mîn
mit willen immer hüetende sîn
mit triwen, als ich beste kan. (560,1)
ich bin ir stæter dienestman
mit triwen unz an mînen tôt:
dâ von mich bringet nimmer nôt;
ich diene ir immer sunder wanc.» (5)
dâ von ich disiu liet ouch sanc:

LI.

Ich wil durch die vrouwen mîn
guoten wîben râten einen rât,
Daz sie vrô mit zühten sîn.
zuht bî freuden vrouwen schône stât. (10)
Swelch wîp ist mit zühten hôch gemuot,
diu hât êren vil, und ist sie guot.
Güetlîch sol ein ieslîch wîp
gerne tuon: dêswâr daz wîbet wol.
Diu wol kleiden wil ir lîp, (15)
diu sol tuon ir herze güete vol.
Güete ist ein daz beste wîbes kleit,
daz an vrouwen lîp wart ie geleit.
Swelch wîp güetlîch lachen kan,
schôn mit zühten, hât diu rôten munt, (20)

1765, 8 *von mir*, durch mich, durch meine Schuld.

1766, 1 *mîn* nicht = *mînen*, sondern in Congruenz mit *ir* der alte Genetiv: von mir.

LI Trochäischer Rhythmus. Es ist vielleicht auch hier nicht zufällig, daß sich Reime wiederholen: *-ât* in 1., 3., 5., 7. Strophe, *-îp* in 2. und 7. Strophe.

8 *wîben* swv. intrans., einem Weibe geziemen, angemeßen sein (die erste Erklärung im mhd. Wb. 3, 721 transitiv «mache zum Weibe» trifft für unsere Stelle nicht zu). — 11 *ein daz:* die Verbindung des unbestimmten und des bestimmten Artikels vor dem Superlativ im Mhd. nicht selten (nhd. einer mit dem Gen. plur.); s. Gr. 4, 417. —

Diu mac einem werden man
siuften bringen ûz des herzen grunt.
Guot gebærde vrouwen schône stât.
wol ir, diu bî schœne güete hât!
Swâ ein guot wîp minnen wil, (25)
diu sol minnen, daz ir rehte zeme.
Valscher manne derst nu vil:
dâ von sol bedenken, wen sie neme:
Der ir êren hüete und stæte sî, (561,1)
sô daz er gein ir sî wankes vrî.
Swelch man sich vor missetât
hât behuot und immer hüeten wil,
Swâ ein wîp sich an den lât, (5)
der lîp darf *ge*sorgen nimmer vil.
Erst ir êren vrô: daz weiz ich wol.
biderbe man guot wîp bedenken sol.
Ein guot wîp diu solde die
haben liep, die manlîch sint gemuot. (10)
Swer nie grôze untât begie,
der ist werdem wîb ze friunde guot.
Swelch man sîner êren hüeten kan,
an den sol ein wîp ir êre lân.
Swes mîn vrou sich an mich lât, (15)
des pflig ich ir, sô ich beste kan.
Ich begie nie missetât
gegen ir: valschen muot ich nie gewan.
Siest mir lieber dan mîn selbes lîp.
dêst mîn reht: sie ist ein wîplîch wîp. (20)

1767 Swer frowen hulde wil bejagen,
der sol singen unde sagen
ir lop, ir hôhe werdecheit
vil willeclîchen machen breit
mit rehten triwen alle zît. (25)
ir lop vil hôchgemüete gît,

---

22 Pronominalellipse: *sie* zu ergänzen. — 23 aus *wen* zu ergänzen: nämlich einen solchen, der. — 28 *gesorgen* (Hs. M *sorgen*, C *borgen*) von L. mit Recht zur Bewahrung des trochäischen Rhythmus und zur Gewinnung von fünf Hebungen gesetzt.

1767, 6 L. *vil hôch gemüete:* in diesem Falle *vil* Verstärkung

ir lop daz tuot den biderben wol
und reiniu hertze freuden vol.
1768 Ein ieslîch man den frowen sol
von grôzzem rehte sprechen wol. (30)
ir lop den biderben sanfte tuot, (562,1)
ir lop daz gît vil hôhen muot,
ir lop daz bringet werdecheit.
man sol in dienstes sîn bereit
mit gantzen triwen sunder wanc: (5)
si habent hôhen habedanc.
1769 Ich wil der lieben vrowen mîn
mit dienst immer stæte sîn.
des hân ich reht: si tuot mir sô,
daz ich bin ze allen zîten frô. (10)
ir kleinvelheizzerôter munt
tuot mir vil hôchgemüete kunt.
mir gętet nie niht sô rehte wol
sô daz, swanne ich si sehen sol.
1770 Si hât mîn werndiu stæticheit (15)
sô in daz hertze mîn geleit,
daz sî dar ûz kumt nimmer mê:
si benimt mir dâ vil gar mîn wê.
ir güet, ir minneclîcher schîn
mich heizzent hôhes muotes sîn. (20)
si vertrîbet dâ al mîn trûren mir:
dâ von sô muoz ich dienen ir
1771 Mit triwen an mîn endes zil.
und möht ich ir gedienen vil,
des wær ich ir gar undertân. (25)
ich bin ir stæter dienestman.
des hân ich reht: si ist mir guot.
ir güete mir vil sanfte tuot:
si tuot mich ze allen zîten vrô.
ich sange ir liet, diu sprâchen sô: (30)

---

zu *hôch* adj., in Hs. aber éin Wort, alsdann *hôchgemüete* gen. abh. von *vil;* ebenso 1769, 6.

1769, 5 *kleinvelheizzerôt* (L. corrigiert *kleinvelhitzerôt*), in 1733, 5 stand *kleinvelheizrôt*, was L. unbeanstandet ließ; vgl. zu XXIX, 64.

LII.

Wol her alle, helfet singen (563,1)
wîbes lop, daz ich ie gerne sanc!
Tuot mir daz, iu mac gelingen,
swie mir noch nie wol an in gelanc.
Doch geloubet, daz ir twingen (5)
biderben man ûf hôhen muot ie twanc.
Man sol vrouwen wol gedenken:
swer daz tuot, daz ist ein guot gedanc;
Unde in dienen sunder wenken:
des wirt wol gelônet sunder wanc. (10)
Niemen sols mit worten krenken:
wan ir lop kan nimmer werden kranc.
Man siht mich in hôhem muote:
durch ein wîp bin ich vil hôchgemuot.
Diu vil reine, süeze, guote (15)
ist envollen schœne und dar zuo guot.
Ir guot wîplîch êren huote
hât ir lîp vor wandel wol behuot.
Wol ir kleinvelrôtem munde!
immer sælic sî ir süezer munt! (20)
Solde ich den in kurzer stunde
küssen hundert tûsent, tûsent stunt,
Swanne ichs in dem willen funde,
daz wær mîner hôhen freuden funt.
Tugende hân ich an ir funden, (25)
mêr dann ich ir ie an wîbe vant.
Dâ von bin ich ir gebunden:

LII Trochäischer Rhythmus. Tanzweise (1772, 5) und Singweise zugleich (1772, 3). Das Gedicht bezeichnet U. als *meisterlîch*, die Reime *sinnerîch* (1772, 1 fg.), weil der grammatische Reim angewandt und durchgeführt ist; s. W. Grimm, z. Gesch d. R. 67 (587); Wackernagel, Lieder u. Leiche S. 218. Die Strophe dreitheilig (s. zu 1772, 6), aber der Abgesang den beiden Stollen gleich.

4 vielleicht *vol?* ist *wol* nicht ein Widerspruch zu der früher geäußerten Ruhmredigkeit und insbesondere ein Widerspruch zu V. 13 fg.? — 17 *êren huote* ist als Zusammensetzung zu faßen.

minne mich ir mit der stæte bant.
Des ist trûren mir verswunden:
von ir grôzen güete mir daz swant. (30)

1772 Diu liet diu waren meisterlîch (564,1)
unde ir rîm gar sinnerîch;
dâ von sî gern maniger sanc.
diu wîs was für wâr niht lanc:
ze tanzen wâren sî vil guot: (5)
der dôn diu leutę tet hôchgemuot.
für wâr ich iu daz sagen wil:
si wurden oft getanzet vil.
1773 Nâch disen lieden gedâht mîn lîp,
swâ sich clâr machen wold ein wîp, (10)
daz sî wærę immer wol getân.
dar nâch ich denken vast began;
ich gedâht: «ich weiz niht varbe mê,
diu vrowen alsô schôn an stê

1772, 1 hier nennt U. das ganze Gedicht *meisterlîch*, kunstgemäß, künstlerisch, künstlich; in 1398, 6 nannte er so die Reime des Liedes XXXIII. — 2 *rîm* (= *rîme* pl.) hier natürlich wieder wie a. a. O.: Endreim. — *sinnerîch* adj. entspricht hier unserm: sinnig. — 6 *dôn* stm., das Versmaß, der Bau der Strophe, womit natürlich die Melodie eng zusammenhängt. Die Strophe zeichnet sich vor den anderen dadurch aus, daß der Abgesang den voraufgehenden Stollen gleich ist; es wird also die Melodie sich zunächst dreimal und dann immer so fort wiederholt haben, was diesem Tanzliede zwar eine gewisse Eintönigkeit, aber auch eine gewisse Lustigkeit gegeben haben mag.

1773, 2 *clâr* adj., hier in der Bedeutung: schön. — 5 fg. die folgende Auslaßung können wir nur dann recht verstehen und würdigen, wenn wir uns die Sitte der damaligen Zeit vergegenwärtigen: das Schminken war unter der vornehmen Damenwelt etwas ganz allgemein Gebräuchliches wie später im 18. Jahrhundert und wie heute im Orient und in Rußland; es wurde auch trotz zahlreicher und zum Theil derber und heftiger Aeußerungen dagegen von den Männern als etwas Gewöhnliches und Selbstverständliches angesehen. Denn sonst wäre diese Sitte oder Unsitte von den Dichtern nicht zu edlem bildlichen Ausdrucke verwandt worden. Ein besonders lehrreiches Beispiel außer unserer Stelle und dem folgenden Liede ist im Liede Walther's *Si wunderwol gemachet wîp* die Strophe *Got hâte ir wengel hôhen flîz* (Pf. 17, 21. L. 53, 35). Vgl. auch Weinhold,

alsô güetę: swelch vrowe di an (15)
strîchet, diu ist gar wolgetân.
1774 Die varbe gerne mac ein wîp
under strîchen, daz ir lîp
tuot sô rehte minneclîch,
daz sî dâ von ist êren rîch. (20)
nie vrowen varbe wart sô guot
als guot gebærde und güetlîch muot,
getempert mit der stæticheit.
wol ir, swelch vrowe die varbe treit!
1775 Von grôzer schœne wirt ein lîp (25)
sunder güetę niht wîplîch wîp.
und ist ir schœnę niht güete bî,
sô muoz si sîn des lobes vrî,
daz man iht sprechę: «si ist wîplîch.»
ein guot wîp wirt lobes rîch, (30)
der hertze wîplîch güete hât;
des man die schœnen gar erlât.
1776 Von güete wirt ein arme wîp (565,1)
wol vrowe und dar zuo wîplîch lîp.
diu rîche des niht werden kan
sunder güetę; swie wol getân
und swie edel sî ir lîp, (5)
si ist iedoch niht wîplîch wîp.

---

d. d. Frauen in d. Mittelalter 467 fg., 2. Ausg. 2, 333; Schultz, höf. L. 1, 186 fg. — 7 fg. *an strîchet:* Enjambement. *an strîchen,* (auf die Wangen) streichen, auftragen, anmalen.

1774, 2 *under strîchen* sc. *under ougen strîchen,* in's Antlitz streichen. — *daz* faße ich relativ: was; L. setzt vorher Semicolon, faßt also *daz* demonstrativ. — 3 *tuot,* hier wieder = macht. — 7 *tempern* swv. = *temperieren,* mischen; das Wort wird besonders häufig von der Malerkunst, von der Mischung der Farben gesagt, und so steht es auch hier im weiter ausgeführten Bilde, denn die Schminke war nicht einfach, sondern gemischt aus Roth und Weiß. — *die* trotz der Stellung in der Senkung wie in V. 1 demonstrativ.

1775, 8 was man der, einer Schönen (*schœnen* acc. sing., nicht pl.; vgl. *diu rîche* 1776, 3) erläßt, nicht zugesteht.

1776, 1 Hs. *arm wîp* gebildet wie *arm man;* beßer zur Ausfüllung der Senkung *arme wîp.*

sô man si sunder güete siht,
sô hât si hôhes lobes niht.
1777 Swâ biderbem manne sô wol geschiht,
daz er ein edel vrowen siht,
der lîp güetlîchen wîplîch tuot,
der mac wol wesen hôchgemuot.
der hôchgeboren wîplîch lîp
ist wol ein vrowe und wîplîch wîp:
swen diu siht zeimâle an,
der ist ein sælden sælic man.
1778 Ich weiz wol, mîner vrowen lîp
der ist ein frowe und wîplîch wîp:
er ist schœne, güetlîchen guot,
er ist wîplîch gar gemuot.
sîn lop von schulden hôhe stât,
wan er vil manige tugende hât.
ich bin sîn an ze sehen vrô.»
ich sange im liet, diu sprâchen sô:

LIII.

Vliuch, vliuch, trûren von uns verre
ûz dem lande balde!
Hôher muot, dîn rehter herre,
der kumt mit gewalde. junge und alde
Hebt unhôhe, swar du kêrest, (566,1)
sît du niemen êrest.
Hôher muot der bringet êre
uns von wîbes güete.
Erst gar aller tugende lêre:
got in uns behüete! hôchgemüete
Lêret frouwen dienen schône
nâch ir süezem lône.

1777, 8 *sælden sælic* wie eine Zusammensetzung *sældensælic, sældenrîch,* glückselig; vgl. zu 1792, 1.

1778, 8 *im:* U. fährt correct fort mit Beziehung auf *lîp.*

LIII Trochäischer Rhythmus. In Zeile 4 Binnenreim, wohl mit Wiederholung der beiden letzten Tacte der Melodie, dabei aber meist in der klingenden Cäsur Reimbrechung.

5 *unhôhe,* hier ausnahmsweise im inneren Verse und in voller Form. —

Wil ein vrouwe schœne belîben (10)
gerne stæticlîchen,
Diu sol sich mit güete rîben,
stæt vast understrîchen. êren rîchen
Muoz sie von den varwen immer: (15)
sie verderbent nimmer.
Wîp und froun in einer wæte
sol man gerne schouwen.
Swâ ein vrou unwîplîch tæte,
wer möht der getrouwen? werden vrouwen (20)
Stât wol, daz sie güetlîch güeten
unde ir êren hüeten.
Guoten wîben wil ich immer
dienen sunder wenken. (25)
Von dem muote kum ich nimmer.
wie möht ich gedenken sie ze krenken,
Sît an in stât al mîn êre
unde an niemen mêre? (30)
Mîn lîp muoz von einem wîbe
hôher freuden rîchen.
Ir vil reinem, süezem lîbe (567,1)
kan ich niht gelîchen endelîchen.
Siest diu beste in mînem muote
und für wâr diu guote. (5)
In des herzen grunde schône
blüet mir hôchgemüete:
Daz gît mir ir lîp ze lône
mit ir süezen güete. got behüete (10)
Mir ir lîp, ir schœne, ir êre!
siest mîn freuden lêre.

---

15 *rîben* stv. steht hier synonym mit *strîchen:* mit Schminke einreiben. — 19 *in einer wât, wæte:* öfters von den Dichtern, namentlich von Walther, in dichterischem Bilde zur Bezeichnung innigster Vereinigung zwiefachen Wesens gebraucht. — 20 *getrouwen: schouwen, vrouwen:* wichtiger Reim. *trouwen* Nebenform von *trûwen,* nicht nur von den Baiern und Oesterreichern gebraucht: die dritte Form ist *triuwen.* Die regelmäßige ist immer *trûwen,* die ich auch für U. statuiert habe auch gegen die Hs., weil er *trouwen* nur hier im Reim anwendet; s. auch zu 1. Büchl., 138. — 32 *rîchen* swv., hier intrans. mit gen., reich, glücklich an etwas werden. — 34 *niht,* hier subst.: nichts.

1779 Dô disiu liet gesungen vil
wurden, für wâr ich iu wil
sagen, daz ich gedâhte dô:
ich gedâhte sus, ich gedâhte sô:
ich gedâht an diu vil reinen wîp,
der selten ie vergaz mîn lîp:
ich gedâht ir heinlîch gar ze spehen
und in ir hertzen grunt ze sehen.
1780 Ich gedâht: «si mügen daz niht bewarn,
ich welle ir heinlîch alle ervarn,
und wil ouch al ir tugende spehen.
ich wil in in diu hertze sehen
beidiu durch kleider und durch lîp.
sich kan vor mir bewarn dehein wîp:
sît ich die wârheit sprechen sol,
ich ervar ir heinlîch alle wol.
1781 Ich kan in alsô nâhen sehen,
daz ichs ungern gar wolde jehen.
swelch wîp ich wil gern sehen an, (568,1)
vor mir diu niht verhelen kan.
sî sî übel oder guot,
swie ir lîp danne ist gemuot,
daz wirt mir volleclîchen kunt:
ich sihe ir in ir hertzen grunt.
1782 Swer gerne frowen schœne siht
unde ir güete wil merken niht,
der schouwet wan ir liehten schîn
als einer, der schœniu blüemickîn
brichet durch ir liehten glantz
und dar ûz machet einen krantz:
und sint diu danne niht wol gesmach,
in riuwet, daz ers ie gebrach.

1781, 1 *in* dat. pl. abh. von *nâhen;* es könnte auch heißen *si sô nâhen sehen.* — 8 L. *sihe in* ohne Angabe der Lesart, wohl Druckfehler.

1782, 1 *schœne* subst. stf., ebenso LIV, 8. — 4 vgl. zu 791, 5, wo für unsere Stelle *blüemickîn* zu lesen ist. — 7 fg. *wol gesmach* (adj., wohlriechend): *gebrach:* wichtiger Reim; *gesmach* mit richtig verschobenem hochdeutschem *ch* statt des gemeinhochdeutschen *gesmac;* s. Weinhold, bair. Gr. §. 185.

1783 Swer wurtze und krût bekennen kan (15)
und bluomen art, der lât die stân,
die süezes smackes habent niht;
dâ bî man in gern brechen siht
bluomen, die von hôher art
mit süezem smacke sint bewart. (20)
bluomen schœnę, di smeckent wol,
vil gern ein man die brechen sol.

1784 Swelch bluome iht süezes smackes hât,
der smac gar ûz ir wurzen gât.
swaz man schœner bluomen siht, (25)
und habent sie edeler wurzen niht,
si habent ouch niht süezen wâz.
ir sult für wâr gelauben daz:
swâ sprichet süeziu wort ein munt,
der munt hât reines hertzen grunt. (30)

1785 Swelch wîp sich schamt gar missetât,
der lîp hât reines hertzen rât.
ein man, der vrowen gerne siht, (569,1)
der sol sich lân betrâgen niht:
er sol vrâgen unde sehen,
beidiu merken unde spehen,
ob sî sîn übel oder guot, (5)
und wie ir hertze sî gemuot.

1786 Ich wil iu allen machen kunt,
wie mîn lîp in ir hertzen grunt
ze allen zîten schône siht:
des wil ich iuch verswîgen niht. (10)
ich kan vrâgen unde sehen,
ich kan merken unde spehen:

1783, 1 *wurze* stf. in Verbindung mit *krût*, Kraut, Pflanze (beides wohl plural), geht hier wohl auf die Wurzel, während *krût* das Grüne der Pflanze, Stengel und Blätter, im Gegensatz zur *bluome*, zur Blüthe bezeichnen soll; vgl. 1784, 2. — 7 *schœne* nachgesetztes Adj.

1784, 1 fg. *bluome* sonst im Mhd. in der Regel swm. wird hier wegen *der* in V. 2, deren, swf. sein (oder *der* plural?). — 2 auch hier *wurzen* wohl dat. pl. wie in V. 4. — 5 *wâz* stm. (sonst auch *wâze* swm.), Geruch, Duft.

mit disen dingen ich hie mit
ervar vil gar ir hertzen sit.
1787 Ich bin gein in gar triwen vol
und erkenne an ir gebærden wol
ir übel, ir güete, ir stæticheit.
mir wær daz hertzenlîchen leit,
und spræche in iemen baz dannę ich:
des wolde ich immer schamen mich.
ir lop von rehte ich sprechen sol,
wan ich bekenne ir tugende wol.
1788 Si sint vil hôher tugende rîch:
ir tugendę bekenne ich stæticlîch.
swannę ich gedenke, waz diu wîp
tugende hânt, sô wirt mîn lîp
sô reiniclîchen wol gemuot,
daz mir niht alsô sanfte tuot,
sô daz ich lobe ir werdecheit,
der got hât vil an sî geleit.
1789 Für wâr ich iu daz sagen wil:
ir süezen tugende ist sô vil,
swannę ich ir tugendę betrahte gar, (570,1)
daz man mich siht sâ minnevar.
mir gętet für wâr nie niht sô wol
sô daz, swannę ich si loben sol.
ir lop gît mir vil hôhen muot:
ez ist mir gar für trûren guot.
1790 Swannę ich gedenke: waz si tugent
hânt, sô blüet mir freuden jugent
und stîget sâ daz hertze mîn
hôhe ûf für der sunnen schîn,
so sį hôhe in ir hœhe stât.
mîn lîp gein in die liebe hât,
sô ich betraht ir werdecheit,
daz mir verswindet gar mîn leit.
1791 Ich wil si immer lobende sîn.
mir hât diu süeze vrowe mîn
mit ir güete alsô getân,

1790, 3 fg. erinnert an Gottfried's Tristan 12205—12.

daz ich die kunst, die ich kan,
ir sî lützel oder vil,
gar mit ir dienst verswenden wil (20)
mit triwen, al di wîl ich lebe,
ze dienest mîner freuden gebe.
1792 Daz ist si lobesælic wîp,
der immer dienen sol mîn lîp,
diu für wâr wandel nie gewan. (25)
swaz wandels man genennen kan.
des ist si alles ledicvrî.
ir ist vil hôhe tugent bî:
des diene ich ir mit triuwen gar
vil willeclîchen mîniu jâr. (30)
1793 Swaz tugent habent elliu wîp,
der hât got an ir süezen lîp
für wâr sô rehte vil geleit, (571,1)
daz sî von rehte hât werdecheit.
ir lîp dehein wandel nie gewan.
volloben ich sie nimmer kan:
dâ ist mîn sin zuo gar ze kranc.» (5)
waz danne? diu liet ich ir doch sanc:

LIV.

Wizzet alle, daz ich kan
guoten wîben in diu herzen sehen.
Swaz ir lîp hât kleider an,
dar durch kan ich alle ir tugende spehen. (10)
Hât ein vrouwe missetât
iender in ir herzen schrîn,
die tuont mir bekant diu ougen mîn.

1792, 1 *lobesælic* adj., durch Lob beglückt; solche Zusammensetzungen liebt außer dem älteren Heinrich von Veldecke besonders Gottfried von Straßburg, dem es jüngere Dichter abgesehen haben; vgl. auch Sommer zu Flore 1753. — 5 *ledicvrî* (L. nach Hs. getrennt *ledic vrî*) adj., verstärktes *vrî*, vollkommen ledig und frei; schwerlich Asyndeton.

LIV Trochäischer Rhythmus. Im ersten Verse des Abgesanges innerhalb eines Waisen Pause. Der Ueberlieferung ist manchmal nachzuhelfen.

Maneger vrouwen schœne siht,
der doch nimt ir güete kleine war. (15)
Der enbin ich einer niht:
ich kan alle ir tugende merken gar.
Sol den vrouwen iemen wol
sprechen, daz sol tuon mîn munt:
wan mir sint *ir* güete wunder kunt. (20)
Mir sint alle ir tugende gar
unde ir güete volleclîch bekant:
Dâ von hân ich drîzic jâr
in ir dienste ritterlîch verswant.
Hân ich iender missetân (25)
gegen den guoten, dêst mir leit:
des bin ich ze buoze in vil bereit.
Wie ich in ir herzen grunt
alle ir tugende sunder müge sehen,
Daz wil ich iu machen kunt, (572,1)
sô daz ir der wârheit müezet jehen.
Mit gedanken ich ir sit
unde ir muot betrahte gar;
dâ mit ich ir heinlîch alle ervar. (5)
Swaz ein vrouwe tugende hât,
diu muoz ûz ir herzen grunde gân,
Sam daz saf ûz wurzen gât
in vil manege bluomen wol getân.
Diu wîpheit muoz sîn getriu: (10)
dâ von êret vrouwen lîp
daz, swâ man sie nennet wîplîch wîp.
Ich hân mîner vrouwen lîp
unde ir herze vunden wandels vrî.
Ichn gesach nie wîplîch wîp, (15)
der sô hôhe tugende wæren bî.
In ir herzen kan mîn sin

---

17 fg. nach diesem Bekenntniß wäre das Lied, wenn man *ritterlîch* nicht blos allgemein versteht, im Jahre 1252 gedichtet. — 31 s. zu 1354, 3. *saf* ist entweder, wie namentlich 1784, 2 nahe legt, verschrieben statt *smach* oder *waz*, oder *saf* muß mehr sein als Saft, die Flüßigkeit im Innern der Pflanze, muß sich dem Begriffe: Duft, Aroma nähern.

niht ervinden noch erspehen,
wan des man ir muoz für tugende jehen.
Dô ich êrst ir rede vernam
und ich in ir reinez herze sach,
Dâ vant ich zuht, wîplîch scham.
dâ von gihe ich noch, des ich dô jach,
Daz mir wîp geviel nie baz.
sie ist kiusche, stæte, guot,
schœne, hôch geborn, wîplîch gemuot.

1794 Diu liet gevielen manigem wol.
ich freu mich des nu, daz ich sol
singen, sprechen minneclîch
von dem lebenden himelrîch:
daz sint diu vil reinen wîp. (573,1)
sælic immer sî ir lîp!
der lîp ir güetlîch einez treit,
diu muoz gar sîn vor wandel meit.
1795 Swâ sô ein hôch geborẽn wîp
treit unwandelbærẽn lîp,
daz er ist guot und minneclîch,
der hertz ist wol ein himelrîch.
wan dar inne ist tugende vil:
die spilent dâ der minne spil,
mit hôhen freuden alle zît
habẽnt sî dâ freuden hôchgezît.
1796 Swelch wîp sô reinez hertze hât,
daz sich schamt aller missetât,
daz muoz wol sîn ein himelrîch:
nie niht enwart sô minneclîch.
swâ ein minnegerder man
in daz hertze komen kan,
der hât hôher freuden vil
immer an sîn endes zil.

1794, 7 fg. diejenige *(diu)*, welche *(der*, deren, *lîp)* eines von ihnen (nämlich von den Himmelreichen) in freundlicher Weise trägt, besitzt, d. h. welche ein gutes Herz hat.

1796, 5 *minnegerder* (L. *minnegernder* ohne Angabe der Lesart) part. ohne *n* nach Analogie von *senede* und (Wolfram's) *tô ude*.

1797 Swelch hertze treit ein reinez wîp,
dar in kan nimmer mannes lîp
komen, der iht wandels hât:
er muoz sîn gar âne missetât,
der komen wil in ir hertzen grunt.
jâ ist mir daz vil wol kunt,
daz in ir reinez hertze kan
nimmer komen bœser man.

1798 Und solt si einen bœsen man
in ir reinez hertze lân,
dâ mit hûse von ir jugent
sint her gewesen al ir tugent,
sô rûmten ez ir tugende sâ (574,1)
(daz weiz ich wol) vil snelle dâ:
ja beliben sî bî im dâ niht:
daz wær ein schedelîch geschiht.

1799 An hôhen êren ez in frumt,
der in ein wîbes hertze kumt,
dar inne wîplîch tugende sint.
tugende vater, pruoder, kint:
al die tugende, die got ie
in déhein hertze komen lie
durch deheines menschen lîp,
die treit dîn hertze, wîplîch wîp.

1800 Ich weiz daz gar endelîch,
daz in daz rehte himelrîch
niemen kumt, der sünde hât
und âne buoze dehein missetât.
sô ist dem selben himelrîch
ein wîbes hertze wol gelîch,
diu dar in niht komen lât
des, daz ir êren missestât.

1801 Mîn vrowe ist sô gemuot ein wîp,
daz *ir* vil tugende rîcher lîp
ein alsô reinez hertze hât,
daz dar în kom nie missetât.
dar inne ist hôher tugende vil:

1798, 3 fg. *mit hûse wesen*, wohnen; vgl. 1805, 6: ähnliche Gedanken wie im 2. Büchl. 321 fg.

1801, 1 mhd. Wortstellung, citiert von Grimm, Gr. 4, 417.

die spilent dâ der minne spil.
in dem hertzẹn der vrowen mîn
wold ich vil gern gesinde sîn.
1802 Hôhe tugende alle zît
habent freuden hôchgezît (30)
in ir hertzen wandels vrî:
dâ wære ich ofte gerne bî.
und solt ich dâ gesinde sîn, (575,1)
sô wære ich ûf die triwe mîn
sô gern niht deheine wîs
in dem vil schœnen paradîs.
1803 Ich wær für wâr gesinde dâ (5)
gernèr dannẹ iendert anderswâ.
sît sî dar în niht swaches lât,
gewünne ich dâ dannẹ mîne stat,
sô würd ichz, der ichz noch niht bin.
und lât ir güete mich dar in, (10)
ob daz mîn lîp verdienen kan,
waz ich dannẹ immer freuden hân!
1804 Ich wil dar dienen mîniu jâr.
got gebe, daz ich kom schire dar,
hin dâ ir reinez hertze treit (15)
kiusche, triwe, stæticheit,
guot gebærde und senfte site!
den wolde ich gerne wonen mite.
ich vinde ouch zuht und güete dâ
vil mêr dannẹ iender anderswâ. (20)
1805 Und solde ich bî den tugenden sîn
gesinde, wer wær der lîp mîn?
er wær ôt freuden rîche,
den engeln vil gelîche:
sunder trûren wold ich leben. (25)
wil mir diu guote hûs dâ geben,
sô bin ich aller der genôz,
die immer habent freude grôz.

1803, 5 hier *ez* nicht pleonastisch, nämlich *gesinde*.
1805, 3. 4 hier ausnahmsweise in einer Erzählungsstrophe dreihebige Verse mit klingendem Reim. U. citiert sich selbst, es ist eine Stelle im 1. Büchl. 197. 98.

1806 Mir tuot vil hertzenlîchen wol,
swenne ich die guoten sehen sol. (30)
ir kleinvelsüeze redenter munt
tuot mir vil hôhe freude kunt.
ir spilender, liehter ougenschîn (576,1)
tuot mir wol in dem hertzen mîn.
ich bin si an ze sehen vrô.
ich sange ir liet, diu sprechent sô:

LV.

Wol mich, wol mich, wol mich des, daz ich hân funden (5)
ûf der erde ein himelrîch!
Dâ von ist mir al mîn trûren gar verswunden:
nie niht wart sô wunneclîch.
Dâ ist gnâden alsô vil,
daz ich dar mit dienest immer werben wil. (10)
Mîner vrouwen tugentrîchez herze ich meine.
daz ist sô gar wandels vrî
Und für wâr sô rehte lûterlîche reine,
daz im wont wan tugende bî.
Sælden hort dar inne lît: (15)
dâ ist maneger *hôhen* freuden hôchgezît.
Wîplîch zuht und wîplîch güete sint dar inne,
kiusche, triuwe, stætikeit,
Dar zuo wol gemuotes, werdes wîbes sinne.
an daz herze hât geleit (20)
Got sô minneclîchen lîp,
daz man sie von wârheit nennet wîplîch wîp.
Jâ muoz iemer mich von schulden wol belangen
in daz reine himelrîch,
Sît daz selbe süeze himelrîch bevangen (25)

1806, 3 *kleinvelsüeze* ist wohl nicht adv. zu *redenter*, sondern adj. = *kleinvelsüezer*; s. zu XXIX, 64.

LV Trochäischer Rhythmus. Ueberlieferung bis auf V. 12 gut.

5 L. *da ist genâden*. — 12 in beiden Hss. der Vers um eine Hebung und Senkung zu kurz. L. ergänzt vor *maneger* das Wort *inne*; das ist aber, weil es in den Versen vorher und nachher steht, eine unschöne Wiederholung; meine Ergänzung nach 1806, 4, die zugleich eine Spielerei mit *hôchgezît* ergibt, wie sie U. mit Vorliebe anwendet. —

hât ein lîp sô minneclîch,
Der nie wandelmeil gewan: (577,1)
er ist kiusche, schœne, guot, lieplîch getân.
Nie niht wart sô lieplîch schœne in mînen ougen
als ir minneclîcher lîp.
Siest mir in dem herzen immer sunder lougen (5)
lieber vil denn elliu wîp.
Sie mac mir gelônen wol:
dâ von diene ich ir mit triuwen, als ich sol.
Siest des herzen und des lîbes mîn gewaltic,
dar zuo alles, des ich hân. (10)
Sô ist mîn triuwe gegen ir alsô manicvaltic,
daz ich ir baz guotes gan
Dan mir selben: dêst alsô.
mich tuot ir güetlîch gebærde ofte vrô.
Schouwet, wie der hûsen an der Tuonou grunde (15)
lebt des trôres süeze gar:
Alsô lebt ich wol des luftes von ir munde
endelîchen mîniu jâr.
An ir stât mîn freuden leben:
des hât sie mir mit ir güete wunder geben. (20)

---

23 *wandelmeil* (nach M, *-mal* C) stn.; *meil*, Fleck, Makel, durch *wandel*, Wandelbarkeit (oder Fehler?) erzeugt. — 37 *hûsen* (*hûsen* in M, *huse* in C) als stm. anzunehmen, während das ursprüngliche und gewöhnliche *hûse* (aus lat. *huso*) swm. ist (Lexer setzt nur *hûse* an, während Müller beide Formen verzeichnet); die seltenere Form mit ausl. *n* die allgemeine geworden: Hausen, der große Stör, *Acipenser Huso* Lin., der im mittelländischen, im schwarzen und im kaspischen Meere lebt, aber als Wanderfisch zur Laichzeit in die großen Flüße, so auch in die Donau, hinaufgeht. — 38 *leben* mit gen. muß hier wie auch in V. 39 nicht wie sonst gewöhnlich gefaßt werden als: von etwas leben, sich mit etwas ernähren, sondern: sich mit etwas erquicken. — *trôr*, Geschlecht hier nicht sicher, stm. oder stn., tropfende Flüßigkeit, Waßer. — *des trôres süeze* (gen.), von der Süßigkeit des Waßers. Das kann sicher nicht so allgemein aufgefaßt werden, wie Knorr es will (S. 76): wie dem Fische auf der Donau thauigem Grunde, also süß ist mir an meines Liebchens Munde. Warum wählt denn U. zum Bilde gerade den Hausen? warum nennt er gerade die Donau? Sollte ihm nicht bekannt gewesen sein, daß der Hausen ein Salzwaßerfisch und nur zeitweilig während seines Aufenthaltes in der Donau ein Süßwaßerfisch ist? daß ihm das Donauwaßer, das er aufsucht, erquicklich ist?

1807 Diu liet mit lobe vil hôhe stigen;
dar nâch von mir vil wart genigen
der hertzenlieben vrowen mîn,
der ich wil immer diende sîn.
ir ist mîn dienest stæte bî.
des hân ich reht: si ist wandels vrî,
ir lîp begie nie missetât:
dâ von ir lop vil hôhe stât.

1808 Soldę ich ir kleinvelrôten munt
küssen hundert tûsent stunt,
daz wær gar mîner freuden hort:
ich wolt dar in vil süeziu wort
küssen nâch dem willen mîn.
ich wil dar nâch ir diende sîn,
daz sîs mit willen gunne mir:
dar umbę wil ich vil dienen ir.

1809 Ir munt hât rôsenvarben schîn:
er mac wol innen süeze sîn.
dar ûz gât vil manic süeze wort:
dâ ligt ouch inne der freuden hort.
soldę ich des dar ûz küssen vil,
daz wær gar mînes hertzen spil
und tæt mir verrę baz danne wol;
dar umbe ich gerne ir dienen sol.

1810 Küssen ist ein süezez dinc,
ez ist hôher freuden ein ursprinc:
dâ reitzet minne mit ir spil,
sô sî ir friunden lônen wil.
von friunden küssen sanfte tuot:
man wirt dâ von vil hôchgemuot.
liep sîn liep vil küssen sol:
ez tuot in hertzen grunde wol.

1811 Küssen hât sô grôzze kraft,
daz man dâ mit süenęt vîentschaft.
küssen ist ein süezer sit:

1810, 3 *reitzet* nach Hs., sonst hat *reizen* im Gegensatz zur neuen Sprache in der Regel z, doch ist *z* auch dem österr. Idiom nicht fremd; s. Weinhold, bair. Gr. §. 151.

sîn woltuon gât in ieslîch lit.
ez tet für wâr nie niht sô wol
wan einez, daz man niht *en*sol
nennen: daz tuot verre baz.
ich nennę sîn niht: ir wizzęt wol waz. (30)
1812 Daz selbe süeze minnespil
hât süezes woltuons alsô vil,
daz sich im niht gelîchen kan. (579,1)
des müezęn mir jehen wîp unde man.
sîn woltuon sô vil süeze hât,
daz ez vor allen dingen gât
mit der wolheit: daz ist alsô: (5)
ez tuot vil manic hertze vrô.
1813 Der rede wil ich hie gedagen
und wil iu von mir selben sagen:
daz minnegernde hertze mîn
wolt zę allen zîten gerne sîn (10)
bî mîner vrowen naht unde tac:
vor gir ez niht geruowen mac,
ez gert als ein vederspil,
mit gir hât ez unmuoze vil.
1814 Und wirt ez sîner gir gewert, (15)
sô hât ez sæliclîch gegert:
belîbet ez aber ungewert,
sô hât ez schedelîch gegert.
sîn girde und ouch diu girde mîn
die müezen beidiu sælic sîn, (20)

1811, 4 *woltuon* stn., nach Hs. in V. 1812, 2 zusammengeschrieben (L. trennt): das Wohlthun, Genuß.

1812, 7 *wolheit* stf., seltene Bildung, Annehmlichkeit.

1813, 7 *vederspil* gebrauchte U. schon vorher bildlich 203, 3. 957, 1 zur Bezeichnung der Kampflust; hier ist es von der Liebesinbrunst gesagt. Hierin ist ihm Wolfram im Parzival (II, 162. L. 64, 7) vorausgegangen. Daß Steinmar dieses Gleichniß MsH 2, 155^{b}, Str. 15 parodiere, wie Ortner, Germ. 32, 120 bemerkt finde ich nicht, eher gebe ich zu, daß der Ausdruck des stoßenden und springenden Herzens vorher Lied XXXII, 45 fg. und im Folgenden Str. 1815 und Lied LVI durch Steinmar's derben Scherz verhöhnt sein mag.

1814, 6 *beidiu* statt *beide* wegen der abstracten Function von *girde*. —

ob uns diu sælde beidiu wert,
des unser wille mit triwen gert.
1815 Sîn gir ist hintze der guoten grôz.
mit *hôhen* sprungen manigen stôz
an di brust ez stœzet mir:
vil gern ez wold sîn bî ir.
ez wære gern in ir hertzen grunt:
daz tuot ez mir vil ofte kunt.
in dem vil süezen himelrîch
wær ez vil gern stæteclîch.
1816 Als ez ersiht ir rôten munt,
vor freuden an der selben stunt
woldę ez sâ ûz dem lîbe mîn
springen zuo der vrowen sîn:
zuo ir ist aller sîn gelust.
vil manigen stôz an mîne brust
stôzęt ez mit hôhen sprüngen mir:
vil gerne ez wolde sîn bî ir.
1817 Von disen dingen lît ich nôt.
minnen bleich und minne rôt,
der beider varbe man mich siht.
mîn hertze lât mich ruowen niht,
und ist doch hôchgemuot mîn lîp
durch daz vil reine, süeze wîp,
diu mir ie hôchgemüete riet.
der sanc ze dienst ich disiu liet:

LVI.

Wîchet umbe! lât der guoten
nîgen mich, diu tugende hât:
Der vil reiniclîch gemuoten
lîp begie nie missetât.

---

7 ausnahmsweise bei *wern*, gewähren, dat. der Person *(uns)* und acc. der Sache *(beidiu)* statt acc. *(uns)* und gen. *(beider)*.

1815 *hôhen* mit L. ergänzt nach XXXII, 45, 1816, 7 und LVI, 12.

1817, 1 *lît* (Hs. *leit*, L. *lîd*) = *lîde* apocopiert und mit regelmäßiger Verwandlung der Media in die auslautende Tenuis.

LVI Trochäischer Rhythmus. Nur an wenigen Stellen ist Verbeßerung nöthig. Die beiden letzten Strophen nur in der Frauendiensthandschrift.

Siest ein wîp gar wandels vrî:
dâ von ist sie mir vil lieber, danne iht sî. (20)
Zuo dem reinen, süezen wîbe
wær daz sende herze mîn
Ofte gerne ûz mînem lîbe:
bî der guoten wolde ez sîn.
Ez vert gegen ir spilende sô, (25)
sam ez hin zer süezen welle springen hô.
Sô die guote mich an lachet,
sô siht man mich minnevar.
Sâ mîn herze sich ûf machet (581,1)
und wil zuo ir springen dar.
Durch die brust ist al sîn gir
von der grôzen herzenliebe gegen ir.
Solde ich der vil minneclîchen (5)
ein wort küssen in den munt,
Sô sæh man mich freuden rîchen
hiute und immer zaller stunt.
Ich wolt ez sô küssen dar,
daz sie von dem kusse wurde minnevar. (10)
Ich wolt ûz ir rôtem munde
küssen, daz mir tæte wol
Immer in des herzen grunde.
ir munt lît der süeze vol,
Diu für trûren freude gît: (15)
wizzet, daz der in ir munde wunder lît.
Küssen ist der Minnen rôse,
dâ sie reizet wunne mit,
Sô sie mit der liebe lôse
ist nâch ir vil süezem sît. (20)
Sô getet nie niht sô wol
wan daz eine, des man nennen niht ensol.

---

21 *rîchen* flect. adj. acc. — 29 *Diu* sc. *süeze*. — 30 *der*, deren *(freude)*, abh. von *wunder*, eine Fülle. — 31 *Minnen:* mit L. Personification angenommen. — *rôse* sagt hier U., um das Höchste, das die Minne gewährt, zu bezeichnen. — 32 *dâ* mit *mit* zu verbinden: womit, durch das Küssen. — *sie*, die Minne. — *reizet* (Hs. *reitzet*) mußte geschrieben werden, während *reitzet* in der Erzählungsstrophe 1810, 3 stehen bleiben konnte. — 33 *lôse* faße ich als flect. Adj.: los, kokett, verführerisch. — 35 *niht* subst. —

Gerne ich von dem selben spræche,
waz ez wunne und freude gît.
Ob ich mîne zuht niht bræche, (25)
ich nantz freuden hôchgezît
Und der Minnen lôn: alsô,
dazz vil manic reinez herze machet vrô.

1818 Nâch disen lieden wart ich dô
von wünschen hertzenlîchen vrô. (30)
ich wart wol innę, daz wünschen tuot
vil wol: wan ez gît hôhen muot. (582,1)
ein man vil gerne wünschen sol:
ez tuot in hertzen grunde wol.
. . . . . .
. . . . . .

— — — — — — — — —

LVII.

Min muot der muoz stîgen iemer
dâ von, daz mir wünschen tuot sô wol: (5)
Des wil ich getrûren niemer.
mich tuot wünschen ofte freuden vol.
Dâ von wil ich gerne wünschen vil:
wan ich hân von süezen wünschen
ofte wunnebernder freude spil. (10)
Mîn lîp der lac niulîch eine
unde wunschte nâch der frouwen mîn,

---

37 wie 1811, 8. — 40 L. *nant ez:* zerstört den trochäischen Rhythmus. — *freuden hôchgezît* hier gleich einer Zusammensetzung (vgl. dagegen *mîner freuden hôchgezît* 146, 8, *maneger hôhen freuden hôchgezît* LV, 12), ferner im Frauenbuch 651, 4.

1818, 6 die Frauendiensthandschrift hat hier eine Lücke, in welche die beiden noch folgenden von der Pariser Hs. dargebotenen Lieder (LVII und LVIII) gehören. Es fehlt in M kein Stück, sondern der Schreiber springt gleich von 1818, 6 zu 1819, 1. (Das auf LVIII folgende Lied in der Pariser Hs. ist nicht von der Art U.'s.)

LVII Trochäischer Rhythmus. Die letzte Zeile der Strophe von beträchtlichem Umfange: zehnhebig; nach der fünften Hebung klingende Cäsur.

7 *niulîch* adv., gekürzte Form, wie der Vers verlangt, = *niuwelîche*, neulich, kürzlich, jüngst. — 8 *wünschen* mit

Daz sie, diu vil süeze, reine
mit ir willen solde bî mir sîn.
Von dem wunsche ein wunder mir geschach, (15)
daz ich die vil minneclîchen
mit des herzen ougen bî mir sach.
Dô ich sie mit wünschen brâhte
zuo mir alsô nâhe, ich wart frô.
Alzehant mîn lîp gedâhte (20)
mit ir freuden vil, sus unde sô.
Mir wart für wâr nie mêr alsô wol,
als mir dâ was mit der süezen:
dâ von ich vil gerne wünschen sol.
Zuo uns kam diu werde Minne (25)
unde slôz uns beide vaste in ein.
Ich und sie, wir wurden inne (583,1)
wol, wie minne flihtet arme und bein
Und wie sie gemachet, daz ein wîp
und ein man von herzeclîcher
liebe werdent niht niwan ein lîp. (5)
Swâ diu Minne zeinem lîbe
machet einen man und ein guot wîp,
Wol dem manne, wol dem wîbe!
daz muoz sîn ein minnesüezer lîp
Und ein lîp, der mange wunne hât. (10)
ez ist gar ein himelrîche,
dâ ein liep mit liebe umbe gât.
Ich bin alsô minnewîse
und ist mir sô rehte liep ein wîp,
Daz ich in dem paradîse (15)
niht sô gerne wisse mînen lîp,
Als dâ ich der guoten solde sehen
in ir ougen minneclîchen:
dâ möht lieplîch wunder mir geschehen.
Siht ein wîp in mannes ougen, (20)
daz sie des erlât ir minne niht,

---

praep. *nâch*, im Ganzen selten [in neuer Zeit noch seltener, dagegen: verlangen nach]. — 20 *in ein*, in eins, zusammen: vereinigte uns. — 25 *L. minne.* — 31 *minnewîse* adj., Zusammensetzung (L. trennt), in der Liebe erfahren. —

Unde er ir hin wider tougen
in ir liehten, spilnden ougen siht,
Dâ muoz von der minne mêr geschehen,
güetlich triuten unde küssen, (25)
dannoch vil, des ich niht tar gejehen.

— — — — — — — — — —

LVIII.

Ich bin her bî mînen stunden (584,1)
ofte worden minnewunt.
Dâ für hân ich helfe funden:
des siht man mich wol gesunt.
Swaz diu Minne mir mit twingen tuot, (5)
dâ für hân ich arzenîe, diu ist guot.
Sô diu Minne mir verwundet
mit ir strâl daz herze mîn,
Daz hât schiere mir gesundet
mîner frouwen liehter schîn. (10)
Swenne ich sihe ir liehte varwe klâr,
sô sint mir geheilet mîne wunden gar.
Ich salb mit vil süezer salben
mîne wunden hie und dort
In dem herzen allenthalben. (15)
diu salb ist manc süezez wort,
Diu ûz mîner frouwen munde gânt;
dâ von mînes herzen wunden ende hânt.
Als ich salben wil diu ougen,
herze, sinne und den lîp, (20)
Sô gên ich al sunder lougen
und sih an daz werde wîp.
Dâ von wirt mîn lîp sâ freudenjunc
und muoz mir daz herze springen manegen sprunc.
Ûz ir kleinvelrôtem munde (25)
süeze, süeze, süeze gât:

---

41 fg. vielleicht Umstellung beßer: *vil geschehen* und *dannoch mêr*?

LVIII Trochäischer Rhythmus. In mehreren Versen gegen L.'s Herstellung Kürzungen eingeführt, um den Rhythmus zu erreichen: 13. 16. 22. 31. 33.

23 *freudenjunc* adj. muß wie *freudenrîch* als Zusammensetzung angenommen werden (L. trennt). —

Die nimt sie in herzen grunde,
der sie dâ grôz wunder hât.
Sie ist schœne, reine, güetlîch guot:
ez ist lieplîch, süeze, guot, swaz sie mir tuot. (30)
Ich wolt, daz ir liehten ougen (585,1)
in mîn herze möhten sehen.
Dâ sæh sie der liebe tougen,
sô daz sie des müeste jehen,
Daz sie mir ist liep für elliu wîp (5)
und für wâr vil lieber dann mîn selbes lîp.
Got weiz wol, mir ist ir êre
lieber dann diu êre mîn:
Ir lîp ist mîn êren lêre.
ich wil ir ze dienest sîn (10)
Sunder wenken, al die wîle ich lebe.
siest mîn trôst für trûren und mîn freuden gebe.

— — — — — — — —

1819 Ich wil iu vrowen râten daz,
daz ir iuch nû behüetet baz
dannę ê vor mannęn: des ist iu nôt. (15)
ir zuht ist leider vil nâch tôt:
si habent fuoge sich bewegen
und wellent kleiner stæte pflegen.
ich râte iu: frâgen unde sehen,
mit zühten merken unde spehen! (20)
1820 Wem ir vil reinen, süezen wîp
welt ze freuden iwern lîp
ze stæter liebe wellent geben
und wem ir welt ze willen leben,
daz sult ir gar bedenken ê, (25)
ê daz die afterriwe ergê.
ist iu ze gæher liebe gâch,
dâ kumt diu afterriwe nâch.

---

28 vgl. zu LVI, 30.

1819, 8 hier nimmt L. Strophenbrechung an mit Komma nach *spehen* und setzt deshalb 1820, 4 nach *leben* Punkt.

1820, 2. 3 Fehler in Hs., *welt* oder *wellent* (vgl. zu 1213, 2) überflüßig; ähnlicher Fehler 636, 2 fg. Ich vermuthe ... *wîp ze freuden iwern süezen lîp*. — 7 *gæhe* adj., leidenschaftlich, und

1821 Ir sült bedenkẹn, daz manic man (586,1)
diu wîp vil wol betriegen kan
und wil daz haben für ein kunst.
diu kunst gît unstæte gunst.
swelch man betriuget wîbes lîp, (5)
den hazzent elliu guotiu wîp.
daz ist reht, wan er gegen in
treit in hertzen valschen sin.
1822 Swelch wîp hât sin, diu volget mir,
daz sî lât sîn ir gæhe gir. (10)
diu wîp süln gâhes niht gewern
und süln lân sîn *ir* gæhez gern.
gæhes dar und gâhes dan
daz êret weder wîp noch man.
nu wizzet, daz unstæter muot (15)
ist weder wîbẹ noch manne guot.
1823 Ich hân iu nû genuoc geseit
von valscher manne unstæticheit.
saget ich sîn mêr, daz wær in zorn.
ich hân ir huldẹ doch oft verlorn. (20)
dêswâr des mac wol werden rât,
hân ich ir hulde, an den gar stât,
des mir ze freuden gert der lîp:
daz sint di*u* reinen, süezen wîp.
1824 Ich wil iu tuon fünf dinc bekant, (25)
swaz herren lebt übẹr elliu lant,
daz sî für wâr habẹnt anders niht,
swi*e* rîchẹ man doch ir manigen siht,
daz in von rehte sanfte tuo
oder daz gelîche sich dar zuo. (30)
niht anders man gewinnen kan,
daz von rehtẹ tuo wol dem man.

gâch mit den Bildungen braucht U. im Folgenden mehrfach in spielender Weise.

1821, 1 von hier an bis 1835, 8 rein didactische Auslaßungen. — 4 *unstæte* faße ich als adj. zu *gunst* = *unstæten:* die Verführungskunst erzeugt keine Treue, sondern Untreue.

1822, 5 hier die beiden Formen *gæhes* und *gâhes* dicht nebeneinander; ob wohl vom Dichter herrührend?

1824, 2. 3 Inversion. — 6 Flickvers: oder was dem ähnlich sein mag, nämlich dem wohl *(sanfte)* thun.

1825 Daz einę sint diu vil reinen wîp: (587,1)
die gęfreunt von rehte des mannes lîp;
daz ander muoz guot lîpnar sîn:
ich nim daz ûf di triwe mîn;
schœniu ross und guot gewant:
diu tuont ouch freuden vil bekant;
schœn gezimir tuot ouch wol:
dar inne der man freudę haben sol. (10)

1826 Swer diu dinc elliu fümfiu hât,
des muot von schulden hôhe stât:
er ist für wâr ein rîcher man.
ob er si rehte genützen kan,
sô wirt er ofte freuden rîch. (15)
ich sage iu für wâr endelîch,
daz er wirt nimmer rîcher man,
der sîn guot niht gebiderben kan.

1827 Noch weiz ich vier dinc, daz ist wâr,
dar nâch die liute allę werbent gar. (20)
swelch wîser man ir einez wil
erwerben, der mac des wol vil
gewinnen: wizzet, daz nie man
si elliu vieriu gar gewan.
si mugen zuo einander niht: (25)
des ist daz werben drumbe enwiht.

1828 Er wær ein sælden rîcher man,
der disiu vieriu möhte hân:
des kan ôt leider niht geschehen,
als ich di wîsen hœre jehen. (30)
ietwederz dem andern schaden tuot:
dâ von ist ez ein tumber muot,
der si elliu vieriu wænet haben: (588,1)
dem ist sîn hôher sin begraben.

1825, 3 *lîpnar* stf., Leibesnahrung, Kost; hier ist der Wein wohl mit eingerechnet. — 4 es folgen nach *mîn* noch zwei offenbar überschüßige Verse in Hs.: *diu zwei sint gar ze freuden guot, sô freut ouch wol des mannes muot.* — 7 *gezimir*, s. zu 1410, 4.

1826, 3 *rîch* adj., hier im Sinne von: beglückt. — 8 *gebiderben (ge-* wegen *kan), biderben* swv., hier trans. mit acc., nützen, gebrauchen; im Ganzen seltenes Wort.

1828, 5 die Reminiscenz an Walther's bekanntes Gedicht wird hier jedem auffallen.

1829 Daz eine ist: swer des hulde hât,
in des gewalt ez allez stât,
daz ie wart oder immer wirt.
wê im, der sîner hulde enbirt!
der ist êwiclîch verlorn:
jâ wær er bezzer ungeborn.
im wirt dort wê und nimmer wol:
dâ vor man sich behüeten sol.

1830 Daz ander ist diu êre hie,
dâ man ê vaste mit umbe gie;
daz dritte gemach, daz vierde guot.
nâch disen vieren al der muot
stât, di iender lebendic sint,
si sîn alt oder sî sîn kint.
si werbent dar nâch naht unde tac,
swie sî doch niemen gewinnen mac.

1831 Man vindet manigen sô gemuot,
daz er gemach, êre unde guot
vil gar durch gotes hulde lât.
der selbe ist, der daz wægeste hât
im ûz erwelt und ûz erkorn.
sîn lîp ist sæliclîch geborn
und ist an witzen gar volkomen,
sît er daz wægest im hât genomen.

1832 Vil maniger gotes hulde ouch lât
dar umbe, daz er hie êre hât:
dar umbe verswendet er sîn guot,
gemach er im vil selten tuot:
in sorgen altet im der lîp.
und lobent in man und lobent in wîp,
dêswâr daz kumt in tiwer an,
wan ez mit leide muoz ende hân.

1830, 3 Walther nennt nur *gotes hulde, êre* und *guot,* U. fügt den dreien als viertes *gemach* hinzu. Unter diesem Worte ist hier nicht blos die Ruhe, die Gemächlichkeit, sondern das Wohlleben, der Comfort zu verstehen. — 4 *der* nicht Artikel zu *muot,* sondern gen. pl. von *der:* derjenigen Sinn, die.

1832, 4 *gemach,* hier adv., bequem [sich's bequem machen, sich gütlich thun]. — 7 das kommt ihm theuer zu stehen.

1833 Vil maniger solher witze ouch pfliget,
daz er sich gotes hulde bewiget;
ern ahtet ouch ûf êre niht,
gemach in dunket ouch enwiht;
sîn hertze daz ist alsô gemuot:
er hât liep für diu driu daz guot
und machet des ie mêr unde mê:
dem ist hie wê und immer wê.

1834 Die vierden, die ich iu nennen wil,
der vindet man ouch leider vil.
die sint alsô diu swîn gemuot,
die gotes hulde, êre unde guot
lâzent niht wan durch gemach.
ach owê und immer ach!
pfy, wie swendet er di zît,
der durch gemach als ein swîn lît!

1835 Daz fünfte hat uns unsælde gegeben:
daz heizzet daz versûmte leben.
der sî wil elliu vieriu hân,
der muoz si elliu vieriu lân.
er sûmt sich hie und sûmt sich dort,
ern hât die mitte, ern hât daz ort.
er trüege im selben billîch haz,
sît er hât weder ditz noch daz.

1836 Der selben bin ich einer gar:
ich lebt *alsô* mîniu jâr,
daz ich durch der deheinez nie
diu andern driu noch nie verlie.
ich het des muot und hets ouch wân,

1834, 7 *pfy* = *pfî* interj. indignantis, neben *phiu*, nhd. *pfui*; s. Gr. 3, 304. U. gebraucht sonst noch *pfæch*, s. zu 1037, 5.

1835, 2 *daz versûmte leben:* hierunter versteht der Dichter wohl nicht das versäumte, verspätete, sondern das verlorene, erfolglose Leben. — 3 fg. Gottfriedisch. — 5 *sûmen* refl., hier auch nicht: sich verspäten, sondern: nichts ausrichten. — 7 fg. sprichwörtlich. *ort* stn. vereint hier in sich die Bedeutungen: Anfang und Ende.

1836, 2 der Vers in Hs. zu kurz, die Ergänzung möglichst an die Ueberlieferung angeschloßen. L. schlägt vor *sô tumplîch;* wenn eine so starke Einschaltung das Richtige treffen sollte, dann scheint mir *sô sûmelîch* noch mehr zu paßen.

ich möht si elliu vieriu hân.
der selbe wân mich triuget noch, (590,1)
und bin dâ mit geeffet doch.
1837 Eines tages wil ich im
dienen, der mir sêle, lîp und sin
hât gegeben und swaz ich hân; (5)
des andern wil ich als ein man
erwerben êre, dar nâch guot:
sus ungelîche stât mîn muot;
des vierden wil ich hân gemach:
in disem leben man mich ie sach. (10)
1838 Ich bin doch niht sô tœresch gar,
daz ich sus swende mîniu jâr,
ich neme hier ûz daz wægeste doch;
wan daz ich einem wîbe noch
diene: diu ist mir sam der lîp (15)
und lieber vil danne elliu wîp.
in der dienst die sêle mîn
wil ich noch fürbaz wâgent sîn.
1839 Mîn geloube ist sunder spot,
daz der vil reine, süeze got (20)
durch die vil hôhe tugende sîn
bedenke an mir die triwe mîn,
die ich gegen der guoten trage.
jâ dien ich ir gar mîne tage
mit triwen âne valschen list. (25)
got weiz wol, daz si mir liep ist.
1840 Si ist mir liep für elliu dinc,
si ist mîner freuden úrsprínc,
si ist mîner freuden ende alsô,
daz ich âne sî wirde nimmer vrô. (30)
durch sî ich bî der werlde bin:
var ich her oder var ich hin,
sô dien ich ir doch mîniu jâr (591,1)
mit triwen sunder wenken gar.

1837, 1 fg. unreiner Reim, s. Knorr S. 28. — 4 *des andern, sc. tages.*

1840, 2 vielleicht nach 1810, 2 *ein ursprinc.*

1841 Daz wolde got, ir süezen wîp,
möhtę iu erwünschen des mîn lîp,
swelhiu under iu wolt haben man,
daz des willę wærę gein ir getân,
als mir mîn wille gegen ir ist,
der ich dienę âne valschen list
und immer gerne dienen wil
mit triwen an mîn endes zil.

1842 Ich wünsche iu vrowen mîne tage,
daz gar mit freuden âne klage
iwer lîp hie lange lebe
und daz iu got sîn rîchę dort gebe.
dâ wider sô sult wünschen ir
mit lûterlîchem hertzen mir,
daz mir mîn vrowe genædic sî.
sô wird ich ouch hie leides vrî.

1843 Ir sult ouch des vergezen niht,
habę iu mîn lîp gedienet iht.
mit süezen worten mîne tage
iwęr lop ich singe, iwęr lop ich sage
mit triwen, sô ich beste kan.
got wolt, wærn iu alle man
mit triwen holt, als ich iu bin:
sô gienge iwęr zît mit freuden hin.

1844 Ich bit iuch durch die werdicheit,
der got hât vil an iuch geleit,
daz ir got bitet umbe mich,
daz er durch iuch erbarme sich
über mich, als ich gelebe
mîne zît, daz er mir gebe
rehtez ende und sölhen sin,
daz mîn sêlę var mit freuden hin.

1845 Ir sült gelouben mir für wâr:
ich was driu unde drîzic jâr

1843, 6 *got wolt* mhd. Wortstellung = *wolde got.*

1845, 2 fg. wichtige Stelle, die Aufschluß gibt über die Abfaßungszeit des Frauendienstes. Im Jahre 1222 wird U. Ritter (s. zu 39, 3. 40, 1), die Zeit von 33 Jahren dazugerechnet, ergibt das Jahr 1255. In gleicher Weise wird die Abfaßungszeit des Frauendienstes vom Dichter angegeben und von uns

ritter ritterlîch gewesen,
dô man ditz buoch hôrt niwez lesen,
alsô daz ichz voltihtet gar.
nu nemen die vrowen drinne war,
ob ich gesungen und geseit
dar inne iht habe ir werdecheit.

1846 Zweier minner sehtzic dœne ich hân
gesungen: die stânt gar hier an.
dar inne sô hât sich mîn lîp
geflizen vil, daz ich guotiu wîp
hân gelobt reht als ein man,
der in wol aller êren gan
und der ir hôhe werdecheit
mit triwen gerne machet breit.

1847 Swaz ich in niuwen dœnen ie
dar von gesanc, daz vindet man hie
allez an dem buoche stân.
noch wil ich vrowen lop niht lân:
ich wil si gerne loben mê.
swer welle, daz ez hier an stê,
swenne ichz gesinge, der schrîbe ez dran:
der hât sîn zuht dar an getân.

1848 Mîn heil sî vor der hœhsten hant
ze einer wârheit des mîn pfant,
daz ich ditz buoch getihtet hân,
daz michs mîn vrowe niht wolt erlân.

---

berechnet. Es heißt da am Schluße: *Dô ich daz puoch volltihte gar, dô was ich fünf und drîzic jâr ritter ritterlîch gewesen.* Das Frauenbuch also 1257 entstanden.

1846, 1 s. Einleitung S. XVI.

1847, 1 in neuen, von U. selbst erfundenen Tönen; dazu sind auch die zu rechnen, die er, ohne es zu wißen, mit anderen ihm vorausgehenden Dichtern zufällig gemein hat (nämlich Lied XXVI. XXX). Das Lied, das er nach einer ihm vorgelegten früheren Weise dichtete (VII), ist so vereinzelt, daß er seiner hier nicht besonders gedenkt. — 7 fg. U. wünscht, daß die Besitzer seines Buches die Lieder, die er möglicherweise noch liefern werde, als Nachträge hinzufügen. Auf solche Nachträge waren die meisten Codices eingerichtet; am Schluße folgt in der Regel noch eine Anzahl leerer Blätter.

1848, 4 *daz*, hier im Sinne von: weil; ebenso 1849, 6. —

diu reine, süeze gebôt ez mir:
hie mit hân ich gedienet ir.
und getorst ich sîs verzigen hân, (593,1)
sô wær ez von mir ungetân.
1849 Ich weiz wol, daz ez missestât,
daz mîn munt von mir selben hât
getihtet ritterliche tât: (5)
dô moht ôt ichs niht haben rât;
wan michs betwanc *vil* grôziu nôt,
daz mirz diu vrowe mîn gebôt.
swaz sî gebiutet, des sol ich
mit triwen immer flîzzen mich. (10)
1850 Ditz buoch sol guoter wîbe sîn:
in hât dar an die zunge mîn
gesprochen vil manic süezez wort.
ez sol reht sîn ir lobes hort:
ir lop kan dran wol stîgen hô, (15)
ez sol si vil oft machen vrô.
VROWEN DIENST ist ez genant:
dâ bî sô sol ez sîn bekant.

---

5 *gebieten* stv., nicht eigentlich: befehlen, sondern: Auftrag geben, doch war auch solcher Auftrag ein Befehl; s. 1849, 4 fg. — 7 hätte ich gewagt, es ihr abzuschlagen, hätte ich es ihr abschlagen können. — 8 also aus innerem Drang hätte es U. nicht unternommen, seine Lieder und Büchlein durch Erzählung verbindend, den Roman seines Lebens zu dichten.

1850 s. zu XXII, 15. — 7. fg. U.'s Bestimmung ist in Erfüllung gegangen. Ludwig Tieck hat zum ersten mal: Frauendienst zum Titel seines bekannten Buches genommen, aber nach der Mode seiner Zeit und zur näheren Bezeichnung des Inhalts ging es ohne einen Nebentitel nicht ab. In der Literaturgeschichte wird meines Wißens U.'s Werk zuerst einfach als: Frauendienst bezeichnet in von der Hagen's und Büsching's Literarischem Grundriß (1812), S. 190. Seitdem begnügen wir uns für U.'s Selbstbiographie mit der von ihm gewählten Benennung, wie wir auch sein Frauenbuch nach seiner eigenen Angabe zu benennen pflegen.

WÖRTERBUCH.[1]

â beim Imper. und Subst. 225, 7.
abe, ab praep. mit dat., von 537, 1. 1715, 1. — 273, 6. 699, 3 (?). 1262, 3. s. *abwege*.
abe adv., ab, herab. — (? 1296, 1). s. *drab*. — bei Verben s. *bresten. vâhen. füeren. fûlen. gân. gestân. komen. slîfen. tuon.*
âbent stm., gen. *âbents, âbendes*, Abend.
aber adv. und conj., aber, abermals. — 1296, 1. XV, 3.
aberille, abrille swm. XXII, 29.
abwege adv. 137, 1.
ackerbreites adv. 270, 8.
adamas stm., Diamant 505, 2.
âder stf. 345, 6.
afterriuwe stf., Nachreue 1820, 6. 8.
ahsel stf., Achsel 657, 1.
ahselbein, ahselpein stn., Achselknochen, Achsel, Schulter 571, 7.
aht Zahlw., acht.
ähte stf., (Acht), Art und Weise, 3. B. 239.
ähte pl. von *aht* zu 1428, 1.
æhte stf. Acht, Verfolgung 2. B., 73.
ahtode Zahlw. XIII Ueberschr.
al adj., all, ganz, jeder. — adv., ganz und gar, zur Verstärkung zu XII, 11.
aldâ, verst. *dâ*.
aldô, verst. *dô* (im Reime), dann, sogleich 1113, 2. 1171, 2.
aleine, alein adv. und conj., allein, obgleich.
algernde part., sehr begehrend XII, 11.
alle instr. s. *mit*.
allenthalben adv., auf allen Seiten, überall hin.
allerslaht adv. gen., aller Art 1159, 3.
alles adv. gen., durchaus, immer.
alles adv. acc., durchaus, immer.
almuosen stn. (gen. *almuosen*? 1161, 5), Almosen.
alrêrst adv. = *allerêrste*, zuerst, eben erst 943, 8.
als (= *alse, alsô*) adv. demonstr., so, also, ebenso; vergleichend: wie. —

[1] Die Anordnung nach dem streng mittelhochdeutschen System, doch ist auf die mundartlichen Formen der Ueberlieferung und auf einzelne Schreibungen Bedacht genommen. Nur österreichisch *eu* = *ôu* an seiner alphabetischen Stelle. Von der Doppelconsonanz nach langem Vocal wie von *y* mußte natürlich abgesehen werden. — Die einfache Zahl ohne Erklärung verweist auf die Anmerkung. Gewöhnliche und häufig sich wiederholende Wörter sind einfach erklärt ohne Stellenangabe. Die selteneren und wichtigeren sind wenigstens mit einem Citat belegt. Die solchergestalt erklärten oder belegten Wörter sind auch öfters in den Anmerkungen besprochen. In diesem Falle findet sich der Verweis nach einem Gedankenstrich. Wo dieses Unterscheidungsmerkmal nicht anzubringen war oder wo es nicht auszureichen schien, wie namentlich bei Angabe grammatischer Formen, ist vor die Zahl das Wörtchen: zu gesetzt. Im Texte nicht vorkommende, aber in einer Anmerkung erwähnte Wörter sind eingeklammert. Ebenso stehen die Citate in Klammern, wenn die Anmerkungen anderwärts stehende Wörter berücksichtigen. Von den Wörtern der Überschriften sind nur wenige aufgenommen worden. Ueber die Wahl der deutschen und lateinischen Ziffern sowie der großen und kleinen Buchstaben belehrt die Inhaltsangabe. — *v* im Anlaut (auch in Zusammensetzungen) immer an Stelle von *f*.

conj., wenn, als ob, sobald. — 385, 8. 508, 6. 803, 6. 1105, 8.
alsam adv. und conj., ganz so, ganz wie, wie wenn.
alsô adv. und conj., verst. *sô* = *als. alsolch, alsôlch*, verst. *solch.*
alten swm., alt werden 1832, 5.
altrûric adj., verst. *trûric* 135, 2.
alumbe adv., verst. *umbe* 1577, 5.
alzan adv. = *allez an*, immer fort, so eben 331, 4. 1115, 8. 1161, 3. 1272, 6.
alze adv., verst. *se*, allzu.
alzehant adv., verst. *zehant.*
amblîc 994, 4 stm. = *anblic.*
amt (: *geschamt*) stn. zu 758, 5, *ampt* (*ambet*), Amt, Dienst 756, 3. s. *amtman. kameramt. marschalcampt.*
amtman stm. anom., pl. *amptliute* 756, 2.
an praep. mit dat. und acc., an, in, auf, zu, während, gegen. — 556, 2. 946, 6. 1022, 2. mit instr. zu 811, 5. s. *heide. unz.*
(anblic) anplic, amplic stm., Anblick.
ander adj. pron., der andere, der zweite.
anderhalben adv., auf der andern Seite.
anders adv. gen., anders, sonst 1094, 1.
anderswâ adv., anderswo.
ane, an adv., an, zu, hin, auf. bei Verben s. *erkriegen. ertrûren. gân. vâhen. füeren. genemen. gereichen. geschrîen. gewinnen. grîfen. komen. liegen. nemen. genemen. rüeren. schrîben. strîchen.*
âne, ân praep. mit acc., ohne, außer, ausgenommen. — adjectivisch mit vorausgehendem Gen., ledig, frei X, 5. 1758, 2.
angesiht stf., Anblick, Anblicken 118, 4. 3. B., 38.
anger stm., Anger, freier Platz 568, 5.
angest stf. mit gen., Angst um; halb personificiert XXXIV, 1.
(*angôs* 1167, 4.)
ansehen stn. subst. inf., Anblick 125, 5.
antvanc, antphanc stm., Empfang.
antlütze, antlütz stn., Antlitz.
antwürten swv. mit gen., antworten auf.
arc adj., arg, böse; karg, geizig 1411, 4. 1474, 8.
arebeit, arbeit stf., Mühe, Mühsal.
ärge stf., (Argheit); Kargheit, Geiz 1475, 7. s. *erge.*
arm stm., Arm. *daz sper under den a. slahen* 548, 3.
armbrust stf. stn. 801, 3.
armbrustschütze swm. 801, 1.
armman stm. an. 1026, 5.
art stf,, Art, Herkunft.
arzenie stf., Arznei, Heilmittel LVIII, 6.
arzet stm., Arzt.
ast stm., Ast 657, 2.
âtem stm., Athem 1152, 7.
âtemstanc stm., (übler) Geruch des Athems 1164, 6.
âventiure stf., Abenteuer, Begebenheit, Erzählung: in den Ueberschriften zu den einzelnen Abschnitten (s. die Inhaltsverzeichnisse).
(*âz* stn. 1153, 3).

b s. auch *p.*
b für *w* zu 215, 5. 1627, 8.
bâbest stm., Papst 3. B., 311.
badgewant stn., Badeanzug 736, 3.
baden, paden swv., praet. *bade'e, batte*, part. *gebat*, baden 310, 5.
bader stm. 728, 2.
balde, palde, palt adv., bald, in kurzer Zeit.
(baldekîn), paldekîn, paltekîn stm. 546, 8. 1197, 7. — 244, 6. 1523, 3.
balt, palt adj., kühn 31, 3. 1497, 7. 1698, 6. — 1391, 7.
baltlîch, paltlîch adj. und adv., kühn 122, 1. XVI, 11.
banier, banir, panir stf. 258, 4.
ban stm., Bann, Zwang 3. B., 131.
bar adj. mit gen., baar, bloß, ledig, frei, vielfach in Formeln. — mit praep. *vor* 3. B., 191.
bâr stf. 996, 4.
barten = *borten.*
bat stn., Bad. s. *wazzerbat.*
baz adv., beßer, mehr. *b. unde b.*, für und für. *b. werden* mit dat., getröstet werden, beßer ergehen. — 1. B., 198.
bebarn = *bewarn* zu 1627, 8.
bedaht = *bedaet, bedecket* 483, 4.
bedecken swv., mit Decke versehen. — 483, 4.
bedenken swv. mit acc. 1607, 6. refl. 1215, 6.
bêdenthalp adv., auf beiden Seiten, beiderseits.
bedriezen stv. unpers. mit gen., verdrießlich, lästig dünken 1726, 4.
beviln swv. unpers., zu viel sein, verdrießen 506, 3.
begân part. = *begangen* 1396, 2.
begân, begên stv. anom., begehen, thun 1, 4.
begrîfen stv., ergreifen, erfaßen 134, 4.
behern swv. mit gen. XIV, 6. ferner XX, 11.
behüeten swv., praet. *behuote*, part. *behuot*, behüten, in Hut halten, bewahren; verhindern. — VIII, 40. 1406, 3.
beide, beidiu Zahlw. 918, 8. 1414, 6. *beide — und*, sowohl — als auch.
beit, peit praet. von *bîten.*
beiten swv., praet. *beitet* 1560, 7, warten, erwarten.
beizen, paizen swv. 1707, 1.
bejac stm., (Beute), Errungenschaft, Gewinn, Preis.

bejagen swv., (erbeuten), erringen, erlangen; mit gen. zu 981, 5. — *prîs bej.* (28, 5).
bekennen swv. part. *bekant,* kennen, erkennen, kennen lernen, bekannt machen.
bekomen stv., kommen 1120, 7. 1167, 2.
belangen swv. unpers. XXXII, 3; Verlangen tragen LV, 19.
beliben, bliben stv., praet. *beleip,* bleiben; unterbleiben. — 1. B., 201.
belzvêch, pelzvêch adj. 804, 3.
benamen (bî namen) adv., in der That, in Wahrheit 1094, 1. 1274, 1.
ber swm., Bär 1487, 3.
berc stm., Berg. *ze berge,* hinauf, stromaufwärts 669, 5.
bereden swv. mit acc. 1083, 3.
bereit adj. mit gen., zu etwas bereit, gewärtig; mit dat. 216, 5. 1760, 6.
bereit praet. 763, 6. part. 511, 1.
bereite adv., bereit.
bereite praet. von *bereiten* zu 481, 1.
berl stf. 808, 8.
berlîn, perlîn stn. 473, 7. (808, 8).
bern stv., (gebären), tragen, bringen, schaffen. part. *bernde* häufig in Zusammensetzung.
beschaffen stv., schaffen 1676, 5.
bescheiden stv. XLII, 19.
bescheidenlîchen, bescheidenlîch adv., deutlich, bestimmt, genau 1095, 8. 1760, 3. — 1460, 6.
bescheinen swv., bezeugen, offenbaren XII, 18.
besehen stv. 1596, 6.
besenden swv. refl. 1661, 8.
besitzen stv., in Besitz nehmen, beherrschen.
besliezen stv., einschließen, umfaßen XXXVI, 50.
besmiden swv. 1726, 1 (349, 8).
besniden stv. 349, 8.
besorgen swv. 1279, 5.
bestân stv., part. *bestân* 1555, 4, bestehen, bleiben. mit acc. bestehen, angreifen.
bestaten swv. 1676, 3.
best adj. superl., der Beste, der Edelste. superl. *beste* im Spiel mit *bœste* zu 308, 6. s. *erkiesen.*
beste adv. *als ich b. kan* 7, 2.
bestreut part. von *bestrôuwen,* bedeckt. s. *gestreut.*
bestroufen swv., bestreifen, in der Berührung verletzen 700, 2.
beswœren, swv. part. *beswârt,* beschweren, bekümmern, beleidigen.
betagen swv. 1626, 4. *betaget sîn* 1627, 4.
bete, bet stf., Bitte.
(betelen) petelen swv. 1160, 1.
betouben swv., taub machen, bethören X, 3.
betragen stv.? 1464, 6.
beträgen swv., verdrießen.
betrogen part. adj. 435, 4.
bette stn. 1198, 3.
betwingen stv., bezwingen, bedrängen.
bewac praet. von *bewegen.*
bewarn swv., bewahren, aufbewahren, sorgen, beschützen, verheimlichen; verhindern; refl. sich hüten, sich vergewissern.
bewegen stv. refl. mit gen., sich zu etwas entschließen; sich entschlagen. verzichten.
bewinden stv., umwinden.
bî praep. mit dat., bei, neben, gegenüber; durch, vermittelst 114, 3. 429, 8. 1016, 8. 1018, 4. 1147, 1 u. s. w.
bî adv., bei. — bei Verben s. *geligen. ligen. sîn. wesen. wonen.*
biderbe, biderb adj. subst., tüchtig, wacker. — *biderbman* stm. anom. Biedermann 594, 3.
(biderben s. *gebiderben).*
biderman stm. anom. 1275, 8.
bîe, pîe swf., Biene XLV, 19.
bieten stv., praet. *bôt* und *gebôt,* bieten, darbieten.
bilde stn., Bild, Vorbild XIII, 27.
bilgerîn, pilgerîn stm., Pilgrim, Kreuzfahrer 3. B., 214. 221. S. das Namenverzeichniß.
billîch, pillîch adv., billig, von Rechts wegen. compar. *billîcher* zu 1254, 6.
binden stv. 445, 2. 547, 5. 1200, 5 fg.
bire, pire swf., Birne 300, 4.
bischof stm., pl. *bischôf* 240. Bischöfe sind im Gedichte der von *Babenberc, Brihsen, Frîsinge, Salzburc* (s. Namenverz.).
biten stv. 1. B., 350. 345, 2. 392, 4.
bîten stv., praet. *beit,* part. *gebiten,* warten.
(*bîten* stn. subst. inf. 761, 7).
biz adv. und conj., bis, neben *uns* (s. d.). *biz das,* bis, so lange als 741, 2. 842, 4.
bîzen, pîzen stv., praet. *beiz,* pl. *bizen,* beißen 1168, 6.
blâ, plâ adj., blau 1562, 7. — 721, 7. 804, 3.
blâsen stv. red. s. *hô.*
blat stn. *eichîn bl.* 854, 6.
blate, blatte swf. 617, 5. 865, 4.
blecken, plecken swv., scheinen, hervorschauen 511, 8. 1202, 3.
bletern swv. *gepletert* 734, 4.
blic stm., Blick, Glanz, Blitz.
blîde adj., vergnügt, freundlich 31, 3. XXXVIII, 7. — 536, 5.
blîdeclîchen adv., fröhlich 1359, 3. — (1592, 6).
blœde adj., blöde, verzagt 1034, 5.
blœdeclîchen adv. 1592, 6.
blôz, plôz adj., bloß, mit gen., leer, frei von, häufig in Formeln. — 696, 8. XXXV, 3. *decke bl.* XXIX, 59. (*blûemic* 1. B., 294).
blûemickîn, plûemickîn 791, 5. 1782, 4.
(blûeten) plûeten (?) swv. 374, 4.
bluome, pluome swm., swf. (?) zu 1784, 1, Blume, Blüthe 1. B., 298.

(bluomenvelt) pluomenvelt stn. 1420, 2.
(bluomenheide stf. 1. B., 294).
bluomenrîch adj. 1. B., 294.
(bluoten) pluoten swv., bluten 713, 6.
(boie) poye swm. 1726, 2.
bolster, polster stm. 1202, 1.
borgen swv., entlehnen, als Vorbild entnehmen VII, 3.
born, boren swv., bohren, stechen.
borte, porte swm. 507, 7. 999, 8.
bœse adj. 135, 6. 1115, 2. superl. *der bœste* im Spiel mit *beste* zu 308, 6.
bôsheit stf. 141, 8. (135, 6).
bœswiht stm., Bösewicht 349, 1.
bote, bot swm. 327, 7.
boteschaft, botschaft stf. 159, 4. 443, 3. 1330, 3.
(bouwen swv. 1. B., 138. s. *bûwen).*
bôzen stv. und swv., 3. p. pr. *bôzet* zu XXXII, 47.
brâ stf., Braue XLVI, 19.
brâht part. von *bringen.*
brâsten pl. praet. von *bresten.*
brechen, prechen stv., brechen, reißen, benehmen. — 537, 8. 1052, 1. *ûf br.*, auf-, anbrechen (der Tag). *ûz br.*, ausreißen 134, 6. 1675, 4. *bluomen br.* 1. B., 298.
brehen stn. subst. inf., Leuchten 530, 4.
breit adj., breit, ausgebreitet, groß. — 649, 8. s. *spanne.*
breit adv. (?) 1471, 1.
bresten stv., praet. *brast, brâsten*, part. *gebrosten*, bersten, brechen. *abe br.*, abbrechen 143, 5. *ûz br.*, ausbrechen 1168, 7.
bresten stn. subst. inf., Brechen 1440, 5.
brief, prief stm. 33, 5. 111, 1. 1337, 8.
bringen swv., praet. *brâhte*, part. *brâht.* — (272, 3).
britelîn stn. 445, 1.
(briune) priune, Bräune, braune Farbe XXXIX, 49. 1698, 1.
brosem fem. 1729, 7.
brôt stn. *br. essen*, Bewirthung genießen 42, 2. 908, 7.
brucke swf., Brücke.
brûn, prûn adj. (694, 6). 1620, 3.
prûnrôtwiz (?) adj. 1693, 5.
brust, prust stf., gen. *brüste, brüst*, Brust.
brût stf. *windes br. s. wint. windsbrût.*
buckel stf. 999, 5.
(buckerân) pukerân stm. 945, 4.
büechel, püechel = *büechelîn.*
büechelîn stn., *büechel* stn. 161, 1. 355, 2.
büezen swv., beßern, wieder gut machen.
buge slav. Wort 592, 4.
buhurt, puhurt stm. 532, 3. (242, 5).
buoc stm. 1000, 8.
buoch stn. 537, 1.
buosem stm., Busen, Brust, (auch von Männern) 169, 8. 1403, 5.
buoz, puos stm., Beßerung, Abhülfe. *b. werden* mit dat., von etwas befreit werden.
buoze stf., Buße. *se b. stân*, Genugthuung leisten.
bürde stf., Bürde, Last 1. B., 78.
bürge conj. von *bergen.*
bürge swm. *b. sîn*, sich verbürgen, versichern 1740, 8.
büsch stm. 896, 3.
busîne swf. 591, 2.
busûnære, busûner stm., Posaunenbläser 580, 1. 590, 6.
busûne swf., Posaune 482, 7.
bûwen swv. 1. B., 138.

c s. *k* und *s.*

d s. auch *t.*
dâ adv. demonstr. da, (örtlich) dort; relativ da, wo; im Beginn der Antwort zu XXX, 43. — s. *aldâ.* — mit Adverbien *dâ vor, dâ mit.*
dach stn. 1202, 4.
dagen swv. s. *gedagen.*
dâhte praet. von *denken* zu 560, 5.
dan adv. = *danne, dannen* (s. d.). *wol dan* interj., wohlauf! 1229, 3.
danc stm. *âne, sunder d.*, unfreiwillig. — 418, 2. 1673, 3.
danken swv. mit gen., für etwas danken 1008, 2.
danken stn. subst. inf. 3. B., 41.
danne, dan, denne adv., demonstr. dann, alsdann; von dannen, weg; relat. als, denn; nach Comparativen: wenn, als. *was d.?* was weiter? 1793, 8. s. *dar.*
dannoch adv., dann noch, ferner noch; noch.
dar adv., demonstr. dahin, hin; relat. wohin. — 441, 2. *dar unde dan*, hin und her. *nu dar* interj., nun zu! 121, 5. 129, 7.
dar = *dâr, dâ* in Verbindung mit Adverbien. s. *drab. dran. drumme.*
darfte = *dorfte.*
dart = *dort.*
dâts = *dâs, dâ ze* 322, 5.
daz pron. neutr. demonstr., dieses, dasselbe. — 1737, 5. relat. was 16, 4. — 8, 2. 26, 2. 96, 6. 98, 2. 3. B., 321. 1761, 4. *sît d.*, seitdem, nachdem 10, 5. 173, 3.
daz conj. daß; so daß; weil. — 8, 2. 2. B., 261. 451, 5. 1848, 4. *ist d.*, Conditional- oder Zeitpartikel vertretend, wenn, nachdem 10, 5. 19, 4. 1573, 5. 1616, 5 u. s. w.
dechein = *dehein* 1719, 4.
decke stf., Decke, insbes. Pferdedecke. — 1404, 4. *decke blôz* XXIX, 59.
deckelach stn. 1201, 7.
degen, tegen stm., Held 189, 1. 1474, 5.

dehein, dechein, dekein (Betonung *dehéin*, ausnahmsweise *déhein*) adj. pron., kein; ein, irgend ein, irgend welch. *d. mêr* 1068, 3.
dekein = *dehein* 1622, 7.
denken swv., prꝛet. *dâhte* (s. d.). part. *gedâht*, mit dat. 369, 2. mit dat. refl. und gen. 251, 5. s. *gedâht*.
denne = *danne* nach Comparativen, denn, als.
der pron., fem. *diu*, neutr. *das* (s. d.) Artikel; subst. demonstr.; relativ; Artikel beim Adjectivum XII, 6; correlativ = *swer*, wenn einer zu B. 657, 2.
derst = *der ist*.
des gen. adv., deshalb, darum, darin.
dêst = *daz ist*.
dêswâr = *daz ist wâr*.
deweder pron., keiner von beiden. s. *tweder*.
dicke adj. (?) adv. (?) 1166, 3.
dicke adv., oft (neben *ofte*).
die plur. pron. = *diu* 460, 4.
diech stn. 548, 4.
dienen swv., dienen; verdienen, vergelten. — 296, 7. *dienende sîn* 11, 7.
dienest, dienst stm., Diener. — V, 31.
dienest, dienst stm., stn. 918, 4, Dienst, insbesondere Frauendienst, Minnedienst; Unterthänigkeit 100, 2. — 1708, 2.
dienestman stm. anom., Dienstmann, Lehnsträger 41, 4. 186, 3. *der vrouwen d.* 30, 1.
diet stf. *diu varende d.* 974, 3 (4).
dille stf. 735, 3. (734, 3).
dinc stn., Ding, Sache; umschreibend *ein d.*, etwas. *ein verloren d.*, etwas Nichtiges 514, 8. 618, 8. *in disen dingen*, während der Zeit 29, 2. *von den dingen*, deshalb 75, 3. *von fremdem dinge (a)*, 3.
dirre pron. = *disere, diser*.
diser pron., fem. *disiu*, neutr. *ditz, ditze*, dieser.
diu fem. nach *wîp* zu 6, 5.
diuten swv. 1009, 5.
(diuticlîch) tiuticlîch adv. 732, 8.
(diutsch) tiutsch, teutsch adj. und adv., deutsch 358, 5. 7. 480, 4.
dô adv. demonstr., da (zeitlich), damals; den Nachsatz einleitend; relat. als, nachdem. s. *duo*.
doch adv., doch, dagegen, jedoch. in Verbindung mit *swie*, obgleich.
dol stf., Duldung, Schmerz 807, 8.
doln swv., dulden, leiden 100, 8.
dôn stm. 1772, 7.
dœnerîch adj. 1380, 4.
donerslac stm., Gewitterschlag 656, 7. 3. B., 361.
dorf stn., pl. *dörfer*, Dorf 1677, 8.
dort adv. *hie und d.* 1678, 8.
drab = *darabe* adv., herab 84, 7.
draben, traben swv., traben 228, 6.
dræjen swv., praet. *drâhte* zu 272, 3.
dran = *daran* adv. 7, 8.
dranc praet. von *dringen*.
(dreuwen), praet. *dreut*, dreuen, drohen 1721, 1. 6.
drî Zahlw., neutr. *driu*, drei. *diu driu* 603, 4.
drîstunt adv., dreimal.
drin adv. = *dar in*, darein 578, 2.
dringen stn. subst. inf., Drängen, Andrang 39, 8.
dringen stv. intrans., dringen; trans. drängen, stören.
drithalp adj., dritthalb 365, 1. 983, 2. *drithalphundert* 41, 2. 1717, 1.
drîzehen Zahlw. 1534, 2.
drô stf., Drohung 1213, 8.
drucken swv. *zesamen dr.* refl., sich zusammen drücken 263, 1.
drumen swv., brechen, hauen 762, 5. 889, 8.
drumese swf. 1449, 4. s. *drumze. drumzun*.
drumbe adv. = *darumbe* 410, 3.
drumme adv. = *drumbe, darumbe* zu 1216, 6.
drumze swf., pl. *drumzen*, Splitter 211, 2. 633, 6. 951, 3. 1409, 6.
drumzûn, drúmzun (L. ausschließlich *drumsûn*) stm. (pl. = *drumzûne* und angeschloßen an *drumzen*), Splitter aus franz. *tronçon*, 518, 2. 562, 4. 682, 4.
drungen praet. pl. von *dringen*.
du pron. pers. in der Senkung, *dû* in der Hebung.
dulden swv., dulden II, 10.
dûme swm., Daumen 1541, 5.
dunken swv. anom., praet. *dûhte*, conj. *deuht* 1358, 5, dünken, scheinen.
duo adv. Nebenform von *dô* zu 643, 7.
durch praep. mit acc., durch (örtlich, zeitlich und causal), um willen.
durchliuhten swv., durchleuchten, durchstrahlen 3, 1.
durchsnîden stv. 96, 5.
dürfen anom. v., praet. *dorfte*, bedürfen, brauchen.
dürftige swm. 1034, 4.
dürre adj., dürr, verdorrt 657, 2.

ê adv., vorher, eher, einst; praep., vor; conj., ehe, eher als.
eben adv. = *ebene*, eben, gleichmäßig 1586, 6.
edel adj., edel, adelig. subst., der Edle 1680, 1. 1681, 1 fg.
edele stf., Adel, edle Abstammung 1680, 3.
effen swv., äffen, narren 1836, 8.
ei stn., Ei. *umb ein ei*, um das Geringste, um nichts 1719, 5.
eichîn adj. 854, 6.
eigen adj. *für eigen*, zu eigen 17, 3. 32, 4. *eigen ritter* 65, 5.

eigenschaft stf., Zugehörigkeit 1. B., 252.
ein Zahlw. *in ein* LVII, 20. s. *enein;* unbest. Artikel zu 354, 5. 1166, 3. 1176, 1; unbest. Pron., irgend einer, ein bestimmter zu 728, 3.
ein = *einen* 332, 3. 444, 8.
eine, ein adj., allein, einsam, ausschließlich. — 1487, 5. mit gen. zu 729, 6.
einvaltic adj. mit dat. 2. B., 260.
einhürne swm. 1523, 1.
einlef Zahlw., elf.
eischen stv., praet. *iesch*, heischen, verlangen.
eit stm., Eid 20, 1.
-el. Diminutiva auf *-el* 8, 1.
ellen stn., Kraft, Muth 1014, 7. XVI, 11. — (199, 3).
ellende stn., Fremde 3. B., 302.
ellende adj., fremd XXXIV, 7.
ellenhôch (Hs. *ellen hôch*) adj., eine Elle hoch 853, 6.
ellenthaft adj., kräftig 1585, 5.
ember stm. 721, 6.
en- vor Verben Negation; fehlt in Conjunctivsätzen: zu 52, 6. *welle* statt *enwelle* zu 379, 1. 1122, 7.
enbern stv. mit gen., entbehren, auf etwas verzichten.
enbieten stv., entbieten, sagen laßen, befehlen. — 1333, 8. 1462, 2. *es wol enb.* mit dat., sich freundlich erweisen 1041, 8.
enbîzen, enpîzen stv., Imbiß nehmen 119, 5. 948, 4. 952, 1. — 544, 1 (diese Anmerkung und Anm. 3 sind zu streichen. Die Uebertragung des Begriffs von *erbeizen* auf *enbîzen* ist nicht nachzuweisen).
enblanden stv. XVI, 6.
enblecken swv. XVI, 19.
enbor adv. 801, 3.
ende stn., stm. zu 1271, 8, Ende, Ziel. *an ein e.*, vollständig 2, 3. I, 2. *swelhes endes*, wohin immer 637, 3.
endeclîch adv. soviel wie *endelîch.*
endelîch adv., deutlich, sicherlich 988, 4.
endelîchen, endelîch, endeclîch 550, 2 adv., endlich, schließlich, sicherlich, genau 23, 8. 64, 7. 71, 2. 110, 7. 316, 7. 469, 4 u. s. w.
endelôs adj. V, 25. 1023, 3.
enden swv. 3. B., 318.
enein = *in ein*, zusammen, eins, einig. *enein werden*, sich vereinigen, übereinkommen 614, 2. 1630, 3.
envollen adv., in vollem Maße, völlig.
engel stm. *engels muot, engels schîn*, reiner Sinn, himmlische Schönheit 6, 6 fg. *in engels wîs* 1411, 8.
enhalp adv. = *jenhalp* adv., jenseits 884, 4.
enhein pron. adj., (nicht ein), kein 495, 5.
enmitten adv., inmitten, in der Mitte 3. B., 105.
enmorgen adv., am Morgen. *hiute enm.*, heute morgen 1285, 7.
enpfelhen stv., praet. *enpfalch*, empfehlen, anvertrauen, ans Herz legen. — 1073, 2.
enpfinden stv. mit gen., empfinden mit acc.
enstet adv. 1667, 4.
enthalten, -halden stv., 3. p. praes. *enthaldet*, refl., sich aufhalten, verziehen 876, 4. 1291, 3. sich behaupten XXIII, 15.
entrennen swv. 859, 4. 1582, 5.
entriuwen adv. dat., in Treuen, traun.
entrüemen swv., 3. p. praes. *entrüempt*, den Ruhm, das Ansehen benehmen 1. B., 280.
entslâfen stv. 116, 1.
entsliezen stv., öffnen 1. B., 39.
entwâpenen, entwâpen swv. refl., sich entwaffnen, die Waffen ablegen.
entwer adv., in die Quere, hin und her 532, 7. 1010, 6. 1668, 1.
entwern swv. mit acc., einem nicht willfahren 499, 4. 503, 1.
entwischen swv., entfallen 562, 6.
enwiderstrît adv., um die Wette.
enwiht pron. subst. = *newiht, niwiht*, (nicht etwas), nichts, nichtig, elend, herabgekommen, verloren 88, 1. 104, 8. 126, 8. 133, 8. 140, 3 u. s. w. — *(b).*
enzwei adv. (= *in zwei*), entzwei. — (245, 6).
er pron., fem. *si, sî, sie* (s. d.). neutr. *es* (s. d.). dat. *im* öfters reflexiv zu XV, 35. 1730, 6.
erarnen swv., einärnten, entgelten XL, 27.
erbeiten swv., erwarten 1279, 4.
erbeisen swv., vom Rosse steigen 1112, 1.
erbolgen part. adj., erzürnt, gram XVI, 21.
erdenken swv. 1390, 7.
êre stf., öfters im Plural, Ehre, Vorzug, Verehrung. *ê. und lop* 13, 6. zu 1073, 7 fg. 1764, 2. *an êren die weichen* XVI, 19. *Êre* swf. 252, 6. 1713, 2. 1537, 2.
êren swv., ehren, verehren, preisen.
êrenbernde, êre b. (c), 36, part. adj., Ehre bringend, ehrenreich 1756, 8.
êrenhuote stf. LII, 17.
erepman stm. anom. 1697, 2.
ervallen stv. refl. 1269, 5 (6).
ervalwen, ervalben swv., erblassen, entfärbt 2. B., 119.
ervarn stv., praet. *erfuor*, erfahren; erforschen.
erfinden stv., erfahren, kennen lernen.
ervollen swv., erfüllen, ausführen 35, 2.
ergâhen swv., ereilen 1119, 1.
ergân, ergên stv. red., ergehen, geschehen. — 3. B., 83. *wille ergân* 1217, 5.

erge = *ärge* (s. d.), Argheit, Schlechtigkeit XVI, 16.
ergetzen swv., praet. *ergatzte*, vergeßen laßen, schadlos halten.
erhellen stv., praet. *erhal*, ertönen 1540, 5.
erkant part. adj., bekannt, berühmt 129, 8. 1391, 3. *ûz erk.*, ausersehen 1. B., 18.
erkennen swv., kennen, kennen lernen; anerkennen. — 1. B., 264. 2. B., 236. 1267, 7.
erkiesen stv., erwählen.
erkomen stv., erschrecken 1309, 7.
erkorn part. adj. *ûz erk.*, auserwählt 15, 1.
erkrachen swv., krachend zerbrechen XXXVIII, 33.
erkriegen swv. *an erkr.* mit acc. d. S., dat. d. Pers., von einem etwas ertrotzen 1248, 7. 1251, 2. 1254, 8.
erkrumben swv., krumm werden 431, 2.
erlâzen stv. mit acc. und gen. 1775, 8.
erlôst part. = *erlæset.*
ermel stm. *vrouwen e.* 473, 3.
erscheinen swv. mit dat., zeigen, erweisen 1. B., 163.
erschînen stv., erscheinen, sich zeigen. — 1. B., 304 (305).
ersehen stv., erblicken, gewahren 16, 5.
erschrîen stv., praet. *erschrê*, aufschreien 1032, 4. 1270, 5. 1308, 3.
erspehen swv., ausfindig machen, gewahren 16, 6.
êrste adv., zum erstenmal II, 16. *dô ê.*, sobald als 318, 5.
erstumben swv., verstummen 122, 8.
erswarset part. 1670, 5.
ertrenken swv. refl., sich ertränken 1300, 5.
ertrûren swv. *an ertr.* mit dat. XXVI, 15. ferner 1050, 2. 1307, 7.
erwenden swv. mit acc. und gen., einen von etwas abbringen 1. B., 99.
erwenken swv. mit dat. und gen. 3. B., 220.
erwerben stv., erwerben, erlangen, verdienen.
erwern swv., erwehren, verhindern XIV, 7. — 1036, 8.
erwinden stv. 1365, 1.
es, s gen. neutr. = *sîn*, dessen, davon, darüber.
eteswâ adv., etwa, irgend wo, irgend wann 1627, 3.
êwangelje stn., Evangelium 943, 6.
ez pron. neutr. öfters pleonastisch zu 1. B., 184. XV, 35. 1730, 6.
ezzen stv. *brôt e.*, Bewirthung genießen 42, 2.
ezzenzît stf. 1114, 5.

vâhen stv. red., praet. *vie*, fangen. *abe v.*, abfangen 1065, 5. *an v.*, anfangen.
val adj., gen. *valwes*, *valbes*, fahl, falb, entfärbt 1633, 6. — 694, 6.
val stm., Fall, Einmündung 669, 2.
vâlant stm., Teufel 1308, 8.
valde swf., Falte 512. 2. — 1406, 3.
valden stv., part. *gevalden*, falten 843, 8. *zesamen v.*, zusammenfalten, vereinigen XXIII, 17. *gevalden stuol* 535, 5.
vælen swv. mit gen. (222, 6). s. *vervælen.*
vœlen stn. subst. inf. 222, 6.
valke swm., Falke 301, 4.
vallen stv., fallen; mit praep. *suo*, einem zufallen, zu einem gehören 1583, 5.
vallen stn. subst. inf., Fall, Sturz 561, 8.
valsch adj. subst. XVI, 33.
valsch stm., Falschheit. *valsches frî* häufige Formel z. B. 60, 8.
vancnusse, vancnüsse stf., Gefängniß, Gefangenschaft 1717, 2. 1730, 2.
vânelîn stn. 1516, 3.
var adj., farbig, aussehend, mit praep. *nâch*, geartet, in der Weise wie 1523, 9. s. *minnevar. missevar. sobelvar.* vgl. *gevar.*
varn stv., fahren; leben, handeln. mit *haben* constr. zu 1627, 7. *die varnden* 974, 3. s. *diet. übel v.* 1627, 7.
vart stf., Fahrt. *gotes v.*, Wallfahrt 3. B., 165. *die v.* zu 1. B., 201. *an die v.*, auf den Weg 115, 2. *ze verte*, auf der Fahrt, unterwegs 418, 4.
varwe, varbe zu 215, 5 stf., Farbe.
vaste, vast adv., fest, bestimmt, kräftig, sehr.
vaste swf. 177, 1.
vater stm. anom., Vater 26, 5.
veder stf. 1199, 8.
vederspil stn. 203, 3. 1813, 7.
vêch adj. 1200, 2. s. *belvêch.*
(*vel* stn. 654, 6).
velt stn., Feld, das Freie, der Kampfplatz.
venster stn. 699, 3.
verbergen stv. *vor verb.* mit dat., einem etwas verbergen X, 38.
verbern stv. mit acc. der S., unterlaßen, vermeiden 75, 7. mit acc. der Pers., verschonen XL, 28. 1679, 4. 1682, 4.
verbinden stv. refl., sich verhüllen 464, 1.
verbîten stv., part. *verbiten*, mit gen., auf jemand zu lange warten 1089, 3.
verbüegen, verpüegen swv., buglahm machen 280, 7.
verdagen swv, verschweigen.
verdaht (: *brâht*) 1000, 3 part. zu *verdecken.*
verdecken swv., part. *verdecket, verdact, verdaht*, mit Decke versehen.
verdenken swv. 2. B., 84. refl., sich in Gedanken vertiefen, sehnsüchtig denken 943, 3.

verderben stv., praet. conj. *verdurbe*, verderben, zu nichte werden 1571, 6.
verderben swv., praet. *verdarbt*, vernichten 1362, 2.
verdienen swv., verdienen, erringen; vergelten. — III, 6. 1495, 4.
verdulden swv., zulaßen 1. B., 86.
verenden swv., vollführen 3. B., 53. refl. sich endigen 1579, 3.
vervâhen, *vervân* stv. red., nützen 61, 5. — XV, 6. 13.
vervælen swv. mit gen., verfehlen 668, 5. s. *vælen*.
verfüeren swv. 2. B., 51.
vergâhen swv. refl., sich übereilen. — 1608, 7.
vergeben stv., (vergiften), zu Grunde richten 138, 5.
verholne, *verholn* part. adv., verhohlen, heimlicher Weise.
verirren swv., irre machen 2. B., 80. *verirret wesen*, *sîn* 327, 7.
verjehen stv. mit gen. und dat., einem etwas zugestehen 1230, 1. bekennen 111, 3.
verkêrt part. adj., verstellt 1137, 2.
verkiesen stv., verzeihen XXVII, 29.
verklagen swv., verschmerzen 1660, 4. — 1554, 8.
verlâzen, *verlân* stv. red., zurücklaßen, aufgeben, unterlaßen, versäumen. — *in v.* XLII, 32.
verliesen stv., praet. *verlôs*, part. *verlorn*, verlieren. — XXVI, 28. s. *dinc*.
verloben swv. mit acc. der S., auch mit dat. der Pers., etwas verschwören 948, 8. 1285, 6.
vermelden swv., verrathen.
vermîden, praet. *vermeit*, part. *vermiten* (häufig in passivischen Wendungen), vermeiden, fehlen.
vermissen swv., praet. *vermiste*, mit gen. verfehlen 554, 7. 572, 7. 573, 1.
vermûren swv. 1187, 6.
vernemen stv., vernehmen, erfahren; verstehen.
verpflegen stv. XIX, 32.
verre adj. 1166, 2.
verre, *ferre* adv., fern, weit; genau; zur Verstärkung von Adj. und Adv. — 331, 1. 699, 3. *v. stechen* 209, 7. superl. *verrest*. *aller v.*, ganz von Weitem 106, 1.
verren swv. 3. B., 108.
verrîden stv. 266, 8.
versagen swv. 2. B., 6.
verschulden swv. XLVII, 23.
verseln swv., übergeben, weihen 2. B., 243.
versigeln swv., verschließen 1734, 2.
versitzen stv., versäumen 46, 6. 1352, 6.
versnîden stv., zerhauen 1555, 8.
versolnen swv., verschulden, verdienen; vergelten.
versparen swv. 188, 8.
verspart part. von *versperren*. *versparte*, *verspart* praet. von *versparen* und *versperren*.
versperren swv., praet. *versparte*, part. *versperret*, *verspart*. — 707, 2. XL, 29.
verstân, *verstên* stv. refl. mit gen., etwas merken 330, 4. — XX, 8.
verstechen stv., verstechen, im Stechen verbrauchen.
versûmen swv., versäumen, vernachläßigen. refl., sich verspäten. — *das versûmte leben* 1835, 2.
versunnen part. adj., besonnen, verständig 448, 7.
versuochen swv., part. *versuoht* 722, 4, versuchen.
verswenden swv., praet. *verswande*, part. *verswant*, verschwenden, aufbrauchen; vernichten, vertreiben 901, 1.
verswern stv., part. *versworn*, verschwören, lossagen 7, 8.
verswinden stv., vergehen 1358, 7.
verte gen. und dat. von *vart*.
vertragen stv., ertragen, erdulden 1558, 3.
vertumben swv. XXI, 32.
verwandeln swv. den *sin verw.*, von Sinnen kommen 1304, 4.
verwîzen stv. mit dat. und acc., einem etwas vorwerfen.
verzeit part. = *versaget*.
verzern swv., verzehren, verbrauchen; vernichten 783, 8.
verzîhen stv., praet. *verzêch*, part. *verzigen*, mit acc. und dat. oder gen., mit acc. und gen., einem etwas versagen 21, 1. 499, 7. 504, 1. verzichten 1848, 7. — 386, 3. *verzigen sîn*, verschmäht sein 1256, 7.
veste stf., Festigkeit 1407, 2.
(*fidel* stf. 486, 5).
fidelære, *fideler* stm. 486, 5. 1373, 6.
fidelen swv., auf der Fidel spielen 486, 7.
vient = *vînt* adj. stm., feind, Feind.
vierzic Zahlw., vierzig 247, 4.
vil adj. subst., viel, mit gen. zu 178, 6. 1767, 6 (?). zur Verstärkung von Adj. und Adv. *se vil* 85, 8.
vingerl stn. 367, 2 (368, 3).
vingerlîn stn., Fingerring. — *(B)*.
vinster adj., finster.
vinster stf. VII, 19.
vischerîch adj., fischreich 669, 4.
(fiur), *fiuwer*, *fwer* zu VII, 17. stn., Feuer 1. B. 301.
fiuwerlîn stn., kleines Feuer, Funke 1. B., 301.
vlê = *vlêhe* stf., Bitte 2. B., 65.
flehten stv., 3. p. pr. *flihtet*, flechten, ineinanderschlingen LVII, 25. part. *gevlohten*, geflochten 1515, 5.
vletz stn. 1202, 3.
flieset = *vlieset* = *verlieset* 1255, 3.
vlîs stn., Fleiß, Sorgsamkeit. *se vlîze*, sorgsam.

vlîziclîchen adv., fleißig, eifrig, inständig 57, 2.
vloite stf. 664, 3. s. *hoier.*
vlorn = *verlorn.*
flugen, vlugen praet. pl. von *vliegen.*
fluht stf., dat. *flühte*, Flucht, bildlich 1439, 6.
vluoch stm. *vlüeche gewinnen* 1584, 8.
vlurn = *verlurn* 306, 6.
flust stm. = *vlust, verlust* 236, 8.
voget, vogt XXXII, 37 stm., Vogt, Herr. *des tuomes v.* zu 754, 2.
vogelhunt stm. 1708, 6.
vogelîn, vogelîn stn., pl. *vogelîn, vogelîne* zu XXXI, 11, Vöglein, Singvogel.
vol adj., voll, völlig, öfters in Genetivwendungen z. B. 13, 4.
vol adv. 817, 2.
volgen swv., folgen, gehorchen.
(*volle* swm., Fülle.) *den vollen* adv., vollständig, durchaus; mit Negation, keineswegs 1303, 6.
volleclîchen, volleclîch adv., völliglich.
volloben swv., völlig, genügend loben 2, 3. 66, 8. 1793, 6.
volsagen swv., part. *volseit*, völlig sagen 3, 8.
voltihten swv., fertig dichten 1845, 8.
von praep. mit dat., von, von Seiten, über. — IV, 31. 1765, 8.
von adv., von. *dâ von*, dadurch, deshalb. s. *danne.*
vor praep. mit dat., vor. *v. liebe* 25, 7.
vor adv., vor, voraus, vorne 571, 3. — 534, 6. bei Verben s. *verbergen. gân. ziehen.*
fôreis, vôreis 552, 1 stn. 182, 4.
vorhte stf., Furcht.
vorhte, vorht praet. von *fürhten.*
vrâge stf., Nachfrage, Erkundigung 12, 5.
vrâvellîch adv., kühn, tollkühn 1. B., 223. s. *vrevellîchen.*
vreise stf., Schreckniß, Gefahr 3. B., 175.
vremde adj., fremd, seltsam, interessant. s. *dinc. mære.*
vreu imper. von *vreuwen, vreun.*
freude, vreude stf., swf. zu XIV, 11, Freude, vielfach in der Wendung *freuden vol. freuden hort* 2. B., 366. halb personificiert XXXIV, 2.
vreudesiech adj. XXX, 10.
freudenjunc adj. LVIII, 23.
freunde part. = *freuwende*, freuend 1654, 7.
vrevellîchen adv., kühn, unverschämt 1236, 7. s. *vrâvellîch.*
vrî adj., frei, unbeschränkt, entblößt; häufig in der Wendung *wandels vrî*, unwandelbar, treu. *vrîes leben* 2. B., 139. *vrî werden* mit gen. III, 13.
vrîe swm. 186, 3.
friunt stm., pl. *friunt* zu 3. B., 1, gen. *friunte* zu 3. B., 5, Freund, Freundin, Verwandter. — 375, 7. 378, 1. 1105, 8.
frô, vrô adj., froh, glücklich.
from (im Reim) adj. subst., (fromm), tüchtig, wacker 252, 8. 258, 2. 490, 2. s. *frum.*
from stm. (?), Nutzen. *ze fromen* 211, 8. s. *frum.*
vrost stm., Frost, Empfindung des Frierens 1176, 2.
frouwe, frowe, vrouwe, vrowe swf., Frau, Dame, Herrin, Geliebte. — 18, 6. 54, 3. 55, 7. 284, 1 fg. 1139, 2. XXXV, 37 (36). *der vrouwen dienestman* 30, 1. *frouwen sehen* 1343, 3. *frow* titular vor Namen 1. B., 105.
frouwenkleit stn., weibliche Kleidung (*d*), 6.
frouwenklênât stn., 558, 7.
frouwenkus stm., Frauenkuß 539, 8. 540, 4. — (539, 4).
frouwenküssen stn. subst. inf. 539, 4.
frouwenritter stm. 158, 7. (558, 7).
frouwentanz stm. XLVI, 1 (Vorbemerkung).
frum (außer Reim) adj., tüchtig, stark 667, 2. s. *from.*
frum stm., Nutzen 62, 1. 1. B., 7. *ze frumen* (dat. pl.? oder dat. sing. von *frume* swm.) 70, 7. s. *from.*
frumecheit, frumekeit stf., Tüchtigkeit.
frumen swv., 3. p. s. *frumt* (: *kumt*), mit dat., auch mit acc., einen fördern, einem nutzen 34, 7. 63, 1. 70, 7.
fruo adv., früh. — 761, 8.
fruot adj., fröhlich XII, 6. XV, 12.
füegen swv., praet. *fuogte, füegt* zu 814, 4, fügen, zufügen, schaffen, gewähren. refl. mit dat. 22, 2.
füeren swv., praet. *fuorte*, führen, bringen, tragen. — 801, 3. *an f.*, (Kleider) anhaben, tragen 691, 6. 1524, 2.
fûl adj., faul, stinkend 103, 8.
fûlen, swf. *abe f.*, abfaulen 1152, 3.
fümf = *fünf* 1826, 1.
fuoge stf., Paßlickkeit, Fügsamkeit, Anstand XLIX, 4.
fuore stf., (Fuhre), Art und Weise XXXIV, 22.
fuoz stm., Fuß. *ze fuozen, füezen* zu 848, 6. *f. treten*, einen Schritt treten, weichen 608, 8.
für praep. mit acc., für, zu, gegen; vor, über, mehr als; vorbei. — 1757, 2. s. *wâr. für* adv., vor etwas hin, voraus. bei Verben s. *geben. rennen. nemen. rigeln. hin f.*, hinaus 1028, 8. 1037, 1. bei Verben s. *tragen.*
fürbaz adv., mehr vorwärts, weiter.
fürder adv., weiterhin. s. *nemen.*
fürhten swv., praet. *vorhte*, fürchten. mit refl. Dativ (*im*, für sich) 509, 6.

fürnamens, fürnames (auch in zwei Wörtern *für n.*) adv., vorzugsweise, wirklich 504, 2. 742, 7. 1184, 2.
furrieren swv. 1001, 8.
fürste swm., Fürst (auch gebraucht vom Herzog und Markgrafen).
fürstenlîch adv., fürstlich, großartig, hochherzig 41, 3. 588, 6. 1660, 8.

gâch adj., schnell, jäh, in der Wendung *mir ist g.*, ich habe Eile, ich bin erpicht. — 1820, 7.
gæhe adj. 1743, 7. 1820, 7.
gâhen swv., eilen, mit praep. *zuo*, sich einem leidenschaftlich hingeben 1744, 5.
gâhes, gæhes adv. gen., schnell, plötzlich zu 1822, 5.
galge swm., Galgen 1679, 8.
gämellîch adj. 1383, 2.
gan 1. p. praes. von *gunnen*.
gân, gên stv. red., praet. *gienc, gie*, gehen, kommen. *abe g.* 1162, 5. *an g.* mit acc. 1558, 1. *in g.* 180, 5. *vor g.* mit dat., einem vorgehen, ihn übertreffen 23, 6. *stân g.* 21, 3. s. *nôt*.
gans adj. 505, 4. XX, 14.
gar adj. mit gen., bereit zu etwas 14, 5.
gar adv., gänzlich, durchaus, zur Verstärkung: wird vielfach in dieser Function nachgesetzt, z. B. 18, 7. 34, 2.
garte swm., Garten 1579, 5.
garzûn stm. 483, 2.
gast stm., Gast, Fremder. — 925, 1. 1168, 8. 3. B., 100.
gater stm. 1000, 3.
gaz praet. von *gezzen, geezzen* und *ezzen*.
gâz adj. 1153, 3.
ge- in Verben 2, 7. 31, 2. 110, 3. 1. B., 261.
gebærde stf., Geberde, Betragen. s. *geberde*.
gebâren, gepâren swv., gebahren, sich betragen 1. B., 6.
gebe stf., Gabe, häufig mit Genetiven.
geben stv. mit dat. 1460, 1. *wider g.* XI, 17. *swert g.* 41, 2. refl. *für eigen g.*, sich zu eigen geben, sich widmen 32, 4. *lîhen unde g.* 1460, 1.
geben stn. subst. inf. 743, 8.
geberde stf. 2. B., 63.
gebet, gepet stn., Gebet 160, 7. 161, 3
gebiderben swv. 1826, 8.
gebiet = *gebietet* zu 1. B., 94.
gebieten stv. 1848, 6.
gebiten, verst. *biten*, bitten 1599, 6.
gebiten part. von *biten*.
geborn part. adj., geboren. — 389, 4. s. *hôhe*.
gebôt praet. von *gebieten* und *bieten*.
gebresten stv. mit gen., gebrechen, fehlen, an etwas fehlen 3. B., 99.
gebrosten part. von *bresten, gebresten*.
gebûre swm. 1622, 6.
gedagen swv., verst. *dagen*.
gedâht part. von *denken*. *mir ist g.* mit gen., ich richte auf etwas meine Gedanken 252, 4. 558, 8.
gedanc stm., Gedanke, Wille. — (3. B., 41).
gedanken swv., verst. *danken*. — 3. B., 26. 38.
gedenken swv., praet. *gedâhte, gedâht* (sehr häufig) zu 89, 6.
gedienen swv., verst. *dienen*. — I, 16.
gedinge swm., Hoffnung, im Gegensatz zu *wân* 1170, 5. s. *hôchgedinge*.
gedranc stn. 1558, 1.
geduldе stf., Geduld XVI, 31.
gevâhen stv. red., verst. *vâhen*, empfangen 104, 4.
gevalden part. von *valden*.
gevallen stv., verst. *vallen*, mit praep. *zuo, ze*, einem zufallen.
gevangen part. subst. VIII, 30.
gevar adj., verst. *var* (s. d.), Farbe habend, aussehend, gestaltet. — 618, 6.
gevarn stv., verst. *varn*, in Formel 1. B., 147.
geverbt = *geverwet* part., gefärbt 1412, 3.
geverte swm., Gefährte 1596, 2.
geverte stn., Fahrt (oder Schicksal, Zustand?) 1309, 8.
gefîhen swv., verst. *fîhen* 1599, 6.
gefreischen stv. red., erfahren 1038, 5.
gefreun swv. mit acc., erfreuen 1825, 2.
gefriunt adj. 740, 1.
gefromen swv., verst. *fromen, frumen* mit dat. und acc. 214, 5.
gefüege adj., gefügig, artig, fein XLIV, 7.
gegen, gein praep. meist mit dat., seltener mit acc., gegen, entgegen, zu, gegenüber, im Verhältniß zu. — 227, 1. IV, 4. 381, 8.
gegenhart stm. stf. (?) 1578, 6.
gegent stf. 1716, 6.
gegetert part. 1001, 2. 1407, 5.
gehaben part. von *heben*.
gehaben swv. refl., sich gehaben 319, 1. *ûf g.* 410, 2.
gehalbet part. adj. 800, 7.
gein = *gegen* in der Senkung, auch gegen Hs.; *gein* in Hs. nur einigemal.
gejehen stv., verst. *jehen* XXXIII, 35.
gehaz adj., Haß hegend, gram.
gekleit = *geklaget*; = *gekleidet*.
gekrenken swv., verst. *krenken*, schwächen 1. B., 219.
gelâsen stv., verst. *lâsen*.
gelegen part. von *ligen* (s. d.).
gelegenheit stf. 3. B., 85.
geleit part. = *geleget*.
geleit praet. = *geleite, geleitte*, geleitete, leitete.

gelt stm., Entgelt, Lohn, Preis 1014, 6.
gelîch, glîch adj. *gelîche, glîch* adv., gleich.
gelîchen swv. 1824, 6.
geligen stv., verst. *ligen*, sich niederlegen 640, 5. *bî g.* 1206, 2.
gelinge swm., Gelingen, Glück 1?6, 4.
gelingen swv. unpers. *mir gelinget*, mir glückt, schlägt aus 86, 3. 158, 8.
gelônen swv. mit gen. 1325, 4.
gelouben, gelauben swv., glauben. refl. mit gen., sich einer Sache entschlagen 79, 8.
gelücke stn. *gelückes rat* 2. B., 249.
gelust stm., Gelüst, Sehnsucht 130, 6. 1816, 5.
(*gelzendât* (?) stm. 1001, 8. s. *zendât.*)
gemach adj. 1831, 4.
gemach stn., stm. zu 878, 1, Ruhe, Bequemlichkeit. — 1830, 3.
gemachlîch adv. (oder adj. zu *ende*, wie mhd. Wb. II, 13 angegeben?), ruhig, langsam 1533, 1. s. *gemechlîch.*
gemâl adj., gemalt, farbig 506, 6.
gemechlîch adv. (oder adj.?), ruhig, langsam 646, 1. s. *gemachlîch.*
gemeine adj. adv., allgemein, gemeinsam.
gemeit adj., fröhlich.
gemüete stn. 1247, 2.
gemuot adj., gesinnt, gestimmt, häufig *hôch g., wol g.*, hochgestimmt, wohlgemuth 9, 3. 16, 8. — 74, 3.
genâde stf., Gnade; Dank.
genædic adj., gnädig.
genâdiclîch = *genædiclîch* adv. 1. B., 235.
genâden, gnâden swv., gnädig sein 146, 6. danken 2. B., 85.
genæme adj., genehm, gefällig 545, 6.
genemen stv., verst. *nemen.* refl. *an g.* mit acc. soviel wie mit gen., sich abgeben, berücksichtigen 349, 4. 1315, 3.
geneigen swv., refl. sich neigen, stürzen 980, 8.
genendeclîchen adv., muthig 1. B., 22.
genesen stv., genesen, am Leben bleiben, bestehen, leben. mit gen., von etwas befreit werden 1731, 5. — 21, 8.
geniezen stv. mit gen., genießen, Vortheil von etwas haben 910, 6.
genuoc adj., genug, viel, sehr. — 781.
genützen swv., verst. *nützen* 1826, 4.
geortert part. adj. 1405, 4. 1524, 5.
ger stf., Begehren, Wunsch (ein Lieblingswort U.'s).
gerâten stv. 517, 7. gut ausfallen 726, 3.
gerder = *gernder* zu 1796.
gére swm. 1402, 3.
gereichen swv. *an g.* mit acc., anrühren, berühren 1. B., 112.
gereite stn., Ausrüstung 3. B., 321.
geret = *geredet.*
geriemet part. 999, 7.
gerihte adj. 842, 2.
gerinc stm., Ringen, Streben XI, 1.
geriuwen stv., praet. *gerouwe*, unpers. mit gen. 1662, 4.
gern swv. mit gen., begehren, wünschen. — 262, 2. *gernde* part., begehrend, eifrig, häufig in Zusammensetzungen.
gern stn. subst. inf. 1822, 4.
gerne, gern adv., gerne; leicht, wohl. — 1255, 4. comp. *gerner*, lieber, leichter.
gerte swf. 10, 3.
geruochen swv. mit gen., geruhen, erlauben; wünschen.
gesagen swv., verst. *sagen* 2, 7.
gesamenen swv., versammeln, zusammenbringen 371, 4.
geschæhet part. adj. 924, 7.
geschaden swv., verst. *schaden.*
geschart part. adj. 1056, 8.
geschehen stv. unpers. mit dat. 1. B., 126. 1286, 7. 1364, 1 (3).
geschelten stv., praet. *geschalt*, verst. *schelten* 1376, 1.
geschiht stf., (Geschichte), Geschehniß, Sache, umschreibend 1173, 3.
geschrîen stv., verst. *schrîen. an g.* mit acc., einen anschreien 1599, 7.
gesegenen swv., verst. *segenen* 67, 1. 86, 1. refl. zu 1310, 7.
gesehen stv. 420, 4.
geselle swm., Geselle, Freund. — 199, 3. 307, 5.
geselleclîchen adv., genoßenschaftlich 1150, 8.
gesigen swv., verst. *sigen*, triumphieren 11, 6.
gesîn anom. v., verst. *sîn*, nach den Verben 2. Anomalie.
gesinde swm. 752, 6. 1635, 2.
gesinde stn. 1583, 4. (1591, 1).
gesinnen stv. VI, 10.
gesitzen stv. 555, 7.
(*geslagen* part. 854, 3).
geslaht adj., geartet; angemeßen 483, 2.
geslizzen part. von *slîzen.*
gesmach adj. 1782, 7.
gesmîde stn., Geschmeide, Metall der Rüstung 807, 1.
gesniten part. von *snîden*, adj. 216, 6. 507, 5 (8).
gesparn swv. XV, 21.
gesprengen swv., praet. *gesprangte*, einhersprengen 1666, 3.
gestalt part. adj., gestaltet, geartet. — 856, 1. 1186, 4.
gestalt part. von *stellen* (s. d.).
gestaten swv. mit gen., gestatten mit acc. s. *staten.*
gestân, gestên stv., stehen bleiben. — 1508, 1. *abe g.* mit dat., von etwas abstehen, ablaßen 82, 4. 87, 3. 108, 8. *dar zuo g.*, dazu gehören 3. B., 321.

gestîn stf. 1169, 1.
gestreut part. von *streuwen, strôuwen*, hie und da vertheilt 655, 8.
gesunden swv., gesund machen, heilen LVIII, 9.
geswellen stv., praet. *geswal*, verst. *swellen*, an-, aufschwellen 97, 3. 1155, 3.
geswollen part. adj., geschwollen 1562, 7.
geswîgen stv., verst. *swîgen*.
getân part. von *tuon*, adj., beschaffen, *wol g.*, schön I, 7.
getern swv. s. *gegetert*.
getriuwe, getriwe, getriu adj., getreu. — 346, 5.
getrouwen swv. LIII, 22. s. *getrûwen*.
getrûwen, getrouwen (s. d.) swv., getrauen, trauen, glauben.
geturren anom. v., praet. *getorste*, conj. *getörste, getorste*, wagen, dürfen, können, sich getrauen. — 1848, 7.
geu stn. 1158, 7.
gewahen stv., praet. *gewuoc*, 1349, 6.
gewahsen part. adj. *wol g.*, wohl, (gerade) gewachsen 955, 2.
gewaltîclîchen, gewaltîclîch adv. 814, 5. 1278, 7.
gewanken swv. 96, 8. s. *gewenken*.
gewærlîch adj., vorsichtig 1162, 8.
gewæte stn., Gewand XVI, 34.
gewenken swv. 96, 8. XI, 24.
gewern swv. mit acc., einem willfahren, mit acc. und gen., einem etwas gewähren, gestatten; vielfach passivische Wendungen *ich bin, werde eines dinges gewert*, mir wird zu Theil z. B. 139, 2.
gewern stn. subst. inf., Gewährung 206, 5.
gewerp stm., gen. *gewerbes*, Werbung 405, 3.
gewinnen stv., gewinnen, erringen, erhalten. — 345, 2. 1584, 8. *an g.* mit dat. 1561, 2.
gewisselîch adv., gewißlich, sicherlich 1235, 6.
geworht part. von *würken*.
gewuoc praet. von *gewahen*.
gezart part. von *serren*.
gezegelt part. adj. 1000, 8. 1402, 5.
gezelt stn., Zelt 1420, 1. 1518, 2.
gezemen stv., ziemen, paßen.
gezimier, gezimir stn. 1410, 4. 1825, 7. ferner noch 851, 4. 1524, 3.
gezimiert, gezimirt part. adj. 230, 5. 325, 8. 853, 3. 997, 2 (5).
gezimmer stn. 1229, 4.
gezoc stn., Gefolge 749, 1. 1005, 8.
gezogen part. adj. *wol g.*, wohl erzogen, fein gesittet, edel 408, 5. *hô g.* 1455, 3.
gezogenlîch adj., anständig 108, 8.
giezen stv., praet. *gôz*, gießen.
(*gîge* swf. 486, 5).
giht 3. p. praes. von *jehen*.
ginc imper. von *gân* zu 1220, 1.
gir stf., Gier, Begierde, Verlangen, Wunsch.
girde stf., Begierde, Verlangen.
gît 3. p. pr. von *geben*.
gl- s. *gel-*.
gn- s. *gen-*.
gôdehse swf. 695, 2.
(*gollier* 222, 7).
golt stn., Gold, als Geschenk 41, 7.
goltvel stn. 654, 6.
goltsmît stm., Goldschmied 444, 8.
got stm., Gott. in den Betheuerungen *bî g.* 101, 6. *weizgot* (s. d.). s. *has*.
gotinne stf., Göttin, göttliche Gebieterin (*B*).
göttlîch adj., heilig 3. B., 239.
gôz stm. stn.? 1167, 4.
grâ adj. 1156, 5. XII, 21.
grabe swm., Graben 1184, 6.
grâl stm. 1. B., 166.
gralvâ slav. Wort 592, 4.
gras stn. *ein g.*, Gras 444, 6.
gråve swm. 186, 3.
grævinne stf. 537, 3 (4).
grap stn., gen. *grabes*, Grab 1152, 4.
grîfe swm., Greif 3. B., 150.
grîfen stv. *an g.*, angreifen, anfaßen 24, 7; befehden 177, 5. *her g.*, anfaßen, befühlen VII, 27.
grîs adj., grau, alt, erfahren. *sinne g.* 1. B., 83.
grôier stm. 220, 2. s. *grôgirære*.
grôgir = *grôgierer, grôgirære* 1014, 2.
grôgirære stm. 243, 7. — (220, 2).
grôz adj., groß.
grôzen swv., groß werden XXXII, 43.
grôzer adv. comp. 97, 4.
grüene adj., grün. — 215, 1. s. *salbe*.
grüezen swv. 1249, 6.
gruoz stm., Gruß, freundliche Begegnung und Behandlung.
gunnen anom. v., praes. *gan*, praet. *gunde*, gönnen, vergönnen, gestatten.
gunst stf. 1821, 4.
güete stf., Güte. — 1060, 6.
güeten swv. XXXIX, 35. XLIV, 8.
güetlîch adj. 1331, 4.
güetlîchen, güetlîch adv. 1. B., 237.
guot adj. 1, 1. 381, 8. *für g. hân* 331, 3.
guot stn., Gutes. *durch g.*, in Güte, guter Absicht X, 15. *mit guote*, in Güte. — (1060, 6); Gut, Vermögen. — 649, 6.
guotât stf., edle That 366, 5.
gürtel stm., Gürtel 509, 1.

hab = *habe* 1. p. praes. von *haben*, sonst *hân* 7, 8. conj. praes. von *haben* 2, 8.
habedanc stm., Dank, Lieblingswort U's.
haben, hân swv., praet. *het, hete*, haben, besitzen; halten, festhalten; — 2. B., 162 fg.; mit dat. VIII,

33. *für guot h.* 331, 3. *h.* mit praep. *an* 376, 6. mit praep. *ûf* 262, 6. 1265, 3. *ûf h.* 534, 6.
hagel stm., Hagel, bildlich gefährlicher Sturm, Verderben 1499, 1.
hâhen stv. red., praet. *hie*, hangen, hängen. s. *hôhen*.
hal praet. von *hellen*.
halben swv. s. *gehalbet*.
halbieren swv. 506, 5.
halden stv. red., 3. p. pr. *haldet* zu 1477, 3, praet. *hielt*, halten. — XXXV, 3.
hals stm. (1401, 1.) 1527, 5. *den schilt ze halse nemen* 230, 6.
halsberc, halsperc stm. 1401, 1.
halt adv., halt, eben 83, 7. 2. B., 21. 1328, 1.
händelîn stn., Händlein 1191, 7. s. *hendelîn*.
hant stf., pl. *hande* zu 1. B., 186, Hand.
hânt 3. p. pr. pl. von *haben*.
hantschuoch stm., pl. *handschuohe*, 489, 5.
hâr stn. 617, 4. *umbe ein h.*, um das Geringste, um nichts 51, 3. 733, 5. 909, 5. *vor grâwem hâre* XII, 21.
härmîn adj. subst. 244, 7. 1199, 7 (8).
harnasch stm., Harnisch.
harnaschblôz adj., ohne Harnisch 688, 4.
harnaschvar adj., nach dem Harnisch farbig, harnischgekleidet, im Harnisch 2. B., 385.
harnaschrinc stm., Harnischring, Ring, aus dem der Panzer besteht, collectiv Ringpanzer 982, 8. 1555, 8.
harte adv., (hart), sehr, steht häufig zur Verst. von Adj. und Adv.
haz stm. *den gotes h. varn* 348, 8.
hâzlîch adj., gehäßig, feindlich 1236, 8.
hazlîch adv., gehäßig, in Haß XVI, 26.
heben stv., anheben, beginnen, mit praep. *an* zu 192, 5. refl. ebenfalls: beginnen 1395, 3. *mich hebt* mit adv. *unhô* mit gen., ich kümmere mich um etwas nicht, es ist mir etwas gleichgültig 344, 5. 404, 7. 1125, 8. 1256, 8 u. s. w. — 1334, 8. 1408, 4. *ûf h.*, aufheben 572, 1.
hebîsen stn. 132, 6.
heftelîn stn. 367, 2 (368, 3).
hehse swf., Hinterbein 276, 7.
(*hei* interj. zu 1, 4).
heide stf., Heide, Flur. *an der h.*, auf der Heide IV, 3.
heiden stm., Heide, Ungläubiger 1. B., 173. 2. B., 24.
heil stn., Heil, Glückseligkeit 1, 5.
heilen swv., heilen, mit dat. und acc. II, 14.
heim stn. *von heime*, von Hause 362, 1. *hin h.*, nach Hause 36, 5. (*h. suochen* 1416, 8).
heimlîch, heimlîch adj. 169, 2.
heimlîch, heimlîch adv., heimlich, verstohlen 990, 2. 1103, 8.
heimlîche, heimliche, heimlîch, heimlîch stf., Geheimniß 1284, 6. 1622, 7. heimliches Gemach, Boudoir 230, 3. 1208, 7. 1209, 7. — 169, 3. 1623, 8.
heimsuochen swv. 1416, 8.
heizen stv. 9, 5. praet. *hiez* in Ellipse zu 588, 7.
helfe stf., Hülfe.
helle adj. 1134, 2.
hellen stv., praet. *hal*, ertönen 1134, 4.
hellewîze stf., Höllenstrafe 3. B., 111.
helm stm. *helme* swm. (?) zu 868, 7, Helm. *under helme*, gerüstet 37, 6. 505, 1. 547, 5. s. *houbet*.
hein, helen stv., verhehlen, verschweigen. — 471, 8.
helt stm. *helde* swm. (?), gen. *helden* zu 875, 6.
hemde stn. 473, 4. 489, 1.
hendelîn stn., Händlein 25, 4. s. *händelîn*.
hengen swv. XX, 25.
het = *hetet* zu 1. B., 289.
her adv., her im Gegensatz zu *hin* 12, 3. seither, bisher. — 978, 6. *h. für*, hervor, *h. wider*, zurück.
her = *herre*, Ausruf zu 1, 4. Kürzung vor den Namen der Adligen ohne Artikel 44, 5. 191, 3 *fg.* 192, 5. 7 u. s. w. eines Schreibers 1667, 8. unflectiert zu 1454, 8. *mîn h.* zu 301, 1.
her stn., Heer, Schaar, Menge 458, 8.
hêr adj., hehr, vornehm. — 3. B., 304. *muotes h.* 1384, 4.
herberge (Betonnng zu 501, 3) stf., Herberge. *se herbergen*, nach Hause.
herbergen swv. 814, 5.
herbergen stn. subst. inf., Einquartierung 817, 6.
herbest stm., Herbst 1362, 2.
herre swm., Herr, Fürst. *jâ, herre*, Ausruf: ach Gott! 490, 3. XIV, 45. *mîn herre, der h. mîn* 1701, 8.
herrenlôs adj. = nhd. 1556, 3.
herte adj., hart 505, 2.
herze swn., dat. stark *herze* zu 1759, 8. pl. *herze* zu 1780, 4, Herz, Gemüth, Sinn; überhaupt das Innere dem *lîp* entgegengesetzt zu 17, 1.
herzenlîch adv., herzlich, von Herzen 639, 6.
herzenliebe stf., Herzensliebe, Herzensfreude.
herzenliep adj., herzlieb, innig geliebt 25, 3.
herzenliep stn., Herzensfreude 1628, 1.
herzensêre stf., Herzeleid 3. B., 7.
herzoginne stf., Herzogin 42, 5.
het praet. ind. und conj. von *haben*. *het* = *hetet* zu 1. B., 289.
hie (: die) adv., hier. *h. unde dort* 1678, 8. *dort unde h.* 655, 8.
hie praet. von *hâhen*.
hiest = *hie ist*.
hiez praet. von *heizen* (s. d.).
himel stm. *se h.*, im Himmel 4, 6.

himelrîche stn. *daz lebende h.* 1794, 4.
hin adv., hin im Gegensatz zu *her* 12, 3. *h.* bei *für*, weiter hin, und *wider*, zurück. *h. heim*, nach Hause 36, 5. bei Verben s. *komen*.
hinne adv. XL, 12.
hinne, hinnen adv., von hinnen. — XL, 12.
hînte, hînt adv., heute Nacht.
hîntstunt adv. 1248, 2.
hinz = *hin ze*, hin zu.
hiute, hiut adv., heute.
hô = *hôch, hôhe* adv. zu 1, 8. *nider und hô* 1633, 4. *h. blâsen* 996, 8, *singen* 1356, 2. 1373, 2. *h. tragen* 1685, 2. *h. ziehen* 1455, 3.
hôch adj., hoch, edel, vornehm. subst. *die hôhen, hœhsten* 992, 6 (991, 1). comp. *hôher* 18, 6.
hôch adv. = *hôhe* in *hôch geborn* (auch zusammengeschrieben *hôchgeborn*), *hôchgemuot*. s. *hôhe*.
hôchgeborn, hôch geborn part. adj. 537, 4. 991, 1.
hôchgedinge (auch *hôch gedinge*) swm., hohe Hoffnung II, 3. 412, 2.
hôchgemüete stn., edle Gesinnung, frohe Stimmung. — 1767, 6.
hôchgemuot, hôch gemuot adj., hochsinnig, frohgestimmt. — mit dat. XXX, 4.
hôchgezît, hôchzît stf., Fest (allgemein), Vermählungsfest (zufällig) 40, 5. 7. *freuden h.* LVI, 40.
hôchmuot? stm. XLVI, 10.
hof stm., dat. *hofe* zu 2. B., 43, Hof.
hôfisch, hövisch adj., höfisch, höflich, fein erzogen.
hôfscheit stf. = *hôveschheit*, höfisches Wesen, Zucht 1125, 1.
hôfschlîch adv., züchtig, artig 775, 4.
hôhe adv. zu *hôch*, hoch, vornehm, stark, sehr. *h. geborn* 18, 6. s. *hôchgeborn*. — (? 1377, 5.) comp. *hôher*. *ûf h. stân* 536, 4.
hœhe stf., Höhe 14, 3.
hôhen swv., erhöhen, erheben 501, 1. 3. B., 140.
hôhen stv. red. (?) 1719, 2.
holn, holen swv., holen, erringen, verdienen, Lieblingswort U.'s (meist im Reim mit *solt* und *versolt*). — 1368, 8. (XLI, 22).
holer stm. 255, 7. 664, 3.
holerfloiten stn. subst. inf. (?) 255, 7.
holt adj. 386, 2. 649, 8.
holz stn., Gehölz, Wald 954, 3.
hœnlîch adv. 1599, 7.
hœren swv., praet *hôrte*, part. *gehôrt*, hören, vernehmen. — mit dat. und acc. 385, 5.
horn stn. 1400, 5.
hort stm., Schatz, Fülle, häufig mit Genetiven, z. B. *der tugent h.* 33, 6. 1136, 4. — 2. B., 366.
hôrt = *hôrte* praet. von *hœren*.
hose swf., pl. *hosen*, 809, 7. s. *îsenhosen*.
houbet, houpt stn., Haupt. *den helm ze h. binden* 568, 2. (547, 5).
houptschande stf. 1680, 6.
houwen, howen stv. 508, 3. 654, 8. 854, 6. 1407, 6.
houwen, howen stn. subst. inf. 846, 4.
hûbe swf. 529, 1.
hüeten swv., praet. *huote*, part. *gehuot*, mit gen. hüten, bewahren. — 1046, 6.
hüeten stn. subst. inf. = *huote*, Hut 1211, 2. XIX, 19.
hûfe swm., Haufe, Knäuel 582, 8.
hulde stf., Huld, Gnade.
hundertstunt adv., hundertmal.
hunger stm., Hunger 1132, 6.
hunt stm., Hund 103, 8. 1152, 7.
huofe stswf., Hube, Hufe, Stück Landes. — 649, 8.
huof stm., Huf der Pferde. *(decke) unz ûf den h.* 1404, 4.
(huon) stn., pl. *hüener* 1144, 7.
huot stm. s. *pfâwenhuot*.
huote, huot stf., Hut, Aufpaßerei. — VIII, 38.
huote praet. von *hüeten*.
hurt stm. (265, 7). 863, 2.
hurtâ (oder zu *hurten?*) 610, 1. (225, 7).
hurten swv. 276, 2.
hurtenier stm. 1400, 5.
hurticlîch adj. (265, 7).
hurticlîche adv. 265, 7.
hûs stn. 588, 7. 1437, 2. *mit hûse* 1127, 8. 1798, 3. *ze hûse* 1165, 3.
hûse swm. *(hûsen)* LV, 37.
hûsen swv. mit acc., beherbergen, aufnehmen 2. B., 331. XLI, 5.
hûsvrouwe swf., Hausfrau, Herrin, Dame des Hauses 948, 3.
hûsgenôz stm. 2. B., 254.
hûsschaffœr stm. 1188, 4.
hütte stf., Hütte, geringeres Zelt 201, 6. 244, 1.

ich pron. pers. *ein ich*, eine (einzige Person, einig, vereint XXX, 46.
ie adv., je, immer.
iedoch adv., jedoch, doch.
iegelîch adj. pron., jeglicher, jeder.
ieman, iemen pron. subst., jemand. mit gen. zu 1758, 3.
iemêr adv., immer, fernerhin, immer noch. s. *immer*.
iender, iendert adv., irgendwo 1803, 2. 1804, 8.
iesch praet. von *eischen*.
iesîich (Hs. meist *islîch*) adj. pron., jeglicher, jeder.
ietweder adj. pron., jedweder, jeder von beiden. s. *tweder*.
iezuo adv., jetzo, jetzt.
iht pron. subst., etwas, irgend was, öfters mit gen. z. B. 14, 7. 24, 2. — IX, 13. = *niht* z. B. 32, 2. 4. *(A)*. 626, 7 fg. — 85, 2.

ihtes, ihts gen. adv. von *iht*, mit etwas, irgendwie 1765, 2.
île, îl stf. 1125, 4.
îlen swv., eilen 1117, 6.
immer adv. = *iemêr* (s. d.), jemals, immer. in Formel *sô ich immer* zu 1. B., 147. *immer mêre, mêr, mê*, fortan.
in praep. mit dat. und acc., in, an, auf, zu, zum Zweck. *in paradîs*, in dem Paradies 4, 6.
in (vorwiegend bei den Oesterreichern der kurze Vocal) adv., ein. bei Verben s. *verlâzen. gân.* s. *în.*
in acc. von *er*, ihn; dat. pl., ihnen.
în adv. 798, 3.
indes adv. = *inne des*, unterdessen 35, 5. 263, 6. s. *inner.*
inne adv. *dar inne*, darin. — (LV, 12).
inneclîchen, inneclîch adv., inniglich.
inner adv. praep. *inner des*, unterdessen 1450, 1. s. *indes.*
innerclîchen = *inneclîchen* 776, 3.
ir dat. und nom. pl., ihr, gen. sing. und pl., ihrer.
ir pron. poss. zu 868, 3.
irrevart stf. XXII, 32.
îsenhose swf. pl. 280, 8.
ist daz, wenn. s. *daz.*
iteniu adj. 31, 5.
iu dat. pl., *iuch* acc. pl. von *du*, euch. *iuch* zu 147, 7.

jâ adv. interj. der bejahenden Antwort 490, 4. 592, 8. bekräftigend und betheuernd z. B. 18, 5. s. *herre.* substantivisch 1. B., 233.
jach praet. von *jehen.*
jagat stf. 1673, 5.
jagen swv., jagen, verfolgen 1674, 7.
jâmer stm., Jammer, Leid. — XIV, 28.
jâmeric, jâmric adj., leidvoll, traurig V, 4.
jâmerlîch, jæmerlîch adj. und adv., jämmerlich.
jâmern swv. (unpers.) mit praep. *in* XLI, 3.
jâr stn., Jahr, Zeit, Lebenszeit.
jehen stv., sagen, sprechen; mit gen., bekennen; mit gen. und dat., einem etwas zugestehen. — 430, 6.
jener pron. demonstr., jener, im Gegensatz zu *der* und *diser* 13, 7. 890, 8.
jude swm. pl. 311, 3.
jugent stf., Jugend, Kindheit 12, 8.
jugentlîch adj. zu *jugent. jugentlîche tage*, Jugendzeit 38, 7.
junc adj., jung. *die jungen* pl. 10, 5.
juncfrouwe swf. 1135, 2.
juncherre swm. 1598, 6.
junge swm. 10, 5.
jungen swv. mit acc., verjüngen 994, 4.
jungest adv. superl. *se j.* 171, 7.
justieren swv. 516, 5.

kameramt, kamerampt stn. 752, 7. 758, 5. (813, 3). s. *amt.*
kamerære stm., Kämmerer; Kammerdiener 535, 2 727, 2. — (728, 2). 729, 2. (752, 7). 770, 5. 970, 4.
kampflîch adj. zu *kampf. k. gewæte*, Kriegsgewand, Rüstung XVI, 34.
caplân stm., Caplan, Hausgeistlicher 117, 2.
kappe, cape swf. 145, 6. 528, 2 (5).
karc adj. 198, 5. 1411, 3.
karkære stm., Kerker, Gefängniß 1. B., 142.
kaste swmf. 998, 2. (506, 1).
kel stf. 507, 4.
kemenât stf., *kemenâte* swf. 1134, 4. 1195, 5.
kêren swv. s. *umbekêren.*
kerzstal stn. 1202, 6.
kiel stm., Kiel, Schiff 3. B., 107.
kiesen stv., wählen. — 3. B., 13.
kil stm. 505, 8. 1534, 6 (1 fg.).
kindel stn., Kindlein, junger Knabe 8, 1.
kinne stn., Kinn 1268, 4. XLIII, 38.
kint stn. 26, 3 (1). 151, 1. 1731, 1. *keisers k.* 1731, 1.
kintlîch adv. 26, 1.
kipper stm. 307, 7.
kirche stf., swf. 719, 8.
kirchtür stf. 719, 7.
kius 1. p. praes. von *kiesen.*
kiusche adj., keusch, sittsam, edel.
klâ stf., Klaue. — 3. B., 150.
klage stf., Klage, Schmerz, Angst.
klagen swv., klagen; mit acc., beklagen. *klagende nôt* VIII, 25.
klagelîch, klegelîch adv., kläglich, schmerzlich 1044, 2.
klâr adj. 1114, 8. 1773, 2.
klê stm. 1492, 8.
kleiden swv., kleiden. *daz sper k.* 655, 6.
kleine, klein adj., klein, jung, gering, fein. — 473, 4. 527, 6.
kleine adv. VIII, 15.
kleinôt, kleinœd, kleined (klênât) stn. 368, 3. 569, 7. *(d)*, 10. s. *vrouwenklênât.*
kleinvel- XXIX, 64.
kleinvelsüeze adj. (?) 1806, 3.
klieben stv., pl. praet. *kluben*, refl. sich spalten 1413, 7.
klopfen swv., anklopfen 1132, 3. 1134, 2.
klopfen stn. subst. inf., das Anklopfen 1134, 5.
klûben swv. 1176, 4 fg.
knabe swm., Jüngling, Knappe 399, 1.
kneht stm., (Knabe), Knecht, junger Diener, Knappe, junger Ritter. — 375, 5.
knappe swm. 483, 5 (2).
knien swv. 1111, 5.
koch stm. 482, 1.
kol stn. (?), Kohle fem. 1535, 6.
collier, collir stn. 222, 7.
kom praet. von *komen* = *kam. kome* zu Ueberschrift vor 1124.

komen stv., 3. p. praes. *komt, kumt,* praet. *kom, kome,* conj. *kæme, kœm,* imp. *kum,* part. *komen,* kommen. *für einen k.* zu 857, 3. *abe k.,* von etwas abkommen, loskommen 1363, 2. *an k.* unpers. mit acc. 1832, 7. 3. B., 163. 2. B., 209. *hin k.* zu 1674, 3. *wider k.* XX, 14.
komen stn. subst. inf. 526, 2.
kone swf. 1033, 5. *1088! 707.*
kopf stm. 576, 6.
korn stn. *ein k.* 1166, 3.
koste swmf. 506, 1.
koste stf. 506, 3.
kosterîch adj. 484, 8. 1402, 8.
kostewîs adv. *in k.,* kostbar, prächtig 1524, 7.
kostlich adj., (köstlich), kostbar 1403, 6.
kostlichen adv., kostbar, reich 1463, 3.
koufen stn. subst. inf., Kauf, Einkauf 672, 3.
krach stm., Krach 657, 5. *krachâ* 533, 9 (225, 7).
krachen swv., krachen 1027, 6.
kraft stf. 26, 7.
kranc adj., krank, schwach. — 25, 8. X, 24. XXIX, 35. mit gen. (dat.?) XIV, 2.
kranc stm., Schwäche, Mangel, Makel, häufig in Formel *âne, sunder k.*
kranz stm., Kranz. — 505, 3.
krefteclich adj., stark, reichlich 346, 5.
krefteclich adv., kräftig, stark 441, 1.
krenken swv., (kränken), schwächen, erniedrigen 1034, 7. 1223. — X, 26. 45. refl. 400, 8.
kriec stm., (Krieg), Widerstand XVI, 31.
kriegen swv., streiten, trotzen 1253, 2,
kristenlich adj., christlich 1699, 4.
krône stf., bildlich 484, 8.
krût stn. 1783, 1.
küelen swv. *muot k.,* wie nhd. sein Müthchen kühlen, seine Rache befriedigen 1725, 4.
kumber stm., Kummer, Sorge. — 2. B., 137 (139). 1137, 2.
kumberlîchen, kumberlîch adv., kümmerlich, elend 1119, 7. mühselig 1. B., 169.
kûme adv., kaum, mit Mühe, schwerlich 555, 7.
kunde swm. 1719, 7.
kunde praet. von *kunnen.*
kunft stf., Kommen, Ankunft.
künic stm., König.
künigin, küniginne stf., Königin.
kunnen anom. v., können, verstehen.
kunst stf., Kunst, Geschicklichkeit, Wissenschaft.
kunt adj., kund, bekannt. s. *kunde.*
kürsen stf. 1633, 2. 1704, 2.
kürzen swv., kurz machen 1423, 2.
kürzlich adj., kurz, baldig 83, 5. 54, 4.
kürzlichen, kürzlich adv., kürzlich, bald 99, 5. — 51, 1. 538, 3.
kürzewîle stf., Kurzweil 1341, 4.
kus stm., Kuß.
kuslich adj., *kuslichen* adv., kußlich, zum Küssen einladend 1559, 6. 1759, 7.
küssen stn. 1202, 2.
küssen stn. subst. inf. 3. B., 345.

laben swv., laben, trösten 1045, 4.
lachen stn. XLIII, 8. 11.
lade stf. 453, 6.
lâge stf. 3. B., 181.
lam adj., lahm, formelhaft 777, 2. — (25, 8). 1370, 4.
lân = lâsen.
lanc adj., lang, ausgedehnt. — zu III. XV. *(puneis)* 263, 6. *(wîse)* 1371, 2. 1633, 2.
lange adv., lange. comp. *langer* 557, 8. s. *lenger.*
lant stn., pl. *lant,* Land 14, 5. — 1343, 3.
lantman stm. anom., Landsmann 627, 4.
lanze swf. 868, 4.
lære adj., leer, öfters mit Genetiven.
laster stn. 1680, 2.
lästerlich adv. 1696, 4.
laz adj., läßig, formelhaft mit gen., frei von etwas 2. B., 23. — (25, 8).
lâsen, lân stv. red., praet. *lie,* part. *gelâsen, gelân* 989, 8, imper. *lâz, lâze* 80, 1, *lâ* 67, 3, laßen, überlaßen, hinterlaßen, unterlaßen, zulaßen; imper., nimm an, gesetzten Falles 80, 1. — 1272, 1. XIV, 21. (252, 8).
leben swv. LV, 38. 39.
leben stn. *vrîez l.* 2. B., 139.
ledic adj., ledig, frei 1729, 6 fg.
ledicerî adj. 1792, 5.
lefs stm., Lippe 91, 7.
legen swv., praet. *legete, leite,* part. *geleget, geleit,* legen.
leich stm. 1373, 2. XXV.
leide adj. = *leit* 1130, 4.
leide adv. zu *leit,* leid 115, 8 (3).
leide, leit stf., Leid, Schmerz. — (2. B., 234). (1040, 8).
leisieren swv., 548, 1.
leit adj., leid, schmerzlich. *leide* statt *leit* mit part. zu 1130, 4. (986, 2).
leit stn., Leid, Schmerz 2. B., 234. 1040, 8.
leit = leget; praet. von *lîden.*
leitlich adj., schmerzlich XI, 20.
lenge stf., Länge. *diel.,* auf die Länge.
lenger adv. = *langer* zu 1415, 8.
leo 507, 1).
lêren swv. XLII, 26.
lernen swv., lernen, kennen lernen 36, 8.
leschen swv., löschen.
lesen stv. 8, 2. 1374, 2.
leu swm., Löwe 507, 1. 1535, 2. s. *leo. lewe.*

leuber pl. von *loup*.
lewe swm., Löwe 1487, 3. s. *leu*.
lîchnam stm. 1723, 5.
lîden stv., praet. *leit*, leiden, dulden.
liebe adv., lieb 53, 5. — 115, 3.
liebe stf., Liebe, Neigung, Freundlichkeit.
lieben swv. mit dat., *liep* sein XIV, 3.
lieben swv. refl., sich angenehm machen.
liegen stv., lügen, mit dat., vorlügen 34, 6. 2. B., 210. *an l.* mit dat., einem etwas vormachen 111, 8.
liegen stn. subst. inf., das Lügen, Unwahrheit 7, 8.
lieht adj., licht, hell. *l. gevar* = *liehtgevar*, hellfarbig, glänzend.
lieht stn., pl. *lieht*, (brennendes oder zum Brennen bestimmtes) Licht 901, 2. 1010, 6. Beleuchtung 901, 5. 7.
liep adj., lieb, subst. *ein liep* XLII, 8. *liebe hân* 23, 6. mit part. 986, 2. 1623, 4.
liep stn., Freude 1631, 1. — (1053, 3).
lieplîch adj., lieblich, erfreulich 1631, 1.
liet stn. 1395, 2. pl. *diu l.* 67, 8. *ein l.* 1084, 2.
ligen stv., liegen. *bî l.* 1206, 2. s. *geligen*.
lîhen stv. 813, 4. *l. unde geben* 1460, 1.
lîhte, lîht adv., leicht; vielleicht. *vil l.*, sehr leicht, wahrscheinlich. — 1627, 7.
lîlach, lîlachen stn. 1185, 7. 1201, 5.
linde adj., lind, weich. — 534, 5. (24, 5). (1191, 7).
line, lin stf. 551, 2. 1133, 2. (1180, 4).
lînîn adj. 1182, 2.
lîp stn., Leib, Leben, Aeußeres, Persönlichkeit; im Gegensatz zum Herzen zu 17, 1; Umschreibung zu 33, 4. — 1053, 3.
lîpnar stf. 1825, 3.
list stm., List, Klugheit, Verständniß. *ân argen l.* formelhaft, ohne Zweifel, sicherlich 63, 7. — (62, 5).
lît stn., Glied 1027, 6. 1541, 7.
lît = *liget*.
lît = *lîd, lîde* zu 1817, 1.
liuhten, leuhten stn. subst. inf., Leuchten 1. B., 302.
liute pl. (von *liut*), Leute 23, 7.
liutern swv., läutern XIV, 26.
loben swv., loben, preisen; geloben, zusagen 57, 4. 87, 1.
lobesælic adj. 1792, 1.
loc stm. 134, 6.
loch stn., Loch, Lücke 682, 2.
lôn stm., pl. *læne, læn* zu 846, 8; ferner 1507, 7.
lônen swv. mit gen. 1315, 5.
lop stn., Lob, Preis; *êre und l.* 13, 6. zu 1073, 7 fg. 1764, 2. *l. sprechen*, Lob verkünden 13, 1. 1410, 4.
lopsingen swv. (?) 1349, 6.
lôs adj. 435, 4. 1254, 7. LVI, 33.
lôsen stn. subst. inf. 430, 1.
(*lôsheit* stf. 102, 7).
lœslîch adj. XXX, 24.
loufer stm. 801, 4.
lougen stn. *sunder l.*, in Wahrheit LV, 27.
loup stn., Laub, pl. *leuber*, Blätter 2. B., 118.
lôz stn., Looß, Schicksal.
luftesüeze adj. XXVIII, 1.
luke swf., Lücke, Loch 1095, 3.
lûter adj., lauter, rein. mit praep. *vor* zu 3. B., 190.
lûterlîch adj., lauter, rein 147, 8.
lûtzel adj., klein; subst. *ein l.*, ein wenig 717, 4. adv., wenig, Negation vertretend 761, 7.

mac praet. von *mugen*.
mâc stm., Verwandter 67, 2.
machen swv., machen, bewirken. — XXX, 27.
maget stf. 690, 2. (XXXVI). 1320, 6. 1625, 7. s. *meit*.
maht stf., Macht, Kraft, Gewalt, Fähigkeit.
mâl stn., Fleck, Wunde 1443, 5.
maîle stf. 260, 1. 1590, 5.
man stm. anom., Mann, Ehemann, Dienstmann. — *man* unpers. pron.
man = *mane* praes. von *manen*.
mâne swm., Mond 1. B., 305.
manen swv. mit acc. d. S. VI, 25.
manheit stf., Tapferkeit 1471, 1.
manic adj., gekürzt *manc*, flect. *maniger, manger*, manch, viel. — 2. B., 51. pl. subst. 1727, 2.
manicvalt adj., manigfaltig XXIV, 3.
manlîch adj., männlich. subst. *der m.* 1474, 4.
manneclîch, männiclîch adj., männiglich, jeder, alle zusammen 312, 8. 1076, 3. 1077, 3. 1574, 2.
(mântac), mæntac stm. 255, 1.
mântage swm. 94, 5.
mäntelîn stn., Mäntelchen 1167, 7.
(marcgrâve), in Hs. *margrâve, marcrâve* 250, 6 (*margrâf* nur bei L.), swm., Markgraf; unflectiert zu 237, 8. — Markgrafen sind im Gedichte *Diepolt von Voheburc, Heinrîch von Istrrîch* und der zweifelhafte *Heinrîch von Œsterrîch* (s. Namenverzeichniß).
marder stm. XXV, 62.
mære stn., Kunde, Erzählung, Sache, Ding. *ein m.*, etwas 2. B., 187.
marke (oder *marc*?) stf. 367, 3.
market stm. 612, 3.
marschalc stm. 482, 1. 755, 4.
marschalcamt stn. 813, 3.
marterære stm. 1201, 4.
materaz stm. stn. 1201, 4.
mâse stf., Maß, angemeßene Art und Weise 3. B., 231. 237. *ûz der m.*, außerordentlich 1593, 5. *se m.* (dat.

sing.) zu XXXIV, 3. *ze mâsen* (dat. pl.), mäßig, wenig 581, 4. XXXIX, 5. angemeßen 399, 5.

mâzen swv. refl., sich mäßigen 1. B., 181.

mê (: sté, ergé, wé) = *mêr, mêre* adv., mehr, fortan, in Zukunft. s. *immer.*

mege (: wege, pflege) Nebenform von *muge, müge* conj. praes. von *mugen* 120, 6. 1280, 6.

meid = *meit* praet. von *miden* 43, 8.

meie, maie swm., Mai. — 460, 6.

meien swv. unpers., Mai werden XXVIII, 9.

meienschîn (auch getrennt *meien schîn*) stm., Maienglanz 782, 2.

meil stn. XXIX, 36.

meinen swv., meinen, im Sinne haben 44, 8; = *minnen* XI, 10. 1298, 7.

meinen stn. subst. inf. = *minnen* 1. B., 260.

meiniclîch adj. 1099, 3.

meiniclîchen, meineclîchen adv. 1332, 6.

meit stf. 1692, 2. s. *maget.*

meit praet. von *miden.*

meister stm., Meister im Sinne von: Arzt 87, 6. 94, 3. Meister in der Dichtung zu 1622, 1. *m. sîn* mit gen., in etwas geübt sein 88, 7.

meisterlîch adj. 1772, 1.

meisterlîch adv., auf kunstvolle Weise 445, 6.

meisterschaft stf., Kunst 348, 3.

meistersite stm., Künstlerart, kunstfertige Weise 216, 5.

Melde swf. 1. B., 105.

melden stn. subst. inf., Verrath, Verrätherei 1143, 6. 1147, 4. 1163, 8. 3. B., 351.

mengen swv., mengen, mischen, vereinen 643, 2.

mengen stn. subst. inf. 430, 8.

mer stn., Meer 1321, 1.

mêr adv. = *mé, mêre*, adj. comp. zu *vil.* — 327, 8. s. *immer. nie. niht.*

mêre adv. = *mé, mêr;* diese dritte vollste Form nur in den Liedern und Büchlein verwendbar z. B. 1. B., 8. VI, 9.

merken swv. 1340, 3.

merker stm., Aufpaßer 43, 7.

messe stf., Messe 117, 2. 255, 3.

met stm., Meth 1706, 4.

mezzer stn., Meßer, Dolchmeßer 1126, 7.

michel adv., groß, viel zur Verstärkung von Adj. und Adv. 276.

miden stv., praet. *meid, meit,* pl. *miten,* meiden, vermeiden, verfehlen 43, 8. 860, 2.

miete, miet stf., (Miethe), Lohn. — 1755, 2.

milde, milt 30, 5 adj., mildthätig, freigebig. — mit gen. und dat. XXXV, 7.

min adv. compar., minder IV, 36.

mîn gen. sing. zu *ich;* possess. oft nachgesetzt. subst. *daz mîne* 23, 3.

minne stf. und swf., Liebe. *nidere m.* zu III, 35. — XXVIII, 20. *m. unsælic* 50, 6. s. *spil.*

Minne swf. (XXXVI, 33). LVI, 31. LVII, 25.

minneclîch adj., lieblich, liebreizend. *minneclîcher wân,* Liebeshoffnung 20, 5.

minneclîchen, minneclîch adv., lieblich, liebevoll. — 529, 8.

minnevar adj., lieblich aussehend 448, 7 (?). 581, 10, nach Liebe aussehend, etwa: schmachtend 570, 2. 580, 28.

minnen swv., lieben. — VII, 31.

minnengernde part. adj., liebebedürftig 601, 5. 679, 7.

minnern swv., mindern, verkleinern 1. B., 282.

minnesiech adj., liebeskrank IX, 10. (*minneunsælic* adj. 50, 6).

minnewunt adj., liebeswund, liebeskrank 1733, 8.

minnewise adj. LVII, 31.

minre adv., minder 1460, 8.

miselsuht stf. 1152, 8.

misse- XV, 30.

missebieten stv. mit dat., einem übles erweisen 2. B., 179.

missevar adj. 1155, 4.

missevarn stv., übel fahren, das Ziel verfehlen 1122, 8. 1325, 7. (1046, 8).

missehagen swv., mißbehagen 101, 4.

misselingen stv., mißlingen, Unglück haben 47, 7.

(missesprîsen), missebrîsen swv. XV, 30.

missestân stv., übel stehen 84, 7.

missetât stf., Uebelthat 1364, 7.

missetuon anom. v., part. *missetân,* übel handeln 1118, 1.

missewende stf., Tadel, Makel 3. B., 190. XVII, 10.

mit praep. mit dat., mit, sammt, bei; vermittelst. — 244, 5. *m. alle* (ursprünglich instrument.; sonst auch *mitalle*), gänzlich, ganz und gar 236, 5.

mit adv. *dâ m.,* damit, womit. bei Verben s. *sîn. ringen.*

mitte stf., Mitte 186, 8.

morgen stm., Morgen (im Gruß) XLII, 1.

müede adj., müde 211, 8.

müede stf., Müdigkeit 310, 2.

müelîch adj., beschwerlich, unliebsam 153, 8. 861, 6.

müezen anom. v., praet. *muoste, muost, muose, muos,* müßen, sollen; in Wunschsätzen: mögen 14, 8. 89, 8. 99, 4. II, 7 u. s. w.

müeziclîch adv., mit Muße, geruhig 500, 6. 1545, 5.

müeziclîchen adv., mit Muße, geruhig 634, 2.

mugen anom. v., praep. *mac,* conj. *muge, müge, mege,* praet. *mohte,* conj. *mohte, möhte,* vermögen,

können, dürfen; für den Futurbegriff z. B. 18, 8. 19, 8.
münch stm. 618, 6.
munt stm., pl. *munde* zu XXXVI, 27. XXXIX, 29, Mund 122, 6. 103, 7.
muos praet. = *muose, muoste.*
muoshûs stn. 1229, 7.
muot stn., Gemüth, Herz, Sinn, Gesinnung, Stimmung; Absicht. mit gen., Lust zu etwas 406, 8. *m. haben* mit gen., etwas begehren 944, 8. s. *engel. hêr. weich.*
muoten swv., begehren 1. B., 339. XII, 9. mit gen., etwas IV, 39. *an einem m.,* von einem 1207, 4.
muoze stf., Muße, Unthätigkeit 207, 6.

-n = *-m* zu 112, 7.
(nâ adj. 1728, 4).
nâ adv. 1. B., 231. 265, 2.
nâch praep., nach (zeitlich und örtlich); im Verhältniß. — 1, 3. 3. B., 7.
nâch adv. = *(nâhe) nâhen* 936, 1. 1728, 6. *vil n.,* beinahe 16, 3. 1168, 1. bei Verben s. *schieben. slîchen. walgen.*
nâhen adv. (= *nâhe*), beinahe 1718, 2. beim Verbum *sîn* zu 1728, 4. *n. bî sîn* IV, 29 (28).
nâhest adv. superl. = *nâhste, næhste* (s. d.), vor Kurzem (schwerlich in nahe gehender Weise).
nâhste, næhste adv. superl. zu *nâch, nâhe,* (nächstens, heute nur noch von der Zukunft), neulich, jüngst, vor Kurzem 98, 1. 108, 2. 422, 1. 451, 2.
naht stf., Nacht, im Gegensatz zum Tag, das Dunkel.
name swm., Name, umschreibend zu 1034, 7. *für namens* s. *fürnamens.*
napf stm., pl. *nepfe,* 576, 6. 1125, 3.
nase swf., Nase 1042, 7.
naz adj., naß 1189, 6. — 1190, 2.
neic praet. von *nîgen.*
nein Negation, mit Wiederholung des Personalpronomens zu 1707, 2; substantivisch 1. B., 233.
neinâ interj., ach nein, nein doch XIII, 10.
nemen stv. 61, 8. 2. B., 263. 780, 1. 1501, 7. 1723, 5. *ûz n.* 507, 8. refl. *an n.,* sich vornehmen 1478, 6. mit gen., sich einer Sache annehmen, sie berücksichtigen 14, 4. 74, 5. refl. *für n.* 857, 4. ferner 633, 3. s. *genemen. wazzer.*
nern, neren swv., nähren, retten. — XLVII, 21.
netze stn. 511, 7. (473, 6).
neve swm., (Neffe), Verwandter, Vetter 52, 7.
nîden stv., neidisch sein 985, 5. 8.
nîden stn. subst. inf., Neid 984, 8. 985, 2.
nider adj., niedrig, gering 1. B., 337. *nidere minne* zu III, 35.
nider adv., *n. undè hô* 1633, 4. bei Verben s. *sîgen. zerren.*
nidervart stf., Herabfahrt 1269, 3.
niderthalben adv., unterhalb, auf der untern Seite 855, 2.
nîdetât, pl. *nîdetæte,* XVI, 35.
nie adv. Negation, nie, niemals; verst. Negation, durchaus nicht z. B. 96, 8. 98, 4. *n. mêr,* noch nie 1053, 3. *n. niht* doppelte Negation zur Verstärkung 6, 2. s. *niemêr. nimêr.*
nieman, niemen pron. subst., niemand. mit gen. zu 1. B., 299. XXXV, 3.
niemêr = *nie mêr,* noch nie 737, 8.
niender adv., nirgends.
niftel stf. 52, 6.
nigen stv., praet. *neic,* pl. *nigen,* part. *genigen,* sich verneigen; mit dat. danken; huldigen. — 865, 6. XXXII, 9.
nîgen stn. subst. inf. 145, 5.
niht gewöhnliche Negation (vgl. *en-*). *nie n.* 6, 2. *n. mêr* zu 1136, 8. subst., nichts z. B. 103, 4. *nie n.* LVI, 35. mit gen. 5, 1. zu 687, 2. in der Antwort = nein (?) zu 1594, 4.
nimêr adv. (mit vorwiegender Betonung auf der zweiten Silbe, doch auch *nímêr*) berührt sich mit *nie mêr* und *nimmer*: nicht mehr, nicht weiter 75, 6. 586, 4.
nît stm., Neid, Haß.
nimmer adv., niemals, durchaus nicht.
niulîch adv. LVII, 7.
niun, niun Zahlw., neun 584, 6.
niuwe, niwe adj., neu. — 316, 4. 1373, 6.
niuwe, niwe stf. 1663, 8.
niuwens adv. gen., jüngst 2. B., 116.
niuwær adv. 407, 6.
niwan adv., außer, nur.
noch adv., noch. — 225, 4.
nôt stf., gen. *nœt* 1731, 5. *senede n.,* Liebesnoth 62, 3. *durch n.,* nothgedrungen. *sunder n.* unnöthigerweise 92, 7. *mir ist n.,* mir ist nöthig zu 1184, 8. *mir gât n.,* mich beschwert, mich drängt, ich muß 1125, 5. 1147, 5.
note swf. 1373, 2.
nu (in der Senkung), *nû* (in der Hebung), *nuo* zu 138, 8, adv., nun, jetzt, eben jetzt, dann.

ob praep. mit dat., über, oberhalb. — 699, 3 (?).
ob conj., wenn. — III, 5.
odr conj. in der Senkung = *oder* in den Liedern, sonst *oder.*
offenbære adv. 953, 5.
ofte, oft adv., oft (neben *dicke*).
opfer stn. 536, 3. 944, 2.
ôrrinc stm. 694, 2 (693, 7).

ors, orse, ôrse stn., Streitroß. — (483, 2). s. *ros.*
ort stn., Spitze; Ende (Anfang). — 982, 2. (1405, 4).
ortern swv. s. *geortert.*
ôt adv. (= *oht, eht, ét*), eben, halt.
ouch conj., auch.
ouge swn., Auge (*under ougen* 1774, 2).
ouwe, owe stf., Aue 1633, 6.
owé, ôuwé interj.

p s. auch *b.*
pæce stn. 536, 7.
(*panel* franz. 896, 3).
paradîse (in Hs. 398, 7), *paradîs* stn., dat. *paradîs* (: *brîs*) 4,6. 681,3. *paradîse* (: *der wîse*) 3. B., 43, (: *lîse*) XXXVI, 33, Paradies. — 1457, 2.
patriarc (: *starc*) stm., Patriarch zu 238, 1.
(*pfâ, phâ* swm. stm., gen. *phâben, phâbes* zu 506, 1) s. die folgenden Zusammensetzungen, die ausnahmsweise nach der Schreibung *pfab-* (statt *phâw-*) angesetzt sind.
pfâbesveder zu 506, 1, *pfânsveder* 998, 2. 1524, 6, stf., Pfauenfeder. — 998, 2.
(*pfâbenhuot*), *phabenhuot* (auch in Hs. *pfâben huot* 1453, 7) stm. 530, 7.
pfaffe swm., Weltgeistlicher (ohne tadelnden Nebensinn). — 1484, 6.
pfant swm., Pfand zu 1608, 7, sonst meist in Betheuerungen z. B. 163, 6. 1045, 8. *pf. setzen*, Pfand geben 311, 6. mit gen. und dat. oder praep. *gein*, einem etwas versichern 1263, 1. 1642, 5.
pfârde s. *pfert.*
pfelle stm. 244, 6.
pfenninc stm., Pfennig, kleine Münze 1136, 4.
pferde stn. = *pfert* zu 494, 2.
pfert stn., pl. *pfert, pferde* (494, 2). 987, 1. 6. *pfârde* 1453, 8, stn., Pferd, Reitpferd, entgegengesetzt dem *ors, ros* und dem *soumer*, insbesondere Damenpferd 113, 2.
pfî interj. 1834, 7.
pflegen stv. mit gen., pflegen meist mit acc.; auxiliar zu 1310, 7. — 312, 5.
pflîht (: *niht*) stf. *pfl. haben* 48, 6.
pfunt stn., Pfund Geldes 346, 8.
pînen swv. refl., sich befleißen XVI, 15.
(*poinder*) *boinder* stm. = *puneiz* 1. B., 360. — (262, 8).
porte swf., Pforte. — XLII, 15.
potestât stm. 490, 8.
primi slav. Wort 592, 4.
prîs, brîs stm., Preis, Ehre. *nâch ritterlîchem prîse*, in ritterlicher Kostbarkeit, im Ritterpomp 3. B., 238. *pr. bejagen* (25, 8).
(*prüefen*) *brüefen* swv., (prüfen), bewirken 1683, 4. anstiften 181, 7.

puneiz, buneiz stm. 262, 8. 263, 6.
punieren swv. 265, 4. (262, 8).

quec adj. 1548, 2.

rant stm. *schildes rant*, Schildrand, *pars pro toto:* Schild 1. B., 357.
rat stn. *gelückes r.* 2. B., 249.
rât stm., Rath; Entschluß; Hülfe. — 2. B., 161. 1643, 3. *r. haben* mit gen. 166, 8. *r. werden* mit gen., Abhülfe von etwas geschafft werden 436, 3. 1170, 8. mit dat. und gen., einem für etwas geholfen werden 1676, 6.
râten stv., 2. p. praes. *râtest* 1330, 4, praet. *riet*, rathen, anrathen. — 85, 1 (2). 2. B., 164.
rechen stv., rächen 1025, 2.
rede stf. 54, 3. 76, 8.
(*redehaft* adj. *r. werden mit einem*, mit einem in's Gespräch kommen, Ueberschrift vor Str. 115).
reden swv., 3. p. *reit*, praet. *ret, rette. reit*, reden, sprechen.
regen stm. 1167, 4.
reht adj., recht, richtig, gelegen; in Formel 16, 1.
reht stn., Recht; Pflicht; mit gen., Grund. *von rehte*, mit Recht 75, 6. *mit roten rehte* 254, 2.
rehte, reht zu 1221, 6, adv., rechter Weise, mit Recht, wirklich; gerade, eben; zur Verstärkung des Ausdrucks z. B. 39, 3.
reie, reye swm. 1380, 3. XXIV.
reine adj., rein, edel. — 1506, 2.
reine stf., Reinheit, Edelsinn I, 15.
reiniclîchen, reiniclîch adv., rein, edel 1507, 1.
reisenote, reisenot stf. 486, 8.
reit = *redet* zu 1220, 6. = *redete* 1394, 6. (1382, 4).
reitsen, reizen swv. 1810, 3. LVI, 32.
rennen swv. *für r.*, voraus rennen 1590, 5.
(*ret* von *reden* zu 1382, 4).
rîben stv. LIII, 15.
rîche, rîch adj., reich, vornehm; glücklich; häufig mit gen., z. B. *sælden r.* 6, 1. *freuden r.* 1826, 5. — 1826, 3.
rîche, rîch, pl. *rîch* 73, 4, stn., Reich, Herrschaft.
rîchen stv. trans., reich, glücklich machen IV, 7 (zu 8). 1665, 4. intrans. mit gen., beglückt werden 815, 8. mit praep. *von* zu LIII, 32.
rîden stv. XXIII, 33.
rieme swm., Riemen 656, 6.
riemen swv. s. *geriemet.*
rîfe swm., Reif, Frost 1362, 1.
rigeln swv. *für r.* refl. XXXVI, 32.
rihten swv. 110, 4.
rîm stm. 1398, 6. 1772, 3.

Rîn nom. pr. stm. *umbe den R.* 655, 2.
rinc stm., Panzerring zu 266, 7 (?). 282, 4 fg. Ring als Zimier zu 693, 7; Kreis, Ringplatz, Platz zu 861, 5.
(ringe) adj., comp. *ringer*, geringer, leichter 1194, 6.
ringe adv., gering, wenig, leicht; Negation vertretend 640, 6. 1073, 8.
ringen stv. 266, 7 (?). 276, 5. 282, 5. mit praep. *mit* 1218, 6 (1216, 7). *mit r.* 1216, 7.
rint stn., pl. *rinder*, Rind 1681, 8.
riren praet. pl. von *rîsen*.
rise swm., Riese 1551, 6.
rise stf., Waßerrinne, Abhang 1271, 3. 1272, 5. 1309, 5. 1310, 2.
rîse swf. 553, 8. 569, 1 fg. 853, 8 (3).
rîsen stv., praet. *(reis)*, pl. *riren*, fallen 300, 3.
rîten stv., reiten. *die gerten r.* 10, 3. mit acc. und praep. *ab* 273, 6.
riter manchmal im Anfang mit einfachem *t* = *ritter* (deshalb noch nicht *rîter* anzunehmen) 152, 6. 154, 5, ferner in *riterschaft* 36, 6.
ritter stm., Ritter. *eigen r.* 65, 5.
ritterschaft stf., Ritterschaft; Ritterbrauch; Turnier 181, 7. 1501, 6. 1502, 4.
riuwe, riwe stf., Schmerz, Reue.
riuwen stv., praet. *rou*, schmerzen; reuen 892, 8.
roc stm., Rock. — (473, 2).
röckel stn. = *röckelîn* 824, 1. 3. — 473, 2.
röckelîn stn., Röcklein 843, 8.
ros stm. = *ors*, selten, z. B. 41, 7.
rôse sw. subst., Geschlecht unbestimmt 734, 3 fg. 1001, 4. LVI, 31.
rôsenvar adj., rosenfarbig, rosenroth 501, 8. XLIII, 13. nach Rosen aussehend, voll von Rosen (Hs. *rosen var*) 736, 7.
rosselouf stm. 1514, 6.
rôst stm., Rost, Feuerrost 1. B., 124.
rôt adj., roth. — 1620, 3. s. *brûnrôtwiz*.
rote swf. 254, 2.
rœte stf. 1693, 2.
rotmeister stm. 257, 2.
rou praet. von *riuwen*.
rouben, rauben swv. mit acc., berauben 1677, 7. — 2. B., 255.
rouber stm., Räuber 1679, 3.
rouberinne stf., Räuberin XX, 13.
roup stm., Raub, Beute XX, 13.
rubîn stm. 732, 2. 3. B., 104.
rûch adj. 696, 8.
(rüefen), praet. *ruofte*, rufen 1032, 5. 1442, 5.
rüemen swv. refl., sich rühmen 158, 3.
rüeren swv., praet. *ruorte*, berühren. intr., sprengen 666, 4. — 261, 3. *an r.*, anrühren 1217, 2.
rûm stm., Raum, Platz 515, 5.
rûmen swv., räumen, den Platz verlaßen 1798, 5.
rûnen stn. subst. inf., Flüstern, heimliche Rede 153, 3.
ruochen swv., sich kümmern; *enruochen*, sich nicht kümmern, unbeachtet laßen 638, 5. — 944, 7.
ruowe stf., Ruhe 27, 8.
rûsch stf. 853, 3.

sâ adv., alsbald, sogleich, häufig verbunden mit *sehant*, auch in einem Worte *sâzehant* z. B. 309, 6.
sac stm., Sack 1671, 4.
saf stn. LIV, 31. (1354, 3).
safrîch adj. 1354, 3.
sage stf., Aussage, Kunde 1302, 1. 8. 1305, 4.
sagen swv., sagen, erwähnen, erzählen.
sager stm. 1256, 3.
salbe swf. 103, 6.
salben swv., salben LVIII, 13.
sælde stf., Glück, Heil, Seligkeit.
(sældensælic adj, 1777, 8).
sælic adj., selig, beglückt, gepriesen; in Zusammensetzung zu 1792, 1.
sælîch adj., glückbringend; lieb 3. B., 294.
sælîchen, sælîclich adv., glücklich, erfolgreich 38, 8. 1814, 2.
sælikeit stf. XIII, 25.
sæligen swv., beseligen, beglücken 3. B., 301.
sam adv., ebenso, eben wie.
samît stm. 476, 2. 528, 1 (5).
sancwise stf. XVIII. s. *sincwise*.
samstac stm. 1124, 2.
sanfte adv., sanft, wohl, leicht, gerne. comp. *sanfter*, lieber, leichter, eher.
saphîre swm., Saphir 506, 7.
satel stm., pl. *setel*, Sattel 134, 3. *türkser s.* zu 801, 7.
satelboge swm. 562, 6. (801, 7).
schâch stm., Raub XX, 9.
schade swm., Schaden.
schaffer stm. 674, 1.
schaffen stv., 882, 2.
schaffen swv., bestellen, befehlen 677, 5. 1404, 3. — 1583, 1.
schaft stm., pl. *schefte*, 533, 5 (532, 3).
schal stm., Schall, Lärm.
schale, schal stf. 576, 6.
schalmîe swf. 1560, 3.
scham stf., Scham, Ehrgefühl 1439, 4.
schamelop stn. XXXIII, 26 (28).
schamen swv. refl., sich schämen.
schamerôt adj., schamroth XV, 11.
schande stf. XVI, 12.
schanze, schanz stf. XVIII, 35.
schapel stn. 569, 1. (693, 7). s. *tschapel*.
schar stf., Schaar, Haufe. — II, 23.
scharlach stn., feines Wollenzeug 1404, 3. 1405, 7. *sch. rôt* 1407, 4. — 1000, 4.
scharlachrôt adj. 1401, 5.
scharn swv. refl., sich schaaren 1057, 1.
scharsach stn., Meßer 96, 3.
schedelîch adv. 1696, 3.

scheiden stv. red., intrans. scheiden, Abschied nehmen, gehen. mit acc. 1365, 2.
schein praet. von *schînen.*
schelle swf. 654, 1. 655, 7.
schelten stv., praet. *schalt*, schelten, verdammen 1683, 8.
schelten stn. subst. inf. 1683, 5.
schenke, schenk swm., Schenk: Hofamt; Ministerialentitel. Schenken sind im Gedichte der *von Dobrach, von Habechsbach, von Österwitze.*
schenken swv. mit dat., ausschenken 576, 5.
scherpf adj., scharf 2. B., 66.
schîbe swf. 1556, 7.
schieben stv., praet. *schoup, nâch sch.*, nachschieben 1191, 5.
schicken (?) swv., 3. B., 235.
schiere, schier, schire, schir adv., bald. *schierest* superl., baldigst *(e)*, 22.
schiezen stv., praet. *schôz*, 1. B., 40.
schilt stm. 216, 6. 508, 4. 834, 6. *sch. ze halse nemen* 1407, 1. *sch. tragen* 990, 7. *under schilde*, in Waffen, gerüstet 44, 1.
schimpf stm., Scherz, Spiel.
schimpfwort stn., Scherzwort 989, 6.
schîn adj., sichtbar, ersichtlich in der Wendung *sch. tuon*, sich zeigen.
schîn stm., Schein, Glanz, Schönheit.
schînen stv., praet. *schein*, scheinen, sichtbar werden, leuchten 28, 8.
schipfes adv. gen. 996, 5.
schiuhen, scheuhen swv. mit acc., scheuen, fürchten 1146, 4. XVI, 12. — 1551, 5.
schiumevar, scheumevar adj., schaumfarbig, etwa: schaumbedeckt 645, 6.
schœne, schœn adv., schön, freundlich.
schœne, schœn adj., schön, freundlich.
schœne stf., Schönheit. — 1782, 1.
schœnen swv. mit acc., verschönen XLV, 29.
schoup (schôp) praet. von *schieben* zu 1191, 5.
schouwe, schowe stf., Anblick XII, 24. 3. B., 33. 58. — 95.
schouwen swv., schauen XLV, 19.
schôz praet. von *schiezen.*
schrîben stv., praet. *schreip*, schreiben. *an sch.*, aufschreiben 107, 2.
schrîber stm. 169, 1. 1667, 4.
schrîen stv., praet. *schrê*, schreien.
schrîen stn. subst. inf., Schreien, Geschrei 1271, 1.
schrîn stm., Schrein, bildlich *des herzen sch.* 1743, 3.
schulde, schult stf., Schuld; Pflicht; Ursache. *von schulden*, mit Recht.
schuldic adj. mit gen., verpflichtet zu etwas 59, 5.
sê stm., See 3. B., 107.
segen stm., Segen 3. B., 328.
segenen swv., segnen, begrüßen 516, 7. refl. sich segnen, bekreuzen 91, 4. s. *gesegenen.*
sehen stv., sehen, schauen. — 1573, 2. 4. *nâhen bî s.* 1781, 1. *vrouwen s.* 1343, 3.
sehzic = *sehzîc* (nicht *sechssic*), sechzig 1846, 1.
seic praet. von *sîgen.*
seil stn., Seil, Strick 1719, 1.
seine adv., langsam 946, 1.
seite swf. 455, 3.
sellen, seln swv. 1085, 5.
selp, selb, flect. *selbe*, pron. adj., selbst, häufig mit Ordinalzahlen z. B. 482, 2. *mîn, sîn selbes lîp*, mein, sein eigener Leib, ich, er 9, 6. 20, 4.
selten adv., selten, Negation vertretend. — XXVII, 9.
sen = *sene* (?) 1378, 2.
senden swv., praet. *sante, sant*, part. *gesant*, imper. *sent* 184, 2, senden.
sene stf. (XXVIII, 20). 1378, 2.
seneclîch adj., sehnsüchtig, verliebt 35, 5.
senede part. = *senende. senediu leit*, Sehnsuchts-, Liebesschmerzen 5, 3.
senedebære adj. (für *senebære*?). *s. leit*, Liebesschmerzen 2. B., 234.
senelîch, senlîch adj., sehnsuchtsvoll, verliebt 48, 7. 72, 7.
senen swv. 1377, 8. 1378, 8.
senen stn. subst. inf., Liebessehnsucht, Liebe 1089, 7. 1094, 4.
senfte adj., sanft, gut 15, 5. 3. B., 256.
senfteclîchen adv., sanft, geduldig 96, 6.
sêr adj. (?) 716, 3.
(*sêr* stn. 716, 3).
(*sêre* stf. 3. B., 7).
sêre, sêr adv., sehr. — 716, 3.
sêt interj. 160, 8.
setel pl. von *satel.*
setzen swv., praet. *satzte*, part. *gesatzt*, setzen. s. *pfant.*
si in der Senkung, *sî* in der Hebung (in den Erzählungsstrophen, Briefen und Büchlein) pron. pers. fem. und pl., sie. — fem. mit folg. Subst. zu 20, 6.
sî pron. zu XIV, 5.
side swf., Seide. — 489, 5.
sider adv., nachher, darauf 113, 8. 157, 7.
sie pron. in den Liedern zu XIV, 5.
siech adj., siech 1145, 8. mit gen. (auch in Zusammensetzungen). *vreude s.*, an Freuden arm XIII, 10 (s. *minnesiech*). subst. 1133, 1.
siechtuom stm., Siechthum, Krankheit 1128, 6. 1137, 3. 1146, 4.
sîgen swv., siegen. *an s.* mit dat., über einen siegen.
sîgen stv., praet. *seic*, sinken 613, 1. *nider s.* 122, 7. 1017, 2.
silber stn., Silber 41, 7.
(silberblat) stn., pl. *silberpleter*, Blatt von Silber 1534, 4.
silbervel stn. 654, 6.

silberschal stf. 576, 6.
silberwîz adj., weiß, hell wie Silber 483, 7.
sin stm., Sinn, Geist, Verstand; Absicht; Besinnung 1270, 3. *ein s.*, eine Art des Sinnes, der Gesinnung (oder: eine Maßnahme?) 34, 6. *niuwer s.* zu 1621. s. *verwandeln.*
sîn = *si in*, *sîn* = *sî in.*
sîn gen. neutr. von *es* = *es*, des, davon.
sîn possessivpr., vielfach nachgesetzt als ursprünglicher Genetiv.
sîn anom. v., sein = *wesen*, sein. mit gen. XXII, 15. 1850, 1. 5. Umschreibung mit dem Part. zu 11, 7. *bî s.* mit dat., vereint sein 17, 8. *nâhen bî s.* IV, 5 (4). *mit s.*, dabei sein 1670, 6. *ûf s.*, sich aufmachen 14, 3. *s. suln* 445, 3.
sincwise stf., Singweise VII. IX. XI. 1356. — XVIII. s. *sancwîse.*
singen stv., singen, dichten. — mit dat. VI, 6.
sinnelôs (auch in Hs. *sinne los*) adj. 1743, 1; besinnungslos, betäubt 640, 5. 1554, 5.
sinnerîch adj. 1772, 2.
sint (: *kint*) adv., nachher, später 1731, 2. s. *sît.*
site, *sit* stm., Sitte fem., Art und Weise, Wesen.
sît (: *zît* 39, 6) adv., nachher, später. s. *sint.* conj., nachdem, wenn, weil. s. *daz.*
sitzen stv., sitzen, weilen; sich setzen; absitzen. — 1129, 8.
siufte, *seufte* praet. von *siuften*, seufzen zu 380, 8.
siuftebære, *seuftebære* adj., seufzenswerth, traurig 1040, 7. 1042, 2.
siufzen, *seufzen* stn. subst. inf., Seufzen 807, 8. (oder von *siufze* swm., Seufzer?).
slac stm., Schlag. *sorgen s.*, die durch Sorgen erzeugte Wunde II, 14.
(*slagen* = *slahen* (?) zu 1451, 8).
slahen stv., praet. *sluoc*, part. *geslagen*, schlagen, treffen, verwunden. — 506, 8. s. *arm.*
slaht stf., Art. s. *allerslaht.*
slegir stm. 844, 7. s. *slogir.*
sleif praet. von *slîfen.*
sleht adj., gerade (auch geistig), eben, recht. — XI, 25.
sleipal stm.? stn.? 97, 4.
slîchen stv., praet. *sleich*. *nâch s.*, nachschleichen 13, 2.
sliezen stv., praet. *slôz*, schließen; vereinen XXXVI, 26. 29.
slîfen stv., praet. *sleif*, schleifen, gleiten 134, 3.
slîzen stv., part. *geslizen*, *geslissen*, *abe s.*, abschleißen, abstreifen 505, 6.
slogir 847, 6. (844, 7).
slôz stn. XXIII, 4.
smac stm., (Geschmack), Geruch 104, 4. 1783, 2. 1784, 1.
smâhen (: *enpfahen*) stn. subst. inf., Schmähen, Schmähung, Verschmähung. *sunder s.*, Formel, rückhaltlos, freundlich *(d)*, 10.
smæhe stf. 2. B., 59. 180 (?).
smæhen stn. subst. inf. 2. B., 180 (?).
smecken swv., (schmecken), riechen, duften 1783, 7.
smeichen swv. mit dat., schmeicheln 34, 6 (lies im Text *smeichen*).
smeichen stn. subst. inf., Schmeichelei 2. B., 206.
smerze swm., Schmerz.
smielen swv., lächeln.
smirel stm. 296, 3.
snê stm., gen. *snêwes*, Schnee VII, 28. XXXI, 50.
snel adj., schnell, kräftig. *tugende s.*, Formel, so viel wie *tugende rîch* 578, 2. *mit snellen noten* 1373, 3.
snelle adv., schnell, eilig 703, 8.
snellecliche, *snellecliche* adv., schnell, plötzlich 1185. (604, 6. 1195, 3).
snellîchen, *snellîch* 604, 6. 1195, 3.
sniden stv., praet. *sneit*, part. *gesniten* (s. d.), 244, 8. 721, 7.
sniden stn. subst. inf. 1. B., 127.
snûden stn. subst. inf. 1129, 6.
snuor stf. 1515, 4. *pl. snüere*, Schnüre (zum Anbinden des Zimiers) 997, 7 (zu 5).
sô adv. demonstr., so, in solcher Weise; so sehr; den Nachsatz eröffnend: dann, alsdann; in Betheuerungen: so wahr; zur Verstärkung eingeschoben z. B. 26, 8. — rel. wie; so daß; in Betheuerungen: so wahr als; wenn; zur Verstärkung von *daz*; zur Verstärkung der Correlativa z. B. 10, 8. 26, 3. *sus sô* 3. B., 123.
solch, *sölch* pron. adj., solch, so beschaffen.
solt stm., Sold, Lohn.
sorge stf., Sorge, Kummer. halb personificiert XXXIV, 1.
sorgen swv. *s.* mit praep. *ûf* 1626, 2.
sôst = *sô ist.*
soumer stm. 483, 1 (2).
spache Geschl. unbest., dürres Holzscheit 1027, 7.
spæhe adj., klug, witzig 989, 1. 1698, 6.
spaldenier stn. 1015, 3. 1669, 5.
spanne stf. swf., Spanne, Breite der ausgespannten Hand. *spanne breit* 944, 5. *spannen breit* 996, 4.
spannen stv., praet. *spien*, spannen 844, 4.
sparn swv., sparen 1476, 8. fristen 1718, 8.
sparn dat. pl. = *sporn.*
sparte, *spart* praet. von *sparn* und *sperren.*
spârwer, *sperber* stm. 1707, 7.
spâte, *spât* adv., spät.
spehen swv., spähen, spionieren, erkennen, beurtheilen. — (X, 43).

spehen stn. subst. inf., das Ausspähen, Spionage 43, 8. 3. B., 351.
sper stm., Speer stm. *sperâ* 225, 7. s. *arm. hals. schelle. schîbe.*
sperverzer swm. 1552, 2.
sperre stf. 445, 3.
spiegel stm., Spiegel bildlich 1648, 1. 3.
spien praet. von *spannen.*
spil stn., Spiel; Freude. *ritter s.*, Ritterspiel, Turnier 42, 4. *der minne s.*, Liebesspiel XL, 37.
spiln swv., spielen. — mit gen. XIV, 31. part. *spilnde*, funkelnd, glänzend XXXIX, 19.
spîse stf., Speise 1706, 4.
spîsen swv. XXXV, 11.
spot stm. 2. B., 51. *âne s.*, Formel, sicher, gewiß.
sprâche stf., Besprechung, Unterhandlung 185, 2.
sprechen stv. intrans., sprechen. — 1656, 1. X, 43. lauten 110, 8. 114, 8. — *wol s.* mit dat., von einem freundlich reden 30, 3. trans., verkünden s. *lop.* — 1356, 3.
sprengen swv., prat. *sprangte* (s. *gesprengen*), sprengen 1059, 8.
sprîsel, sprîtzele stm. swm. 626, 4. 1413, 8.
springen stv. 1630, 7. (1813, 7).
sprunc stm., pl. *sprunge, sprünge*, Sprung. *s. springen* 654, 3, XXXII, 4. Ursprung 3, 3.
stân, stên stv. anom., praet. *stuont*, stehen, stehen bleiben; sich verhalten; sich stellen, treten. *s. an einem*, auf einem beruhen 1, 5. s. *buoze. gân. hôhe (hôher).*
stap stm. 471, 5.
stapfen swv. 263, 3.
star stm., Staar 296, 3.
starc adj., stark.
stat stf., Statt, Stelle, Platz. *an die s.*, dahin. *an s.* mit gen. 2. B., 248. 1115, 2. *an der s.*, sogleich. s. *stete.*
(*state* stf., Hülfe). *se staten*, zu Statten, zu Hülfe 63, 2.
stæte adj., beständig, treu.
stæte stf., Beständigkeit, Treue. — XXIII, 5 (1).
stætekeit, stætecheit stf., Beständigkeit, Treue.
staten, statten swv. mit acc. (und gen.) 960, 6.
stechel adj., (eigentlich spitz zulaufend), steil 1271, 3.
stechen stv., stechen (meist mit dem Speer), kämpfen, turnieren. — 640, 3.
stegereif stm. 562, 5.
stein stm., Stein, Felsstück 1187, 7.
stelen, stæln stv., stehlen, verheimlichen 717, 6. — XXVII, 9. refl., sich wegstehlen, heimlich entfernen 459, 1.
stellen swv., praet. *stalte*, part. *gestellet* und *gestalt*, stellen. — 3. B., 225. s. *gestalt* part. adj.
sterben stn. subst. inf., Sterben, Tod, Vernichtung 450, 4.
stet dat. von *stete* stf. oder von *stat. an der s.*, auf der Stelle, sogleich 1519, 8. 1528, 7 u. s. w. s. *enstet.*
stieben stv., praet. pl. *stuben*, 582, 8.
stiege stf., Stiege, Treppe 932, 3. 5.
stîgen stv., praet. *steic*, steigen, sich erheben. — 1790, 3 fg.
stimme stf., Stimme 1137, 2.
stinken stv., allgemein: riechen. 103, 8. 1152, 7.
stolz adj., stolz, stattlich 954, 4.
stôz stm., pl. *stœze*, Stoß, Stich 301, 6. *stôzâ* (? oder *zu stôzen?*) 644, 8 (225, 7).
stôzen stv., 3. p. praes. *stôzet* zu XXXII, 45, praet. *stiez*, stoßen, stechen, stecken. — 1514, 4. 1534, 3.
strâl fem., (Strahl stm.), Pfeil LVIII, 8.
strâze stf., Straße XXXIV, 1.
(streuwen) swv., part. *gestreut*, streuen, streuend setzen, vertheilen 655, 8.
stric stm., Strick, Verstrickung, Faßel XXIII, 34.
strîchen stv., praet. *streich*, streichen, wandern, eilen 1107, 5. 6. *an s.* 1773, 8 (7). *under s.* 1774, 2.
stricken swv., praet. *stricte. umbe s.*, umbinden 1400, 7.
strît stm., Streit, Kampf, Streben. *âne s.*, Formel: unstreitig, sicher.
strîten stv., praet. *streit*, streiten, wetteifern.
strûchen swv., straucheln 895, 8.
stuben praet. pl. von *stieben.*
stûche swm. 867, 8.
stuckelîn stn. 1159, 1.
stump adj., stumm. *stumbe* subst. swm. *als ein s.* 122, 8.
stunde, stunt stf., Stunde, Zeit, Leben; mit Zahlw.: mal. *an der s.*, sogleich.
stuol stm. *gevalden s.* 535, 5.
suckenie stf. 1197, 6.
suht stf., Sucht, Krankheit — XXXI, 20.
süenen swv., praet. *suonte*, mit acc. der S., etwas ausgleichen 178, 7. mit acc. der P., versöhnen 312, 4. 5.
süeze adj., süß, lieblich. — 227, 2.
süeze adv. = *suoze* zu 58, 7.
süeze stf. XLIII, 18.
süezen swv., versüßen 3. B., 340. refl., sich angenehm machen XXXVI, 11.
süezlîchen adv., in lieblicher, angenehmer Weise 1655, 2.
suln anom. v., praes. *sol*, pl. *suln, soln*, conj. *sul, sül*, praet. *solte, solde*, sollen; schuldig, verpflichtet sein. — VIII, 8; Futurbegriff bezeichnend z. B. 751, 2. — VIII, 7. *sîn s.* 445, 3.
sumber stm. 255, 8. 485, 2.
sumberdôz stm. 1560, 2.
sumberslagen stn. subst. inf. (?) 1451, 8.

sumberslahen stn. subst. inf. 255, 8.
sumelîch adj. pron. pl., mancher, viele 1216, 8.
(*sûmelîch* (?) adv. 1836, 2).
sûmen swv., versäumen, hindern 1475, 7. refl. 1250, 5. 1835, 5.
sumer stm., Sommer.
sumerkleit stn., Sommerkleid, bildlich 180, 8.
sümerlîch adj. 1360, 1. 2. 3.
sumerwunne stf., Wonne, Lust des Sommers XXXIX, 3.
sun stm., Sohn. (*suon* zu 1714, 7).
sunder adv., besonders, abgesondert 1135, 3.
sunder praep. mit acc., sonder, ohne. mit gen. zu 1487, 6.
sunderbâr adv. 654, 8.
sundervar adj. 1354, 7.
sunderlîch adj. 55, 7.
sunderlîch adv. 1005, 5.
sunne swf. 2, 5. stf. 1176, 1, Sonne. *eine s.* 1176, 1. — 1310, 6 (348, 8).
sunnetac, suntac stm. swm. 1127, 1, Sonntag 995, 1. 1121, 8. 1122, 5.
suone stf., Sühne, Versöhnung.
suoht praet. von *suochen* = *suocht, suochte* 157, 1.
suoze adv., süß, angenehm. — 1331, 2. s. *süeze.*
sus, sust adv., so, auf diese Weise. — 1111, 6. *umbe s.*, umsonst, gratis. 673. 909, 7. *s. sô* 3. B., 123. s. *alsus.*
swâ adv. pron. corr., wo, wo irgend, wenn irgend.
swach adj., schwach, elend, erbärmlich.
swachlîch adj., elend, erbärmlich XVI, 14.
swachlîchen, swachlîch adv., auf elende, erbärmliche Weise 1126, 2. 1672, 2. 4.
swan masc., Schwan 475, 8.
swanc stm., Schwung, Schlag, Streich 300, 6.
swanc praet. von *swingen.*
swande = *swante* praet. von *swenden.*
swar adv. pron. corr., wohin immer.
swar praet. von *swern.*
swære adj., schwer, leid.
swære stf., Beschwerniß, Leid. *nâch s.* X, 57.
swarz adv. = *swarze. s. gevar* 617, 3.
sweben swv. 3. B., 115.
(*sweigen* swv., zum Schweigen bringen). *gesweiget sîn*, verstummt sein V, 2.
swel = *sweich* 207, 5.
swelch pron. corr., wer immer, adj. welch immer.
swenden swv., praet. *swante, swant, swande*, schwinden machen, verschwenden; verbrauchen; verscheuchen. — 1750, 8.
Swendenwald stm. nom. pron. 656, 2. 1498, 4.
swenne adv. pron. corr., wenn irgend, wenn einmal.
swer pron. corr., gen. *swes*, dat. *swem*, neutr. *swaz*, wenn wer, wenn einer, wer irgend.
swern stv., praet. *swar*, mit dat. wehe thun 437, 4. *swerende leit*, 1673, 6.
swern stn., praet. *swuor*, mit acc. und dat., schwören 20, 1. 73, 7.
swert stn., Schwert. — 996, 5. *s. geben* 41, 2.
swie adv. pron. corr., wie auch immer, wenn auch, obgleich.
swîgen stv., praet. *sweic*, imper. *swîc*, schweigen.
swîn stn., Schwein 1834, 3. 8.
swinde adj., (geschwind), heftig, gewaltig 3. B., 362. 1369, 8. 1659, 4. 1700, 8. — 1673, 5.
swinden stv., schwinden, vergehen 3, 5.
swingen stv. mit acc., schwingen 300, 7. intrans., sich schwingen, schweifen 488, 3. 694, 8.
swiu instr. corr. zu 811, 5.

t s. auch *d.*
tac stm., swm. in Zusammensetzung zu 94, 5, Tag im Gegensatz zur Nacht, das Helle 2, 4; Zeit, Lebzeit. *uns ûf den t.*, bis dahin 26, 4. *nie t.*, nie einen tac, niemals 391, 4.
tageliet stn., Taglied, die vorhergehende Tageweise 1633, 1.
tageweide stf. 1125, 4.
tagewise stf. XXXVI. (XL).
tal stn., Thal. *se t.*, auch *setal* (s. d.), herab, hinab; unten. — 506, 5. 800, 7. 996, 5. 1202, 5.
tâlanc adv. = *tagelanc*, den Tag lang, den Tag hindurch, heute 1545, 6.
tanz stm., Tanz 42, 3. — (1380, 3). (XLVI).
tanzen swv. 1359, 1.
tanzwise stf., Tanzweise, Tanzlied I, II, IV u. s. w. — (XVIII). XX.
tar praes. von *turren.*
tasche swf. 471, 8.
tât stf., That, Werk, Leistung.
tavelrunde stf., Tafelrunde, die runde Tafel des Königs Artus. — 1429, 3.
teic adv., teig (edelfaul), weich 300, 4.
teilen swv. *turnei t., zuo t.* 245, 6. 341, 6. 1572, 5 fg.
tempern swv. 1774, 7.
tepich stm., Teppich 1133, 3. 7.
tier stn. *geworhte t.* 528, 5.
tîfel stm. *(e)*, 28.
tihten swv., dichten, besingen. — (110, 4).
tiur, tiuwer, tiwer zu VII, 17 fg., adj., theuer, werth, herrlich. — — VII, 19.
tiure, tiwer adv., theuer; angelegent-

lich 257, 2. 296, 7. *an komen t.* unpersönl. mit acc. 1832, 7.

tiuren swv., theuer, werth machen 10, 6. 33, 7. 79, 4.

tjoste, tjost (Hs. immer *tyoste, tyost*, auch in den Bildungen mit *y*; ausnahmsweise *dyoste* 889, 8, *dyost* 1433, 3) stf. (242, 5). (261, 5). (1517, 7).

tjostierære (tyostirer) stm., ein in der Tjost Kämpfender 964, 6.

tjostieren, dyostiren 622, 3, swv. 261, 5. (*tjostiur?* stm. 1517, 7). (*tjostiure?* stf. 1517, 7).

tjostiwer stf. (?) 1517, 7.

tjostlîch adj., was zur Tjost gehört 926, 4.

toben swv., unsinnig sein. *tobende*, verrückt 2. B., 104.

tor stn. 1516, 8.

tæresch adj., thöricht 1838, 1.

törste, törst praet. von *turren*.

tôt part. adj., todt, gestorben 1152, 4. *t. ligen*, sterben 35, 6. 62, 4. 95, 6.

tôt stm., Tod. *den t. tuon* mit dat., den Tod geben, tödten 1300, 2.

tæte stf. XXXIX, 51.

tou stm., gen. *touwes, towes*, Thau 1354, 8.

tougen adv., heimlich, verstohlen. — 1. B., 190.

tougen stf. 1. B., 12. (176).

tougen stn. 1. B., 176. X, 40.

(toup), toub adj., taub, stumpfsinnig XVIII, 4. 7.

trâcheit stf. 1702, 4.

tragen stv., tragen, bringen; hegen 1652, 8. *hin für t.*, als Gabe vorsetzen 1143, 3. 1144, 6. s. *hô. schilt. wâpen.*

(trahen) stm., (Tropfe), pl. *trehen*, Thränen XXXVI, 37.

trahte stf., Betrachtung, Ermeßen 3. B., 240.

trahten swv., praet. *trahte*, in Betrachtung, Erwägung ziehen, nachdenken 745, 5. trachten, streben 320, 2.

treten, tretten stv., treten, schreiten.

trîben stv., praet. *treip*, treiben; sich wenden 858, 1. fortgesetzt thun 1721, 2.

triegen stv., betrügen 2. B., 211. 212.

trinken stv. *ûz t.*, austrinken 25, 7.

trinken stn. subst. inf., das Trinken, Getränk.

trit stm. 1670, 5.

triuten swv., lieben, liebkosen XL, 39.

triuten stn. subst. inf., Liebkosung XXXVI, 18.

triuwe, triwe stf., Treue. — XXIII, 1. *mit triuwen* (dat. pl.), in treuer Weise 30, 2. in Betheuerungen *bî mînen triwen*, bei meiner Treue; *ûf die t., ûf den triuwen* zu 1265, 3. *triuwen rîch*, reich an Treue 1272, 2 (s. *triuwerîch*).

(*triuwen* swv. LIII, 20).

triuwerîch, triuwenrîch, triwerîch, triwenrîch adj., reich an Treue, in hohem Grade treu 1272, 4. 1705, 2.

(triviers) adv. *ze driviers* 268, 4. (1561, 5).

trôr stm. LV, 38.

trôst stm., Trost, Ermuthigung 72, 5.

træsten swv., praet. *trôste*, part. *getrôst*, trösten.

træstlîch adj., Trost spendend.

troum stm., Traum IV, 8.

(*trouwen* swv. 1. B., 138. LIII, 20).

(*trûre* stf. (?) 1353, 2).

trûren stn. = *trûre* stf., Trauer, Traurigkeit. — 1353, 2.

trûriclîch adv., traurig 1077, 4.

trût stm.? stn.?, Trauter, Liebling 296, 6 (7).

trûtschaft stf. 378, 3.

trûwen swv., praet. *trûte*, trauen, getrauen, glauben, anvertrauen. — (1. B., 138. LIII, 20).

tschapel (: snel) stn. 578, 1 = *schapel* (s. d.).

tugen anom. v., praes. *touc*, taugen, tüchtig sein.

tugent, tugende 36, 2, stf., gen. *tugende, tugent*, pl. *tugende, tugent*, gen. *tugende, tugent* 1, 4, Tugend, Tüchtigkeit, Vorzug; feine Bildung; Vorzüglichkeit, Gutes. — 15, 7.

tugenthaft adj., tüchtig, fein gebildet 1357, 8.

tugentlîchen adv., fein, edel XXV, 6.

tugentrîch adj., tüchtig, edel 6, 3. subst. 43, 3.

tump adj., gen. *tumbes*, (dumm), unerfahren, jung; unverständig. — 1411, 3.

tumpheit stf., Kindlichkeit 10, 4. Unklugheit 76, 1.

tumplîch adv., unverständig, thöricht 98, 7. 1248, 8.

tumplîp (?) stm. 400, 3.

tuom stm. *des tuomes vogt* 754, 2.

tuomvoget, tuomvogt stm., Domvogt 762, 1. 800, 3 u. s. w. (754, 2).

tuon anom. v., praet. *tet*, conj. *tete, tet*, thun, machen — 1774, 3. geben 1303, 3. das vorhergehende Verbum mit dem dazu gehörigen Casus vertretend z. B. 67, 2. — IV, 8. 517, 3. Ersatzverbum ohne pronominalen Accusativ zu XL, 47. mit dat. 24, 8. mit subst., nicht mit reinem verbalen Infinitiv zu 109, 7. 1079, 6 (vgl. zu XVI, 19). *hin t.* 179, 6. *tuot hin!* 2. B., 56, ferner *tuo hin!* weg damit, geh weg! 938, 7. *abe t.* refl. mit gen., von etwas ablaßen 410, 1. *umbe, alumbe t.* 1577, 3.

türks = *türksch* adj. *t. satel* 801, 7.

turn stm., Thurm 1710, 1.

turnei, turney, turnay stm., Turnier 243, 8 fg. — (242, 5).

turnieren, turniren swv., turnieren 242, 5. — 307, 7.
turnieren, turniren stn. subst. inf. 36, 6. 37, 1. 47, 1 u. s. w. — (242, 5).
turren anom. v., praes. *tar*, praet. *torste*, conj. *törste*, wagen, dürfen, können, sich getrauen.
tûsent Zahlwort, tausend.
tûsentvalt adj., tausendfach 84, 3. XXXIII, 25.
tûsentstunt adv., tausendmal.
twahen stv., praet. *twuoc*, 25, 5 (4).
twanc stm., Zwang, Bedrängniß X, 22.
tweder pron. XLII, 21.
twerhes adv. gen. 895, 5.
twingen stv., zwingen, drücken, bedrücken, Schmerz verursachen. — 1197, 3.
twingen stn. subst. inf. 102, 7.
twirhes adv. gen. 895, 6 (5).

übel stn. (oder stf. ?), Böses, Schlechtigkeit 1751, 8.
übellîch adv., in übler Weise, schlecht 1750, 6.
über praep. mit acc., über. s. *mer*.
über adv., über, darüber hinaus. bei Verben s. *wallen*.
(überic), übric adj. 1509, 7.
übervaL stm. 1200, 3.
übergróz adj. 1698, 3.
überguide stf., (Uebergoldung? oder Uebergeltung?), das Höchste XXXI, 24.
übersehen stv., übersehen, unbeachtet laßen 3. B., 272. 1491, 3.
überwinden stv. mit gen. XXXIV, 13.
ûf praep. mit dat. und acc., auf, im Vertrauen auf, mit Berufung auf. — XXIII, 3. *unz ûf*, bis auf. *ûf einander* 508, 3.
ûfe, ûf adv., auf, darauf. bei Verben s. *heben. stn. stân. wischen*.
umbe, umb praep. mit acc., mit instrument. 1144, 4 (zu 811, 5), um, wegen; für. s. *sus*.
umbe, umme zu 1216, 6, adv., um, herum. *dar u., drumme*, darum, deshalb. bei Verben s. *tuon. stricken. wîchen*.
umbevâhen stv. red., umfaßen, umarmen 1045, 2. 1140, 4.
umbevanc stm., Umarmung 804, 8.
umbekêren swv. 267, 2.
umberîten stv. 1066, 1.
umbeswanc stm. 945, 5 (3). 1065, 4.
unbehuot part. adj., unbehütet 129, 3. — VIII, 39.
unbekant part. adj., unbekannt 3, 2. . 163, 5. — 58, 2.
unbenomen part. adj., nicht entrißen 1086, 6. nicht versagt, unverwehrt 1120, 8.
unbereit adj., unzugänglich 1237, 2.
unbescheiden part. adj. 1493, 5.
unbetrogen part. adj. mit gen., nicht zu betrügen, sicher 3. B., 265.
unbewart part. adj. 3. B., 167.
unbilde stn., Unbill stf., Unrecht 466, 8. 940, 7. 1677, 6.
unbillîch, unpillîch adj., ungerecht 1696, 2.
unde, und Copula, conj., das Relativpronomen und die Conditionalpartikel ersetzend, namentlich letztere 35, 1. 53, 8. 410, 1. 416, 4. 493, 8. 762, 8 u. s. w. — 903, 3.
-unde Participialform zu 793, 6.
ünde stf., Welle, Fluth 3. B., 363.
under praep. mit dat. und acc., unter. s. *helm. schilt. ouge*.
under adv., unter, unten. bei Verben s. *strîchen*.
underdringen stv. mit acc., unterdrücken, überwältigen 257, 7.
underscheiden part. adj. 804, 4.
understân stv., verhindern 366, 3. 1269, 6. 1300, 4. 6.
underlân part. adj. 354, 6. 1492, 2. 1531, 8.
underwinden stv. refl. mit gen., sich annehmen, bemühen. — 1712, 3.
unêren swv., entehren XXII, 43.
unervorht part. adj., unerschrocken 489, 6.
unernert part. adj., ohne Rettung, verloren XXXV, 16.
unerwert part. adj., unverwehrt, unbenommen 2. B., 274.
unverdâht part. adj. mit gen., unvermuthet, ahnungslos 2. B., 44.
unverkleit part. adj., unverschmerzt 1361, 8.
unverkorn part. adj., unvergeßen XXI, 2.
unverirt=*verirret* part.adj.mit gen., ungehindert, von etwas überzeugt 670, 2.
unverzaget, unverzeit part. adj., unbesorgt, sicher 38, 4. 1. B., 226. — 2. B., 155.
unvlât stm., Unsauberkeit, Schmutz 1151, 8. 1152, 1. 1164, 6.
unfreude stf., Unlust XIX, 14. 17.
unvró adj., traurig II, 28.
unfruot adj., unverständig XVIII, 7.
unfrouwenlîch adj. 1619, 2.
unfuoge stf., Unanständigkeit, Rohheit 893, 6. XVI, 17 (zu 9).
unfuogen swv., *unfuoge* zeigen XXIII, 20.
unfuore, unfuor stf., Unanständigkeit, Rohheit XVI, 17 (zu 9). 1743, 7.
ungebât part. adj. 738, 7.
ungeborn part. adj., nicht geboren, nicht auf der Welt 1680, 4. 1684, 4.
ungedâht part. adj., unvermuthet 733, 4.
ungedienet part. adj., unverdient, ohne Schuld 1710, 8.
ungevar adj., von üblem Aussehen, blaß 130, 2. 347, 7.

ungefüege adj., unartig, unfein XLIX, 5. 9. (1167, 4).
ungefüege adv. = *ungefuoge* zu 80, 6.
ungefüege stf. (?) 1167, 4.
(*ungefuoge* adv. 80, 6. 1167, 4).
ungehabe stf., Unbehagen, Schmerz 143, 6. 2. B., 54.
ungelîche adv., ungleich, verschieden 370, 8.
ungelinge swm., Mißlingen, Unglück XIX, 1.
ungemach stn., stm. 103, 2, Ungemach, Unbehaglichkeit 31, 1. 39, 8.
ungemeit adj., mißvergnügt 1587, 8.
ungemüete, ungemüet stn., Unmuth, Leid 1157, 5. 1194, 3. XIX, 10. 1593, 3.
ungemuot adj. 129, 7. mit praep. *an* 1022, 2.
ungenant part. adj. s. *wurm.*
ungerne adv. 1622, 6.
ungeschamt part. adj., ohne Scham, Schande, in Ehren 758, 6.
ungeschiht stf., Mißgeschick 1214, 6. 1720, 4.
ungeseit part. adj., ungesagt, verschwiegen 58, 3 (zu 2). 59, 4.
ungetân part. adj., nicht gethan, unterlaßen 1848, 8.
ungewert mit gen. der S., unerhört in einer Sache, unbefriedigt, erfolglos 72, 6. 77, 4. 1097, 6. 1814, 3.
ungewon adj., ungewohnt.
ungezogen part. adj. 1742, 2.
ungüetlîch adv., unfreundlich L, 11.
unguot adj. subst., schlimm, gefährlich XLV, 1.
unhô adv. = *unhôhe* s. *heben.*
unhôhe adv. LIII, 5.
unholt adj., nicht ergeben, feindlich 1491, 8.
unhovebære adj., dem Hofe nicht angemeßen, etwa: nicht hoffähig, nicht präsentabel 1. B., 108.
(unhöfesch) -höfsch adj., unhöfisch, unhöflich, unfein 892, 6. 903, 2.
unkléin (: Arnstein) adj., nicht klein, groß 1549, 2.
unkreftic adj., schwach, krank 1129, 4. 1165, 6.
unlanc adj., nicht lang, kurz 69, 1. 861, 7. 1638, 7.
unlanc adv. = *unlange* 1533, 4.
unlange, unlanc adv., nicht lange, kurze Zeit, bald 113, 5.
unmaht stf., Ohnmacht, Erschöpfung der Kräfte 310, 2.
unmanlîch adj., unmännlich, verzagt 1286, 6.
unmâzen (dat. pl.), adv., über die Maßen 1726, 3.
unmuot stm., Unmuth, Mißstimmung 928, 3.
unmüezic adj., unmüßig, fleißig, eifrig 1550, 7.
unmuoze stf., Arbeit, Mühe, Eile 1. B., 100. 1069, 8. 1455, 2.
unnôt stf. mit gen., keine Veranlaßung zu etwas 220, 4.
unprîs stm., Schande, Tadel XXXIII, 34.
unritterlîch adj., unritterlich, unedel 880, 7.
unsælde stf., Unheil. — 138, 5.
unsælic adj., unselig. — 50, 6.
unsæliclîch adv., unselig 1262, 8.
unsanfte adv. 331, 2. XX, 14.
unschulde stf., Unschuld XVI, 32.
unschuldic adj., unschuldig 383, 1.
unsit stm. 1022, 5.
unstate stf. *ze unstaten* (dat. pl.), zum Schaden 496, 6. 498, 6.
unstæte adj., unstet, untreu 1822, 7. — 1821, 4.
unstætikeit stf., Unbeständigkeit, Untreue 1019, 5.
untât stf. 1286, 7.
untrôstebære adj., unerquicklich 2. B., 111.
untræsten swv., nicht trösten, niederdrücken 2. B., 230.
untugent stf., Untugend, unedler Sinn. — 251, 5.
unwert adj., nicht geschätzt, unangenehm 404, 4. unpers. mit dat. 410, 5.
unwîpheit stf., unweibliches Wesen 16, 6. XLVII, 28.
unwîplîch adv., unweiblich XXVI, 14. LIII, 21.
unz praep. adv. praep. und conj., bis, neben *biz* (s. d.). *u. daz*, bis, so lange als.
unzuht stf., Unfreundlichkeit 496, 8. — 1189, 5.
urbaren, urbart, urbern s. *urborn.*
(*urbor* stf. 533, 8).
urborn swv. 533, 8.
urloup stm., Urlaub, Erlaubniß, Entlaßung. — 1521, 1.
ursprinc stm., Ursprung, Anfang, Quelle 1810, 2. 1840, 2.
ûz praep. mit dat., aus.
ûz adv., aus. bei Verben s. *bresten. erkiesen. nemen. trinken.*
ûzreise stf. XVI.
ûzsetze swm. 1103, 2.
ûzzogen stn. subst. inf. 918, 2.

v. s. *f.*

wâ adv. pron., wo.
wac praet. von *wegen.*
(*wadel* 9975).
wâfen (dat. pl.), adv. Hülf- und Weheruf XLVI, 1.
wâge stf., Wage, bildlich 1073, 3. Wagniß, Chance 1. B., 370. 1211, 8.
wæge adj., vortheilhaft 1831, 4. 8. 1838, 3.
wagen stm., Wagen 702, 3.
wâgen swv., wagen, aufs Spiel setzen 1211, 3. 1838, 8.

wahter, wehter stm. 1308, 5. 1622, 2.
wahs stn., Wachs 1010, 2.
wahsen stv., praet. *wuohs*, wachsen, aufwachsen 12, 2.
(*wæjen* 997, 5).
wai = *wol* zu 1525, 6.
(Walch) stm., pl. *Walhe*, subst. adj. *walch*, welsch, Welscher, Italiener 549, 7.
(*wâle* 997, 5).
wœle stf. 997, 5.
walgen swv. *nâch w.*, nachwälzen 1310, 3.
wælhisch adj. 1146, 7.
wallen stv., praet. *wiel. über w.*, überwallen, überströmen XXXV, 37.
waller stm., Waller, Pilger 3 B., 248.
walt stm., gen. *waldes*, Wald IV, 1. 1179, 1. s. *Swendenwalt*.
walten stv., praet. *wielt*, mit gen., walten, etwas haben; in Redensarten z. B. 1060, 4.
(*waltswende* swm. 656, 2).
wan adv. und conj. — adv. nur. *niht w.*, nichts als, nicht als, nur, außer. conj. *w. daz*, nur daß. nach Comparativen, als. — VIII, 35. 2. B., 81. 115. XV, 15.
wan conj. (= *wande*). conj. demonstr., denn. relat., weil.
wân stm., (Wahn), Glaube, Hoffnung, im Gegensatz zu *gedinge* zu 1170, 6. *sunder w.*, Formel, sicher, gewiß.
wœn s. *wænen*.
wanc stm., Wankelmuth, Untreue. *âne, sunder w.*, häufige Formel, treu.
wand = *wande, wante* praet. von *wenden*.
wandel stm., Wandel, Veränderung, Flatterhaftigkeit, Untreue. *wandels vrî*, Formel, treu 17, 7. *w. sagen* 1368, 4.
wandelbœre adj., wandelbar, untreu 1370, 3.
wandelmeil stn. LV, 23.
wandeln swv., verwandeln 988, 4.
wænen swv., praet. *wânde*, (wähnen), glauben, hoffen. *ich wœn* mit folg. *iht* zu 23, 2. 4. eingeschoben *ich wœn*, ich glaube 92, 4. eingeschoben *wœn, wœne* ohne Personalpronomen, glaub' ich, wie ich glaube, wahrscheinlich z. B. 1509, 3. — 1170, 4.
wange stn., Wange stf. XXXVI, 38.
wangeküsse stn. 1275, 3.
wängel s. *wengel*.
wanne adv. pron. interr., von wannen.
wânwîse stf. 1376, 8.
war adv. pron. interr., wohin.
war = *wâr, wâ* mit Adverbien.
war praet. von *werren*.
wâr adj., wahr, richtig, gewiß. — VII, 20. *für w.*, Betheuerung, fürwahr, in der That. *ze wâre*, in Wahrheit 74, 4. *daz ist w.*, Formel zu 12, 1.
warden = *worden*.
wârheit stf. *von der w.*, in Wahrheit 40, 8.
warnen swv. mit acc. XL, 26. refl., sich hüten XXXV, 1.
warnen stn. subst. inf., Warnung 883, 2.
warten swv. mit dat., auf einen warten 552, 3.
wârzeichen stn. 830, 8.
wâpen stn., Waffe, Wappen. *w. tragen* 1572, 3.
wâpen = *wâpenen* swv., waffnen.
wâpenkleit stn. 216, 4. *w. füeren* 365, 6.
wâpenlîch adj. 1056, 3.
wâpenroc stm. 476, 5.
was praet. von *wesen*.
wât stf., Kleidung 1106, 7. 1115, 1. bildlich zu LIII, 19.
wætlîch adv., stattlich, angemeßen 1066, 8.
waz neutr. pron. interr. zu *wer*, was, in welcher Weise, wie; mit gen., wie viel. *w. danne?* was weiter? *w. darumbe?* was schadet das? *w. ob*, wie wenn, wer weiß, ob nicht, ob vielleicht.
waz slav. Wort 592, 4.
wâz stm. 1784, 5.
wazzer stn., Waßer; Fluß oder See 1272, 7, Handwaßer 25, 2. 5 (zu 4).
wasserbat stn. 727, 3.
wê adv., weh. *wê wesen nâch*, etwas begehren 302, 3. Ausruf: weh, ach.
weben stv. *zesamen w.*, zusammenflechten 1630, 5.
wec stm. *gotes w.* IX, 25. *under wegen*, unterwegs 462, 7. bei Seite 1487, 2.
wecken stn. subst. inf., Aufwecken, Erweckung 1622, 3.
wegen stv., praet. *wac*, wiegen, Gewicht, Werth haben 367, 3. unpers. mit acc. der P., dünken, sich um etwas kümmern 640, 6. — 1073, 8.
weich adj. mit gen., in etwas schlaff, haltlos 2. B., 207. mit praep. *an* XVI, 19.
weinen swv., weinen. mit praep. *nâch*, sich sehnen 2. B., 215. mit acc., beweinen 1031, 5.
weise, weis (: 1351, 4) swm. 2. B., 247. 248. 1034, 4.
weisenbœre adj., hülfsbedürftig 2. B., 221.
weizgot (in Hs. auch in zwei Worten *weiz got*), Betheuerung z. B. 76, 5. 3. B., 137. Betonung zu 3. B., 167.
welde pl. (?) von *welt, werlt* zu IV, 34.
wellen anom. v., praes. 2. p. *wilt, wil, wiltu*, praet. *wolte, wolde*, wollen, wünschen; mit gen. 18, 1. zu 1183, 3. Futurbegriff vertretend — VI, 17.
wenden stv., wenden; mit acc., rückgängig machen, hindern 372, 1. 2. B., 12. mit acc. und dat. (?) 1. B., 288.

wenen swv. 1377, 7 (8).
wengel, wängel stn. = *wengelîn*, Wänglein XXXVI, 40. XLIII, 32. 38.
wénic adv., wenig.
wenken swv., praet. *wancte*, wanken 95, 7. mit dat., von einem oder von etwas ablaßen, sich abwenden 2. B.. 26. 1047, 3. — IV, 27.
wenken stn. subst. inf. = *wanc*, Untreue 1225, 3. 1506, 5. *sunder w.*, Formel, treu 1367, 4.
wer pron. interr., wer. neutr. *waz* (s.d.).
wer stf., Gewährung, Gabe 401, 8. 828, 5. XL, 49.
wer stf., Wehr, Abwehr, Schutz. *ze were, wer* 1583, 1.
werben stv., werben, handeln, streben; sich bewerben.—(XXVII, 14).
werc stn., Werk, Ausführung 35, 2.
werde stf. (?) 3. B., 45.
werdecliche adv., würdig, edel 32, 3.
werdekeit, werdecheit stf., Würdigkeit, Würde, Edelsinn, Adel, Vornehmheit.
werden stv., 3. pr. *wirdet, wirt*, 2. pl. *werdet, wert*, praet. *wart*, part. *worden*, werden, auf die Welt kommen 79, 6. mit dat. der P. 1414, 6. s. *ein. enein.*
werlîchen adv., wehrhaft, gerüstet XVIII, 23 (zu 24).
werfen stv. *das ors w.*, das Roß herumwerfen, gewaltsam umlenken 561, 3.
werlt stf., gen. und dat. *werlde*, Welt, Schöpfung, Menschheit.
(*werlde*? s. *welde*).
wern swv., praet. *werte, wert*, währen, dauern. part. *werende, wernde*, bleibend, beständig 108, 5. zu XVIII, 28.
wern swv. mit acc. der P., einem zu Willen sein 88, 4. 1179, 6. einem zusichern 1174, 4. mit acc. und gen., einem etwas gewähren, ihm in einer Sache willfahren 47, 3. mit dat. der P. und acc. der S. 1814, 7. s. *gewern.*
wern swv. mit dat. und acc., einem etwas verwehren 495, 1. refl. mit gen. XVIII, 24. mit acc., abwehren, vertheidigen 1529, 5.
werren stv., 3. p. praes. *wirret*, praet. *war*, unpers. mit dat., fehlen 143, 2. 1029, 3. refl., sich verwirren 824, 6.
wert adj., werth, würdig, edel, vornehm. — VIII, 4. flectiert *werder* zu 32, 7. comp. *werder* 35, 3.
wert = *werdet* zu 409, 7. 496, 8.
wes gen. adv. von *waz*, warum.
wesche stf., Wäsche 577, 2.
wesche swf., Wäscherin 577, 6.
wesen stv. = *sîn*, sein, weilen, bleiben (mit gen.? V, 31). *bî w.* X, 43. s. *sîn.*
wesen stn. subst., Wesen, Dasein, Gegenwart 69, 1. 1203, 7.
weter stn., Wetter, Gewitter 1172, 6. 1615, 7.
wetersorger stm. 1611, 3.
wîben swv. LI, 8.
wîchen stv., weichen, sich zurückziehen XXXV, 19. imper. *wîchâ, wîch* 510, 5. (225, 4). *umbe w.*, Platz machen XXXIV, 1. LVI, 1.
wider praep. meist mit dat., seltener mit acc., wider, gegen. — 71, 5.
wider adv., wieder, zurück. *her w.*, zurück 66, 4. bei Verben s. *komen.*
widervarn stv. mit dat., widerfahren, begegnen 90, 2.
widerrîten stv., entgegenreiten 1466, 2.
widersagen swv., (widersprechen), Fehde ankündigen 412, 1.
widerstrît adv., um die Wette. s. *enwiderstrît.*
wie pron. interr., adv. und conj., wie.
wiel praet. von *wallen.*
wielt praet. von *walten.*
wil (: vil) = *wilt* 18, 1.
wilde adj. mit dat. XXXVIII, 22.
wile, wîl stf., Weile, Zeit. *die w.*, dieweil, solange.
wilent (dat. pl.) adv., weiland, einst 1638, 8.
wille swm., Wille, Wunsch. *mînes willen*, mit meinem Willen 140, 6. *mit mînem willen*, gutwillig, gerne IV, 30. *w. ergân* 1217, 5.
williclîchen, williclîch adv., willig-lich, gerne.
willekomen, wilkomen, wilkumen adj. mit praep. *in* c. acc. 753, 6. 1604, 6.
(*wimpel* 569, 1).
winden stv. 444, 7.
winder stm. 159, 1. V, 4. (460, 6). (1343, 3).
windisch adj. 659, 3 (2).
windsbrût, -prût (nach Hs., beßer wäre *windesbrût*) stf., Windsbraut, Sturmwind 296, 5. s. *wint.*
winkel stm. 1197, 5.
winster adj. 1561, 5.
(*wintern* XXII, 35).
wîn stm., Wein 1706, 4.
wint stm., Wind. *windesbrût*, Windsbraut, Sturmwind XXII, 30. *ein w.*, etwas Nichtiges.
wîp stn. 1, 1. XXXV, 36. mit folg. natürl. Geschlecht zu 13, 7.
wîplîch apj. XXXV, 36.
wirde (Hs. *wierde*) stf. 3. B., 28.
wirdet 3. p. praes. von *werden* zu VII, 13.
wirs adv. comp. zu *übele*, übler 84, 3. 1256, 7
wirt stm. 670, 1. 675, 2. 1060, 8.
wîs gekürzte Form für *wîse*, Weise, Art. *in* .... *wîs*, auf die Weise.
wîse, wîs adj., weise, klug, erfahren, alt. — XXXVII, 21. Epitheton Salomon's zu 2. B., 42.
wîse stf. 316, 4. 1100, 4. 1356, 8. 1359, 1. s. *sancwîse. sincwîse. tanzwîse.*

wischen swv. *ûf w.* 1710, 3.
wîsen swv. mit acc. weisen stv., führen 53, 2. 1129, 3. mit acc. und gen., einem etwas belehrend zeigen XXXV, 9.
wîslîch adv., weislich, verständig 1185, 8.
wît adj., weit.
wite, wît adv., weit, weithin 29, 8.
wîten (wîtene) adv. = *wîte*, in weitem Umkreis, ausgedehnt 1661, 8.
witern swv. XII, 35. 1615, 7. XXXIX, 13.
witze stf., (Witz stm.), Verstand, Besonnenheit 1299, 2. *bî witzen* (dat. pl.), verständig 1285, 2. *mit witzen*, verständig 1300, 4. 6. *ze witzen*, zu Verstand 1276, 3.
witzeclîch adv., listig 1181, 4.
witzic adj. 1622, 5.
(*witzlîch* adj. 1622, 5).
wîz adj. 24, 5. 804, 3. 1620, 3.
wize imper. = *wisze* 91, 1.
wîze stf., weiße Farbe XXXIX, 50. 1693, 1.
wîzen stf. 578, 7.
wîzen stv. mit acc. und dat., einem etwas verweißen, ihn für etwas tadeln 1368, 7.
wîzen, wizen anom. v., praes., *weiz*, imper. *wizze, wiz*, praet. *wiste, weste*, wißen. *wâr w.*, sicher wißen 23, 8. *danc w.* = nhd. 442, 6.
wiu instr. von *waz* zu 811, 5. 999, 3. s. *zwiu*.
wol, wal adv., wohl, gut; zur Verstärkung: in der That. *wol dan*, wohlauf! mit acc. *mich*, Heil mir! z. B. 21, 5. VIII, 1. 3. B., 281. XXXVII, 1. sonst mit dat. z. B. 5, 6. XLV, 28. *rehte w.* 345, 7. *w. sprechen* mit dat., gut von einem sprechen 30, 3. *w. tun*, wohlthun, gefallen 13, 8. zur Verstärkung von Adjectiven in Hs. zusammengeschrieben oder auch getrennt. s. *gemuot. getân.*
wolheit stf. 1812, 7.
wolt = *woltet* zu 1. B., 275.
woltuon stn. subst. inf. 1811, 4.
wonen swv. *bî w.* mit dat., einem verbunden sein I, 28.
wort stn., Wort. — 1100, 4.
wortelîn stn., Wörtlein. — 413, 2 (1).
(*wortzeichen* stn. 830, 8).
wüeste adj., wüst, verlaßen (oder zerstört?) 1677, 8.
wunde swf., Wunde stf.
wunden swv., praet. *wunte*, mit acc., verwunden 648, 4.
wunder stn., Wunderbares; Seltsamkeit; Fülle. — LVI, 30.
wunderœre stm. 3. B., 147.
wunderlîch adj., wunderbar, ungewöhnlich 27, 4.
wunderlîch adv., auf ungewöhnliche Weise 1398, 5.
wunne, wünne (in Hs.; U. reimt nur *wunne*) stf., Wonne.
wunnebernde adj., Wonne bringend, wonnevoll XVII, 2.
wunsch stm., Wunsch, Ideal I, 12. — 3. B., 120. *ze wunsche*, in erwünschter Weise 3. B., 97.
wünschen swv. intrans., sich sehnen XIV, 23. mit gen. zu 7, 4, wünschen immer mit acc.; mit praep. *nâch* LVII, 8. *nâ w.* 1. B. 231.
wünschen stn. subst. inf., Wunsch, Hoffnung IV, 25 (zu 28). XIII, 30.
wunt adj. mit gen., wund an 1710, 8.
wuohs praet. von *wahsen*.
würken swv. anom., praet. *worhte*, wirken, verfertigen 444, 8.
wurm stm. *die ungenanten würme* 1668, 5.
wurze stf. swf. 1154, 7. 1783, 1.

z öfters Kürzung für *ze* vor vocalisch anlautendem, in der Hebung stehendem Worte.
zagel stm., pl. *zegel*. 1406, 1. bildlich das Ende, der Letzte 1499, 2.
zage swm., Feigling, untüchtiger Mensch 757, 6.
(*zaglîch* adj. XXXVIII, 22).
zam adj. 1715, 5. (25, 8).
zan stm., pl. *zende*, Zahn 96, 5. 103, 5.
ze, öfters *zę, z* gekürzt, praep. mit dat., zu, in, an, bei. s. *tal. triviers.* das Uebermaß bezeichnend z. B. 4, 8. (in der Regel in der Senkung, doch auch wie *zuo* bisweilen in der Hebung). s. *zuo*.
ze- manchmal = *zer-* (s. die folgenden Zusammensetzungen).
zegel pl. von *zagel*.
zegeln swv. s. *gezegelt*.
zeglîch adj. XXXVIII, 22.
zehant adv., zur Hand, sogleich; häufig in der Verbindung mit *sâ* (s. d.).
zeichen stn. *daz hêre z.* 3. B., 304.
zeimâl adv. = *ze einem mâle*, einmal 1342, 8. 1777, 7.
zend = *zende* pl. von *zan*.
zendâl stm. 244, 6. 654, 7. 1001, 8. s. *gelzendâl*.
zerbrechen stv. *die zuht z.*, die Zucht übertreten 1308, 2.
zerbresten stv., part. *zerbrosten*, zerbrechen 1556, 6.
zerfüeren swv., zerstreuen 2. B., 117.
zergân, zergên stv. anom., part. *zergân* V, 1, (zergehen), vergehen, enden, zu Grunde gehen.
zerhouwen stv. 1405, 7 (8).
zerinnen stv. 1574, 7.
zerlâzen, zerlân stv. refl., sich auflösen.
zerren swv., part. *gezart*, zerren, auseinanderreißen 280, 8. *nider z.*, niederreißen 657, 3.

zesamene, zesamne, sesamen adv., zusammen. — 266, 3. bei Verben s. *drucken. weben.*
zesant (?) adv. 1710, 4.
zese adj., gen. *zeswes*, recht 101, 5. 1554, 4. 1491, 5.
zestochen part., zerstochen 869, 3.
zetal adv., herab, unten 1271, 3. 1272, 5. 1309, 5 u. s. w. s. *tal.*
zeume pl. von *zoum.*
zeumen swv. 267. 4. (870, 8).
ziehen stv., ziehen, saugend ziehen XLV, 19. *vor z.* 801, 4. s. *gezogen.*
zil stn., Ziel, Ende.
zil stm.? stn.? 1159, 5.
ziln swv., zielen, treffen 803, 6.
zimier, zimir stn. 223, 6. 654, 4 (6). s. *gezimier.*
zimierde stf. 259, 8.
zimieren swv., mit dem Zimier schmücken 208, 8. 248, 6. — 230, 5. häufiger das Part. *gezimiert* (s. d.).
zinne stf. 1308, 6.
zins stm., Zins, Tribut, Gabe 2. B., 276.
zinsen swv. mit dat. und acc. XXV, 25.
zît stf., Zeit, Lebenszeit, Leben.
zîtlîch adj., an der Zeit seiend, paßlich 570, 3.
zobel stm. *nâch z. var* 1524, 5 (1), ferner 1535, 1.
zobelvar adj. 1523, 1.
zogen swv., ziehen. s. *ûzzogen.*
zopf stm., pl. *zöpfe*, 473, 6. 694, 6.
zorn stm., Zorn, Leidenschaft.
zorn adj. *mir ist z.*, mir erregt Zorn, Unwillen 451, 8. 1020, 5.
zornicliche adv., zornig 1598, 1.
zornlîch adv., zornig 1033, 7.
zoum stm., pl. *zeume*, Zaum 870, 4. 1454, 1.
zoumen swv. = *zeumen* zu 870, 8.
zücken swv., praet. *zucte*, zücken, heftig ziehen 1269, 1. 1710, 4. — 2. B., 250.
zuht stf., Zucht, Wohlgezogenheit, Freundlichkeit.
zühteriche adj., gnadenreich, freundlich 7, 5.
zunge swf., Zunge stf. 122, 6.
zürnen swv. mit acc., erzürnen 1. B., 18.
zürnen stn. subst. inf. 1079, 6.
zuo praep. neben *ze*, zu.
zuo adv., zu, hinzu, herzu. bei Adv. *dar, hier.* bei Verben s. *gestân.*
zweien swv. refl., sich paaren XXVIII, 3. 17.
zweien stn. subst. inf. XXX, 45.
zweinzic Zahlw., zwanzig 247, 6.
zwelf Zahlw., zwölf.
zwelfstunt adv., zwölfmal.
zweift Ordinalz. adj., zwölft 12, 2.
zwêne, zwên Zahlw. masc., zwei.
zwivalden swv. XV, 7.
zwivelære stm. X, 23.
zwir adv., zweimal 253, 4. 1237, 1.
zwiu = *ze wiu* (s. d.) instrum. 140, 2. V, 15. 1053, 3. — 1025, 6 fg.
zwô Zahlw. fem., zwei 809, 8.

NAMENVERZEICHNISS.[1]

Aglei. von A. der patriarc 238, 1 A.
Alber 1439, 3 A. s. *Arnstein.*
Albreht s. *Nuzberc. Tirol.*
Alexander 3. B. 146 (149 A).
Antschevîn s. *Fêravîz.*
Antschouwe. von A. Rüedegêr 197, 8 A. 900, 3. 901, 8.
Aroffel s. *Persiâ.*
Arnolt s. *Havenerburc.*
Arnstein. von A. Alber 1439, 3 fg. A. 1549, 1. s. *Segramurs.*
Artûs 1416, 7 A. 1440, 3. 1461, 8. 1472, 6. 1531, 3. 1566, 5. 1604, 5.

Babenberc. von B. der bischof 238, 3 A.
Bairen Landesn. 252, 3.
Parcivâl (Parcifâl, Parciphâl 398, 4 A) 1. B. 165. — Name für den *von Lüenz* 1543, 7 A.
Bartholomêus 1700, 2 A.
Pazzouwe. von P. bischof Rüedegêr 239, 3 A.
Bêheim 458, 7. *(B).* 1605, 7. *der Beheim lant* 953, 2 A. *Beheim lant* 1501, 6. — *von B. der künic* 1606, 2 A.
Berc. von dem Berge Jâcob 627, 5 A.
Bernhart s. *Treven. Kärnden.*
Persiâ. Aroffel von P. 1410, 7 A.
Bertholt s. *Emmerberc. Rebestoc.*
Pettach. von P. Liutolt 191, 4. 217, 19.
Pfannenberc. von Pf. grâve Uolrîch 190, 1 A.
Philippen tac 180, 4.
Pilgerîn s. *Capelle. Karsse.*
Bistnic, diu 749, 3 A.
Piuchenbach, Peuchenbach s. *Püechenbach.*
Plât, der *(B).* 543, 7 A. 545, 1.
Plintenbach. von Pl. Herman 549, 6.
Pölten 1293, 5. 1306, 3.
Boppe s. *Busenberc.*
Posche, Eckhart P. 1483, 1 A.
Potenstein. von P. Dietmâr 191, 8 A.
Bôtzen 340, 3. 352, 1. — *von B. Uolschalc* 342, 3. 343, 4.
Brihsen 339, 4. 340, 1. — *von B. der bischof Heinrîch* 239, 2 A.
Priks. von P. Cristân 1414, 4.
Briuzel, die, Gebrüder, *Wernhart* und *Heinrich* 1470, 6 fg. A. 1472, 2. 1577, 2. 1583, 2. 1587, 5. 1592, 2. 1594, 1.
Brucke 1426, 1 A. 5.

[1] In diesem Verzeichnisse sind *b* und *p*, *c* und *k*, *d* und *t*, *f* und *v* alphabetisch vereinigt, im Uebrigen ist in den Namensformen in der Regel die gemeinhochdeutsche Lautgebung angenommen, auch von *y* abgesehen. Ein A hinter der Zahl verweist auf die Anmerkung.

Prûnrîch s. *Toblîch.*
Buhs, Buches. von B. Dietrîch und *Otte* 203, 1 A. 649, 1.
Püechenbach: so wird doch statt *Peuchenbach* (701, 4 A) zu lesen sein.
Buochouwe. von B. Otte 685, 5 (es ist der *von Püechenbach*).
Purstendorf. von P. Ruopreht 927, 3.
Buseke. von B. Heinrîch 1446, 1.
Busenberc. von B. Boppe 899, 3 A.
Puten, Püten. von P. Offe und *Heinrîch* 194, 7 A. 714, 1.

Tan. von Tanne Eckehart 196, 3 A.
Tantalus 3. B. 113 A.
Teinach. von T. Kuonrât 627, 8.
Tervîs (B). 492, 3 A. 495, 6. 498, 3. 515, 4. — *von T. der potestât* (490, 8 A). 491, 1. 493, 5. 494, 5. 497, 1. 8. 501, 5. 514, 5. 516, 3. 543, 1.
Tîe (Thye), diu (B). 953, 1 A. 976, 3.
Diepolt s. *Voheburc.*
Dietmâr s. *Potenstein. Liehtenstein. Mûre. Schœnenkirchen. Stîre.*
Dietrîch s. *Buhs. Dobrach. Smidâ.*
Tirol. von T. grâve Albreht 138, 6. 247, 1. 275, 1. 298, 4.
Tobel. von T. Liutolt 1485, 5.
Tobelîch. von T. Prunrîch 1482, 6 A.
Dobrach. von D. der schenke Dietrîch 1483, 3 A.
Tor, ze dem (B.) 588, 2 A. 589, 2.
Torsiul. von T. Sîfrit 667, 2 A. — *von T. Uolrîch* 705, 1.
Totzenbach. von T. Sîfrit 272, 1 A. 867, 3. — *von T. Gotfrit* 272, 2 A. 753, 2 A. 761, 2. 886, 4.
Træge, Otacker T. 698, 4 A. 702, 1.
Dreskirchen (B). 759, 3 A. 760, 4. 764, 2.
Treven. von T. Kol, Bernhart, Uolrîch 616, 4 fg. [s. *Himelberc*].
Triest 337 A.
Tristram, Tristran XII, 12 A. — Name für *Nicolâ von Lebenberc* 1454, 8. 1543, 8 A. 1546, 2. 1551, 1. 1603, 7 A.
Triwanswinkel. von T. Heinrîch 287, 8 A.
Trôstelîn 1481, 1 A.
Truhsen. von T. Heinrîch und *Kol* 195, 1 A.
Drusliep (L. im Verzeichniß *Drûsliep*) 1484, 1 A. s. *Heimenburc.*
Tûfers. von T. Hûc 190, 5 A. 222, 1. 247, 5. 270, 1.
Tulbinge, von (ohne Vornamen) (1546, 6 A). 1548, 1. s. *Êrec.*
Tuonouwe, diu 884, 3. LV, 37 A.

Eckehart s. *Posche. Tan.*
Ebrân 1481, 5 A.
Eichelberc, Eichelsberc. von E. Reinher 301, 1 A. 625, 7.
(Emmerberc) Bertholt 722, 1 A.
Engelbreht s. *Strâzburc.*
Engelram s. *Strâzburc.*
Engelschalc s. *Künegesbrunne.*
Enîte 1169, 6 A.
Eppenstein 1416, 2. — *von E. Liutfrit* 503, 5 A. 520, 1. 1416, 3. 1418, 5. s. *Kalocrîant.*
Erchengêr s. *Landesêre.*
Êrec 1169, 6 A. 1546, 6 A. 1584, 1 A. s. *Tulbinge.*

Valkenberc. von V. Râpot 1491, 1 A. 1584, 6. 1587, 7.
Valkenstein. von V. Zlâwat 1484, 5 A.
Velsberc (B). 906. 976, 4. — *von V. Kadolt* 907, 2. 929, 6. 976, 8.

Veltkirchen (B). 614, 6.
Venedige 459, 7 A. 472, 1.
Vênus (B). 565, 3. 651, 3 u. s. w.
Vêravîz Antschevîn 1410, 5 A.
Vigân. von V. Heinrîch 273, 4.
Villach (B). 598, 7. 599, 4.
Vinkenstein. von V. Kol 496, 3.
Vît. ze sante Vîte (B). 620, 8. 621, 1.
Vît. an sant Vîtes tage 1661, 4 A. 1662, 1
Voheburc. von V. marcgrâve Diepolt 188, 4. 246, 6 A. 278, 2. 288, 1.
Franken Landesname 252, 3.
Fridberc (Vrîberc). von F. Kuone 302, 1. 627, 1.
(Friderîch, der Kaiser, 1729, 7 A).
Friderîch s. *Œsterrîch. Witeginsdorf.*
Vrienstat. von der V. der pfaffe 1484, 6 A.
Frisach 180, 2. 198, 8. 316, 1. *(b),* 7. 362, 4. 364, 4. *(B).*
Frîsinge. von F. der fürste 239, 4 A.
Friûl (B).
Vrônehoven, Vrônhoven. von V. Kol 968, 5 A. 1495, 2. 1584, 3. 1587, 3.
Frouwenburc 1700, 7 A. 1717, 5. 1730, 5.
Frouwenstein. von F. Swickêr 607, 1. — *von F. Gundacker* 628, 3.

Gâwân 1520, 1 A. 1524, 1. 1529, 2. 1543, 7. 1558, 5. s. *Liehtenstein (Dietmâr).*
Georje. nâch sande Georjen tage 460, 6 A. *(B).* 481, 3.
Glokeniz, Glokenz, Glogenz (B). 703, 5 A. 710, 5. 1438, 7.
Golberc 588, 7 A.
Gors. von G. Wolfgêr, Wolfkêr (Wölfelîn) 197, 3 A. 227, 2. 249, 7. 292, 1. 751, 4. 757, 1. 764, 5. 773, 4. 797, 4. 848, 3. 856, 1. 913, 2. 1067, 3.
Gorze, Görze. von G. grâve Meinhart 188, 7. 251, 4. 278, 5. 280, 3. 283, 1. 284, 5. 285, 2. 337, 6. 338, 5. 492, 8. 532, 2. 552, 3. 555, 4 1729, 7 fg. A.
Gotfrit s. *Havenerburc. Totzenbach.*
Grâvenstein. von G. Heinrîch 629, 4.
Græze 87, 5 A. 89, 7. 91, 3. 94, 2. 105, 5. 110, 3. — *von G. Otte* 195, 13. — *von G. Ortolf* 195, 4. 293, 1. 712, 7.
Grîfenvels. von G. Heinrîch 628, 7.
Gurnetz. von G. Wülfinc 629, 1.
Gundacker 196, 1 A. s. *Frouwenstein. Stîre. Starkenberc.*

Habechsbach. von H. der schenke Heinrîch 1467, 1 A. 1511, 1 A. 1572, 1. — *die von H.* 1589, 2. — *von H. Uolrîch* 1467, 31.
Hademâr s. *Küenringen. Schœnenberc.*
Hakenberc. von H. Heinrîch 198, 6. 888, 1.
Haselouwe, Haslouwe. von H. Otte 1489, 5. 1582, 3. 1589, 5.
Hasendorf. von H. Uolrîch 437, 3.
Havenerburc. von H. Gotfrit 615, 7. — *von H. Arnolt* 616, 1.
Heimenburc. von H. Drusliep und *Liupolt* 1484, 1.
Heinrîch s. *Brihsen. Briuzel. Buseke. Puten. Triwanswinkel. Truhsen. Vigân. Grâvenstein. Grîfenvels. Habechsbach. Hakenberc. Isterrîch. Kîouwe. Küenringe. Liehtenstein. Lüenze. Œsterrîch. Spiegelberc. Wazzerberc.*

Heinrîch der schrîber (Herzog Friedrich's) 1667, 4 A.
Herman s. *Plintenbach. Kranchsberc. Krotendorf. Ortenburc. Ôsterwitze.*
Hertnît s. *Ort. Wildonie.*
Himelberc. von H. Zacheus 616, 6 A (wohl nicht Beiname zu *Uolrîch*, sondern *Uolrîch* ist einer *von Treven*) 630, 1. 636, 1.
Hintberc 1602, 3 A. 1603, 5. 1604, 3.
Hiunenburc. von H. der grâve 189, 3 A. 251, 7. 274, 1.
Hôhenwanc 1437, 3.
Horschendorf. von H. Wülfinc 725, 5. 726, 6. 795, 5.
Hûc s. *Tûfers.*
Hutensdorf. von H. Uolrîch 1481, 4 A.

Ilsunc s. *Schiuflîch.*
Îsalde XII, 12 A.
Isterrîch (: rîch) 337, 5. — *von I. der marcgrâve Heinrîch* (29, 6 A). 177, 3. 137, 8. 138, 8. 187, 6. 229, 1. 250, 6. 278, 4. 280, 2. 312, 2.
Îther 1546, 3 A. s. *Lindeniz.*
Îwân, Îbân 1436, 8 A. 1437, 6. 1520, 2. 1529, 1. 1538, 6. s. *Landesêre (Erchengêr).*

Jâcob s. *Berc.*
Judenburc (B). 659, 1. 660, 1. 1717, 3.

Kalocrîant 1416, 5 A. s. *Eppenstein (Liutfrit).*
Kadolt s. *Velsberc. Weise.*
Capellen. von C. Pilgerîn 1591, 1.
Kapfenberc (B). 669, 7. 1430, 2. — *von K. Ortolf* 1434, 4.
Karlesberc. von K. Wîchart 634, 1.
Kärnden, Kernden, Kärndenlant 337, 4. 364, 4. *(B).* 635 5. — *von K. der fürste Bernhart* 177, 7. 188, 1. 237, 7. 242, 2. 275, 2. 312, 3. 489, 3. 589, 3.
Karsse. von K. der Pilgerîn 1696 A. 1699, 1. 1701, 7. 1703, 4. 1706, 3. 1706, 8. 1708, 1. 1710, 2. 1711, 2. 1714, 8. 1718, 4. 1724, 1.
Kerebach, der 721, 1 A.
Ketzenlinsdorf 1513, 4 A.
Kinnenberc 685, 2 A.
Kîouwe. von K. Heinrîch 198, 7. 289, 1. 299, 3. 887, 6. 1072, 3.
Clemûn (B). 563, 5 A. 586, 1. — *von C. (!) Mathie* 564, 1 A. 565, 4. 581, 2.
Clûse (B). 587, 1 A.
Knütelvelt (B). 662, 3 A.
Kol s. *Treven. Truhsen. Vinkenstein. Vrônhoven.*
Krâbat 1419, 7 A.
Kranberc, Kranchsberc. von K. Herman 194, 1 A. 249, 5. 270, 2.
Kreinlant 337, 4.
Krist 950, 6.
Cristân s. *Priks.*
Kriuze, ze dem heiligen 1676, 2 A.
Krotendorf. von K. Herman 1427, 3.
Krüegelach 1436, 1.
Krumbenouwe 1501, 7 A. 1510, 5. 1600, 8. 1609, 3.
Kuone s. *Fridberc.*
Kuonrât s. *Teinach. Lebnach. Nîdecke. Sounecke. Stretwich. Strîtwisen. Sûrouwe.*
Küenringe 197, 1 A. — *von K. Hademâr* 197, 1. 223, 5. 249, 3. 261, 1. 264, 3. 268, 2. 822, 5. 823, 6. 874, 7. 876, 1. 877, 5. 878, 5. 879, 2. 881, 3. 6. 892, 2, 893, 8. 896, 7. 1056, 6. 1057, 4. 1058, 6. 1063, 3. 1064, 4. 1065, 2. 1067, 8. — *von K. Heinrîch* 1056, 7. 1060, 2. 1066, 3. —

die Küenringære (beide Brüder) 1007, 3.
Küngesperc. von K. 1941, 1 A. 217, 5. 291, 1.
Künegesbrunne. von K. Engelschalc 880, 5. 893, 2. 1073, 1.

Lahsendorf. von L. Stier 1482, 4.
Landesêre, Landesêr 1437, 2 A. — *von L. Erchengêr* 1437, 1. 1438, 2. 1520, 2. 1529, 1. 1558, 6. s. *Îwân.*
Langparten (B).
Lanzelet, Lanzilet 1430, 4 A. 1446, 6. 1520, 3. 1528, 8. 1529, 2. 1546, 5. 1550, 1. s. *Spiegelberc (Heinrîch).*
Lebenberc. von L. Nicolâ 1454, 5 A. 7. 1551. 1603, 8. s. *Tristram.*
Lebnach. von L. Kuonrât 626, 6.
Leibenz 322, 4 A.
Leidegast 1486, 3 A.
Leitâ, diu 1662, 5 A. 1663, 3.
Lengenbach. von L. Otte, der vogt von L., der tuomvogt von Regenspurc 191, 1 A. 191, 3. 248, 2. 271, 3. 959, 2. 1071, 2. s. auch *Regenspurc.*
Lengenpurc. von L. Liupolt 227, 8 (228, 1).
Liehtenstein 36, 4. 112, 8. 468, 3. 1089, 5. 1107, 8. 1291, 6. 1292, 2. 1716, 4. — *von L. Uolrîch* (der Dichter) 44, 5 (8). *(b)*, 11. 397, 3 fg. sein Vater (ohne Namen [Dietmar]) 36, 6. seine Gemahlin (ohne Namen [Bertha von Weizenstein]) 707, 7 A. 1088, 5 A. 1712, 7. 1716, 1. seine Kinder (ohne Namen) 1714, 5 fg. A. 1715, 8. seine Schwester (ohne Namen) 1033, 5, Gemahlin *Heinrich's von Wazzerberc* (s. d.). seine Nichte (ohne Namen) 52, 6 A. seine erste Herrin (ohne Namen) 18, 6 fg. A. die zweite Herrin (ohne Namen) 1391, 7 A. — *von L. Dietmâr* (Bruder Ulrich's) 181, 5. 221, 3. 289, 1. 912, 4. 914, 6. 1071, 6. 1520, 1. 1524, 2. 1558, 5. s. *Gâwân.* — *von L. Heinrîch* (Vetter Ulrich's von der Linie Nicolsburg) 1474, 3. 1582, 1. 1589, 4. 1664, 6. 1668, 4.
Liehtenwert 1461, 3 A.
Lindeniz. von L. (ohne Namen) (1546, 3 A). 1542, 1. s. *Ither.*
(Lîta 1662, 5 A.)
Liuben (B). 663, 1 A. 669, 1.
Liubenouwe. von L. der grâve 189, 5. 252, 1. 271, 1.
Liupolt s. *Heimenburc. Lengenburc. Medelic. Œsterrîch.*
Liutfrit s. *Eppenstein.*
Liutolt s. *Pettach. Tobel.*
Lüenz. von L. Heinrîch 286, 2 A. 586, 5. 587, 3. 1553, 1 A.

Malanstorf 774, 1 A.
Mathie s. *Clemûn.*
Medelic 1483, 6 A. — *von M. Liupolt* und *Sîfrit* 1483, 5.
Meinhart s. *Gorz.*
Meisters 461, 1 A. *(B).* 482, 8. 492, 1.
Meizen. von M. Otte 299, 1 A.
Merre, diu 341, 3.
Metters. von M. Reinbot 1562, 5.
Missouwe. von M. Otte (299, 1 A). 1478, 3. 1521, 5. 1522, 1. 1527, 2. 1584, 1. 1586, 4.
Mistelbach (B). 904, 2. 905, 6.
Muore, diu 112, 5 A. 468, 2. 520, 5. 662, 4. 669, 3.
Muorecke. von M. Reinbreht 193, 3 A. 249, 1. 268, 4. 445, 5.
Mûrberc. von M. Uolrîch 294, 1 A.
Mûre. von M. Dietmâr 1427, 5 A.
Murz, diu 669, 2.
Murzuslage (B). 702, 8 A.

Newalîn. von M. Reimbot 1591, 2 A.
Nicolâ 1554 A. s. *Lebenberc.*
Nîdecke. von N. Kuonrât 647, 2 A.
Niuwenburc (B). 834, 7. 884, 2 A. 4. 995, 6 A.
Niuwenkirchen (B). 710, 5 A. 1447, 6.
Niuwenstat (B). 720, 5. 1455, 6. 1465, 3. 1513, 3. (1671, 6 A).
Nuzberc. von N. Albreht 196, 7 A. — *von N. Rüedelîn* 628, 1.

Offe s. *Puten.*
Ort. von O. Hertnît 192, 5. 253, 4. 269, 2.
Ortenburc. von O. grâve Herman 189, 8 A. 253, 1. 274, 3.
Ortolf s. *Græze. Kapfenberc. Ôsterwitze.*
Ôsterlant = *Œsterrîche* 1488, 2. (1508, 8 A).
Œsterrîch (B).
Œsterrîche. von, (ûz) Œ. herzoge (fürste) Liupolt 40, 1. (42, 5 A). 178, 2. 187, 5. 237, 1. 240, 3. 241, 1. 246, 2. 278, 1. 279, 2. 283, 2. 284, 1. 288, 3. 312, 1. seine Gemahlin 42, 5 A. seine Tochter 40, 2. 42, 6 A. — *von (ûz) Œ. herzoge (fürste) Friderîch* 1456, 3. 1464, 1. 1471, 4. 1480, 4. 1484, 3. 1488, 3. 1495, 5. 1567, 4. 1570, 7. 1575, 6. 1583, 4. 1586, 1. 1591, 6. 1598, 2. 1601, 8. 1604, 4. 1659, 5. 1662, 7. 1665, 1. — *von Œ. der marcgrâve Heinrîch (?)* 29, 6 A.
Ôsterwitze. von O. der schenke Herman 300, 1 A. 594, 4. — *von Ô. Ortolf* 635, 2.
Ottacker s. *Træge. Wolkenstein.*
Otte s. *Buhs. Buochouwe. Græze. Haselouwe. Lengenbach. Mîssouwe. Ottenstein. Schœnenkirchen. Spengenberc. Wase.*
Ottenstein. von O. Otte 198, 2 A. 887, 3. 1073, 7.
Ouwersberc. von O. (ohne Namen) 191, 6 A.

Râpot 1491, 1 A. s. *Valkenberc.*
Ras. von R. Ruodolf 193, 5 A. 285, 5 A. 287, 1. 608, 2.
Rastal, daz 599, 1 A.
Rebestoc. Bertholt R. (der R.) 924, 5 A. 1073, 6 A. — *Sîfrit R.* 1485, 1.
Regensburc. von R. der tuomvogt, des tuomes vogt (auch schlechthin *der tuomvoget* ohne Namen) 191, 1 A. 273, 5. 754, 1 A. 762, 1 A. 800, 3. 808, 1. 867, 3. 869, 7. 966, 2. 974, 1. 975, 5. 978, 2. 982, 1. 987, 3. 990, 1. 1002, 1. 1028, 2. 1035, 1. 1037, 1. 1095, 5. s. *Lengenbach (Otte).*
Reinbot s. *Metters. Newalîn.*
Reinbreht s. *Muorecke.*
Reinher s. *Eichelberc.*
Rîchenvels. von R. Sîbot 700, 5. 701, 7.
Rîn, der 655, 2 A.
Ringenberc. von R. (ohne Namen) 704, 4.
Riuzen Volksname 1664, 3 A. 1666, 3. 6. 1668, 7.
Rôme 414, 5. 416, 7. 459, 5. 471, 7.
Rüedegêr s. *Antschouwe. Pazzouwe.*
Rüedelîn s. *Nuzberc.*
Ruodolf s. *Ras.*
Ruopreht s. *Purstendovf.*

Sahse, der: Sîfrit 635, 4 fg. A.
Sahsen. von S. ein fürste (Albert) 40, 3. (40, 1 fg. A). — *von S. Leidegast* 1486, 3 A.
Sahsendorf. von S. Uolrîch 1482, 1.
Salomôn 3. B., 42 A.
Salzburc. von S. der bischof 239, 1 A.
Schetzîn (B). 550, 7 A.

Schiuflîch (B). 650, 5 A. — *von Sch. Ilsunc* 653, 5.
Schœnenberc. von Sch. Hademâr 198, 4 A.
Schœnenkirchen, Schœnkirchen 197, 5 A. — *von Sch. Otte* 197, 5. 954, 5. — *von Sch. Dietmâr* 1485, 3.
Schouwenberc. von Sch. die brüeder 190, 7 A.
Segremors, Segramurs 1439, 2 A. 1546, 7. 1549, 1. s. *Arnstein (Alber).*
Semernic, der 703, 4 A. 1438, 5.
Sîbot s. *Rîchenvels.*
Sîfrit s. *Torsiul. Totzenbach. Medelic. Sahse. Weise.*
Slüzelberc. von S. (ohne Namen) 190, 3 A. 288, 8.
Smidâ. von S. Dietrîch 1554, 2.
Soune, diu 228, 2.
Sounecke. von S. Kuonrât 191, 5 A. 217, 1.
Spân, der 1484, 7 A.
Spengenberc. von S. Otte 559, 1 A.
Spiegelberc. von S. Heinrîch 1430, 4 A. 1446, 6. 1520, 3. 1528, 8. 1529, 2. 1546, 5. 1550, 1.
Spitze. von S. Wîchart 1482, 8.
Starkenberc. von S. Gundacker 196, 5 A.
Steinvelt, daz 1455, 7.
Stier 1482, 4 A. s. *Lahsendorf.*
Stîre, Stîrelant 36, 5. 87, 5. 294, 6. 418, 7. 419, 1. *(B).* 650, 6. 669, 8. (1500, 8 A). 1677, 3. 1728, 8. 1738, 3. 1750, 3. — *von Stîre Gundacker* 196, 1 A. 1857, 7. 1860, 6. — *von Stîre Dietmâr* 196, 2. 663, 3.
Stouz 217, 7 A. *von S. Uolrîch* 198, 1 A. 217, 7. 887, 1. 1072, 5.
Strâzburc 634, 5 A. — *von S. Engelram* 634, 5. — *von S. Engelbreht* 635, 1.
Stretwich. von S. Kuonrât 1408, 3 A.
Strîtwisen. von S. Kuonrât 864, 5 A.
Stubenberc. von S. Wülfinc 193, 1 A. 253, 7. 260, 5. 264, 1. 268, 7. 671, 2. 680, 9. 683, 4.
Sûrouwe. von S. Kuonrât 1412, 2 A.
Swarzensê 1481, 7 A. — *von S.* (ohne Namen) 1481, 7.
Swickêr s. *Frouwenstein.*

Unger Volksname 1672, 8 A. 1673, 2. 1674, 3. — *von Ungerlant der künic* 1661, 4 A.
Uolrîch s. *Pfannenberc. Treven. Torsiul. Habechsbach. Hasendorf. Hutensdorf. Liehtenstein. Mûrberc. Sahsendorf. Stouz.*
Uolrîch. ze sant U. (B). 557, 4 A.
Uolschalc s. *Bôtzen.*

Wase. von dem Wasen Otte 297, 1 A.
Wazzerberc 1318, 2 A. — *von W. Heinrîch* 1033, 2 A. 1035, 1. 1036, 1. 1037, 2. 1072, 1. 1093, 6. 1095, 7. s. *Liehtenstein* (*Uolrîch*, seine Schwester).
Weinolt 1698, 1 A. 1699, 1. 1703, 4. 1710, 2.
Weise 1500, 2 A. *Sîfrit der W.* 920, 1. 922, 2. — *Kadolt der W.* 1500, 2 A. 1502, 6. 1504, 1. 1508, 1. 1509, 1. 1531, 1. 1532, 1. 1533, 5. 1539, 2. 1541, 5. 1581, 4. 1588, 6. 1590, 3. 1591, 4. 1609, 6.
Wernhart s. *Briuzel.*
Wîchart s. *Karlesberc. Spitze.*
Wiene, Wienen 1602, 4 A. 39, 5. *(B).* 733, 2. 789, 3. 798, 4.

816, 2. 817, 1. 821, 2. 822, 1. 968, 6. 969, 1. 986, 1. 994, 7. 1341, 3. 1343, 2. 1601, 1.
Wildonie. von W. Hertnît 192, 7 A.
Witeginsdorf. von W. Friderîch 1483, 4 A.
Wölfelîn = Wolfgêr 197, 3 A. s. *Gors.*
Wolkenstein. von W. Otacker 195, 7 A. 295, 1.
Wülfinc s. *Gurnetz. Horschendorf. Stubenberc.*

Zacheus 616, 6 fg. A. s. *Himelberc.*
Zlâwat 1484, 5 A. s. *Valkenstein.*

VERZEICHNISS DER LIEDER, BÜCHLEIN, BRIEFE UND PROSASTÜCKE

NACH DEN ANFÄNGEN.

		Seite
XXVI.	Alle, die in hôhem muote wellen sîn . .	II. 147
XIX.	Bî sô grôzem ungelingen	II. 128
XV.	Der werlde trôst und al ir werdikeit . .	II. 119
1. B.	Dîns gelükes walde got	50
XLVI.	Disiu liet diu heizent vrouwentanz . . .	II. 265
(B)	Diu werde küneginne Vênus	181
(c)	Du lobest mir vaste den neven dîn	116
XLIX.	Ein man bedarf wol sinne	II. 283
XL.	Ein schœniu maget	II. 240
XXXVIII.	Êren gernde ritter, lât iuch schouwen . .	II. 181
XXXIX.	Er ist komen wider mit gewalde	II. 234
XVIII.	Er tôre vil tumber, des lîp sî gehaz . .	II. 126
(a)	Ez sprichet manic man.	68
(d)	Vênus, vil edeliu künegîn	217
XI.	Vil sælic Minne, hab ich nu getân . . .	II. 33
LIII.	Vliuch, vliuch, trûren von uns verre . .	II. 295
XVII.	Freut iuch, minne gernde man	II. 124
III.	Vrouwe, liebiu vrouwe mîn	65
XLVIII.	Vrouwe, mîner freuden frouwe	II. 279
XLII.	Vrouwe mîn, got gebe dir guoten morgen	II. 246
XXX.	Vrouwe schœne, frouwe reine	II. 156
XXV.	Got füege mirz ze guote	II. 142
XXXVI.	Got willekomen, herre	II. 170
XLI.	Guot wîp, mîner freuden lêre	II. 244
XIII.	Hiest des meien hôchgezît	II. 113
XXXII.	Hôher muot, nu wis enpfangen	II. 162
LVIII.	Ich bin her bî mînen stunden	II. 313
XLIV.	Ich bin hôhes muotes	II. 253
(b)	Ich ẹnbiut iu, vrowe, mînen gruoz	114
II.	Ichn weiz, waz ich singe	35
LI.	Ich wil durch die vrouwen mîn.	II. 289

		Seit
XXVIII.	In dem luftesüezen meien . . . . . II.	15
IV.	In dem walde süeze dœne	11
XX.	Ir edelen vrouwen, ir vil reinen, minneclîchen wîp . . . . . II.	13
(f)	Ir sult sprechen willekomen	26
(e)	Kunde ich mit worten süezen	25
(A)	Mîn huld und ouch den dienest mîn	3
LVII.	Mîn muot der muoz stîgen iemer . . . . II.	31
XXVII.	Nu freut iuch, minne gernde man . . . . II.	14
XLVII.	Nû hilf, wîbes güete . . . . . II.	27
IX.	Nu schouwet, wie des meien zît	14
XXIX.	Sumervar ist nu gar . . . . . II.	15
V.	Sumer ist nu gar zergân	11
XXIII.	Triuwe ist al der werlt ein êre . . . . II.	13
XIV.	Ouwê daz ich bî den wol gemuoten alsô lange muoz belîben ungemuot . . . . II.	11
XXIV.	Ouwê, der sô sælic wære . . . . . II.	13
XXI.	Ouwê des, ich hân verlorn . . . . . II.	13
2. B.	Owê Minne, wâ ist dîn rât?	15
XLV.	Wâfen über die gar unguoten . . . . . II.	26
XXXV.	Warnet iuch gar, junge und alde . . . . II.	16
L.	Waz dar umbe, ist verswunden . . . . . II.	28
VI.	Wê daz mir diu guote	12
VII.	Wê war umbe sul wir sorgen?	12
I.	Wîbes güete niemen mac	2
XXXIV.	Wîchet umbe balde, sorge und angest von der strâze . . . . . II.	16
LVI.	Wîchet umbe! lât der guoten . . . . . II.	30
X.	Wie kanstu, Minne, ...	15
XVI.	Wil iemen nâch êren die zît wol vertrîben II.	12
LIV.	Wizzet alle, daz ich kan . . . . . II.	30
XXXIII.	Wizzet, frouwe wol getân . . . . . II.	16
XXIII[b].	Wolden wîp in stætem muote . . . . . II.	14
XXXI.	Wol dir, sumer, dîner süezen . . . . . II.	15
LII.	Wol her alle, helfet singen . . . . . II.	29
XXII.	Wol her, danket allen guoten wîben . . II.	13
3. B.	Wol her, friunt, an mînen rât . . . . . II.	9
XII.	Wol mich der sinne, die mir ie gerieten die lêre . . . . . II.	11
VIII.	Wol mich, ez ist ergangen	14
XXXVII.	Wol mich immer! mîn gemüete . . . . . II.	17
LV.	Wol mich, wol mich des, daz ich hân funden . . . . . II.	30
XLIII.	Wunneclîchen hôhe mîn gemüete . . . . II.	24